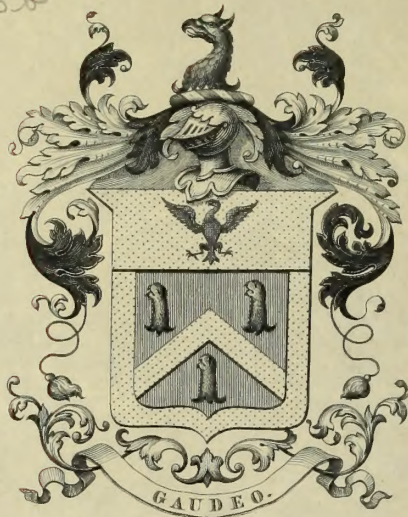


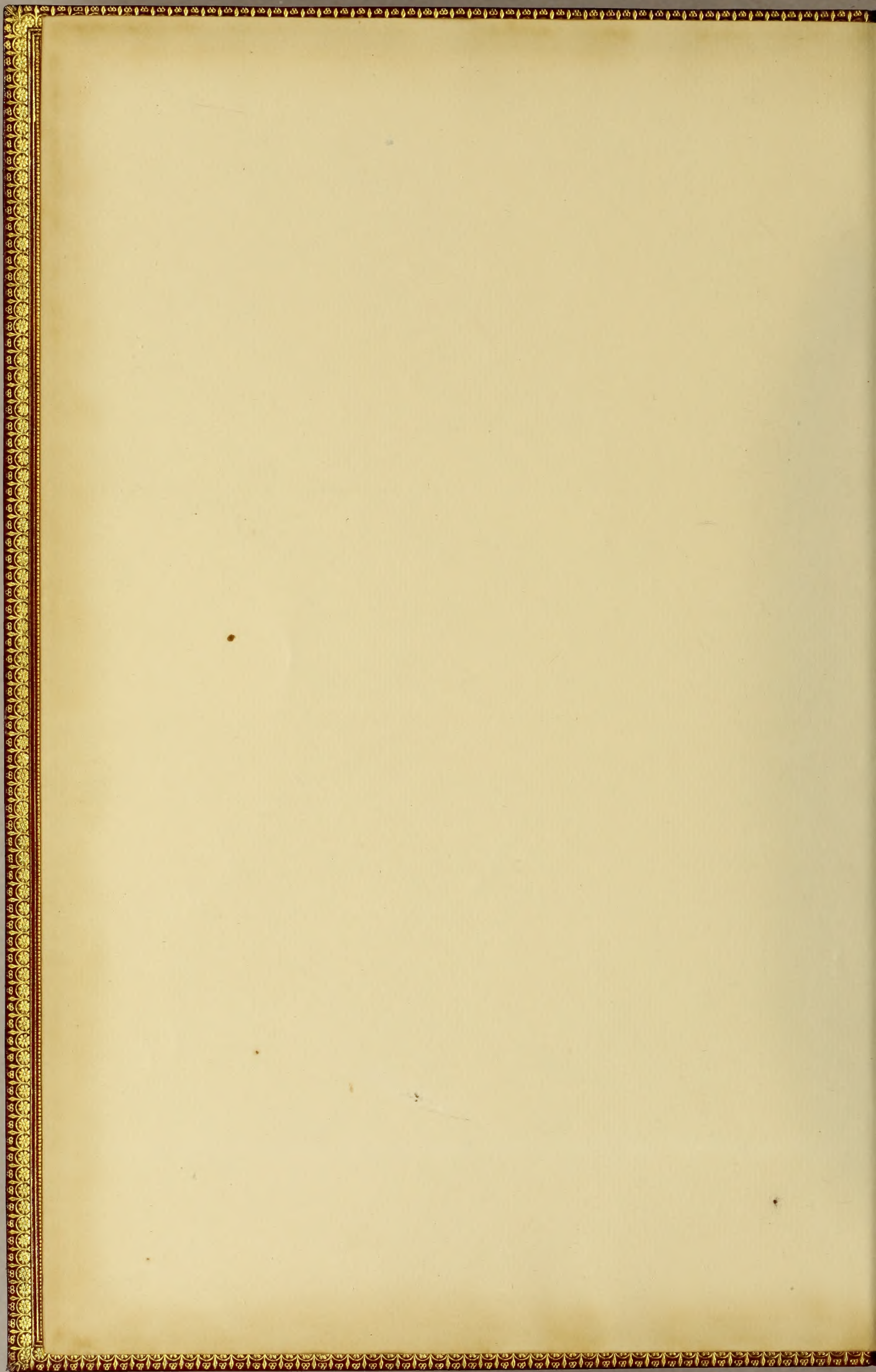
ALB

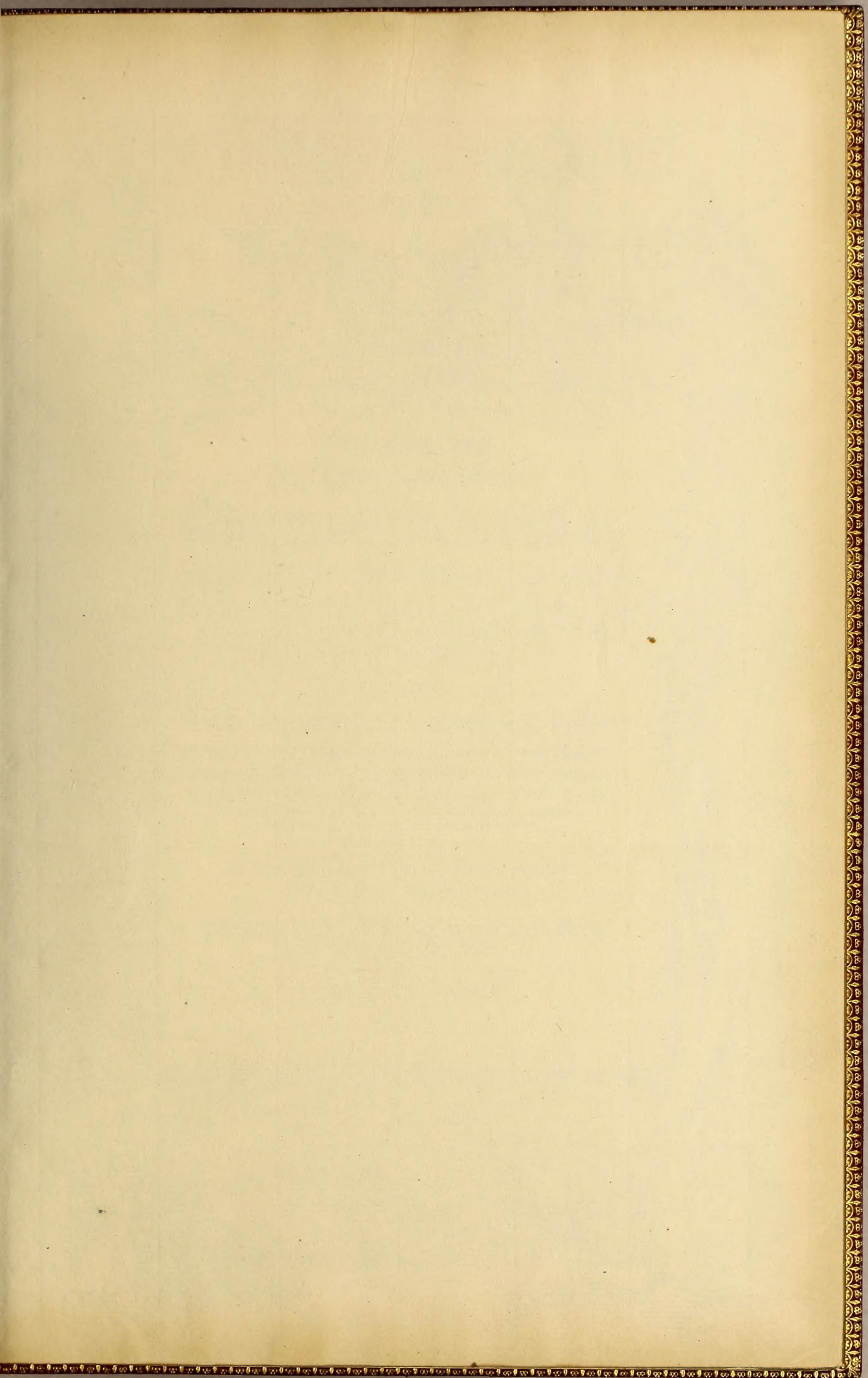
T&B

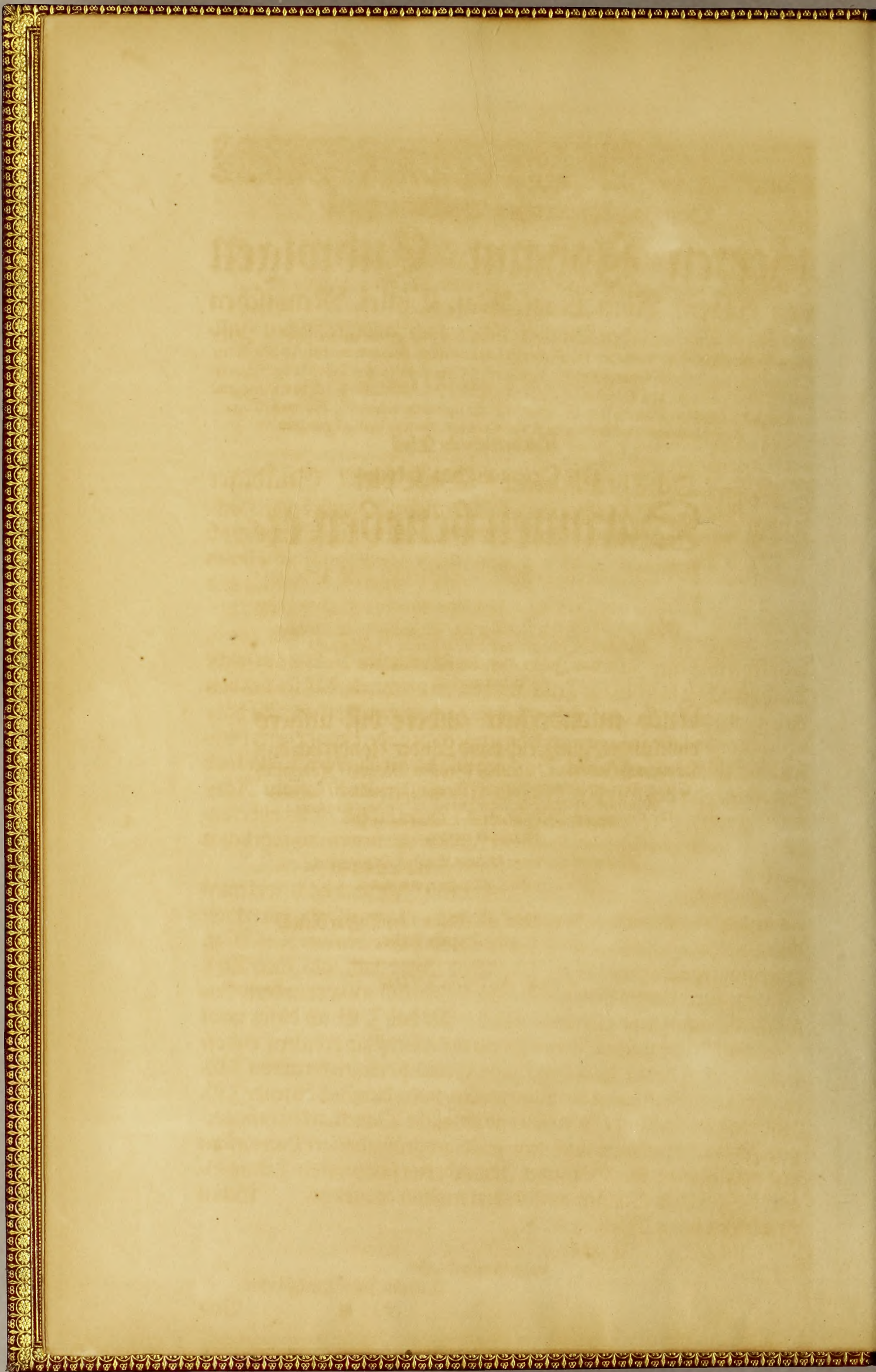


John Carter Brown.









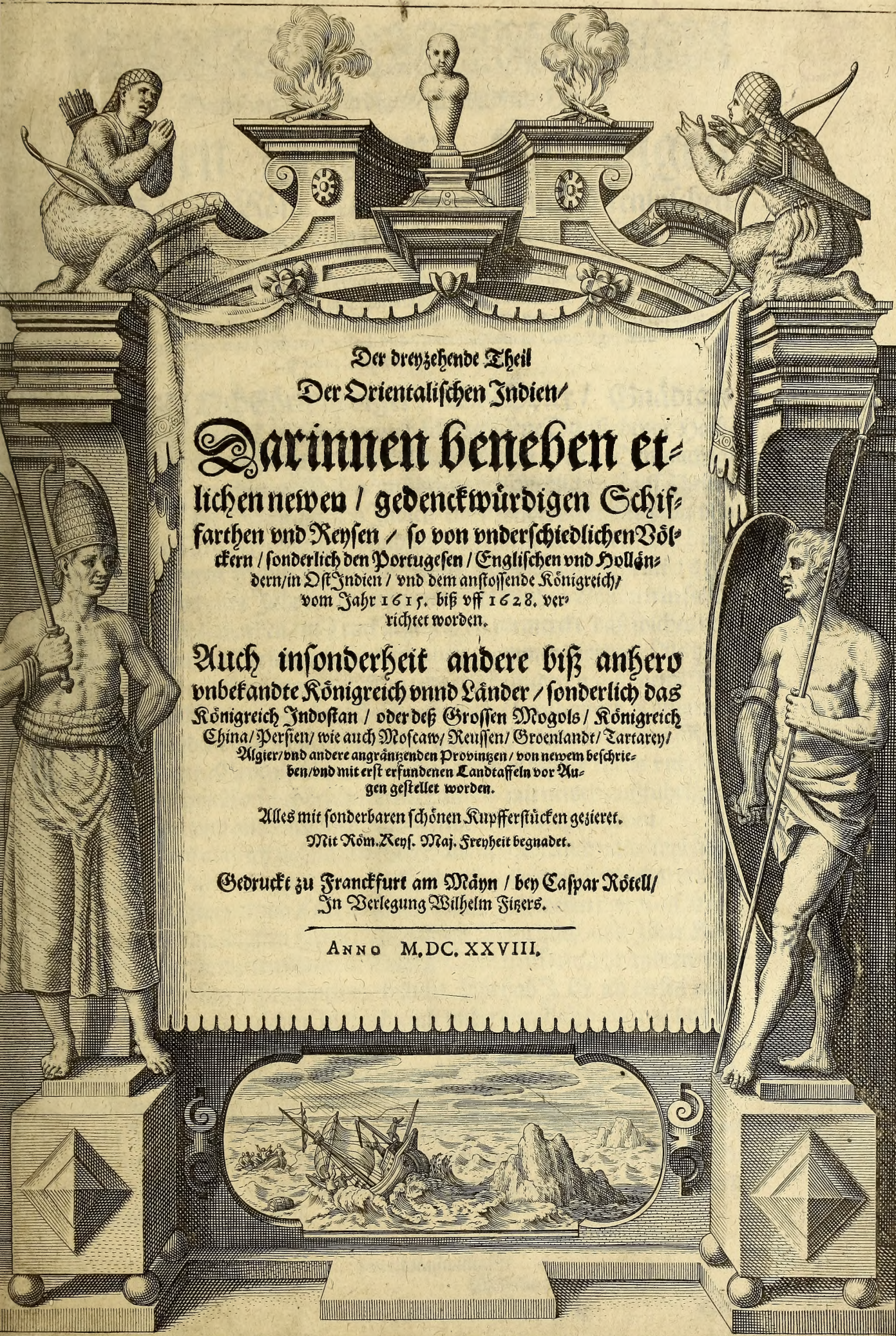
Der dreyzehende Theil
 Der Orientalischen Indien/
 Darinnen beneben et-
 lichen neuen / gedencckwürdigen Schif-
 farthen vnd Reysen / so von vnderschiedlichen Völ-
 kern / sonderlich den Portugesen / Englischen vnd Hollän-
 dern / in Ost-Indien / vnd dem anstossende Königreich/
 vom Jahr 1615. bis vff 1628. ver-
 richtet worden.

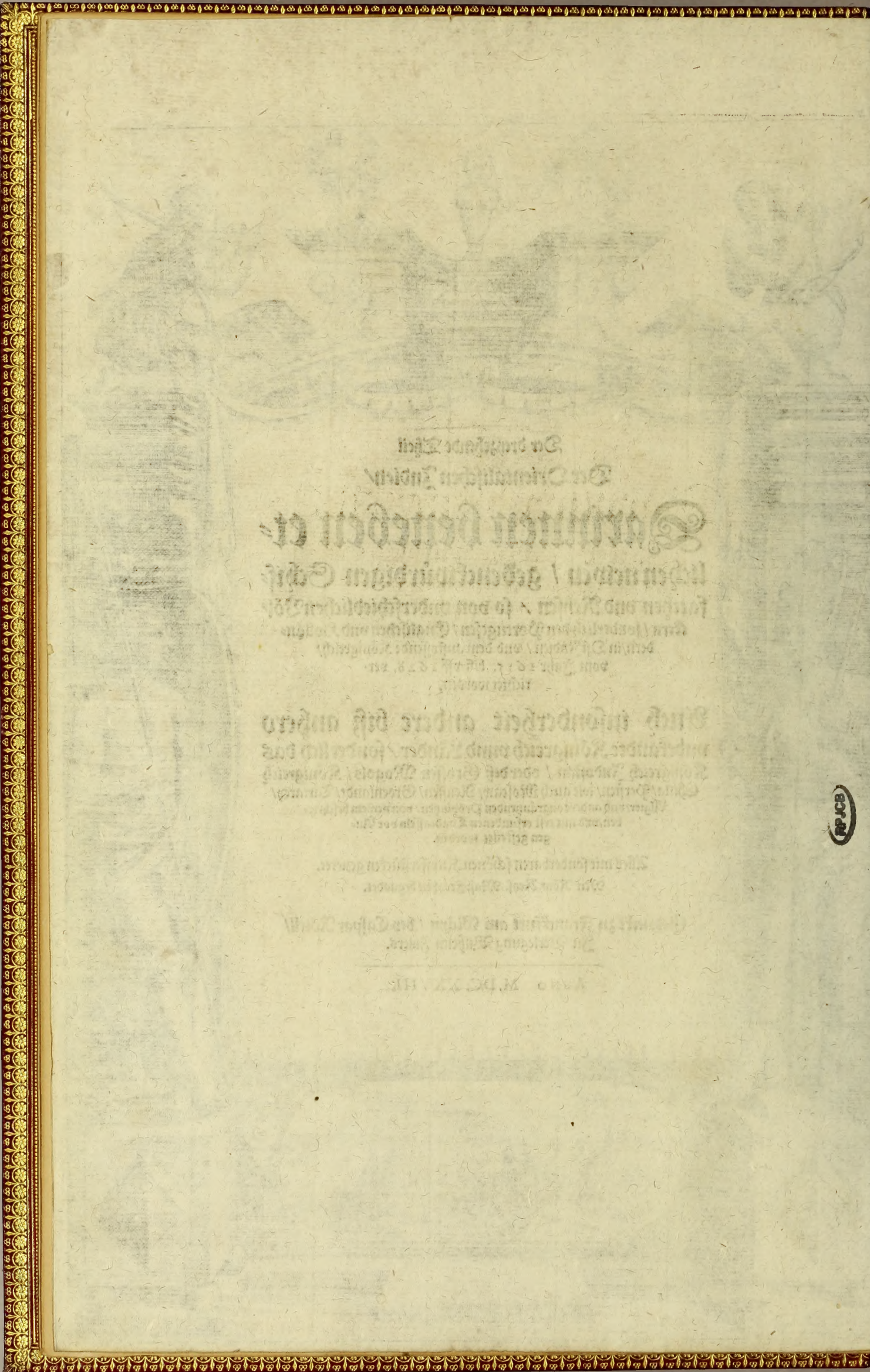
Auch insonderheit andere bisz anhero
 vnbekandte Königreich vnd Länder / sonderlich das
 Königreich Indostan / oder des Grossen Mogols / Königreich
 China / Persien / wie auch Moscat / Reussen / Groenlandt / Tartarey /
 Algier / vnd andere angränckenden Provinzen / von neuem beschrie-
 ben / vnd mit erst erfundenen Landtaffeln vor Au-
 gen gestellet worden.

Alles mit sonderbaren schönen Kupfferstücken gestieret.
 Mit Röm. Reys. Maj. Freyheit begnadet.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / bey Caspar Köttel/
 In Verlegung Wilhelm Fizers.

ANNO M. DC. XXVIII.





Im Druck der
Königlichen Druckerei

Die Geschichte der

Stadt und des Landes

von ...

von ...

von ...

von ...

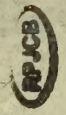
von ...

von ...

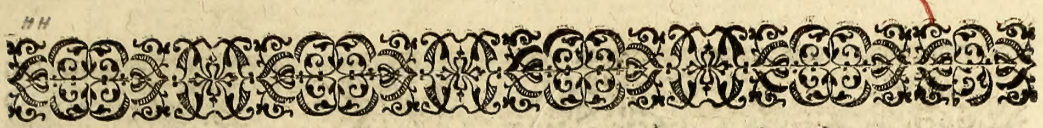
von ...

von ...

1800



M. Custer



Dem hoch Ehrwürdigen / Wol Edlen / Herrn /

Herren Johann Ludwigen

von Hagen / Röm. Kayf. Maj. Churf. Meynsichen
vnd Fürstl. Bischofflichen Bambergischen / auch Landtgräffischen Hessi-
schen Hirschfeldischen Rath / der H. Schrift Licentiate, Protonotario Apostolico,
Comiti Palatino, Päpstlichen vnd Keyserlichen General Commissario in re Libraria, der Vniver-
sität zu Mainz Cansler / vnd Probst zu S. Moriz daselbst / Archidiacono durch das Ringgaw:
Der Keyf. Stiff in Franckfurt zu S. Bartholome / Leonhard / vnd zu S. Martin zu May.
statt respectiuè Dechant / Custodi vnd Cantori, Herrn zu Cons, Vgny, vnd
Culmont, meinem Gnädigen Herrn.

Sch Ehrwürdiger / Wol Edler / Gnädiger
Herr / E. G. sehen meine höchstgeflissene Dienste bevor: Hoch-
Ehrwürdiger / Wol Edler / Gnädiger Herr / Demnach ich
verschiener Messen / auß den vnderchiedlichen Enlff Theilen
der Orientalischen Indien / einen sonderlichen Auszug vnd
Compendium verfertigen / vnd beneben einem absonderlichen Sup-
plemento deren Schiffarthen vnd Keyfen / so vom Jahr Christi 1610.
bis vff verwichenes Jahr 1627. von vnderchiedlichen Völkern in solche
Land verriichtet worden / in Truck gegeben / vñ vermerckt / daß solches von
vielen vornemen Personen freundlich auffgenommen worden / Als habe
ich nicht vnderlassen können / auch an jetzo etliche andere gantze newe Key-
fen vñ Schiffarthen / beneben Beschreibung der berühmten Königreich
Indostan / oder des Grossen Mogols / China / Persien / Moscatw / Keyf-
sen / Tartaren / Groenlandt / Algier / vnd anderer bissher theils unbekan-
ter / theils vnvollkömlich beschriebener Landen / mit newen außführlichen
Landtaffeln vnd ander schönen Kupfferstücken an Tag zu geben.

Derweil aber ich zu solchem Werck / altem Gebrauch nach / wol eines
vornemen Patroni vormöhten / vñ E. G. nicht allein ein sonderbarer Lieb-
haber der Historien vnd Künste / sondern auch J. G. deren von Keyf. Maj.
vnserm allergnädigsten Herrn / tragendem Ampt nach / als Ihrer Keyf.
Maj. wol verordneten General Bücher Commissario, vor andern / der-
gleichen Sachen zu präsentiren / billich: Als hab J. G. ich dieses newe
Theil der Orientalischen Indien hiemit vnderdienstlich dediciren vnd of-
feriren / auch damit mein danckbares Gemüth / wegen deren von J. G.
empfangenen Gutthaten / anzeigen wollen / vnderdienstlich bittend / J. G.
diese mein wolmeinende Affection vnd mögliche Danckbarkeit in gnädi-
gem Willen auffnehmen / auch mein gnädiger großgünstiger Patron seyn
vnd verbleiben wolle. Göttlicher Allmacht vns sämpflichen / zu dero G.
aber beharlichen Gunsten mich vnderdienstlich empfelend. Geben

Franckfurt den 4. April. 1628.

E. Gn.

vnderdienstwilligster
Wilhelm Fiser Buchhändler.
(?) ij Ver

Verzeichnuß deren Reysen/ Schiffarten/ vnd Beschreibungen / so in dem dreyzehenden Theil der Ost Indianischen Historien begriffen seyn.

D er Eingang vber diese Historien / vnd Bericht von den vnderschiedlichen Nationen vnd Völkern / so zum ersten in die Ost Indianische Landschaften gefegelt. pag. 1	Bengala. 97
Uder Vorrede/ oder Bericht/ der Ursachen/ warum die Holländer bewogen / diese wentabgelegene Ort zu besuchen. 4	Von Musilipatan vnd dem Königreich Golanda. 98
Verzeichnuß der Reys / so von zwölf Schiffen vnder Christoff Newport im Jahr 1613. in Ost Indien abgefahen. 9	Von Bengala, Areccan vnd Pegu. 105
Schiffart vnder Capitain Walthar Penhon / in die Orientalische Indien/ im Jahr 1614. 15	Beschreibung der Königreich / vnd Landschaft des Grossen Königs Mogol. 106
Verlauff von vier Englischen Schiffen / so nach Bantam gefegelt/ im Jahr 1616. 16	Beschreibung der Statt Algier/ vnd wie dieselbe in das Barbarossa Gewalt kommen. 110
Verzeichnuß aller Seehafsen / Städte / Dörffer vnd Orter in Ost Indien/ zwischen <i>Capo Bona Spei</i> , vnd <i>Iapon</i> , in welchen die Englischen handthierten. 19	Von der Englische Armada/ so im Jahr 1620. mit 18. Schiffen / vnder Robert Mansel / wider die Seeräuber von Algier außgefahen. 113
Verzeichnuß der Vestungen / so die Portugesen vnd Holländer in den Moluccischen Inseln haben. 20	Wunderbare Erlösung eines Englischen Schiffs / auß der Seerauber Gewalt/ im Jahr 1621. 117
Arnoldi Browne Reys in Ost Indien / im Jahr 1617. 1618. 1619. 1620. vnd 1621. 20	Wunderbare Rettung eines Englischen Schiffs / auß der Seerauber Gewalt/ auch von der Mohren Zauberen. 119
Reys vnd Schiffarth Capitain Saris / vnd Wilhelm Adams in Japonien. 26	Beschreibung des Groenlandts. 123
Vnderschiedliche Sendschreiben auß Japonien / deren Ort Zustandt betreffend. 40	Englische Schiffart gegen Mitternacht 1623. 124
Etlliche sonderbare Geschichten / so in der Reys Capitain Saris sich begeben 43	Vneinigkeiten/ so sich in den Inseln gegē Mitternacht/ zwischen den Holländern/ Spaniern/ Dänischen/ mit den Englischen zugetragen. Item / was noch welters für neue Ort erfunden worden. 127
Privilegien vnd Freyheiten / so Thomas Smithen vnd den Englischen Kauffleuten/ von dem Keyser in Japonien mitgetheilet worden. 46	Schiffarth Henrich Hudsons nach Mitternacht / im Jahr 1607. 129
Kurze Verzeichnuß etlicher Englischer Schiffarten in Ost Indien. 47	Schiffarth Wilhelm Bassins / einen Paß durch Norden nach Occident / zu erkundigen / im Jahr 1615. vnd 1616. 131
H. Roberts Reys auß Japonien in China / darinn dessen Königreichs außfährliche Beschreibung / im Jahr 1620. 1621 vnd 1622. 54	Etlliche Punzen vnd Bedencken Michaelis Lock / von der Durchfahrt gegen Nidergang. 136
Zustand der Christlichen Religion in China 60	Beschreibung Groenlandts / vnd etlicher dessen Einwohner/ so Jacob Hall in seiner Reys / im Jahr 1622. gesehen. 139
Von den Landschaften / so an China grängen / als Cauchin/ China/ Cambogia/ vnd Laos. 90	Seine zwerte Reys nach Groenlandt. 138
Von dem Königreich Malacca. 94	Beschreibung Islandts 139
Von dem Königreich Siam. 91	Andere kurze Beschreibung Groenlandts 147
Von <i>Patame</i> , vnd den benachbarten Königreichen. 95	Beschreibung der Insel Eherin Islandt. 149
Anhang/ oder Beschreibung etlicher sonderbarer Landt vnd Königreichen/ so im vorigen nicht gedacht worden/ als von <i>Ziloon</i> , <i>Bijnagar</i> , <i>S. Thoma</i> , <i>Pollicut</i> , vnd	Beschreibung der Samojeten. 151
	Beschreibung des Großfürstenthumbs <i>Moscaw</i> / vnd Reussen : vnd Beschreibung <i>Joachims</i> <i>Norschs</i> / in <i>Moscaw</i> vnd Reussen. 153
	Frieden zwischen dem Großfürsten in <i>Moscaw</i> / vnd dem König in Schweden/ 1616. 168
	Eines <i>Moscawiters</i> Reys durch <i>Tartaren</i> in <i>Cathaja</i> vnd <i>China</i> . 171
	Eins Gesandten Reys / so vom König in <i>Polen</i> zum <i>Tartar</i> geschickt worden. 173



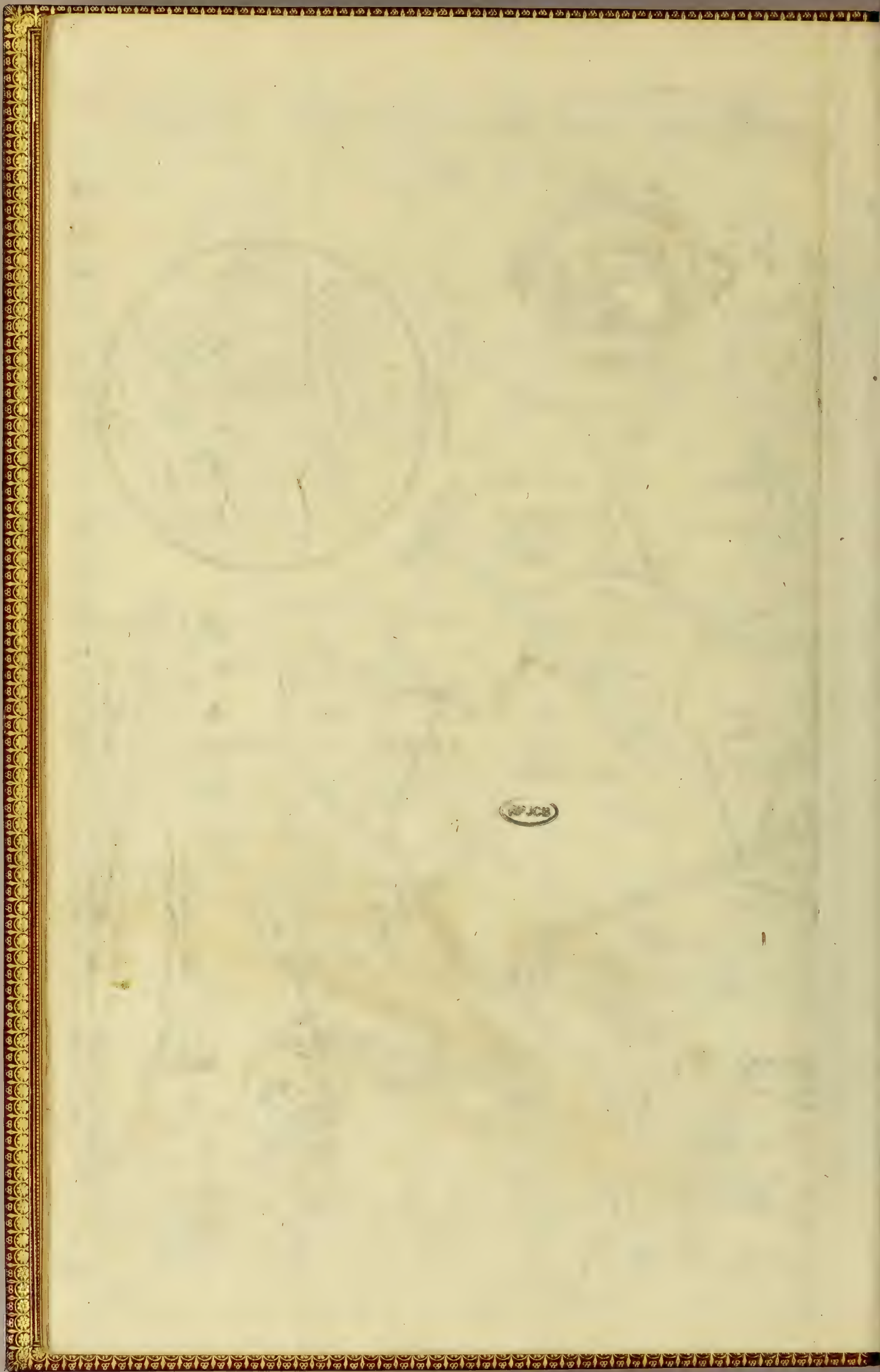
RPJCB

DESCRIPTIO CHOROGRAPHICA INDIAE ORIENTALIS, DELINEATA



TARTARIA.







Barhaffte/

Vnd

Eygentliche Beschreibung etli-
cher denckwürdigen Reisen/ vnd Schiffarthē/ so auß vn-
derschiedlichen Landschaften in Ost Indien/ vnd deren angren-
zende Insuln vnd Prouinziē angestellet vnd verrichtet
worden.

Eingang vber diese Historien/

Vnd

Bericht von den vnterschiedlichen Nationen vnd Völ-
ckern/ so zum ersten in die Ost Indianische Land-
schaften gefegelt.

Erste Vorrede

Vnd

Bericht an den günstigen Leser / von den Erfindern der India-
nischen Prouinzen.

Ir wollen günstiger Leser / in keinen Zweifel setzen / es sehe männiglich den Portugesen die erste Er-
finder der
Christenheit allein die Portugesen die erste Schiffarthē/ vnd Rundigung der neuen Ost vnd
erkundigten Landschaften/ Ost vnd West Indien / sampt allen denen angrenzenden West India-
den Insulen/ Königreichen vnd Prouinziē mit grossem Ruhm erfunden/ welchen nische Land-
schaften.
nachmal/ sonderlichen in den Ost Indianischen Landen die Holländer rühmlichen
nachgefegelt/ dann auch endlichen die Engelländischen ebenmessig solchen Fußstapffen nachgefegelt/
vnd mehr gemelde Land durchstreiffet / die vnderschiedliche Meer Eusten vnd Insuln erkundiget. Holländer
vnd ihr Rauffmanschaft so wol daselbsten angestellet/ als auch jr Wassen vnd Triumph Zeichen da-
selbst glücklich blicken lassen. Herten demnach diese drey vnderschiedliche Nationen / wegen dieser
hochrühmlichen Thaten/ nit allein billich iren Vnsterblichen hierdurch erlangten Namen/ vnd Ehr/
so viel mit höherm Ruhm in der ganzen Welt außgebreitet/ sondern auch so viel mehr durch die so
kostbarliche ihewre Schiffarthē/ vnd Armaden in diese Land angestellte Rauffmanschaft vnd Der Engeli-
Handthierungen / vber auß ertrefflichen Nutzen erreichen / vnd zu so viel desto mehrer Gewalt vnd Schiffarthē
Macht außsteigen können / wo allein diese drey mächtige Nationen die Christliche Einigkeit wollen
stätt finden lassen / vnd nicht einer des andern Macht vnderzutrucken vnd zu dämpfen vnderstanden
herten.

Vnd zwar was die Portugesen belangt/ haben dieselbe im Jar / nach Christi vnsers HERRN
Geburt/ 1498. das Vorgebirg / oder *Capo di buona speranza Caput bona spei*, vmbsegelt / vnd in die
Orientalische Indien angelangt / da sie dann vnder dem Admiral *Vasco di Gamma* in Ost Indien zu
Calicut/ vnder des Königs Emanuel in Portugall/ Vntkosten / vnd Verlag ankommen/ auch bene-
ben den West Indianischen See Eusten/ auch in Ost Indien die Grenzen Africa bestreichen : Nach-
mals aber sind solche Schiffarthē vnd Reisen/ auff Vntkosten König Henrichen / continuirt/ vnd
folgendes von den nachgehenden Königen bis auff gegenwertige Zeiten fortgefegelt worden. Des glei-
chen haben sie auch vber die reiche vnd gewinnhaffte Rauffmanschaften/ viel vnderschiedlicher Land/
Königreich/ Insuln/ vnd Prouinzen so wol in Africa / als auch in Asia / vnder die Cron Portugall
bezwun-

Verzeichnuff
der Ort/so die
Portugesen
in Ost In-
dien haben.

bezwungen/ vnd zur contribution gebracht: Wie solches hin vnd wieder von ihrer Nation eygenen Hi-
storischreiber sonderlich *Barrio, Osorio, Maffao*, vnd andern weitläufftig beschrieben / vnd auffgezeich-
net worden/ vnder denen vornemlich befanndt/ die Inseln *Azores, Madera, die Inseln von Capo Verde,*
der Port von *Arguin in Guinea, in Mina, die Inseln Del principe, S. Thomas, Arabon*, etliche Ort in *Congo,*
vnd *Angola, Sofala, Mosambique, Bombossa, Ormus*, in de Persischen Golfo, Statt vnd Schloß *Diu, Da-*
man, Bacayn, Chaul, Goa, Honor, Barcela, Mengalor, Cananor, Cramganor, Cochim, vnd Coulan: In Seilan,
Columbo, Negapatan, vnd S. Thomas. Auff der Euffen von *Coromandel, Porto Pequene, Porto grande, Sera-*
pure: In *Bengale, Serone, Malacca, die Inseln Malao, vud Nangasac in Japan,* sampt andern mehr vnder-
schiedlichen Orten durch welche wie gesagt/ die Cron Portugal nit allein an Kauffmanschaft vnd
Commerciem/ sondern auch an Macht/ Gewalt/ vnd Regierung trefflichen zugenommen: Da son-
sten gemeltes Königreich an sich selbstn ohne dieses etlichen enden nicht zu vergleichen: Welches
dann zu sonderlichen Ruhm vnd Ehren gelanget / welches in so geringer Macht dermassen hoch-
gestiegen/ daß es diese Landt/ vnd andere viel mehr erobern / vnd ynnnehmen / sondern auch wieder so
mächtige/ gewaltige Feinde den König von *Cambay, Decan,* den Groß Türcken/ Persianer/ vnd andere
vmbliegende Potentaten defendiren, vnd beschützen können / vnd die Indianer mit andern frembden
Nationen zu handeln/ abgehalten: wiewol wieder alles Recht / vnd Gerechtigkeit/ dann ihnen in die
Herrschaft vber solche eygne Völcker die Natur eben so wenig als andern zugestellet / sondern sie als
les mit eygner gewalt an sich gezogen.

Auff diese folgen billich mit ebenmessigē großen Ruhm die Holländer/ welche nimmehr bey kur-
zen Jahren/ vnd sonderlichen vom Jahr 1595. Ihre Schifffarth gleichfals auff diese Landt gerichtet/
vnd in denselbigen den Portugesen/ vnd Spaniern in Africa / vnd Ost Indien/ großen schaden zuge-
füget/ auch in vnderschiedlichen/ fast in sieben vnd dr. yssig Orthen ihre Handlungen vnd Kauffman-
schaft auffgerichtet/ beßgleichen vber zwanzig Fortrezen / oder Vestungen theils erobert / theils von
neuweg auffgebaut/ wie in vnderschiedlichen Reyßen dieser Nation/ sonderlichen in *Nicolai Bam-*
gams zuersehen/ dardurch sie auch nicht allein die Portugesen an vielen Orthen zu rücl getrieben/ vnd
in ihrem vornehmen mercklich verhindert / sondern auch ebenmessig die Englischen mit großen Be-
drängnüssen zum offtermal angegriffen vnd beleidiget.

Der Engel-
länder Schif-
fahrten.

Was aber zum dritten die Englishe Nation belanget / hat im verflorhenen Jahr Christi sechsze-
hen hundert / die Englishe Company eine sonderbare Schifffarth ihrer Nation in Ost Indien vorge-
nommen/ vnd vnder den berühmten Ritter *Jacoben Lancaster* / mit vier wol außgerüsten Schiffen/
dem *Drachen/ Hector, Ascension, vnd Susanna,* nach den Orientalischen See Euffen außg/ fahren/ wel-
ches dann mit so glücklichem success geschehen/ daß wegen solcher/ vnd künfftigen verhofften Gewinns/
die Gesellschaft gedachter Schifffarten vnderschiedlich continuirt, vnd ire Handlungen an den Dreien
mit großem Gewinn angestellet/ daß auch in so wenig Jahren vber zwanzig ansehnliche Armaden
vnd Flothen dahin außsen gelauffen / welches dann bey Regierung der vorrefflichsten glücklichsten
Königin *Elisabethen* angefangen / dem hochberühmten weiffesten König *Jacob* / vnd bey iez regiren-
dem Durchleuchtigsten König *Carolo* continuiret/ vnd confirmiret worden.

Wie sich die
Englischen
gegen den
Indianern
verhalten.

Wann nun diese drey mächtige Nationen ihre Macht zusammen gesetzt / vnd in Einigkeit
mit gesampnen kräften diese Orthen besuche / hetten sie so viel hohen vnd trefflichen Nutzen schaf-
fen können/ so viel sie derwegen ja einer dem andern Schaden zugefüget / vnd zu großem behuff der
Vnglaubigen vndereinander beleidiget haben: Wiewol die Englishe Nation sich niemals einiger
Hosilitet/ oder Feindseligkeit gegen den Holländern vndernommen / wie sie dann weder gegen Chri-
sten/ oder Türcken einige feindliche Thaten gebraucher / sonder sich allein der natürlichen rechtmessi-
gen vnd zugelassenen Defension/ in so auffrechter redlichen Sachen getrosset/ die Inwohner in ihren
Handlungen/ vnd Leben gang nicht verhindert/ vnd vor vnrechtem Gewalt vnd Vberfall beschützet/
wann sie von den Portugesen/ oder Holländern angegriffen worden / welche beyde Nationen dann/
wieder die Christliche Liebe / wieder alle Billich, vnd Gerechtigkeith ihnen alle Vnfreundlichkeit/ wies-
derstand/ vnd Injurien/ erwiesen/ die Handlung gesperrret vnd gewehret / die Einwohner von ihnen
mit List/ Betrang/ Gewalt/ vnd Verleumdung abgewendet/ auch so weyt in solcher Fury vortge-
fahren/ daß sie auch mit öffentlichem Würgen / Scharmügeln vnd Schlachten an sie gesetzt/ vnd in
grosser Anzahl sie erwürget / welches von den Holländern insonderheit wol zubeklagen / als welche
der Englischen Nation wegen so vieler hohen erwiesene Gutthaten zum aller höchsten verpflichtet/
vnd zu aller möglichsten dankbarkeit verbunden gewesen: Auch die grosse bequemilichkeiten vnd men-
ge der ansehnlichen Kauffmans Bahren/ so von den Englischen an Zuck/ Enffen/ Zinn/ Bley/ vnd
andern verhandeltē/ von so grossen Menge Handwerks/ vnd gemeiner Leuten verarbeitet / vnd der
so mercklicher Anzahl Botsgeffellen/ die sich dieser Gelegenheit zum vnterhalten/ gebrauchen/ vnd vor
allen des Durchleuchtigsten Königs in Groß Britanien grosse Macht / so er in Aufrüstung / vnd
Vortsetzung seiner Armaden anwendet/ billich in mehrer obacht hetten nehmen solle. Wie dann auch
wol zubetrachten/ welcher Gestalt die hochansehnliche Englishe Company der gleichen starcke Arma-
den auß zu rüsten / mühtig / vnd entschlossen / welches alles diesen Nationen zu sonderliche hohen
Ruhm/ vnd vnsterblichem Namen gereicht / in dem sie durch der gestalt Expeditionen vnd ansehnliche
Reyßen in so fern abgelegene Orthen der Welt ihre Kauffmanschaft auß breiten/ dargegen auß die-
sen vnbekandten theilen des Erdbodens / andere hochnützliche Bahren/ an Senden/ Gewürz/ Edeln
Besteimen/ vnd andern frembden Früchten/ zu vns bringen/ wie auß den vnderschiedlichen Schifffar-
then

then vnd Reysen in diese Lande/ insonderheit auß der berühmte Generaln Vrest / vnd Dowton/ in den Jahren 1612. vnd 1614. zuerschen. Ist also die See vnd Orientalischen Meer Eusten gleichsam der rechte Schaw vnd Tummel Plas/ in dem diese Nationen sich andern Völkern selbst zum Raub vnd Spiel darstellen/ als welche an dem Vnglück / vnd eignen Vndergang gleichsam iren Augenlust haben/ vnd diese trawrigen Tragcedt / darinnen die Christliche Nationen sich selbst vndereinander auffressen/ vnd auch sonderliche die Holländer so mancherley Injurien/ Gewaltthaten/ Bedrängungen/ vnd Obermuth gegen die Englischen verubet. : Wiemol sie hierdurch der Englischen Nation Lob Ehr/ vnd Gewalt so viel mehr außgebreitet/ in dem die selbige ihre ansehnliche Victorien mit grossem Nutzen verfolget/ vnd in den grossen Königreichen Persien/ Morenland/ dem Rothen Meer / vnder dem Grossen Mogol/ in Congo/ Angola/ vnd andern vnderschiedlichen vielen Orthen ihre Siegreiche Expeditionen vnd Reysen verrichtet / vnd nicht allein die Grenzen ihres Reichs dardurch gleichsam erweitert/ sondern auch ihre Land mit vortreflichen Reichthumen/ Gold/ Edlen Steinen / vnd andern dergleichen köstlichen Kauffmanns Wahren erfüllet haben/ wie solches bey vnderschiedlichen Historien schreibern/ sonderlich aber dem berühmten Englischen Scribenten Samuel Purghas weitlaufftig zu befinden.



¶ II ¶ Andere



Andere Vorrede an den günstigen Leser / oder Bericht /

Belangend die Ursachen der Holländer diese weitgele-
gene Dertter zuersuchen / vnd sich wider die Spanier vnd Portuge-
sen daselbst feindlich zuerzeigen / gestellt durch
V. P. W. D.

S zweiffelt vns gar nicht / günstiger lieber Leser / es werden bey den auß-
 ländischen Völkern / insonderheit aber bey denen / welchen die Administration
 vnd Gelegenheit der Niederlande vnbekandt seyn / viel vnd mancherley Reden ge-
 fallen / da ein jeder nach seinen Affecten vrtheilet von dem anhalten vnd auffan-
 gen der Kracken vnd Schiffe in den Orientalischen Indien / von den Hollän-
 dern beschehen / sonderlich aber von der grossen Kracke / Sanct Catharina ge-
 nandt / so etwan vor zwey Jahren vngesehr überwunden vnd in Hollandt gebracht worden durch den
 Admiral Hemskirchen. Es soll aber der Leser vnbeschwert vernehmen vnd bedencken / erstlich die Ur-
 sachen / dardurch die Holländer bewegt worden ein so grosses Werck anzufangen / darnach auch das
 Vrtheil der Portugesen selber / denen die Kracke einwender worden / deren Brieffe vnd Schrifften denn
 an die Holländer nach der Eroberung obgedachten Schiffs gethan / wir / dem gütlichen Leser zuge-
 fallen / auff das allgerneueste auß der Portugesischen Sprach vbersetzet / hiebey setzen vnd fügen
 wollen.

Vnd ist demnach für das erste zuwissen / daß die Holländer nun von vielen Jahren her ihre
 Navigationen vnd Handlungen allein pflegen zuhalten vnd zurichten auff Spanien / Portugal vnd
 die Inseln darunter gehörig / des gleichen auch auff Italien vnd das mittländische Meer. Nun hat
 sichs aber begeben / daß nach dem der schwere innheimische Krieg in Hollandt entstanden / vnd die Hol-
 länder sich wider die Spanische Inquisition / zu erhaltung ihrer Conscientien Freyheit / vnd der Lande
 Privilegien / auffgelehret / offtmals ein gute Anzahl ihrer Schiffe in Spanien angehalten vnd frey
 gemacht worden. Ob nun wol die Holländer anfänglich solches nicht geachtet / vnd ein jeder vermet-
 net / er würde je nicht der vnglückhaffteste seyn / die Schiffart auff Spanien nicht begeben wollen / bis
 daß endlich ein grosse Macht oder Anzahl der Schiffe / so sich auff ein vnaußsprechliche summa Gelds
 erstrecket / in den Spanischen Meerhasen angegriffen / verarrestiret vnd angehalten worden / vnd
 also die jenigen ihren Lohn bekommen / die die Spanier in ihrer hungers Noth offtmals mit Korn vnd
 andern gespeiset / vngeachtet solche zum theil der Römischen Religion zugehan / zum theil arme Leute
 waren / die ihre Nahrung mit grosser Gefahr zu Wasser vnd zu Landt schwärlich suchen mußten / dabey
 es dann gleichwol noch nicht verblieben / sondern man ist auch zugefahren / vnd hat das arme Schiff-
 volck zum theil auff Galeen geschmiedet / vnd daselbst vor hunger lassen verchmachten / zum theil auff
 eiliche Esel gebunden vnd zu rodt peitschen lassen : So seynd endlich die Holländer durch die eusserste
 Noth gezwungen worden / demnach ihrer Lande Wohlfarth im Handel vber Meer neben der Fischerey
 bestehet / den ihren zuzulassen / alle andere Christliche vnd ehrliche Mittel / die man keinem mit Reche
 wehren kan / an die Hand zunehmen vnd ins Werck zurichten / die Navigationen vnd Schiffarten
 zuerhalten.

Weil dann die Spanier den Holländern auch kein Salz mehr haben wollen lassen zu kommen /
 ihre Fische damit zusalzen / so hat Gott der Allmächtige vber jr Verdienst vnd menschliche Vernunfft
 ihnen einen andern Weg in der neuwen Welt gezeigt / nemlich einen wüsten Driß / da das Salz den
 hohen Bergen gleich vberflüssig wächset / daß / ob sie es wol mit mehrer Gefahr / Mühe vnd Arbeit des
 fernen Weges halber / gleichwol ohne Gelt / holen müssen / demnoch Gott deswegen herzlich Lob vnd
 Dank zusagen / daß er ihnen ein solchen Ort bereitet vnd gezeigt hat / da sie es bekommen können.

Es hat aber der Allmächtige Gott seine Väterliche Gnade gegen die Niederlande noch weiters
 auch in dem erzeiget / daß er etliche hochbegabte weise verständige Leute / so ewiges Bedächtnisses
 würdig / als nemlich mit namen Gerhart Bicker / S. G. gewesener Burgermeister zu Amsterdam /
 Röttiger Pawens / auch Burgermeister des Driß / Peter Dietrichsen Hasseler / Johan Janssen
 Campen / Albert Lucassen / Arnolt Groshausen / Seibert Peterssen / vnd andere erwecket hat / welche
 sich ganz männlich vnd tapffer vnterstanden / das weite vnd grosse Atlantische Meer zuersuchen / vnd
 erstlich auff Guineam / nach dem Golt gestart zu den wilden Moren zuschiffen / welchen Weg die von
 Enchhausen erstlich erfunden / darnach weiter nach beyderley Indien / vornemlich nach den Aro-
 matischen Ost Indischen Inseln / so frey seyn / vnd mit den Hispaniern oder anderer Regierung keine Ge-
 meinschaft haben / auff daß sie mit denselben ein ehrliche außrichtige Handthierung vnd Rauffman-
 schafft / ohne Falsch vnd Verrug mit Gelt oder andern Waaren treiben möchten.

Solches haben gleichwol die Spanier nicht lang vertragen oder leiden können / sondern haben
 also baldt die arme Portugesen angereizet / den Holländern in allen Sachen zuwiderstreben / vnd alle
 list

Vorrede an den günstigen Leser.

5

Ist anzustellen/wie sie ihnen in ihrem Vornehmen hinderlich seyn möchten/welche sie denn als eßt/vergeßene/gottlose vnd meinentdige Leute bey den Ost Indianischen Königen fälschlich außgeruffen/vnd sie bey denselben auff die Fleischbanck zuspffern sich nicht gescheuwer/wie solches auß den Schiffarten/so von den Holländern verzeichnet/bisher an Tag kommen/gnugsam erscheinet.

Als aber die Verwalter der Ost Indianischen Seefahrten solches auch vernommen/haben sie etwan vor 5. oder 6. Jahren vnter dem Gebiet oder Regierung des Admirals Jacob von Hemstircken/eine Armade von acht Schiffen außgerüst/nach den Orientalischen Indien vnd andere Ort zuschiffen/vnd mit Erlaubnis der Könige oder Herrschafft deren Ort ihre Handthierung zureiben/entweder mit verwechslung der Waaren/oder mit barem Gelt/wie es die Gelegenheit geben würde. Damit sie aber diese Reyse desto besser vnd sicherer verrichten/haben Graff Moriz vnd die Herren Staden nicht allein darinn verwilliget/sondern ihnen auch Commission vnd Passbrieffe mitgetheilet/vnd befohlen/das/da etwan die Noth solches erfordert/sie sich zur Gegenwehr setzen/vnd alle Mittel gebrauchen solten/damit inen von denen/so sie etwan beschädigen würden/ein Vergeltung geschehen vnd widerfahren möchte.

Nach dem nun diese Schiffe vber die Canarische Inseln kommen/ist ihnen entgegen kommen vnd auffgestossen eine Armada von 13. Schiffen der Hispanier/woll mit Volck/Geschütz vnd aller Notdurfft versehen/dieselbe haben die Holländer feindtlich angefallen/vnd eins vnter iren Schiffen/der rothe Löwe genandt/mit schiessen so fast beschädiget/das der Capitein desselben sampt vielen andern darauff vmbkommen/vnd nicht wenig verwundet worden/derwegen es gezwungen vcn seiner Reys abzulassen/vnnd wieder nach Holland zufahren. In dieser Schlacht hat zwar der Admiral Hemstircken nicht wenig Gefahr außgestanden das obgedachte Schiff auß der Macht der Spanier zuerledigen/wiewol er nachmals desselben nicht ohne grossen Nachtheil seiner Reyse entziehen müste/weil es so gar geschwächet/seinen Weg widerumb nach Hollandt genommen. Zu dem war der Viceadmiral des folgenden Tages allein auch an die Armada der Spanier gerathen/hatte sich mit grosser Noth künfft derselben entschlagen/vnd war von dem Admiral abgefondert/seines Weges allein fort gepassiret.

Als aber der Admiral mit den andern vor *Bantam in Iava* antommen/haben sie daselbst vernommen/was die Portugesen wider die Stadt/vnd derselben Eynwohner/wegen das sie mit den Holländern gehandelt hatten/sürgenommen/welche den 24. December Anno 1601. vnter dem Subernatorrt *Andrea Fortado di Mendoza*. mit acht Galeen vnd sonst 22. Fussen/sür die Stadt gerückt/vnd dieselbe belagert hatten. Wider diese grosse Macht der Portugesen seynd damals vor der Stadt gewesen fünf Holländische Schiffe/vber welche als General gesetzt war ein junger Helt/Diffier Hermissen genandt/diese haben sich der Portugesen Armada widersetzet/welche dahin kommen war mit außgerücktem Befehl/nicht allein alle Schiffe der Holländer vnd das Volck/so darauff befunden würde/zuvertilgen/sondern neben denselben auch die Ost Indianer/so den Holländern bedienstlich gewesen/vnd mit ihnen Handthierung getrieben/also zu straffen/vnd ein solch Exempel an ihnen zu statuiren/das sich alle andere daran stossen/vnd der Holländer hinfüro desto eher vnd mehr müßig gehen solten. Wie sie aber daselbst empfangen vnd abgetrieben worden/mag man in Beschreibung der Schiffarten lesen.

Die Portugesen/als ihr surnehmen durch die fünf Schiffe der Holländer/welche genandt wahren Gelderlandt von 250. Lasten/Seelandt von 200. Brecht von 130. der Wächter von 70. vnd das Zänblein von 25. Lasten/gebroschen vnd zerstöret worden/seyn von dannen gen *Itu* in der *Amboina* gefahren/haben daselbst die Eynwohner vberfallen vnd getödtet/die Däum der Nägeln vnd anderer Früchte nidergehauen vnd vertilget/damit nur die Holländer deren Früchte keine solten gemessen. Ja als sie allerley Tyrannen vnd Muthwillen geübet/waren sie doch noch nicht zufrieden/sondern rückten mit ihrer Armada nach *Machian* dem König von *Ternate* zugehörig/namen dasselbe ein/verderbten dasselbe/vnnd handelten gar gräwlich mit den armen Vnterthanen/vermeined solches auch zu *Ternate*. da der König dieser Moluckischen Inseln seine Wohnung hat/zuliben/da denn die Portugesen auch etliche Spanier zu hilff kamen von *Mauilles* mit zweyen Schiffen/auß Drtsach/das dieser König den Holländern einen Zurritt gegeben/vnd mit ihnen gehandelt hätte.

Zur selben Zeit waren eben zu *Ternate* zwey Schiffe/nemblich das Schiff Brecht/vnnd das Jaggschiff der Wächter genandt/diese haben zwar anfänglich wieder die Armada der Portugesen vnd Spanier gefritten/aber doch endlich haben sie mit halber Ladung in grosser Gefahr weichen müssen/da aber die Portugesen nicht nach gelassen/sondern ihre Belägerung gegen dieselben/so die Holländer daselbst gelassen/die Kauffmanschafft zu *continuirn*. vollzogen/vnter welchen der vornembste war ein tapfferer junger Helt/*Franciscus Verdoes*. welcher mit den seinen ganzer zwanzig Tage lang nicht wenig Gefahr außgestanden/denn sie ihnen nicht allein feindlich zugesetz/sondern auch sich bemühet/schändlich mit erdichteten fälschen Brieffen sie bey dem König verdächtig zumachen/denn als ihnen sonderlich eine Gelegenheit sürgefallen/wegen eines Henrich von Hamburg genandt/so sich zu den Portugesen begeben/haben sie sich vnterstanden/erstlich an den König/darnach auch an die Holländer zuschreiben. An die Holländer zwar schrieben sie/das ihnen alles solte verziehen vnd vergeben seyn/was sie wieder den König in Spanien vnnd die Portugesen gemißhandelt hätten/vnnd das ihnen auch all ihr Gelt/Haab vnd Güter solten gelassen werden/wenn sie in schneller Eyl das Geschütz des Königs/so ihnen befohlen war/ihrem verheissen nach würden zu ihnen führen. An den König aber

Schreiben sie/er solte wol ansehen/was er für Leuthe in seinem Lande hätte/vnd wem er sein Leben/ Landt vnd Leuthe veritrawete/die sich doch bemüheten/ihnen den Portugesen sein Geschütz zuliefern vnd zu übergeben/derhalben solte er seiner Wolfahrt vnd der Conseruation seiner Lande woll in acht nehmen/ vnd diese gute Warnung nicht geringe achten oder in den Windt schlagen / sondern einmahl auffwachen vnd die Holländer/so in seinem Lande weren/den Portugesen vberliefern.

Dieses machten sie zwar also / daß der Brieff an die Holländer geschriben auch als vnuersehehs zuvor dem König in die Handt geliefert wurde / vnd es bey demselben das ansehen haben solte/ als were der Oberlauffer mit fleiß an die Portugesen durch die Holländer abgesandt worden/inen die Oberlieferung des Königlischen Geschützes kundt zumachen / welches erdichtet vnd falsch war. Aber der König/weil er die Falschheit der Portugesen schon offimals erkandt hatte/hat ihnen geantwortet/ er wisse wol wem er veritrawet hätte / daß er aber inen solche Leuthe vberliefern solte/die nicht seine Leibeigene oder Schlasen/sondern so frey weren als er vnd die Portugesen selbst/künde ihm keines Weges zuthun/hat darnach auch diesen Brieff sampt dem andern an die Holländer geschriben/den Holländern zugestellet / vnd sie gefragt/ (wiewol er die Gedancken von inen nicht hatte) ob sie etwan an die Portugesen geschriben hätten? Darauff die Holländer mit schlechten Worten diese Falschheit widerleger haben/welchen er Glauben geben / vnd sich betlaget vber die grosse Falschheit vnd Arglist der Portugesen/dardurch die seinigen / so leichtlich glauben / offimals weren angeführet vnd betrogen worden.

Als nun die Portugesen gesehen/daß sie weder mit Gewalt noch auch mit arger List den Holländern beykommen kundren/denn auch des Königs von Ternate Volck inen tapffer vnd männlich beystand geleistet/seynd sie endlich abgezogen / vnd haben ihre Festungen / so sie etwan in Tidore vnd andern vmbliegenden Orten gehabt/mit mehrem Volck vnd Munition versorget vnd besetzt. Sie haben aber noch nicht von irer gewöhnlichen Bosheit vnd Arglistigkeit abgelassen / sondern wenn sie etwan Gelegenheit haben können/derselben jederzeit wol vangenommen / damit sie dem Sprichwort ein gemügen thun möchten: *Dolus an virtus, quis in hoste requirat*. Inmassen denn solches wiederfahren im September des 1602. Jahrs/dem Herrn Admiral Jacob von Neel/welcher mit zweyen Schiffen in China an die Statt Macao angefahren war/da die Portugesen ihre Residenz haben/vnd mit den Chinesern ihren Handel treiben/welche denn mit einem Friedefährtlein auß der Statt kommen/vnd einet Nachen/darin 20. Personen der aller klügsten vnd tapffersten Holländer auß beyden Schiffen arglistiger weiß hinweg geführet/auch 17. derselben/die kein Portugesisch getund / daß sie den Eynwohnern vnd Chinesern von Macao, die fast alle Portugesisch reden konnen / ihre Unschuld entdecken hätten mögen/schändlich auffgehänckt/die andern drey aber gefänglich gehn Goam verschickt haben.

Ich köndte allhie der länge nach erzehlen / wie in Cochina etwan zwanzig oder mehr Personen / so vnter der Regierung eines Bronsberg genandt auß zweyen Schiffen in ein Nachen dahin kommen waren/ihre Handthierung daselbst zutreiben/auß Befehl des Königs/der durch einen Portugesischen Münch angereiset war/zum theil erschlagen / zum theil gefänglich eingezogen worden/die sich gegen zwey Metallen Stüek rangioniren müssen. Des gleichen köndte ich auch anziehen die Histori deren drey Personen / so von dem Admiral Hemstircken in Banda gelassen/vnd nachmals abgefärtiget worden nacher Amboina, daselbst ihren Handel vnd Kauffmanschafft zutreiben/wie nemlich dieselben ganz grausamlich verfolget worden / also daß einer von denselben gefangen/mit viel Galeen zu todt gerubert/die andern aber vnder den wilden Leuthe in etlichen vnbestandren Insuln ihr leben fristen müssen.

Insonderheit aber kan ich nicht vmbgehen allhie zudencken/was sie in der Insul Tidore, zu dem Molutischen Insuln gehörig/da sie eine Festung oder Castel haben/ an den Personen / Gütern vnd Schiffen einessen / Balthasar de Cordes genandt / der durch die Magellanische Strasse in Ost Indien kommen war / begangen vnd geübt haben / denn denselben haben sie fast freundlich empfangen/ vnd so weit mit glimpflichen falschen Worten gebraucht/daß er Balthasar selbst mit etlicher seiner vornehmsten Leuthe zu Lande gefahren / daselbst einen Büffel Ochsen zubinden / den sie ihm zur Erfrischung verheissen hatten. Als er aber wieder zu seinem Schiff wolte fahren/haben sie ihn in dem Nachen ermordet/vnd wie einen Hundt ins Wasser geworffen / nachmals haben sie seine andern Volck/ dem sie das Leben zugesagt hatten/in ihrer aller Gegenwart/dem einen vor/dem andern nach/ Hände vnd Füße/darnach die Häupter abgehawen / vnd sie auff der Erden hin vnd wieder jämmerlich zerstreuet. In dem aber der Capitein mit seiner Gesellschaft zu Lande also ermordet worden / seynd etlich andere Portugesen in zimlicher Anzahl an das Schiff gefahren / vnd als sie freundlich auffgenommen/haben sie alles Volck in dem Schiff ermordet vnd vmbbracht/aufgenommen fünf Personen/deren Hülf sie vonnöthen hatten / das Schiff / so sie jezunder vberwältiget / ans Land zuführen vnd zubringen.

Ich will allhie geschweigen wie die Portugesen dahin getrachet haben/wie sie 2. Schiff dem Admiral Jacob von Neel zugehörig mit Feherschiffen verbrenneten / vnd in Achin der König angereiset/die Seeländische Schiffe/so daselbst ihre ehrliche Handthierung zutreiben ankornmen waren/feindlich zuverfallen/darüber denn viel Personen ermordet vnd vmbbracht worden. Diese vnd dergleichen grausame feindliche Thaten nun/so die Portugesen wieder die Holländer täglich geübet vnd getrieben/haben sie endlich verurfacht vnd genötiget andere Mittel an die Hand zunehmen / haben sich

domnach

demnach vntereinander berhatschlaget vnd vereiniget / den allgemeinen Feinden ihrer Navigation / von welchen sie so viel Schaden / Schmach / Ueberlast vnd Nachtheil erlitten / nicht allein entgegen / zuziehen / sondern auch das Haupt zubieten / vnd allen möglichchen Abbruch zuthun / damit sie also solcher ihrer muthwilliger grausamen Bosheit vnd feindlichen Thaten sich erwehren möchten / durch solche Mittel / die durch das Gesez der Natur / vnd aller Vöcker Rechte / dardurch man nemlich Gewalt mit Gewalt begegnen mag / zugelassen vnd erlauber seyn. Zu welchem Ende denn den Holländern auch ein Bestallung vnd Commissionbrieff von ihrer Excellenz Graff Morizen mitgetheilet worden / dessen sie sich frey / zu Erhaltung vnd Beschützung ihrer Navigationen / wie er die Feinde zu gebrauchen haben möchten.

Auff diese Resolution vnd Vereinigung nun ist der Admiral Jacob von Hemstirchen mit zweyen Schiffen von seiner Gesellschaft vor *Bantam* abgefahren / in willens etliche andere örther zuzsuchen / da er seine Ladung möchte bekommen / vnder deß aber begegnet ihm an einem Ort im Königreich von *Ior* gelegen / ein Kracke oder Portugesch Schiff / in welchem vber die 700. wehrhafte Personen gewesen / mehrentheils alle Portugesen vnd Feinde der Holländer vnd irer Handthierung in Ost Indien. Dieselbe / als er sie aufgeschafft / hat er mit Rath vnd Beystand deß Königs von *Ior*, welcher in eigener Person mit in seinem Schiff gewesen / angegriffen / vnd ihnen mit schiessen dermassen zugesetzt / daß sie sich in seine Hände haben ergeben müssen / da sie anders ir Leben behalten wollen / wie er denn dasselbe Volck alles vnbeschädiget seinem Wort vnd Verheißung nach mit seinem eigenen Nachen hat in *Malacca* zu Lande führen lassen.

Was nun die Portugesen selbst von der Eroberung dieser Kracken oder Schiffs gehalten haben / hat der vnparthenische Leser auß nachgesetzten Copien der Schreiben / so die Portugesen an obgedachten Admiral von Hemstirchen gerhan / zuvernehmen vnd zu vrtheilen / deren ich denn ein Theil hieher sügen will. Vnderstlich zwar die Abschrift oder *Copia* deß Schreibens / so der Subernator zu *Malacca* selbst an in gerhan / verhält sich also:

Es ist ein Gewonheit vnter den Königen vnd Majestäten / daß sie vneins seyn in irem Willen vnd Opinions / vnd daß ire Vnterthanen Schaden leiden an irer Person / Leib vnd Gütern. Nach dem das Glück vnd die Zeit ihrem General hat wollen so ein gute Ankunfft verleihen / daß das Schiff von *China* in hat loß gegeben / aber es seyn Sachen die durch geheimes vnd vnbestandtes Vrtheil Gottes verursacht seyn. Wir vberschicken E. L. hiemit diese Erfrischung zu einer Verehrung vnd Dancksagung wegen deß Wortes der Verheißung vnd Wahrheit / so E. L. General / vnd ir Leuthe alle auch gehalten / vnd erwiesen hab an den Portugesen / welches vns denn allezeit in frischer Gedächtnus bleiben soll / vns in dergleichen Zufällen auch zuverhalten. Nichts mehr auff dismal / Gott der Allmächtig wolle euch behüten. In der Kammer geschriben durch mich *Paulo Mendes di Vascolas* Kammereschreiber / auff heut dato den 9. Tag Martij deß 1603. Jars auß *Malacca*.

*Ruglos Frammans, Andreas Fernandes
Domingo de Montel Isaac de Gusgago.*

Die Uberschrift dieses Brieffs war : An die vier Holländer / so kommen seyn mit der Gesellschaft der Portugesen / die Gott bewahre / etc.

Die *Copia* oder Abschrift deß andern Brieffs von dem Capitein zu *Malacca* geschriben / lautet also:

Der Ausgang deß Kriegs ist vnterschiedlich vnd zweiffelhaftig / vnd stehet allein Gott zu denselben zugeben gut oder böß / die Menschen aber seynd nichts mehr / als nur ein bloß Instrument. E. L. hat Glück gehabt / daß sie begegnet seyn dem vber auß reichen Schiff voller Kauffleute / die nicht streiten können / deß gleichen auch voller Weiber vnd ander vnnütz Gesinde / so in Zeit der Noth mehr ein Verhinderung seyn. E. L. genießen nun desselben / nach dem sie es in öffentlichem Streit vberwunden / billlich. Eines aber gereuet mich / daß E. L. nicht mir vnd meinem Schiff begegnet seyn / auff daß dieselbe hätte sehen mögen den Vnterscheid in Defension vnd Beschützung der Schiffe. Was den Holländern in *China* wiederfahren / betrübet mich nit wenig / vnd bekümmert mich die geringe Ursach so man gehabt / zu einer so schweren Straffe. Es soll aber E. L. gewis dafür halten / daß der Anstifter deß selben schon in Haftung ligt / vnd solches mit dem Leben büßen vnd bezahlen soll. Die Holländer / so hie ankommen seyn / so wol von *China* als von *Molucco*, habe ich ihrer Last entlediget / vnd bin ihnen ein guter Freund gewesen. Ich vbersende aber E. L. dieses Schiff in Gesellschaft der Holländer / so E. L. gesandt hat / das vbergeführte Volck auß dem Portugesch Schiff zuleiten / vnd wil es für ein grosse Freundschaft halten / wenn E. L. mir vberschicket den Pater / Bruder *Anthonis* / den Capitein deß Schiffs / vnd die vbrigen Portugesen / so er noch in seiner Beschützung hat / vnd mit dem König handelt / daß ich möchte wieder bekommen das Volck / so die *Malayen* auß einer *Chinesischen* *Iunco* genommen haben / vnd daß sie versichert würden / daß ihnen auß dem Wege nichts böses wiederfahren soll. Hierin wirdt E. L. beweisen / daß die That mit der Wahrheit der Wort vberlein kommet / vnser Herr Gott behüte E. L. In *Malacca* den 9. Martij Anno 1603. Durch

Fernao dal Buquerque.

Die Uberschrift war: An Jacob Hemstirchen / obersten Capitein der Holländischen Armada / von dem Capitein vnd Subernator zu *Malacca*.

E. L. Schrei.

E. L. Schreiben hab ich mit grossen Freuden empfangen / weil ich darinnen spüre die gute Zuneigung / so dieselbe zu dem Volck des vberwundenen Schiffs getragen. Denn man ein solches von einem Capitein vnd General billich erwartet / vnd will auch ich ein solche Correspondenz halten / da es sich begeben möchte / daß jemandt von Holländern in diese Festung gebracht würde / was aber belanget das Volck E. L. so sie melden in India zu Iapon zus. yn / der Herr Vicere ist gewohnet demselben alles guts zuthun / vnd ist gar vbel zufrieden mit der Ordnung der Verhör in China / hat auch den Verwalter gefänglich lassen einziehen / ihn mit ernst zustraffen / derhalben werden E. L. sich nicht ärgern ins gemein an den Portugesen / denn sie alle die That zu China für böß vnd vnrecht halten. Belangendt den Eyffer so E. L. haben jr bestes zu thun für die gefangene Christen / vnd die im Elende vnd Betrübnuß seyn / solches gib mir ein Hoffnung / daß E. L. mir diese Freundschaft leisten werden / zuhandeln mit dem König von Ior, vnd seinem Bruder *Rasa Bonfu*, daß er mir loß gebe die Portugesen vnd Christen / so er gefänglich angehalten / vnter dem Schein des Friedens. Was die Güter der *Joncke* oder des Schiffs / darauff die Portugesen / so er gefangen hat / gewesen / dieselbe begeret ich nicht wieder zuzufordern / weil ich wol weiß / daß sie vnter die Soldaten vertheilet worden / allein begehre vnd bitte ich vmb die Portugesen vnd Christen / die von keiner würden seyn bey den Malenen / vnd zu diesem Ende schick ich *Philippo Lobo*, vnd *Petro Mascarehas*, bittende E. L. mir die Freundschaft leisten / vnd sie vnter seiner Beschüzung halten wölle / auff daß sie sicher bey die Portugesen kommen mögen / vnd wolle es E. L. an jrer Gunst vnd gutem Willen nicht mangeln lassen. G. D. behüte euch vnd bringe euch ewerm Wunsch vnd begehren nach wieder / gesundt in Holland. Auf *Malacca* den 6. Martij Anno 1603.

Fernao dal Bucquerque.

Hieben wil ich noch fügen zwey Schreiben / Eins auß der Insul *Jlha Grand* / das ander auß *Malacca*, die lauten also:

Alle diese gute Herren bleiben in grosser Erkandnuß der Freundschaft / die E. L. vns erzeiget hat / vnd zwar von einer solchen Person als E. L. seyn / köndte man nichts weniger erwarten / daß den Holländern / die E. L. vns zugegeben / nicht nach jrem Verdienst ein genügen geschehen / kan die Zeit vnd Gelegenheit vnser Zustands vns wol entschuldigen / wie sie denn dessen selbst Zeugnuß geben können. Es ist nicht möglich gewesen / daß das Schiff geschwinder hätte gehen mögen. E. L. ihue vns diese Freundschaft / vnd verschaffe / demnach dieselbe bißher sich so wol verhalten / daß die andern / so noch hinderstellig / auch sicher mögen vberkommen / auff daß wie sie in ewere Hand gefallen / auch die gewünschte Beschüzung von derselben erlangen mögen / dessen Person Gott beware / den 11. Martij Anno 1603. in der Insul *Jlha Grand*.

Es hat G. D. also gefallen mich wiederumb gehn *Malacca* zubringen vnter dem guten Beleidt vnd Freundschaft E. L. welche ich pressen will so lange ich lebe wegen der wahren Wort vnd Freundschaft / so ich empfangen die Zeit vber / als ich in jrer Haffung gewesen / sampt allen andern so bey mir gewesen. Ich wünsche von Herzen daß ich etwas guts zur Erfrischung hätte / damit ich zum theil möchte danckbar seyn gegen der empfangenen Wohlthaten. Aber wegen meiner Armut / vnd daß ich in einem frembden Lande bin / kan ich meinem Willen vnd Wunsch kein genügen thun / weil ich auch selbst kein Kleidt mehr habe / denn dasselbe so ich noch an habe / so gar verderbet vnd zerrissen durch das vielfältig schiessen auß E. L. Schiffen geschehen / daß ichs nicht mehr gebrauchen kan / vnd gelangt demnach an E. L. mein freundlich bitten / dieselbe mir diese Freundschaft thun / vnd ein stück *Sammer* zukommen lassen wöllen / darvon ich mir ein Kleidt möge machen lassen. So fern es E. L. also gefallen möchte / wolte ich solches halten für ein grosse Freundschaft / vnd als ein Almosen von derselben annehmen / welche sich erinnern wölte des Zustandes / darinnen ich gefangen / vnd des / darinn ich loß gelassen worden. Wöllen nun E. L. mich dieser Bitt gewehren / so können sie solches thun bey Zuegern dieses / der es mir wol wirdt oberliefern. Hiemit dem H. E. X. X. befohlen / der E. L. gesundt wieder in Holland verhelffen wölle. Auf *Malacca*, den 24. Martij Anno 1603. durch *Sebastiano Serrao*, &c.

Auß diesen Schreiben nun / wie denn auch auß der vielfältigen Tyrannisierung vnd langwierigen Verfolgung der Portugesen wieder die Holländer angestellet / hat nun der vnpartheyische Leser verhoffentlich gnugsam zuerkennen / ob nit dieselben gnugsame Ursach gehabt / vnd gleichsam durch die eufferste Noth gezwungen worden / diese Mittel für die Hand zunehmen / vnd den Portugesen die spize zubieten. Thue hiemit den Leser vnd vns allesampt Göttlichen Gnaden getrewlich empfehlen / &c.



Verzeichnuß der Keyß so von Zwölff Schiffen / vnder dem Capitein Christoff Newport im Jahr 1613. in Ost Indien abgefahren.



Im Jahr Christi 1613. am 17. Januarij ist das Englische Schiffe Expedition genand / vom Grauesand / nach den Orientalischen Indien abge- Schiffarth
vnd Keyße
der Englische
in Ost In-
dien.
segelt / vnd seinen Lauff stracks auff die Persianische Grenzen gerichtet / die Oberste darauff waren Robert Scherley Ritter / so sein Gemahl bey sich hat / te / wie auch Thomas Powell Ritter / sampt andern mehr vornehmen Persoh.
nen. Sind also auff solche Keyß an 26. April 1613. bey einer kleinen Insul / die Caninichen Insul genant / so sehr niedrig von Land / in der höhe von 33. Gra- den / vnd 52. Minut angelanget alda sie die Ancker zwischen der Insul vnd der

grossen See fallen lassen / auff neunzehn Faden tieff / vnd ein Rachen zu Land geschickt. An diesem Drth haben sie viel Pinguyns / wilde Gänß / vnd andere Fische gefunden / damit sie das grosse Schiffe nach norrturfft versehen / von dannen sind sie mit gutem Wind nach dem Vorgebirg *Capo de buona speranza* gesegelt. Darauff sie zu *Saldancha* angelanget / vnd zwey andere Englische Schiffe / als den *Hector* vnd *Thomas* / deß gleichen auch vier Holländische angetroffen / so sich zum Abzug wider- umb nach Hauff zufahren gerüstet.

Am 10. May ist das Schiff *Pfefferkorn* auch zu *Saldancha* ankommen / ebenmessig in will- lens nach Hauff zufahren / ware aber mit Proviand sehr vbel versehen / also daß sie ihm allerley nor- turfft mittheilen müssen. Sind darauff am 15. dessen samptlich auß dem Port abgefahren / nach *S. Augustin* / da sie vnter Weges das *Capo do Arecife* gesehen / welches ein theil deß Lands von *Ethio- pien* / in der höhe von 33. Graden / vnd 25. Minut.

Den fünffzehenden Junij gemelden Jars sind sie an der Insul *S. Laurentij* ankommen / da sie sich im Port *S. Augustin* vor Ancker gelegt / vnd am 18. zehen Faden tieff Wasser gefunden / auch viel Holz / Wasser / vnd Fische nach belieben ein genommen / doch kein Fleisch bekommen können. Wie- wol die Synwohner jnen auß Hinderlist den fünffzigsten Tag etliche Ochsen zubringen versprochen / aber vergeblich / darauff sie in vierzig Persohnen starck in den Waldt die Einwohner zu suchen / ein- gefallen / doch keinen Menschen darinn angetroffen / als allein etliche geringe Hühlein / sampt etli- chen Fowern vnd Fischen / welche sie mit sich genommen.

Am 23. dieses Monats sind sie nach *Mohelin* gefahren / vnd am 3. Julij / die Insul *Juan* / vier / Insul Juan.
oder fünff Teutsche Meilen davon abgelegen / gesehen / alda sie viel Proviand sehr guten kauffs / er- langt als vier junge Ochsen / vor ein Deigen / Geissen / Hennen / Pomerangen / Citronen vnd ander norrturfft vor ein gering Geldt / also daß ein junger Ochse auff vierzig Basen / vnserer Münze / sich be- lauffen / bern sie dann vierzig gekaufft / beneben anderer mehrer norrturfft.

Die Einwohner in dieser Insul *Mohelin* / sind deß mehrten theil Mohren / doch auch vnder jnen viel Araber / Türcken / vnd ander frembde Volck vnd führen stätigs Krieg wider die von der Insul *Juan* / dieser Zeit regierte daselbst ein junger König *Phanehomale* / dessen Vatter fast eben zu der Engli- schen Ankunfft Todts verfahren / hat sein Mutter / sampt andere vornehmen Herren / durch deren hilff er dem Regiment löblich vorsethet.

Vnlangst hernach kam deß Königs Schwager / sampt andern vornehmen Herrn an die Eng- lischen Schiffe / vnd wurden von ihnen freundlich vnd wol empfangen / die vornehmsten vnder jnen waren der Portugesischen Sprach wol erfahren.

Auß dieser Insul ist ein grosser Handel von den Einwohnern in die Insul *Melinde* / vnd das Handlung. Land *Arabien* / mit Schlaunen vnd andern Wahren / so sie gegen andern Sachen mit besonderem Nu. in *Melinde*. gen vertauschen. In dieser Insula treiben die Portugesen einen grossen Handel / haben sich auch aller- freundlichheit vnd guten willens gegen den Englischen / wiewol auß falschem Herzen erbotten / ihre Sprach ist der Mohrische Sprach fast gleich / vnd sehr schwer zulerren.

Am 19. sind sie vber die *Equinoctial* Liny passiret / vnd am zwanzigsten ein Insul gesehen / so sie vermeinet *Capo Spuardafuy* zu seyn / am Anfang deß rothen Meers gelegen / da sie dann ihren Weg nach *Socotora* gerichtet / haben aber nicht dahin kommen mögen / also daß sie gezwungen worden einen Drth zusuken da sie dem Vngestüm weiter enweichen könnten. Sind also nach der Insul *Curia Murra* / vngesehr acht zehen Grad vor der Lini abgelegen / gefahren. In diese Gegend erheben sich zu dieser Zeit grosse finstere Nebel / vnd ist in den Monaten *Julio* / *Augusto* / vnd *September* ganz Vn- gestüm / auch Sonn Mond vnd Stern dermassen verfinstert / daß man sich dar wenig zubeheffert. Die Farb von dem Meerwasser ist weiß / vnd gelb / schwimmen auch grosse Blätter auff dem Wasser. Vnfern hievon haben sie gesehen die Statt *Doffar* / in *Arabia Felice* gelegen / welche an dem Vffer

Beschreibung vnd Schiffarten

des Meers mit grossen Steinhäusern erbawet. Sind darauff am 3. Augusti in den Port ankomen / vnd mit dem Rachen in dem Dorffe *Resoit* nahe an dem Meer gelegen / angelanget. Die Einwohner darinn sind Araber / so sich mehrentheils von Fischen ernehren / diese haben ihnen viel gutes vnd Freundschaft erzeiget / vnd alle Gelegenheit des Lands zu wissen gemacht / ist auch der vornembste Gubernator *Meir Hahamud* zu ihnen kommen / vnd sie mit drey jungen Ochsen / Schaffen / Beissen / vnd andern dergleichen stücken verehret / dargegen sie ihm ein Stück Damast / so bey ihnen sehr hoch wird gehalten / präsentiret / welches er dann mit freundlichem Willen auffgenommen / vnd inen aus Land zu kommen verstatet / vmb alle notturfft von den Einwohnern zu kauffen. Das Viehe ist dieses Orths sehr mager / vnd thewer / wie auch das frisch Wasser / also daß sie vor funff Tasse zu füllen / acht Gilden geben müssen.

Den 28. Augusti haben sie sich nach Persien gewendet / vnd am 2. September bey der Insul *Macyra* vnder dem Zwanzigsten Grad vnd 30. Minut gelegen: Vnd also endlich am 10. September vber den Persischen Golfo geschiffet / da sie den Strand von Persia antruffen / vnder dem 25. Grad / vnd 10. Minut.

Baluches.

Suader der erste Port im gangen Land.

Haben demnach darauff das Schiff mit dem Ritter *Thomas Powell* sampt zweyen Persianern / des Ambassadors Dienern / vnd noch einen andern / die Landschaft zu erkündigen außgeschicket / da sie dann ein geringes Dorff angetroffen / *Tesseque* genant / in dem Land *Gethe Macquerona*, die Einwohner werden *Baluches* geheissen / sind vnder dem König *Meliche Meirza*, dessen Königliche Residenz bey Sechs Meilen von diesem Dorff abgelegen / Suader genant / sind sonst im ganzen Land dem Königin Persien vnderthan / vnd ist dieser Ort Suader der beste Port im ganzen Land / also daß sie dahin zugelangen / ein eygnen Steuerman zu suchen entschlossen / vnd von zweyen grossen Schiffen *Terada*s genant / eines begeret / wurde ihnen aber von denselben vnfreundlich begegnet / als welche ihnen einen blossen Degen an statt der Antwort vorgezeiget / darauff die Englischen einen Schreckschuß vber sie abgehen lassen / sie darmit in forcht zubringen. Dargegen dieselbe wiederum mit einem Schuß geantwortet / vnd ein grosse Anzahl Pfeil auß sie abgehen lassen / also daß die Engländer mit ihren Rachen widerumb zu ruck weichen müssen / vnd ihnen einer mit einem Pfeil in die Brust geschossen worden / davon er doch widerumb nachmals geheylet worden: Darauff die Einwohner grossen theils ins Wasser gesprungen / vnd theils eroffen / etliche aber sind von den Engländern in ihr Schiff gebracht / vnder denen drey von Suader bürtig gewesen / welche angezeigt / daß sie wegen eines verlohrenen Schiffs oder *Terada* bekümmert / wurden aber von den Englischen gebett / gegen Versprechung einer Verehrung ihre Schiff nach Suader zubringen. Da sie dann vnderwegen viel Besprechung mit dem Steuerman gepflogen / vnd des Landes Gelegenheit vnd Regiments sich erkündiget. Diese *Terada* deren Verlust sie sich beklaget / wahre mehren Theils mit Proviand dieser Orten beladen / hatten ein Passport von den Portugesen / ohne deren verwilligung / sie nicht außfahren dürfen / bey Verlust des Lebens / vnd aller Güter / dessen Copie hernach gesetzt.

Antonio Pereira de Lacerda / Capitein des Schlosses Mascat / vnd dessen Grenzen.

Passport Norradim einem No. von gegeben.

Wir wissen seye hiemit männiglichem / daß wir gegenwertiges Schiffe *Terada* dessen Meistern *Norradim*, ein Mohr / vnd Baluche / wohnhaftig zu Suader / seines Alters bey Funffzig Jahren / so mit ihm führet / Vier Degen / 3. Rondschen / oder Schild / Funff Bogen mit Pfeilen / drey Musqueten / zwo Lanzen / vnd Zwölff Riemen oder Ruder / sichern Passe vnd Freyheit vergünstiget vnd zugelassen haben / von diesem Ort auß naher *Soar*, *Dobar*, *Musmacoraon*, *Sinde*, *Cache*, *Naguna*, *Diu*, *Chaul*, vnd *Cor*, frey / sicher vnd ohn alle Verhinderungen zufahren / vnd ihre Güter / so sie mehrer theils auß Congo bringen / nach ihrem gefallen / verhandlen / doch sollen sie den gewöhnlichen Zoll jedes Orts entrichten / vnd auff diese Freyheit auffzeichnen lassen / desgleichen soll ihnen verbotten seyn / allerley verbotene straffbare Güter / als Stal / Bley / Tabac / Imber / vnd Zimmet von Seylan / vnd dergleichen zuführen. Sollen auch ohne Verhinderung männlichliches / insonderheit aller Generall / Capitän / Flotten / oder Schiffen so ihnen auffstossen / in ihrem Lauff fort segeln mögen / welche Freyheit dann von Dato auß ein Jahr wahren / vnd irkräften bleiben soll / auch so wol den freyen Abzug / als die hinfahrt begreifen. Geben auß dem Schloß Mascat / den 16. Nouemb.

Antonio Pereira

Sigill.

Antonio de Pietas, Notarius zur Factorey oder Handlung deputirt.

Auff der andern Seiten stunde

Certificatio recordata in libro Certificationis fol. 32.

Sign. Ant. Pietas.

Hierauff sind die Englischen am 17. September bey etlichen hohen Felsen / darbey vnfern ein Dorff so mit gutem Wasser versehen / gelegen / Namens *Juane* / Acht Meilen von Suader gegen

No. 01

Nord/angelangt/am Abend aber zu Guader arriuert / die Ancker fallen lassen / vnd in dem Port biß auff den andern Morgen verharret.

Folgenden Tags sind in dreysig kleine Schifflein / oder Rachen / auß der Statt Guader auff die Fischeyen außgefahren / deren etliche zu den Englischen kommen / vnnnd Sprach mit ihnen gehalten / sonderlich aber mit den Baluche / welches die Englischen nicht verstehen können / haben aber darauff den Stewerman Baluche mit seinem Volck vnd Schiff ledig gemacht / vnd in die Statt abziehen lassen / mit Erbietung / daß so er wider zu ihnen kommen würde / er seiner angewandten Mühe ergetz / vnd bezahlt werden solte.

Desgleichen haben sie auch einen Persianer / mit Namen Nazerberg in einem Rachen ans Land abgefertiget / vnd vmb einen sichern Paß ins Königreich Persien ansuchen lassen / welcher dann den Abgesandten sehr freundlich empfangen / vnd zur Antwort geben / ob wol des Königreich Maquerona, dem König in Persien nicht zustünde / seye ihm dasselbe doch Zinßbar / vnnnd mit aller Freundschaft zugethan / solte auch mit gleichmässiger Ehre vnd Freygebigkeit empfangen werden / als ob er in dem Königreich Persien selbst angelangt seye (war aber alles auff einen falschen hinderlist angesehen) fertigte darneben Zwölffe von den vornemsten Einwohnern der Statt ab zu den Gesandten / welche ihn samptlich mit sehr tieffer Demuth / vnd Ehrerbietung angenommen / mit Vermeldung es seyen die Englischen damals zu sonderm grossen Glück angelangt / sintemal der Königliche Statthalter entschlossen / in kurzer Zeit mit einer grossen Anzahl Kriegsvolck (beneben der gewöhnlichē Caruanna mit den Kauffleuten / so in gewisser Ordnung vnnnd Gelehd / wie in beygesetzter Figur zu sehen / dahin abreisen) einen sondern Heyligen zubesuchen / würde also durch solche Gelegenheit so viel desto



sicherer / vnd süglicher seine Keyß in Persien forstellen können / wie ihnen dann zu solchem auch auff dessen Befehl gewisse Pferd vnd Cameel / ire Sachen / vnd Geräthe vorzubringen / solten mit gegeben werden. Ober das / hetten sie auch zumehrer Verspürung ihrer geneigten Affection / vnd Treue gegen ihnen / zween Säcke mit Dattel / two Beyssen / vnd ein grosse mänge Fische / mit sich gebracht: Haben auch solches dermassen freundlich / vnnnd mit solcher list bedecken können / daß die Englischen ganz keinen berrug / oder falsch an ihnen spüren mögen.

Verrätheren
gegen die En-
glischen an-
gestellt.

Hierauff hat der Gesandte frühe Morgens / sein Güter vnd Sachen an das Vffer zu bringen / besch'offen / in wilens an Land zu setzen / vnd den Statthalter zubefuchen / auch das Schiff mit frischem Wasser versehen zu lassen. Als sie nun der gestalt fast ganz fertig / vnd die Einwohner vermerket / es seyen solche Bewehr vnd Güter viel zu wenig / hat deren einer einen andern / so nahe bey ihm gestanden / in seiner Sprach gefragt / ob solches des Legaten oder Gesandten Güter alle seyen / vnd als ihm mit neyn geantwortet / hat er weiter darauß sich vernehmen lassen / es seyen allbereit der Vetter genug vor die Soldaten. Demnach nun dieses ihr vornehmen einer von den Baluchen vermercket / hat er mit sonderm fleiß / auff alles ihr Vorhaben achtung gegeben / vnd ihren ganzen Anschlag dem Generall entdeckt / wie nemlich der Statthalter entschlossen / die Englische alle sämplich vmbbringen / vnd ihre Güter rauben zu lassen / zu dem ende er dann sein Kriegsvolck alles in Bereitschaft habe / sie vnderwarnt zu vberfallen. Herten auch albereit in gewisse Kundschaft gebracht / was ein jeder vor einy Stand / oder Ampt im Schiff hette / vnd daß sie alle dieselbige / ausser den Bundarthen / die Musicanten / Weiber / vnd junge Knaben / zu erlöden / beschloßen. Auff diese Warnung haben sich die Englische sämplich (dann allbereit der Gesandte / Steuermann / vnd andere vornembsten des Schiffs / sich in dem Nachen befunden) wiederumb zu Schiff begeben / sich was wegen dieser Verrätheren vorzunehmen / zuberathschlagt / wie sie dann so bald innen worden / daß der Subernator eine grosse Anzahl Nachen / auch bey 1500. Soldaten in Bereitschaft am Land gehabt / derowegen sie dann einen an Land gesetzt / dem König anzuzeigen / daß der Gesandte sich nicht zum besten befünde / vnd derwegen entschlossen / künfftigen morgen ans Land zu kommen: Mit Bitte / es wölle der König zwey / oder drey Nachen vor die Weibs Persohnen / vnd den Legaten zu jnen abfertigen / weil ihr Nachen gar zu klein vnd eng. Desgleichen auch etliche vornehme Personen / so ihm nach Stand vnd Anthoner des Königs in Persien begleiteten. Als nun dieses begeren von dem Subernator verwilliget / hat der Diener / so diese Botschaft erworben / die beste Kleinodien Geldt vnd Kleydung / so viel möglich / auß der Kisten / so an de Vffer gestanden / herauß genommen / mit vorwendung / es müste des Legaten Gemahl solche künfftigen Tags zur Zierde gebrauchen / damit sie desto köstlicher vnd prächtiger erscheinen könnte. Dieweil aber noch ein andere Kisten an dem Vffer gestanden / so voller köstlicher Güter / vnd eins vberauß grossen Werths / haben sie ein andere in dem Schiff mit Steinen / vnd dergleichen schweren Materien beladen / an deren statt an das Vffer gebracht / vnd die erste widerumb ins Schiff gethan / mit vorwendung / es seye die erste Kiste einem gemeinen Kauffmann zuständig / vnd auß irrtumb der Soldaten ans Vffer gebracht worden / herten demnach dargegen diese andere dem Legaten zuständige Kisten an der statt außgesetzt. Durch diesen schein haben sie den Einwohnern allen Argwohn dermassen benommen / daß sie den folgenden Tag in fünfzig starck / darunter Sieben / oder Acht von den vornembsten der Statt / zu de Englischen Schiff gefahren / den Legaten desto stattlicher zu empfangen / hierauff haben die Englische die Einwohner / vnder dem schein / ihnen alle Sachen desto ordentlich zu zeigen / hin vnd wider in die Gemach auff dem Schiff außgethet / vnd nachmals auff gegebenes Zeichen / ihnen / weil sie nicht zusammen kommen können / die Wehr vnd Waffen abgenommen / nachmals sie zusammen geführet / vnd die von ihnen angestellte Verrätheren / zu gemüth geführet / mit Vermeldung wie sie nunmehr sämplich in ihrer Gewalt / vnd könnte ihnen leichtlich das ientige Unglück / so sie wider die Englische angesponnen / zu ihrem gemeinen verderben vergolten werden. Wolten aber dennoch / solches vnangesehen / etliche wiederumb zu ruck an den König abordnen / des Erbierens / wo er ihnen die Güter folgen lassen würde / wolten sie ebenmessig die Gefangene widerumb loß geben. Doch nichts desto weniger / weil der König die Güter vor Lieferung der Gefangenen nicht loß zu geben begeret / haben sie die selbige in die Eyssen geschlagen / auch ein Stundglas vmbgewendet / mit betrawung / wo die Einwohner inner halb solcher Zeit / die Güter nicht restituiren würden / wollen sie die Gefangene sämplich erlöden lassen. Darauß sie dann so bald alle solche Güter den Englischen restituiret / dargegen die Gefangene ebenmessig ledig gelassen worden / ausser dem Steuermann / so diese angesponnene Verrätheren den Englischen entdeckt / vnd von ihnen sie gehn Sünde / oder den Mierbus dem Cambaye zuführen gedinger worden. Dieser Steuermann *Malmisadni* ware bürtig von Dubal eines Persianischen Priesters Sohn / der Chirurgi vnd Medicin zimlich erfahren / welcher sich allein sein Leben von diesem vnartigen Volck zu saluren / von ihnen begeben / wurde derwegen sehr lieb von dem Subernator gehalten / dann er auch berichtet / wie diese Dits Viceroi / oder Subernator des Königs in Persien Rebell / vnd von ihm abgefallen seye / so ihn auch derwegen das insiehende Jahr mit Gewalt widerumb zu Gehorsam zu bringen / entschlossen.

Nach diesem Verlauff haben die Englischen am 21. September ihre Ancker auffgezogen / vnd nach Sünde gefahrt / wurden aber durch Vvorsichtigkeit des Steuermanns von Baluche auff einen Sand getrieben / daß sie die Ancker müssen fallen lassen / vnd des andern Tags sich mit Mühe ledig gemacht / darauß sie am 24. bey dem *Capo Camelo* an kommen / alda ein Portugische Fregate bey ihnen vorvber passiret.

Englische kommen gen Sünde.
Nachmals sind sie am 26. September in die Ruir Sünde angelangt / vnd die Ancker fallen lassen / alda der Gesandte zwo Personen von seinem Volck ans Landt abgefertiget / mit dem Subernator *Arab Manevard* zu *Diul* vmb einen freyen Paß nach Persien zu tractiren / welcher ihn dann mit aller Freundschaft auffzunehmen / sich ganz willig erzeiget / vnd etliche Schiff abgefertiget / das Volck

Volck aus Landt zu bringen: auch folgendes ihn den Gesandten mit grosser Ehr und Freundlichkeit empfangen / vnlangst hernach hat der Gesandte bey dem Subernator von Diul Audienz gehabt vnd ihn des Königes von Persien / wie auch des Königs in Spanien Passporten sehen lassen/in Hoffnung dardurch der Portugesen vngegründtes Einstreuen zurück zureiben / als welche vorgegeben/ es seye der Ritter Robert Scherley mit dreyen Schiffen auß Engelland allein zu dem Ende in den Ost Indianischen Grenzen angelanget / dieselbige Ort mit Rauben vnd Plündern zu vberfallen / wolten auch den Königlichen Brieffen / Siegel vnd Vnderschrift kein Glauben zustellen/ ob ihnen auch wol allerley Eynreden geschehen / sind sie doch auff dem Wahn verblieben / ob solten die Englischen noch zwey grosse Schiffe in Ost Indien haben/ die Grenzen desselbigen außzuplündern: welches aber ebenmessig von dem *Arah Manevardo* beständig abgelegt / vnd endlich mit dem Subernator auff ein freundliche Vergleichung / eines freyen Passes / vnd Handlung geschlossen worden/ Sind also darauff die Englischen am 15. October beneben Joseph Salbank / vnd andern Kauffleuten/ an Land gesetzt vnd in die Statt Diul gelassen worden. Es sind auch vnlangst hernach die Officirer von dem Zollhaus zu ihnen kommen vnd sie mit Conuoy biß ins Schloß / allda der Subernator gewohnt/ begleytet. Diese Officirer wahren den mehrentheil *Bemians*, der Portugesische Sprach wol erfahren / haben aber dermassen so fleißig bey den Englischen nach Geld gesucht/ daß sie ihnen auch die Schuch an den Füßen/befichtiget/ welches die Englischen zwar hoch empfunden / doch weil sie vorgegeben / als ob es bey ihnen dergestalt bräuchlich/ sich zu frieden geben müssen. Nach diesem wurden sie von ihnen/ zu des Ritters Robert Scherley wohnung gebracht/ welcher sie sehr freundlich empfangen/ vnd die ganze Zeit vber/ sie daselbst verharret/ frey gehalten.

Demnach aber hierzwischen H. Robert Scherley Ritter / Abgesandter zum König in Persien/ länger zu Diulsinde zu verharren/müde worden/sonderlich weil im von dem Subernator so grosser Schimpff bewiesen / vnd durch dessen Zulassung die Portugesen vnfreundlich mit ihm verfahren/ ja auch gar nach dem Leben gestellet worden / zu dem Ende dann auch zwölff Portugesen von *Ormuz* daselbst angelanget/hat er nach *Tatta* zufahren / Paß begeret / welches ihm aber der Subernator nicht zulassen wollen/ist demnach ohne Erlaubnuß von dannen gereiset / dieweil aber der Subernator bey Leibsstraff seinen Vnderthanen/ in/oder die seinige vberzuführen verboten/ als hat er etliche Bäume/hölzer vnd andere Sachen zusammen binden lassen/ vnd damit vber den Fluß gesetzt. Als nun dieses dem Subernator verkundschafft worden / hat er dreyßig Keyßigen / ihm nach zu eylen außgeschicket/ ihn widerumb zu rück zubringen: wie sie dann gethan / einen von ihnen erschossen/ vnd ihn mit seinem ganzen Comitar zurück gebracht / hat ihn also der Subernator ein zeitlang sampt allen so er bey sich gehabt/ gefänglich gehalten / doch vnlangst hernach wiederumb auff freyen Fuß gestellet/ vnd nach *Tatta* zu reysen frey gestellet/allda sie von dem Persianischen Subernator sehr freundlich empfangen worden/ vnd ein zeitlang daselbst verblieben/biß ihnen ein Gelegenheit nach *Agra* zu schiffen vor kommen möchte.

Vnder dessen ist der berühmte Ritter Thomas Powel zu Diulsinde/wie auch seine Hausfrau/ nach dem sie eines jungen Sohns genesen / zu sampt demselbigen vnd Michael Powel / todts verfahren.

Nach dem aber der Gesandte bey dem Grossen König Mogol angelanget / vnd sehr herrlich von ihm empfangen worden/ hat er denselben der erlittenen Injurien/ so ihm angethan/verständiget/ welcher zwar den Subernator gehn Hoff/derentwegen zu Recht zusuchen / citiren lassen/weil aber der Gesandte zum König in Persien fortgeeylet/ist es damals verblieben/doch im viel treffliche Geschenck sampt andern Sachen / so ihm zu vorstehender Keyß nochwendig/vor den Grossen Mogol präsentiret worden.

Vnder dessen sind die Portugesen mit ihrem Calumniren/ vnd Verleumbden gegen die Englischen/bey dem Subernator immer fortgefahren / vnd vorgegeben / es seyen dieselbige anders nit als See vnd Landrauber/ so sich allein mit Plündern/ vnd Rauben ernehren/ desgleichen haben sie auch allerley Geschenck/ vnd Verehrung außgegeben/ alles zu dem Ende damit den Englischen die Handlung in diesen Landen verweigert/ vnd gesperrt würde. Hat aber alles bey dem Subernator nichts verfangen wollen / als welcher den Englischen so grossen Fawor erzeigt/ daß er sie noch desselbigen Tags/ welches den 3. October zu sich beruffen/ vnd ihnen vier Pferde/ sehr köstlich gezieret/ deren die zwey beste vor den H. Thomas Powell Rittern Gesandte/ vnd Salbank / bestellet/ sampt etlichen Dienern abgeordnet/sie ins Schloß zu bringen / desgleichen ist auch ein grosser zulauff in den Gassen gewesen/ als sie durch die Statt nach dem Schloß geritten / weil sie zuvor niemals dieser Nation Volck gesehen. Sind also durch etliche schöne Gemach ins Schloß (da dann zu beyden strecken Soldaten gestanden) vnd biß in ein hohe ansehenliche Turret, oder Cammer begleytet/ worden/ alda der Subernator/ sampt andern grossen Herren gesessen / welcher so bald von seinem Stul auffgestanden / vnd sie freundlich empfangen: mit Vermeldung daß ihm diese zukunfft der Englischen in sein Subernament vnd Provinz herrlich annehmlich / vnd zu grossen freuden getreche/ seye darbeneben des gnedigste Versehen/ sie würden die Handlung / derentwegen sie mit im tractiren/ vnd von den Portugesen so hoch angefochten würde/ der gestalt anzuordnen wissen/ daß solche den vorigen Zoll / so die Portugesen gereicher/ als welche so bald/ wann die Handlung zwischen ihnen verglichen / sich begeben würde / gleich streiche/ oder auch wol vbertraffe/ dann er im widrigen Fall seines Königs grosse Bnignade vnd Zorn zu befürchten: Sintermal der Zoll von den Portugesen sich jährlich auff 40000. Königs-

Robert Scherley von dem Persianischen Subernator vbel gehalten.

Calumnien der Portugesen wider die Engelländer.

Thaler belauschen thue. Neben diesem hat er auch fleißig nach ihren Wahren gefragt/ was vnd wie viel sie mitgebracht hatten / Darauff ihm die Engliſchen in etlichen etwas weniger / in andern mehr angezeigt/ auch zu verstehen gegeben/ daß/ ob sie wol vor dieses mahl nicht nach seinem bedüncken große Summa mit sich gebracht/ were dieses denn Ursachen wegen geschehen/ daß sie dieser ortte keine vollkommene wissenschaft / oder erkundigung gehabt/ wolten aber in nächst künfftiger Keyß sich dermassen mit Wahren versehen / daß es dem Subernator zu gefallen vnd gemigen reichen solte/ vnd sie mit Nutzen zu verhandlen in Hoffnung stünden. Mit dieser Antwort nun hat der Subernator sich zu frieden stellen lassen/ vnd nach der Zeit / in deren sie widerumb bey ihm ankommen könten/ gefragt/ so sie ihm in zwey vnd zwanzig Monaten bestimmen / darauff er endlichen sich erbotten / ihnen ein vollkommene Versicherung vnd Gewalt / vnder seiner Hand vnd Siegel zuzustellen/ daß sie in seinem Subernament/ frey/ sicher / vnd ohne einige ver hinderung männliches handhieren/ vnd ihre Kauffmanschafft treiben solten / dargegen sie sich ebenmessig durch eine Gegenschriefft verobligten solten/ mit ihren Schiffen wieder des großen Mogols Vnderthanen / vnd Land nichts vorzunehmen/ oder dieselbige zubeledigē / so sie ihm gleichfals versprochen/ mit bitte/ inen die an jeso bey sich habende gegenwertige Güter zu verkauffen zugestattē/ welches er inen doch damals mit gestatten/ vnd ganz nit leyden wollen daß die Portugesen hiervon die geringste Wissenschaft haben solten / mit Versprechung so bald sie ihre Verpflichtung eingelieffert/ er ebenmessig ihm seine versprochene Gewalt zustellen wolte/ des gleichen hat er ihnen befohlen/ vor andern Wahren/ Scharlach/ breit Tuch / von allerhand Gattung vnd Preiß/ Elephanten Zähne/ Zim/ Bley/ Eysen/ Stahl/ zubringen / als die dieses Orts am gebrechlichsten/ vnd nothwendigsten/ vnd nach Sünde/ die bequemlichsten weren.

Als nun die Engliſchen hierauff ihren Abscheid genommen / vnd in des Besandten Haus wiederumb angelange/ haben sie diese Vergleichung schriftlich durch M. Salbant vnd Walther Penſon verfaſſen lassen/ dem Subernator solche zuzustellen / von dem sie dann hinwiederumb eine Gegenverschiebung in Persischer Sprach / dessen Buchstaben beynah mit den Hebraischen übereingestimmte/ am 4. October empfangen / haben aber nachmals auch / auff erinnerung des Besandten sich bemühet / vnd auff Mittel zubedencken angefangen / wie sie ebenmessig dergleichen *Ferma*, oder Versicherungsbrieffe vber ihren Kauffmanschafften/ vnd Keyssen/ von dem Großen Mogol erlangen/ zu welchem End zugelangen / sie damals gute Gelegenheit zu haben vermeinten / sonderlich weil sich auch der Subernator zu Diul/ wie auch Salbant sehr willig hierzu erzeiget/ vnd alle möglichste beförderung erbotten.

Folgenden Tags hernach sind etliche Portugesen zu ihnen ans Schiffe kommen / so mit inen in Niederländischer Sprach geredet/ vnd vorgegeben / es hetten ihnen die Engliſchen ein Schiff genommen/ welches sie starck verleugnet/ vnd vorgegeben/ es were solches nicht durch ihre Nation/ sondern durch die Holländer geschehen / sind also endlichen / nach langem Gespräch in Freundlichkeit von einander geschieden/ vnd zu beyden thellen gewünschet/ daß beyder Nationen Könige beständiger Frieden zwischen ihnen auffrichten / vnd alsdann die Vnderthanen allerseits/ in vertrawter Freundschaft ihr Handlung in diesen Landen vorsetzen/ vnd treiben möchten.

Engliſchen
Keyssen nach
Agra.

Nach diesem haben sich die Engelländer/ am 6. dieses Monats zu Schiff begeben/ vnd beschloffen/ es solte Joseph Salbant mit dem Besandten nach Agra reysen / vnder dessen aber / haben sie vmb Fische vnd ander Proviant zu kauffen ans Land geschicket / ist aber den Inwohnern/ hierzwoischen/ durch ein offens angeschlagenes Mandat / etwas ans Land auß der Statt zu bringen/ vnd zu verkauffen/ verboten worden/ welches nicht geringe Verenderung bey ihnen verursachet. Sind also am 9. hernach/ nach *Sumatra* absegelt/ vnd am zwanzigsten vor *Priaman* zu Anker könen/ zwischen zweo Inseln/ Nordwärts abgelegen / auff fünf Faden Wasser/ vnd etlichen Pfeffer/ jeden Bahar vor sibenzehen/ bis in zwey vnd zwanzig Realen eingekauft / doch hat er ihnen der Subernator oder Officier des Orts kein Haus auffrichten / oder weiter Pfeffer einzukauffen gestatten wollen / bis sie endlich dieselbe mit Geschencken zu solchen bewegt haben.

Am zwey vnd zwanzigsten ist ihnen ein Schreiben vom Capitän Christian auß der Insel *D. fiander* zukommen/ daß sie mit nächsten / so viel möglich / nach *Tecoo* kommen solten/ als deren Orten ihnen viel Pfeffers gelieffert werden würde/ darauff sie am 28. daselbst angelange/ aber den Pfeffer in höherm werth befunden/ dann er zu *Priaman* gewesen / dessen sie sich gegen dem Subernator beschwert/ doch von ihm zur antwort bekommen / wo sie daselbst verharren würden/ solt ihnen so viel Pfeffer/

als sie begerten möchten gelieffert werden / wiewol ihnen allen vngeföhr bey zweyhundert Bahars gelieffert. Derwegen sie am 8. Decemb. von *Tecoo* absegelt/ vnd ihren Lauff gehn *Bantam* ge-

richtet.



Beschreibung der Schifffarth von Capiten Walter Peyton
in die Orientalische Indien verrichtet. Geschehen
im Jahr 1614.

Im Jahr nach der Geburt Christi Sechszehenhundert / vnd vierzehnen / im Monat Januarii / ist der berühmte Capitan Walter Peyton mit vier wolgerüsteten Schiffen / deren das eine Expedition / das ander der Drach / das dritte der Löw / vñ das vierte Pfefferforn genennet / nach der Ost-Indiamischen Landtschafften außgefahren / vnd am 26. Martii an die Westseiten von Forteuentura, so ein theil von Barbari, kommen / da dann auch der berühmte Ritter Thomas Roe / so von dem Großmächtigen König in Groß Britanien zum großen König Mogol als ein Gesandter abgefertigt worden / mit außgewesen. Vnd nachmals am 15. in der Baya de Soldania geankert / folgenden Tags auch zehn Persohnen mit ihren Waffen vñnd Proviand außgeschickt / einen vnbewohnten Ort / da sie sich niederlassen möchten / zusuchen / da ihnen dann von den Inwohnern eine sonderliche Wurzel / Dingin von ihnen genennet / gebracht / so eines guten geschmacks / vñnd vornemlich in Japan wol bekandt ist.

Vnlangst hernach / als am 22. Julij / haben alle vier Schiffe zu Mohelia geankert / vñnd al. Mohelia lerley notdurfft vñnd Proviand / nach ihrem selbst eignen willen / eingebracht. Diese Insul wird von Arabern / Türcken / vñnd Mohren bewohnet / vñnder denen viel der Portugesischen Sprach erfahren / von denen ihnen ein wunderbarlicher Fluß gezeiget worden. Dieser Fluß laufft bey fünfzehn Tag / West / vñnd sunffstlichen Tagen Ost / andere sunffstlichen Tagen aber habet er kein richtigen Weg / welches sie selbst in der That also wahr befunden.

Am 29. dieses Monats ist ein Schiff von Gangamora in S. Laurentij Insul bey ihnen zu Doman angelanget / welches Tuch außgehabet von Baumrinden zusammen gemacht / oder Geweben.

Die Statt von Doman ist zimlich groß / hat vber hundert Häuser / von Leymen / vñnd Stein er. Doman bauwet zimlich stark / die Einwohner sind fast freundlich / halten gute Ordnung / vñnd treiben ihre Handlung auß Melinde, Magadoxo, Mombasso, Arabien, vñnd die Insul S. Laurentij / sonderlich mit Schlawen / vñnd Leibgnen / deren sie einen gemeingliche vor zehn Real ein kauffen / vñnd in Portugal vmb hundert Realen / verkauffen. Des gleichen haben sie auch eine grosse Handlung mit Elephanten Zähnen zu Momboza, vñnd Magadozo.

Am 20. August sind sie in der Baya de Galencia in Socotora eingelauften / alda der Wind so stark gewesen / daß das Meer ganz außgebrochen / vñnd die Schiffe mit Wellen ganz bedeckt / Der Northeil von Socotora, oder Socuatra ligt vñnderm 12. Grad vñnd 30. Minut / acht Teusch Wehlen / vñ von Abbadelcuria, vñnd gleich so viel von Guardafuy.

Am 10. September haben sie allerhand Vögel eingebracht / welche mit einem starken Winde vom Land getrieben vñnd nicht wieder zu ruck kommen können.

Den 22. wurden eiliche Kauffleut / nach Surat abgefertigt / die Losament gegen der Ankunfft der Englischen Königlichen Gesandten H. Thomas Roe zubestellen / vñnd einzusuriren / da dann alles dermassen gnaw vñnd fleissig bey ihnen durchsuchet worden / daß die Einwohner fast alles dasjenige / so ihnen wolgefallen hinweg genommen.

Ist demnach hierauff den 25. gedachten Monats September der Gesandte H. Thomas Roe an Land gestiegen / zu sampt dem Capitan / Kauffleuten / da sie dann die Soldaten in Achtzig stark in Ordnung mit ihren Waffen gestellet / das Geschütz abgehen lassen / vñnd alle Fahnen auß den Schiffen fliegen lassen. Die Vornembste vñnd Oberste in der Statt Surat aber sind in ihren Zelten blieben / da dann viel Zeit vertrieben worden / mit dem fleissigen Nachsuchen / welches die Einwohner gegen den Engelländer vñnderstanden / weil es aber der Königliche Gesandter nicht zulassen wollen / ist es dahin vermittelt worden / daß allein eiliche von den geringsten möchten besucht werden / wie er dann nach Reputation seines Principals der Königlichen. W. in Groß Britanien / als eines freyen Königs / seine Freyheit zuerhalten begeret / weil auch zwischen beyden Potentaten dieser Ort keine Differenz vñnd Streit sich verhielte.

Folgenden Jahres den dritten Monats Martij / nach dem sie ein zeitlang zu Surat verharret / sind sie (die Englischen) zu dem Bayo zu Calecut gereiset / alda der Grosse Samorines / als Vice Regent zu ihnen an das Schiff kommen / vñnd grosse Freuwde erzeiget / mit Vorwendung / wie hohes verlangen sein Herr mit ihnen sich zu vñnderreden / trüge / vñnd bitte ein Tag oder drey daselbst zu verreiben.

An diesem

An diesem Ort haben sie sich mit Proviand / so sehr gutes Kauffs bekommen / versehen. Dieweil aber der König damals Crangolar ein festes Schloß / so die Portugesen innhatten / belägeret / als hat der Groß Samorin von ihnen den Engelischen begeret / daß sie mit ihren Schiffen daselbst zu ihm stossen wolten. Hierauff haben sie den 5 die Ancker / ein kleine Meil Wegs vom Land fallen lassen / alda der Groß Samorin den General zu sich ans Land erfordert / welcher den Herrn Barckley zu ihm abgefertiget / aber von ihm in Unwillen auffgenommen / weil Er / seinem Vorgeben nach / sein vornehmen niemand andern / ausser dem General / offenbaren wölle. Ist dem nach der General am 8. dieses Monats ans Land kommen / vnd vmb frey Handlung mit ihm tractiret: So ihm auch von ihm / zu sampt befreyung des Haußzinses / Zolls / freyen Ab. vnd Zuzugs versprochen worden: Dieweil in aber der General berichtet / sie hetten den mehrertheil Güter zu Surat hinderlassen / vnd seyen an jeso in willens nach Bantam zu segeln: als hat er begeret / etliche Englische bey ihm zulassen / vnd dieselbige noch aller nöthigst zu versehen / versprochen.

Demnach sie nun dieser Orts abgesetzt / vnd nach Cochin gelauffen / sind sie daselbst vorüber passiret / vnd zu Coulan ankommen / alda sie ein Schiff vor Ancker liegen sehen / vnder dem Schloß / dieses haben sie angefallen / vnd nach dem das Volck darauff sich saluiret / erobert / dieses Schiff wäre von 405. Lasten / den Portugesen zustendig / vnd erst vor kurzer Zeit von Bengala vnd Pegu / mit Rice / Frucht von Bengala / Tuch vnd der gleichen Wahren beladen ankommen. Desgleichen haben sie kurz hernach / noch ein ander Schiff / mit Accord vberkommen / darinn bey zwanzig Portugesen / 80. Schclauen / sampt etliche Weibern vnd Kindern. Diese haben sie nach ihren begeren an Land gesetzt / wiewol sie sich hefftig vor den Malabarn gefürchtet / welche in vierzehn Segel starck außgelauffen.

In der Suratsee sind sehr schädliche Würme zu befinden / welche die Schiffboden hefftig zeragen. Vnd grossen Schaden thun. Die Inwohner sind Barbarisch / vnd Heyden / Jambe ligt auff der Ostseiten von Sumatra / wechset auch statilicher Pfeffer daselbst / in der größe / als zu Priaman / desgleichen hat es auch das beste Gold: Ist aber dem König von Achen nicht vnderthan. Der meiste vnd beste Pfeffer wechset an dem Berg Passaman / es kondten aber die Englischen wegen der bösen Luft / daselbst kein Volck zu Land abfertigen / es wurden auch viel von den Englischen franck / weil sie von der Araca vnd andern starcken Geträncken sich vbertrunckel.

Verlauff von vier Englischen Schiffen / so nach Bantam gesegelt. Geschehen im Jahr 1616.

Englischen
kommen gen
Bantam.

In Jahr Christi 1616. im Monat October sind vier Englische Schiffe wolgerüstet / zu Bantam angelanget / zu denen auch noch fünf Holländische gestossen / dardurch dann / weil der Schiff so viel zusammen kommen / der Pfeffer in großem Aufschlag gerathen. Vnder diesem haben die Holländischen drey Portugesische Schiffe in ihre Gewalt gebracht / auch sich mit allem fleiß dahin bearbetret / wie sie dann in gemeln dahin zielen / wie sie die Englischen auß den Indianischen Landen abreiben möchten / sich dessen auch sonderlich zu Bantam vnderstanden / vnd die Englischen auch auff freyer Gassen vnderschiedlich angetastet / gefangen genommen / mit Spott durch die Stadt führen / vnd vier Tag in die Eysen schlagen lassen: Wiewol die Englischen an vielen vnderschiedlichen vornehmen Drien ihre Handlung albereit auffgerichtet / vnd in den Orientalischen Indien zu Bantam, Iacatra, Surat, Amadauas, Agra, Azmiro, Brampore, Calecut, Masulipatan, Petapoli, Petania, Siam, Beniarmasse, Socodamia, Macasser, Achen, Jambe, Tecoo, Ferando in Iapan, Iapar, Banda, ihr Kauff vnd Paechhäuser haben.

In diesen Inseln haben auch die Holländer vier Factoreyen oder Kauffhandlungen / vnd dann auch 3. veste Schlöffer oder Castellen / welche dann den Einwohnern mehr ein Dorn in den Augen / als daß sie Lust dran haben solten / vnd weil dann auch gedachte Holländer auß jren Messids oder Kirchen einer ein starcke Bestung gemacht / dardurch sie dann vermeint daß ihre Kirch ganz entheiligt / dieweil es ein heiliger Grund / in welchen jre Vorfahren begraben weren / vnd sie auch noch ins künfftig sampt ihren Kindern solten gelegt werden / sind sie darüber so entrüstet / daß sie alle Mittel vnd Weg betrachten / wie sie solches doch in grosser verschwiegenheit / an den Holländern wider rechnen kondten. Haben also solches so lang verbergen gehalten / biß endlich der General Verhuf mit vielen Schiffen in gedachter Insel ankommen / welchen dann die Bantamer alsbald mit List hindergangen vnd in gebetten / zu ihnen auff jren Nahplatz zukommen / vnd mit ihnen zurecht zu sitzen / dann sie ihm etliche Beschwerung fürzuhalten / welches dann der General verwilligt (wiewol er zuvor von etnem seiner Landrsteur dafür gewarnt worden) vnd sich alsbald mit dem Xeriff als dem vornembsten vnder den Bantamern / auff den Weg gemacht / auch 300. seiner Soldaten mit sich genommen. Da aber solches der Xeriff gesehen / hat er gedacht der Vorschlag werde also nicht angehen / wann der General so viel Volck werde mit sich nehmen / hat darauff den General vberredet / so fern er so viel Soldaten mitnehme / weren sie nicht so keck / daß sie ein einzig Wort sagen will geschweigen / klagen / darauff denn der General / aber vnweifflich die meiste Soldaten dahinden zu bleiben commandirt / vnd nur 40. der fürnembsten mit sich genommen / vnd also dem Nahplatz zu gespartret / vnderwegen hat dem Gene.

ral der

ral der Keriff freundlich zugesprochen/das man sich keines Kriegs besorget/da sie nun auff den Raht-
 platz kommen (welcher dann ein schöner mit Gras vnd Blumen bewachsener Platz darzu ganz weit
 vnd eben/vnd gerings vmbher mit Bäumen vnd Hecken beschlossen) seind sie/dem augenschein nach/
 gar freundlich empfangen worden / vnd also bald mit in gemeldtem Platz zu Raht gefessen / also vnd
 dergestalt das allzeit neben ein Bander ein Holländer mit den Beinen kreuzweis geschrencket/
 gefessen / darauff dann bald der Judas Kuss gefolget / auff welchen dann angeführs ein jeder
 Bander seinen Holländer der neben ihm saß/erstochen vnd nach diesem dem General Verhuest den
 Kopff abgeschlagen/vnd denselben seinen Soldaten (so vor dem Rahtplatz vnd hertzzwischen mit spi-
 len vnd andern kurzweilen ihr Zeit zubrachten) dieselbige verzagt zumachen / zugeworffen/sie auch
 alsobald heimlich vberfallen/dardurch dann die Soldaten sehr erschrocken / auch in grosser Gefahr
 der Vestungen halber stunden/haben sich derhalben alsbald in einer andern *Mesgids* verschancket/dar-
 auff dann die Bander in solchem Zorn entbrandt / das sie alsbald ihren Schladen Freiheit ver-
 heissen/so fern sie die Holländer würden helfen verzagen / welche aber nicht alsbald daran gewolt/bis
 das endlich ein Javanischer Kauffman (der eben selbig mahl mit einer Juncke oder Schiff/darinn er
 10. Schladen gehabt) mit seinen Schladen den ersten anfang gemacht / darauff dann alsbald 300.
 gefolget/in der einen Hand einen Feuerbrandt / in der andern ein *Crese*, oder Dolchen haltende/vnd
 in die Holländer geset/sich des Geschützes bemächtigt / die Vestung eingenommen / alles darinn
 vmbbracht/vnd die Vestung in brandt gesteckt.

Von dieser Insel *Banda* geben etliche/doch unbeweislich/vor/als wann sie dem König von *Bo-
 tone* gehöre/bey welchem Herr Reichard Welding ein Engelländer/der in grossen ansehen vor diesem
 gewesen/der Vrsach halben weil er für gedachten König viel vnd grosse Krieg geführet vñ manhafte
 Thaten begangen in vornehmen Schlachten/in welchen er allzeit obgesieget / vñ also dem König
 Fried vor seinen Feinden verschaffet/auch ihm vnd seinen Landesleuten gross Lob vnd Ehr dardurch
 erlangt. Gemeldter König hatte einen Sohn/aber lobend vnd vnfinnig / welchem ein Italiener zu-
 helfen versprochen/der aber doch in der Eur gestorben.

Es ist vmb diese zeit ein grosse Feuerbrunst in gemeldter Insel nebe der Holländische Vestung ^{Feuers-}
 entstanden/welche dann lang geweret/also das sie lezlich gemelte Vestung auch ergriffen / mit gros- ^{brunst in}
 sem frolocken der Bander/dann sie dardurch vermeinet / Gelegenheit zu bekommen/die Holländer ^{Banda.}
 zu vberfallen/aber diese Hoffnung ist ihnen bald zu Wasser worden / weil sich der Wind geändert vnd
 gedrahet/also das es ohne Schaden in der Insel abgangen.



Was

Was die Engliſchen anbelangt/habert ſie von den Inwohnern alle gute willen ſie laſſen dieſelbe ohn einigen Eintrag ihre Kauffmanſchaft treiben/ſeynd auch gar gute Frevndt vndereinander/welches dann vnder jnen vnd den Holländern groſſe Vneinigkeith verurſacher. Es haben auch die Engliſchen ihre ſonderliche Paſchhäuſſer /vnd Kauffmanſchaften/ deren Abbildung auff vorhergehender Seyren dieſes Blats zuſehen/ Zu Priaman, vnd Tecoo aber iſt ein ſehr vngesunder Luſt/ weil auch das Getränck *Araca*, vnd *Aracape* daſelbſt ſehr hiziq/ vnd mit groſſer menge getruncken wird / werden die frembden zu krankheiten dardurch ſehr entzündet/ welchem ſonderlich die Schiffpurß ergeben / wie wol ſolchem trincken die Inwohner ebenmeſſig ergeben/ vnd ſich ſtättig damit voll zuſauffen pſegen. Sonderlich aber iſt mit dieſem der König von Achen ſehr beſchafft / pſiegt es auch vor ein ſonderliche Vnehr/ vnd Verachtung aufzunehmen / wann die frembden nicht gleiche Ceremonien im trincken mit ihm gebrauchen / wie er dann ohne daſ eines ſehr tyraniſchen Gemüths / vnd graufam / gegen ſeine Vnderthanen ſo wol / als gegen frembde / vnd vmb geringe Verſachen willen / täglich vieler Arme / vnd Füſſe abhawen / oder vor ſeine Elephanten/welche ſonderlich hierzu abgerichtet/ werffern läſſet/mit deren Straffer dann auch auff eine Zeit einen Holländiſchen General / beſeget/vnd dem Elephanten vorwerffen laſſen.

Menschen
fresser.

Vnfern von *Bantam* ligt auch die Inſul *Celebres* deren Einwohner Menſchen Fleiſch eſſen/ dannenher auch der König in den Moluccen Inſuln den gebrauch gehabt/daſ wann er einen zum Todt verurtheilt vnd condemnirt hatte/ hat er ihn in gedachte Inſul geſchickt / alda er dann von den Inwohnern gefangen/ geſchlachtet vnd geſſen worden.

Nicolaus Numes in Beſchreibung dieſer Inſuln/ meldet daſ dieſe Inſul gar groſſ / auch viel andere Inſul in ſich begreiffe/ item ſie ſey auch gar fruchtbar / deſ gleichen die Einfaffen gar ſchön vnd groſſ Volck/ vnd nichts Schwarz/ haben viel Könige derhalben ſie mehrtheils in Krieg vnd ſtrittigkeit leben/ vnder dieſen Königen haben 3. den Chriſtlichen Glauben angenommen. Deſ gleichen ſchreibt *Petrus Maſcarenia* in einem Brieff ſo darrt Anno Chriſti 1569. von einem König von *Sion* in *Celebres* ſo getaufft ſey worden / darumb dann ſeine Vnderthanen ſich ſtracks gegen ihm Rebelliſch erzeigt/ weiters daſ er vnd der König von *Sanguin* haben ein Creuz auff ihrem Rücken getragen/ welches die Stände haben auß Holz gehawen / darnach hauſſenweiſ auff ihre Knie gefallen vnd es adorirt vnd angebeten.

Dieſe Inſul/ ſonſt *South Celebres* iſt ein kleine Inſul/ in welcher *Franciſcus* Dracke hat ſein Schiff gravirt. Dieſe Inſul wiewol ſie klein/ ſo hat ſie doch viel Wäld / in welchen dann viel ſewrige Fliegen ſind/ ſo ſich zu Nachts hauſſen weiſ auff die Wäld begeben / darauff zuruhen / welche dann ſolchen Schein bey Nacht von ſich geben/daſ man nicht anderſt meint / als der ganze Wald ſtünd in vollem Brandt/ alda hat obgemeltes Schiff Watten gefunden / ſo groſſ wie vnſere Hüner vnd viel Fiſch ſo man Crayr nennet/ welche dann ſo groſſ ſeynd / daſ ſich an einem vier ſtarcke hungerige Menſchen auff einer Malzeit ſatt können eſſen/ vnd genug haben / gemeldte Fiſch machen Löcher in die Erde/ wie bey vns die Königlin oder Caninchen pſegen zu thun.

Edmund Scot ſchreibt / daſ in *Bantam* der Ehebruch mit dem Todt geſtrafft werde / vnd daſ der freye *Iauan* muß zu jeder Fräwen 10. Schlävin haben / welche ſeyn auch ihre Concupinen / etliche haben vierzig/ aber die dürfen nicht mehr denn drey Weiber haben/ dieſe ſeynd gar hoffertig/ vnd weil ſie ſo viel Schlävin halten / kommen ſie in Armuth / ſeyn tyraniſch vnd zaghaft / ihre Crifes oder Degen ſeynd zweyſüß lang vnd vergiffet / alſo wer darmit verwundet wirdt nicht leichtlich darvon kommen kan/ gebrauchen auch wunderliche Muſicaliſche Inſtrumenten/ Sie haben wenig Religion/ vnd glauben nicht viel / doch hetten viel die Teuffel an/ ihre vornembſte Handhierung iſt/ daſ ſie ihre Crifes vnd Degen ſchön mit Holz ſieren/ ſonſt ſein ſie voller berrugs / diebiſch / rauberiſch / Müſſig gänger/ nehmen *Betele*, *Opium*, *Tabacco*. ſie haben vielerley Secten/ ſeynd doch mehrtheils Aſſeiſten/ die weder an Gott oder ſeine Gebott glauben/ viel Chineſer wohnē da/ etliche ſeynd doch der Meinung/ daſ die hie fromb ſeyen / nach ihrem Todt wider zu groſſem Reichthumb ſollen geboren werden/ die aber böß ſeyen/ die würden nach ihrem Todt zur Krotten / oder in ein ander heßlich Thier verwandelt/ oder permutirt werden.

Alle *Newmonden* opffern ſie vnd ſingen darvber etliche Gebetter / in ſolchen klingeln ſie immer zu mit einem Klößlein / darnach zu eines jeden Gebett leuten ſie mit einer Klocken / welches iſt die Klock welche ſie leuten/ wann ſie bald ſterben wollen. Sie ſetzen auff ihre Altaren vor ire Götzen allerhand Eſſenſpeiß als Geiß/ Hüner/ Endren/ etlichmal roh / etlichmal gebraten/ vnd ſolches eſſen ſie vor ihren Götzen mit allem Luſt vnd Freude / darnach haben ſie etlich Papir vnd außgeſchnittene arbeit/ vnd ſolche verbrennen ſie vor ſetzt gedachten iren Götzen.

Viel vnder ihnen verſtehen ſich gar wol auff die *Aſtronomiam*. Sie halten kein Sabbath / ſondern wann ſie ein groſſe arbeit anfangen wollen alſo dann ſeyren ſie.

Sie haben Zauberiſche vnd Aberglaubliche Leute/ die lauffen offte auff die Baſſen / wie vnſinnige Menſchen mit Degen in ihren Händen/ rofften ire Haar auß / werffen ſich auch ſelbſt auff den Boden/ daſ einen wunder nympt wie ſie es erdulden können.

Die Chineſer ſchneiden ihr Haar nicht ab/ dann die ſolches thun/ dürfen ſich nicht mehr in *China* ſehen laſſen/ ſolche haben Schlävin / von welchen ſie Kinder bekommen / dieſelbige muß die Mutter ſelber in *China* tragen/ darnach verkaufft man die Mutter.

Die Mohren die grosse Herrn seynd/haben Moscheer in ihren eigenen Häusern/ vnd wohnen in der Statt/hergegen die frembden/ welche dann auß vielerley Drthen seind/ wohnen in der Vorstatt/ diese kauffen heimlich gedistillirten Wein bey Nacht von den Chinesern/ vnd trincken ihn / dann er sonst in dem Mahometischen Recht verboten / da dieses Volck diese Sect angenommen/ hat man gezeht 1560. Jahr nach Christi Geburt/ die Männer vnd Weiber verreiben ihre zeit in lauerem Epicurischem Leben bey Tag vnd Nacht / spielen vnd kawen *Betele*, summa sie seynd in aller Vppigkeit vnd Vnzucht erzogen/in welchem sie auch ihr Leben vollbringen.

Kurze Verzeichnuß aller Seehaffen / Städte / Dörffer vnd Verhter in Ost Indien zwischen Capo Bonæ Spei, vnd Japan, an welchen die Englischen mit den Einwohnern/vnd Portugesen ihre Handlung angestellet.

Que Neuir Quame in South/vnder dem 21. Grad vnd 50. Minut gelegen/ allda viel Schla- uen/ Elephanten Zähne vnd Amber gefunden/vnd verhandelt werden.

Die Statt vnd Insul *Mosambique*, alda viel Amber Gold vnd Schla- uen.

Mombassa, in South / daselbsten ein grosse Handlung von Gold / Elephanten Zähnen / vnd Schla- uen in Wechsel gegen Eysen/ Zinn/ vnd Kauffmans Waren von *Cambaya*.

Magadoza, an welchem Drht viel Elephanten Zähne/vnd Edle Steine: von diesem Drt mag man jährlich den Handel auff *Cambaya* zweymal richten.

Ormuz, in *Golfo di Persia*, von dannen wird Kauffmanschafft getrieben / in *Persien*/*Arabien*/ vnd alle umbligende Drt/sonderlich holet man an diesem Drt viel Perlen gen *Balsora*/vnd *Diulfinde* weil dieses das vornembste Drt/in ganz *Indien*/ außser der Statt *Goa*.

Muscate, an diesem Drht ist etwas geringe Handlung / doch ist alhie ein zimliche Vestung/dar- durch sie niemand ohne ihre Erlaubnuß zu handeln/bezwingen.

Sinde/oder *Diulfinde*/ist in des Grossen *Mogols* Landschaft gelegen / ist mit einem starcker Schloß besetztget.

Damon. ist ein vornehme Statt/so bey hundert Dörffer vnder sich hat.

Serra di Bazien. ist etwas Sud von *Damon* abgelegen/in dem Königreich *Decan*.

Goa ist die vornembste Statt in ganz *Indien*/ auff einer kleinen Insul erbawet / hat einen statt- lichen Pallast / darinn der *Vice Roy* sein Hoffhaltunge helt.

Onor / hat ein klein Vestung.

Barcolor ist ein Schloß vnd Flecken / darinnen ein grosser Handel von Pfeffer/ Zimber / vnd Edlen Steinen.

Mangalor ist ein Schloß vnd Flecken.

Cananor ist ein vornehme Statt / vnd hat ein Schloß / ist auch gute Kauffmanschafft alda.

Cochin ist ein veste Statt / vnd Vestung / sehr lustig an dem Meer gelegen / mit einem schönen Haffen.

Covvlan ist ein starck Schloß.

S. Laurents ist ein kleines Dorff/darinn viel Mönche/vnd Jesuiten wohnen.

Quilaon ist ein klein Statt / mit einem Schloß.

Tukatra desgleichen ein Flecken / mit einem Schloß / die Einwohner sind des mehrertheils Christen.

Maner. in der Insul *Zelon*, zwischen *Capo Comorine*, vnd *Punto de Galle*, ist ein schöner Flecken/dessen Einwohner mehrertheil Portugesen: alda ist viel Zimmet/vnd andere köstliche Sachen.

Negapatán ist ein grosse vornehme Handels Statt.

S. Thomas. sonst *Maliapor*, ist ein schöne Statt/mit einer Mauer vmbfangen/wird von Portuge- sen bewohnet/auff der Neuir des Flusses *Ganges* erbawet / hat nidrige Häuser.

In *Pegu* ist auch ein grosse Handlung/wie auch zu *Aracon*, vnd der Neuir von *Martaban*.

Malacca ist ein grosse starcke Statt / mit einem Schloß/hat grosse Feindschafft mit dem König von *Achen*.

Macao ist ein Insul auff der Cuffen von *China*. hat ein Statt vnd Schloß gleiches Namens/ vnd treiben grosse Handlung mit den Chinesern.

In *Japan* ist eine grosse Handlung/haben aber kein Vestung / oder Statt / vnd wird darinn grosse Handlung getrieben mit den Chinesern / an diesen Drren erlangen die Holländer gute Beuten/ von allerley Barbarische Völkern / sonderlich den Chinesern / so daselbst zu-

sammen kommen/vnd Kauffmanschafft treiben.

Verzeichnuß der Bestungen so die Portugesen vnd Holländer in den Molluccischen Insuln haben/darin die Holländer die Spanier weit übererrefen.

Die Spanier haben diese Bestung vnd Schlöffer als nemlich.

1.	}	in	Ternate
1.			Tidore
1.			Gelolo
2.			Batachina

Hergegen haben die Holländer diese.

3.	}	in	Ternate
3.			Tidore
1.			Amboyna
1.			Batachina
1.			Batchania
2.	Borone		
3.	Machame		
1.	Mouttet.		

ohne andere Forten vnd Schlöffer/welche die Holländer in andern Orten haben. Was anbelangt die Märck vnd Handelsplätz/so besitzen solche ihre Weiber.

Streit zwis-
schen de Eng-
lischen vnd
Holländer.

Cap. Saris
Cap. Keeling
W. Floris.
W. Bangä.
A. Coct.
Martin
Pring. Nr.
thuis Histor.
Ind. Orient.
cap. 46.

Weil die Holländer nun in gedachten Insuln vnd andern Orten/so viel Bestung vnd Schlöffer/ auch Meer vnd Seehasen besitzen/ vnd haben/ macht daß sich die Spanier sehr vor ihnen fürchten/die Indianer sie hassen/auch die Engelländer wegen ihrer Insolentien vnd grossen Importanz jnen nicht so gar günstig seyn/sie selber auch werden gar übermütig irer vielfaltigen vnd glückhaften Sieg vnd Victorien halber / verhindern die Engelländer in allen ihren Handlungen vnd zwingen die Inwohner mit Gewalt mit ihnen zuhandeln / mit geringem Lob/vnnd zu ihrer grossen Ungelegenheit. Dañ solches macht/daß die Insulaner mehr den hoffertigen Spaniern als ihnen den kargen vnd geizigen Holländern/so in den Molluccischen vnd Bandischen Insuln seind/anhangen/wiewol sie zum offternmal hefftig von ihnen geplagt werden/ wie vnder andern auß folgender Histori zu sehen.

Es hatte *Menefius* als Subernator in der Portugesischen Bestung ein Schwein gehalten vnd außgezogen/welches etliche Insulanische Pfaffen gar sehr vexiret/dann sie der Mahometischen Religion zugethan/welche dañ/wie die Juden/kein Schweinefleisch essen/vnd es vmbgebracht. Solches hat der Subernator erfahren/ vnd nicht lang darnach einen Pfaffen bekommen/welcher von gemelter That gewußt/vnd in der Bestung dem Profosen vberliefert/vnd befohlen sein Angesicht mit Speck zuschmieren/welches auch geschehen / vnnd hat diß die Indianer dermassen verdrossen / daß sie sich solches hetzen vnderstanden zurechen / wann sie es gekönnet hetten / aber so bald solches *Menefius* erfahren/hat er als bald 2. der Redelsführer gefangen / dem einen beyde Händ lassen abhawen/dem andern die Händ lassen auff den Rücken zusammen binden/vñ mit zween Hunden in daß Meer gejagt/darinnen sie ihm solcher massen zugeseß / daß er auch gleichsam (dann er sich anderst nicht wehren können) wie ein Hund vmb sich gebissen / auch den einen Hund bey dem einē Ohr mit seinen Zähnen so fest gehalten/vnd es so lang continuiret biß er mit dem Hund/nach dem ihm alle kräfften entgangen/vndergesuncken vnd ersoffen.

Beschreibung der namhafften Keyse/ Herrn Arnoldi Browne eines Engelländers/ in Bantam/ Patanien / Japonien / Manillas / Maraw vnnd China/innerhalb funff Jahren/ als dem Jahr 1617. 1618. 1619. 1620. vnd 1621. verrichtet.

Arnold
Browne
Keyß nach
den Banda-
nischen In-
suln.

Demnach der berühmte Englische Ritter *Arnoldus Browne* im Jahr/nach der Geburt des *HERREN* Christi 1617. den 18. Februarij/ auß dem Königreich Engelland abgefahren/hat der seine Lauff nach den Bandanische Insuln gerichtet/ vnd am 20. Junij gedachten Monats Soldania vnder de 33. Grad/latit. 50. Minut. vn 28. longitud 30. Minut. angelanget: alda am 13. Julij der Teuffel von Delphet/ auß Holland mit einem grossen Raub bey ihnen ankommen / darauff sie bald hernach als am 30. dessen Monats daß Portugesische Schiff *Mosambique* genant/erobert/doch mit allen einhabenden Gütern ledig von sich gelassen/vnd nachmals am 14. Augusti/gen *Carricum* angelanat/so den Spaniern zuständig/vnd in 80000. Realen von Achren von jnen bekommen/ doch mit der Condition/daß sie ohne Streit von ihnen abfahren möchten.

Im Jahr 1619. haben die Englischen Vorgesellen / vñnd Soldaten / nach dem ihr Schiffe gröblich beschädiget / vñnd zerrissen / mit Nachen sich zu der vbrigen Armaden begeben / vñnd nahe bey Pellamba erstlich ein Holländisches / nachmals aber zehen andere Schiffe ins Gesicht bekommen / als sie sich aber auff die Flucht begeben wolte / wurden sie durch ein Nachen gewarnt / von der Flucht abzusehen / vñnd in ihre Schiff sich zu begeben : Alda der Holländische Admiral das Volck in seine Schiffe außgetheilet. Folgendes Tags sind darauff drey Englische Schiffe ankommen / so von dem Holländern beraubt worden / wie sie dann auch damals des Capitans Dale / vñnd andern Englischen Obersten ablebens verständiget worden / dardurch sie dermassen erfreuet / daß sie solche Freude mit grossen Frolocken vñnd Festtage öffentlich zuerkennet gegeben / vñnd zu dessen Gedächtnuß ein ansehnliches Freudenfest begangen. Am 17. Januarij aber ist ein klein Jagschifflein / mit einem andern Schiff / der weiße Beer genant / so albereit neun Monat vnder Wegs gewesen / vñnd neun Soldaten / wegen einer vorhabenden Conspiration vber Bordt abgeworffen / zu ihnen gestossen.

Im folgenden Jahr 1620. am 14. Martij / ist der Englische Capitän Robertus Adams / mit dem Schiffe der Dase genant / bey ihnen angelanget / vñnd ihnen die Bündnuß zwischen der Englischen Nation / vñnd Holländern / verkündiget / welcher Friedstand mit grossen Freuden / von beyden Nationen zwischen Jacatra / vñnd den benligenden Insuln celebriret / vñnd begangen worden : Auch alle Englische gefangene in Jacatra erlediget / vñnd in ihre Schiffe gelassen worden. Am Eylfften Maij aber ist der Capitän Robertus Adams in gemeinen Rath der Englischen Kauffleut / zum Obersten der fünf Schiffe in Japonia erwöhlet / vñnd von den Holländern beneben andern sunff Schiffen begleytet worden. Welche nachmals sämplich ihren Lauff auff die Manillas gerichtet.

Nach diesem ist im Jahr 1621. anfangs des Monats Januarij die Armada von dreyen Englischen / vñnd zweyen Holländischen Schiffen von Cochy außgebrochen / vñnd am 9. selbigen Monats an die Insul *Trium Regum* angelanget / folgendts an die lange Insul / vñnd dann an den Custen von Manillas hin vñnd wider gestreiffet.

Am 26. hat das Holländische Schiffe die Hoffnung genant / ein Chinesisch Schiff Champan geheissen / auffgefangen / so von der *Baya Tundo* kommen / alda es ein Chinesische Juncken / so genant Manillas zu fahren willens / hinderlassen / welche dann erstgedacht Holländisches Schiff der Hoff. *Marnelle* nung / ebenmessig in seine Gewalt gebracht / wie auch in gleichen zwey andere Juncken / deren eine mit Insul. *Reyffe* / andere mit Brettern beladen / beraubt / vñnd am 31. gleichfalls zwey andere in Brand gesteckt.

Hierauff sind sie vom ersten Februarij / bis auff den sechsten von der Insul *Marnelle* / bis auff *Cauette* / gelauffen / alda die Spanische Schiffe auff dem Ancker gelegen. Diese *Baya* ist sehr groß / vñnd bequem zur Schiffliedung / haben also sechs / oder sieben Spanische Schiffe liegen funden / deren zwey grosse Gallionen / doch alle mit notturfft keines wegs versehen waren. Sind also am achten des Monats vor dem *Castell Cauette* vorüber gefahren / wurden aber von den Spanischen mit zweyen Schüssen / doch ohne schaden / begrüßet / weil sie außser dem Schiffe gewesen / haben also sich sämplich vor Ancker gelegt / zwischen *Cauette* / vñnd dem Stättlein *Manillas* / so drey Meylen von *Cauette* ab gelegen.

Vnlangft hernach / als sie elliche zeit mit zurüstung zugebracht / haben sich die Armada von einander getrennet / damit sie die Chinesische Schiffe desto süglicher vberfallen / vñnd zur Hand bringen können : wie sie dann viel kleine Juncken der Chineser in ihren Gewalt gebracht / vñnd beraubt : Sondernlich aber hat ein Holländische Fregatte deren ein zubestreiten vorgenommen / aber keines Wegs vberwinden können / derowegen solches einer Englischen Fregatten auffgetragen worden / welche solches leichtlich zu wercke gerichtet / weil sich die Chineser ihnen ergeben / die Holländer aber / wider der Englischen willen / haben die gefangene Chineser / deren vber die sechzig / theils erdödet / theils sich selbst vber Bordt zu stürzen / gezwungen / die Englischen aber / nach dem sie folgenden Tags ebenmessig eine Chinesische Juncken angetroffen / so sich ihne freywillig ergeben / haben sie das Volck sämplichen / so darauff befunden / vnbeschädigt abziehen lassen / welches dann auch der bequemste / billichste vñnd vortrüglichste Wege / oder Mittel diese Völcker zugewinnen / vñnd den Christen anhängig zumachen : Sintemal sonderlich die Chineser / eines hochtragenden Gemüths vñnd scharffen Verstandts / so viel mehr mit der Güte / vñnd Selinde / als mit der schärpffe vñnd zwang zu bereden. Derowegen dann auch die Holländer an ihrer *Existimation* vñnd Ruhm in Ost Indien einen grossen abbruch / durch ihre Vnsfreundlichkeit vñnd Strengeit erlangt / vñ wol zubeforgē / wo sie in solcher dergestalt vortfahren / sie zu ihrem erwünschten End nicht gelangen / sondern vielmehr / in Vnsicherheit gerathen / die Einwohner auch alle vorfallende Gelegenheit suchen werden / sich ihrer nach eusserstem vermögen / zu entschütten.

Vnlangft hernach haben sie ihren lauff auff *Macao* gerichtet / daselbsten dann vmb den zwölfften *Macao* Monats Junij / im Jahr 1622. Eylff Holländische Schiffe angelanget / vñnd außser daß sie den Eng. *Statt.* lische einige Freundschaft erzeiget / oder nach gebrauch / begrüßet / sich stracks nach der *Statt Macao* / gewendet / vñnd die tieffe der anfuhr durch elliche der kleinste Schiff bestreichen lassen / auch kurz hernach bey tausend Mann ans Land geset / sind aber / nach dem die Einwohner sich ihnen entgegen gefest / vñnd manlich angegriffen / mit Verlust zwey hundert Mann / vñnd einer grossen Anzahl verwunden / widerumb abgetrieben / vñnd zu ihren Schiffen sich zubegeben / gezwungen worden. Nach welchem Verlauff sich die Englischen an andere Orth / ihre Handlung fort zutreiben / begeben / wie

auch die Holländer gethan / vnd also jede Nation ihren sondern lauff vor sich genommen haben / insonderheit aber haben sie sich in der berühmten Insul *Sumatra* eine zeitlang auffgehalten.

Von der Insul *Sumatra*

Diese Insul *Sumatra* ist die gröst Insul vnder allen so gegen Osten gelegen / in 300. Meilen lang / vnd 100. breit / ist ein ungesundere Ort / weil sie gerad vnder der *Linea* ligt / ist wasserreich / der Einwohner Speiß ist *Keyß Sagu*, vnd andere Früchten / ihr Reichthumbe / vnd darvon sie sich nehen ist der Pfeffer / Ingber / Zimmet / Seyden *Benjoyn*, Gold / Zinn vnd Eisen. Das Königreich von *Campa* darinn hat Bäume / deren Blut man *Aloe* heist / welches dem Gold in *India* gleich geachtet vnd gehalten wird / die Rinde heist *Aquila*.

Die an den See Küsten wohnen / seind *Mohren* / vnd haben auch der *Mohren* Glauben / welchen sie dann auch vor 100. Jahren gehabt / weiter in dem Land drin seind sie *Heydnisch* / wie sie dann auch in vielen Orten als im Königreich von *Andragiri* vnd *Aru* die Leuth fressen / die seind geheilt worden / che die *Portugesen* in *India* kommen / in 29. Königreiche.

Die Vornembste werden genandt *Pedir*, darnach *Pacem*, jeso *Acem* genandt / welche *Abraham* (vor diesem ein *Schlave* / aber jeso König zu *Acem*) mit sampt deren meistentheil des Northells eingenommen / vnd mit hülf des *Türcken* / vnd der *Araber* hat er die Handel vnd Geschäfte von *Malacca* verhindert.

Dieser König hat zum *Heyrathgut* seiner Tochter / die er dem König von *Ior* verheyrahtet / mitgegeben ein groß Geschüß / dermassen groß / lang / vnd künstlich gemacht vnd gearbeitet / daß seines gleichen in der ganzen Christenheit nicht zu finden ist / oder sein mag. In dieser Insul ist ein Berg so allzeit brennen thut / des gleichen ein Brunnen / auß welchem reiner vnd köstlicher Balsam fließt / wie dann etliche ihre meinung haben / daß es der *Cheronesus Aurea*, welches bey den Alten gedacht wird / nothwendiglich sein müsse.

Brennender Berg.

Galuanus schreibt / daß die *Bacas*, oder Menschenfresser in dem Gebirge *Sumatra* ihre Zähne übergülden / weiter meldet er / daß sie der Schwarzen Leuthe Fleisch vor viel köstlicher vnd wolgeschmackter halten / als der weissen. Des gleichen das Fleisch ihres Viehs / Rinder vnd anders sey alles Schwarz.

Menschen so Schwäng haben.

Diese vermelden / daß vmb sie herum etliche Völcker seyn / welche genennt werden *Daraqus Dara*, welche Schwäng hetten wie die Schaff / Item daß daselbsten ein Baum sey / dessen Blut sehr giftig sey / vnd so es ein Mensch anrühre / so müsse er sterben / aber so man darvon trincke / so wer es so gut als ein *Antidotum* oder *Mirbridat* wider das Gift.

Von obgedachtem Volck so Schwäng wie die Schaff haben / bezeuget *Galuanus*, daß ihm der König von *Tidore* gesagt / daß es eben so wol in der Insul *Batto-China* solche Leuthe habe / darzu viel abschewlicher / als daß sie Schwäng hetten / vnd noch darzu ein Geschwär zwischen den Weinen wie ein Eyer / auß welchem man Milch gleich von einer Kuh oder Schaff könne melcken vnd zuwegen bringen.

Nicolaus de Conti schreibt / daß die *Sumatraner* zu seiner Zeit alle Menschenfresser seyn / vnd darbrauch hetten / daß sie ihrer Feinde Hirnschalen vergülden ließen / vnd sie gar hoch hielten / auch dieselbige außwechelten vor andere Sachen / wann sie es auch schon am nothwendigsten bedürfften / vnd ist daß gar ein Reicher Mann welcher viel gedachter vbergüldter Hirnschalen bey einander hat in seinem Hauß.

Sonst schreibt *Vertomanus*, es hetten die Einwohner in dieser Insul / sonderlich in *Pedir* Gold / auß dessen einer Seiten wer gemahlet ein Teuffel / auß der andern ein Wagen oder *Chariot* von Elephanten geführt / des gleichen hetten sie ein Glauben wie die *Tarnassari*, verbrenten auch in gleicher weiß ihre Weiber.

Die Inwohner seind gar künstreich / ihre Handthierung ist mehrertheils der Kauffhandel / die andere vbrige seind Boorsgesellen / ihre Schiff haben an allen Orten vnd Enden ein Stern / mit welchen sie so sehr können schiffen als der Wind / vnd so geschwind hin vnd wider kehren / daß sichs höchlich zu verwundern ist.

Sultan Alaum der König (wie *Cornelius Houton* vermeldet / ist mit ersten ein Fischer gewesen / darnach durch sein wolhalten vnd dapffere Thaten auß der See hat er des Königs Daß zur Ehe bekommen / darauff er auch zum *Admiral* gemacht worden / hernacher nach des Königs Tode zum *Administratori* vnd *Vormunden* des Jungen Königs / welchem er aber spinnefeind war / vnd damit er das *Gubernament* allein möchte bekommen / hat er tausent der vornembste Herrn / dem verstorbenen König / ihm in der ander Welt zu dienen / nachgeschickt / vnd hergegen niedriges Stands Personen zu grossen Herren gemacht / vnd also sich selbst zum König erhöhet.

Es wird vorgeben daß er 100. Jahr alt sey / vnd daß sein eltester Sohn (den er bey ihm zu Hauß gehalten / dann den jüngsten hat er zum König von *Pedir* gemacht) ihn gefangen genommen / mit diesem vorgeben / daß er zu regieren zu alt sey / hat auch deswegen hernacher mit seinem Bruder dem König von *Pedir* gekrieget / vnd ein ander hart zugesert.

Die Englische seind zu erst an diß End kommen zur Zeit der Regierung der Königin *Elisabeth* / wie dann dieser Nahm in gemeldten Orten vberaus hoch geehrt wirdt / wegen des Siegs vnd Kriegs gegen die Spanier / der Königin Brieff / so sie diesem König zugeschickt / wurden vber die massen stattlich empfangen / dann die *Messenger* oder *Legaten* seynd mit einem stattlichen *Banquet* eingeholt

holt vnd tractirt worden / auch einen Rock vnd Stück *Calico* mit Gold verarbeitet *perdonirt* vnd geschenkt / auch dem General freyen Paß / sicher hin vnd wider zureisen gegeben / darnach ihm zugeschickt 6. Elephanten / mit Trommeln / Trompeten vnd vielem Volck / diese Elephanten seynd etwa 13. oder 14. Schuh hoch / vnd mit ein auff ihrem Rücken ein Schloßlein in gestalt einer Kutschen mit Sammet gedeckt gebawt / vnd in der mittlen solches Schlosses ist ein grosse breite Schüssel von Gold gesetzt / mit einer vberauff löstlichen vnd statlichen Überdeck von Seiden / vnd in solche Schüssel werden die Brieff gethan / vnd mit dieser Deck zu gedeckt vnd also für den König gebracht / dem General zwar ist auch ein Elephant zugestüßet zugeschickt worden / auff demselben zu dem König zureiten / aber er hat solches nicht eher dörffen vnderstehen / bis daß es dem König gelegen / vnd von ihm erfordert worden.

Dem General zu Ehren hat der König ein Gasterey zurichten lassen / welches fürtrefflich gewesen / die Schüssel darinn man auffgetragen / seynd von Gold oder *Tambayck* (welches ist Kupffer vnd Gold vndereinander) gemacht / der Wein war von Reiß gemacht / welchen der König dem General von seiner *Gallerie* zugebracht hat (diese *Gallerie* ist ein Klaffter höher als die andern / darauff der König sitzt) vnd ist so starck als bey vns daß *Aqua vita* oder Brantenwein mag sein. Nach der Gasterey haben des Königs Weiber / vnd Jungfrauen gespielt vnd gedanzt / welches dann ein grosse Ehr gewesen / dann gemelte Weiber nicht bald gesehen werden.

Der vornembste *Pralar* ist einer von den *Commissarius* gewesen / einen *Accordo* vnd freyen Paß zu wegen zubringen / welches auch geschehen vnd der *Accord* beschlossen / diese haben ein Dent bekommen gehabt von 900. lasten / weren aber bald wider vmb daß irige selbst kommen / durch ein wunderliches *Canal* da sich dann daß Wasser in einem Hoff ein viertel Stund lang samlet / vnd darnach wider mit solcher vngeflümb als wann einem Faß der Boden außgieng außlauffet / also daß der ganze See dadurch in grosse Wellen bewegt wird / vnd durch solche vngeflümb waren gemelte Schiff in grosser Gefahr gestanden also daß sie bald zu Grund gangen weren.

Wie sie nun von obgedachtem König wider abgeschrieben waren / hat ihn der König Brieff vnd statlich *presenten* an die Königin in Engelland mit gegeben / als sie aber jetzt zu Segel gehen wolten / hat sie der König von den Psalmen Davids befragt / auch erhalten daß sie ein Psalmen gesungen / welchen er vnd sein Adel auch mit einem Psalmen (wie sie sagen) geantworret / vnd also Glück auff den Weg gewünschet / vnd daß *Valete* genommen.

Dieses Königs Hoff hat 3. *Guardias* oder Wachthäuser / vnd zwischen jedem ist ein grüner Platz. Der König kan jederman sehen der in sein Hoff gehet / doch kan man ihn nicht sehen / die Mauern seines Hauses seynd etlichmahl mit Tuch von Gold / *Sammat* / vnd *Damast* behenckt. Er sitzt kreuzweis mit den Weinen / vnd hat 4. *Crises*. 2. vor im / vnd 2. hinder im / vber die massen löstlich / 40. Weiber dienen ihm mit allerley Kleidern / so man in Spielen / oder Comedien zu gebrauchen pflegt / singen / vnd beweisen ihm viel andere Diensten / er isst vnd trincket / oder karret *Betele* vnd *Aracca*. den ganzen Tag redet er von Hurerey / vnd von dem Kämpffen der Hanen.

Wann diese einem Ehr erbieten (wie man bey vns den Hut abzeucht) so ziehen sie ihre Strümpff vnd Schuh auß / halten ihre Flecken von ihren Händen zusammen / heben s vber ihrem Kopff zusammen mit gebogenem Leib / vnd schreyen *Doulat*.

Sie haben keinen andern gebrauch / die mißthäter hinzurichten / als daß sie ihn die Füß vnd Hände lassen abschneiden / vnd verbannen in die *Insul Polovvey* / vnd wenn sie einen wollen geschwind hinrichten / so lassen sie ihn mit zweyen Elephanten von einander reissen / oder lassen ihn einen Psal in Leib stecken / also daß er so bald darvon muß sterben.

Der König hat 100. Galeen / darunder etliche offen seind ohne Decken / vnd werden von 400. Menschen gezogen / ihre Ruder sind holl vnd tieff vier Fußlang / mit einer Hand gerudert. Auff diesen Galeen ist allzeit ein *Fraw General* / dann er darff seines mißtrawens halben keinem Mann vertrauen.

Ihre Prediger vnd Priester haben vielerley Orden / betten an Rosenkränzen / sie haben auch Schulen / item haben einen Propheten welcher viel anderst gekleidet als die andern / denselben halten sie in hohen Ehren / sie begraben ihre Todten auff das Feld mit dem Kopff gegen *Mecca* / einen Stein zu Haupten / vnd einen zum Füßen mit eingegraben / darauff dann eingehawen / wer die verstorbene gewesen / der Könige Begräbnuß aber seind von Gold / dieser jezige König hat zwey für ihn machen lassen von Gold / jedes wigt 100. Pfund mit Edelgestein versetzt. Jedes Jahr halten sie ein Wallfahrt mit sonderlichen Ceremonien zusehen ob der Mahomet sey kommen. Da seynd alsdann vierzig Elephanten mit gar statlichen vnd löstlichen Decken / darauff der Adel thut reiten / da seynd dann noch zweyen andere Elephanten / welche ledig gehen / einer vor den Propheten Mahomet / der ander vor den König / welche dann viel löstlicher gezieret gewesen als die andern / wann sie in der *Moskoe* gewesen / vnd sich allenthalben umbgesehen / vnd der Mahomet nicht erschienen / so kompt der König dann auff dem ledigen Elephanten wider geritten / vnd ist also ihr Wallfahrt verrichtet.

Den 12. April Anno 1613. Ist Capitän Best vor *Achin* ankommen / also er gar freundlich von dem König empfangen worden / dann ihm der König einen seiner *Arancaia* entgegen geschickt in einem Gezelt auff einem Elephanten / welchem 3004. Buben auffgewart haben / (dann so er verreiset waren ihm die Buben auff / zu Haus aber warten ihm die Weiber auff) ihrer Königl. Mayest. Brieff zu empfangen / welcher dann gelegt war in ein lamber Schlüssel so von Gold gemacht / vnd also getragen / diesem Brieff ist der General mit sampt 50. Männer gefolget / wie nun dieser Brieff oberantwortet / hat sie der König heissen sein kurzweil sehen / als da ist / daß sich die Hanen mit einander zerbeissen vnd zertragen / darnach daß sich die Hämme stiften / item daß sie ihre kurzweil weiters solten sehen / an zähmen Elephanten / an Büffeln / item an dem *Antilope*, welchen der General ihm verehret / vnder dessen daß diß geschehen / hat der König immerzu auß einer silbern pippen Toback getruncken / welchen ihm eine von seinen Weibern / so in einer heimlichen Kammer hinter ihm gestanden / allzeit gereicht / nach diesem hat man gessen / da dann alles Essen von jungen Buben 14. Jahr alt in *Syrasse* (daß seyn Schlüssel halb von Gold / vnd halb von Kupffer) auffgetragen worden / vnd hat diese Mahlzeit gewehret von 7. Uhren an bis vmb 12. in welcher Zeit auff die 400. Schlüssel voll Essen auffgetragen wurden / war aber nicht viel getruncken.

Den andern Tag hernacher hat der König dem General einen Elephanten geschickt dar auff zu reiten anders heit mans nicht thun dürfen / daß gleichen hat er ihm zugeben einen von seinen vornemsten *Arancaia* auff ihn allezeit zu warten / damit er auch frey / sicher vnd vnverhindert hin vnd wieder passiren vnd wandeln möchte / welches sonst keiner dürfte thun / er hette dann des Königs Crefe oder Degen / welcher für ein Scepter gebraucht war / zu dem so war auch beschlossen / daß der Accord / so mit *Jacob Lancastern* Rittern auffgerichtet / solte ohnverrücket bleiben / vnd also fortgesetzt werden.

Den 2. Maij hat der König alle fremde Personen zu Gast geladen / vnd gehalten in dem Eingang des Kessers / in der Wasser 2. Meyle von der Stadt / der König hat dem General zweien Elephanten geschickt / dar auff auff das Pancker zu reiten / zu Tisch haben lauter Buben gedient / welche haben in einer Hand die Schlüssel getragen / mit der andern geschwommen / ein jeder mußte stark trincken / hat also diese Gasterey im Wasser gewehret von 1. Uhr bis vmb 5. in welcher Zeit 500. Schlüssel mit Essen auffgetragen wurden / vnd statlich gekocht vnd zubereitet. Nachdem aber der General Best müth wurde so lang im Wasser zu sitzen / hat er erlaubnuß gebetten / zu Haus zu gehen. Der Holländische Capitän aber ist als bald frantz worden / entweder durch das hitzige trincken / oder daß er so lang im kalten Wasser gessen / wie er dann auch nicht lang darnach gestorben.

Vnder dieser Zeit hat der König dem General Besten einen neuen Titel zugeeignet / vnd nennen lassen *Arancaia Pule*, das ist so viel gesagt / als ein Edler / Weiser / Verständiger Mann.

Den 2. Junij haben sie eine kurzweil gesehen / an vier Elephanten vnd einem Tigerhiez / welches an einen Pfal gebunden / zu der Elephanten Füßen / also wann es sich gereget / haben die Elephanten schrecklich angefangen zu heulen vnd zu blieren.

Dieser König hat ihrer Königl. Matestät von Engelland einen Brieff zugeschickt / vber die massen köstlich / dessen anfang ist *Pedrucka Sirie Sultan*, &c. aber also vertirt vnd ins Teutsch gebracht.

Brieff an den König in Engelland.
Pedrucka Sirie Sultan ein König von König / Durchleuchtig wegen seiner fürtrefflichen Kriegen / ein einziger König von *Sumatra*, ein König so mehr gefürcht wird / als alle seine Voreltern / der von seinem Königreich nicht allein gefürchtet / sondern auch auff daß statlichste von ihnen vnd der ganzen Nachbarschaft geehret wirdt / in welchem ist die wahre Bildnuß eines rechten Königs / in welchem alle tugend eines Königs leuchten / wie der reinste Metall vnder allen Metallen / gestiret mit den schönsten Farben so zu finden / dessen Stuhl vnd Sitz ist gleich wieder hellste Crystall / sauberer vnd berümbrer als daß allerbeste Glas / von dem flusst der reinste Strom der Freygebigkeit vñ Gerechtigkeit / dessen Gestalt ist wie das aller reineste Gold / ein König von *Priaman* / vnd den Goldbergen / ein Herr von 9. Unterschiedlichen Stämmen / ein König von 2. *Sumbrerons* von lauter Gold / der vor seinen Königssessel hat ein *Matta* von Gold / des Kleidung vnd Harnisch vor sich vnd sein Pferd ist von lauter klaren Gold / seiner Elephanten Zän sampt allem Zugehör seynd vbergüldet / sein Speer ist halb güldin / vnd halb silbern / dessen Sattel auch für einen andern Elephanten ist von gedachten Metallen / dessen gezelt ist von Silber die Siegel vnd Pitschier halb Gold vnd halb Silber / sein Begräbnuß ist lauter Gold (wie wol seiner Voreltern nur halb von Gold vnd halb von Silber gewesen) / ein König dem gedient wird in ganz Gold vnd Silber / ein König vnder welchem viel andere König seynd / ein geschworne König von *Auroro*, ein König vber die Länder von *Priaman*, *Tecoo*, *Barouse*, so er vnder seine Gewalt gebracht / welcher auch 150 70. Elephanten / mit vielem Proviand vnd andern notdürfftigen Sachen nach *Auroro* auff dem Meer geschickt / den Krieg daselbsten zu continuiren vnd fortzusetzen / vnd welchem Gott mehr Glück / vnd größere Victorien verliehen / als keinem von seinen Voreltern.

Dieser vermeldte große König embeit in diesem Brieff *Jacobo* König von *Groß Britanien* / als nemlich Engelland / Schottland / Franckreich vnd Irland seinen Gruß / vnd gibt darneben zu verstehen / wie ein große Freude er von seiner Mayestät Brieff empfangen / der im von Ihrer Königl. Mayest. Gesandten *Arancaia Pule Thama* Besten recht zu Handen gestellt vnd vberliefert worden.

Kan derhalben Er. Mayest. nicht bergen / wie sehr große Freude vnd Frölichkeit mein Herz vmbfangen / als ich deroselben Brieff erbrochen / vnd muß ich der *Groß* König von *Sumatra* selbst frey öffentlich mit diesem Brieff bekennen / daß ich ein Herz / Sinn / Fleisch / vund gedanken hab mit dem mächtigen Prinzen *Jacobo* Königen in Engelland.

Wegere

Begeere derhalben ganz fleißig daß unsere angefangene Union vnd Verbündnuß von stund an / mit allem bey vns / sondern auch bey vnsern Nachkommen soll standhafftig bleiben vnd fortgesetzt werden / kan auch nicht anderst gedencen / als daß all mein Heil vnd Wohlfahrt durch diese Bündnuß herkomme / herte mich auch in der Welt nichts mehrs erfrewen können als dieses Brieff / in welchem unsere angefangene Freundschaft vnd Bündnuß fortgesetzt / vnd allzeit standhafftig gehalten vnd verbleiben möge.

Wirt also bey diesem Brieff so ich E. M. geschickt / den grossen Gott / daß diese Bündnuß von vns angefangen / möge allzeit stährt vñ fest gehalten werde / vnd daß wird auch meine größte Ehr seyn / vnd ein Zeugnuß meiner Lieb vnd Treu / daß ein so mächtiger in so fernen vnd weiten Landen abgelesener Prinz vnd Potentat / mit mir eine solche Freundschaft vnd Bündnuß begeret.

Schicke auch hirauff zu bezeugung meiner grossen Lieb gegen euch ein Creesf oder Degen mit Gold verarbeiteter die Handhab oder Gefäß dar von ist von lauterem purem Gold / mit einem Ring von stättlichen Edelgesteinen versetzt / item ein Affagaya von Svrasse, halb Gold vnd halb Kupffer / desgleichen viel andere sachen / mit angeheffter bitt es nicht zu verschmehen / sondern von mir als einem Bruder vor gut erkennen auff vnd annehmen / vnd darmit zufrieden seyn / so wird sie mir ein grossen gefallen erzeigen.

Wirt hernach ganz demütig den grossen Gott der Himmel vnd Erden sampt der ganzen Welt erschaffen hat / er wolle E. M. langes Leben / mit guter vnd frischer gesundheit / jederzeit Sieg vnd Victorien gegen ihre Feinde gnädig beschere. Geben in vnserm Hoff zu Achin im Jahr Mahometers 1022. nach der Mohren Rechnung.

Dieser König von Achin ist irgendt 32. Jahr alt / mittelmessig / ein dapperer Kriegsheldt / statck vnd mächtig auff dem Meer vnd Land / desgleichen ist sein Land gar volkreich / hat auch viel Elephanten / wie dann die Englichen derselben einmal auff die 180. gesehen / auff seinen Galeonen vnd Fregaten hat er viel stättliches Geschützes / item so ist sein Gebäu vber die massen köstlich / aber nicht starck / auff seinem Königlichen Hoff zu Achin ist allzeit lustig / wie dann ein Arm von einem Wasser mitten durch vnd gerings vmb seinen Pallast leufft.

Was sonst die Insel Sumatra anbelange / so ist dieselbig sehr beggütet / das Volck sehr freundlich / doch darff kein frembder ohn des Königs Passa oder Chop ein oder auß gehen.

In dem widerkehren nach Engelland hat er dem Generalen Besten befohlen / den König von Engelland zugrüssen / vnd ihn seiner wegen zu bitten / daß er ihm wolle zwey weisse Weiber schicken / dann (sagt er) wann ich würde eine von diesen schwanger machen / vñnd ein Sohn vberkommen / den selben wolte ich zu einem König von Priaman vñnd Passaman machen / item daß er solte zugubieren haben vber die Ort / da jezunder die Ewrige Pfeffer holen / daß ihr also nit mehr zu mir / sondern zu ewerm eigenen König der von Englichem Geblüt entsprossen / kommen / vnd bey ihm vmb Rauffmanschaft anhalten würdet.

Dieser König ist sehr Tyrannisch / dann wann einer vom Adel seiner Frauen eine hat gesehen im Bad / dem leß er die Augen aufstechen. Trägt einer ein Schaff mehr als sein Stand erfordert / dem leß er sein Haupt abschlagen. Er hat vnderchiedliche vnd schreckliche arten vñnd weiß die Menschen vom Leben zum Tod zu verurtheilen / Ertliche leß er in Baumwöl sieden / etliche viertheilen / andere lebendig braten / etliche die Bein abschneiden / vnd auff viel andere art mehr tödten.

Es sind zu seiner Voretern zeiten als Malacca ist belägert worden / die Portugesen bey einem Morast ans Land kommen / daselbsten haben die Achiner einen hinderhalt bestelt / welcher viel von gesagten Portugesen herte gefangen bekommen / vñnd solchen allen weren auß befelch des Königs ihre heimliche Glieder abgeschnitten worden.

Den 3. Julij Anno 1613. ist dieses Königs Armada 120 oder 200. Fregaten vñnd Galeonen H. Copland, statck vor Ioar ankommen / welches Königreich dieses Königs General Laxamar sampt dem Königreich Siak eingenommen / vnd die Könige mit sampt ihren Brüdern vnd etliche Holländern gen Achin gefangen gebracht. Zu Tecoo haben die Englichen 11. Wochen lang sich verweilet / vnd mitgebrachte 120. Lasten Pfeffers vñnd 25. Menschen verlohren / deren Leichnam gen Passaman geschickt worden / dann Tecoo ist ein vngesunder Ort / so wächst auch der Pfeffer daselbsten am meisten.

In der Insel Nicobar ist das Volck gar böß vnd ruchlos / bawen auch kein Land. Sumbro ist 6. Teutscher Meilen Nordweris von diesem Land / das Volck ist gelb / vñnd gehet ganz nackt / vnd mahlen ihre Angesichter / die Priester wann sie Opffern / seynd so eng bekleidet / daß man nicht anderst meiner als weren ihñe die Kleider am Leib zusammen genäet / haben auch an ihrem Kopff zwey Hörner / vnd einen Schwanz hinder ihn angemacht wie ein Hammelschwanz / dann sie sagen der Teuffel komme eben in solcher Gestalt zu ihnen / vnd öffne ihnen zukünfftige Sachen / ihre Angesichter sampt dem Haar seynd sehr vngestalt mit grünem / schwarzen vnd gelben Farben / also daß sie bald nicht vor Menschen zuerkennen seynd. Vnd diß sey also gnug gesagt von gedachten Inseln vnd ihren surnembsten Gebräuchen.

Beschreibung der Schiffarth vnd Keyß der beyden berühmten Englischen Capitänen Saris vnd Wilhelm Adams / in Japonien / vnd was ihnen auff solcher Keyß zugestanden.

Wilhelm Adams Keyß in Japonien.

In Jahr nach der Geburt vnseres Herrn Jesu Christi 1599. ist der Holländische Admiral Wilhelm Adams ein Engelländer / mit fünf Holländischen Schiffen auß Texel abgefahren / in willens seinen Weg nach Japonien zu richten / auch nach zimlichem außgestandene Tempel / vnd Unglück an den Africanischen Grenzen / vnd dem Königreich Congo angelanget / doch sich nicht lang daselbst auffgehalten / sondern die vmbliegende Grenzen sonderlich das Goldgestat Guinea etwas mehr zu erkundigen ihm vorgenommen : da er dann durch den Fluß S. Christoffel in das Meer / vnd fort durch das Land Porto de Natal von den Portugesen genant / wie auch das vorgebirg Pescheria, das Königreich Buttua bis an die Berg desmonds / vnd an den Fluß Magnice gegen Mittag in dem Land Monomotapa vnd das Königreich Sofala angelanget. Vnd nicht allein selbige / sondern auch viel andere vmbliegende Insuln vnd Herrschafften / an demselbigen Gestade / erkundiget : deren Beschreibung wir / so viel vns deren zukommen / anhero setzen wollen.

Königreich Sofala.

Vnd zwar das Königreich Sofala fängt sich am Fluß Magnice an / der auß der See / wie auch der Nilus entspringt / vnd fließt in das Meer an dem See / der die Spiz des Vorgebirgs della peschiera macht / welches im vier vnd zwanzigsthalben Grad des poli antarctici vnder dem Tropico Capricorni ligt.

Mit dem Fluß Magnice gessen sich drey andere Wasser in das Meer / vnder welchen das vornembste von den Portugesern S. Christoff genant wirdt / dieweil es auff den Tag Christophori angetroffen vnd erfunden worden / das Landvolck aber nennet es Nagoa. Das ander wird von Laureng Marches genant / von dem es erst ist erfunden : diese zween Flüß entspringen auß den Bergen desmonds / welche die Inwohner Toroa nennen / vnd die Alten darfür (wiewol vnrecht) gehalten haben / daß der weitberühmte Nilus darauff entspringe.

Von dem Außgang dieses Flusses vber die Insuln vnd Riuieren des Mees / erstreckt sich das Königreich Sofala bis an den Fluß Cuama, welcher den Namen hat von einem Schloß oder Vestung / das von Mahometanern vnd Heyden innnen gehalten wirdt / vnd die Portugaleser nennen den Ort das Maul oder den Außgang Cuama, dann an dem Meer theylt sich das Wasser in sieben Theyl oder Arm / in welchen 7. Insuln seynd / vber die / so man noch findet / wann man wider den Strom des Wassers hin auff schiffet / sie seynd alle wol bewohnt / aber von Heyden vnd Vnglaubigen. Das gemelte Wasser Cuama fließt auch auß dem See / auß welchem der Nilus seinen Anfang nimpt. Also ist genant das Königreich Sofala, zwischen den zweyen Flüssen Magnice vnd Cuama begriffen / es ist aber klein / vnd hat etliche Stätt vnder sich / deren Haupt ist eine Insul im selbigen Fluß gelegen / vnd Sofala, genant / die den andern auch den Namen gibt / die alle bewonet werden von Mahometisten / vnd derselbige König ist derselbigen Sect auch zugethan / vnd der Kron Portugals vnderworfen / weil er nit vnder dem Keyserthumb Monomotapa ist. Die Portugaleser haben im Außgang des Fluß Cuama eine Festung / vnd handeln in der Insul vnd ganzer Gegend mit Gold / Helffenbein vnd Amber / die man in den Ländern findet / vnd leibergigen Leuten / vnd geben darfür willien vnd seyden Gewandt / daß sie auß Cambaia bringen / vnd die Leute zur Bekleydung brauchen. Die Mahometisten / die all da wonen / seynd nicht einheimische vnd Landkinder / sondern ehe die Portugaleser in diese Länder kommen / handhieren sie mit den rechten Inwonern / vnd kamen zu ihnen in kleinen Schifflein / von den Gestaden Arabia felix : nach dem aber die Portugaleser die Herrschafft all da vberkommen haben sich die / so damals vorhanden gewesen seynd / nider gelassen / vnd ihre Handhierung also drinnen angestellt / daß sie jetzt ger Zeit / weder Heyden oder Mahometisten mehr seynd.

Von dem Keyserthumb Monomotapa welches sehr goldreich

Von den Gestaden / die zwischen gemelten zweyen Flüssen Magnice vnd Cuama seynd / streckt sich das Keyserthumb Monomotapa vber das sterte Land / da ein grosse Menge Goldgruben ist / welches in alle vmbliegende Dertter / vnd in Sofala geführt wirdt / auch in die andern Länder Africa: vnd etliche seynd / die darfür halten / daß von diesem Ort / vnd auß diesem Reich / Salomon habe lassen sein Gold bringen / daß er am Tempel zu Jerusalem verbauet / welches nicht gar vnglaublich ist / dann in Ländern Monomotapa, viel größer, herrlicher vnd aiter Gebew gefunden werden / welche von künstlichem Werck / herrlicher Baumeistrey vnd Architectur / von Stein / Kalk vnd Holz auffgeführt seynd / dergleichen man in vmbliegenden Ländern vnd Prouincien nicht spüren noch sehen kan. Das Reich Monomotapa ist groß / vnd die Inwohner seynd wunderbarlich / Heydnisch vnd vnglaublich / vnd stecken in grosser Finsterniß vnd Blindheit. Sie seynd wie andere Moren / schwarz / vnd zum Krieg gewaltig beherzt / mittelmessiger Länge vnd Statur. Es seynd viel Könige die den Monomotapen vnderthenig / vnd seine Lehenleut seynd / vnd empören sich oft wider ihn / vnd geben ihm viel zuschaffen / ihre Waffen seynd Bogen / Pfeil vnd leichte Spieß. Dieser Keyser hat ein groß Heer / vnd viel Legionen / nach gewonheit der alten Römer : dann dieweil er ein grosser vnd mächtiger Herr ist / muß ersters Krieg führen / seinen Gewalt vnd Macht damit zuerhalten. Vnder den Kriegleuten seynd die besten die Hauffen vnd Legionen der Weiber / die der Keyser gar werth hat / vnd für den kern seines Kriegsvolcks heit : diese Weiber verbrennen ihre lincke Brust / auß daß sie an dem schiessen nicht gehindert werden / wie die vrasen

Monomotapa ein gewaltiger Herr. Weiber seind daffere Kriegerleut.

Am,



Amazones gethan haben/davon die alten Geschichtschreiber so viel geschriben vnd geredt haben. Ire Waffen seynd Bogen vnd Pfeil/sie seynd behend/geschwind/herzhafft / vnd gute gewisse Schützen/ für allen dingen aber seynd sie gar standhafft/vnd lassen sich nicht bald in die Flucht schlagen: In den Schlachten brauchen sie dieses Kriegsstücklein / daß sie sich stellen / als ob sie geschlagen weren/vnd die Flucht geben/nichts destoweniger keren sie sich offft / vnd thun grossen schaden mit ihrem schiessen/vnd wann sie vermercken / daß die Feind / so alsdann eine gewinnene sach vermetnen zu haben/sich zertheilt/vnd ihre Ordnung zerbrochen haben / wenden sie sich auff einen sturz vnd vnversehens mit grosser Macht wider sie/vnd erschlagen vnd erschliessen alles was sie ankommen / vnd von wegen ihrer Geschwindigkeit vñ Geschicklichkeit im schiessen/werden sie in den Landen sehr geförchret. Sie haben ein eigne Landtschafft inn/die jnen der Keyser zu besitzen eingeben hat / in welcher sie allein wohnen/zu einer gewissen zeit aber gefellen sie sich zu den Männern/die sie nach irē gefallen auflesen vnd erwählen ir Geschlecht zu erhalten/vnd wann sie Büblein geberem/so schicken sie sie den Männern in das Land/ vberkommen sie aber Weidlein/so behalten sie dieselben bey sich/ vnd richten sie zuriegen ab.

Das Gebiet des Monomotapa ist / wie ein grosse Insul/welche von dem Meer vnd von dem Fluß Magnice/von einem stück des Sees da der Magnice aufsteht / vnd von dem Fluß Euama gemacht wird. Es grenzt gegen Mittag mit den Herren des Vorgebirgs/ Buonasperanza / vnd gegen Mitternacht mit dem Reich Manemugi, wie wir hernach weiter erklären werden. Daß aber wir wider zu vnserm Fürnemen kommen / welches ist das Gestade des Meers zu beschreiben / wann man vber den Fluß Euama kompt/so findet man ein klein Königreich auff dem Meer/welches Angoscia genennet wird/vnd den Namen von den vmbliegenden Inseln hat/vnd von Mahometischen vnd Heyden/wie das Königreich Sofala/bewonet ist/die alle Kauffhändler seynd/ vnd mit denselbigen Wahren ir Gewerbtreiben/wie die in Sofala.

Einen kleinen Weg darvon findet man daß Königreich Mozambique/welches 14. Grad vnd einen halben gegen Mittag ligt / vnd den Namen von dreien Insulen hat/die an dem Aufguff des Königeich
Flusses Meghincare ligen/da ein grosser Hafen ist/in welchem sich allerley Schiff/klein vnd groß/si. biche.
cher können auffhalten/In dieser Insul einer/welche die fürnembste ist/vnd Mozambique genennet wird/vnd den andern sampt dem Königreich den Namen gibt/ligt der obgemelte Meerhafen / in welchem die Portugaleser eine Festung gebawt haben / da die andern Schlöffer vnd Festungen alle/die in der ganzen Küst seynd/auffsehen müssen: vnd die Schiff vnd Armaden / die auß Portugal in Indien

dien fahren/wann sie ihren Weg nicht vollziehen können/so wintern sie in der Insel Mozambique/vnd die wider zu ruck auß India nach Europa schiffen/müssen auch alda lenden/auff daß sie sich nortürfftiglich versehen/vnd frisch Wasser vnd Proviant einladen. Diese Insel/wie die Portugaleser die Indianische Schiffahrt erstlich auffgethan/ist die erste gewesen / in welcher sie die Indianische Sprach vernommen/vnd Wegweiser nach Indien genommen/von welchen sie den Weg erlernen haben.

Beschreibung
der Mozambique.

Die Inwohner dieses Königreichs seynd Heyden vnd vnglaubliche / wilde / rauhe / vnd schwarze Leute/sie gehen nackend/seynd gar gute Schützen vnd Fischer / wann man an dem Gestadt fortsehret/sindet man eine andere Insel Chiloa genandt/zwar nit groß/aber vber die massen fruchtbar / dann sie hat einen gesunden Lufft/vnd mit sters grünenen Däumen wol gezieret/vnd treget allerley Frücht vnd Victualien/so dem Menschen zur vnderhaltung dieses Lebens von nöthen seynd/ sie ligt im Aufguff des Flusses Cuano/der mit dem Nilo auß einem See entspringt / vnd gar breit vnd groß hereinsteufl. Vor seinem Aufguff in das Meer ligt eine andere Insel von Mahometischen vnd Vngläubigen bewohnt / vnd darnach bey dem Gestadt gegen Nidergang findet sich die gemelte Insel Chiloa / die ist auch von Mahometischen bewohnt/die schier weiß seynd/ sich wol kleiden vnd mit seidenem vnd wüllem Gewandt schmucken/ Ihre Weiber zieren sich mit gülden Ketten vnd Beschmeid am Halse vnd an den Händen/vnd haben Silbergeschirr vnd Hausrath genug/die Heuser seynd wol gebawet / auff Stein/Kalck vnd Holz / mit Obs / Krautgärten vnd andern fruchtbaren vnd gutem Gerächts versehen: von dieser Insel hat den namen genommen ein Königreich/das sich vom Vorgebirg D. Igado/welches ist die Grenze Mozambique/erstreckt vnd neun Grad gegen Mittag gelegen ist / von dannen laufft das Königreich Chiloa/von welchem wir jezunder reden/bis an obgemelten Fluß Cuano. Vor Zeiten ist das Reich Chiloa das Haupt vnd fürnembste gewesen/vber das Fürstenthumb so vmbher vnd am Meer gelegen/derohalben auch der König/wie die Portugaleser erstlich dahin kamen / sich nit allein dauchte mächtig genug zu seyn/ inen mit seinem eignen Volck widerstandt zu thun/sondern vermeyndte auch/er wolte inen die Drier wider abtrogen/die sie allbereit behendigt hatten/ vñ sie vollends gar auß dem Lande schlagen. Aber es geschahet als Widerspiel / dann wie es zum Strecken kommen/hat er die Schlacht verlohren/vnd sich in die Flucht begeben/sie aber haben die Insel eingenommen/vnd eine gute vnd reiche Beut drinnen gefunden/vnd eine Festung da gebawet / die aber hernach auß Befehl des Königs auß Portugal wider ist geschleiffet worden / dieweil noch mehr vnd bessere Festungen vmb die Begne gebawet vnd auffgeführt waren.

Insel S. Laurentz.

Hie müssen wir der Insel S. Laurentz nicht vergessen/welche von den Portugalesern/auff dieses Märterers Tag ist erfunden / vñnd nach seinem Namen genennet worden. Sie ist groß / daß sie schier 1000. Meil in die Länge hat / vñnd ligt gerade vber dem Gestadt/daß wir jezunde beschrieben haben/dann sie anfängt an de Aufguff des Flusses Magnice/welches 26. Grad gegen Mittag seynd/vnd wie sie sich nach Mittag erstreckt / endet sie sich im Aufguff des Wassers Coana im Königreich Chiloa/daß sie eine Riner vnd Canal macht/zwischen dem stetten Land/vnd der Insel/welche im Anfang gegen Nidergang 340. Meil breit ist/vnd in der Mitte/da es am engsten ist / gegen der Insel Mozambique 170. das vbrige breitet sich in Indien auß/vnd hat viel andere Inseln im begriff. Die Schiff die auß Hispanien nach Indien fahren / oder wider zu ruck kommen / wann sie anders durch die Zeit nicht verhindert werden/fahren fast allezeit durch den Canal.

Fruchtbarkeit der Insel S. Laurentz.

Vnd fürwahr diese Insel were gar wol werth / daß sie von bessern Leuten bewohnt were / dann sie gar gute Gelegenheit hat/dieweil viel bequeme sichere Hasen drinnen seynd/vnd wird gewässert mit vielen guten vnd gesunden Wasserflüssen/welche die Erde mit allerley guten Früchten erfüllen / als allerley Korn vnd Getreyde/Pomeranzen/ Limonien/ Citronen/ vnd dergleichen Apffel/auch Fleisch vnd Bethier von allerley Art vnd Geschlecht/wie auch Wildprät/nemlich Schweinen/Hirschen/Hasen/vnd dergleichen/vnd ist alles eines sehr guten Geschmacks/dieweil das Erdreich gar feist ist / vnd gute Fütterung gibet: Es seynd auch allerley gute Fische in dem Canal.

Die Inwohner seynd Vnchristen/mit etlich wenige Mahometischen/sie seynd nit gar schwarz/sondern ein wenig weißlecht/sehr streitbar/vnd den Waffen ergeben/welche Bogen/Pfeil vnd Spieß seynd/an die Spieß machen sie oben kleine Häcklein/wie Angeln/sie wissen sie gar meisterlich zubrauchen/vnd mit der Hand abzuschleiffen / sie brauchen auch Schild vnd Kolben die sie von den Häuten der wilden Thier machen/die Streich damit auffzuhalten.

Viel Herren der Insel S. Laurentz.

Die Insel ist in vieler Herren Regierung/die einander nicht wol leiden mögen/dann sie sters miteinander kriegen/vnd das Land verderben. Es seynd viel Erzgruben alda/als Gold/Silber/Kupffer/vnd andere Metallen: aber die wilden Leut pflegen sich nicht auß der Insel zubegeben: sondern fahren in derselbigen von einem Ort zum andern mit einem kleinen Schifflein/welches von einem Stück ist/vnd von einem einzigen außgehölten Baum gemacht wirdt / der meiste theil nimbt sich der fremden nit an/lest auch nit zu/daß sie ein Gewerb vnd Handthierung da auffrichten: doch pflegen die Portugaleser/an etlichen Derttern dieser Insel zuhandt/doch daß sie nit auß dem Schiff steigen/sie tauichen ambra, Wachs/Silber/Gold/Kupffer/ vnd dergleichen.

Insel S. Christoph vnd andere.

In dem Canal seynd auch andere grosse vnd kleine Inseln/von Mahometischen bewohnt: vnder welchen die fürnembste ist/die Insel S. Christophort/darnach ein andere S. Spiritus, der H. Geist/die andern nach einander seynd Nagliaglie/ Comoro/ Anzoame/ Maiotto / vnd andere mehr. Aber last vns wider zu dem Strich/vnd Gestadt des Meers kommen.

Nach dem Königreich Chiloa folget Mombazza / in der Höhe 3. Grad / vnd einen halben gegen Mittag / welches von einer Insel Mombazza / so von Mahometischen bewohnet / also genennet wirdt. Königreich. In welcher ein schöne Statt ist / mit Häusern von vielen Stuckwercken / die mit Bildt vnd Mahlwerck wol staffiert seynd: Der König dieser Insel ist dem Mahometischen Glauben zugethan / welcher als er den Portugals fern widerstehen wolt / ist ihm auch geschehen / wie dem von Chiloa / vnd die Statt von ihnen geplündert / vnd eine grosse Beut / von Gold / Silber / Perlen / seyden / gülden vnd wüllen Gewandt / drinnen gefunden worden. Dieses Land liget zwischen den Grenzen des Königreichs Chiloa vnd Melinde / vnd wirdt bewohnet von Mahometischen vnd Heyden / vnd ist vnder dem Gebiet Monemugi.

Weiter kompt man in das Königreich Melinde / welches klein ist / vnd sich an dem Meer bis an den Fluß Chimanchi streckt / vnd ligt zween Grad / vnd einen halben in der Höhe / vnd gegen dem Strom dieses Flusses reicht bis an den See Calice bey 100. Meil / vber das fette Erdreich.

By dem Meer an dem Gestade dieses Flusses / ligt ein grosse Statt / von Heyden vnd Mahometischen bewohnt / die bey nahe / wie wir / weiß seind / ihre Häuser seynd auff vnser Art vnd Manier gebawet / sonderlich aber seynd die Schaff mehr dann noch einmal so groß / als die vnserigen / dann sie theilen sie in 5. Theil / vnd rechnen den Schwanz für eins / der allein wol 25. oder 30. Pfund wiegt. Die Weiber seynd weiß / vnd auff die weise der Araber / gar stattlich mit seidenem Gewandt angethan / sie pflegen gülden vnd silbern Geschmeid am Hals / an Armen / vnd an den Beinen zu tragen / vnd wann sie auß dem Hause gehen / bedecken sie das Angesicht mit Zendel / daß man sie / wann sie nicht gern wollen / nicht erkennen kan. In dieser Statt hat es einen guten Hafen / vnd ein grosse Niederlag von allerley Wahren daselbst / dann die Schiff / welche die Meer gebrauchten / gemeinlich anfahrē / vnd ire Wahren verwechseln: die Inwohner seynd in gemein gutthätige getrewe Leut / die mit den frembden gerne vmbgehen / sie haben allezeit den Portugals fern viel guts gethan / vnd jnen wol vertrawet / auch sie niemals beleidiget oder geschädiget.

In dem Meer von diesen zweyen Vorgebürgen / Mombazza vnd Melinde / ligen drey Inseln / die erste heist Monfie / die ander Zanzibar / vnd die dritte Pemba / die alle drey von Mahometischen allein bewohnt werden / welche weiß seynd. Diese Inseln seynd gar fruchtbar / wie die anderen / darvon wir droben geredt haben: die Leuth seynd mehr dem Feldbau / dann dem Krieg ergeben vnd geneigt: Dann sie ziehen allda Zucker / welchen sie in kleinen Schiffelein an das fette Erdreich führen zu verkaufen / sampt andern Früchten der Insel.

Vber diese drey allbereyt beschriebene Königreich / Chiloa / Mombazza vnd Melinde / finder sich gegen Nidergang inner dem fette Land das grosse Keyserthumb Monemugi / welches gegen Mittag mit dem Königreich Mombazza grenzet / vnd an dem Fluß Coano mit dem Keyserthumb Monomotapa / gegen dem Nidergang grenzet es mit dem Fluß Dilo / zwischen den zween Seen gegen Mitnacht hat es zur Grenze das Gebiet des Priester Johans / gegen dem Meer helt dieser Keyser frieden / mit gemelten Königen von Chiloa, Melinde, vnd Mombazza, von wegen des Kauffhandels / vnd daß er des Gewerbs / zu Wasser vnd auff dem Meer möge theilhaftig werden / von welchen jm zugeführt werden seyden vnd wüllen Gewandt / vnd andere Wahren / die in dem Land hoch gehalten werden / sonderlich die kleine Kuglen / die auß Cambaia gebracht werden / vnd von einem gewissen Harz / wie Glas / das schier roth ist / gemacht seynd / die sie einfassen wie Corallen vnd Pater noster, vnd hencken sie also an den Hals / sie brauchē sie auch an statt des Belts / weil sie von güldener oder silberner Münz kein Wissen schafft haben: auch ist wert das seide Gewandt / mit welchem sie sich von dem Gürtel vnder sich bedecken: für diese gemelde Ding geben die Völcker Gold / Silber / Kupffer vnd Helsenbein. Aber auff der andern Seyten / gegen Monomotapa führt er stättige Krieg / vnd werden bisweilen so blutige Schlachten gehalten / daß man schierlich vrtheilen kan / welchem theil das Feld blieben sey: Dañ an dieser Grenze kommen in das Feld die stärckste vnd geherrschte Leut / die in allen denen Ländern zu finden: auff der Seyten Monomotapa seynd die Amazonier / von welchen oben Meldung geschet / auff der Seyten Monemugi die Siaces / die also von den Mozicongis genennet werden / aber auff ire Sprach nennen sie sich Agagi / die auff ein Zeit / wie wir an einem andern Ort weitläufftig außgeführt haben / das Königreich Congo jämmerlich geplagt / geplündert vnd verhergt haben / Sie seynd nicht schwacher oder verzaget / daß die Amazonas / aber schwarz vnd scheußliches Anblicks / den sie im Brauch haben / daß sie die obern Leffzen vnd die Backen auffschlizen / mit Linien / die sie mit Feuer brennen / oder mit Eysen darein rizen / vber daß so kehren sie daß inwendige der Augbrauwen vmb / vnd wenden es außwendig / vnd dieweil sich in der schwärze / das rote vnd weiße der Augen / auch die Schlig / die sie in den Leffzen vnd Backen haben / desto besser erzeigen vñ durchscheinen / ist es ein schrecklich ja teuflisch ding sie anzusehen. Sie seynd groß von Leib / vnd leben auff dem Feld wie das vnuernünftige Vieh / vnd fressen Menschenfleisch. Im streiten erzeigē sie sich wunderlich fremdig / vnd im Angriff führe sie ein schrecklich groß Geschrey / die Feinde damit zerschreckē. Ire Waffen vnd Rüstungen seind Spieß vñ Schilt von Leder / die den ganzen Mann bedecken vnd beschirmē / sie lägern sich bisweilen hinder dieselben / vnd stecken sie in die Erd / oder wann sie fort ziehen / decken sie sich mit jnen / vnd beschädigen den Feind mit den Spießen / die sie gar künstlich mit der Hand schießen. Also durch eine kriegerische Geschickligkeit machen sie sich an den Feind / vnd sehen daß sie machen / daß sie die Bogen schuß vergeblich wider ire lederne Schild thun vnd verlieren / wann nun dieselbige geschehen / so ernuern sie de Streit mächtig / vnd schlagen die Feinde in die Flucht / vnd erlöden sie / vnd also fahren sie mit ire Feinden vnd den

Amazoniern/die aber mit einem andern Beirug den wir junior angedeutet haben/sich behelffen/denn mit irer Geschwindigkeit vnd Behendigkeit vberwinden sie ihre Stärcke/vnd wissen gewiß/wann sie gefangen würden/so freß man sie/Verhalben sie desto beherzter seynd / vnd allen möglichen fleiß anwenden/den Steg zuerhalten/oder wann das nicht seyn mag/das Leben von dem grewlichen vnd vnbarmherzigen Volk zuerretten. Diese Agagi wohnen am Anfang des Flusses Nili an seinem Ausgüß/der gegen Mittnacht ist/an dem See/an beyden Gestaden desselbigen bis an eine gewisse Grenze: Darnach an allen Gestaden des Nili/so gegen Nidergang/bis an den andern See vnd Grenzen des Priester Johans / zwischen welchen beyden Grenzen noch etliche geringe Fürsten vnd Herren wohnen/die mit ihren Vnderthanen weiß seynd/vnd viel länger vnd grösser dann die Mohren vnd Inwohner der vmbtligenden Länder: sie gehorchen bis weilen diesem / vnd bis weilen dem andern vnder diesen beyden Keysern.

Guarda fuy
ein berühmte
Vorgebürg.

An dem Gestade des Meers vber dem Königreich Melinde/ gegen dem Vorgebürg *Guarda fuy*, findet man viel Städte von Machometischen bewohnt/welche weiß seynd: In diesen Städten hat es gute Station/vnd sichere Hasen. Die erste Stadt wirdt genennet *Patee*. die ander *Braua*, die dritte *Magadoxo*, die vier die *Affon*, vnd zu letzt thut sich herfür das weitberühmte Vorgebürg *Guarda fuy*, welches dieweil es groß ist/vnd sich weit herauf in das Meer erstreckt/von den Schiffen/die auß *India Ormus* vnd *Arabia Felice* fahren / sehr in acht genommen wirdt. Es ist auch der Ort vnd hinderhalt/da die Portugaleser sich jährlich auffhalten/vnd den Machometischen Schiffen/die ohne erlaubnuß mit köstlichen Wahren beladen/in die Ort vnd gegne fahren/auff den Dienst warren/dieweil sie sich für Herren vnd Meister des Gewerbs/ *Specerey*/ vnd aller andern Wahr so auß den Indien gebracht wirdt/halten: also daß sie alle Jahr eine grosse Beut alda pflegen zuerlangen/gleich wie die Engelländer vnd Franzosen an dem Vorgebürg *S. Vincenzo*.

Von gemeltem Vorgebürg *Guarda fuy*, gegen dem rothen Meer/ findet man mehr Städte vnd Hasen der Machometischen/die erste heist *Mech*/die ander *Barbora*/ da die weiße Farb der Menschen auffhört/vnd die schwarze Farb sich anfangt zuerzeigen/die andern seynd *Ecila* / *Dalaca* / *Malaca* vnd *Carachin*/diese ganze gegend wirdt auß ihre Sprach *Baragiam* genennet/die Inwohner seynd Mohren/streitbare vnderzagte Männer / vnd gute Krieger/ sie kleiden sich von dem Gürtel vnder sich/mit wüllen Tuch/vnd die fürnehmste tragen Mäntel mit Kappen/die sie *Bernussi* nennen: Die Landschaft hat viel Goldt/ Silber/ Helffenbein / sampt andern Metallen / sie tregt auch vberflüssig allerley Victualen/Proutant vnd fruchte.

Nach diesem findet sich der Ausfluß des rothen Meers/welcher zweien seynd/vnd von einer Insel *Babelmandel* gemacht werden/der erste/ so gegen Nidergang gelegen ist 15. Meil breit/vnd einer zimlichen Tieffe/durch welche alle grosse Schiff fahren können / der ander ist klein/vnd nur 5. Meil breit/aber voller Wehr vnd Sandhauffen/der ganze Ausfluß begreift 30. Meil in sich/vnd hat zwey Vorgebürg/das ein so gegen *Affrica* ligt/heist *Rosbel*, das ander gegen *Arabiam felicem* wirdt *Ara* genennet. Von dannen erstreckt sich die Künter dieses Sees gegen Nidergang bis an *Sues* / welches die letzte Stadt ist/gegen Mittnacht/vnd ligt von den gemelten Ausflüssen 1200. Meil/dieses ganze Meer ist an beyden Gestaden/voller Inseln vnd Wehren / daß die Schiffart allein in der Mitte sicher vnd frey ist: Dann dieweil das rothe Meer / wie es den Bewegungen des grossen *Oceani*, vnd wilden Meers nachfolget/gar einen strengen Strom hat/helt es den Canal in der mitten sauber/vnd machet ine tieff/vnd treibet alle den Sandt auß beyde Seyten/an das Gestade.

Beschreibung
des Landes
Priesters
Johans.

Nachdem wir aber etwas vom Gebiet des Priester Johans reden müssen / welches der größte vnd mächtigste Monarch ist/der in ganz *Africa* zu finden/so wollen wir kürzlich sagen/ daß sein ganze Herrschafft vnd Keyserthumb begriffen ist/von den Ausflüssen des rothen Meers/bis an die Insel *Siena*, die vnder dem *Tropico cancri* ligt/auf genommen die Künter vnd das Gestade des gemelten Meers/welches er vor 50. Jahren/durch seine Nachlässigkeit verlohren / vnd der Türcke nunmehr einbekommen hat/also daß seine Grenze gegen Auffgang ist das rothe Meer / gegen Mittnacht *Egypten* vnd die Wüsten *Nubia*/gegen Mittag der *Monemugi*, vnd das ganze Land vnd Gebiet dieses Christlichen Königs/vngefährlich zurechnen etwa 4000. Meil in sich begreifen mag. Die fürnehmste Stadt in welcher er am meisten wohnt/vnd sein Hoffhaltung hat/heist *Belmalechi*/er beherstet viel Provinzen/die ihre eigne König haben/vnd die Landschaft ist reich von Goldt/Silber/Edelgestein/vnd allerley Ers/die Leut haben vnderschiedliche Farben/dann sie zum theil weiß/zum theil schwarz / zum theil mittelmäßiger Farben seyn. Die Hoffleut kleiden sich statlich in güldene/silberne vnd seiden gewand/vnd zieren sich mit allerley Kleinotern vnd Beschmeid: Es hat auch eine Ordnung vnd Gesetz / vermög welches sich ein jeder nach seinem Stand vnd Beruff tragen vnd kleiden muß/dann er hat Völcker vnder sich/denen sich zu kleiden nichts anders zugelassen wirdt/dann gezeigte Haut. Sie seynd etlicher massen Christen / dann sie behalten noch etliche Gebräuch vnd Ceremonien des Jüdischen Gesetzes: Auß vnser lieb Frauen Tag/der im Augusto feltt/versambeln sich alle König vnd Fürsten seines Reichs/in die Hauptstatt/das Fest zubegehen/vnd dem König den Tribut vnd Zoll / den ein jeglicher schuldig ist / zu vberlieffen: das Landvolck kompt auch auß allen Grenzen des Keyserthumbs in einer Wallfahrt den Gottesdienst zuverrichten/ sie halten einen statlichen Umbgang vnd Procession/vnd auß der Kirchen/ auß welcher sie gehen/tragen sie vnser Frauen Bildnuß / welches so gros als ein gemeiner Mensch / vnd ganz von lauterem purem Goldt ist/vnd mit allerley Beschmuck behencket/ sie wirdt getragen auff einer güldenen Stangen / welche künstlich vnd wunderbarlich gemacht ist:

In dieser Procession seht sich der Priester Johan sehen auff einem gülden Wagen / oder auff einem Elephanen / gleichfals mit Gold vnd Silber / Perlen vnd Edelgesteinen geschmückt vnd geziert / vnd mit einem gülden Sauc angethan / des Volcks das hinzu laufft ist solche Mänge / das irer viel in dem gedräng ersticht vnd ertrickt werden.

Dieser Keyser wirdt mit einem verfälschten Wort vnd Namen / Priester Johan genennet der rechte Nam ist Bel Gian. Bel heist auff Arabische Sprach das schöneste vnd köstlichste eines jeden Dings. Gian ist ein Herr oder Fürst / vnd der Nam gehört einem jeden / der sein eygen Reich / hohe Obrigkeit vnd Iurisdiction hat. Belgian heist denn ein höchster Herr oder Fürst / vnd wann es so zusammen gesetzt wirdt / gebürt es diesem König allein / der auch mit dem Namen Dauid genennet wirdt / wie die Römische Keyser von C. Iulio Casare, Casares. Vnd so viel haben wir an diesem Ort für gut angesehen / von dem Belgian zusagen.

Nun müssen wir auch von dem Fluß Nilu ein wenig Meldung thun / welcher nit entspringet in dem Gebiet des Belgian / viel weniger auß den Bergen des Monds herauß fließt / noch seinen Ursprung hat / wie Ptolemeus schreibt / auß den beyden Seen / die er gerade zwischen Auffgang vnd Niedergang setzt / etwa 450. Meilen von einander: Dann in der Höhe desselbigen Poli / in welcher gemelter Autor / die zween See setzt / ligt auch das Königreich Congo vnd Angola gegen Niedergang / vnd auß der andern Seyten gegen Auffgang das Keyserthumb Monomotapa vnd das Königreich Sofala / mit der weite von einem Meer zum andern von 1200. Meilen. In diesem begriff nun / ist nur ein See allein zu finden / zwischen Angola vnd Monomotapa / der von einem Gestade zum andern 195. Meilen hat / an dem Ort das gegen Niedergang gelegen ist / von welchem die Inwoner Angola Kunde schafft geben / vnd von Auffgang / die auß Sofala vnd Monomotapa / also das es vollkömlich vnd wol bekandt ist / vnd keines andern Sees da gedacht wirdt / daher dann wol zuschließen / das kein See mehr in der Höhe der Graden zu finde. Es ist wol war / das zween See seynd / die aber gar anderst ligen / dann die so von Ptolemeo gesetzt werden / der sie gerad zwischen dem Niedergang vnd Auffgang legt / die aber / von welchen hie gemeldet / von Mittag gegen Mitternacht / schier mit einer stracken Linien / vnd 400. Meilen von einander. Etliche seynd der Meynung / das der Nilus auß dem ersten herauß fließt / sich in der Erden verliere / vnd darnach widerumb herfür fließt / Etliche aber verwerffen dieses / vnd achten es für nichts: aber der Herr Eduard sagte / das dieses das gewisse / vnd die warhafftigste Meynung / von diesem Streit wäre / das der Nilus nit in das Erdreich komme / sondern durch grosse / tieffe / wüßte vnd einöde Thäler / ohn einen gewissen Canal fließt / vnd dieweil die Leut nicht dahin kommen / sagen sie / er verschließe sich in die Erde.

Auß dem gemelten ersten See entspringet der Nilus gewißlich / der 12. Grad gegen dem *Polo antarctico* ligt / vnd ist allenthalben mit hohen Bergen vmbgeben / vnder welchen die gegen Auffgang / die größten seynd / vnd Casares genennet werden / wie auch Hübel des Salpeters / vnd Silbers auß einer Seyten / auß der andern Seyten ligen andere Berg / die aber nicht so hohe vnd hoch seynd. Der Nilus fließt stracks gegen Mitternacht 400. Meil / vnd kompt in den andern See / der sehr groß ist / vnd ein Meer von den Inwohnern / seiner größe wegen / genennet wirdt / wie er dann auch grösser / dann der vortge / vnd 200. Meilen in der breite hat / er ligt eben vnder der äquinoctialischen Linien. Von diesem andern See / hat man gewisse Kunde / schafft von den Anziuern / die nahe an Congo wohnen / vnd in die gegne handeln: welche vorgeben das in gemeltem See Leute wohnen / die in grossen Schiffen fahren / vnd schreiben können / auch die Rechnung / Zahl vnd Maß brauchen / das zuvor in Congo nit gewest ist / vnd ihre Häuser von Stein / Leymen vnd Kalk bauen / Sie vergleichen ihre Sitten / Bräuche vnd Gewonheiten / mit den Portugalesern: Darauß dann gut zuschließen ist / das des Priester Johans o. der Belgian Gebiet nicht weit von dannen muß gelegen seyn.

Ursprung
des Nil.

Von gemeltem andern See leufft der Nilus in die Insel Meroe 700. Meil in die Länge / in welchen sich auß dem Weg andere Flüß zießen / vnder welchen der größte Solues genner wirdt / dieweil er auß einem See desselbigen Namens fließt / welcher an den Grenzen Melinde gelegen: An der Insel Meroe theilt sich der Nilus in zween Arm / vnd vmbfließt die Insel Meroe / von deren gegen Auffgang das Wasser Abagni fließt / welches auß der See Bracina entspringet: vnd vberzweck durch des Belgians Land fließt / bis er an Meroe kommt: auß der andern Seyten der Insel / die sich gegen Niedergang wendet / fließen andere Wasser / vnder welchen das Wasser / Saraboe genennt / auch eins ist. Nun der Fluß Nilus / weil er genante Wasser vnd Fluß zu sich zeucht / vnd die Insel mit zween Strömen oder Armen vmbgeben hat / samlet er sich widerumb in einen Canal / viel grösser vnd breiter / vnd durch das Morenland / welches man ober Egypten nennet / kommet er an eine schleuffe oder Abschus / welcher von einem hohen Felsen gemacht wirdt / allda er von der Höhe herunter mit erschrocklichem gethöne felle / bey der Insel Siene / von dannen wässert er Egypten / vnd geußt sich darnach in das Mediterraanische Meer / welches gegen vber der Insel Eypren ist / mit zween grossen vnd breiten Armen / deren einer von Damiatata gegen Auffgang / der ander von Neseito gegen Niedergang genennet wirdt.

Die Ursache aber seines wachsens / vnd zunemens ist die vornembste / die grosse Mänge des Wassers / welches von dem Himmel herunter regnet / zu der zeit wann der Fröling bey vns ansetzt / vnd der Winter in denen Landen seinen Anfang nimmet / welches ohngefährlich darvon zureden / im eingehenden Aprilen geschicht: vnd ist nit ein solches regne wie bey vns in Europa / sondern so groß vnd vberflüssig / als wann man es mit Kübeln herunter gösse / also das keine kleine Tröpflein gebe / derhalben es die Erde nit alles eintrücket vnd außdrücket kan / sondern dieweil sie steinicht vnd bergeth ist / fließt das Regen

Ursach des
zunemens
des Nil.

Regenwasser mit großem Gewalt vnd Strengeit in die fließende Wasser / vnd macht daß sie wunderlich groß werden / vnd außfließen / sonderlich weil es fünf ganger Monat an einem Stück regnet / nemlich im April / Meyen / Junio / Julio vnd Augusto : im Meyen / Junio vnd Julio aber am allermeisten / denn die weil auch die Landschaft voller Berge vnd sehr hohen Alpen ist / vnd derhalben viel Bäch vnd Wasser nothwendig drinnen seyn müssen / folgt auch / daß sich dieselbigen alle inn die große Wasser schlagen vnd fließen / vnd machen sie viel größer vnd wasserreicher dann alle Wasserflüß der ganzen Welt / vnd machen auch so viel See / daß es zu verwunderen ist / wie in der Abschrifte des Vorgebirgs Buonasperanza Königreichs Congo / vnd der vmbliegenden Ländern zusehen / in welchem See gefunden werden / die so groß seynd / daß sie von den Inwohnern für Meer geachtet werden. Daher sieht man nun / daß der Nilus zu vorbemelter Zeit auff das aller strengeste auß denen Landen gegen Witternacht Egypten zubefuchtigen zufließt / vnd der Zaire vnd Niger / gegen Auff vnd Rüdergang / welche zur bestimbten vnd rechten Zeit auch wachsen vnd zunemen / wie der Nilus in Egypten / da er im Ende des Junij zumtrotzt / vnd sters je höher vnd höher vber sein gewöhnlich Gestad steigt / bis den 20. Septembris / die Ursach aber solches wachsens / ist bißhieber verborgen vnd vnoffenbarer blieben : dann wiewol alle alten Scribenten vom Homero her gesagt vnd gehalten haben / der Nilus wachse vnd nehme zu von dem Regen / haben sie dessen doch nicht so gewisse Anzeigung vnd Kundschafft können geben / wie man jezund durch die augenschein erfahren. Dann deren etliche haben es dem Regen der auff den Bergen des Mondes geschicht / zugeschrieben / andere dem Schnee / der auff denen Bergen sters ligt : wiewol der Nilus bey gemelten Bergen nit entspringt / sondern weit von ihnen gegen Mittag fließt / vnd auch die Berge so viel Schnee nicht haben können / daß so ein groß Wasser sich einen so weiten Weg in der Größe solche lange Zeit erhalten könne.

Keyß in Japonien.

Demnach er nun / wie obgemeldet / diese Land dergestalt erkundiget / hat er von den Africanischen Landen abgesetzt / vnd seinen Lauff / seinem ersten vornahmen nach / nach gehendet : vnd zwar anfangs in dem freto Magellanico, in der Magellanischen Strassen von dem April gedachtes Jahrs / bis auff den Septembris desselben verharret / vnfern aber von der Insul s. Maria vnder dem 17. Grad altit. in Streit mit etlichen Indianern gerathen / vnd ein Schiff darüber verlohren. Von dannen hat er seinen Lauff auff Japonien genommen / daselbsten er nach vier Monat / vnd zwey vnd zwanzig Tagen glücklich angelanget / vnd nahe bey Bomago sich vor Ancker geleet / daselbsten sie nach zweyen Tagen von einem Jesuiten / von Langasat besuchet worden. Des gleichen ist ihnen von dem König von Bungo, etliche Proviand zugefertiget / vnd ein sonderliches Hauses vor die Kranken zu erfrischen / eingeräumet worden : wiewol folgenden Tags also bald drey auß in eodis verfahren / vnd allein ihrer achtzehen im Leben verblieben. Der Keyser von Jaua aber hat inen fünf Jagdschifflein / zu hilff entgegen geschickt / sie gehn Hoff zubringen. Als sie nun daselbst angelanget / hat er ihnen viel vnd unterschiedliche Fragen vorgeleget / von Engelland / vnd dessen Zustandt / auch wie es beydes zu Kriegs vnd Friedens zeit mit dem Regiment daselbsten beschaffen / wie auch gegen andere Landschaften sich verhalte. Hat ihn aber kurz hernach ins Gefängniß werffen lassen / doch nach zweyen Tagen darauß widerumb erlediget / vnd der Ursach dieser Keyse zum fleißigsten nachgeforschet / welches alles auß sonderlichem Anstiffen / vnd Treiben der Portugesen / vnd Jesuiten geschehen / welche den Keyser mit allerley Calumnien / vñ Verunglimpfungen dahin zu bereeden / vnderstanden / es seyen die Holländer alle Meerraubber / vnd gemeine Feind aller Nationen / wie sie dann auch eben dieses alle des Keyfers Gewaltige / vnd große Herrn des Landts zubereden vnderstanden. Darauff ihnen aber von ihm zur Antwort gegeben / daß ihme / oder seinem Volck von den Holländern kein Schmach / oder Vnrecht widerfahren / derwegen er ihn auch der Gefängniß erlediget / vnd zu seinem Schiff widerumb kommen lassen / auch alle ihm abgenommene Güter / zu restituiren / anbefohlen / wiewol solches allzu spat geschehen / sinremal dieselbe albereit hin vnd wider zerstreuet gewesen / vnd ihm also an der stert 50000. Realen zu gestellet worden. Sind also nach der Statt Quanto / alda der Keyser Hoff gehalten / gebracht worden / da sie dann vber vielfältiges hefftiges bitten keinen Platz / oder Orth / ihre Kauffmanschafft zu treiben erlangen können / wurde ihnen aber täglich / nemlich einem jeden zwey Pfund Keyß / vnd auff das ganze Jahr zwelff Ducaten gereicht. Nachmals aber hat gedachter Keyser / ihn Capitän Adams / zu seinem Schiff zu gehen / freygelassen / daselbig widerumb auffzubawen / welches er / nach vermögen zu werck gerichtet / vnd grossen Favor vnd Günst dardurch erlanget / derwegen er ihn auch zum zweytenmal solcher Ursachen halben abgefertiget / da er dann ein Schiff von 120. Lasten zugerichtet / auch nachmahls den Keyser in den Mathematischen / vnd Geometrischen Künsten vnderrichtet / vnd bey ihm in solche Favor gerathen / daß die Jesuiten / vnd andere so ihm zuvor Feind / vnd zu wider gewesen / rümmehr fast alles durch ihn zuverrichten / sich bestießen / hatte auch ein Stück Landts / mit 80. oder 90. gefangenē / welches zuvor keinem gefangenē jemals zugegeben worden / vnder seinem Gewalt / vnanangesehen aber solchs grossen Favors / vnd Gnaden / vermochte er bey dem Keyser keines Wegs erlangen / daß er in sein Vaterland widerumb kehren dörffen / jedoch wurde ihm zugelassen / im Namen des Keyfers / die Englißche / vnd Holländische Kauffleut in sein Land vnd Herrschafft zu kommen / einzuladen / welches auch von beyden Völkern also gut geheissen / vnd zu werck gerichtet wrden.

Capitän Sarris kompt in Japonien.

Der Capitän Sarris aber / so ebenmessig auß Engelland bürtig / ist im Jahr 1613. mit dem Schiffe Nagelein genant / nach Japonien abgefahren / vnd seinen Weg von Bantam durch die Moluccische Insulin / einen vnbekandten / so von niemand anders vor ihm gebraucht worden / genommen / vnd in Jaua von dem König Foyen / wie auch seinem Enckel / dem neuen König herrlich empfan,

empfangen worden/darauff er sie widerumb mit einer stattlichen Music / vnnnd Malzeit empfangen. Dieweil aber täglich das Volck mit grosser Mänge/sie zu besuchen kommen/haben sie zu irer versicherung eine *Guard*, oder Wacht von dem König erlangt/ sonderlich aber haben viel der Einwohner/als sie die Bildnuß der Abgöttin *Veneris* mit ihrem Sohn *Cupidine*, auff dem Schiffe gemahlt/ gesehen/ dieselbe mit g. boanen Rnyen angebetet/weil sie vermeinet/dasß solches der Jungfrawen *Mariz*/vnd des *Herz* Christi Bildnuß seye.

Folgendts ist auch der König selbst mit seinen Weibern / vnd Musicanten zu inen kommen/vnd den Holländern auffspielen lassen/wiewol es einen fast vnlieblichen Thon von sich gegeben / auch inen ein bequem Haus ihre Kauffmans Güter zu verwahren/eingeraumer: wiewol die Inwohnern/etwas von ihnen zu kauffen / zuvor vnnnd ehe sie dessen sonderlich Erlaubnuß von dem Keyser erlangt / verboten: wie dann gedachter Capitän *Saris* auch sechs ganzer Wochen auff solchen Consens warten müssen: vnder dessen aber den Fluß hinauff gehn *Surunga*, allda der alte Keyser Hoff gehalten/gefahren/daselbsten er am dritten Tag hernach zur Audiens gelassen / vnd ihnen ihre Maiestät in Engelland präsentiret/so er vber das Haupt gehalten / vnnnd mit andern vielen Ceremonien gnedigst angenommen/vnd alle beförderung vnnnd Gnade verheissen. Desgleichen hat er auch ihn den Capitän mit allerley notturfft versehen lassen/ein Pallancken / oder Senffte / sampt einem stattlichen freyen Pferd/auch vberstieffigem Proviand vor sich/vnd seine angehörige verehret.

Vntlangst hernach ist mehr gedachter Capitän *Saris* von *Surunga*/gen *Edoo* alda der neue Keyser Hoff gehalten/gereiset/von welchem er ebenmessig mit grosser Solemnitet auffgenommen worden/die Statt *Surunga* belanget/ ob wol dieselbe dermassen grossen vnd weitre begriffes/ dasß sie auch mit den grösssten Städten in Europa wol zu vergleichen: so ist doch die Statt *Edoo* viel grösser/vnd vberaus schön/vnd stattlich erbawet/wie dann der vornembsten Herrn an des Keyfers Hoff/Häusser fast alle vergöldt/vnd zum prächtigsten aufferbawet.

Capitän *Saris* reiset zu dem neuen Keyser gen *Edoo*.

Was das Regiment/vnd Policie dieser Drien belangend / ist zu wissen / dasß dieser Zeit der alte Keyser / fast gänzlich dem jungen Prinzen vbergeben / so damals seines Alters fast im vierzigsten Jahr gewesen.

Regiment dieses Orts.

Nachdem aber der General *Saris* / ein zeitlang sich daselbst auffgehalten / ist er widerumb zurück gehn *Surunga* gekehret / vnd daselbst die von ihnen mit den Inwohnern getroffene Articul der Kauffmanschaft/kurz begriffen/confirmiret/vnnnd bestättiget:welche zwar von den Japonesern gar weitläufftig/vnd mit solchen Charactern / oder Buchstaben beschrieben / so von den Chinesischen mercklich vnderscheiden / so wol was das Papi / als die Art des Schreibens / anlanget/sintemal sie ihre Dinten mit einem Pensel auff einem Stein mit Wasser vermischen / vnd damit schreiben/auch von der Rechten zu der Linken seitten ihre Schrift führen: gebrauchen sich auch einer rothen Dinten/an statt eines Sigels: wie dann der Capitän *Saris* viel solcher Bücher/so von ihnen verfertiget/vnd getrickt/auch mit groben Gemälden geziert/mit sich in Europam gebracht. Sie gebrauchen sich auch allein vier vnd zwanzig sonderlicher Charactern/oder Buchstaben.

Capitän *Saris* reiset zurück gen *Surunga*.

Demnach aber der Capitän *Saris* dergestalt widerumb zu *Surunga* angelanget/hat er den Kauffhandel der Engelländer daselbsten vollkömmlich zu Werck gestellet wie dann derselbig auch noch auff den heutigen Tag daselbst wird getrieben: auch von den Chinesern selbst häufig wird besuchet/vnerachtet sonsten zwischen beyden Völcern ein heimlicher Meyd vnd verachtung sich befindet/vn die *Jauaner*/oder *Japoneser* die *Chinesern* todte feind sind / also dasß sie auch die jenigen so irer einen *Chineser* nennet/derwegen zu todte schlagen solten / welches auch ebenmessig von den *Chinesern* also wird gehalten:vnd schwerlich erlaubnuß bekommen können/auff ihrem Land zu ihnen zu reysen: wie dann auch der König in *China* fünf tausend Kauffleute:be deren vrsachen wegen tödten lassen/dieweil sie den Kauffhandel anders wohin zu wenden gedachten: die Obersten aber der Kauffleute/wegen dessen ihnen hierinnen erzeigten Fawors/ire Empter entsetzet.

Kauffhandel der Englisches zu *Surunga*.

Es hatten zwar etliche Holländer/ vor Ankunfft der Englischen / in diese Drien/ der Engelländer Namen ihnen selbst zugemessen / vnd vor Engelländer sich außgegeben / inen dardurch vnder den *Jauanern* ein Ansehen/oder Authoritet zumachen. Sintemal der Englisches Namen vnder diesen Völcern vorlängst/mit grossem Ruhm erschollen/wie sie dann auch den Englischen *Gefang* / *Erosonia* / genant/vnder sich gehabt/dessen sie sich/wann sie der Englischen Krieg vnnnd Schlachten gegen den *Spaniern* vnd *Portugiesern* mit blossen Schwerdern/agiren / gebrauchen / auch ihre junge weinende Kinder/mit dem Namen *Draki*/ein Engelländer/zustillen pflegen.

Macht des Keyfers in Japonien.

Damit wir aber/ auch dieses Orts/etwas vom Zustand dieses Landes vermelden / ist zu wissen dasß diesem Keyser in Japonien andere sechszig Prouinzen oder Könige Vnderthan sind / wiewol man von ihrer Antiquitet/ Ursprung/oder alten Geschichten/wenig Nachrichtung haben kan/ohne dasß sie von vngesehr der nechsten achthundert Jahren/mit innerlichen inheimischen Kriegen einander angegriffen / vnd vnder sich selbst getrennet / vnd se einer des andern Gewalts sich entzogen haben. Die drey letzten Keyser aber / haben ihre Vorsahren an Macht vnd Gewalt sehr vbertroffen. Deren der Erste *Nabunanga* ein grosser Tyran gewesen/dem *Quabacondono*, ein Zimmermann / in der Regierung gefolget/hat seinen Enckel/gleichs Namens hinterlassen/vnd mit dem Titul *Taicofama* begabet/ folgendts aler/ weil er des gemeinen Volcks grosse Gunst gegen ihm verspüret / tödten lassen/als er nun sterben wolte/vnnnd allein ein junges Kind zum Erben nach liesse / hat er den König *Gieso*, so vber

Acht Königreich geherrschet/vor sich fordern lassen/vnd inen die Regierung des Landes/sampt Auff-
 erziehung des jungen Prinzen / treulich anbefohlen / auch ihme vier andere mächtige Fürsten/sampt
 noch anderen fünfzen / welche gleichmächtig von ihm zu hohem Fürstlichen Stand erhaben/zugege-
 ben/damit durch dieser Zehen Fürsten einhellige Stimme/vnd Gewalt das Reich regieret / vnd der
 junge Erbe gebürtliche aufgezogen würde. Desgleichen hat er zu mehrer Sicherheit die Edlen vnd
 Vornehmsten des Reichs dem jungen Erben zu huldigen angewiesen / vnd ihn mit seiner Tochter/
 so damals allein zwey Jahr alt/verehelichet / wie nichts weniger auch andere hohen Stands Per-
 sohnen zusammen ehelich verbunden / desto grössere beständige Einigkeit zwischen ihnen auffzurich-
 ten/ welche grosse weisliche Vorsorg aber allesampt vergeblich / vnd vmbsonst gewesen. Einmal
 kurz nach seinem Absterben/die neun obgedachte Fürsten/wider den *Daisufama*, welcher / wie gemel-
 tet/zum Obersten vnder ihnen von dem Keyser verordnet worden / sich empöret/vnd fast ganz Japo-
 nien wider in erregt. Demnach aber gedachter *Daisufama* den Sieg wider sie behalten/hat er ihm all-
 gemächlich mehr Prouinzen / vnd Land vnderwürffig gemacht / vnd letztlich das Keyserthumb selbst
 angegriffen/vnd zu handen gebracht/also daß er sich selbst zum Keyser auffgeworffen / vnd an jeso
 fünfsehen Königreich mehr/dann sein Vorfahren / besitzet / hat sich also in *Edoo* in dem Königreich
Quanto gelegen/gestärcket/vnd bey 300000. Arbeiter / Bestungen / vnd Castellen im Land auffzu-
 richren/vom Februario an/bis auff den Septembris/täglichen arbeiten lassen.

Vnderdessen aber hat obgedachter junger Erbe/*Fereisama*, des *Taicofama* Sohn/seine Wohnung
 zu *Oraca*, hat auch vber 100000. Vnderthanen vnder sich: welchem der *Ogoshama* mit 300000.
 Mann/entgegen gezogen ist/aber in solchem Krieg/welcher im Jahr 1615. vorgegangen/nichts d. n.ck.
 würdiges verrichtet worden/ohne daß die Stadt *Oraca*, so wol mit den grösssten in Europa zuverglei-
 chen/durch den Brand in die Aschen gelegt worden.

Sonsten ist ganz Japonien dem einigen Fürsten/oder Keyser/*Vo*, oder *Dairi* genannt / vnder-
 thänig: welcher aber/weil er nachfolgendes sich gänzlich den Willkür des Leibs ergeben/ein dissolutes
 Leben geführt / vnd die Regierung dem Obersten des Reichs befohlen / bey dem gemeinen Volck in
 grosse Mißgunst gerathen: dardurch dieselbe dergestalt Anlaß genommen/daß ein jeder sich/ein son-
 derbar Prouinz an sich zubringen/vnderstanden/ vnd obgesetzte sechs vnd sechzig vnderchiedliche
 Fürstenthumb/oder Königreich auffgerichtet / vnd vnder sich getheilet. Ihme aber den blossen Titel
Dairi vnd Auctoritet/die Ehrentitul / oder Fürstliche Digniteten auß zu theilen / vbrig gelassen / von
 welchen er jährlich ein statliches Einkommen (wie dann ein jeder dieser Fürsten / oder König/sein Le-
 gaten/an seinen Hoff helt) erhebt.

Dieser *Dairi* hat seinen Ursprung von den alten Königen/vnd wirdt von dem Volck fast einem
 Gott gleich verehret: wie ihm dann auch nicht zugelassen / ein Fuß auff die Erden zu setzen / lästet sich
 auch fast gar nicht/oder ja gar selten sehen: sondern sizet auff einem hohen Thron/in der einen Hand
 einen Bogen/mit Pfeilen/in der andern einen Dolchen haltend.

Oberste vber
 die Justiz
 in Japonien.

Veneben diesem ist auch ein sonderlicher Oberster / vber das Justiz Wesen geordnet / so doch
 ebenmessig Macht hat/einen Krieg andern anzukündigen / vnd Frieden zu machen. Desgleichen ha-
 ben auch die Priester / *Bonzij* bey ihnen genennet/einen besondern Obersten/oder hohen Priester/welcher
 vber die Geistlichen Sachen gesetzet/ auch die *Tundos*, welche ihre Bischoff / consecrirt / vnd einwey-
 het/auch viel Privilegien/vnd Immuniteten ihnen mittheilet/hat auch ein grosses statliches Einkom-
 men/vnd hohe Auctoritet. Die *Tundi*, oder Bischoff aber/theilen die Geistlichen Orden auß / vnd di-
 spensiren in den geringen Sachen:sind sonsten in Geistliche Sachen dem Bischoff / in gemeinen Po-
 litischen aber/den Weltlichen Herren Vnderthan / haben auch bis auff den König *Quabocondon* von
 andern benachbarten/sonderlich Seeraubern grossen vberfall erlitten / bis sie von gemeltem König be-
 freyret/welcher auch mit dem König in *China* grosse Krieg / wegen des Königreichs *Corai* geführt/so
 durch sein Absterben leichtlich gestillet worden/sonderlich weil die Chineser ihre Grenzen vnd Reich zu
 extendiren/oder zuerweitern nit begeret.

Tyrannus
 des *Quabo-
 condon*

Es ist sonsten dieser *Quabocondon*, wie auch droben vermeldt / ein grausamer Tyrann gewesen/so an
 vergießung Menschliches Bluts/vnd Marter der armen gefangnen / ein sonderlichen luste vnd gesal-
 len gerragen/wie er dann zu seiner sonderlichen recreation vnd Belustigung die Verurtheilten / auff
 dem verordneten Richtplatz / auff ein sonderliches Brett / nach seinem gefallen / auffspannen lassen/
 vnd alsdann seine Stärke an ihnen vnmenslicher weis probiret/auch sie vnderweilen mit Pfeilen
 todt geschossen/die Weibs Personen mit eygnen Händen auffgeschnitten/vnd seine teuflische Augen-
 lust in solchen elenden Körpern gesucht: hat aber doch endlich der Straff auch nit entgehen mögen.
 Nachdem nemlich *Taicofama* in seinem alter einen Sohn gezeuget/vnd daher entschlossen in sein En-
 ckel außzutragen. Dieweil dann nach alte Gebrauch die König in Japonien/wann sie zu hohem Alter
 kömen/das Reich iren Söhnen zu vbergeben pflegen / auch die Herrn in *Tensa*, so vnder dem König-
 reich Japonien begriffen/ire sonderliche Ceremonien beyfügen/vnd den jungen Herrn sampt den Edlen
 des Landes/zum zeichen ihres gehorsams visitiren/als ist zu solchẽ schein auch de *Quabocondo* ein sonder-
 liche zeit bestimmet worden/zu welcher er sich zum prächtigste außgerüstet/also daß er vber 1000. auf er-
 sene Diener/nach 13000. Fische (doch geringerer Größe) beyfamen gehabt/ist aber alles wegen Aufzug
 des *Taicofama*, ein Zeitlana auffgeschoben worden/als welcher auß Mißgunst solcher Ehren/nicht
 zu ihnen stossen wollen/vnderliche Anklage wider in vorgebracht/ auch in das Closter *Coia* verflohen.
 Darauff er in solchem betrüben Zustand / zum Zeichen dessen / seinen Bart abscheren lassen: wie
 ihn

ihn dann auch die *Bonzij*, die Priester / gar verächtlich gehalten / vnlängst hernach ist den *Bonzij*s von dem Keyser Befehl zukommen / daß sie nach Japonischem Gebrauch / sich selbst auffschneiden / vnd ertöden solten / ist also erstlich der Königliche Diener / nach dem er ihm die Brust mit einem Schwerdt selbst creuzweiß auffgeschnitten / von *Quabacondon* enthauptet worden / welchem drey andere ebenmessig nachgefolget: der fünffte aber ist *Quabacondon* gewesen / so sich mit seinem Schwerdt selbst ertödet / die Körper aber von den *Bonzij*s mit Feuer verbrennet worden. Desgleichen hat der Keyser seine des *Quabacondi* vornembste dreyßig Weiber / sampt dreyen jungen Kindern / durch die Stadt / auff den Richtplatz führen / vnd des *Quabacondi* Haupt vorzeigen lassen / darauff sie sich selbst ertödet. Ebenmessig hat er auch andere seine Favoriten / vnd vornembste Edlen / sampt ihren Weibern / vnd Kindern / erwürget / vnd den Pallast in der Stadt / darinnen auff drehhundert Edlen gewohnet / auff den Grund zerstören lassen.

Die Bestrafung der Laster belangend / ist die Enthauptung bey ihnen sehr gebräuchlich / so auff folgende weiß verrichtet wirdt / Erstlich / gehet einer mit einer Art vorher / welche ein ander mit einem Pal nachfolget / vnd dann der dritte mit einer Taffel / darauff das von ihnen begangne Laster verzeichnet / so der beklagt ebenmessig auff einem Stecken beschrieben / trägt / doch sind ihm die Hand auff den Rücken gebunden / vnd wirdt zwischen zweyen Soldaten / biß auff den Richtplatz geführt / da ihm dann sitzend das Haupt abgeschlagen / der Leib aber von den Umständen zu kleinen Stücken zerhaben wirdt.

Bestrafung
der Laster
in Japonien.

Was ihre Secten / oder Vnderscheid der Religion betrifft / sind der selben zwölff bey ihnen zu finden / deren etliche ganz Epicurisch / alle Vorsetzung Gottes / vnd Vnsterblichkeit der Seelen verläugnen / mit vorgeben / es habe der Mensch drey Seelen / welche / wie sie nach einander in den Menschen eingehen / also auch widerumb von ihm weichen. Dörffen aber doch solche Lehre nicht öffentlich außbreiten. Etliche glauben ein ewiges Leben / ruffen auch ihre Heyligen an / verlassen sich auff ihre verdienst / vnd werden ihre Heyligen von ihnen *Fotoques* genennet / wiewol sie auch etliche geringere haben / *Camis* von ihnen geheissen / welchen sie ihre Weiber / Kinder / Reichthumb / vnd dergleichen Sachen anbefehlen.

Von ihren
Secten / vnd
der *Bonzio-
rum* Collegiä.

Es hatte *Taicofama*, welcher von ungefehr zwanzig Jahren todts verfahren / vnd den Titul / vnd Königliche Cron von dem König in China vor vnderflichen Jahren empfangen / vor seinem Absterben befohlen / daß man seinen Leichnam / nicht / wie sonst bey den Japonesen gebräuchlich / verbrennen / sondern / in einem sonderlichen hierzu auffgerichteten Tempel begraben / ein grossen *Colossum*, oder *Vilonus* auffrichten / vnder dem Namen *Scinfaciman*, den Newen Gott des Kriegs / verehren / vnd anbeten solle: welches auch also zu werck gerichtet worden / vnd von dem Capitän *Saris* selbst besichtigt / hat fünffzig steinerne Seulen / vnd ist auff einen hohen Berg erbawet / wirdt auch dieser König von dem Volck *Chanmor* genant / vnd angebetet. Gleich wie vor diesem auch sein Vorfahr / der König *Nabunanga* gethan / so der Abgötter Tempel mit ihren Dienern den *Bonzij*s, bey seinem Leben auffzurichten vnderstanden / welches auch darauß zu sehen / daß er in der *Frenoiener* hohen Schul kein Weil von *Miaco* geleg / sie auffhalten wollen. Dann es hatte daselbst der König in Japonien 3800. Tempel mit etlichen angehörtigen Häusern / albereit vor acht hundert Jahren erbawet / vnd ihnen den dritten theil des Einkommens auß dem Königreich *Vomen* zugeteilt: sind aber solche Tempel allgemächlich biß auff 800. in abgang gerathen / vnd zugleich auch die disciplin vnd art zu leben bey ihnen gefallen.

Als aber zur Zeit des gedachten Königs *Nabunanga* die *Bonzij*, seinem Feind *Nechien* beygepflichtet / hat derselbige sich endlich mit ihm vertragen / damit er desto freyer seinen Lusten an den *Bonzij*s erfüllen könnte / welche sich / weil sie keinen freiden zu erlangen verhofft / in des Abgottes *Quanon* Tempel verschanget / wurden aber daselbst vom *Nabunanga* belägert / vnd der Tempel zusampt andern vierhundert / vnd ihren Dienern außgerottet. Desgleichen hat er auch zu *Miaco* zwanzig solcher der *Bonziorum* Häuser / sampt noch andern achtzig kleinem / in deren einem bey sechzig Nonnen gewesen / zerstört.

Die *Bonzij* sind mehrertheils von Adelichem Geschlecht erboren / vnd wissen durch allerley Knecht vnd Lüste das Geld von dem gemeinen Volck außzupressen / wie sie dann auch vnderweilen ihnen gewisse Brieflein zu verkauffen pflegen / mit Vorgeb daß sie damit sich vor des Teuffels Gewalt nach ihrem Tod beschützen solten / auch vnderweilen von dem Aberglaubischen Volck ein grosse Summa Geldes auff Wucher auffnehmen / mit Versprech daß selbe in der andern Welt / mit wucher widerum zu erstatten: darzu sie sich dann mit Briff vnd Sigel / zum höchsten verobligiren. Ebenmessig gebrauchen sie sich auch anderer Zauber künfften / vnd Warsagens / durch junge Knaben / vnd sprechen alle: ey so wol Segen / als Flüche / nach belieben / vber das Volck: sind sonst so wol Weibs / als Manspersonen ledigs Stands.

Bonzij wer
sie seyen.

Der gleichen art Geistlicher / oder Priester werden auch in der Insel *Macassar* gefunden / bey ihnen *Becos* genant / die gehen wie die Weiber daselbst / also daß man bald kein vnderscheid vnder solchen Priestern vnd einer Frauen erkennen mag / dann sie lassen das Haar auff ihrem Kopff wachsen / vnd im Angesicht ganz Raal außpuffen / vnd die Zän vergulden / brauchen also viel närrische vnd abschewliche Ceremonien vnd Sitten / sie verheyraten sich auch vndereinander / als nemlich daß ein *Becos* oder Priester / den andern freyret / vnd sind den Weibern spinnefeind / vnd so es auch solte geschehen / daß einer bey einer Frauen leg vnd sie beschleß / daß wer vnder ihnen ein erhehrliche Sünde / vnd derselbe würde in brennendes Dech gesetzt vnd also verbrennet.

Diese Priester so vielmehr solten Männer/monstra, vnd Frawentuffel genennet werden/seynd den Portugesen/mit ihrer Superstition sehr zu wider / also daß sie bald niemand zu der Christlichen Religion können bekehren.

Veneben diesen ist noch ein andere Sect Janambuxa genant / diese pflegen/ehe sie zugelassen worden/sechzig Tag lang/auff einem hohen Berg / ihren Leib zu casteyen / vnd ire Prob zu thun / da ihnen vnder dessen der böse Geist zu vielmalen erscheinen pfleget : darauff sie dann von andern angenommen werden / vnd tragen alsdann ein weisse Kutte am Hals / haben ihre Haar krauß gemacht / mit einem schwarzen Hut/vnd Schellen in den Händen / damit sie dem Volck ihre Zukunft zu verstellen geben.

Genguifer Sect.

Die ienigen/so der Genguifer Sect zugethan / sind gemeintlich braunschwarz / nehmen ihres eygnes Geschlechts Weiber/vnd wohnen auff hohen Bergen/alda sie tägliche gemeinschafft mit dem bösen Geist haben/vnd durch seine hilffe / den sie Amida nennen / vber grosse Wasserflüsse zu Fuß trucken vbersetzen: wie er ihnen dann auff eine sondern Berg zuerscheinen pfleget / vnd vnder dem Schein sie ins Paradies zubringen / sie daselbsten vberführet/vnd leglich/mit Leib vnd Seel verzuicket.

Veneben diesem haben sie auch noch ein andere Academi in Japonien / von der Secta Comben daxis / in welcher sie den ersten Erfinder der Buchstaben/oder Christen/verehren. Dieser hat sich im alter/in eine vierechte Gruben begeben / mit vorwendung / er werde nicht sterben/sondern zur zeit des Königs Mirosim/widerumb sich sehen lassen / vnd herfürkommen. Vor diesem Grab hangen viel köstliche Lampen/so von allen Orthen des Königreichs dahin gesandtet werden / die weil sie in dem Wahn/daß die jentige/so diesem Grab Ehr erzeigen/in gegenwertigem Leben mit grossen Gütern/vnd in dem künfftigen/mit ewiger Freude gesegnet werden. In diesem Exempel wohnen bey 6000. Bonziy Priester / oder Mönche / welche bey verlust des Lebens sich von aller Gemeinschaft der Weiber enthalten müssen. Diese Betrüger haben vor etlichen zeiten / etliche scharpffsinnige Jüngling zu sich gezogen/vnd ihnen der vorigen Fürsten Stam Register vnd Geschichten zu wissen gemacht/damit sie sich nachmals vor derselben Herrn Söhne außgegeben / vnd von dem Volck einen grossen Schatz samlen möchten : sind aber / als solcher Betrug offenbaret / von dem Volck jämmerlich erdödet worden.

Andere vnder verschiedene Abgötterey der Japonier.

Es sind auch etliche/welche die Sonne/Mond/vnd Elementen in einem abgöttischen Bilde/so ein dreyfaches Haupt/anbeten/auch dem bösen Geist / so ihnen hin vnd wider leiblich zuerscheinen pfleget/mit köstlichen Opfern verehren/etliche auß ihnen schreiben die Namen Sam vnd Joroch auff ein Papier / verbrennen / vnd geben die Eschen den Kranken vor ein sonderliche Arzney. Etliche halten das Buch vnd Lehr Tacas genant/in solchen hohen wülden / daß sie vermeinen/als könnten sie ohne solches nicht selig werden. Es hat auch einer vnder ihnen Jcoros geheissen/bey hundert Jahren hero ein newe Secte auffgerichtet / der Oberste vnder dieser Secte / ob er gleich ein gottloses Leben führet/wird er doch von dem gemeinen Volck in grossen Ehren gehalten/also daß sie auch die Vergeltung/oder Absolution ihrer Sünden mit Gold von ihm erkauften. Wird auch sein Festtag/so ihm zu Ehren auffgesetzt/mit solchem grossen zulauff vnd frequentz des Volcks celebrirt / daß auch viel dadurch zertrucket werden/welches dann solche Personen vor eine sonderliche Glückseligkeit achten.

Auff der Strassen von Draca bey Sorungo / ist ein grosser Colossus / oder Bildseul / des gleichen auch bey dem Tempel zu Niaco ein grosse Colossus / so fast mit denen an Europa zu vergleichen / mit grossen Seulen/vnd Steinen. Bey Tabim auff der Strassen bey Tenhadema / ist auch ein grosser Colossus / alda der böse Geist in menschlicher Gestalt / monatlichen erscheinet / welche ihm alsdann eine reine Jungfraw mit etlichen Fragen/offertiren/diese pfleget er nachmals zu schänden/vnd auff die vorgelegte Fragen zu antworten.

Etliche vnder den Bonziys werden auch gefunden / welche gleich wie die Maltheser Ritter/auff Kriegsdisciplin sich begeben/auch vnder verschiedene Orden vnder sich haben.

Von ihren Festtagen.

Wollen nunmehr auch etwas von ihren Festtagen vermelden. Gleich wie nun die State Meaco vnder andern die vornemst/also vbertriff sie auch in Aberglauben vnd Bösendienst/sinremal bey derselben/auff dem nechstgelegnen Berg bey 700. Elöster oder Cläusen zu befinden/deren jedes dem König ein grosse Summa Geldes zu bevorstehenden Kriegen darschießen können : Es haben auch das gemein Volck daselbst hin ire zusucht / vnd asylum / alda jnen auch der böse Geist in vielerley Gespensten zuerscheinen pfleget.

Das Fest Gibon.

Sie pflegen auch im Monat Augusto jährlichen ein sonderliches hohes Fest von ihnen Gibon genant zu begeben / mit sonderlichen spectaculn, vnd solenniteten. An diesem Fest führen sie sechszen / oder siebenzen Wagen/mit Seydenen Teppichen bedeckt/vber die Strassen / durch die Stätt/denen die junge Knaben mit allerley Seitenspiel folgen/vnd wird ein jeder solcher Wagen / von vierzig sonderbaren Persohnen fortgezogen/nach Mittag aber führen sie ire Concubinen / vnd Eheweiber / ebenmessig heraußer welche mit denen so an dem Wagen gezogen/durch alle Gassen vnd Winckel hin vnd wider lauffen / am Abend aber sich widerumb zu ihren Männern finden.

Fest vor die Abgestorbene.

In obgedachtem Monat halten sie auch ein sonderliches Fest vor die Abgestorbene / mit folgenden Ceremonien. Am Abend des ersten Tags / oder Anfang desselbigen / zünden sie ein grosse menge Lampen/oder Lichter an vor den Haussthüren / vnd lauffen nachmals die Nacht durch alle Gassen / mit vorgeben/daß jnen irer Verstorbenen Freunde Seelen erscheinen/denen sie dann nach verrichtung gewisser Ceremonien / allerley Essensspeiß vorsezen / vnd in ihre Häuser zur Malzeit beruffen/mit

Vor.

Vorwendung/sie hetten solcher Speiß vnd Erquickung / wegen des fernem Wegs zum Paradies/ höchlich von nöthen/als welches in weniger zeit/nicht als innerhalb dreyen Jahren könnte verrichtet werden. Dieses Feiß währet bey ihnen zweyen ganzer Tag/in dem sie der Verstorbenen Gräber besuchen/ vnd die Bonzios mit Geschenken zu verehren pflegen.

Im Monat Martio treiben sie allerley Freudenpiel/vnnd kurzweil. Kommen auch in grosser Mänge zusamtraen/vnd tragen ihrer Bögen Zeichen/auff den Schultern gemalt/theilen sich nachmals in zweyen hauffen/vnd haben einen grossen Streit vnder einander mit iren Schwerdtern/Pfeilen/vnd Spiessen/also das irer viel vnderweilen/in solchem treffen erlödtet werden.

Den vierden Monat bringen sie zu mit Betten vnd Fasten/wie dann auch die Bonzij alsdann zwey/oder dreymal dem Xaca zu Ehren/zu predigen pflegen.

Zu Sacai halten sie im Monat Julio das Fest Datmaogin/welchem sie viel Tempel gewenhet. In diesem Fest tragen sie viel grosse Bögen mit grosser Solemnitet/in der Procession / in dem ersten Hauffen sind viel Keyfuge/nach dem folgen die Bonzij/darauff die Obersten vnd vornembsten/vnd alsdann etliche Zauberine/nachmals widerumb etliche Keyfuge/vnd zu letzt ihr Abgott auff einem verguldenen Stul/vnd wird von zwanzig Personen auff den Achseln getragen/welche sonderliche Gesänge singen/vnd wird ihnen von dem Volck/so den Bögen mit grosser Reuerenz anbettet/geantworret.

Sie haben/irer Meynung nach/vnderschiedliche Paradies/denen auch vnderschiedliche vnd besondere Götter zugeordnet seyen/wie sie dann auch weiter vorgeben / das ein jeder Gott seine zugehörige/so ihm mit Andacht gedienet/in sein sonderliches Paradies/vnd zugegebens Ort einführe/dahin sie auch mit höchstem verlangen zu kommen / trachten/etliche haben sonderliche Fasttage/da sie dann den andern vnd gemeinen Volck zu gleichmessigen vbnungen vermahnen. Nachmals theilen sie viel Almosen auß/vnd bereiten sich mit allem Ernst in ihr Paradies zukommen. Wann sie dann ihren letzten Tag/an dem sie zu sterben ihnen vorgesezt/erretchet/samlen sie ihre Gesellschaft zu sich/thun den letzten trunck der Liebe/vnd Valere zusamment/vnd steigen in das zugerüstete Schiffe/nehmen allein ein grosse Sense/oder Sichel zu sich/das Gras auff dem Weg zum Paradies abzumehren/so bald sie dann auff das Meer kommen/legen sie ihren verordneten Habit an/füllen die Ärmel vnnd Kleider mit Steinen/hengen auch ein grossen Stein/mit einem Strick an Hals damit sie desto fertiger zum Paradies gelangen mögen. Vnd wird ihnen nach ihrem Tode sehr grosse Ehr nachgethan: Wie dann auch der Capitän Saris/so diese Ort selbst bestiriget/solchem Spectacul zu mehrmahl zusehen. Diejenige aber/so dem Amida dienen/pflege sich auff ander weis zu tödten: In dem sie sich selbst in ein grosse Gruben einsperren/vnd den Luft/oder Athem allein durch ein geringes Röhrlein an sich ziehen/vnder dessen aber mit Fasten/vnd Wachen sich bis auff den Todt außmartern / etliche stürzen sich den Abgöttern von hohen Thürnen herab / viel opffern sich in den Tempeln selbst den Bögen/vnd schneiden ihnen die Brust creuzweis mit einem Schwerd auff/in Meynung desto fertiger in das Paradies zugelangen.

Ire Meynung vom Paradies.

Sie haben auch eine sonderliche Art zu beichten/als nemlich bey Dcaam/ist ein vberauff hoher Felsen / ober zweyhundert Schritt hoch zu sehen/mit einem hohen Ueberhang/oder Steinkluppen/so zu oberst allein drey Schritt breit / An diesem Felsen/so vber die andern einer schrecklichen höhe sich hinauff erstreckt/ist ein sonderlich wunderbares Rad/daran ein grosse Wage mit zweyen Schüsseln/in deren jeden ein Mensch sitzen kan/wann nun die frembden Bilgram/diesen Orth vnd Tempel auff sonderlicher Andacht besuchen/müssen sie sich dieser Weicht vnderwerffen/vnd in der Wag Schüssel eine einsetzen. Nachmals treiben die Soquis/welches böse Geister in menschlicher Gestalt sind/das Rad mit einer Ruthen/oder Strecken in der Hand/in die Luft/fähret also der Bilgram an seine Sünde zubekennen/vnd alles was er gethan / offentlich vor dem ganzen Umstand auß zu sagen/vnd begeben sich alsdann so bald er eine Sünde erzehlet / die Schale darinn er sitzt/herunder/bis er alle seine Sünde gebeitet/vnnd die Schale der andern gleich stehet / wird darauff also bald von den Soquis widerumb hinein gezogen/vnd ein ander hinein gesetzt / wo aber der Bilgram seine Sünde nicht alle erzehlen/vnd vielleicht auß Schamhaftigkeit verbergen wolte / bleibt die Wagschüssel still vnd vnbeueglicht stehen/vnd wird er von den Soquis vber den Felsen abgestürzet / vnnd zu stücken geworffen. Dieser Ort wird von ihnen Sangenetocoro/der Ort der Weicht/genennet.

Sangenetocoro Ort der Weicht.

Vneben diesem haben sie viel andere vnderschiedliche Bögen/vnd Bilder/als den Amida/Xaca Taciman/vnd andere in grosser Mänge/wie dann auch nach einem sonderlichen Abgott des Reichs thumbs Casunga von ihnen geheissen/des gleichen dem Zamondea/Bosomondes/Homocondis/vnd Joiolis/deren jeden sie einen eygnen Himmel zuschreiben: des gleichen viel mehr andere deren Namen/vnd Gelegenheit zuerzehlen/dem Leser verdrießlich fallen wolte: sonderlich aber verehren sie den Amidam/samlen auch die Almosen in seinem Namen/vnd verheissen dem gemeinen Volck die Seeligkeit in seinem Namen.

Ander vnderschiedliche Bögen vnd bilde.

Dieser Abgott hat viel stattlicher köstlicher Tempel/sonderlich einen bey der Statt Miaco/welcher bey hundert vnd vierzig Ellen in der länge hat/in diesem Tempel ist ein grosses Bildnuß dieses Abgotts/auch alle Wände/vnd Bilder vnd andere mit Gold köstlich gezieret. Dieser Tempel hat drey vnderschiedliche Porticus oder Gänge / mit so viel absonderlichen beschlossenen Wohnungen/vnd Pallästen/vornen an den Thürnen stehen zweyen grosse Löwen/mitten aber in dem Tempel ist des Xaca, sampt ligt in mitten dessen Söhnen Begräbnuß. Zu rings omb stehen siebenzig köstliche Säulen/einer sehr grossen höhe/

Tempel bey Miaco. Miaco ist nit Mcao/denn Miaco denn Miaco

Japonen/
Macao aber
im Ein-
gang von
China.

vnd dermassen stattlich aufgehawen / daß deren jede auff 5000. Ducaten geschätzt worden. Die Wände sind köstlich gemahlet/wie auch die Büme sehr stattlichen zugerichtet. Der Saal da in sich die Bonzj auffhalten/ist vierzig Ellen lang/vnd zwölf breit/ sehr köstlich erbawet / hat auch 180. sonderbarn Cämmerlein / mit einer stattlichen Bibliothec / wie auch vnderchiedliche Bäder/ Keller/ Küchen vnd Kessel / einer Ellen tieff / in denen sie daß trinck Wasser Sommer vnd Winter Zeiten zu wärmen pflegen/ auch vier vnd zwanzig Saal / darinn stätig ohn vnderlaß brennende Lampen zu sehen. An der Seytten ist auch ein grosser Teich/ in die vierde auß gehawen/ fünfzig Ellen tieff voll allerley vnderchiedlicher Fische/ so doch männiglich herauß zu ziehen/ verboten. Desgleichen hat er auch in sich stattliche Spaziergänge/ auff beyden Seytten mit Cedernbäumen/wie auch mit fünfzig Säulen von gegossenem Metall besetzt. Ober dieses ist auch daselbst ein stattliches Nonnen Kloster/ welche vber fünf vnd vierzig ihres Alters / die vbrige Lebenszeit darinn zubringen müssen / darauff auch niemand zu ihnen kommen / auffer etlichen von den Bonzys, welche in seydenen Kleydern / mit grosser Herrlichkeit inen vorstehen.

Über dieses ist noch des Day Tempel / an dessen Thoren grosse Kiesen in Stein gehawen / vierzehn Ellen hoch/zusehen/ sampt 98. vberauß hohen Säulen. An der seytten ist ein hoher Thurn/von Holz auff dreissig Säulen/auffgeführt/ mit einer Metallinen Glocken/ zweyer Ellen weit/ in diesem Tempel hat es ein grosse Menge Hirsche/vnd Taub n/so dem Abgott geweyhet/von den Einwohnern in grossen Würden gehalten werden. Desgleichen ist auch daselbst ein schöner Waldt/ mit lieblichen Gärten/voller Pomeranzen vnd andern fruchtbaeren Bäumen.

Macao
Stadt.

Die Statt Macao aber an sich selbst ist die gröste Statt in Japonien / vnd ein sehr grosse Handelsstatt/darinnen auch der vornembste Tempel in dem ganzen Lande mit schönen aufgehawenen Steinen/ sehr hoch auffgeführt / einer zimlichen größe. In diesem Tempel dienen viel hundere Priester/Bonzj bey ihnen genennet / haben auch ein sondern Altar / darauff sie Keyß vnd etliche sonderliche kleine Münze opffern. Der Abgott/ so in diesem Tempel wird verehret/ ist Mannada von ihnen geheissen/ dem andern zu Dabiz sehr gleichförmig/ von Kupffer / doch inwendig hol / vnd sehr dick/ vngesehr zwey vnd zwanzig Schuh hoch / mit fast grossen Armen/ gleich einem Menschen/ so mit einem langen Mantel bekleidet/ vnd wirdt von den Einwohnern in hohen Ehren gehalten.

Tinchidai
Tempel.

Der gleichen ist auch bey ihnen der Tempel / des Tinchidai, in hohem Ansehen / zu welchem grosse Wallfahrten geschehen / wie sie dann monatlich die schönste Jungfrauen/so sie finden mögen/diesem Abgott zuführen/welcher fleischliche Gemeinschaft mit ihnen treibet/ auch auff alle Fragen/so von den Bonzys ihm vorgelegt werden / durch dieselbe antwortet / wirdt aber diese Jungfrau monatlich abgewechselt/vnd alsdann dem Teuffel oder Abgott eine andere zugeführt.

In der Statt Macao haben die Jesuiten / so mehrentheil auß Portugal dahin kommen/ein treffliches Collegium, darinn sie ihren Gottesdienst verrichten / haben auch daß Newe Testament in Japonischer Sprach gedruckt/ dessen sie bey den Einwohnern gebrauchen/wie sie dann viel junge Kinder von den Japoniern bey ihnen in diesem Collegio aufziehen / auch bey fünf / oder sechs tausend Japonier zufinden/ so der Christlichen Religion beystehen.

Was sonst den Verstand dieser Völcker belanget/sind sie sehr scharpffsinnig/ vnd verschlagen/ also daß ihrer auch viel den Bonzys in ihrem Aberglauben widersprochen / vnd von vnsterblichkeit der Seelen/von Gott/vnd den Engeln mit inen disputiren.

Bestattung
der Todten.

In Bestattung der Todten brauchen sie sonderlich viel Ceremonien / vnd Gepräng/ vnd zwar erstlich zünden die nechst verwandten Freund des Verstorbenen/nach dem sie sich nach bestem vermögen gezieret/ein grosses Feuer an/ sonderlich aber die Weiber / so sich theils in weissen/theils in vnderchiedlichen Farben Kleydern / sampt ihrer Sclauinnen/ sehen lassen/darauff folgen die vornembsten Weiber in ihren Sänfften / vnd dann die Edlen mit köstlichen Kleydern gezieret / vnd lezlich der Oberste Bonzjus, in Priesterlichem Habit / auff einem köstlichen Berre/welchem andere dreyßig Bonzj auff den Dienst warten. Nach diesen folget ein anderer in einem sonderlichen trawer Mantel/ mit einem Wachsliecht in Händen / vnd zeiget den Weg zu dem zubereiteten Feuer / diesem folgen andere zwey hundert Bonzj, deren ein theil allerley Lieder ihren Götzen zu Ehren / singen/ etliche auff einem Becken ein groß geräffel machen/etliche tragen Körbe mit Blumen auff Papier gemahlet/so sie auff die Weg außstrewen/zum Zeichen / daß der Verstorbene allbereit im Paradies seine Wohnung habe/nach diesem werden von acht Bonzys so viel Faknen / darauff die Namen ihrer Götzen/ verzeichnet/auff der Erden nachgeschleiff / denen dann auch viel andere Personnen / in Trawerkleydern folgen/so auff ihren dreyßigen Hütern / die Namen des bösen Geistes / auffgezeichnet haben: welchen Namen mit grossen güldenen Buchstaben auff einer sonderlichen Taffel / einer auß den nechst Verwandten / vor dem verstorbenen zu nechst her zu tragen pflegt: darauff folgt so bald der verstorbene Leichnam/ mit weissen Kleydern angezogen / mit kreuzweiß zusammen erhabenen Händen/ als ob er betten wolte / vnd wirdt auff einem Berre/von vier Adels Personnen getragen / nach diesem folgen des Verstorbenen Kinder/der der Erstgeborene ein Wachsliecht in der Hand hat das Feuer damit anzuzünden/ lezlich wirdt diese Ordnung mit dem gemeinen Volk beschloffen. Wann sie dann fast ein Stund mit singen zugebracht / spricht der vornembste Bonzjus vnder ihnen einen sonderlichen hymnum in einer vnbekandten Sprach/ schwingt das Wachsliecht/ zum Zeichen / daß die Seele weder Anfang oder Endt/oder Vndergang habe/ vnd wirfft es auff die Erden/ wirdt aber so bald von

stwey zu

zweyen der verstorbenen Kindern / oder nechsten Freunden widerumb zusammen gesucht / vnd das Holz/nach dem sie den Körper drey mal vnder verschiedlich darauff gelegt/vnd viel köstliche Sachen dar. auff geschüttet/damit angezündet/vnd den Leib zu Aschen verbrennet. Wann nachmals alles dieses/ verrichtet/pslegen die Kinder oder nechst Verwandte /iren verstorbenen Vatter / oder Freund anzu betten/vnd die *Bonzios*, oder Priester mit grossen Geschenken zu verehren / folgendes Tags aber sammeln sie die oberbliebene Aschen/vnd Gebein zum fleissigsten zusammen/vnd fassen es in ein verguldetes Geschirr/welches sie ein zeitlang zu Haus bey sich behalten / nachmals aber mit grosser Solennitet in die Erde bestatten/auch sieben Monat in sieben Jahren solche Ceremonien mit grossem fleiß widerholen:den Armen aber etlich hundert oder tausend Ducaten auftheilen.

Was das Weibs Volk in Japonien belanget / sind dieselbe fast den vnserigen an der Farben Engenschafft gleich/vnd zimlich weiß/doch sonst nicht von so schöner subtiler gestalt/pslegen sich aber mit sonder, der Weiber licher art zu mahlen/etliche in *Firando* wohnen fast die ganze zeit ihres Lebens in Schiffen/vnd auff dem Wasser/ wissen auch die Fische in der tieffe sehr geschwind vnd artig herauf zubringen.

Des gleichen/sind sie auch gar spizfindig vnd verschlagen/also daß sie Comedien agiren / seynd auch der Hurery feind/daß sie auch dieselbe mit dem Todt straffen / heyrathen vnd freyen auch ihre nechste Freund vnd Freundin. Die *Southorten* von *Iaua* seynd nit viel bekandt worden / welcher Landt schafft voll Lewen vnd andere vns vnbekande wilde Thier ist. Die Engelländer seynd in gemelter Insul sehr zu kurz kommen / vrsach daß sie sich voll gefossen von dem Wein welchen sie daselbst auß Keyß machen/vnd darnach der Insulaner Weiber ergriffen/vnd mit ihnen ihres Willens gepflegt / derhalben die Inwohner vber sie ergrimmet/vnd irer viel zu todt geschlagen.

Es seynd auch die *Jauaner* des Tanzens sehr begirig / in welchem sie diese Ordnung halten / es stehen die Männer auff einer seyten / die Weiber dargegen vber auff der andern seyten / biegen sich bald auff diese/bald auff die andere seyten/strecken die Arm von einander/ziehen sie widerumb zu sich/legen sie auff die Brust / ihre Instrument sind Zuckerröhr neben einander vber sich gesteller / wie Orgel. pfeiffen / je eins kleiner dann das ander/vnd auff jedem Loch ein Bläschlein von Stahl/schlagen dar. auff mit zweyen andern Stücklein Stahl / welches ein solchen Thon von sich gibt/wie von solchen Instrumenten möglich.

Obgedachte beyde Secten des *Amida*, vnd *Xaca* nun haben fast alle Inwohner des Lands / mit ihrer Superstition eingenommen / wie sie dann von alters drey tausend Clöster auff dem Gebirg bey *Meaco* gehabt / vnd beyde ihres Ursprungs von dem Stättlein *Seienoyama* in gedachten Gebirg sich berühmen/allda der Oberste vnder des *Amida* Secten / *Fandoxus*, des *Xaca* aber *Foquexus* sich auffgehalten/Als nun im Jahr 1609. einer auß dieser Secten/in einer öffentlichen Sermon viel Schmach wort dem *Amida* vnd dessen Anhängern zum nachtheil außgegossen / de aber von dem andern mit gleichem Müng begegnet worden/vnd solcher Streit je länger je häfftiger zugenommen/hat der Fürst *Cubo* so des *Fandoxi* Parthey anhängig/beyde theil gen *Tendo*, oder *Edoo*, daselbsten diese Streitigkeit beyzulegen/vorbescheiden. Dierweil aber *Foquexus*, auß vnzeitigem Eyffer/obgedachten Fürsten *Cubo* in War gethan/vnd dannenhero so viel mehr vor dem Keyser zuerscheinen geschewet / da ist er entlich in dessen Gegenwart gleichsam verstummet / vnd hat seine Lehr fast mit keinem Wort beschönen können. Ist also sampt seinen Gefellen von ihm *Cubo* seines Habits / vnd Digniteten in öffentlicher Versammlung entsetzt / mit Scheltworten angegriffen/vnd geschlagen worden : wie auch nachmals mit eyß seiner Adhærenten mit gebundenen Händen/in allen Stätten des Königreichs Japonien herumgeführt / da sie zuvor ihr Lehr außgebreitet hatten/entlich aber bey der Statt *Meaco* Nasen vnd Ohren ihnen abgeschnitten/vnd diesen Streit von dem König *Fingo*, so dem *Xaca* zugethan/auff diese Condition beygelegt worden/daß die *Foquaxi* ihre Lehr/vn Vorgeben / ob sey nemlich *Amida* sampt dessen Anhängern verdampt / öffentlich widerrufen solten / welches dann auch also geschehen / vnd der Streit zwischen ihnen beygelegt worden.

Der König von *Tuban* ist der reichste vnd mächtigste in ganz *Iaua*, derselbe hat viel schöner Pferd auff welche er grossen Vnkosten verwendet / ire decken seind von Gold vnd Silber gestickt / die Sättel gemahlet / darauff dann auch Teuffel vnd Drachen abgebildet.

Madura ist Nord von *Iaua*, ein fruchtbar Insul von Keyß/das Land ist sehr Wasserreich/als daß die Männer mit sampt iren Ochsen im Wasser bis an die Knie gehen müssen / wann sie ackern / vnd das Land bawen wollen. Die seynd mehrentheils sehr diebisch/vnd zum Rauben vnd Stehlen vber die massen geneigt/sie haben viel Holländer/so ans Land kommen waren zu handeln/ gefangen genommen/welche sich dann wider mit schwerer Ranzion lösen müssen/in diesen Orten seynd *Battes* so groß wie vnser Hünner/diese braten die Inwohner/vnd essen sie/vnd solche seynd ire surnembste Kost.

Ist sonst sehr volckreich/man schreibt daß sich die Inwohner allzeit auff die 600000. Mann erstrecken sollen/vnd seynd meistens theils Heyden/betten alles an / was sie morgens früh / wann sie außgehen / zu erst antreffen.

In dieser vnd in der Insul *Pulo Rossa* werden die Weiber mit iren verstorbenen Männern verbrennet. Ein Mann hat daselbsten allzeit auff die sunffzig Weiber / Summa er mag so viel Weiber nehmen/als er begeret / die dann hernach alle mit ihm wann er gestorben / verbrennet werden / vnd solches ist auch geschehen zu der Zeit/da die Holländer daselbsten angelendet waren.

Hert

Hontman
schreibt daß
er 160. Jahr
alt sey gewe-
sen vnd hab
Anno 1596.
gelebt.

Herr Thomas Candisch meldet in seiner Schifffarth von einem Javanischen König genante Raja Ballomboam, welcher alt soll sein/dieser hat 110. Weiber/vnd sein Sohn 50. Die Einwohner haben den brauch/daß wenn der König stirbt/sie ihn darnach verbrennen vnd behalten die Aschen/fünff Tag hernach so gehen die Weiber des verstorbenen Königs auff ein weiten Platz/welcher dann darzu geordnet ist/auff gemeltem Platz stellen sie sich alle auff einen Hauffen / vnd welche am besten bey dem König dran gewesen/die nimpt ein Ballen/vnd wirfft denselben von sich / vnd wo der Ballen liegen bleibe/da gehen sie alle mit einander hin/vnd wenden ihre Angesichte ostwärts/vnd stechen jnen selbst ihre Keelen mit einem Crisee oder Degen ab / oder stossen solchen ihnen selbst in ihr Herz/vnd opffern also jren Leib schändlicher weise auff. Dieses Volck ist sehr geherzt/vnnd seynd allzeit resolut vnd willig/daß jenige außzurichten was sie vom König geheissen werden.

Iortam oder Ioartam hat vngesehr 1000. Häuser die Einwohner seynd Heyden / vnnd haben ihre Kirchen in Wälden/zu Mittag gehen die Einwohner in solche Tempel/vnd verrichten ihren Gottesdienst vor einem gemahlten Zeuffel. In dieser Statt wohnet ihr vornembster Papst / vnd Priester ihres Aberglaubens/welcher 120. Jahr alt/hat auch viel Weiber/welche in mit ihren Milch erhalten/dann ernichts anders einnehmen kan/er ist ein gewaltiger Christenfeind / vnd solche Feindschafft gegen den Christen zu vben ist im von den Königen erlaubet vnd zugelassen.

Send Schreiben eines Englischen Kauffmans/aus Japontien/im Jahr 1623. abgangen / in welchem die Engenschafft / vnd Gelegenheit dieses Königreichs vnd etliche Geschichten / so sich newlicher Zeit in solchem zugetragen/ beschrieben werden.

Beschreibung
des König-
reichs Japo-
nien.

Demnach ich E. L. vor diesem versprochen / die Gelegenheit vnd Beschaffenheit dieser Landen / zu zuschreiben / als hab ich solchem nach zu kommen / Ew. L. hiemit dieses berichten wollen.

Es ist das Königreich Japontien/oder Javan an sich selbst sehr groß / vnd weitlaufftig / hat viel vnderchiedliche Insula/vnd Provinzen / Berg vnd Felsen / also daß fast der dritte theil des Landts vnfruchtbar/vnd vnbewohnet/vnd der gestalt beschaffen/daß die Einwohner die Ort so zur Saat/vnd dergleichen Commoditeten bequem / sonderliches fleisses auflesen / vnd absondern müssen/die Luft aber ist sehr temperirt vnd gesund / hat jedoch vnderzeiten grosse Wind / Vngewitter/vnd Erdbeben/dardurch die Schiffe an den Vffern / vnd Häuser zurimmern fallen.

Der Oberste Herr dieser Landen ist der Keyser/in Jana / oder Japontien / dieser hat sechzig andere Fürsten/oder Könige/sampt deren Prouinzen vnder sich / wie auch in seinem Priuat/oder geheimen Rath fünf von solchen Könige/welche vor andern mit Weisheit/vnd Politischer Erfahrung begabt/vnd in Administration des Regiments/vnd Gerechtigkeit/auch den vnserigen in Europa wol zu vergleichen : ist auch niemand zugelassen/einige Sach/Schrifflich/oder Mündlich/ohn verwissen dieser Räte an den Keyser zubringen/sondern muß alles zuuor ihnen durch die Hand gehen.

Wann dieser Keyser auff die Jagt reyset / hat er jeder Zeit bey tausend Persohnen bey sich/vnd erzeigt sich vber all in grosser Mäiestät/hat auch nur ein einziges Ehwelb / welches in diesen Landen wol zuverwundern/sintemal die Edlen vnd vornembsten dieser Orten viel Weiber nach ihrem wolgefallen/vnd vermögen/nehmen/sonsten hat dieser Keyser einen vberaus grossen Schatz / also daß er nicht allein grosse Kisten / sondern auch sonderliche Gemach/oder Cammern mit Geldt gefüllet hat/ausser dem grossen Golde Klumpen/so ihm auß dem Castell Dzechia zukommen / deren größe darauß leichtlich abzunehmen / daß sechssehen/ oder sibenzehen Persohnen deren einen kümmerlich fortbringen/vnd tragen können.

Die Fürsten ob sie gleich nichts von dem Keyser vberkommen / pflegen sie doch denselben täglich mit Geschencken zu verehren / vnd solchs in solcher Mänge / daß je einer den andern darinn zuvertreffen sich befeisset / ob es jnen auch gleich zu Schaden vnd zu vnvermögen gereicht / welchen doch vber daß auch noch täglich von dem Keyser neue Imposten zu auffbauung der Vestungen/vnd Paläst läst/auffgelegt werden.

Vestung
Dzechia.

Das Castell/oder Vestung Dzechia ist vnder allen Vestungen des ganzē Landts/die vornembste/sehr groß / vnnd mit einer dreyfachen Mauer vmbgeben. Das Castell zu Edoe ist gleichfal mit einer Mawren vnnd Graben vmbfangen / vnnd auff den Mawren mit etlichen Stücken Beschützes versehen.

Die Eullen /oder Fürsten vnder ihnen/haben ihre Palläst in solchen Castellten/in denen sie nach ihrem/vnd des Königs belieben wohnen/haben auch darinn ein sonderliches grosses Haus voll Reises auff vorfallende Gelegenheit zugerichtet. Bey Falcata ist ein vorrefflicher schöner Lustwaldt / der Gestalt ordentlich mit Bäumen zugerichtet / vnnd verwachsen / daß man darinn vor dem Sonnenschein ganz sicher/vnd vnder dem Schatten sich nach Lust erquicken kan/in der mitten ist ein löstlicher Tempel/oder Kirche/ mit schönen vergöldten Bildern vnd Seulen gezieret.

Die Einwohner sind sehr freundlich/vnd höfflich sonderlichen gegen die frembden/ geben einem jeden eine besonders Trinck geschir/ haben aber nit sonderlich viellerley Art des Essens/ sondern behelfen sich mehrentheils mit Reiß/vnd Fischen/wann sie aber ihr Freund bey sich/oder sonst ein Festtag begehen/richten sie ein Hun/Sans/oder junges Schweinlein zu. Ihr tranck ist Wasser / welches sie allezeit warm haben / doch haben sie auch ein Art Weins/ auß Reiß distilliret/wann sie erzürnet werden/sind sie wie die Tygerthier/oder Löwen vnversöhnlich. Haben sehr scharpffe Gesez/vnd auffer des Lebens Straff/vnd Landts verweisung / fast kein andere Straffe/wie sie dann den Todtschlag/Raub zusammenrottung vnd verlegung der Königl. Geseze/ mit dem Todt straffen/vnd nach außsagung der Zeugen/die Dreheil fällen/welche gemeintlich mit dem Creuz / oder Entauptung exquiret werden.

Es ist ihnen auch zugelassen/ zu dreymalen ihre Namen zu verendern / nemlich in der Kindheit/ im mannlichen/vnd endlich im hohen Alter/ wiewol solches etliche öfter thun/vnd die Namen entweder von dem Könige/oder andern grossen Herren zu empfangen pflegen. Über dieses sind sie auch des Schreibens vnd Lesens erfahren/wiewol es vngewiß / wie viel Jahr sie solche Wissenschaft gehabt/gebrauchen sich darinnen siebenerley Art Buchstaben / deren jeder ein ganzes Wort / bisweilen auch/nach dem es gesezt/sechs/oder sieben bedeuert/das Alphabet bey ihnen hat acht vnd vierzig Buchstaben/mit welchen sie auch aller Christen Namen zusetzen/vnd außzusprechen wissen:doch können sie die Buchstaben H. V. T. nicht aller dings bequemlichen außsprechen.

Sie gebrauchen sich keines Feyertags/oder Sabbaths/in den Wochen / sondern haben allein Feyer tag. in einem jeden Monat den ersten Tag / so sie zu feyren pflegen / wie auch wann der Mond den fünfzehenden vnd acht vnd zwanzigsten Tag seines Alters erreichet/an welchen sie dann die Gräber ihrer Verstorbenen mit vielen Schimpffliche Ceremonien besuchen/auch eine strenge Fasten halten also daß Fasten sie auch denselben ganzen Tag keine Speiß zu sich zu nehmen pflegen.

In diesem Reyserthumb Japonien/oder Jaua / ist vor etlichen Jahren eine starke Conspira-
tion vnd Verbündnuß wider den Keyser entstanden / vnd angesponne worden/bey welcher dermassen die vornembste Häupter vnd Herren im Land interessiret / vnd versichert / daß der Keyser/ob ihm solches gleich wissend / dennoch es also stillschweigend passiren / vnnd sich nichts dargegen vermercken lassen darff/damit er nicht vielleicht seinen Stand vnd Regiment ganz in Gefahr setzen möchte:deren wir dann auch etliche der vornembste Häupter/vnd Macht anzeigen wollen / damit der günstige Leser auß derselben ihr vermögen vnd Stärcke erkennen möge.

Der Oberste vnder solchen Conspiranten ist gewesen *Cangano Figen Dono*, des Keyfers Blutsverwandter / dessen jährlich Einkommen sich auff 200. *Mangocas* oder 1875000. Pfund Sterling erstreckt.

Der Ander/*Shimaszu Dono*, König in *Xaxica* vnd *Liqueas*, welcher vor andern sehr von den Einwohnern wirdt geföhrer/ist auch mit dem besten Kriegsvolck versehen/vnd erstreckt sich sein jährliches Einkommen auff hundert *Mangocas*.

Den dritte *Micauno Camy Dono*, ein vberauß großmütiger beherzter Kriegsmann/des Keyfers Bruders Sohn/dessen Einkommen auff 70. *Mangocas* sich belaufft. Der vierde *Massamonda Dono*, König in *Osheyy*, dessen Einkommen ebenmessig jährlich 70. *Mangocas*, der fünffte *Mangamy Dono*, so 34. *Mangocas* jährlich Einkommens/der sechste *Pechu o Dono*, König zu *Cocora* so 35. *Mangocas*, der siebende *Cato Samma Dono*, so 30. *Mangocas*, der achte *Nancobo Dono*, Erzpriester/oder *Bonzius* zu *Edoo*, vnd der Oberste in Geistlichen Sachen nach dem *Daire*, vnd Vormunder des Keyfers *Shonga Samma*, dessen Einkommen auff 100. *Mangocas*, vnd dann endlich *Codsgue Dono*, des *Ogosh Samma Secretarius*, welcher bey 15. *Mangocas* jährliches Einkommens besizet.

Extract vnder verschiedener Schreiben/etlicher Englischen Rauffleut/darin die Geschichten vnd Zustand/des Königreichs Japonien begrieffen/von denen Jahren 1614. bis auff das Jahr 1620.

Wängst nach ewer Abscheid hat der Keyser in Jaua/alle Priester/Religiosen/Geistlichen/Nonnen/vnd Jesuiten/auß dem Reyserthumb Japonien vertrieben / die Kirchen/vnd Kloster vom Grund auff verstöret / vnd gemeldte Persone in Schiffen nach China/ vnnd die *Manillas* abführen lassen. Sonsten ist *Foine Same* König zu *Firando* vor kurzer Zeit Todts verfahren/bey dessen Begängnuß der Oberste *Vshiano* sampt noch zweyen andern vornembsten seiner Diener/sich selbst auffgeopfert/vnd ire Aschen mit dem Verstorbnen vermischet worden. Dieser zeit aber ist ein schwerer Krieg zwischen dem alten Keyser *Ogushosame* vnd *Fidaiasame*, auch seinem Sohn *Ticosame*, welcher sich mit fast hundert tausend Soldaten in dem Castell *Osakey* verschanzet / dann der Keyser mit drey mal hundert Personen sich entgegen gesezt / vnd seinen Wege nach dem Castell *Frushma* gerichtet / zu beyden theilen aber vnder verschiedene Hauffen vorher geschickt / so mit einander Scharmüzieret/vnd in grosser Mänge erschlagen worden. Die Statt *Osakey* ist ganz / auffer dem Castell mit Feuer verbrennet worden.

Das erste Schreiben vom Jahr 1614.

Der

Beschreibung vnd Schiffarth

Der Holländer Namen / vnd Schiffe sind bey den Chinesern sehr verhasst / wie sie dann deren kurz verwichener Zeit sieben zu Grund verderbet. Desgleichen auch der Keyser in Japonien selbst / einen Argwohn vnd verdacht auff sie geworffen / vnd ihre Geschenke / wie auch deren Gesandten nicht annehmen / oder vor sich kommen lassen wollen: gleich wie er auch den Portugiesischen Gesandten / so in einem grossen Schiff von Langasache zu ihm kommen gethan.

Ob man nun wol in den Gedancken gestanden / ob solten alle Schiffe ihre Kauffmanschafft / auch vnersucht des Keyfers / verhandlen mögen / ist doch das Gegenpiel viel mehr befunden worden / sinemal alle Schiffe / so bald sie in den Haffen angelanget / dem Keyser Geschenke vberlieffern müssen / auch eine Juncke jährlich zuwegen bringen / weil es den Japoniesern bey Leibstraff verboten / ohne ein solchs Schiffe / durchs Land zu reysen: wiewol es mit den vnserigen Schiffen / so auß Engelland kommen / nicht allerdings dergestalt in fleissige obacht wird genommen.

Auß einem andern Schreiben / vom Jahr 1614.

Es haben die Holländer in den Orientalische Prouingen auß gesprengt / es seye die Ost India. dianische Englische Gesellschaft entschlossen / sich mit den irigen zu coniungiren, vnd dergestalt sich selbst den Orten zubeschützen / vnd wo es ihnen auch glücklich fortgehen solte / so wol die Spanischen als Portugiesen leichtlich abtreiben könnten / durch welches sie dann ein grossen Schrecken vnd Furcht vnder den Einwohnern erregt / sonderlich in den Moluccen, alda der Spanischen Herrschafft täglich vberhand nimmet: Wie sie dann auch in forchten stehen / die Philippinen zuverliehren / sonderlich die jenigen in Ormus, Goa, Malacca, Miaco, vnd in ganz China.

Holländer
streiffen.

Vnder dessen streiffen die Holländer an den Chinesischen Grenzen ohne auffhören / dardurch sie dann einen grossen Raub vnd Reichthumb täglich erlangen. Desgleichen haben sie auch in den Moluccen etliche Vestungen von den Spanischen / mit hilff der Einwohnern eingenommen / wiewol die Spanier viel höher von ihnen / als die Holländer geachtet werde / ob sie gleich dieselbe wegen der Spanier grossen hochmuth sehr hoch gehalten / weil nemlich die Spanier mit grossen Geschenken vnd Seide sie ihnen zu Freunden gemacht / da hin gegen die Holländer sehr karg / vnd sparsam sich gegen ihnen erzeigten / vnd kümmerlich zu ihrer nourrfft Belt zu dispensiren gehabt: auch an allen Orten auff den Raub außgelassen.

Kauffman-
schafft.

Was aber beneben diesem die Anordnung der Kauffmanschafft in China / vnd die Residenz der Englischen Gesellschaft belanget / wo fern sie nur von den Holländischen Seeraubern nicht verhindert würden / verhoffe ich / es werde dieselbe ihr gewünschtes ende erreichen: wo fern sie nur allein mit dreyen Schiffen jährlich angestellet vnd verrichtet / auch etliche gewisse Factorn solche zu tractiren / angeordnet werden / allein daß keine Jesuiten dahin gebracht würden / weil dieselbe wegen ihrer grossen Mänge / ihnen nunmehr fast beschwerlich / vnd die Vnderthanen außsaugen. Jedoch aber sind der Chineser Obersten / vnd der König selbst / den Christen sehr geneigt / sonderlich die weil der Keyser in Japonien vnerachtet der Portugiesen die Englische Nation vnd deren Kauffleut mit grossen Fauor / vnd Gnaden außgenommen / wie dessen die Chineser selbst Zeugnuß geben / mit vermeldung / welcher gestalt der Englischen gegen die Spanischen erhaltene Victorien / ihren Obersten vnd König sehr angenehm gewesen.

Vnder dessen aber ist vns ein sonderlich Vnglück in China in Cauchin zu gestanden / in dem wir etliche Kauffmans Bahren / auff 700. Pfund wehr / auff einer Juncken / zusampt der Königlichen Matestat in Engelland Schreiben / an den König daselbst abgefertiget / alda vnlangst hernach auch die Holländer angelanget / welche ebenmäßig mit grosser freundlichheit außgenommen werden. Als aber nach wenig Tagen vnser Kauffleut mit ihren Obersten sich in einen Nachen nach dem Vffer begeben / ir außstendige Rest / vor die Bahren / so sie dem König verkaufft / zu empfangen: sind sie von den Einwohnern vberfallen / der Nachen vmbgekehret / vnd die vnserige mit eysen Hacken vnder das Wasser gezogen / vnd zusampt den Japonischen Dollmetschern erödret. Welches deren vrsachen geschehen zu seyn vermeinet wirdt / weil die Holländer dem König Cauchin China eine Statt verbrennet / vnd die Einwohner vmbbringen lassen: Welche Feindschafft dannenher ihren Ursprung genommen / daß die Holländer die Münz an Thalern / vnd Realen geringert / vnd vor der Chineser Bahren verendert / derhalben sie etliche ihrer Factorn / vnd Handelsleuten erödret / dargegen die Holländer / auß Raubgier die Statt nit allein geplündert / sondern auch alle Einwohner ohne vnderscheidt beyderley Geschlechts sämplichen erödret / vnd die Statt mit Feuer angestecket.

Auß einem andern Schreiben vor Jahr 1617.

Es haben die Holländer verschieden 1616. Jahrs eine ansehnliche Kriegs Macht / oder Armada auß den Moluckischen Inseln / in die Manillas außgeschicket / dargegen die Spanier in sechs / oder sieben Monaten sich nit sehen lassen / daher die Holländer ihrer nit erwarten wollen / vnd sich allenthalben zertheilt / damit sie der Chineser Juncken aufffänge möchten: vnder welchem Namen etliche Englische Schiffe mit grossen Reichthumb / durchkommen / leglich aber sind die Spanier auß ihrem Port abgefahren vnd sie als zerstreuet / bestritten / in dieser Schlacht ist der Holländische Admiral / beneben zweyen andern Schiffen / in der Flucht zu Grund gesenckt / vnd in Brand gesteckt / die vbrigen aber in die Flucht gebracht worden: Denen die Spanier nachgeeylet / vnd den Spanische Vice Admiral auff zwey Holländische Schiffe getroffen / vnd nach langwirigem Streit gegen Abend / damit er nit von dem Feind gefangen würde / sich selbst durch den Brand in die Luft gesprengt. Die zwey Holländische

dische Schiff/sampt einem andern/ so in dem ersten Streitt in die Flucht gerathen / auch noch zweyen andern/sind bey *Firando* angelanget.

Beneben diesen sind sie entschlossen/zwey grosse Schiffe / an das Chinesische Meer abzufertigen/daselbsten zu streiffen / deren albereit eines auff solchen Weg aufgelauffen / welches vns dieser Drey zu grossen nachtheil gerethet/sinreimal sie sich bey den Chinesern als Englische angegeben/vnd eine grosse Feindschafft gegen vns dardurch erwecket / auch mit solchen die Rauffmanschafft mit vnser Englischen Nation sehr verhindert.

Auff einem Schreiben/vom Jahr 1620.

Ich habe E. I. bißhero der Holländer Feindseligkeit/vnd Thaten gegen vnser Nation / so sie die Holländer feindseligkeit gegen die Englischen. se Drey veroben/nicht berichten können/mid denen sie vns in Japonien/auch wider außrückliche Befreyung des Keyfers in Jaua / bißhero verunruhiget / vnnnd grosse Beschwerung zugefüget. Wie sie dann in dem Port *Firando*, deren Ort sie sieb Schiff gehabt / Dieses Jars vns feindlicher weiß angefallen/vnd bekriegeret:dardurch sie vns/Leib vnd Guts zu berauben / vnd zu ertöden/oder ja zum wenigsten in schwere Dienstbarkeit/vnd ewige Gefängnuß zubringen betrowet / wie dann solches ihr Oberster auff allen Schiffen öffentlich außruffen lassen/vnd vns verächtlich mit grossen Inuirien in vnsern eygnen Häusern calumniert / zween auß vns verwundet/hetten vns auch alle samptlich (wie dann vnser hundert Persohnen beyfammen/erwürget/wo sie nicht durch hilff der Japoner / so vmb vns gewesen/zurück weren getrieben worden. Darauf sie dann vnsern Rachen / so mit allerley norwurfte einzufaffen außgeschicket/geplündert/vnd eine junge Englische Person in Haftung gebracht. Desgleichen haben sie auch zwey vnserer Schiffe mit Pulver anzustecken/vnd zu verbrennen / sich vnderstanden / davon sie doch mit hilff der Japoner von vns abgeriben worden. Die zwey Schiffe aber/so sie dieser Dreyen haben/sind den Englischen zuständig/welche sie beneben zweyen andern dieses Jahrs/auff der Reiß gen *Patania*/wider alles verhoffen vnd nach getroffenem Stillstand den vnserigen abgendsinnen / vnd in solchem Scharmüzel *Johanem Jordaine* / beneben andern ertödet/theils aber in ire Schiffe/zu vnderchiedlichen diensten angeordnet/auch in solchen Furor gegen den Englischen gerathen/das sie auff jeden Engelländer dreyßig Real von achtren gefest/wo deren einen jemand lebendig/oder tod liefern würde.

Über dieses ist auch der jezregirende Keyser in Japonien den Christen sehr zu wider/sonderliche wann auß seinen Vnderthanen den Japonern etliche solchen Glauben annehmen/pfeger er dieselbe grausamlich zu verfolgen/wie er dann dieser zeit fünf vnd fünfzig Personen wegen des Christlichen Glaubens mit dem Feuer hinrichten lassen/vnder denen etliche junge Knaben / von sechs / oder sieben Jare gewesen/so in irer Mutter Armen verbrennet/vnd mit andächtiger Gebett *Heu di Jesu*/erbarme dichm einer/auff diesem Leben seliglich abgeschieden. Desgleichen sind auch bey *Naugasaque*, sechs zehen Personen gemartert/deren fünf verbrennet / die andern mit dem Schwerdt gerichtet/vnd zusecken gehawen/vnd in das Wasser geworffen worden.

Desgleichen hat er auch von *Frushma Tay*, seiner vornembsten Fürsten einem / auff die siebenzig *Mangocas* heraus gepresset/vnd zu eußerst seines Lands in Japonien mit einem geringen jährlichen Vnderhalt/ins Elend geschicket/dieweil aber seine Vnderthanen sich dessen wegen zusammen gerottet/vnd in der Statt *Frushma*, verschänket/in vorhaben den Keyser mit Krieg anzugreifen / vnd ihren Herrn widerumb zueredigen/Als hat der Keyser seinen Söhnen so er bey sich am Hoff gehabt/das Volck zu stellen anbefohlen/oder im widrigen fall sich selbst vmbbringen solten/welchem sie dann auch also gehorsam geleisset/dargegen der Keyser seine ganze Landschaft / vnder seine Freund außgetheilet / sonderlich aber das Castell *Frushma* in Grund zerstöret/vnd auß den vberbliebenen Steinen das Castell oder Vestungen zu *Osakay*, durch *Tico Samma*, auffrichten lassen / vnd mit einer dreyfachen Mawren/auch sonst ein weitern vmbtreiff begreifen lassen/zu dem ende er dann alle seine Fürsten/oder grosse Herrn zu sich beruffen/vnd solchen Bau auff iren eygen kosten auffzuführen bey Straff des Sabels/oder das sie inen selbst die Brust eröffnen sollen / gezwungen / darmit sie im dann auch wider ihren willen Gehorsam leyssen müssen.

Zu dieser zeit sind in Japonien in einem Jahr zween absonderliche Cometen gesehen worden/in zween Eodenden Monaten Nouember vnd December/darin der eine gegen Auffgang / ein Monatlang sich sehen meten. lassen/der ander aber als ein klarer Stern von Auffgang gegen Mitternacht sich erzeiget/nach auffgang eines Monats/verloschen.

Verzeichnuß etlicher sonderbarer Geschichten / so in der Reiß des berühmten Capitän *Saris* sich begeben.

Nach der hochberühmte Englische Capitän *Saris* / mit dreyen Schiffen/als der *Negeleinblumen*, *Hector* vnd *S. Thomas* von der Durchleuchtigsten Königin *Elisabethen* in Engelland / allerhand Rauffmanschafften / vnnnd Handlungen mit den Orientalischen Prouinzen anzurichten / abgefertiget worden / vnnnd in solcher Reiß durch das rothe Meer / auff Jaua vnnnd die Moluccische Inseln zugefahren/vnnnd im Jahr 1613. am 11. Junij nahe bey *Firando* in Japonien angelanget/alda dero zeit *Foine Sama*, beneben seinem Enckel *Tone Sama*, regierte/vnnnd mit vierzig Jag Schiffen/deren etliche bey fünfzig Ruder zu beyden seytren geführt/zu den Englischen Schiffen

Schiffen gefahren/doch der König allein/zusampt seinem Enckel / zu ihnen in das Schiff kommen: diese beyde Personen waren in lange seyden Röcke / mit einem Hämbrt/so starck auff der Handt angelegen/bekleydet/hatte auch ein jeder zwey / wie wol kurze Schwert / deren das eine / nicht vber eine halbe Ellen lang/die Haar waren ihnen oben auff dē Kopff hinten zusamen gebunden/der König schiene bey zwey vnd sibenzig Jahren alt sein/seyn Enckel aber bey zwey vnd zwanzig Jahren / vnd hatte ein jeder noch einen sonderlichen Subernatorn / oder Obersten bey sich / so vber die Leibeygen bestellte gewesen. Als sie zu den Englischen kommen / haben sie die Schuhe von den Füßen außgezogen / vnd also mit blossen Füßen/die Hände vber einander geschlagen / vnd allgemächlich auff die Knie sinken lassen/den Leib zu beyden seytē gewendet / vnd mit heller Stimme geruffen *Augh, Augh,* auch darauff die Schuh widerumb angelegt. Als sie nun den Englischen Capitän Saris zum freundlichsten/vnd allen möglichsten Ceremonien empfangen/hat er sie in sein Cammer eingeführet / vnd mit allerhand Speiß/nach bestem vermögen/auch einer lieblichen Music belustiget/alda sie sich dann sehr frölich erzeiget/auch die Schreiben von ihrer Königl. Maest. in Engelland mit grossen Ehren vnd Ceremonien auffgenommen / vnd bey anderthalb Stundten in dem Schiffe verharret.

Nachdem Abzug des Königs/haben seine Edlen/dem Capitän/oder Generalen Saris allerley Verehrungen/von Wildpret/Gevögel/Schweinen/Fischen vnd Früchten präsentiret/sich auch neben solchen vber die Englische Schiff zum höchsten verwundert/sonderlich aber vber das Geschütz/gleich/als ob sie solches/oder dergleichen zuvor niemals gesehen hetten / dannenher der General sich eine Hinderlist/wegen der grossen Mänge Volcks befürchtet / vnd vmb dessen Abschaffung bey dem König anhalten lassen/welcher dann eine sonderliche Person auff die Schiff verordnet / das Volck von den Schiffen abzuhalten / auch in der Statt öffentlich außruffen lassen / die Englischen bey vnachlässlicher Lebens Straff/im wenigsten nicht zuverlezen.

Als nun hirauff der General/am 16. gedachtes Monats in den Port einfahren wollen / ist der König/als er solches verstanden / mit sechszig Rachen / ihm entgegen gefahren / dardurch der General einen Argwohn von ihm gefast/ob solte solches vielleicht auff eine Verrug angesehen seyn / vnd einē Rachen/sich aller Gelegenheit zuerkundigen/abgefertiget. Denen aber der König/so bald er ihrer ansichtig worden/mit einem leinen Tuch in der Hand ein Warzeichen des Friedens/vn aller Freundschaft gegeben/auch selbst in Person in den Englischen Rachen getreten/mit Vermelden/das er seinen Vnderthanen anbefohlen/ihnen/wegen der tieffe/vnd vngestümmigkeit des Flusses/mit Rudern/vnd anderm zu hülf zukomen/auffer welcher hülf sie leichtlich strandten / vnd Schiffbruch gelitten hetten/wie sie vnlangst selbst augenscheinlich gesehen. Vnder dessen aber hat gemeldter König das Nachmal bey dem General/in seiner Cammer empfangen/hierauff haben die Englischen etliche Freundschaften auff die Statt abgehen lassen / ist ihnen aber nicht widerumb geantwortet worden/sinremal sie keine Pasteyen/oder Bollwerck / auch kein grosses Geschütz/sondern allem etliche geringe auffgeworfene Gräben/vnd Brustwehren vor die Schützen haben.

Folgenden Tags hat sich der König widerumb zu den Englischen Schiffen begeben/zusampt vier von dē fürnehmsten Frauen. Diese Weiber waren in Seyden Röcke gekleydet / mit einē engen Gürtel/an den Schenckeln bloß/mit Schuhen/so sie mit Schnüren an / vnd zusamen gebunden/ihre Haar waren Schwarz/vnd oben auff dem Haupt/gleich wie ein Cron zusamen gefnüpfft / waren sonst an der Statur klein / vnd sehr Dicke / doch von sehr höfflichē vnd freundlichen Sitten/wie sie dann einem jeden/nach ihrer art Ehre zuerzeigen wußten. Als nun der König in des Generals Cammer kommen/hat er den Weibern allerley kurzweil zuerzeigen / anbefohlen / welche dann so bald auff mancherley weiß zu singen/vnd auff ire Instrumenten zu spielen angefangen: Diese Instrumenten sind fast wie bey vns die Lauten/haben aber allem vier Seiten/vnd viel einen längern Hals/dann die vnserigen : dieses haben sie eine lange zeit angetrieben / vnd allerhand kurzweil angestellet. Vnter während der tractation hat der Capitän den König wegen eines Pachtbaus/oder Kauffhauses vielfältig erinnert/welches er ihm gütwillig versprochen / auch zween auß den Englischen Kauffleuten/mit sich in die Statt geführet.

Geschenck
dem König
überlieffert.

Vnlangst hernach hat sich der Capitän auff das Land begeben/vnd dem König von irer May. in Engelland Geschenck präsentiret/welche er mit freundlichen Geberden/vnd Gnaden angenommen/auch den Capitän mit seiner Gesellschaft/ Kauffleuten/Edlen / vnd andern in grosser Freundschaft empfangen:vnd mit den köstlichsten Essen/so bey ihnen möglich/als sonderlichen von gedörren Wilden Vögeln / vnd Früchten tractiret/vnder dem essen aber hat er einen Becher / mit Wein/so von Keyß vnd *Aqua vita* distillirt/in die Hand genommen / vnd den General folgender gestalt angeredet. Das er diesen ganzen Becher auff seine vnd der Königin in Engelland Wohlfart vnd Gesundheit ihm zutrinken wölle/in welchem ihm auch der General sampt seinem Beystand ebenmessig nach gefolget.

Weiber so
Comedien
spielen.

Am zwanzigsten dieses Monats ist der König widerumb mit einem grossen Comitāt von Weibern zu den Schiffen kommen / diese Weiber waren sonderlich in allerley Comedien spielen erfahren/wie sie dann auch/gleich wie in vnsern Landen geschähet/von einer Prouing zu der andern reysen / vnd ihre sonderliche Kleydung zu solchen Spielen haben / sind aber ire Spiel mehrentheils von der Lieb/von Kriegen/vnd dergleichen materien. Diese Weiber sind alle vnder einem sonderlichen Führer/oder viel mehr vnder einem Hurenwirth/welcher sein gewissen Lohn/von irem Leib/vnd Spielen empfähet / vnd wird alsdann mit ihnen vmb einen gewissen Lohn vnd Geld gedinet.

Nach

Nach etlichen Tagen ist auch der König auß der Insul Goto, so einen geringen Weg von Firando abgelegen / zu dem König daselbst ankommen / mit Vermeldung / weil im so wunderbare Sachen von der Englischen Schiffen erzehlet worden / er dieselbige zubehütigen ankommen were / welches dann der König so bald dem General zu wissen geihan / vnd zusampt ihm sich zu den Schiffen begeben / alda sie dann von dem General sehr statlich empfangen / vnd mit einer herrlichen Malzeit / Loßbrennung des Geschüzes / vnd andern fremden Spielen tractiret worden.

Vnlangst hernach sind etliche Spanier bey dem Englischen Capitän angelanget / welche einen sicheren Paß vnd Farth gehn Bantam von ihm begeret / so men auch verwilliget vnd gutwillig gestatet worden.

Als nun hertzzwischen der General entschlossen / vnd zugerüflet / zu dem alten Keyser zu reysen / hat ihm der König ein sonderliches Jag Schiff / zusampt sechzig Ruder Knechten / oder Slauen zu Beförderung deren Keyß / zugeordnet / auff dieser Keyß aber hat der General durch etliche viel vnder- schiedliche Insuln / so mehrentheil wol bewohnet / vnnnd fruchtbar / seinen Weg nehmen müssen / in deren eine Fucate genant / ein starckes Castell von Steinen auffgebauet / mit einem tieffen Graben fünf Schritte weit / einer Fallbrücken / ist aber mit keinē Volck / oder Geschütz versehen / vnden an diesem Castell ist ein Städtlein gelegen / dessen Inwohner sehr freundlich / vnnnd ehrerbietig / sonderlich gegen den Fremdden / wie sie dann den Enghischen in ihrer Ankunfft alle mögliche Ehre vnd Freundschaft erzeiget / da hingegen in diesem Ort ihnen / in ihrem Einzug allerley widerwillen bewiesen worden / wie sie dann von den jungen Knaben damals mit Steinen geworffen / auch mit großem Geschrey vnnnd Tumult empfangen worden.

Auff dieser Keyß haben sie die große Statt Xemina-seque, gefunden / vnnnd daselbsten ein vber- auß großes Schiff / auff tausend Last groß / an de Port gesehen / dieses Schiff war an der Seiten mit vielen starcken Eysen / auch mit einer sonderlichen Wacht / vor den Ueberfall der Einwohner versehen / ware sonst einer vngewöhnlichen fremdden art / vnd gestalt / vnd der Archen / so von dem Erz Vatter Noah / zur zeit der allgemeinen Sündflut erbauet worden / gang gleichförmig / dieses Schiff wird zu Ueberführung der Soldaten / so in etlichen Insuln / welche de König rebelliret / einquartiret / gebraucht.

Hierauff sind sie bey der Statt Osacam angelanget / welche in irem Umbkreiß sehr groß / vnd wol der vornembsten Statt in Europa zu vergleichen / hat viel schöne Brücken / hohe / statliche Häuser / wie sie dann die vornembste / vnd gleichsam die Hauptstatt ist / vnder den Japonischen Stätten / des gleichen hat es auch in dieser Statt ein starckes ansehnliches Castell / mit einer Mauer so sechs Ellen dick / Pflastern / Bollwerken / Wällen / vnd Schußlöchern zum besten versehen / die Thor sind mit Eysern Blatten vberzogen / wie auch an allen Thaffen Fallbrücken / die Stein von welchen die Mauer auffgeföhret / sind des mehrentheils vierecket / vnnnd dermassen künstlich in einander gefügt / daß sie keines Ratckes zu solchem bedürfftig / sind also ganz von Steinen auffgeföhret / zusampt einem tieffen breitten Graben / mit welchem diese Vestung rund vmbher eingefasset.

Von dieser Statt reyseten die Englischen auff Fushimi, alda ein Besatzung von drey tausend Soldaten / die Statt Miaco, vnd Osacam im Zaum zuhalten / diese Besatzung wird jede drey Jahr geendert / vnd abgeföhret / wie solches eben zu dieser zeit vnd Ankunfft der Englischen geschehen: also daß sie der alte Besatzung / Ab. wie auch der Neuen Einzug eygentlich haben sehen können: da sie dann in fünf Orten abgetheilet / vnd auff zehen Rotten folget jedesmal ein Capitän vber funffzig / die erstere waren Schlauderer / darauff folgen die Spiesser / nachmals die mit den Schwerdtern vnd Schilden / dann die Bogenschützen / vnd wurde letztlich mit de Schlauderern widerumb beschlossen: doch hatten sie im ganzen hauffen kein Spiel von Trummen / oder Trommeten / auch kein Fahnen / oder Cornetten / die erste hauffen hatten Silberne Scheyten an den Schwerdtern / die aber zum nechst vor dem Capitän hergiengen / deren Schwerdt Scheyden waren von Gold / etliche hauffen waren in zwey. etliche in dreyhundert auch hundert vnnnd funffzig Personen starck / mitten vnder jedem hauffen waren drey Pferdt / mit seydenen Sätteln / köstlichen Zaumen / Gebisse / vnd andern Zeug mit Seyden gestickt / deren jedes vor dreyen Leibeygnen wurde geföhret. Die Capitänen ritten rücklings auff den Pferden / wie in vnsern Landen die Weiber / auff einer dicken Decken / so sie auß China bringen lassen / der General aber zoge von dem ganzen hauffen vorher / mit großer Solennitet vnnnd Magnificenz / hielte allenthalben seine besondere Jagten / vnd Vogelßang / darzu er dann seine besondere Jaghund / Jäger vnd Weydleit / gleich wie bey vns zu geschehen pfleget / mit sich führete. Des gleichen hatte er auch sechs schöne Leibköß / mit aller notturfst / zu seinem Gebrauch bey sich / diese Pferd aber sind nicht sehr hoch / aber starck vnnnd wolgesetz von Leib / gleich wie die Spanischen Pferde / Jenner von ihnen genennet. vber die hatte er auch seine Pallacien / Senfften / oder Tragstül mit Sammet vberzogen bey sich / so von sechs Slauen / deren je zween mit einander vmbwechseln / getragen werden / wie auch seine eygene Köch vnd Diener bey sich / welche im in Stätten / vnd Dörffern / da er durchreysete / auffwarten / vnd Speise zubereiten müssen.

Was sonst in gemein der Jauaner tägliche Speise vnd Nahrung belanget / deren sie sich in gemein meinem Leben gebrauchen / sind ire Speisen gemeinlich von Keyß zugerichtet / wie sie dann auch von dem weißesten desselben ihr Brodt backen / so eines vortrefflichen guten Geschmacks / des gleichen haben sie auch Fische in großer Mänge / gedörte Kräuter / allerley gedörtes Fleisch / von Einheimischen Vögeln / auch Hünern / Gänßen / Keyß / ünern / Bachreln / auch allerley gefalzen Wildpret / von wilden Schweinē / vnd Hasen: Sonsten wissen sie von keinem Käß / oder Butter / gebrauchē die Milch

nicht / weil sie sagen / es seye solches das Blut von den Kühen / sonderlich haben sie die Schwein in grosser Anzahl / wie auch das Kindviehe / vnd Hüner / welche Stück alle bey ihnen in sehr wolfeylem guten Kauff.

Ihr Trancck. Ihr gemeiner Trancck ist Wasser / so sie allzeit warm machen / des gleichen gebrauchten sie Wein auß Reich distilliret.

Es hatte der Englische General auff diese Keyß / einen köstliche Pallanckin / mit einem schönen Pferd / vnd sechs Slauen / vor ihm her lieffe ein Slave / so einen Speiß nach Lands Gewonheit getragen / zum Zeichen der Dignitet / vnd Auctoritet / bis sie in die Statt Surunga angelanget.

**Statt Sa-
wunga.**

Diese Statt Surunga vergleichet sich in der größe der Statt London in Engelland / die Handwerker's Personen wohnen zum eussersten der Statt / damit die andern durch ihre Zumult / vnd Geröh / nit turbiret / vnd verunruhiget werden. Dises ist dieß grossen Keyßers in Jaua Residenz / oder Hauptstatt / hat drey vnderschiedliche Fall Brücken im Eingang.

Als nun der Englische Gesandte von dem Keyßer zur Audiencz erfordert worden / ist er von dessen Secretario / vnd etlichen vornehmen Herren / bis zu seiner Cammer begleitet worden (dieweil sie in dieselbige nicht hinein gehen dörfen) darauff er ihm dann ihre Königl. Matesität in Engelland Schreiben / mit gebührender Reuerencz vberlieffert / welches er dann ebenmessig mit grosser Freundlichkeit angenommen / auff den Kopff gelegt / vnd den General von allerley vnderschiedlichen Sachen befragt / vnd endlich auch mit guter satisfaction von sich gelassen / da er dann an dem Thor widerumb von den Eelen des Hoff's empfangen / vnd begleytet worden.

Folgenden Tags hat der Englische General des Keyßers Secretarien mit einem Geschenck erfuhr (welches er / auß Befelch des Keyßers / so ihm bey Verlust seines Lebens solches verbotten / nicht annehmen wollen) vnd ihm die Priuilegien / vnd Capitulation der Kauffleuten Compagny vorgezeigt / darauff er begeret / ihm dieselbe / so viel möglich / auff das kürzte zu verassen / weil die Japoniser ein sonderliches Abschwen ab den weitläufftigen langen Reden / vnd Erklärung hetten. Nachdem nun solches geschehen / hat er Secretarius gemelt Capitulationen vnd Articul der Englischen Compagny dem Keyßer gebürlich vorgebracht / welcher dieselbe sämpstlichen / außser dem Articul die Chineser betreffende / beliebend angenommen / vnd mit seinem Siegel von rother Dienten / vnder folgendem Inhalt bestetiget.

Priuilegien vnd Freyheit / so von Ogoshosoama, Keyßer in Japonien / dem wolgebornen Herrn Thomæ Smith Rittern / Generaln / vnd andern Befehlhabern Obersten vnd Kauffleuten der Englischen Compagny / in Ost Indien mitgetheilet worden.

**Freyheit der
Englischen
Compagny
in Ost In-
dien.**

Erlässig gibt vnd verlehret hochgemelter Keyßer in Japonien / allen Vnderthanen des Durchleuchtigsten Königs in Groß Britannien / vnd dem wolgemelten Herrn Thomæ Smith, Obersten / vnd den Befelchshabern / Vorstehern / vnd Kauffleuten der Englischen Compagny in Ost Indien / ewig / vnd in ewerwährende Freyheit vnd Erlaubnuß / daß sie mit iren Schiffen / vnd Kauffmans Wahren / ohn einige Verhinderung / Abbruch / oder Verlust ihrer Güter / in vnser Haffen / vnd Landt einfahren / auch daselbst die zeit vber sie der Driß verharren / kauffen vnd verkauffen / vnd so wol mit den Einheimischen vnsern / als auch frembden Vnderthanen / so lang ihnen wolgefällig / handhieren vnd kauffschlagen / auch vnverlezt daselbsten auß vnd einreisen / vnd einen freyen vnverhinderten / Zu- vnd Abzug haben sollen.

Zum andern / sollen sie von dieser zeit an / vnd ins künfftig / von allem Zoll gefreyet seyn / also daß sie hinsüro ihre Kauffmanschaften vnd Wahren / frey / sicher ab vnd zuführen mögen / des gleichen Freyheit sollen auch haben vnd genießen alle Schiffe / so ins künfftig auß Engellandt in vnser Provinzien abfahren werden / also daß sie nicht zuvorderst an vnserm Hoff vmb Erlaubnuß ansuchen dörfen / sondern auch ohne dieselbige ihre Wahren nach ihrem eygnen wolgefallen / kauffen vnd verkauffen mögen.

Zum dritten / sollen auff den Fall ihrer Schiff eines in Schiffbruch geriethe / vnser Vnderthanen ihnen nach vermögen zu hülf kommen / vnd ihre Güter / so dergestalt salute / ihrem Capitän / oder Kauffman / widerumb vnverlezt zu gestellet werden. Es soll ihnen auch frey vnd zugelassen seyn / ein oder mehr Häuser / so viel ihnen geliebet / an welchem Ort vnser Reichs selbiges seye / auff zu richten / ihre Wahren vnd Kauffmanschaft darinn auffzubehalten / vnd bis auff ihrem Abzug innen zu haben.

Auff den Fall auch / zum vierden / ein Englischer Kauffman / oder andere Engelländer / in diesen vnsern Landen Todes verführe / solle mit dessen hinterlassenen Güter / zu Belieben vnd Verordnung des Englischen Obersten Kauffmans stehen / vnd nach dessen willen / damit verfahren werden / des gleichen sollen auch alle Verbrechen / so von den Engelländern werden verubet / durch gemelten Obersten Kauffman der Englischen Compagny geschlichtet / vnd erörert / kems wegs aber in solchem nach vnser Landts Gewonheit oder Rechten g. vrtheilet / vnd gesprochen werden.

Zum

Zum fünfften sollen auch vnserer Vnderthanen/alles dasjenige/so sie von mehrgemeldten Engelländern durch sonderliche gedinge oder Kauff an sich bringen/zu gebürender/vnd bestimpter zeit bezahlen/oder aber ire Güter vnd Wahren widerumb restituiren.

Zum sechsten/sollen vor diejenige Wahren/vnd Kauffmanschaften / so sie zu vnserm eygenem Gebrauch/an iro oder aber ins künstliche in vnser Prouinze vnd Lande einbringen werden/der Wehr vnd Preis/oder Zahlung / wie sie dasselbige auch von andern haben können / ihrem Obersten Kauffman zugestellet/vnd ohne Aufzug bezahlet worden.

Im fall sie auch (zum siebenden) in Erkündigung anderer Landschaften/oder zu Behuff vnd Vortreibung ihrer Kauffmanschaft/Prouinze/oder anderer notturfft bedürfftig weren/sollen inen dieselbige vmb die Gebühr von vnsern Vnderthanen gefolget/vnd geliefert werden.

Es sol inen auch / zum achten / ohne besondere Zeugnuß bey vnserer Inquisition zum Iedzo, vnd andern Orien/in/vnd auffer vnsern Landschaften / vnd Königreichen / zu handthiren frey/vnd bevor stehen.

Geben in vnserm Castell Surunga/am ersten Tag des neunenden Monats/
im 18. Jahr vnseres Dairi.

Mit vnserm grossen Insigel besiegelt.

Vnderschrift.

Minna, Mottono, yei, ye, yeas,

Beneben diesem hat er auch ein sehr freundliches Schreiben an die König. W. in Groß Brittanien fertigen lassen/so er dem Englischen General/zusampt einem vberaus stattlichen Präsent zugestellet.

Vmb diese zeit ist auch des Königs in Spanien Gesandter auß den Inseln Philippinen/bey dem Keyser in Japonia angelanget/vnd im eine köstliche Präsent/darunter sunff köstliche Stück Diamant/präsentirt. Ist aber dessen vngeachtet/von dem Keyser zur Audiens nicht zugelassen worden/seine vornembste Werbung ist gewesen/das er alle Portugesen/vnd Spanier/so ohn Erlaubnuß seines Königs in diesen Landren/sich auffhielten / ihm von dem Keyser solten geliefert werden/darauff ihm von gemeldte Keyser zur antwort worden/es seye sein Reich ein gemein zusuche/vnd Frey Statt aller Völcker/seye er auch nicht gesinnet/jemand auß solchem mit Gewalt außzureiben/oder jemand solches zu thun/zugestatten/so fern er aber jemand mit guten willen zu seinem vornehmen bereden könnte/möcht im solches zugelassen seyn. Die vrsache dieses vnbescheidenen Vegerens aber von diesem Spanischen Abgesandten/ware zwispalts ohne / dieweil sie von den Holländern in den Moluccen so höchlich heranger vnd daher von allen Orien/so viel möglich / Kriegsvolk zusamen zubringen/die notturfft erforderete / mußte aber doch endlich / als ihm kein andere Antwort erfolgen wollen / dergestalt vnrichtiger Sachen widerumb nach Haus abziehen.

Vnlangst aber hernach ist auch der Englische General mit seinen Comitatz / widerumb zurück nach Firando abgereiset / vnnd daselbst von dem König mit grosser freundlichheit empfangen worden/auff welcher Reiß ihm dann auch viel wunderliche Sachen begegnet/welche mehrertheils vor diesem beschrieben worden.

Kurze Verzeichnuß von etlichen Englischen Schiffahrten / vnd etlichen gedenckwürdigen Geschichten / so sich in solchen zugetragen.

¶ **E**nnach die Portugesen der Englischen handlungen in dem Königreich des grossen Mogols/abgethan vnd verboten/derhalben Capitän Hauckins auch geringe hoffnung gehabt etwas daselbst zuerhalten vnd außzurichten / vnd darauff das Land verlassen. Sonderlich weil auch die Jesuiten heimlich den *Macrob Cham* sampt andern grosse Herrn gegen im verbittert. Als haben vnderdessen sich zwischen dem *Viceroy* von Goa vnd dem *Mogol* strittigkeiten erhoben / dardurch ire Bündniß zerbrochen/derhalben auch einer von den *Pinnerin* zu inen gesand worden/zwischen ihn zu handeln. Welches auß der vrsach geschehen/wie die Portugesen vor geben/dieweil der *Mogol* die Englische angenommen/welche meistens theils Herrn auff dem Meer vnd also leichtlich ihre Freundschaft auch bald alle Handlung verhindern könnten / billich von ihnen gesucht würde. Hierauff hat *Andreas Hurtardus de Mendoza* *ViceRoy* zu Goa den Kauffleuten alle handlung auff *Cambayan* verboten / haben auch diese beyde Partihyen auff jeder seynen grosse Kriegsberitschaft vnnd *Orlogs* Schiff zubawen angefangen/mit solchen einander auff dem Meer zubegegnen / aber es ist bald durch der Engelländer Abzug gestillt worden. Einzwischen ist *Henric* *Widdleton* Ritter zu *Surat* ankomen in Meinung daselbst zu handeln/aber die Inwohner sind mit im mit lauter Verrug vmbgange/als das er grossen verlust gehabt/darneben auch die zeit verlohren/darauff er nothwendig gezwungen/anderswo seine Verlust zusuchen vnd die zeit wider einzubringen/dann durch der Türcken Verräterey vnd des *Mogols* betrug vnd falscheit/er nichts daselbst auß richten können / hat also sich wider auff das Meer begeben/vnd nach der Enge von *Aden* gefahret/da er dann des *Mogols* Schiff angetroffen/welche nach Türckey fahren wollen vmb daselbsten zuhandeln/welche er zurück gehalten / vnd mit Gewalt gezwungen mit inen zuhandeln. Dieses nun gelangt den Engelländer zu grossen Lob vnd Ehr / das sie dergestalt/die 2. mächtigste Prinzen gezwungen haben mit inen zuhandeln/vnd ire Wahren zugeben wie in *India* hergegen haben die Englische inen ire Wahren auffgerungen/wie sie sonst auch in *Indien* verhandelt/also das sie auch 2. pro cento oder mehr von irem gemeinen gegeben.

Dieses

Dieses aber vnangesehen / waren in des Ritters Middleton Schiffen / viel vnderchiedliche Personen/welchen dieser geschwinde Proceß vnd Gewalt nicht allerdinges gefallen wollen / in Meynung/es würden andere mit diesen Potentaten auffgerichtete Bündnissen dardurch gebrochen / da doch zu solchen beyde des Grossen Mogols / vnd die Turcken gegen den Englische verorbte Verrätherey gnugsam vrsach gegeben. Dieselbe seind alsbald gefangen vnd gebunden worden/bis solang/das sie ihnen den Verlust wider zuwegen brächten/in Verrachtung/so es andern geschehen/würden sie nicht also wol vnd billich mit inen gehandelt haben / sondern ihnen alles mit einander genommen/ vnd sich mit solchem hinweg gemacht haben/ ohne verwechslung der Wahren.

Vnd ist dieser Anfang sehr glücklich vnd gut gewesen/ dann sich die Cambayanische Kauffleute sehr gefürcht/sich auch nicht auff Meer begeben wollen/ vnd hetten die Englischen also darnach ihren Verlust nicht können wider erobern/ wie nun dieses also gehandelt / begab sich der General Best mit dem Drachen nach Surat/ vnwissende was zwischen den Englischen vnd Einwohnern vorgeloffen/ demselben ist nun gute Handlung zuhalten zugesagt worden.

Gubernator
von Ama-
dauaz.

Den 3. October 1612. ist Sheic Suffe Subernator von Amandauaz einer vornemen Statt in Guzirat gen Surat komen/von dannen nach Swally verreyt/da er dann den 21. Ditto hat mit dem Englischen General Best accordirt vnnd demselben freye Handlung zugesagt / dabey außgedinge worden/was Henrich Middleton Ritter kurz zuuor auff dē Meer mit des Mogolls Flotta vorgenom-
men/ solches sol allhier ganz nichts gedacht werden.

Den 14. Nouember / haben die Englischen die Casila von Fregaten vernommen allzeit 240. Segel/darauff sie nicht anders gedachten/als das solche irer begehre / vnd das sie sechsen müsten/ist aber nur ein Flotta von Kauff. vnnd Handels Schiffen so nach Cambayan fahren wollen/daselb-
sten zu händeln/vnd ire Wahren zu vertauschen/gewesen.

Den 23. October sind Brieff von Herrn Canning vnd Edward Christian an Capitän Best an-
komen/darin inen zuerbotten worden/wie nemlich die Portugesen 4. Gallionen außgerüset/welche
auch fertig weren außzulaffen/inen zubegegnen vnd zuschlagen/welches zwar ein sehr grosse Macht/
als nemlich 4. Gallionen mit 26. Fregaten gegen dem Drachen/vnd Osiander/so ein kleines Schiff/
wie sie dann auch nicht anderst vermeinet als mit solcher Macht den Englischen den gar auß zu
machen.

Was Herrn Canning anbelangt/ der solches zu wissen gethan/ist derselb in Englischer Kauff-
man vnd lang vnder den Portugesen gefangen gewesen/denselben hat der Viceroy ditzmal bey Surat
ans Land zusetzen befohlen / seinen Landtsleuten nach seinem besten vermögen zuhelffen / in hoffnung
alsdann wolten sie ihn/die Englische Schiff/vnd alles miteinander bekommen.

Solcher grossen Macht nun ist Nunno de Aucuna zum Admiral für gestellt worden/welcher dann
so bald zu dem Sabander oder Pfennigmeister des Mogolls einem verstendigen Mann (welcher den
Tag zuuor auff den Englischen Schiffen gewesen/vnd die Macht gesehen) komen / von ihme ire stär-
cke zuerkündigen / welcher ihm dann gerathen er solle nicht also bald mit ihnen schlagen / sondern sich
zwischen den Schiffen vnd dem Land zuhalten/inen das Wasser zubenehmen / vnd also müht zu ma-
chen/alsdann würden sie selber ires besten gedanken vnd abzichen müssen. Welches dann dem Nunno
de Aucuna nit allerdinges gefallen wollen/sondern gedachte solches würde im zu einer grossen Schandt
gereichen /in dem das er solte noch irgendet eiliche Tag verziehen / vnd eine Wochen Provision spen-
diren/da er den Feind doch seinem gedanken nach in einer Stund wolt außgerieben haben.

Hat sich also stracks auffgemacht/vnd dē 29. Novembris zu Segell gangen/rohre Fahne auff-
gesteckt vnd auff die Englischen zugefahren/darauff jr General Ordnans hinderlassen/ vnd also bald
auch mit seinem Drachen auff sie zugefahren/sie willkommen zuheissen/da er sich nun zu ihn genahet/
ist ihm in aller eyl der Portugesen General Aucunas sampt seinem Viceadmiral entgegen gerückt / der
Englische Admiral aber hat sein Zeit vnnd Gelegenheit allzeit wol in acht genommen/ vnd wann er
zwischen gemelte Admirales kommen/ er also bald mit solchem Donnern das Geschütz abgehen lassen/
das von solchem nicht allein sich das Meer bewegt / sondern auch alle Mastbaum darvon eritterten.
Bey diesem Angriff waren allein der Portugesische Admiral vnd Viceadmiral/dann die andern 20.
hatten sich verweilet/also das sie diesen Tag nicht seynd antomen/ist auch das ander Englische Schiff
nemlich der Osiander nicht vom Ancker kommen.

Den andern Morgen so bald der Tag anbrach haben die 4. Galliones der Portugesen / vnd dann
der Englische Drach sampt dem kleinen Osiander/einander dapffer vnd manlich angegriffen / haben
sich auch die Englischen dermassen Ritterlich gehalten / das sie 3. von gedachten Gallionen auff den
Sand gerrieben/vnd also geängstigt / das sich keiner weiter weiter dorffen blicken lassen / welchen aber
alsbald die Fregaten seynd zu hülf kommen / vmb welche dann Herr Nathaniel Salomon Martes
auff dem Schiff Osiander herzhafftig so lang vmb sie herumher gesehelt/vnnd wo er könnte / etwas
abbruch gethan / bis das endlich die 3. Gallionen vmb den Mittag sich vom Sand ledig gemacht/
darauff sich dann alsbald das Schlagen wider angefangen/vnd gewehrt bis in die Nacht/da sie dann
eine Fregaten / welche sie mit 170. der ausserelesten Soldaten besetzt / auff die Englischen zu lassen
laffen/in Meynung ihre Schiff in brand zustecken/aber vergeblich. Nachdem sie nun den Englischen
also zugehlet/hat sie Osiander durch sein Wachen auch also bald erkennen vnd in acht genommen/sind
also durch einen Schuß so er auff sie gethan/zu Grund gesunken vnnd zu Grund gangen/ wie dann
84. Todten auffgefangen worden.

Der Drach aber nach dem er Wasser im Bayo befunden / hat er sich also bald nach Mendefrobag oder Medhafrahbadh gewendet / welches vor diesem eine schöne Stadt gewesen / so geringe umbher mit einer starcken Mawern umbgeben gewesen / aber jetz durch den grossen Mogol ganz zererschleiffet vnd ruinirt worden. Die weit von dieser zerstörten Stadt ist auch ein Schloß gelegen (den *Rarbooches*, oder wie sie etliche nennen *Reisbuti*, so vor diesem Herrn in diesem Land gewesen gehörig) so damals von *Sarder Chan* einem grossen vnd fürnehmen Herren des *Mogols* belagert gewesen / welcher viel 7000. Soldaten darsür gehabt / dieselbe seynd alle zeugen von der Englischen Mann vnd Dapfferkeit / dann sie solches alles wol gesehen / vnd vernommen wie die Portugesen von den *Enatischen* seynd zerstreuet / vnd hin vnd her getrieben worden.

Obgedachtes *Sarder Chans* Gezelt war vber die massen köstlich / schön vnd groß / oben her mit vber auß köstliche Tuch mit Gold gedecket / auff dem Boden mit schönen Türckischen Teppichen geschmückt vnd geziert / Summa das gauze Leger war vber die massen stattlich vnd ganz lustig anzuschawen.

Dieser *Sarder Chan* nun / als er der Englischen Ankunfft vernommen / hat er als bald irem General ein Pferd vnd zwen schöne Kleyder mit Gold vnd Silber gesticket / zu gesandt / auch noch 4. andere Kleydern / vieren des Generalen guten bekanden vnd manlichen Kitzern / er aber der *Sarder Chan* ist nit zu ihnen kommen / auch nit eher außgangen bis er gemeltes Schloß einbekommen / vnd vnder sein Gewalt gebracht / doch hat er den Englischen zugelassen hin vnd wider zugehen / vnd alles zubesichtigen.

Vnder dessen nun haben sich die Portugesen mit aller Gewalt wider gesamblet / vnd den Englischen nach geeylet / darauff ihnen den Englischen auch der gross *Mogol* gerahen / vnd für gut angesehen / das sie sich nicht mit den Portugesen schlugen / sintemal ihr Macht gar zu groß were. Aber die Engelländer haben sich so sehr darumb nicht bekümmert / sondern ihnen getrost entgegen gesetzt / sie zerrent vnd geschlagen das sie also gezwungen worden ihre Ancker zu verlassen / vnd sich in die Flucht zubegeben / wie dann die Einwohner in grosser Anzahl den Engelländern Zeugnuß geben können dieser ihrer erhaltenen *Victori*.

In dieser Schlacht nach Herr *Nathaniel Salomons* rechnung / seynd auß grobem Geschütz geschossen worden / von dem Drachen 639. Schuß / von dem *Diander* 387. Schuß / auß allen beyden 300. Schuß auß Musqueten vnd andern Rohren / hat also Gott den Englischen als einem geringen Hauffen gegen einer solchen grossen Macht geholfen / vnd gnädiglich beschützet / auch der Portugesen Stolz vnd Hochmut dermassen nidergelegt / vnd zu Schanden gemacht / es hat sich auch der gross *Mogol* dermassen verwundert / vber dieser der Englischen *Victori*, das er bald aller bestürzt drüber worden / dann er ihm eingebildet vnd träumen lassen / es were niemand gefunden / der den Portugesen auß der See hert widerstehen dörfen / ja ihnen gleich zu streitten / vnd noch mehr / sie zu vberwinden. Von dieser *Niderlag* zeugen der obgemelde *Sarder Chan*, das viel Portugesen geblieben seyen / vnd seynd hierinn (wie dann gemeinlich zugeschehen pflegt) die Meynungen vnd *Opinionen* mancherley / dann etliche segen 160. etliche 370. andere 500.

Die Portugesen schreiben 160. Sabander 350. andere 500.

Auff der Englischen seyren seyn nicht mehr als 3. Männer geblieben / vnd einem der Arm hinweg geschossen worden.

Hierauff ist der General *Best* wider nach *Swally* abgesezelt / vnd den 21. Decembris Briff zu Land nach Engelland geschickt / alles was seithero vorgelauffen / daselbsten kund zumachen vnd zu berichten / aber de einen Botten mit sampt seinen zugegebenen *Indianern* ist auff dem Weg von etlichen *München* vergeben worden / der ander aber / welcher ein *Botts* gesell / ist in Engelland / bey derselben *Gesellschaft* zu rechter zeit wol ankommen / welche dann als bald wider 7. Schiff außgerüffet / vnd auff baldest ablauffen lassen / als 3. anderstwo / vnd 4. vnder dem General *Dowron* / deren Namen seind gewesen / die *Newjahrs Gab* / der *Hector* / die *Kauffmans Hoffnung* / vnd der *Salomon*.

Diese gemeldte Schiff seynd den 15. Octobris Anno 1614. von Engelland abgefahren / vnd mit gutem Wind zu *Southswally* nicht weit von *Surat* glücklich vnd wol ankommen / allda sie dann ire Ancker außgeworffen.

Das Land daselbst herum war damals alles im Harnisch wider die Portugesen / dieweil sie dem Grossen *Mogol* ein klein Schiff genommen / in welchem allzeit auß 3. Million Gold vnd grosse Summa an Edlen Steinen gewesen / sampt 2. Weiber so vor gedachten *Mogol* gekaufft waren / des gleichen ein *Guzzurats* Schiff / auff welchem auch auß die 400000. *Phillippen* an *Kauffmans* *Wahren* / sampt 700. Personen gewesen / wie auch jr eigen *Passport* erdappet / vnd also nach *Goa* geschicket.

Haben also hierauff die *Decanins Chaul* belegeret / hat auch *Macrob Cham*, auff Mittel vnd Wege getrachtet / wie er seinen Herrn den grossen *Mogol* rechen möchte / des wegen den Englischen General gar fleißig ersucher vnd gebetten im gegen die Portugesen in diesem Krieg hülff zuleisten / auff welches sich der General excusirt vnd entschuldiget / vermög seiner *Commission* / welcher er nach kommen müste / doch so fern ihne die Portugesen auch angreifen wolten / er sich auch defendiren vnd wehren müste.

Das ist diesem *Nabab* (so sonst auch *Macrob Cham* item *Viceroy* oder *Gubernator* des Landes *Surat*.) gar frembd vorkommen / auch nicht gewußt / wie er sich darein schicken solte / da er vernommen / wie das sein Herr der gross *Mogol* den Englischen *Kauffleuten* viel Leid vnd Schaden gethan / hette ihm auch also bald in Sinn gezogen / als wenn sie kommen weren den Portugesen zuhelffen.

Auff diese der Englischen Abschlagung / auch sein argwon zu confirmiren vnd zubesfertigen haben

Der Portu- haben etliche Portugesen / so vnder ihm dem *Macrob Cham* gewesen / ein falschen Brieff so sie selber / als
 gesen erdich- wann er in des *Viceroy* Namen geschriben wer / verfertigt / dem *Macrob Cham* vberantworten lassen /
 tes Schrei- darin gemeldet / das so fern er nicht wolte Frieden machen vndn eingehen / er (als nemlich der *Viceroy*)
 ben. vnd seine Freunde die Englischen mit Gewalt sich wolten versamlen / vnd zu *Surat* zusammen kom-
 men ihn zu vberfallen / welches dann auch Herr *Aldvorth* einer von den Englischen Kauffleuthen /
 so damals bey *Macrob Cham* sich verhielte / vnd nichts von der Jesuiter Listigkeit vnd Berrug wuste /
 noch mehr beträftiget / also vermeinende / das die Englischen der grosse Schaden / so sie vom *Mogol*
 empfangen / darzu verursachte / das sie sich mit den Portugesen zusammen *coniungiren* müsten / ihnen
 zu helfen.

Goa in brand
 gesteckt.

Den 16. December hat der General Brieff bekommen / das nemlich die Portugesen hetten *Goa*
 mit viel darzu gehörigen Dörffern in Brand gesteckt / desgleichen auch 10. grosse / vnd 120. kleine
 Schiff verbrennet / er hat auch weiters Brieff empfangen / das ein Jesuit ein Brieff gelesen habe / das
 der König auß *Spania* dem *Viceroy* Befelch geben / die *Stadt Surat* in Brand zustecken / vnd alle En-
 gelische darin gefangen zu nehmen.

Den 27. December haben 22. Portugesische Fregaten vnser Schiff die *Hoffnung* gesucht /
 dieselbe anzulegen / seynd aber mit Gewalt wider zurück getrieben worden.

Der *Viceroy* hat vnder dessen dem *Macrob Cham* zuentbotten sich mit ihm zu versöhnen vnd
 Freundschaft zu machen / damit er die Englische könne auß *Surat* treiben / mit begeren ein *Bestung*
 zu *Svally* zu bawen zu vergünstigen / mit dem Anhang wo er solches mit eingehen würde / er in danz
 mit einem blutigen Krieg angreifen / vnd gar darauß verreiben wolte.



Darauff er dann also bald den 14. Januarij zwey grosse Flotta von Fregaten vnd sechs grossen
 Gallionen deren abbildung in gegenwertigem Kupffer zu sehen / vnd andere kleine Schiffe abfahren
 lassen / wie dann auch noch zwey Gallionen zurück geblieben / dieser Fregaten seynd 60. gewesen / wie-
 wol etliche noch 15. mehr setzen mit welchen er sich dem *Macrob Cham* gepresentirt vnd gezeigt / wel-
 cher sich aber vor diesem grossen Gewalt gefürchtet / vnd also bald dem *Viceroy* mit präsentirung einer
 stattlichen verehrung / Frieden angeboten / welchen der *Viceroy* zwar nit gern eingangen / dann er ver-
 meint die Englischen zuvor zu vberwinden / vnd darnach vom Frieden zu tractiren.

In Tractirung dieses Friedens habe beyde theil viel sonderbare practiquen gebrauchte/der Nabab hat hiezwischen dem Viceroy, vnd dann auch de Englischen General statliche verehrunge zugeschickt/auch der Viceroy dem Macrob viel verheissen/vnd nach der Schlacht (welche er schon gegen die Englishe erhalten zu haben vermett)/seinem verheissen folg zu leisten vberreden wollen/welches aber Macrob nicht eingehen/noch darmit zu friden sein wollen/im auch de Accordo wider auffgekündet/mit diesen Worten/er wolte kein Frieden mit solchen schwachen Feinden machen / in Ansehung das sie nicht viel gegen 4. Kauffmans Schifften auffrichten würden.

Den 20. Januarij habe 3. klein Schiff gemeint/das Schiff die Hoffnung zu überwinden/welche bey Svally nicht weit von den andern am Anker gelegen/diese haben sie auff einer seytten angegriffen/auff der ander seytten ein Gallion vnd 25. Fregaten/die vbrige Gallione seynd inen so weit nach gesetzt als ihnen müglich gewesen. Der Admiral aber hat mit allem fleiß getrachtet der Hoffnung zu hülf zu kommen/auch die Anker abgehawen/vnd solchem nachgesetzt/aber der Feind war mit solcher dapfferkeit/ohn alle Furcht vnd Vorsichtigkeit (wie ein Officirer von der Hoffnung hernacher berichtet) eingelauffen/vnd mit 30. oder 40. den Vortheil schon eingenommen / aber das Schiff Newjahrs Gab/ harinnen dermassen zugesetzt / das sie also bald ohn alle Widersprechung abgewichen / hatten auch keinen lust ihr hiniges vnd brennendes Geblüt zu kühlen mit dem kühlen See vnd kalten Meerwasser/wie dann auch viel auß mangel der Schifften/sich mit dem Schiff Charons behelffen müssen/vnd seynd die jenige/die die meiste Hoffnung gehabt/die Hoffnung zu überwinden / in derselben vmbkommen/vnd ihnen von der Hoffnung das Leben genommen worden.

Portugese
Nadeltag.

Zu dem haben die Portugesen ire selbst eigene Schiff / in dem sie der Englischen zuschaden vermeint/in Brand gesteckt/auch etliche von Herr Mullineux auff der Hoffnung Feuerwercken verbrand worden/ihnen ist zwar ein Jag Schiff mit frischem Volck zugeschickt worden/welches aber nicht geholffen/dann die Hoffnung ohn allen Schaden darvon kommen/vnd all ire Schiff mit dem Ablauf des Wassers hitweg gestöset worden.

Ehe aber vnd zuor solches geschehen/haben die Englishe alles was sie in den Schifften befunden/erwürget/darnach Feuer eingelegt / vnd auff den Sand geschickt/ seynd also viel durch Wasser vnd Feuer dem Neptuno vnd Vulcano auffgedopffert worden.

Ist also den Portugesen ein vberaus grosser Schaden von diesen 4. Englischen Schifften zugesügt worden/dann viel Fregaten vndergangen vnd verdorben / des gleichen ist einer Galeen das eine theil abgeschossen worden/also das 25. Schiff seynd verlohren worden/in gleichem haben sie auch viel Volck verlohren/also das 350. Mann so vmbkommen nach Damam zubegraben geschickt worden/ohne die eroffen / welche man allzeit auff die 500. geschätzt gehabt. Der Englischen seynd auff der Hoffnung nicht mehr als drey Mann vmbkommen/vnd 14. gequerscht/auff dem Hector 2. sonst ist kein Schaden geschehen.

Da sie nun auff solche weis vnd mit solcher Macht gegen den Englischen nichts haben auffrichten können/haben sie es auff einander weis probirt/inen ein Abbruch zuthun/vnd Schaden zuzufügen(vnd solche weis vnd manir haben sie von den Authorn als nemlichen den Jesuitern/so erfinder dieses modi, also zu procediren/wann sie anders nichts auffrichten können) vnd zu dem Muccadan von Svally geschickt/ vnd begeret/das er solt alle die Brunnen vergiften / auß welchen die Englischen gemeinlich pflegen Wasser zuholen / welcher aber viel frommer gewesen/vnd nicht eingehen wollen solches zuthun/sondern hat solchem vorzukommen lebendig Tortoises darinn gesetzt/damit es offenbar würde/wann Bist oder dergleichen giftige materi darinn geworffen würden.

Nach diesem seynd dem Viceroy wider 2. Schiff oder Juncken zu hülf gesandt worden / dar auff er weiter gedacht wie er den Englischen schaden möchte / hat also in grosser still vnd heimlichkeit 8. oder 10. Schiff mit allerley brennende materi auff aller best versehen/vnd also bald die nechste herbeykommende Nacht zwey derselben auff vnser Schiff lassen ablaufen/in Meynung solche in Brand zu stecken/auff die folgende Nacht wider zwey so mit Ketten zusammen gebunden gewesen / vnd stracks dar auff vier andern/so auch mit Ketten zusammen gebunden/ vnd mit Fregaten gezogen worden/vnder diesen viereh war eins durch ein Schuß von den Englischen Schifften in Brandt gesteckt / welches nicht allein verbrandt/sondern es hat auch die andern alle angesteckt / also das gemelbe Schiff/ohne Schaden der Engelländer/alle verbrunnen vnd zu Grund gangen. Vnder dessen haben sie auch etliche von den Portugesischen Feuerwerckern gefangen / darunder einer von inen scharpff examinirt/ worden/welcher außgesagt/nach Capitan Prings Relation, das das Admiral Schiff hab geheissen Todos los Santos von 800. Lasten/vnd 600. Mann vnd 28. grossen Stücken Geschütz. Das Vicedamiral Schiff S. Benitto von 700. Last 360. Mann 20. Stück Geschütz/ S. Christophoro von 700. Last 360. Mann 20. Stück Geschütz/ S. Hieronymo von 500. Lasten/300. Mann vnd 23. Stück Geschütz/ S. Anthonio von 400. Last 200. Mann/vnd 15. Stück/ S. Pedro von 200. Lasten/120. Mann 8. Stück/ S. Paulo auch soviel/item ein klein Schiff von 150. Lasten/80. Man vnd 4. Stück Geschütz/Item zwey Galeen hatten 25. Ruder auff jeder seytten/vnd in einer jeden 100. Mann/vnd weiters 60. Fregaten / vnd auff jeder seytten 18. Ruder / vnd in jeder 15. Soldaten. Der Viceroy auff diser Flotta hat geheissen Don Hieronymo de Sauecko. Ist erstlich Capitan zu Mosambique gewesen/darnach 18. Jahr zu Zeilan / vnd letztlich auß des Königs Befelch wie gemelt zum Viceroy bestellt/welcher damit alle list vnd Renck herfür gesucht/den Englischen Vngelegenheit zu machen/hat auch alle Tag heben den Englischen Schifften her braurt / aber nie das Hertz gehabt zuschlagen/haben also die Englishe Schiff

Schiff allzeit beyeinander gehalten/ auch vnder dessen ihren Handel getrieben/ deßgleichen die Hoff-
nung wider reparirt / vnd nach Hauß geschickt / die Portugesen seyn zwar allzeit in dem W'g geblie-
ben/doch kein Lust gehabt sie auff zuhalten oder zuschlagen / vnd haben sie also ohn Widerstand passi-
ren vnd fort fahren lassen.

Engelländer
Victori ge-
gen den Por-
tugesen.

Diese erhaltene Victori vnd Sieg hat den Engelländern bey den Inwohnern ein groß Ansehen
gemacht/also daß *Macrob Chan* ihren General stattlich empfangen / mit sich auff das Land in sein Ge-
zelt geführt/welches war vber die massen stattlich von Karmesin / Atlas / mit Gold vnd Perlen gestic-
ket / vnd mit Tuck von Gold gedecket / in diesem Lager hat er auch viel Elephanten / wie er nun den Ge-
neral in sein Gezelt gebracht / hat er in gar herrlich tractiret / ihm auch seinen Degen / welcher in seinem
eigenen Hauß gemacht worden / geschencket / das Befehl daran war lauter klar Gold (vnd solche Ma-
nier vnd Weiß hat *Macrob Chan* sein Degen daffern Kriegs Helden vnd Capitänē zuschenden) her-
gegen hat der Genera' ihm *Macrob Chan* sein Degen / Pontard / Gürtel mit sampt dem Wehrgehäng
verehret / so aber bey weitem nit so stattlich als er von dem *Macrob* empfangen.

Vber dieses sind noch viel Schlachten vnd Scharmügel auff dem Meer zwischen den Engli-
schen vnd Portugesen vorgegangen.

Wie dann den 6. Augusti 1616. der General *Veniamin Joseph* mit einer Portugesischen Krack
geschlagen/welche hat ein seyre deß Englischen Schiffs durch vnd durch geschossen ohn alle Ursache/
also daß die Kugel zu rück zum General gesprungen / darauff dann der General also bald zu wissen be-
gert/welcher Ursachen halber geschossen / vnd daß er solte zu ihm kömen / sich zu entschuldigen / vnd den
Schaden gut zumachen / welches der Capitän von gedachter Kracke auch rund abgeschlagen / mit
dieser Antwort daß er nit begere zu ihm zukommen / noch viel weniger den Schaden gut zu machen/
darauff dann beyde Partheien einander mannlich angegriffen / vnd auff die anderhalb Stund mit
einander geschlagen / in welchem Fechten dann der General *Joseph* mit einem vnglückseligen Schuß
getroffen / daß er bald darauff seinen Geist auffgeben / vnd gestorben.

Seheh. Ter-
ris Buch /
Cap. Childs
Journal /
Thom. Roe
Nitters Re-
lation /
Swans Jo-
urnal / vnd
Brieff von
Cap. Bliche/
vñ Browne/
vnd Brieff
von Thom.
Wilson vnd
von Rob.
Smith.

Folgenden Tags sind die Englischen zu Recht gangen / vnd sich vmb ein andern General vmb-
gesehen / in welchem der Capitän *Peywell* an deß Generals Platz vnd Stelle erwehlet worden / in
dieser Nacht haben sich die Englische allzeit an der gedachten Kracke gehalten / vnd folgenden Tag
alle Bereitschaft sie anzugreifen gemacht / darauff sie dann auch also bald dieselbe angegriffen / vnd
mit denen den ganzen Tag gefochten / also daß zu letzt der General sampt andern mit Splittern im
Angesicht gequetscht worden / hierauff dann der General *Stracks* Herrn *Connot Rauffman* / zum
Capitän in der Kracke geschickt / vnd befragen lassen ob er wolt die Kracke vbergeben / so solte er gut
Quartir haben / vnd nach *Goa* geschickt werden / welcher aber geantwortet / daß er solches nicht könn
oder mög thun / so sie aber ihm weiters mit Gewalt würden zusetzen / vnd vberwinden / so hoffe er bey
ihnen rechten Kriegs gebrauch zu finden. In selbiger Nacht nun ist die Kracke zu Grund gangen
zwischen zwen Felsen / in alle Höhe brennende / ob nun solches ohn gefehr oder mit fleiß geschehen /
weiß man nicht / kan auch nichts gewisses darvon gemeldet werden. Es hat zwar der General etliche
aufgeschickt / zu erkundigen / wie solche sey in Brand kömen / aber sie haben nichts erfahren können / es
ist auch niemand gesehen worden auß der Kracke / als allein die Inwohner so am Land stunden / vnd
inen winckten zu in zukommen / welches aber von wegen der Felsen / die so hoch als die Mastbäume / nit
geschehen können / haben also müssen zurück bleiben.

Holländer vñ
Englischen
Vneinigheit/
Relation
vñ Herr Cock/
Tho. Spur-
wan / Cap.
Courthop/
Rob. Hages/
Cap. Pring/
J. Hatch / W
Hord / Brieff
von Cap. Da-
uid / S. Jack-
son / Ja Lane
S. Ball. M.
Willes / Kel.
Trogmorton
Nic. Nash/
Tho. Dale
Nitter / Cap.
Jo. Jorday-
ne / A. Spal-
wyn / S.
Nuscamp.
W. Anthon/
H. Fitzhar-
bert / Thom.
Knolles / B.
Churchman/
S. Pettys.

Es seynd auch mehr andere Schlachten vnderdessen mit den Portugesen vorgelauffen / als
erstlich mit Capitän *Schilling* in *Golfo de Persia* / welcher aber geblieben / hernach mit Capitän *Bliche* /
sampt andern / so von ihm hin vnd wider getrieben / also daß *Ruy Irene de Andrada* ihr Subernator / sonst
genannt der Hoffertig / von Portugall / einen Fall bekommen / hernach haben die Persianer sampe
den Englischen *Ormus* eingenommen / da sie auch viel Portugesische gefangen bekommen / deßglei-
chen hat ein klein Schiff *Richard* genant / von 20. Lasten / ein Portugesisch Schiff von 250. Lasten
erobert darinnen vber 14. Boortgesellen mit jungen nit gewesen.

Von Anno 1616. aber biß 1620. haben die Englische mit den Holländern grosse gefährliche
Streitte vnd Vneinigkeiten gehabt / also daß in den Orientalischen Indien die Englische von den
Holländern grossen Verlust in vnderschiedlichen Schlachten empfunden / viel Englische Schiff
intercipirt / viel Capitän erschlagen / vnd viel Volck gefangen worden / welche gedachte Holländer so
jämmerlich gehalten / vnd so tyrannisch in Eysen geschlagen / daß sich Türcken vnd Heyden / wann sie
solten hören / wie vbel sie mit den Englischen vmbgangen / würden ehr zu Barmherzigkeit bewegen
lassen / als diese gethan haben / ja viel besser Freundschaft vnd viel besser weren sie gehalten worden
bey den vnglaubigen Indianern / dann die Holländer ihre Nachbarn gethan haben. Sie haben
auch gnugsam wider ihre Königliche Mäestät in Engelland so wol mit Worten / als in der That
selber peccirt / vnd gesündigt? Deßgleichen auch *Polavvay* / vnd *Polaroone* / *Rosing* in *VVayre* / vnd *Lan-
tore* dem König mit Gewalt genommen vnd entzogen / da doch Ihr Königliche Mäestät die Vn-
terhanen zum Schutzherrn freywillig auff vnd angenommen / wie sie auch weiters mit den Engli-
schen gehandelt / deßgleichen wie solche Strittigkeiten wider vertragen worden kan der günstige Leser
hier von weiter Bericht / in *Samuels Purchas* B. D. Historien in Englischer Sprach beschrieben / erho-
len / in dem ersten Theil der Indianischen Histori Beschreibungen / so gedruckt zu London An. 1625.
bey *Henrich Ierherston*.

Den 18. Octobris Anno 1620. ist Capitän Nathaniel Cortihop mit etlichen Personen von Polaroone nach Lancore gefahren/dieselbige Insel von Engelland irer Königl. Mayest. huldigen zu lassen/vnnd in dessen Schutz zuneemen / derselbe ist im zurück kehren / nach Polaroone in dem Weg von den Holländern mit einer Carocora vnd einer Pravy angegriffen/vnd nach langem Scharmützeln in die Brust geschossen / vnnd tödlich verwundet worden / an welchem Schuß er auch todts verfahren.

Desgleichen ist den 2. Augusti 1619. ein Englisch Schiff vnnd Rauffmanschafft von den Holländern in der Enge von Sunda bey Banam genommen vnnd zu Jaquatra ans Land gesetzt worden.

Den 1. Octobris 1619. haben die Holländer vier andere Englische Schiff genommen/als nemlich den Drachen/den Beern/die Expedition/vnd die Rose/vnd sie den 2. Octobris zu Tecoo alle ans Land gesetzt.

Den 23. Octobris Anno 1619. seynd auß Engelland in dem Bayo drey andere Schiff ankammen/mit Namen der Pfalz Graff/die Elisabeth/vnd die Rauffmans Hoffnung.

Hierzwischen sind die Englischen ein Jahr 1618. bey der Insel Tecoo hin vnnd wider gefegelet/vnd zu letzt in der Insel Amincan die Ancker fallen lassen / vnd die Schiff wider mit frischem Wasser vnd etlich wenig Fischen versehen. In diser Insel ist ganz kein Handel/vnd kan niemand bisher erfahren/was vor Früchte diese Insel trage. Die Einwohner sind Menschenfresser. Von gedachter Insel begeben sie sich nun wider weg/vnd treffen den 29. Januarij des Jahrs 1629. in dem Royal Jacob den Capitän Pring an.

Den 26. Aprilis des Jahrs 1620. ist die Royal Jacob mit sampt einem andern Schiff von 800. Lasten/das Einhorn geheissen / nach Japan / welches 1100. Englische Meylen ohn gefehr/gefahren/allda den 2. Junij/des Jahrs 1620. das Schiff Einhorn an der Eusten von China / bey der Insel Macao verlohren worden/da dann die Güter zu Grund gangan / die Leuth aber so darauff gewesen mehrtheils beym Leben erhalten worden. Desgleichen ist der Capitän Jordaine zu Potanie mit zweyen Schiffen/als Samson / vnnd Hund ankommen / auff welche drey Holländische gestossen/sich mit ihnen geschlagen / den Capitän darauff erschossen / vnnd die Schiff mit sich darvon gebracht.

Den 17. December Anno 1620. ist das Englische Schiff/der grosse Jacob zu Strando genant/ in Japan verbessert worden.

Den 24. Januarij/des Jahrs 1621. seynd die Englische glücklich zu Iacatra, angelangt/das Schiff Jacob geladen/vnd naher Engelland geschickt.

Sind also in einer Summa in kurzen Jahren diese Englische Schiff verlohren / vnd von den Holländern genommen worden: als die Sonn/vnd der Stern bey Bantam, der Drach/der Beer/die Expedition/vnd die Rose zu Tecoo, der Hund vnd Samson zu Patanie, das Einhorn bey der Euste von China/weiter 2. oder 3. in den Moluccischen Inseln / da dann auch viel der darauff gewesen vornehmen Herrn/vnd trefflichen Capitänen / sterben vnnd vmbkommen müssen: nemlich / Packer von Plymouth, Thom. Dale Ritter/Capitän Jordaine zu Petanie, Capitän Banner zu Tecoo. Es ist aber doch hernacher den Englischen von den Holländer das Schiff Stern/widerumb in Iapan zu geschickt/vnd von dannen nach de Moluccischen Inseln abgefertiget wordē. Hier könnte nun auch erzehlet werden/was vor Kräuter vnd Früchte/item/wilde vnd zahme Thier / desgleichen Vögel / in Iana zu finden weren/weil aber solches anders wo außführlich / nemlich von Kräutern vnd Früchten im vierden Theil/wilden vnd zahmen Thiren / desgleichen allerhand Vögeln vnd Ingeieser im sechsten

Theil der Orientalischen Indien / beschrieben / als wird dahin

der günstige Leser / es zu erfahren / ge-

wiesen.

Beschreibung der Denckwürdigen Reysß des berühmten Herrn Roberts/
aus Japonen in das Königreich vnd Prouinz China: sampt ausführlicher Be-
schreibung desselben: vnd Zustand der Christlichen Religion in
solchem. Geschehen im Jar 1620. 1621. vnd 1622.

Herr Ro-
berts reysß in
China.

Macao
Stadt.

Krieg vnd
Vnruhe in
China.

S Einauch der berühmte Englische Herr Roberts eine geraumte Zeit / vnd benantlichen et-
liche Jahr lang in Japonien sich aufgehalten vnd von dem Keyser deren Drien in hohem
Respect / von den grossen Herrn auch daselbsten mit grosser ehrerbietung jederzeit verehret
worden / hat er ein besondere Begieret bekommen / auch andere vmbliegende Landtschafften / sonderlich
aber das Königreich China vnd dessen hochberühmte Prouinzen zu besichtigen / derwegen er dann sei-
nen Weg / im Jahr 1620. in solche Prouinz gerichtet / vnd nach grosser außgestandener Mühe / vnd
Gefahr / in dessen Grens angelanget vnd eine zeitlang in der Statt Macao verharret. Diese Statt
Macao ist ein vornehme Statt an dem Meer / vnder einem grossen Berg gelegen / darinnen die Por-
tugesen ein starcke Vestung haben / wie auch viel deren in dieser Statt wohnen / vnd ist diese Statt
gleichsam der Eynungang in das Königreich China / wie in der Land Carten dieses berühmten König-
reichs zu sehen / die Einwohner sind von Farben weißlecht / durch diese Statt haben die Pater der So-
cietet Jesu einen Anfang vnd Zugang vberkommen / in dieses Königreich zureysen / wiewol sie sol-
ches / durch grosse Mühe / Gefahr / vnd Vnkosten zu wegen gebracht / wie auß ihren eygenen Schrif-
ten zu sehen / auch viel von den Heydnischen Irrthumben zur Christlichen Religion bekehret / deren
auch ein grosse Anzahl beneben ihnen derentwegen von den Heyden gemartert worden / auch die
jenigen Officirer vnd Aemtleute des Königs so der Religion beygepflichtet / vnd den Vnderthanen
außer dem Land zu handhieren gestattet / ihrer Empter entsetzet / vnd degradiret worden. Es ist aber
diese seine Ankunfft in eine perturbirte / vnd gefährliche Zeit gerathen / sinckmal dero Zeit das König-
reich China voller Auffruhr vnd Kriege / vnd aller Drien grosse Vnruhe / auch merckliche Contribu-
tionen vnd Rüstungen dem Land Volck außgelegt / zu dem auch vberauß sorglich zu reysen / wiewol
sonst in diesem Land / wegen sonderlicher Wachsam / Aufsicht vnd Vorsichtigkeit der Königlichen
Statthalter / die Strassen allenthalben vor diesem ganz sicher gewesen. Was von der Einwohner
Eigenschaften zu sagen / hastu im zweyten theil Orientalischer Schiffarten bericht.

Vnd zwar hatte der König in China / dieses Jahr 1620. als welcher damals noch sehr jung /
seine Heimsführung gehalten / auch zwö vberauß schöne Concubinen zu sich genommen.

Den Krieg aber vnd Vnruhe / darmit das Königreich China dazumahl angefochten war be-
langend / verhielte sich derselbe zwischen dem König vnd seinen nechst gesessenen Nachbarn den Tar-
tarn / welche zwar den Krieg allbereit vor diesem angefangen / aber das vorige Jahr sehr schläfferig /
vnd mit wenigem Ernst fort getrieben / gegenwertiges Ein vnd Zwanzigst Jahr aber mit solchem
Ernst vnd Furor fort gesezet / daß sie fast durch nach beschriebene Gelegenheit die ganze Prouinz
Leorum erobert / vnd vnder ihre Gewalt bezwungen. Es hatte nemlich der Königliche Statthalter
Hum, welcher voriges Jahr wider die Tartarn zu Feld gelegen / vnerachtet er zimlichen Sieg gehabt /
dahin noch durch seinen langen Verzug / vnd Verwehlen / bey andern Königlichen Verwaltern / vnd
Dienern / sich sehr verhaßt gemacht: also daß sie auff Beförderung des Königlichen Visitators / wel-
cher den Statthalter zum hefftigsten vor andern verklaget / so weit (nicht ohne Argwohn / ob solten die
Tartarn solches mit Beschencken erlangen haben /) verfahren / daß der Statthalter / auß verdruß
wegen solcher vieler Anklagen / seinen Abscheid / vnd Erledigung von dem König / wiewol mit dessen
grossen Vnwillen begeret / vnd erlanget. Darauff ihm dann zum Nachfolger / ein andern Tuen / ge-
nannt / so Gubernator einer andern vornehmen Haupt Statt in der Prouinz Leoro, (wiewol dieses
kein sonderliche Prouinz / sondern allein ein stücke von der Prouinz Pechin ist) verordnet / vnd zwar
vber die gantze Prouinz gesezet / vnd mit gleicher Macht / Autoritet vnd Gewalt installiret wor-
den. Wie dann diese Wahl vnd Verordnung zwar in gemein / von vielen aber / denen dieser new
Statthalter / seiner Eigenschaften vnd Natur wegen besser bekandt / nicht allerdinges genehm / vnd
nüglich gehalten worden / doch im sich niemands widersetzen dorffen.

In den ersten Monaten zwar dieses Jahrs haben sich die Tartarn still verhalten / der Statt-
halter aber mit seinem Aufschreiben männiglich grosse vnd gewisse Hoffnung / eines bessern / vnd
glücklichen Success gemacht / vnd die voriges Jahrs empfangene Forcht außgehoben.

Es hätten aber die Tartarn voriges Jahrs in ihrem ganzen Lande grosse Thewerung / vnd
hungers noth erlitten / also daß sie nicht allein dardurch gezwungen / den Krieg desto gelinder vnd
träger fort zuführen / sondern es sind auch viel auß ihnen zu den Chinesern vbergefallen: Welche der
Statthalter / vnd vorsichtiglich in die Haupt Statt aufgenommen / vnd daselbst Vndererschleiff ge-
geben / welche dann bey drehtausend mit ihren Geschlechtern / vnd Hausgenossen gewesen: Auch sich
von ihnen durch grosse Verheissungen / welche sie auß grosser hungers noth ihm versprochen / dahin
verleiten lassen / daß er sie zur Musterung zugelassen / vnd vnder sein Volck vndergestellt / welches
dann die erste vrsach / des empfangenen Schadens vnd Verlusts auff der Chineser Seiten gewesen /
wie solches von vielen Königlichen Officiren vnd Beamtpten der Statt auffgezeichnet / vnd carpiret /
dannoch aber von dem Statthalter dergestalt entschuldiget / daß es als auß gutem nützlichen Rath /
vnd Wolmeinigen gethan zu seyn / genurtheilet worden.

Demnach aber die Tartarn / am andern Monat / aller Beschaffenheit durch ihre Kundschaffter
sich

HN

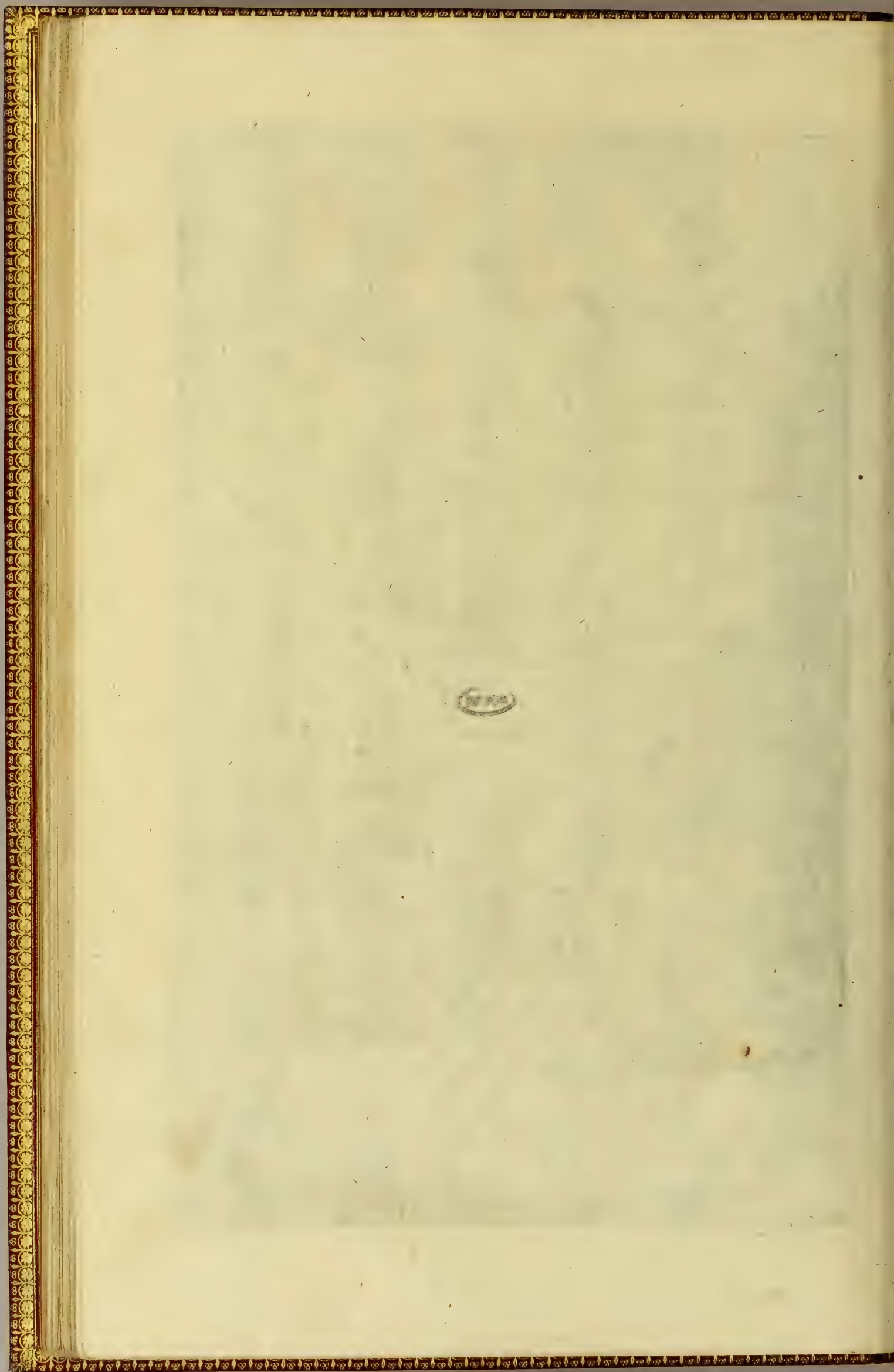
p. 57

MS. B. 1. 2.





AMACAO.



sich erkundiget/haben sie durch einen vnversehnen Einfall ins Land die Statt zu erobern sich vnder Tartarn hin-
standen/welche aber doch von den Chinesern mannllich abgetrieben worden / die auch einen Obersten derlist gegen
lebendig gefangen bekommen vnd mit weg gebracht. Dieser Sieg war vornemlich durch die Jugend der Chineser
vnd Mannheit eines Capitän genant Ho, erhalten worden / welcher sein Geschlecht / vnd Stamm Sieg.
von den alten Tartarn gegen Widergang wehafftig/herfürführet / wie seine mannlliche Tharen aber/
so er vormals/sonderlich aber auch in diesem Krieg verrichtet / zu grossen Ansehen vnd Emptern in
Kriegs Expeditionen auffgestiegen/also haben sie auch wegen jetziger verbren Dapfferkeit noch höhere
Ehren vnd Empter verdienet. Ist aber dieser seiner Dapfferkeit durch den Statthalter bey dem Kö-
nig/welches billig hette seyn sollen/nichts gedacht worden / darvon dann nit allein dieser Capitän Ho/
sondern auch die andern Kriegs Räte sonderlichen schmerzen empfangen/ vnd hat von dero Zeit an
dieser Capitän auff allerley Mittel wie er sich an dem Statthalter rechen möchte/zudencken angefan-
gen/derwegen er auch desto langsamer mit dem Kriegswesen fort gefahren/welches auch den Tartarn
zu wissen kömen/die ihn zu solchen vorhaben desto mehr angereizet: daher dann auch das zweyte Un-
glück vnd Niderlag der Chineser entstanden.

Diesem allen nach/sind die Tartarn bey solcher Gelegenheit/anfangs des dritten Monats mit
einem grossen Volck vor die Statt Ximyam/darinnen dieser Capitän mit 30000. Soldaten/in Be- Ximyam
setzung gelegen/vnd vnerachtet dieser ansehnlichen starcken Besetzung/dieselbe fast ganz ohn Wider- von den Tar-
stand eyngenommen/wie dann die Belägerer so bald auß der Statt in die Haupt Statt Leaoyam abge- tarn einge-
zogen. Wiewol nun diese Soldaten billich hette zur Straff gezogen werden / hat doch dessen nommen.
vnansehen der Königlische Statthalter wegen grossen schreckens / so ihm auß diesem Verlust zuge-
standen/die Straff auffgezogen / vnd stillschweigend hinpaffiren lassen/sonderlich weil er sich besörch-
tet/es möchte die Tartarn gleich so bald vor die Statt rücken/vnd dieselbe belägern. Doch aber so bald
nach dem Königlischen Hoff seinen Zustand berichtet/vnd eylend hülff begert / so im auch zugesandtet
worden. Die Tartarn aber haben sich im Gegentheil wenig gesäumet/vnd nach Verlauffung 20. Ta-
gen/in 70000. starck/die vornembste Hauptstatt des Lands belägert. Der meiste theil dieses Kriegs, Tartarn
volck war vnder dem Gehorsam eins abtrünnigen Chinesers/ welcher damals vor 2. Jaren / in der er. Victori-
sten Schlacht/nach dem er die Statt / so er mit Besetzung einbehalten / auffgeben / auß Furcht der
Straff zu den Tartarn gefallen/welche ihn vber andere erzeigte Wohlthaten / auch zum Tochtermann
auffgenommen. Dieser nun fügte den Chinesern grossen Schaden zu/beydes mit KriegsMacht/vnd
auch mit vielem Schreiben an seine Landtsgenossen. Haben also die Tartarn so bald den ersten Tag/
nach dem sie zu der Statt genähert/innerhalb vier Stunden dieselbe eingenommen/vnd erobert: wel-
ches dann so viel leichter geschehet/weil die Statt beydes inn/vnd außwendig von Tartarischen Volck
besritten worden/ sintemal die jetzigen/ so wie gemeldt / auß Hunger sich in die Statt begeben hatten/
sich zu den jetzigen geschlagen/vnd obgemelter Capitän Ho/welcher sein vndergebens Volck auff sein
seyten gebracht/die Thor geöffnet/vnd den Feind/so gleichwol ein zeitlang auß Furcht/das nit ein heim-
licher Auffzug darunder verborgen/mit dem Einzug verzogen/eingelassen. In dieser Statt ware/wel-
ches vor vnsern Völcern in Europa fast vnglaublich scheint / die Besetzung in 100000. Mann
starck/auf denen bey 30000. erschlagen/die andern theils entlauffen/theils aber in der Feind Gewalt
gerathen/theils aber/ nach dem der erste Lärmen etwas gestillet/erhalten worden.

Vnansehen aber dieser stattlichen erhaltenen Victorien/ist doch auch den Tartarn ein merck-
licher Schaden zugestand/sintemal die Einwohner vnd Besetzung in de beyden Prouinzen Chequiam,
vnd Suchuen sich ihnen eine lange zeit hefftig vnd mannllich widersetzet / vnd ihrer bey 200000. er-
schlagen:wiewol sie selbst fast alle vmbkommen/doch aber mit grossen Ehren vnd Triumph gestorben: Prouinz
Chequiam/
vñ Suchuen
widersetzt
sich der Tar-
tarn.
zu nehmen/sich selbst mit dem Strang erwürget. Der Königlische Visir aber/so von dem Feind
lebendig gefangen/vermochte mit keinerley Zwang dahin gebracht / oder bewegt worden / das er der
Tartar Fürsten mit gebührender Reuerenz verehret/oder sich überwunden zu seyn/bekennet.: also das
auch endlich der Tartarische Fürst in wegen solcher grossen Beständigkeit vnd Tugend frey ledig zu
seinem Pallast widerumb abziehen lassen/alda er sich doch auß Ungedult/vnd damit er vor mannllich
angesehen würde/mit dem Strang selbst erwürget.

Beneben dieser hochansehnlichen Victori aber habet die Tartarn ein vberaus grossen Raub/vnd
Beut an Gold/Silber/Geld/vnd Kriegerrüstungen erobert:dessen sie den mehren theil in jr Land abge-
führet/daher dann das Geschrey erschollen / ob solten sie mit solchem grossen Geld begniget/ auß ver-
zweifflung das sie es nit zu erhalten/gerathen/widerumb nach Haus ziehen:haben aber weit andere
Anschläge vor sich gehabt. Sintemal der König in Tartary/welcher sich von dieser zeit an/eine Rey er-
ennen lassen/im daselbst ein Pallast zu erbauen/ambefohlen/damit er de Land desto näher sein könte.
Vnd die weil er die Statt gern in Flor vnd Volckreich erhalten hette/hat er den Einwohnern alle Si-
cherheit durch ein offentliches E-ict anbieten lassen/ dadurch sie dann hoch erfreuet worden/ sintemal
sie gesehen/das ihnen nichts abgefordert worden / als das sie dem Oberwinder trew verblieben/vnd zu
mehrer Versicherung das Haupt bescheren/senfft aber der Tartarn Gesetz vñ Gebräuche gebrauchten
solten:wiewol er nachmals/als er die Statt nunmehr ganz sicher/in Hände zu haben vermeynt/auch
mit grosser Tyranny gegen die Vornembsten vnder den Einwohnern gewüret. Es

Thranen der
Tartarn.

Es waren in der Statt etliche vornehme reiche Kauffleute / auß den Prouinzen gegen Suden gelegen / wider welche er seine Thranen grimmig verspüren lassen / entweder weil er vernommen / daß sie auß Lieb ihres Vaterlands sich naher Haus gesehnet / oder aber daß er in / wegen ihres grossen Reichthums gehässig geressen. Hat ihnen also durch ein öffentliches Aufschreiben freyen Paß / vnd Erlaubnuß gegeben / sich anheimt zu begeben / vnd alle ihre Güter mit sich zuziehen / dann er ihnen hierzu freyen Abzug verstatte. Diweil ihnen das sehr angenehm / haben sie sich zum Abzug gerüstet. Nachdem sie aber kümmerlich drey / oder vier Feldwegs von dannen kommen / sind sie vnversehens in die zugerichte hinderlist gerathen / vnd sämpelichen / also daß auch nicht einer vberblieben / erwürget / vnd der Raub widerumb zurück in die Statt gebracht worden / welches dann einen sehr grossen Schrecken vnder den vbrigen Einwohnern verursacht : wiewol sie sich den Tartarn nicht öffentlich widersetzen dörfen.

Durch diese Handlung nun sind die Chineser hefftig bestürzet / vnd der massen in Schrecken gerathen / daß sie die Besatzungen in den Stätten allenthalben gestärket / vnd mit vnderschiedlichen Coieten das Volk zur Standhaftigkeit vermahnet / auch fleißige Aufsicht auff alle frembden gelegt worden / vnder denen dann viel Aufspeher vnd Rundscharffer auß den Tartarn / auch etliche Verräther vnder den Capitänen / wiewol geringes Ansehens / befunden : Desgleichen einer / welcher den Feinden alles was in China vorgelauffen / gegen Monatlicher Bestallung / zugeschrieben / der wegen er dann in Verhaftung genommen / vnd mit glühenden Zangen zerrissen / der Leib auffgeschnitten / vnd das Haupt abgeschlagen / vnd den Händen vorgeworffen worden : desgleichen ist auch einer seiner Söhne / nach dem er des Vatters Marter zusehen müssen / ebnemäßig enthaupet / der ander aber durch die flucht entrunnen / doch seine hinterlassene Weib / Kinder / vnd Geschlecht / in Verhafte genommen worden.

Neue Ordnungen vnd
besserung des
Regiments
vom König
in China an-
gestellt.

Nach dem sich aber der König in Chira etlicher massen von dem schrecken / so er wegen erlittener grossen Niderlager litten / etwas widerumb erholer / hat er mit allem Ernst solchen Schaden zu erstaten ihm vorgenommen / auch zu solchem Ende allerhand nutzliche Verordnungen angesetzt. Vor allen andern aber den alten Statthalter Hium / so vor diesem / wegen vieler falschen Anklagen / sich nach Haus zu ruh begeben / mit grossen Ehren widerumb gehn Hoff / vnd zu seinem vorigen Ehrenstand beruffen / dargegen aber den Königlichen Visitator / seinen Ankläger / seines Ampts entsetzet / auch alle Hoffnung hinsüro zu Ehren widerumb zugelangen / ihm benommen. Dardurch männliche in Hoffnung gerathen / es würde durch dieses Statthalters Vorsichtigkeit alles widerumb zu glücklichem Wohlstand gebracht werden.

Vnder dessen verbleibet gleichwol der König noch in grosser Bekümmernuß / sine mal nicht allein der Feinde ihm mit grosser Gewalt im Land gelegen / sondern auch vnder seinen Vnderthanen vnd Einwohnern des Landts grosse Vneinigkeit / vnd Zwyspalt entstanden / also daß je einer den andern / vnder den Königlichen Dienern seines Standts berauben / vnd von seinen Digniteten zustragen sich vnderstanden / vnd wird in solcher Vneinigkeit nicht allein jnen selbst / sondern auch dem gemeinen Wesen grosser Schaden zugefüget.

Es hat auch der König / zu beschüzung der Statt Quammim / dreissig tausend Tartarn / so gegen Nidergang wohnen / mit gewissem Sold bestallet / diese vermetnet man seyen viel stärker vnd manhafter in Kriegs Sachen / als die andern / so gegen Aufgang wohnen / vnd gegen den Chinesern zu Feld liegen.

Hierzwischen aber hat sich auch der neue Königliche Statthalter seines Regiments widerumb vnderzogen / vnd in der Statt Vaxam Haiquam / so beydes von Natur vnd Menschen Werck sehr fest / seine Wohnung genommen / damit er desto füglicher den Feinden könnte widerstand thun.

Tartarn von
den Chinesern
geschlagen.

Vmb den außgang des Jars aber / haben die Tartarn etwas Schaden von den Chinesern erlitten : in dem ein Capitän / Mao genant / ihnen ein zimliche Anzahl durch folgende Gelegenheit erschlagen : Es hatte ein vornehmer Chineser vnd Kriegsrath sich zu den Tartarn begeben / auch zu gleich die Statt darinnen er gewohnet / ihm vberliefert / dardurch dann eine zimliche Anzahl Chineser erwürget worden / Dargegen er von der Tartar Fürsten zu grossen hohen Ehren erhaben / vnd im die vbergebene Statt in Gewalt gegeben worden / diweil er aber auch zuvor den Tartarn grossen Schaden zugefüget / vnd derwegen bey ihnen sehr verhaßt gewesen / wie auch bey den Chinesern / als haben etliche eine Verbündnuß wider ihn angesetzt / vnd den Capitän Mao / die Statt widerumb einzunehmen angezeit / welcher dann so bald solchem ernstlich nachgesetzt / die Statt angegriffen / erobert / vnd eine grosse Anzahl Tartarn / vber zwey tausend / weil sie nicht alle der heimlichen Conspiration wissenschafft gehabt / erödet / vber neunzig gefangen genommen / vnder denen dann auch der nachgedachte Chinesische verräther / sampt seinem Sohn gewesen. Diese beyde hat er / beneben noch andern sechs andern vornehmen Tartarn / an Ketten schlagen / vnd in die Königliche Hauptstatt einliefern lassen / alda sie mit grosser Marter gerödet / der Capitän Mao aber mit trefflichen Gnaden vnd Ehrendiensten von dem König begnadet worden.

Vruhe in
der Prouinz
Suchuen.

Vnlangst hernach ist auch ein neue Vruhe in der Prouinz Suchuen auß folgender Vrsachen entstanden. Es hatte der König in solcher Prouinz Volk schreiben / vnd nit allein auß den Stätten / sondern auch auß den bergreichen Dörtern versamlé lassen. Diese Völcker sind den Königliche Statthaltern niemals vnderthenig gewesen / sondern habe jederzeit ire sonderliche Oberherré gehabt / vñ ihres eignen Rechts sich gebrauchet. Als nu dieses Volk sich auch zu diesem Zug hatte bestellen lassen / vnd in die

König

Königliche Hauptstadt ankommen / ihre Besoldung zu empfangen / haben sie beneben solcher / noch eine Nebenverehrung wie man sonst den frembden zu reichen pflegt / daß sie ihrem hinterlassenen Haufgesind hinterlassen könnten / von dem Stadthalter begert. Diweil ihm nun dieses vñ dem Stadthalter / vñ andern Königlichen Dienern abgeschlagen / haben sie ihren Abschied nach Hauf zu ziehen gefordert. Durch dieses Begeren nun ist der Stadthalter dermassen ergrimmet / daß er geräwet / er wolte sie mit gewalt / gegen dem Feind zu streiten / antreiben / vñ damit sie nicht auff die Flucht vñ Heimreise sich vertrösten könnten / ihnen allen gewisse Merckzeichen anzubrennen : Darüber sie dann also erzörnet / daß sie den Königlichen Stadthalter / sampt allen Nahspersonen / so bey ihm gewesen / erlödet / sonst aber niemandes beleidiget / vñ auß der Stadt gezogen : welches denn nachmals zu großem Blutvergiessen / vñ Vnrube gelegenheit geben.

Zustand des Königreichs China / im Jahr Christi / 1622.

Ex Anfang des Jahrs Christi 1622. ist zimlich still vñ ruhig gewesen / vñ grosse Hoffnung eines Friedens von sich gegeben : sintemal die Tartern / sich anfangs desselben zimlichen still verhalten / vñ keinen Kriegszug wider die Provinzen des Königreichs China vorgenommen / wie in den vorigen Jahren beschehen / ließe sich auch ansehen / es könnte solche Ruh vñ Stillstand wol *continuirt* vñ fortgesetzt werden / wann die jenigen / so in den Besatzungen an den Grenzen des Königreichs die Aufsicht hielten / ruhen / vñ an ihrem Zustand sich herten können begnügen lassen : da sie doch hingegen allesämplichen wider ihren Willen daselbst verbleiben / dannenher die Obere Officirer vñ Regenten gegen den Vnderen vbel affectioniret / diweil sie zu den Oberkeitlichen Nemptern an denen Dertern befördert worden / welche durch die langwitrige Kriege sehr geschwächt / vñ erschöpft worden / die Vnderer aber solche ihre *Disaffection* gegen die Soldaten / vñ endlich die Soldaten vff das vbrige gemeine Volck außgiessen / vñ jede Parthey auß solchem Zustand sich herauf zu wicklen / vñ zu besserm Glück auß zu steigen / sich bekeiffigen.

Auß dieser Ursachen nun haben auch zween von dergleichen Regenten / vñ Officirern / beneben etlichen andern Soldaten / sich zu den Tartern zubegeben / auch die ihnen vntergebene Städtelein einzulieffern / entschlossen / damit sie dergestalt ihren Standt erhöhen / vñ ein theil von dem Raub / sich zubereichen / erlangen möchten. Als nun dieses die Tartern durch heimliche Rundschaften erkündiget / haben sie vnversehens in aller eyl ihr Volck zusammen gebracht / vñ gegen den Chinesern gerucket / denen sich anfangs zwey geringe Städtelein / so am ersten Angriff gelegen / wiewol vergeblichen / widersetzet / aber von ihnen eingenommen worden. Nach diesem haben sie sich vff die Stadt *Quansique* gewendet / dahin sie beruffen / vñ daselbst ohne alle mühe die Oberhand gegen den Chinesern erhalten / sintemal der grössere theil der jenigen / so ihnen widerstand thun sollen / Kugeln von Wollen zugerichtet / vñ Sand an statt des Büchsenpulvers gegen ihnen gebraucher / vñ also geringen Widerstandt gethan. Der Gubernator aber / beneben den Soldaten / so dieses Betrugs vñ heimlicher *conspiration* vnwissend / haben mit grosser Ehand die Flucht / in die Stadt *Xamhai* / so sehr vest / vñ zu eusserst der Provinz *Leaoto* / am Eingang des Königreichs / gelegen / genommen. Die Rebellen aber / welche solche Verrätheren zu werck gerichtet / sind in der Stadt verblieben / vñ die von ihren Landsleuthen eroberte Beuth mit den Tartern getheilet. Der Tartern
Eynfall gegē
den Chinesern.

Auß dieser Niederlag nun ist ein grosse Forcht / vñ Schrecken an dem Königlichen Hofe entstanden / sonderlichen aber ist der König selbst hierdurch in merckliche Forcht gerathen / also daß er auch seine gewöhnliche Hoffart zu verendern / vñ gen *Nanchino* zu verucken gedacht / zu welchem ihm dann auch viel von vornemen Officirern vñ Regenten des Lands gerathen / vñ ihm zu folgen / sich entschlossen. Vere auch solches dergestalt zu Werck gerichtet worden / wann nicht einer auß den vornembsten des Lands dem König durch ein sonderliche Schrift zuerkennen gegeben / daß auß solche wege das Reich ins eusserst Verderben gestürzt würde. Darauf dann zum gegentheil geschlossen worden / die Königliche alte Residenz nach vermögen zubevestigen / auch allen vñ jeden Officirern des Lands / so wol auch allen andern / hohes / vñ nidern Stands Einwohnern / bey vermeidung der höchsten Vngnad vñ Straffen zu verbieten / daß niemand / were der auch seye / von dem König absetzen / vñ abweichen solte. Der Oberste aber / vñ Gubernator deren von den Tartern eroberten Stadt / haben darauff durch ein sonderliche Bittschrift an den König den verlust derselbigen von ihnen abzuwenden vnterstanden / sind aber nach Hof beruffen / vñ ins Gefängniß geworffen worden.

Beneben diesem ist auch von den Reichsrähten beschlossen worden / die Königliche Hoffart vñ Pallast / sonderlichen aber die Stadt *Thor* zu bevestigen : Wie dann auch den Paß vñ Weg zur Stadt *Xam haiquam* mit höchstem fleiß zubevestigen. Vñ weil derselbige Ort zwischen Bergen gelegen / vñ daher leichtlich zubevestigen / sind dahin allerley Notdurfft von Soldaten / Küstungen / vñ andern dergleichen Sachen abgeordnet worden. Desgleichen hat der König auch neue Officirer des Reiches verordnet / vñ ihren Gewalt sehr erweitert / welcher so sie sich herten gebrauchen dörffen / hette die Kriegs Expedition gegen dem Feind einen glücklichen Success haben können. Vnter denen dann der vornembste / vñ General des Chinesischen Kriegshern *Xhimilo* mit grosser Magni.

Magnificenz vnd Pracht von dem Königlichen Hof nach seiner Residenz vnd Proving abgeschieden / vorhabens den Tartarn gebührenden Widerstand zu thun / zu dem Ende er dann allein in der Stadt Dixim achtzig tausend Mann zur Besatzung eingelegt.

Coreanum
Königreich
bleibt an den
Chinesern
beständig.

Vnter wehrendem Krieg vnd Tumult aber ist vor allen andern das Königreich Coreanum an dem König in China treu / vnd beständig verblieben / vnd keine Freundschaft mit den Tartarn eingehen wollen / ob sie zwar von denselben so wol mit bedrängungen / als grossen verheissungen gereizet worden. Desgleichen haben auch die Portugiser zu Macao gleicher Treue vnd Aufrichtigkeit gegen den Chinesern sich erzeiget / in dem sie vier grosse Stücke Geschütz dem König zugesendet / deren drey daselbst verblieben / das letzte an die Grenze Karahaiquam geführt worden / von den Chinesern aber / in dem sie selbiges probiren wollen / vberladen / grossen Schaden gethan / auch der Ort alda das Pulver gestanden / angezündet / vnd viel Menschen ertödtet.

Auffruhr in
der Proving
Sucuen.

Desgleichen Schaden ist auch an dem Königlichen Hofe / an dem Pulver geschehen / dadurch die ganze Stadt erschallet / auch ein vnd zwanzig Personen in die Luft gespränge worden.

Es sind auch in der Proving Sucuen grosse Tumult vnd Empörungen entstanden / wie dann des Orts Einwohner / so in Kriegswaffen sehr geübt / den Chinesern sehr zu wider / vnd schädlich gewesen. Vnd zwar demnach dieses Volk in verschiedenem Krieg wider die Tartarn sehr Mannlich sich verhalten / auch ihnen ein grosse Anzahl in solcher Expedition erschlagen worden / hat der König dieselbige ehrlich zur Erden zubestatten / auch ihren nachgelassenen Erben vñ Verwandten grosse Verehrungen zuthun / anbefohlen / beneben aber neue Werbungen deren Drien anzustellen / vnd die vorige alte Besoldungen abzustatten angeordnet. Dieweil aber vff solchen Befehl nicht allein gedachte Einwohner / vnd Chineser / sondern auch andere Fremdlingen / welche zwar in dem Königreich China / vnter ihren eigenen Befesen wohnen / zugelauffen / die Königliche Diener aber ein vnterscheid vnter solchem Volk machen / vnd etlichen geringere Besoldung reichen wollen / ja auch zum vberflüss auß grossen hochmuth sie mit einem sonderlichen Brandmal / als Leibegene Knecht zu zeichnen / sich vernehmen lassen / haben sie nicht allein den Königlichen Stadthalter / sampt andern Beampten / zu todt geschlagen / sondern auch in dem ganzen Land / in drey oder vier tausend starck / dermassen gewüret / daß sie nicht allein die geringe Städtelein / vnd gemeinen Castelln / sondern auch grosse Städte vest ohne widerstandt eingenommen / vberwältigt / auch sich ihr Oberster öffentlichen einen König nennen / vnd sonderliche Münzen / mit dem Gepräg vnd Wappen der eroberten Proving / schlagen lassen. Sonderlich aber hat solches Unglück die Hauptstadt derselben Proving betroffen / welche drey Monat lang belagert / grossen Mangel erlitten / vnd vergeblich auff Entsetzung gewartet.

Amazonische
Kriegshel-
din komt dem
Land zu hilf.

Hey diesem trawrigen zustand hat sich ein dafferes Weibsbild solchem abzuhelpfen vnterstanden / in deme sie / auß ihrer vnterhabenden Proving / Volk zusammen gebracht / vnd selbst dem Feind entgegen gemeret / auch denselben mit grosser Daffferkeit zu ruck gehalten / bis ihnen von dem König hülf zugeschieket wurde / welches sich dann wegen des weitabgelegenen Orts etliche Monat lang verzogen. Nach dem nun solche angelanget / hat diese daffere Heldin den Feind angegriffen / vnd in die Flucht geschlagen / auch etliche Gefangene in des Königs Hof geschicket / so daselbst zu stücken gehawen worden.

Sect Pelien-
kiao vnd ihr
Lehr.

Desgleichen Vnrube ist auch in der Proving Xantum entstanden / durch einen Jüngling / so der Secten Pelienkiao zugethan : Diese Secte hat nicht allein ein böse schädliche Lehre / sondern ist auch vornemblich zu Aufstülung des Regiments angestellt / dessen sich dann vnterschiedliche Personen auß dieser Secte / allbereit zum mehrmaln vnterstanden. Ist aber gefangen / vnd vnterschiedlich peinlich befragt worden / seine Anfänger zu offenbaren. Welches als es dieselbige in Erfahrung gebracht / haben sie ihn / auch sich selbst der Forcht zuentledigen / die Königliche Beampten / mit gewalt vberfallen / vnd viel sampt ihren ganzen Geschlechtern erschlagen. Ist auch ihre Anzahl / ob sie zwar anfangs nicht vber zwey hundert starck / in kurzer zeit in etlich tausend erwachsen / darauff sie anfangs etliche geringe Ort in ihr gewalt gebracht / doch bald in zweyen vesten Städtelein sich verschanzet / vnd auff die vmbliegende örter gestreiffet : Dardurch dann grosser Schrecken in dem Königlichen Hof entstanden / auß Forcht daß nicht die Strassen vnd Clausen des Lands von ihnen eingenommen / vnd eingehalten würden.

Wider diese Auffruhrer wurde derwegen grosse Bereitschaft am Königlichen Hofe zugemisset / vnd den Hauptleuten ihnen entgegen zu rücken anbefohlen : Dardurch sie dann / ob wol der Siege zweiffelhaffrig / endlich vberwunden / vnd in die Flucht geschlagen / auch ihr Redlinsführer / obgemelter Jüngling gefangen worden / welcher sich auch in solchem zustand dermassen halstarrig erzeiget / daß er sich auch damals einen König genennet / auch dem Königlichen Stadthalter keine Ehre im geringsten erzeigen wöllen / mit vorwendung / es wölle sich keines wegs gebiren / daß der König einigem andern Menschen Ehr erzeige. Darauff er dann vntlangst hernach in stücke zerhawen vnd dardurch das Land vnd Stadt einer grossen Forcht entlediget worden.

Ebenmessig hat sich auch in der Proving Gueichen zugetragen / in den Grenzen gegen Bengala vnd Pegu / Tunam genandt / dessen Orts Einwohner sich ihres eigenen Rechts vnd Oberkeit / gebrauchen / vnd ausser dem Namen nichts von den Chinesern haben : Ist an sich selbst / vnd vor diesem ein streitbar / mannlich Volk / hat aber durch die Einheimische Empörungen / vnd vnrucht hefftig abgenommen / also daß sie theils freywillig / theils auß forcht sich an die König in Sina ergeben /

ergeben / vnd Tribut reichen / auch der Chinesischen Beampten vnd Form des Regiments sich gebrauchen. Ist aber sonst ein grob / einfältig / vnerfahren Volck / achtet keiner Kunst / oder Studirens / daher sie auch von den Chinesern *Barbari* wilde genennet werden / welchen Namen sonst die Chineser allen andern Völkern / als welche sie gegen sich selbst / auß großem Hochmut verachten / zuzulegen pflegen.

Vnter diesem Volck nun / entstand zwischen den vornembsten Geschlechtern desselbigen / ein großer Streit / wegen einer ansehnlichen Erbschafft / darinnen die Chinesische Beampten / dem schwächern theil beydes weil dessen Forderung an der Billigkeit vnd Rechtsens mehr gemäß / vnd auch damit nicht der Gegentheil zu mächtig / vielleicht dem gemeinen Nutzen Eintrag / vnd dem Regiment einen Abbruch thun möchte / sich geneigt erzeigten. Derowegen sie dann den Mißspruch den geringen zum besten außgehen lassen : Hierdurch wurde der Gegentheil *Apuengan* genandt / dermassen erbittert / daß sie den Chinesischen Beampten / von denen sie vermeynet solche vnbilligkheit herzuführen / zu rechen vnterstanden / auch viel auß ihnen erschlagen.

Mißruhr in
der Provinz
Sueichou.

Wiewol nun dieses an dem Königlischen Hofe ruchtbar worden / ist solches doch auß bewogenen Ursachen stillschweigend vbergangen worden. Der Stadthalter aber diß Orts / als er vermeynet / die Schuldigen der gebür abzustraffen / hat er ein großes Volck zusammen gebracht / vnd die Feind / welche sehr stark / vnvorsichtig angespränget / aber dermassen von ihnen empfangen / daß vber den halben theil der Chineser erödtet / die andern aber in die Flucht geschlagen worden.

Was aber die Person vnd Eygenschafft des Königs an sich selbst belanget / welcher an jeso diesem Hochberühmbten Königreich vorsethet / ist derselbige von Natur Gottsfürchtig / frengelig / vnd zu allen Tugenden geneigt : wie auß nachgesetzten Exempeln etlicher massen zuersehen.

Natur vnd
Eygenschafft
des Königs.

Als seine Verschnittene / vnd Kämmerling anfangs des Sommers allerley newe Früchten so viel sie deren zum schönsten vnd newesten bekommen kondten / an sich erkauften / vnd dieselbige dem Könige / der Königin / vnd andern hohen Beampten zu präsentiren / vnd derowegen solche Frucht zum aller thewresten einzufauffen pflegten / darvurch andern gemeinen Leuten grosse beschwerung zugefüget würde / vnd solches dem König zu Ohren kommen / hat er dieselbige deswegen höchlich gescholten / vnd bey verlierung ihrer Kempter dessen sich hinsüro zu enthalten / anbefohlen.

Desgleichen hat er auch die vorige Zölle erleichtert / auch etliche gänglich auffgehoben / welche die Beampten zuvor mit großer Gewalt vnd Tyranney außzupressen pflegten.

Als auch auff eine zeit etliche seiner Gelehrten ihme zuverstehen gegeben / daß vnterweilen etliche vngewöhnliche Sterne bey dem Mond bey hellem Tag gesehen würden / wie auch als der Mond in der Stadt *Pechino* etliche Tag mit einem grossen Stern erschienen / vnd vermeinten / man müste deswegen den Himmel / als welcher hefftig erzürnet mit gewissen Opffern vnd Gebet versöhnen : hat er also bald einen Fast vnd Bettage außruffen lassen / auch befohlen daß innerhalb zwelff Tagen niemand vor Blutgericht handeln / oder einige Vertheil / vber Leib vnd Leben außgesprochen würde.

Desgleichen Befehl hat er auch auff ein ander zeit außgehen lassen / als eine große langwirige Dürre eingefallen / da er dann auch vber solches anbefohlen / inner gewissen zeit kein Viehe zu gemeinem Gebrauch zu Schlachten. Vneben aber auch seinen Geistlichen / vnd Dienern der Pagoden ernstlich gebotten / daß sie einen Regen von den Göttern zuerlangen / mit fleißigem Gebett / vor das Volck / inständig bey ihnen anhalten solten. Dem sie dann nicht allein fleißig nachgesetzt / sondern auch den Tage bestimmet / an welchem der Regen fallen solte. Ist aber kein Regen / sondern vielmehr klarer Sonnenschein erfolget : Darauß sie dann ihre Abgötter / vnd Pagodes mit Brügeln hefftig geschlagen. Doch endlich widerumb einen andern gewissen Tag zum Regen bestimmet / hiedurch gerichte das Volck in gute Hoffnung einen fruchtbaren Regen zuerlangen : Sind aber auch damals in ihrer Hoffnung betrogen worden / in deme nicht ein fruchtbarer Regen / sondern viel mehr ein schrecklicher Hagel von grossen Steinen auß sie gefallen : Die Früchte vnd Bäume alles zerschlagen / vnd die Menschen so es auß dem Felde angetroffen / erödtet.

Vneben diesem ist er sehr frengelig / sonderlich gegen die jenigen / so sich gegen ihm / vnd dem Reich / vornemblich in Kriegssachen rühmlich verdienet. Ist auch von Natur zu allen Tugenden vnd gutem geneigt / mangelt ihm aber allein an irem Vnterricht : Diweil seine Kämmerling vnd Räthe / so ihm beywohnen / oder zu gewissen Zeiten zubesuchen pflegen / mehr nicht dann ihre Ehrerbietung vnd Reuerenz bey ihm verrichten / auch nichts von denen mangeln / so in Verwal-

tung des Regiments vorfallen / bey ihm erinnern / sondern viel mehr von den Sachen / so ihren eigenen Privat Nutzen betreffen / bey

ihme sollicitiren.

Vom Zustand der Christlichen Religion / vnd Christen / in dem Königreich China.

Zustand der
Christlichen
Religion in
China.

Verfolgung
der Christen.

Als aber den Zustand der Christlichen Religion / vnd Christen in diesem Königreich belanget / sind dieser Zeit sibenzehen unterschiedliche Personen vnd *Patres* der *Societät Iesu*, vnter denen dreyzehen Priester / vnd vier gemeine Professorn / beneben noch andern vieren / zubefinden / ist aber solche Zahl wegen der vnmessigen größe des Lands zu nothdürfftiger Auffrichtung der Christlichen Kirchen / sehr gering. So bald nun diese in die Provinz China angelangt / haben sie so bald empfunden / daß sie von Göttern dem Allmächtigen hierin nicht in einen Rosengarten gesetzt / sondern vielmehr zu grosser Arbeit / Sorge / vnd Gefährlichkeit beruffen seyen. Sintemal so bald anfangs ihrer Ankunfft eine grosse Verfolgung zu *Nanchino* erstanden / also daß viel Christen dessen Orts gefänglichlich eingezogen / den *Patribus* aber / vnd Geistlichen aller zugang zu ihnen abgeschnittenen Worten : Dieweil sich auch diese Verfolgung dermassen weit erstreckt / sind sie gezwungen worden / ihre Wohnungen zu verlassen / vnd von dem Volck sich zu entziehen: welche Verfolgung folgender gestalt von *Emanuel Diaz* beschrieben worden.

Vnter den funffzehen Provinzen des Königreichs China / ist zwischen *Pechino* vnd *Nanchino* an dem Meer die Provinz *Xantum* gelegen. In dieser Provinz habe sich im Jar 1622. etliche tausend Personen / so der Secte *Vngueikiao* od *Pelienkiao* genandt / zugethan / zusammen geschlagen / diese haben unterschiedliche Schiffe / so *Proviand* zu dem Königl. Hof / vnd Hauptstadt geföhret / mit Gewalt angegriffen / auch vnlängst hernach drey / oder vier Vestungen / beneben auch einer Stadt / eingenommen / vnd viel deren Einwohner erwürgt.

Darauff die Beampten zu *Pechin* / unterschiedliche *Edicten* / vnd *Mandaten* / an andere Provinzen abgehen lassen / vnd alle dieser Secten zugethane in Gefängniß zuwerffen gebotten. Dieser Sectierer vornehmen / ist unterschiedliche zusammenkunfften zu halten / darinnen sie vnter andern vnverantwortlichen schädlichen Lehren / vnd *opinionen* insonderheit die *Obrikeit* vnd deren Standt höchlich verdammen / vnd allerley Mittel / *Practicken* vnd Betrug anrichten / sich deren Gewalt zu entziehen / vnd die Regierung vnd Besizung des Lands in ihre Gewalt zu bringen. Diese Lehr nun / sampt deren Anhängern / wurde von den Chinesischen Königl. Beampten / mit vielen *Mandaten* vnd *Edicten* höchlich verboten / der Christen Geseß vnd Religion aber wurde darinnen nicht gedacht. Dessen aber vnangesehen / haben die Beampten / vnd *Magistrat* der Provinz *Xian*, in der die *Porcellaner* zugerichtet werden / beneben obgedachten Secten / auch der Christen Zusammenkunfften vnd Lehr ernstlich verboten. Darauff dann auch die Christgläubigen in der Hauptstadt *Xiecham*, in deren vber die sibenzig der Christlichen Religion zugethane / eine zeitlang die Kirchen *ornament* verborgen gehalten / biß sich solche Königl. *Edicta* etwas lindern möchten.

In der Provinz *Nanchino* aber hat sich dieses Feuer etwas hefftiger verspüren lassen / sintemal / als die Königl. *Officer* dem jenigen welcher einen der obgedachten Secten *Vngueikiao* zugethane namhaft machen würde / zehen *Ducaten* zu Lohn versprochen : Ist vnter andern auch einer auß den Christen des Orts / gleich als ob er deren Secten zugethan / fälschlich angezeigt / vnd der *Obrikeit* vorgestellt worden. Da er dann in der *Marter* einen andern Christen / einen *Wahler* namhaft gemacht / welcher ebenmessig bekennet / daß er mit der verfluchten Secten *Vngueikiao* im wenigsten zugethan / sondern der Christlichen Religion beypflichte / vnd also den einigen wahren Gott verehret.

Beneben diesem hat er noch sibenzehn oder acht andere Personen genennet / welche die andern *Gläubigen* in ihre Häuser forderten / vñ in Abwesen der *Patrum* von der *H. Schrift* / vñ Christlichen Religion mit jnen sich zu unterreden pflegten: Daß auch d*er* *Pater Petrus Spira* / jährlichen einmal zu jnen käme / vnd in dem Christlichen Glauben weiter vnterrichtete / auch vermahnete an demselben standhaftig zu verharren. Deren Religion dann auch noch andere mehr / wie auch auß den Königl. Beampten / der *Tam*, sonsten von den Christen *Doctor Michael* genennet / zugethan.

Als nun dieses die Königl. Beampten von diesem einfältigen Menschen verstanden / haben sie so bald ihr *Jag Hunde* vnd *Schergen* außgefertiget / die verborgene Christen aller Orten auß ihren Häusern herfür zu suchen : welche dann nicht anders / als rasende Hunde zu *Nanchino* alle *Winkel* durchkrochen / die armen Christen herfür gezogen / ihnen alle *Geistliche* *Bereitschaften* / *Crucifix* / *Bücher* / *Gemälde* / vnd dergleichen / mit grosser *Vngestümme* abgenommen / in Ketten vnd Bande geschlagen / vnd mit hefftigem geschrey der verfluchten Lehr *Vngueikiao*, vnd zulauff des gemeinen Volcks / beührtiget : auch bey vier vnd dreissig unterschiedlichen Personen in gefänglichliche Verhaftung gebracht : Da sie dann von ihren *Mitbrüdern* vnd *Glaubensgenossen* befragt / aber dieweil die vorige Bekandniß obgedachten einfältigen Christen dermassen grosse Verfolgung angeordnet / haben sie niemand von denen anzeigen wollen / sondern daß sie der Christen Religion / vnd dem Geseß Gottes des Allerhöchsten im Himmel vnterworfen seyen / in hoffnung die ewige *Seligkeit* dardurch zu ererben / auch von deren Lehr / nach vermöge / den Beampten rechen schaffte gegeben.

Es haben aber die Königl. Beampten auß den sechs vnd dreysigen / so sie gefangen gehalten / vier vnd zwanzig / wiewol auß vngewissen Ursachen / ledig gelassen / auß den vbrigen aber siben oder acht / in deren Behausungen die Christen ihre Versamlungen gehalten / vnd andere höher Gerichtsstellen / vnd Beampten abgefertiget / da sie mit vielen Streichen hefftig zerschlagen vnd gemartert worden / ob schon etliche auß solchen Officianten der Christen Vnschuld öffentlichen bekennet / vnd von sich außgesprochen / daß ihnen wol wissend / daß das Gesez des HERRN auß dem Himmel / wie sie die Christliche Religion zu nennen pflegen / warhafft vnd gerecht sey / Desgleichen sie selbst vnschuldig / nach dem sie aber als schuldige ihnen vbergeben seyen / hetten sie wenigstens nicht thun können / als sie dergestalt mit Streichen züchtigen zu lassen.

Hierauff sind sie zu andern zweyen Königl. Beampten zu Manchin / *Quicum* von ihnen genandt / so denen Fürsten in vnsern Landen gleich sind / vñ von ihnen ebenmäßig im höchsten Stande gehalten worden / gebracht worden / deren der eine zwar großes Mitleyden vñ Erbarmde mit ihnen getragen / als er sie dergestalt zerrissen vnd zerschlagen gesehen. Der ander aber / so ein Verschnittener sie noch weyter martern vnd schlagen lassen / also daß ihnen auch die Stücklein Fleisch auß dem Leib aller Orten auß der Erden gefallen / vnd an den Instrumenten / damit sie gepeiniget / anhangen blieben: Vnd also mit ihrem Blut der Christlichen Religion Zeugniß gegeben haben. Ist aber endlich von dem Obristen Königl. Officier / folgender Sentenz wider sie gefallen worden:

Demnach erschienen Jahren der Königl. Maj. ein Klagschrifft wider das Gesez vñnd Lehr des HERRN auß dem Himmel vbergeben worden / daß dieselbige nemlich falsch / vnd die Menschen verführe / auch vnzulässliche Zusammenkünfte der Vnderthanen gestatte / als ist dasselbige Gesez vnd Lehr von Ihrer Königl. Maj. ernstlich verboten / vnd bey Vermeydung ernstlicher vnnachlässlicher Straffe allen dessen Anhänger interdiciert worden. Dieweil aber an jeso etliche Personen vns vorgebracht worden / welche sich nicht geschewer / obgedachter Lehr vnd Gesez beyzupflichten: vnd dem Königl. Mandat sich zuwider setzen / als erfordert die Nothdürfft / dieselbige / vermöge der Reichs Ordnung ernstlichen zu bestraffen. Dieweil wir aber vermercket / daß solche Personen mehrertheil vngelernte / vnverständige Menschen seyen / ist hiemit vnser ernstlicher Befehl vnd Gebott an dieselbe / daß dieselbige / so viel deren auß frembden Orten bürtig / auß Königl. Maj. Vnkosten / mit gnugsamer Guardi an ihre Geburtsstatt abgeführt werden. Welche aber in dieser Königl. Statt geboren / einen Monat lang im Gefängniß behalten / ihnen ein Joch an Hals gehängt / vñnd nach Verfließung selbigen Monats vor das Gericht / vor welchem die Sache erstlich anhängig worden / gebracht / vnd daselbst zum Gehorsam gegen den Königl. Mandaten / vnd mehrgemeldte Secre abzusehen / angehalten werden: ihre Bücher aber / Bilder vnd dergleichen sollen in dem Königl. Fisco auffbehalten werden.

Diesem Sentenz haben auch andere Königl. Beampten nachgefolget.

Dessen aber vnangesehen / haben andere Königl. Beampten die gefangene Christen ihrer Verstrickung vnd Jochs entlediget / vnd zu den ihrigen widerumb abziehen lassen: daß also damals diese Verfolgung derer Orten auffgehört.

Es befinden sich auch sehr viel Vnglaubigen / auß den Beampten vñ Oberkeitlichem Stande / welche / ob sie wol der Christlichen Religion keines wegs zugethan / nichts desto weniger den *Patribus* der Societät Jesu alle Befürderung vnd möglichste Hilff erzeigen: Auch zur zeit der Verfolgung mit allem guten Rath vnd Vermahnungen beybringen / vnd wegen bevorstehenden Vnglücks verwarren. Insonderheit aber ist solches an dem vornehmsten der Königl. Beampten *Te Colao* zu sehen / welcher den *Patribus* vor allen andern in allen Gnaden gewogen / alle Befürderung an dem Königl. Hoff bißhero jederzeit erzeiget.

So viel von der Christlichen Religion vnd deren Zustand im Königreich China / vnd deren Verfolgung / wollen nunmehr zu völliger Beschreibung dieser Landen schreiten: Vnd den anfang von der Temperatur vnd Art des Lufts machen.

Vnd zwar was die Art vnd Temperament des Lufts dieses grossen Königreichs belanget / ist Art des Lufts dieselbige an sich selbst sehr vnterschiedlich / dann ob es wol gar nahe zugleich zwischen Mittag vñ Mitternacht gelegen / in solcher Länge / vnd nicht fern von der Insul Amam in jehen Graden des Poli H. Königreichs he anfahet / so weiß man doch / daß etliche des Landes Provinzien mehr dann in 50. Grad des Poli H. he ligen / vnd achtet mans dafür / es haben etliche Landtschafften den Polum noch höher erhaben / bevorab gegen den Tartarischen Grenzen. Dieser Vnterscheid wird sehr wol erkandt auß den vnterschiedlichen Farben der Eur in dem Lande. Dann zu Canton / welches ein sehr grosse Statt ist dieses Königreichs / da die Portugaleser eine gute Zeit her ihre stättige Handthierung gerrieben haben / dieweil solche Statt nicht weyt von Macao / so die Portugaleser von vielen Jahren her auch bewohnet / gelegen / vnd auch daselbst die Wahren vnd Kauffmanschafft deroselben Landts Art versamlet / vñ hernacher in Europam gebracht worden / sihet man eygentlich den Vnterscheid der Farben an den jehigen / die sich allda zur Handthierung versamlen / Wie dann die Portugaleser solches auch selbst bezeugen.

Die jehigen so in Canton vnd an demselbigen gantzem Ort Landts herum gezeitiget werden / seyn gelblicher Farb / gleich wie die im Königreich Jesh in Barbaria / welches Landt dann eben in gleicher Gelegenheit oder *Parallelo* vnd Linten ist. Die Völcker der andern Provinzen / die bas hinein ins Landt gelegen / seynd weiß von Farben / eine mehr / dann die andern / nach dem sie den kalten Landen

fermer oder näher seynd. Etliche seynd den Hispaniern gleich / andere aber bleicher / vnd also fortan / so lang bis sie gar weiß vnd rothlecht werden / wie etliche Teutschen. Man kan auch nicht engentlich sagen / ob diß Königreich kalt oder hiesig seye / dieweil es in dero Art / welche die Geographi die temperierte Art nennen / vnd eben in dem Climate / das vber Italliam vnd Franckreich vnd andere temperierte Länder geht / gelegen ist. Darauß man die Fruchtbarkeit / Wolstand vnd Ueberfluß des Lands kan abnehmen / in deme es ohn allen zweiffel allen andern Ländern der Welt vorgeht. Vngeachtet / daß das Königreich Peru vnd die New Hispania der Fruchtbarkeit halben sehr gerühmt werden / Ist aber sonst dieses grosse Königreich gelegen an dem Theil Asia / so mehrentheils gegen Aufgang stößet / vnd grenzt an das Königreich Cochinchina / gegen Niedergang ist dasselbige ganz vnd gar gleich mit seinen Sitten vnd Gewonheiten / der mehrertheil ist mit dem Orientalischen Meer umgeben von der Insul Anam / welche an das Reich Cochinchina stößt / anzufahren / im 19. Grad des Poli Höhe gegen Mitternacht zu / vnd dann auch gegen Mittag / also daß was man in solchem Meer schiffet / mit dem Mitternächtigen Winde (Maestro oder Nordt genannt) außgerichet werden muß. Besser hinauffwärts von Cochinchina gegen Mitternacht grenzt diß Königreich mit den Brachmanen / einem grossen von Gold vnd Silber / auch Edlen Besten / bedorab von Rubinen / reichem Volck / so stols vnd teck / von gelblicher Farb / vnd von Leib wol gestalt ist. Gleichwol haben sie mit denen von China wenig Krieg geführt / wegen des grossen Gebirgs vnd Klippen / die zwischen den beyden seynd. An diß stossen die Patani vnd Mogori (Völcker also genant) die beyde auch ein gross vnd Kriegisch Königreich machen / derselbigen Hauptstadt ist die Stadt Samarcanda.

Vnd dieses seynd die rechte Scythæ oder Massagetæ / von denen man sagt / daß sie von keiner Nation niemals seyn bezwungen worden. Das Volck darinnen / als welches in einem kalten Land auffkompt / ist von Leib wolgestalt vnd proportioniert / vnd weißer Farb. Zwischen Niedergang vnd Mittag ligt die Insul Taprobana oder Sumatra genant / so von Gold / Edelstein vnd Perlen sehr Reich vnd voll ist. Besser gegen Mittag zu seynd die grössere vnd kleinere Insulen Java / das Königreich Lochi / vnd hernach vmb so viel mehr hinauß die Völcker auß Japon gelegen. Die aber so ohne mittel mit dem Königreich China grenzen / seynd die Tartern / welche auch im festen Land wohnen / vnd seynd von dem Königreich China anders nicht dann durch eine Maur abgetrennt.

Diese Tartern haben mit denen auß China manchemal grosse Schlachten gethan / vnd lange zeit gekriegt / haben auch hievor das ganze Königreich China vnter sich gebracht gehabt / vnd 23. Jahr behalten / hiernach aber hat sich das Volck gegen sie auffgelehnet / vnd sie wider außgetrieben.

Doch sind sie auch fast den mehrertheil Freund vntereinander eine lange zeit gewesen / bis sie endlich bey kurzen Jahren in Krieg gegeneinander gerathen : wie dann zu Erhaltung der Freundschaft nicht wenig befürderlich ist / daß sie einerley Art Volcks seynd / einerley Sitten vnd Ceremonien sich gebrauchten / allein ist der Vnterschied an der Farb / Dann die Tartern mehr roth vnd nicht sehr weiß seynd / auch gehen dieselbigen ganz nackt von dem Gürtel an / vber sich / vnd essen roh Fleisch / schmieren sich mit demselben Blut / darmit sie darvon desto stärker werden / stincken des wegen dergestalt / daß wenn der Wind von ihnen herwehet / der böse Geruch / vnd wo sie seyn / von weitem wol gespürt wird. Die Vnsterblichkeit der Seelen glauben sie festiglich / wiewol sie auch darinnen irren / dann sie vermeynen / die Seel fahr auß einem Körper in den andern / vnd welche sich wol gehalten haben in einem Leib / die haben es in einem andern darnach desto besser / also daß sie auß einem Armen in einen Reichen kommen / vnd auß einem Alten in einen Jungen. Die Kinder seynd ihren Vätern außs höchst gehorsam / vnd halten dasselb demassen streng / daß sie auch im geringsten der Eltern Willen nit vberschreiten / sonst werden sie von stund an ernstlich vnd öffentlich gestrafft. Sie bekennen vnd glauben einen einigen Gott / vnd haben in alle Häusern erhabene Bildniß / vnd opfern ihme alle Tag mit Rauchwerck / nennen ihn den hohen Gott / vnd bitten ihn vmb guten Verstand / vnd Leibs Gesundheit. Noch haben sie einen andern Gott / den sagen sie / daß er des vorigen Sohn seye / den nennen sie Natigai / vnd halten dafür / er habe Sorge für die irdische Sachen. Ein jeder hat sein Bildniß in seinem Haus / vnd schmieren ihm das Angesicht mit dem feinsten Essen / das sie haben.

Was aber die Ceremonien vñ Geistliche Gebräuch deren Einwohner in China belanget / die dem Christlichen Glauben etlicher massen gleichförmig sind / kan man auß denselben auch dieses Volcks trefflichen natürlichen Verstand / vnd Scharpffsinnigkeit / mit welchem sie begabet / erweisen / vnd etlicher massen zuverstehen geben / also daß es glaublich / es habe ihrem vorgeben nach / der Apostel S. Thomas / bey ihnen geprediget / vnd sie zu einem erbarlichen tugendsamen Leben vnterwiesen.

Desen nun ist auch keine geringe Anzeigung / die grosse Mänge der Clöster / die man nicht allein in allen Städten / vnd allen bewohnten / sondern auch an etlichen entlegenen Orten / vnd auß den Feldern dieses Lands / findet / in welchen so wol Manns / als auch Weibspersonen in gemein leben / in einem beschlossenen Bezirk / vnter dem Gehorsam ihrer sonderbaren vorgesezten Prelaten / wie bey den Christen vnter den Geistlichen.

Es sind aber mehr nicht dann viererley Art / oder Orden Geistliches wesen / so viel dieser zeit wissend / deren ein jeder sein General Obersten hat / so gewöhnlich sich in der Stadt Sumien / oder Taibin helt / da der König vnd seine Räch ihre Hofhaltung haben.

Dieser Oberst vnd General / wird in ihrer Sprach Tricon genennet / der macht in einem jeden Lande

Landen einen Provincial / so befehlt hat die Convent zu visitiren / zu besichtigen / vnd macht hat sie zu straffen / vnd die befundene Mängel zu verbessern / nach aufweisung der Ordnung vnd Stiftung eines jeden Ordens / vber das / hat er auch ein jedes Convent mit einem Haupt zu versehen / der ist wie bey vns ein Prior od Guardian / dem seyn die andern Geistlichen des Convents zugehorsamen schuldig. Der General bleibet stetigs / er werde dann von vbel haltens wegen abgesetzt / vnd wird nit von den Provincialen erwehlet / wie bey vns der Brauch ist / sondern von dem König oder seinem Racht / vnd wird allweg einer gekohret / den man vor andern gutes Lebens vnd Verüchts seyn achtet. Er pfeget sendene Kleydung zu tragen / der Farb / die seinem Orden zustehet / es sey schwarz / gelb / weiß od braun / dann dieses seyn der vier Orden Farben. Er kompt nimer auß seiner Behausung / er lasse sich danit tragen in einem Helffenbeinen vergülten Stul / den tragen 4. oder 6. Personen / in gleicher Farben wie er bekleydet / die Vnderthanen sprechen ihn kniend an / er hat ein eigen Siegel / zu fertigung der Geistlichen Sachen / seinen Orden belangend / vnd ist von dem König mit vielem Einkomen / für sich vnd seine Diener / wol vnd stattlich versehen. Gleicher gestalt sind auch die Convent vnd Klöster sehr reich in gemeyn / zum theil von dem Königlichen Einkomen / zum theil von den Almosen / die man in den Städten vnd andern bewohnten Orthen / da diese Geistliche ihre Häuser haben / sambt / deren viel vnd groß sind / sie gehen durch die Gassen betteln / vnd singen nach dem Thon etlicher Bretlein vnd andern Instrumenten. Wann sie die Almosen fordern / tragen sie etliche grosse Täfflein / darauff Gebet geschrieben seyn / welche sie vor des Volcks Sünde sprechen / die jenigen / die ihnen das Almosen geben / werffen od legens auff solche Bretter / vnd glauben sie erlösen darmit die Seelen von Sünden. Alle diese Geistlichen haben die Bärth vnd das Haupt beschoren / vnd eine gleiche Kleydung / nach des Ordens Farb. Sie essen in gemein mit einander / vñ haben ihre abgesonderte Zellen / wie vnserer Mönch / vnd bekleyden sich stetiglichen mit Serzen Gewand / deren 4. Farben / wie ich angezeigt habe. Sie haben ihre Bekränz / ihr Gebet zu sprechen / wie auch wir / wiewol anderer gestalt / vnd finden sich bey allen Begräbnissen / die Almosen zu fordern. Alle Nacht stehen sie zwo stund auff zum Gebet vor Tage / wie vnserer Mönch in die Metten gehen / vnd bleiben im Gebet bis an den Morgen / beten mit einander mit Andacht / vnd in deme das Gebet geschicht / leuten sie die Glocken / die dann in diesem ganzen Königreich die besten vnd wollautesten sind / die man auff der Welt finden mag / dann sie fast alle von Stahl sind. Sie richten ihr Gebet an den Himmel / den sie für ihren Gott halten / vnd an den Abgott Sichian / welchen sie dafür achten / daß er dieses Ordens Lebens ein Anfänger vnd ein H. Mann gewesen sey. Sie mögen sich auß dem Geistlichen Stand thun wenn sie wollen / mit Erlaubniß des General Obersten / in mitter weil sie aber drinne sind / dürfen sie sich nicht beweiben / noch einige Fleischliche Gemeinschaft mit ihnen haben / es seyen Manns oder Weibspersonen. Im fall sie aber dessen überwiesen / werden sie ganz ernstlichen gestrafft. Wenn einer sich in einen Orden begibt / so macht der Vatter oder nechst verwandte Freund ein groß Mahl oder Hochzeit den Conuentualn, es darff aber kein erstgeborner oder ältester Sohn sich in Geistlichen Stand / vermöge des Reichs Ordnung / begeben / sondern solcher ist schuldig / seinen alten Vatter vnd Mutter znerhalten. Sie pfelegen die verstorbene Geistlichen zu waschen vnd zubescheren / ehe sie sie begraben / vnd bekleyden sie alle in schwarz. Vnd welchen das Ordenskleid / es sey Manns oder Weibspersonen / einmal vort wegen vbertretung genommen worden ist / denen gibt man es nimmermehr wider / sondern die also verdammert sind / müssen an dem Ha. se eine grosse Tafel tragen / die von Männlichen gesehen kan werden / zu anzeige ihrer Verbrechen. Sie pfelegen den Abend vnd den Morgen ihren Abgöttern zu opfern gute Gerächte / als Weyranch / Holz vom Adler vnd andre vnterschiedliche ganz liebliche Gerüche.

Wann sie ein newes Schiff erstlich auff's Wasser thun / gehen die Geistlichen in langen köstlichen sendenen Röcken auff den Ruck des Schiffs zu opfern / thun auch etliche Gebet / vñ opfern mit seltsamen Figuren gemahlte Brieffe / die schneiden sie vor den Bildern zu stücken / mit etlichen Ceremonien vnd Gesängen / die singen sie gemächlich nach dem Thon etlicher Schellen. Sie ehren den bösen Geist den haben sie fornen am Schiff gemahlet / darmit er den Schiffen keinen schaden zusüge / darnach essen vnd trincken sie so viel sie wollen vnd halten darfür / sie haben das Schiff geheiligt / vnd alle Schiffarten sollen ihnen glücklich naher gehen / das halten sie für ganz gewiß / wie hergegen / wo sie solches nicht theten sie des Segenspiels sich besorgen.

Der erste König ist Vitei gewesen / wie man in seinen Historien sihet / die sehr eigentliche Meldung von ihme thun. Sie sagen von ihme / er sey 9. Chinesischer Maß oder Ellen lang gewesen / der ofelbigen Maß eine ist so lang als zwey drittheil einer Hispanischen Vara. od gemeinen Ehlen / also befindet sich / daß er sechs Ehlen hoch gewesen / er sey auch vber die Schilttern sibben Spannen breit / vnd nicht we niger von grossen Wercken / als von grossen Leib gewesen. Er hat einen Hauptman bey sich / der kltig vnd von grosser Vorsichtigkeit war / mit Namen Linchieone / so keck vnd beherzt / daß er ihme nicht allein das Königreich erobert / sondern ihn auch bey Männiglich entsetzlich machte. Dem Vitei messen sie zu / er habe die Kleydung / auch die Farben / die Schiffe / die Segel / vnd vber alles die Bau kunst oder Architektur erfunden / vnd hab viel köstlicher Bawe gemacht / deren Gedächnuß bis auff den heutigen Tag noch wehret / vnd seinen Namen behalten habe. Er erfand auch die sendene Mahl / deren sie sich in demselbigen ganzen Lande gebrauchen / vnd sey der erste gewesen / der Gold / Edelgestein / auch gülden vnd silbern vnd Sendengewandt getragen habe. Er theilte das Volck in Städte / Flecken vnd Dörffer ab / vnd brachte die Handwerker auff / mit außdrücklichem Befehl / daß keiner

Könige in
China / vnd
deren
succession.
Vara ist ein
gemeine Ita
lienische
Ellen / von der
Hand bis an
den Ellenbo
gen.

kein

kein ander Handwerck treiben solt/dan sein Vatter gethan hett/ohne sein od des Lands Regenten Erlaubnuß/welche man ohne sonderliche Ursache nit geben solte/vñ wolte daß ein jedes Handwerck seine besondere Gasse hette/von den anderen/welches noch dermassen gehalten wird/daß wenn einer zu wissen begehret/wz in einer Gassen vor Handwercks Leut seyn/sie sey so groß sie wölle/bedarff er mehr nicht/dann daß er sehe/was Handwercks der erste an der Gassen ist/dann gewiß ist es/daß die andern alle/so in der Gassen wohnen/dasselb Handwerck auch treiben/vñ diejenigen die eines andern Handwercks seynd/sich nicht mit vntermengen. Vnter andern macht er auch diß löblich Befeh/daß die Weiber ihrer Ehemänner Handwerck trieben/oder aber die Zeit mit Spinnen vnd Weben zubrachten/ vber welcher Ordnung er so steiff hielte/daß er auch seinen eigenen Hausfrawen in dem nicht verschöner. Sie sagen noch darzu/er sey sehr gelehrt vnd ein guter *Astronomus* gewesen/vnd wann er bey einẽm gewissen Kraut/das er in seinem Garten hat/hergienge/könte er bey gewissen Zeichen/die ihm das Kraut gabe/erkennen/welcher in seinem Pallast gegen ihm etwas böses im Sinne hatte. Sie erzehlen viel andere ding von ihm so wir allhie fürze halben vbergehen. Dieser Vitei hat fünf vnd zwanzig Söhne von vier Weibern/vnd regierete hundert Jahr. Von seinem Geblüt seind nach ihm biß auff denjenigen/der die wunderbarliche Maur/deren im 2. Theil v Orientalischen Indien am 23. cap. gedacht/gemacht hat/ein hundert vnd sechzehen König gewesen/die nach rechnung der Historien 2257. Jahr regiert haben. Der letzte König der auß des vortrefflichen Vitei Geblüt ist gewesen/hieß *Tzingsom*/vnd ist der jenig/der/dieweil er vielfaltig von der Tartern König angefochten vnd geängstiger ward/an vielen Orten die Maur/darvon ich gesagt/gemacht/vnd den 3. Theil der Vnderthanen daran zu Arbeiten gezwungen hat/deren viel darüber gestorben/nicht weniger von wegen der weiten Reyse/die sie dahin thun mußten/sondern auch des vnterschiedlichen vñ vngewöhnlichen Luftes des Lands halben/daher er ihm das ganze Land zu wider machte/daß es sich gegen ihm aufflehnete vñ zusammen verbandte/ihn vmbzubringen/wie auch geschehen/nach deme er vierzig Jahr regieret hatte/sampt seinem Sohn *Aguzi*/seinem Nachfolger am Reich.

Nach jengedachten Königs *Tzingsom* vnd seines Sohns *Aguzi* Todt/ist das Königreich *China*/von vielen andern Königen vnd Königin biß in die 1334. Jahr/wunderbarlicher weis regire vnd beherscht worden/welche theils selbst zu Königen sich vffgeworffen/vnd dieselbe Tyrannischer weis occupirt,theils durch ordentliche Wahl des Volcks/vnd rechtmessige *Succession*, darzu gelangt/biß endlich wegen innerlichen Zwyspalt vnd Empörungen/sich selbiges zertheilt/von dem Groß Tartar Oberwältiget/vnd in die 93. Jahr in deren *Subiection* vnd Tyranney verblieben/letzlich aber/vnd nach so langer außgestandener Tyranney/hat das Volck so des frembden *dominans* vberdrüssig/heimblich einen vortrefflichen Mann/so von den alten Königen herkommen/mit Namen *Hombu* erwöhlet/welcher die Tartarn mit verlust vieler tausend Chineser/auß dem ganzen Land verjagt/vnd das Königreich widerumb in Vffnehmen/Fried vnd Ruhe gebracht/wird auch von seinen Nachkömlingen/biß vff jezige Zeit noch regiret: Die Vnderthanen halten ihren König in grossen Ehren/vnd wie sie ihn auch Abwesend *reueriren*, darvon ist hievor im andern Theil Orientalischer Indien am 24. capit. meldung beschehen/dahin der ginstige Leser lieber fürze wegen gewiesen wird:

Daß die König in *China* gemeinlich zu *Taibin* oder *Xuntien*, in beyden Provingen *Paghia* vnd *Tolanchia* gelegen/wegen dieser beyder Städte guten Luft/vnd lustiger Landsart/anch alles vberflusses an Gewächs vnd Essensspeiß/sonderlich aber weil sie den Tartarn nahe gelegen/ihre Residenz haben/ist hievor im 2. Theil Orientalischer Indien am 24. capit. gedacht worden.

Pallast vnd Hofe des Königs.

Im Eingang dieser Stadt *Xuntien* gegen Aufgang siher man den grossen köstlichen Pallast/darin er die meiste Zeit sein Wohnung hat/aber darüber auch noch zween Pallast/deren einer in der mitten/der dritte am andern Ende der Stadt stehet. Der erste ist so groß vnd weit/vnd voll schöner seltsamer Ding/daß man ihn in grosser Eyl weniger dann in vier Tagen nicht durchbesichtigen kan. Er ist mit sibem grossen Mauren vmbfangen/deren jede so weit von der andern ist/daß darzwischen sehen tausend Soldaten/die zu des Königs *Guardi* verordnet seynd/ihre Losamenten bequemlich haben können/vnd hat neun vnd sechzig Säl von wunderbarlichen Wercken/Köstlichkeit vnd Kunst gemacht/da man dann viel Frawenpersonen sihet/die dem König an statt der Jungen vnd Edlen dienen. Vber diese seynd noch vier vberauß köstliche vnd wunderlicher Art gemachte Säl/welche zur Verhör anderer Königlicher vñ frembder Herrn Botschafften/oder der Fürnemosten in *China* verordnet seynd/wann der König ein Hof helt/welches aber selten geschicht/dann er sich schier nimmer vor einigem Menschen sehen läst/ausser seinem Pallast/auch bißweilen von seinem Hausdiener selbst nicht/dann durch ein Glasfenster. Der erst dieser vier Säl ist von Metall besetzt/das wol gearbeitete ist mit vielen Figuren. Der ander ist mit außgeschnizten Balcken erhabener Arbeit/darvonden mit silbern Platten belegt/grosses Werths. Der dritte ist mit lauterem seinem Gold verfert/das gar köstlich eingesezt ist. Der vierdte ist so hohes Werths/daß er die andern drey wert vbertriffe/vnd ist ein außdrückliche Anzeig der grossen Macht vnd Reichthumb dieses fürtrefflichen Herrn/darumb so nennen sie ihn des Königs Schuz. Es ist ein vberköstlich Königlicher Stuhl von Helffenbein darinnen/neben andern vielen Kleinotern/die nicht zu schezen seynd. Dieser Saal ist mit lauterem Carfunckeln besetzt/vnd andern Vesteinen/die so köstlich seyn/daß der Saal so hell vnd lecht darvon ist/in der dunkelsten Nacht/als wenn brennende Kerzen darinnen weren. Die Mauren seyn von vielerhand Steinen grosser Tugend vñ Köstlichkeit mit grosser Kunst eingesezt vnd verarbeit. Vnd ist

Unterschiedliche Säl des Königlichen Pallasts.

in Sum.

In Summa dieser Saal also gethan/das man in dem ganzen Lande keinen köstlichen sehen kan/die weil alles was guts vnd köstliches im Land ist/allhie versamlet vnd bey einander ist. Diese vier Säl/ sind zu Verhör der Ambassadors vnd Gesandten verordnet/darzu brauchet man den ersten/den andern/oder die noch köstlichere/nach deme die Könige oder Land sind/die ihre Gesandten schicken/dero gestalt/das eines geringen Königs Gesandten in dem ersten/eines mittelmässigen in dem andern/vnd also fort/gehört werde. In diesem Pallast hat der König alle Gelegenheit vñ Lust/deren Menschliches Hers in diesem Leben kan begeren zur Nothdurfft / vnd auch zu Ergeslichkeit / so wol für seine Person/als auch die Königin / vnd kompt nimmer oder gar selten darauß. Dieses sprechen sie/seye eine alte Gewonheit vnd Herkommen / nicht weniger als die ordentliche Nachfolge vnd Succession am Reich / vnd geschicht solches von dem König/nicht allein zu Erhaltung ihrer Ansehen / vnd Reputation / sondern auch das sie sich besorgen / durch etwa eine Verrähterey vmbbracht zu werden / wie oft geschehen ist. Von deswegen haben sich etliche ihrer Könige nicht sehen lassen / so lang sie regieret haben / außserhalb des Tages der Krönung vnd Endleistung / wiewol sie aber sich also eingezogen vnd verschlossen halten/so haben sie doch 10000. Soldaten vor ihre Guardia/die verwahren den Pallast bey Tag vnd Nacht/neben vielen andern/die die Höf/ Stegen vnd Säl/vnd andere örter im Pallast inhaben. Es sind auch in dem Pallast viel Obgärten/viel Thiergärten/ vnd Wälder voller Wildpreys/vnd aller Art wilder Thieren/so zu jagen sind/auch sind grosse Weiher voller Fisch darinnen / vnd in Summa / so mangelt es an keinem Wollust / den man in vielen Lusthäusern an vielen Deichen auff dem Felde gelegen/nur haben könnte. Die jenige/so zur Regierung verordnet sind/es seyen Königliche Stadthalter/Regenten/oberste Hauptleut/oder einige andere Diener/sind von dem König mit so stattlichen Belohnungen versehen/das sie ihre Empter wol versehen/vnd ehe etwas für sich bringen können/dann an etwz Mangel leyden solten. Der König leydet keinen andern Herrn im Land/dan sich selbst / damit sich die seinen nit gegen jm auffwerffen/wie vielen seiner Vorfahren geschē ist.

Nach dem wir auch hievor im 2. Theil Orientalischer Indien am 64. Blat/wie nit weniger in *Patris Benedicti* Högen beschreibung gehört / von der Grösse dieses Lands/vnd der vnzehlichen Menge Volcks/das darinnen ist/als kan man die Anzahl deren/so Tribut geben/vmb so viel leichtlicher glauben / weil es auß eben des Königs Büchern vnd Registern/darauß die Diener den Tribut einsamlen/genommen ist (die Befreyeten beyseits gesetzt) deren viel sind / wie dann alle die jenigen / die von ihnen Loitij genent werden/auch der Obrikeit Diener/deren dann eine grosse Menge ist/wie dann auch das Kriegsvolck zu Wasser vnd Land / Als ist vberflüssig selbiges anhero zu wiederholen.

Anzahl der Vasallen/ Lehnen/ des Königs.

Wiewol aber das Königreich so groß vnd reich ist/so sind doch die Beschwerden/die von den Vnderthanen dem König gegeben werden/leichter vnd träglicher/dann in keinem andern Land / darvon man wissenschaft hat/dann die grösste Beschwerde/die sie haben / ist / das ein Haußvater des Jahrs zwo Maesi/das ist so viel/als 2. Hispanischen Real oder 4. Bagen/giebet/mit solcher Bieff befreyen sie ihr Reichthumb vnd Vermögen / so wol von Erbgütern/als was sie eroberet / also das sie damit nach ihrem Gefallen handeln / vnd nach ihrem Tode ihren Nachkommen verlassen mögen. Vnd wiewol die Beschwerde also gering sind/vnd die Loitij/deren sehr viel/auch die Regenten/ihre Diener/die Hauptleut vñ Soldaten befreyet sind/nicht desto weniger/so ist das Königreich der massen geschaffen / vnd so Volckreich / das allein das jenig/das vor des Königs Pallast vnd Hoffhaltung/sampt dem Vngelt von den Bahren vnd Pforten/vnd anderem Einkomen/erhaben wird/die Summa/so hiervor gesetzt worden/ertregt / welches denn also auß einem des Königs Kamerbüchern außgezogen worden/vnd solches vber das jenig/das zu Besoldung des Kriegsvolcks/Erhaltung der Besatzungen/oder sonst zu Besserung vnd Erbauung der Stademauren/auch Erhaltung der Armada zu Wasser vnd Land/desgleichen zu Subernatoren vnd Regenten/auch anderer Diener zur Obrikeit

Vom Tribut des Königs in China.

gehörig/Besoldungen gewendet wird/welches dann in dieser Rechnung nit begriffen ist. Des feinen Golds / so von 17. bis auß 22. Karat helt / gibt jährlich zwey vnd vierzig mal hundert tausend / vnd sechs vnd funffzig tausend Taes/deren einer gilt 10. Real / oder 20. Bagen / vnd 24. Cassilianer Mieren. Des feinen Silbers ist ein vnd dreissig mal hundert/vnd funffzig tausend/zwey hundert vnd neunzehn Taes / sampt dem Vngelt von Perlen / deren das Land voll ist/wiewol sie nicht sehr rind sind/welche sechs vñ zwanzig mal hundert vnd dreissig tausend Taes erragen. Ds Vngelt von Edelgestein/die man an allen Orten im Land gräbt/träger vierzehen mal hundert vñ sibenzig tausend Taes. Der Biesem vñ Ambra/zechen mal hundert tausend/vñ funff vñ dreissig tausend/die Porcellana neunzig tausend. Es vergünstiger der König auch den Vnderthanen viel seines Gelands zu arbeiten/vmb ein geringes / das sie darumb geben / die Frucht / so darauß wächst / einzusamlen / dereselbigen Einkommen Summa ist/wie ich anzeigen will. Vom gemeinen Reiss / darvon das Landvolck vnd andere vmbliegende Lande sich erhalten / sind ein hundert tausend vnd sechzig tausend / vnd zwey vnd dreissig Hanega. Von der Gersten neun vnd zwanzig Million / drey mal hundert tausend / ein vnd neunzig tausend/acht hundert/vnd zwey vnd neunzig Hanega. Von dem Weizen / der dem in Hispania gleich ist/drey vnd dreissig Million/hundert vnd zwanzig tausend/vnd zwey hundert Hanega. Von dem Salze/das die Königliche Salsfoden geben / die dann grossen Tuzen tragen/fünff vnd zwanzig Million/drey mal hundert vnd vierzig tausend/vnd vier hundert Hanega. Des Korns / so man Mais/nennet / zwanzig Million / zwey mal hundert vnd funffzig tausend Hanega. Von dem Hirsen/vier vnd zwanzig Million. Von Pferrich/vierzehen Million/vnd zwey mal hundert tausend. Pferrich. Von andern vnterschiedlichen Gemüß vnd Früchten vierzig Million/vñ zwey mal hundert tausend Gemüß.

Einkommen des Königs an Gold. Silber. Perlen. Edelgestein. Biesem vnd Ambra. Gelände. Reiss. Gersten. Weizen. Salz. Taretsch Korn. Hanega.

Senden Hanega. Es werden des Jars in die zwey mal hundert vnd funffzig tausend / vnd neunzig stück Seyden Gewandt / ein jedes vierzehnen Yare / oder vngefehrlich neun Ellen lang / vnd funff mal hundert tausend / vnd vierzig tausend lb. roher vngearbeiteter Seyden. Von Baumwollen drey mal hundert tausend Kleude. Gewirckter Decken / mit vielerley Farben / acht mal hundert tausend / vñ vier hundert. An Stücken / die man Chimante nennt / von roher Seyden / deren jedes ein halbe Arroba wieget / von sechszenh Binsen / drey mal hundert tausend / sechs hundert vnd achtzig Stück. An Baumwollen Decken od Masen / eines von neun Ellen vngefehrlich / sechs mal hundert vnd acht vnd sechs zig tausend / acht hundert vnd sechs zig Stück. An anderen Baumwollen Tüchern / Chimante genant / drey mal hundert tausend / vnd vier tausend / vnd sechshundert / sechs vnd vierzig Stück. Alle diese Einkommen werden auff die Hoffhaltung gewendet.

Gleich wie nun dieser grosse König mit grossem Fleiß vnd Ernst darüber helt / daß die Gerechtigkeit vnd *justitia* in seinem Land auffrichtig einem jeden mitgetheilt werde / Also auch vnd viel mehr hat er fleißig Aufsehens auff das jenig / so zum Krieg vornöthen / die ihm etwan von den benachbarten Fürsten vorstehen möchten / oder in was andere Wege das were / vnd sonderlich von den Tartarn seinen alten Feinden. Vnd ist also gerüst vñ bereit auff alle Zufälle / die sich begeben möchten / gleich als wenn er gezwungen werde sich vieler vnd gewaltiger Feind zu besorgen / oder dieselbigen angreifen solte / wie man auß den Bestellungen / vnd Vorsehung abzunehmen. Vber vnd neben dem hat er einen Præsidenten vnd gangen Kriegsraht in einer jeden Provinzen / auch einen Obristen Hauptmann / sampt andern stättigen Befehlsherren / Volck zusammen zu bringen / vnd ein Heer zu Wasser vnd Land auffzurichten / nach dem es die Notdurfft erfordert. Er erhalt in einer jeden Stadt etliche Hauptleut vnd Soldaten / zu sonderbarer Verwendung vnd Beschützung deroselbigen / die verwachen sie Tag vnd Nacht mit Schilt / vnd andern Wachten / gleich als wenn sie den Feind für den Pforten hetten / mit guter Ordnung vnd Kriegsdisciplin / in deren sie allen andern Nationen der Welt / mit Keck vñ Dapfferkeit fürgehen. Sie halten in allen Städten stettig Wacht an den Pforten / vñ lassen niemand auß noch ein / ohne schriftlichen Befehl des Richters des Orts. Sie beschließen vnd öffnen die Thor auff Befehl vnd Geheiß der Hauptleut / die ihnen alle Tag denselben auff einer Taffeln mit Gips vberzogen / schriftlichen vnter ihrer Hand zu schicken. An solchen Pforten haben sie der Stadt Macht vñ Beschütze alles zugericht / vñ an allen Thoren haben sie eine besondere Behausung / in deren man stättig in diesen Sachen arbeitet. Alle Abend / wenn sie die Thor zuschließen / kleiben sie auff die Fugen ein starck Papier / das wird mit einem Ring verpitschert / den der Gubernator oder Obrist an seinem Finger trägt / der gehet selbst dahin / oder schickt eine ihm wolvertraute Person darzu zuverpitschiren / vnd dörfen des Morgens die Thor nicht auffthun / es seye dann das auffgedruckte Pitschafft widerumb besichtiget / vnd man vergewisser sey / daß es nicht gebrochen oder geendert worden. Deshalb ben so pflegen die jenigen / die auß der Stadt / vnd bey guter Zeit reysen wollen / sich den Abend in die Vorstadt zu thun / ehe man das Thor zu thut / darmit sie des Morgens frü auff seyn mögen / dieweil die Pforten vor Aufgang der Sonnen nit auffgeschlossen werden. Sie brauchen keine Schloßer oder andere Festungen / sonder allem grosse Bollwerck vnd Mauern / da sie die Schiltwacht halten die Nacht vber / vnd wechseln je von 3. zu dreyen stunden ab / wie bey vns auch bräuchlich ist / neben dem / daß die Beampten für vnd für durch die Wachten gehen / vnd dieselben / wie auch die Bollwerck / in vñ außwendig / mit vielen Soldaten besichtigen. Die Obristen vber das Kriegsvolck sind gewöhnlich in den Landen geboren / daß sie zuverwahren haben / dann es wird darfür gehalten / es werde sie die Lieb des Vaterlands zuvertheden bis in den Todt vmb so viel mehr anreizen. Es ist niemand erlaubt einige Wehr oder Waffen zu tragen / außserhalb den Kriegsheuten / die vom König besoldet werden / Ja es darff auch keiner kein Wehr in seiner Behausung haben / noch dieselbe auff Reysen / es sey zu Wasser oder Lande mit sich tragen. Neben diesen Besatzungen / so vnterhalt der König auch ein grosses Volck zu Ross vnd zu Fuß an dem Ort / da er sein Anwesen hat / es sey zu Taibin oder Suntion / vnd in den vmbliegenden Städten / damit er sie in einer Eyl haben vnd zusamen bringen könne. Die Soldaten oder Kriegsheute sind zweyerley. Die jenigen / die sie in ihrer Sprach Cum nennen / sind auß der Stadt vnd Plas / den sie verwahren / geboren / vnd komet durch Erbschafft von einem auff den andern / oder wird auff Befehl des Königs im Mangel der Erben besetzt. Dieser jeder muß seinen Namen schreiben an die Rinne der Mauer / die er zuverwahren schuldig ist / wider die Feinde des Vaterlands / die andern sind frembde / vnd pflegen die Schiltwachten zuverrichten / vnd andere gewöhnliche Ding zu versehen / vnd werden Von genennet / vnd werden Järllich od Monatlich geendert. Diese ziehen wenn man ihr bedarff / jedes 1000. hat einen Obristen / vnd Fänderich / vnd jedes 100. einen Vnterhauptman / vnd Vnterfänderich / die sind dem Obristen gewärtig. Also kan man leichtlich auß dem Fährlein vnd Führen wissen / wie starck der Hauff ist. Einem jeden dieser Hauptleut / so wol den vntern als obern wird eine Behausung vñ Theil der Stadtmauern / die er zuverwahren / so mit Namen geneuet werden / zugeordnet / da hat er zu bleiben / dieweil der Krieg währet. Die Hauptleut lehren die Soldaten alle Monat einmal / auch wenn es schon in Friedenszeiten ist / wie sie die Ordnung halten solten / es seye zu lauffen oder gemach zu ziehen / vnd solches von vnd zu dem Feind nach dem Trummenschlag / auch die Wehren / es seyen Büchsen / lange Spieß / Rondelen / Helleparten / Kolben / auch eine Art von Wehren / die wie ein halber Mond außgeschweiff / auch die Dolchen zugebrauchen. Die Soldaten zu Pferd führen / wenn sie in Krieg ziehen / Speer / an den Sattelnopff gebunden / vnd streiten bisweilen mit zweyen Schwerren zugleich / mit grosser Geschicklichkeit vnd Dapfferkeit.

Wie das
Kriegswe-
sen bestellt
werde.

Zenghaus.

Wenn sie einen Angriff thun/haben sie viel Diener vnd Zugeschane zu Fuß/wol bewehrt/vmb sich laufen/die befeissen sich in irer Ordnung zu bleiben/auffs best sie können. Es sind auch die zu Ross so wol als die zu Fuß in Kriegssachen sehr geschwind / vnd wiewol sie den Feind kecklich angreifen/ vnd seiner warten/ so bräuchlich sie doch auch sonst viel Kencf vñ listige Stück/Instrument von Fews erwerck/so wol in den Kriegen zu Land als zu Wasser/auch kurze weite Büchsen mit eyserne Schrotten geladen vnd vielem Pulver/damit sie dem Feind grossen Schaden thun. Die Reuter regieren die Pferde mit keinem andern Zaum/dann mit einem eysernen Drat im Mund / können sie aber nicht wol regieren / vnd wenn sie sie stützen wollen/ so ziehen sie den einen Zügel zu ruck/ schreyen sie an / vnd schlagen sie auff die förderen Schenckel. Ihre Sättel sind auch nicht wol gemacht/so rügen die Pferd auch nicht viel/vnd ist also das Volck zu Ross in dem Handel nicht viel werth. Ebener gestalt heit auch der König zu Wasser eine grosse Anzahl Schiffe/mit Obristen vnd Hauptleuten. Das Kriegsvolck so wol zu Wasser als zu Land wird von dem König reichlich besoldet / vnd die jenigen/die etwas trefflichs verrichtet/ vnd für andern sich sehen lassen/seynd wol geachtet vnd geehret / vnd werden mit der Zeit ganz herrlich begabet. Sie schlagen die Gefangenen nicht tod / nehmen auch keine andere Schatzung von ihnen/dann daß sie etwan an einem weit gelegenen Ort von ihrem Vaterland auff den Grenzen für Kriegslent dienen müssen vmb gleiche Besoldung vnd Kleydung / wie der König den andern gibt/vñ sie auch tragen müssen/wie die Chini pflegen/ausserhalb/daß sie zum Kennzeichen rotte Pareth tragen müssen / wie dann andere auch thun müssen / die von wegen Verwirckung auff den Fronten zu dienen verdampt werden/wie dann oft geschicht / vnd derohalben in den Dreheilen gesetzt wird/der schuldig seye zu dem tothen Pareth verdampt.

Die Reuter
terep.

Wie es mit
den Gefangenen
gehalten
werde.

So viel aber diß Kriegsvolck in diesem Königreich vnd dessen Anordnung belanget/ist desselben ein vberaus grosse Anzahl. Vnd hat ein jede Hauptstadt einen Praesidenten vnd einen Kriegsrath/ von solchen Personen/so dem Kriegswesen von Jugend auff beygewohntet/die zu bewahrung d Stadt verordnet. Vnd hat dieses Königreich in sich 15. Provinzen / wie dann deren jede grosse vnd kleine Städte/Flecken/Dörffer/Castelln/Rhenden vnd Kriegsvolck von *Benedicto* Gog einem Jesuiten vñ Lohr in dem Königreich des grossen Mogols in China im Jahr 1615. allesampt beschriben worden. Dannhero vberflüssig selbige allhier zuwiderholen/vnd kan der günstige Leser geliebter künge wegen daselbsten / wie auch im 2. Theil der Orientalischen Indien am 23. cap. weiter nachschlagen.

Ein jedes Land ist schuldig seyn Anzahl Kriegsvolck zu haben / welches gar leichtlich geschicht/ dieweil des Königs Bezahlung beständig vnd richtig ist / vnd auch dieweil ein jeder Soldat in seiner Heymer vnd Haus ist/vnd kan sich seiner Nahrung vnd Güter gebrauchen/vnd dann auch d Sohn dem Vater in seinem Befehl nachfolget / wann er stirbt / wie ich gesagt habe / wiewol sie auch schuldig seynd/wann es des Kriegs Nothdurfft erfordert/an die Ort/da die Noth am größten/auff Befehl zu ziehen. Also befindet sich / daß in den obgesetzten Provinzen/die man ihrer Grösse wegen billicher Königreich nennen möchte/nach Aufweisung dieser Rechnung/acht vnd funffzig mal hundert tausend/sechs vnd vierzig tausend/vnd funffhundert Soldaten zu Fuß/vnd neun mal hundert tausend/ acht vnd vierzig tausend/drey hundert vnd funffzig zu Pferd erhalten werden. Die Pferd seind gewöhnlich klein vnd arbeitsam / sie sagen aber / besser im Land vnd in mitte desselben seyen sie groß vnd gut.

Anzahl alles
kriegs volcks
zu Fuß vnd
zu Pferd ins
ganzem Kö-
nigreich.

Wiewol auß vielen Ordnungen vnd Gewonheiten deren in China subtiler Verstand von Fürsichtigkeit/ vnd wolgeordnetem Regiment zu sehen / so ist doch derselbig allermeist auß nachfolgenden Reichs constitution vñ Verfassungen abzunehmen/in denn sie auch den Griechen/den Carthaginensern vnd den Römern selbst / welche Völcker doch in den alten vnd neuen Historien so hoch beühmt seyn/weit vorgehen. Dann dieselbigen setzen ihr eygen Land auff ein Ort/damit sie andere vnd frembde Lande eroberer/vnd verlieren ihre eygene Lande darüber auch. Die in China aber mit anderer Lent Schaden(wie man sagt) gewinnet/bedächten vnd sahen auß Erfahrung: Wenn sie auß ihrem natürlichen Reich sich begeben/frembde Länder vnter sich zu bringen / daß es sie nicht allein viel Lent vnd grosse Reichthumb kosten würde / sondern auch / daß das jenig / so sie erobert hetten/ohne grosse Mühe vnd Sorge nicht könnte erhalten werden/auch stättigs/daß sie es wider verlieren/beforgen müssen. Vnd unmittelts sie in frembden Landen ihren Aufzagen nachsetzten/sie von ihren Feinden den Tartarn oder andern umbliegenden Königen im Land angefochten würden. Vnd darneben auch bedächten / daß sie der besten Landen in der Welt eines hetten / so nicht allein von Reichthumb (als welches von Gold / Silber / Perlen vnd Edelgesteinen vberflusst) sondern auch von Fruchtbarkeit/ daher dann viel Nationen sich mit ihnen behülffen / sie aber mit niemands / dieweil sie mit aller Nothdurfft zum Menschlichen Leben/vnd noch mehr darzu/versehen/ vnd niemands bedürfften / da handelten sie in einer gemeinen Zusammenkunft / vnd versamleten alle des Königs Stadthalter vnd Regenten der Lande vnd andere fürnehme Leute des Königreichs/wie sie diesem Vnraht auffs beste begeben möchten/vnd nach vielen geschwinden vnd langwirigem Bedencken vñ Rathschlaungen/die sie derohalben hetten / vnd nach Erkündigung ihrer aller/vnd eines jeden insonderheit Meynung/ befanden sie / daß zu gemeiner Wolfahrt nothwendig were / sich der frembden Außländischen eroberer Dertter abzuthun / auch sich hinsüro mit keinem außländischen Krieg zu beladen / dieweil der Verlust gewiß / der Gewinn aber ungewiß vnd zweiffelhaftig were. Entschlossen sich deswegen/mit gemeinem einhelligem Muth / den König zu bitten / daß er das Kriegsvolck / so er an frembden Drtzen hette / widerumb ab / vnd zu sich forderte / wo fern es anders das Auffnemmen vnd Ge-

Beschreibung / vnd Schiffahrten

den seiner Kronen befördern / auch reicher / sicherer vnd ruhiger seyn wolte. Der König bedachte dieses Vegeren / vnd dieweil ers vor vernünftig achtete / name er diesen Vorschlag an / vnd richtete es ins werck / vnd befahle als bald bey grosser Straffe seyn Lehenleuten vnd Vnderthanen / die in frembden Landen Krieg führeten / daß sie in einer gewissen zeit / die er ihnen bestimbt / das Kriegen vnterwegen liessen / vnd wider zu Haus zögen. Auch befahle er den Gubernatoren / daß sie sich aller örter / darüber sie zugebieten gehabt / entschließen / außserhalb der jenigen / die ihn zugewillig für einen Herrn erkennen vnd schweren wolten / wie ein Volck / Lechij genennet / gethan haben / vnd etliche andere mehr.

Gesetz daß niemand auß dem Land ziehe vñ auch kein frembder in dasselbig kommen dürffe.

Es hat auch der Könige durch ein sonderlich Gesetz geordnet / welches noch diese stund vnverbrüchlich gehalten wird / daß keiner ein Krieg anffenge / oder sich außser dem Königreich begeben ohne seine sonderliche Erlaubnuß oder seiner Rähte / welcher auch in dem Lande selbst von einer Provinz zu der andern reysen vnd handthieren wolte / zu kauffen vnd zu verkauffen / der solt Bürgschafft setzen / oder Sicherheit thun / in einer gewissen zeit wider zukommen. Da er aber deme nicht nachkame / solte er der angebornen Freyheit des Lands beraubt seyn. Verbotte darneben / daß kein Frembder in sein Land so wol kommen solt / ohne seine außdrückliche Erlaubnuß / oder auch der Regenten / die vber die Päß vnd Anfahrten gesetzt sind. Derhalben dann vnd dieweil beyde diese Ordnung so streng vnd vnverbrüchlich biß dahero gehalten worden / hat man kein gewisse oder vollkommene Kundschaft dieses Lands haben können / biß auff etliche wenige nechstverflossene Jahre. Vngeachtet also dieses strengen Verbotts / so lassen sich die Regenten vber die Meer Anfahrten bestechen mit Geschenken vnd Gaben / bißweilen den Kauffleuten heimlicher weis mache auß dem Reich zu ziehen / vnd in frembden Lande vnd vmbliegende Insulen zu handthieren / deswegen kommen in die Insulen Philippinas viel Schiff mit Waren geladen / grosses Werths / alle Jahr / die auch nunmehr biß in Hispanien fahren / vnd an andere handthierende Ort / da sie groß Gewin verhoffen. Biewol solche Erlaubnuß hiebevorn nicht gegeben zu werden pflegten / ohne gnugsame Bürgschafft / daß die außziehende Person innerhalb Jahresfrist widerkommen solte. Gleicher gestalt kommen die Frembden auch ins Land zu kauffen vnd zu verkauffen ihre Waren / mit ebenmäßiger Geschicklichkeit / wiewol die Regenten / ehe sie ihnen Erlaubnuß geben / mit fleiß erforschen / woher sie dahin kommen / vnd die Erlaubung enger einziehen / vnd verbieten / sie sollen nicht in den Städten hin vnd wider gehen / vnd ihre Heimlichkeit erkündigen. Diese Erlaubnuß pflegen sie auff eine mit Gips vberzogene Tafel zu schreiben / vnd fornen in das Schiff zu heften / darmit wenn sie in dem Hasen anfahren / sie von der Wacht nicht zu Grund geschossen werden / sondern frey hinein fahren / kauffen vnd verkauffen mögen / ihres Befallens / doch auff Zahlung gewöhnlichen Zolls vnd Accis dem Kön. g. In einem jeden Hasen ist ein Schreiber von dem Gubernator geordnet / der die Tage vnd Stunde / wenn die Schiffe ankommen / auffzeichnet / darmit die Inwohner so wol als die Frembden wider laden / vnd sich fertig machen mögen / wie sie in Hasen sind ankommen / welches dan vnverbrüchlich gehalten wird / also daß / ob wol bißweilen in die zwey tausend Schiffe vnter groß vnd kleinem im Hasen sind / werden sie doch mit einer solchen Eyl vnd Still abgefertiget / als wenn nur ein einziges da were.

Welcher gestalt den frembden ins Land zu kommen zugelassen.

Königliche Verhörere.

Es hat auch der König in Taibin / da er seine Hoffhaltung hat / ein Raht von zwölf Verhörern / welches sind außserkorne Leut auß dem ganzen Land / die viel Jahre in Regiments sachen geübet sind. Vnd dieses ist die größte Ehr / die einem in dem Lande widerfahren mag / dann sonst weder Fürsten / Herzogen / Marggraffen / Grafen oder Herrn darinnen sind / außserhalb der König allein / vnd sein Sohn der Prinz / sondern es sind diese Königliche Verhörere / vnd dann die Stadthalter in Landen / dieses Königreichs Glieder / an statt der Fürsten da / vnd werden sehr geehret vnd geachtet / so lang sie den Befehl haben / gleich wie in andern Landen die Herrn / die obbemeldte Titul führen / geachtet sind. Zu dem Stand eines Königlichen Verhörers zu kommen / ist nicht allein die Erfahrung notwendig / sondern auch die Erkantnuß des Königreichs Rechten / ist nicht allein die Erfahrung / auch noch der Astrologi / darzu sonderlichen deren / die zu Wissenschaft künfftiger ding dienlich zu seyn erachtet / vnd Judicaria genennet wird / solche sollen diese Rähte wol verstehen / darmit sie künfftige Fälle wissen / vnd in zeiten den vorzukommen / helfen mögen / nach dem sie in den Landen sich zuragen / welche dann gänglich vnd stracks an dieser Regierung hangen. Diese zwölf Verhörere halten gewöhnlich ihren Raht in einem Saal ins Königs Pallast / sehr köstlich derohalben zugericht / darinnen sind 13. Stül / 6. von Gold / vnd 6. von Silber / alle grosses Werths / vnd von schöner Arbeit. Der 13. ist auch von Gold / aber köstlicher dann die andern / dann er durch auß mit köstlichen edlen Gesteinen versetzt ist / vnd stehet in der mitten vnter einem Himmel / von köstlichem Gewand mit des Königs Wapen gesticket / das sind etliche Schlangen auß güldenen Faden geweben / auff diesen Stül sitzt der Præsident / wann der König nicht selbst im Raht ist / ist er aber darinnen / das doch sehr selten geschicht / so sitzt der Præsident in den ersten Stül zur rechten Hand / da die 6. güldene Stül stehen / in welchen vnd dann den andern 6. silbernen sitzen die Rähte / vnd folgen emander nach dem Alter / dergestalt / stirbt der Præsident / so folget ihme der jenig am Ampt / der ehe dann die anderen zu Raht kommen ist / desselbigen Stül nimbt der nechst nach ihm ein / denselbigen der dritte / vnd also fortan. Es schreitet auch alsdann der älteste auff der lincken Seiten / da die silberne Stül stehen / hinüber auff die rechte Seiten / in den letzten oder vntersten güldenen Stül / vnd folget also je einer den andern / biß auff den letzten. So oft ein Raht stirbt / folget ihm der jenig / so am nechsten bey ihm gesessen / vnd mag sich setzen in seinen Stül / ohne des Königs oder Præsidenten

Qualiteten derselben.

Zwölf Audientier oder Verhörere wie sie zu Raht sitzen.

weiteren Befehl. Vnd wenn also ein Rahr mangelt / vnd der letzte Stul ledig ist / so wehlet der Præsident vnd die Rähre einen andern / durch Stimmen / an des Abgangenen statt / vnd solches trewlich vnd aufrichtig / vnd ziehen alleweg denjenigen / der dieses Befehls am meisten werth vnd tüglich darzu ist / für. Wann nun der Erwehlete in einer Provinzien ein Regent ist / so schicken sie nach ihm / ist er aber in der Stadt anwesend / so führen sie ihn für den König / vnd berichten ihn der Wahl / der mag den gewehleten bestättigen oder verwerffen / welches doch nimmer geschieht. Alsdann läst sie der König mit grossem Gepränge in seine Hand schweren / wie daß an denen Orten der Brauch ist / daß er die Gerechtigkeit nach des Königreichs Ordnung Recht vnd Befehle verwalten wolle / so wol einem jeden die Gebühr mitzutheilen / als auch in Benennung der Gubernatoren / vnd Königlichen Stadthalter vnd anderer Beampten / vnd wolle sich nicht bewegen lassen durch einige Zunehung oder Abgunst / wolle auch keine Beschenke nehmen / durch sich selbst oder andere Mittelpersonen / vnd dergleichen Ding mehr. Vber alles aber daß er in keinen Aufschlag willigen / noch sich des theilhaftig machen wolle / zu keiner zeit / der wider des Königs Person gemacht werde / sondern da er dessen etwas / es seye directe oder indirecte in Erfahrung komme / daß er solches als bald / dem König oder seinem Rahr / was er verstanden vnd vernommen / anzeigen / vnd allwegen mit allem seinem Fleiß vnd Vermögen geneigt seyn wolle / des Lands Frieden vnd Wolfahrt / vnd des Königs Leben zu erhalten. Wann dieser End geschehen ist / so führet man ihn zu dem erledigten Stul / auff der linken Hand / vnd gibet ihm dessen Besitz mit grosser Herzigkeit. Darnach werden in der Stadt etliche Tag grosse Fest vnd Freude gehalten / nicht allein von den Rähren / sondern auch den Bürgern vnd Hofflingen / neben deme / daß die Kaufleute / auch die Handwerker die ganze Zeit vber ihre Handthierung vnd Gewerck vnterlassen. Mit dem König handelt niemand von nothwendigen Sachen / dann der Præsident allein / oder da er schwach ist / der Ersteste / in den gülden Säulen / nach ihm / die reden mit dem König mehrertheils kniend / vnd heben ihre Augen nicht auff von der Erden / ob schon bisweilen der Handel 2. Stunde wehret. Die Stadthalter vnd Regenten der Lande reden auch anderer gestalt nicht mit ihm / wie auch andere / der Justitien vorgesezte Diener / auch die Hauptleute. In diesem Rahr weiß man alle Monat / was sich vor wichtige Sachen in dem ganzen Reich zutragen / vnd kan sich nicht begeben / das sie nicht erfahren. Dann die Regenten der Lande haben außdrücklichen Befehl / dem Rahr vnter der Hand alles zu wissen zuthun / woz sich in eines jeden Bezirck zuträgt / es belange Kriegs sachen / oder den Stadt / oder Einkommen / oder was es sonst betreffen mag / in welchem sie dann so gehorsam vnd fleißig sind / daß wenn schon die Provinz auff fünff hundert Meilwegs dem Hofflager entlegen ist / so kommen doch die Postbotten allwege auff ihren gewissen Tag an / vnd die so zu erst kommen / erwarten der andern / bis auff die letzten / darmit die Bericht auff eine zeit geschehen. Wiewol diejenigen / so am fernesten gelegen / sich befeissen / daß sie so bald zur stätte kommen / als die nahege seßenen / vnd fertigen ihrer so viel nach einander ab / daß sie letztlich zusammen kommen. Sie reiten die Post / wie man in Italia vnd Hispania thut / vñ damit man ihrer desto besser gewahr werde / brauchen sie die Posthörner / vnd haben darzu an der Pferde Brust Schellen / darmit die Postmeister die Pferde in Zeiten zäumen / vnd die Schiffleute / wann die Reiß zu Wasser geschieht (wie sichs dan oft zuträgt) mit den Schiffen bereit seyen. Wann man nun ihren Bericht gehört hat / so thut der Præsident dem König summarischen vnterschiedlichen Berichte / derselbig beneben seinem Rahr besicht alsdann / was nach Gelegenheit sich gebürt. Vnd ist es von nöthen einen Richter abzufertigen / der sich der Sachen erkündige / so wird derselbige als bald benennet / vnd hinweg geschickt ganz heimlich / der die nothwendig Erkündigung thut / die geschicht auch so heimlich / daß kein Mensch im Lande oder auch in desselbigen Stadt etwas darvon weiß.

End dieser
Verhörer.

Wie alles
leicht erfahrt
wird / was
geschicht.

Wollen nun die weiß / wie sie zu Bericht zu sitzen / vnd die Urtheil vnd Bescheid zu eröffnen pflegen / vermelden. Doch in gemem zuvor etwas kurz von den Königlichen Dienern vnd Præsidenten anzeigen.

Es werden die königliche Diener vornehmlich von dem hohen Königlichen Rahr in den beyden Provinzen Paghia vnd Tolanchia gesezet / diejenige nemlich / so in diesen Provinzen regieren. Der andern dreizehn Provinzen hat ein jede einen Königlichen Stadthalter oder Regenten / den nennet das Volck daselbsten Insuanto / der wohnt allwegen in der Hauptstadt / da die Provinz gewöhnlich den Namen von hat. Vnd wiewol alle des Königs Beampten vnd Diener der Justitien (sie seyen gleich wer sie wöllen) in gemem Loitij genant werden / so hat doch ein jeder darneben seinen sonderlichen Namen / nach dem Ampt / das ihm zu verrichten befohlen ist / vnd bedüncket mich / es seye nit vnbequem an diesem Ort derselbigen Namen anzugeigen.

Ordnung &
Königlichen
Beampten
vnd Præsidenten.

Des Königs Stadthalter / den er in einer jeden Provinz hat / ist der Oberst vnd Vornembste vnter des Königs Beampten / vnd wird von ihnen Comon genent.

Stadthalter.

Der ander nach ihm ist der Insuanto oder Regent / der ist in solchem Ansehen / daß er dem Stadthalter gar nahe gleich ist. In Tuzuan ist ein Potestat oder Regent einer Stadt / da heist Königlicher Stadthalter / Vicari oder Gubernator ist / diese müssen von wichtigen Sachen ihres Regiments dem Insuanto Rede vnd Antwort geben / vnd derselbig als bald dem Comon / der fertigt die Postbotten ab / von denen wir im vorgehenden Capitel gesagt haben.

Regent.

Der dritte in der Würdigkeit / wird Ponchiasi genennet / vñ ist wie ein Præsident vber den Cammeracht / hat zugeordnete Rahr vñ Verhörer vñ viel Diener / sonderlich etliche Schergen vnter sich / die haben Befehl in einem jeden Lande des Königs

Præsident
vber den
Cammeracht.

Oberster
vber alle
Kriegsleut.
Präsident
vber die Ju-
stitia.
Provision-
meister oder
Präsident
im Kriegs-
raht.

Einkommen einzufordern / dieselbige liefert der Ponchiasi darnach deme Tulsam zuhanden / wenn er zuvor alle des Königs Diener / die in seiner Provinzen seynd / bezahlet / vnd die nochwendige vnd andere Aufgaben verrichtet hat. Der vierdte Totoc genandt / ist wie ein Oberster vber alle Kriegsleuth der selbigen Provinz / so wol das Fußvolck / als die Reuter. Der fünffte heist Anchiasi / ist der Präsident vber die Iustitia, in Pemlichen vnd Bürgerlichen Sachen / deroselbige / beneben etlichen Verhörern / residiret vnd entscheidet die Rechtliche Händel vnd Urtheil / die von den andern Richtern seiner Iurisdiction gegeben worden / die dann an diesen appelliert worden. Der sechste ist der Obrist vnd gemeine Provisionmeister vnd Präsident / im Kriegs Raht / vnd heist Aitao / der hat Befehl / Volck zusamen / im Fall der Noth / auch Schiffe zuverschaffen / dieselbig zuversorgen vnd zuverschen / mit Proviant vnd Munition / vnd auff die Armada zu Wasser zu verschaffen / auch für das Kriegsvolck zu Land / vnd für die stättigen Besatzungen der Städte vnd der Grenzen. Diesem gebürt die Frembde / die in das Land ihrer Verwaltung wegen kommen / zu examinieren / zubefragen / vnd zuvernehmen / auß was Land sie kommen / warumb sie sich alldahin begeben / vnd andere dergleichen Ding mehr / vnd des Königs Stadthalter / das zu wissen zuthun. Diese sechs Empter seyn in gar großem Ansehen / auch seynd diejenigen / die ihnen dienen vnd zur Hand gehen / hoch gehalten: Auch hat dieser sechs ein jeder zehen Verhörere oder Beyfizer in seinem Raht / das seynd Leuth / die mit großem fleiß außlesen seynd / vnd helfen ihme die Sachen verrichten / fünff von diesen (wenn sie in dem Rahtsaal / in des Königlichem Stadthalters Behausung seynd / da dann ein jeder Raht seinen wol zugerichteten Stuhl hat) sitzen dem Präsidenten zur rechten / vnd die andern fünff zur linken Hand. Die zur rechten Hand / seynd die ältesten vnd größeren Ansehens vñ Würden / da die anderen / vnd seynd in dem von ihnen vnterschieden / daß sie ihre Gürtel mit Gold außgestickt / vnd gelbe Haar tragen. Die auff der linken seyen / haben Gürtel mit Silber gestickt / vnd blaue Hüt / welches sonst keinem zugelassen wird zu tragen / außserhalb dieser Beyfizer. Die Beyfizer / wie auch der Präsident / tragen auff der Brust / vñ auff den Schultern / vber den Rücken / des Königs Wapen gesticket / vnd dürfen ohne dasselb nicht auß dem Hauß gehen / oder einige Sachen verrichten. Wenn der Präsident stirbt / so kompt der älteste im Raht / nach ihm an seine statt. In gemein haben alle diese Richter / eine schöne löbliche grosse Bürgerliche Tugend an sich / die ist / daß sie in der Verhöre ganz gedultig sind / ob schon einer sie mit Zorn vnd Verdruß / vnd erhöhung der Stimme ansprache / vnd sind durch grosse Gewonheit ganz höfflich vnd bescheidenlich mit den Leuten zureden / auch mit denen / die bisweilen von ihnen zum Todt verdampft sind. Wann sichs zuträgt / daß man ein Ort im Lande visitiren oder etwan von einer Sachen / daran gelegen / Bericht einnehmen solle / so zuecht allweges dieser Beyfizer einer selbst dahin / von wegen des ganzen Rahts. Vber diese hieoben angezeigte 6. Regenten sind viel andere Richter von ringerm Standt / werden aber doch in grossen Ehren gehalten / wie daß alle andere / auch der Justitien Diener in diesem Reich: Vñ solches sind diese / Der Cantoc / das ist der Oberst Banerher / der Pochim / ist der Vnterschazmeister / der Pochinsi der hat des Königs Siegel / der Augasi / das ist der oberste Richter in einer Stadt. Noch sind ihrer 3. Hüitai / Rezia vnd Tontai genant / die haben den Befehl / wie ein Hof Profos in Hispanien / vñ halten alle Woche ein mal Verhör in ihren Häusern / vnd schiessen das Geschütz 4. mal ab / wenn sie ihre Thor aufstehen / auff daß ein jeder wisse / daß sie sich zu Gericht vnd Verhör nider setzen wollen / allen denen die es begeren. Vnd wann sie einen Mißthätigen befinden / so schicken sie ihn als bald mit einem ihrer Schergen / der sie 10. oder 12. haben / seinem ordentlichen Richter in der Stadt / Zampau genandt / zu / mit einem Zettel / darauff geschriben ist / was man ihm für eine Straff anthun solle / die ihm dann an gewisser Strassen auch widerfährt. Dieser Zampau / oder Stadtrichter / hat ein jeder tausend Haußgeses zu regieren / vnd ist keinem erlaubt / dem andern in seinem Bezirk eingriff zu thun / Es kan aber deren keiner in der Gegend Stadtrichter seyn / darinnen er wonhaftig ist. Alle Nacht gehet ein jeder in seinem Bezirk herum / vnd sihet daß die Bürger alle in ihren Häusern seyn / vnd die Liecht zu rechter zeit aufleschen / der Brunst vorzukommen / welche sich vorzeiten offte mit großem schaden zugetragen hat / von wegen daß die Häuser hart in einander stecken / vnd alle mit Hülzernen Stockwercken gebawet sind. Findet man / daß ein Liecht vber die gesetzte Zeit eiter noch habe / den straffet man härziglichen. Von dieser Oberrichter Urtheil allein / gehet die Appellation vnd Beruf an die Hofrichter / von andern Richtern aber gehet sie nicht gen Hof / sondern allein für den ordentlichen Visitator / der selbig pflegt solche Sachen zuerwegen vnd der Beschädigung halben ein Einsehen zuhaben / dannenhero er auch von inen Homdim genant wird / dz ist so viel gefagt / als ein Erleichterer oder Erlöser / vnd ehren ihn zum höchsten. Noch sind andere sonderbare Aempter / als der Tompo / der hat Befehl / die Essensspeiß zusetzen vnd zumeßigen. Der Tibuco der selbe fängt vnd strafft die Müßigen vnd vmbschwweifende Gesellen. Der Chunchie / der ist wie ein Oberster Scherg / Der Chioncam / der ist der Oberste Kerckermeister / vnd diß Aempt wird hoch gehalten / dann der jenig / so es trägt / hat die Freyheit / daß er mit den Oberrichtern stehend reden darff / wenn er zuvorderst im Eingang des Saals ihnen ihre gebührende Reuerens gethan hat / mit gebogenen Knien bis auff die Erde / die andern aber alle müssen auff den Knien mit ihnen reden. Wenn die Regenten oder Obrigkeiten vom Obersten Hoffraht abgefertiget werden in eine Provinz oder Stadt / dieselbige zu regieren / so schicken sie zween oder drey Tage zuvor die Patenten ihrer Wahl an die Gemeinde des Orts / dahin sie geordnet sind / wenn dann dieselbige besichtiget / vnd darfür geacht worden sind / daß man ihn Glauben zu stellen solle / so zeugt alles Kriegsvolck mit vielen Fahnen vnd Banern / auch alle Lotij vnd Befehlthaber

des Orts ihme entgegen mit grossen Freuden / vnd halten die Strassen des Tags gezieret mit seydenen Himeln vnd vielen aufgespannten Tüchern/die mit Blumen vnd Laubwerck gezieret sind/vnd beleiten sie bis in ihre Beherbergung/mit allerhand Musicalischen Instrumenten. Eines Oberherm's Chinchai heisst / Befehl ist / vber alle die vorerzehnten Empier vnd Würden. Dieses Wort heisst so viel/als das gülden Siegel. Dieser kombt nit vom Hof / dann in gar nothwendigen hohen Sachen/ vnd daran viel gelegen zu des Königreichs Ruhe vnd Frieden.

So viel von den Königlichen Dienern in gemein: was aber ihre Urtheilsprechen/od Ertheilung des Rechts belangt/wird dasselbige folgender gestalt verrichtet. Der Richter sitzt auff seinem Stul/ vñ gehen die Thorwarter an des Saals Thür/ruffen mit heller Stimme dem jenigen/der Bescheidt begeret/vñ vermelden sein begeren. Dieser muß etwas beyseits des Richters Stul auff den Knien sitzen / vnd erzeht alsdann auch mit heller Stimme seine Sache / oder vbergibt sie in einer Schrifft / die wird von ihme genomen / vnd von einem Notario gelesen / wann dann der Richter sein begeren gehört hat/ so bedencket er den Handel/ vnd entschleust sich / was nach Gelegenheit ihnen bedüncket darinnen zu thun seye/von rechts wegen/vnd verzeichnet mit eigener Hand mit rother Farb / was er in der Sache wölle gethan haben. Die Richter dürfen für der Verhöre keinen bissen essen / oder tropffen Weins trincken/ohne außdrücklichen Befehl des Königs / vnd wird dieses so streng gehalten/ daß der jenig / so es vbergieng/er were gleich wer er wolte / ohne einiges vbersehen gestrafft würde. Vnd wiewol zugelassen ist/daß sie etwas Confects oder Latwergen/oder andere dergleichen Arzneyen nehmen mögen/ ehe sie in die Verhöre gehen/so ist ihnen doch der Wein nimmermehr erlaubt/auch im Fall der größten vnd beschwerlichsten Kräncke oder Schwachheit / vnd wird leydllicher vnd besser geachtet / außser der Verhöre zu bleiben/dann dieselbige zu besuchen/wenn man gessen oder getruncken hat. Dieweil dann diese ding also öffentlich geschehen / so können die Diener nicht wol bestochen werden/ daß es der Beampten einer nicht mercke / vnd dieweil ein so grosser ernst in Visitationen vnd Syndicaten gehalten wird/so verraytet keiner dem andern/Dann er besorget sich/er möchte ihme in einem solchen Fall zugegen seyn/vnd höchlich schaden. Die Notarien so wol als die Schergen/vnd andere Diener der Justitien/verrichten ihre Befehl/die ihnen auffgetragen werden/ganz fleissig/wird aber einer fehlbar in seiner Gebühr befunden / so gibt man ihm als bald ein Fähnlein in die Hand / dasselbe muß er auff den Knien halten / so lang dieselbige Audiens wehret / darnach leßt ihn der Richter mit Knuten streichen/nach dem er dafür halte / daß er mit seinem Vnfließ verwürcket habe / dieweil sich aber dieses oft zuträgt/wird es für eine geringe Vnehr gehalten. Wann die Richter vber die Strassen reiten / welches sie doch zu erhaltung ihrer *Authoritet* gar selten thun / so werden sie von allen Dienern zu der *Iustitien* gehörig/beleitet/auff folgende Maß: Die zween ersten tragen auff langen Stangen silberne Seulen/ die sind wie die jenigen / die man den Cardinälen zu Rom pfeget fürzutragen/ das bedent/daß dieser des Königs Beampter sey. Die andern zween tragen ein jeder ein lang starck Rohr/in der Hand vber sich / zur anzeige / daß die *Iustitia* strack vnd auffrichtig seyn solle. Zween andere/die auff diese folgen/tragen zwey gleiche Rohr / mit erlichen rothen vnd langen Banden/daran sind fornen Quasten von Weiffelen gebunden/vnd diß sind die Instrument / darmit sie die Mißthätigen straffen: Diesen folgen zween/die tragen erliche weisse Tafeln / wie Kondelen / auff denen ist des Oberrichters Name / sampt seinem Befehl vnd Titel geschrieben. Die vbrigen beleiten ihnen ehren halben. Die zween fordersten/welche die lange Stangen tragen / die ruffen / darmit das Volck platz gebe / vnd dem Oberrichter die Strassen raume vnd ihn frey lasse fürvber ziehen. Als bald gehet ein jeder beyseits mit Furcht/dann sie wissen auß langer Erfahrung / daß die Vngheorsamen auff der stette als bald gestrafft werden / vñ nachlässlich. Die Ehr die man den Oberrichtern thut/ist so groß / daß keiner / er sey was Strands er wölle / in deme er fürüber zeucht / sich regen darffe / auch nicht vber die Strassen gehen / es komme dann ein anderer / so in höherem Befehl were / demselben ist der den geringern Befehl hat / gleich Ehr zu thun schuldig/thete er es aber nicht / würde er als bald auff der stette gestrafft. Alle Bürgerliche vnd auch Criminal Sachen / werden in Schrifften gehandelt / die Richter thun ihre Verrichtungen/auch der Zeugen Verhöre öffentlich in beysein der andern Beampten/darmit Falschheit vnd Betrug fürkommen werde/der sich begeben möchte/wenn sie die Zeugen von dingen zu der Sachen nicht gehörig fragten / oder ihre Aussage nicht recht auffgeschrieben / doch verhören sie die Zeugen abgesondert weiß/vñ wenn sie sie widerwertig in ihrem Aussagen befinden/so stellen sie dieselben gegen einander / vnd geben ihnen so viel Fragen auff / bis sie sie mit einander in Gezänck bringen / dardurch der Weg zur Wahrheit vñ so viel besser geöffnet wird.

Wie die Richter in der Verhöre beschaffen seyen.

Wenn sie die Wahrheit dergestalt nicht erlangen können/so brauchen sie Marter vnd Pein/wiewol sie ehrlichen Leuten/vnd die guten Lemmuths sind / auch ohne das Glauben zustellen. In wichtigen Sachen / vnd die stattliche Leut betreffend / vertrauen die Richter den Notarien nicht/ sondern schreiben das verbringen vnd alle Handel mit eigenen Händen / vnd erwegen der Zeugen Aussage zum offermal/ dergestalt/ daß sich wenig begibt/ daß man sich vber die Richter vnbillichen Bescheids beklage / welcher Fleiß dann fürwar sehr löblich ist / vnd billich deroselbigen alle Obriigkeiten / welche Vnordnung vñ Schaden/so auß Vnachtsamkeit vnd Vnfließ in Verrichtung der *Iustitien* erfolgt/zu vor kommen begierig sind/nachfolgen solten. Dieweil diese Heyden die Gerechtigkeith so erbarlich vnd auffrichtig / vnd mit so grossem fleiß aufschleien / dann sie nit allein rechtmässig Urtheil geben/ ohne ansehung der Personen oder Affecten / sondern haben auch erliche Ordnungen vnd gute Gebräuche vnter ihnen/welche andern wol zum exempel dienlich sind.

Wie die Zeugen abgehört werden.

Die erste ist/daß die Richter/ein jeder in seinem Bezirck / alle Häuser vnd bewohnte örter gezehe

let / vnd zeichnet sie auff / je zehen in eine Tafeln / dieselbigen machen sie an das zehende Haus der Gas-
 sen an / vnd stehen darauff verzeichnet die Namen der zehen Hausvätter / der zehen Häuser / vnd wird
 ihnen in gemein / vnd jedem in sonderheit befohlen / wo sich einer oder mehr der zehen vngewürlich ver-
 halten / vnd gegen ihme selbst oder andern der Nachbarschafft oder gemeinem Nutz zu Schaden erw-
 thete / das der jenig / der dessen in erfahrung käme / schuldig sey / dasselbig der Obrigkeit anzuzeigen / dar-
 mit das Vbel gestrafft werde / mit des Verbrechers Verbüßung / vnd andern zum exempel / wer aber
 das verschweigt / wird mit gleicher Straffe angesehen / als der jenige so die Verbrechen gethan vnd
 verdienet hette / wann er angezeigt vnd bewiesen worden were / nicht weniger als wenn der jenig / so es
 verschwiegen / die Verbrechen selbst gethan hette. Dieses ist die Ursach / das je ein Nachbar auff
 des ändern thut vnd lassen achtung gibt / vnd behütlich leben / darmit sie nicht verklaget werden / vnd
 ihre Feind nicht vrsach nehmen sich an ihnen zu rechnen / vnd noch ein ander mal zu verklagen. Wann
 sich zuträgt / das einer vnter den zehen Hausvattern / wie sie in der Tafeln verzeichnet sind / an ein an-
 der Ort in der Stadt / oder auch in eine andere Stadt / oder es sey wohin es wölle / sich zu wohnen bege-
 ben wolte / oder das er eine weite Reiß zuthun für hat / so ist er schuldig / vor seiner Nachbarern Häuser
 vorüber zuziehen / vnd mit einer Schellen zu leuten / od auff ein messingnen Becken zu klopfen / 10. Tag
 für seinem abziehen / vnd dasselbig auch an dem Ort / da er hinziehen wölle / den Nachbarern zuver-
 kündigen / darmit ob er jemand was schuldig / oder sonst etwas entlehnet hette / ein jeder in zeit das seine
 wider von ihme fordern vnd bekommen möge / zeucht er hinweg / vnd thut solches nicht / so werden die
 andere Nachbarern / die in der Tafeln / wie obvermeldet / gezeichnet sind / durch die Richter angehalten /
 des außgewichenen Schulden zubezahlen / darumb das sie den Glaubiger vnd Obrigkeit seines Ab-
 zugs nicht verwahret haben. Gegen denen so schuldig seyn / vnd bekante vnd bewiesene Schulden nit
 bezahlen wölle / verfahren sie mit ernst / vnd wann sie nicht zu bezahlen haben / so legen sie sie gefangen /
 vnd setzen ihnen eine kurze zeit zur Bezahlung an / thun sie es nicht / oder machen keinen frieden mit
 ihren Glaubigern in solcher zeit / so schlagen sie sie zum ersten mal etwas gelinde / vnd setzen ihn von
 neuem eine zahl Zeit / werden sie darinnen auch säumhafftig / so schlagen sie sie mit grösserem ernst /
 vnd fahren immer also fort mit schlagen / vñ Zeit geben / bis sie lertlich / die da nicht zahlen / zu todtschla-
 gen. Darumb so gedencet ein jeder / das er seine Schulden bezahlet / oder bey seinen Freunden Rahe
 darzu finde / oder gibt sich seinem Glaubiger vor eigen / darmit er der beschwerung der Gefängniß /
 auch des schlagens / welches dann greulich vnd vnleydlichen ist / erledigt werde.



Die Richter brauchen zweyerley Art Peinlicher Fragen / die Wahrheit zu erfahren / wenn sie zuvor allen Fleiß vnd sündliche Mittel er sucht vnd für genommen haben / es in der Güte zu verlangen. Die erste geschicht auff den Füßen / die ander auff den Händen / vnd seynd beyde so schrecklich / daß ihrer wenig gefunden werden / die es vertragen / vnd nicht bekennen / was der Richter von ihnen haben will. Es werden aber solche Peinliche Fragen nicht gebraucht / ohne vorgehende Erkündigung / vnd auff's wenigst halben Beweis der That / oder ohn Anzeige / die zu Bericht gnugsam seyn. Die auff den Händen geschicht / mit etlichen Strälein / die seynd zweyer Finger dick / vñ einer Spannen lang / vnd seynd gedrähet / die selben bohren sie an beyde Drühen durch / vñ lassen etliche Schnür dardurch gehen / die sie durch die Löcher zusammen ziehen / zwischen diese Strecklein legē sie der Schuldigen Finger / vnd ziehē sie mit den Schnüren je länger je härter zusammen / biß sie die Finger auß den Gewerben drücken / mit vnendlichem Schmerken der Armen / die dann darvon sehr vnd schrecklich schreyen / vñ erbärmliche Seuffzen außlassen. Wann sie hiermit nit bekennen / vñ die Richter auß den Zeugen fragen / oder auß andern gnugsam Anzeigungen / sie vor schuldig erachten / so schreyten sie zu der Frage an den Füßen / welche dann grausamer ist / daß die an den Händen / vnd geschicht folgender Gestalt. Sie fügen mit einem Eisenen Gewerb zwey viereckichter Bretter zusammen / einer Länge / vnd vier Spannen breyt / an beyden Drühen durchbohret / darnach ziehen sie eine Schnür dardurch / wie obst her / vnd binden des Armen Fuß zwischen die Bretter / vñ schlagen mit einē grossen Hammer auff die Bretter / vnd vermehren durch die Menge der Streck / den Schmerken daß er größer ist / daß dieser an Händen / wiewol derselbe auch groß ist. Aber diese Frage geschicht nit ohne beyseyn des Obersten Richters oder Beampten / auch geschicht es nicht oft / dann die Befangenen erwehlen ehe den Todt / vnd bekennen alles / dann sie diese Marter leyden wollen.

Es gebraucht auch der König einen solchen grossen Fleiß vnd Einsehens / damit seine Statthalter / Praesidenten vnd alle andere Beampten vnd Diener redlich seyn / daß ob sie wol nach Vbergebung ihrer Empter welche länger nicht dann drey Jahr wehen / von sonderlich hierzu geordneten Richtern Chient genant zum schärffsten hin icin werden / so pflegt er doch alle Jahr in alle Provinzen etliche Richter vnd Aufseher ganz heimlich vnd verbogener Weis an zu schicken / die Leacht genennt werden / welches seine vertraueste Diener seynd / wegen der Probe vñ Erfahrung / die er vor langer Zeit ihres ehrlichen Lebens vnd geleister Dienst gehabt / vnd sich aufrichtig vnd trewe / in den Emptern die sie getragen / gehalten haben. Diese ziehen vn bekandt herum / erfragen vnd erforschen heimlich in den Städten vñnd Volckreichen Drühen / was die Beampten vor Vnrecht vnd Berdrückung in dem Landt gebrauchen vnd treiben. So tragen sie (wie das Sprichwort lautet) den Warth auff den Achsen / das ist / sie halten sich verborgen bey den Leuten / vnd haben Gewalt / nach Aufweisung ihres Befehls vnd Bestallung / ohne andern Befehl des Königs / gefänglich einzuziehen / zu straffen / abzusetzen oder zu suspendiren / vnd nach ihrem wol gefallen mit den vberwiesenen vngerechten Beampten zu handeln / aber ihnen doch am Leben nichts zuthun / dann solches der König gänzlich vnd allwegen vorbehalten ist / wie ich droben gesagt habe. Der König / damit diese Visitation desto redlicher vñnd nützlicher verrichtet werde / läßt diese Visitatoren / wenn sie ankommen seynd / schweren vnd geloben Trew / Aufrichtig vnd Verschwiegen zu seyn / vnd gibe ihnen darauff ein sonderlich Gerändt zu triffen / darmit wird das jenig / so sie geschworen haben / bestättiget. Darmit aber dieser Diener Bestallung vñ Verordnung desto geheimmer seyn möge / so befiehlt die Råthen den Schreibern / die ihre Patent oder Bestallungen machen / daß sie Spacium vnd Raum lassen in den Briefsen / darmit die Namen deren / die zu solcher Erkündigung gebraucht / auch das Landt / das visitirt werden solle / hernacher hinein gesetzt werden möge / vnd setzen alle die gewöhnliche Clausulen darein / als da ist / daß man diesem Richter oder Loitto / der den Brieff vorzeigen werde / wie dem König gehorsamen solle. Wann daß Patent gesigelt ist / so setzt der Praesident des geheimen Königl. Råths des Visitators vnd des Landts Namen darein / der Visitator zeucht heimlich vñnd vnvermercket hinweg vom Hoff / dero gestalt vn bekandt / daß man nicht weiß / wo er sey / wohin er ziehe / oder was er aufrichten solle. Wann er dann an den Drth / da er hin solle / ankumpt / so erkündiget er sich ganz in der Geheim / vnd ohne daß er sich etwas zuerkennen gebe / wie sich der Statthalter oder Gubernator verhalte / wie seine Diener sich halten / vnd wenn er das ganze Landt also durchzogen ist / vnd alle ding wol aufgeforschet hat / so zeucht er dann in die Hauptstatt / da die Oberbeampten ihren Anstz haben / wider die er die Kundschaft eingekommen hat / vnd so bald dieselbigen bey dem Coman oder Vice Re sich versamlen vnd beyeinander seynd / einen gemeinen Rath zu halten / welches dann alle Monat ein mal zugeschehen pfleget. Wann sie nun also bey einander seynd / vnd vielleicht den wenigsten Gedanken dieser Sachen haben / so kompt der Visitator für die Thür / vnd sagt de Thorwarter / er solle hinein gehen / vnd den Råthen anzeigen / es sey ein Richter von des Königs wegen allda / der muß vnd begere zu ihnen hinein zu gehen / vnd hab ihnen von wegen des Königs etwas anzugehen. Der Statthalter mercket als dann an der Reden bald / was für eine Person da sey / vnd läßt die Thür also bald auffmachen / vnd stehet sampt den andern Råthen auff / vnd gehen auß ihren Güten / den Befandten zu empfangen / als ihren Ober Richter / der selbig hat sein auffgethan Patent in Händen / nit ohn ihrer aller geringes emsetzen / vnd sonderlichen der jenigē / so in ihrem Gewissen schuldig seyn / vnd sich vberzeugt wissen / solches Patent ließt er offentlich. So tritt dann der Vice Re oder Statthalter als bald von seinem Drth / vnd thut ihme groß Ehrerbietung / wie dann die andern alle auch thun / zur Anzeigung ihres Gehorsams vnd Vnderthänigkeit. Der Visitator setzt sich als bald gen

Von den
Vnrech-
tlichen
Diensten
so alle Pro-
vinzen vñ
wie sie die
Vberbeamt-
ten straffen.

Haben nicht
Macht die
Beampten
am Leben
zu straffen.

Werden in
Geheim
gehalten.

Deren In-
quisition.

Wird von
den Beam-
pten sta-
tliche empfan-
gen

in den obersten vnd ehrlichsten Stul vnd setzt ihnen/wie dann sonst auch allenthalben geschicht/ seine Anfunft an/sampt dem Fleiß / den er gehabt habe/in Erkundigung vñ Erforschung der Wahrheit/darnach lobet er mit stattlichen Worten die guten Diener / vñ läst sie an die würdigsten Stul nieder sitzen vñ verheißt ihnen bey dem König vnd seinem Räte ihre getreue Dienste zu rühmen/damit sie ihrem Verdienst nach belohnet werden. Darnach so straffer er mit ernstlichen Worten diejenigen/die in ihren Amptern sind säumhaffig gewesen/vñ läst ihnen ins Angesicht das Vertheil / das gegen ihre gefast ist / vñ entdeckt in der andern aller beysen ihre Mißthaten/mit de Anhang das er sie deswegen in die Straffe/dem Sentenz einverleibet/verdammt habe. Solches Vertheil/ob es schon ganz scharpff ist/wird es doch als bald vollzogen/dann es ist dem Verdampfen nicht zugelassen / etwas dargegen fürzuwenden/ dann man von solchem Vertheil ordentlich weiß nicht appellieren mag. Ehe vñ zuvor einiger Schuldiger mit Worten oder Wercken gestrafft werde/so nimpt man ihm die Zierden des Ampts/das ist ein Gürtel/ein Pareß oder Hut/mit einer kleinen Binden/dann der Visitator kan keinen straffen oder beschweren so lang er diese Zierden noch trägt / by Verlieferung seines Kopffs: Darnach aber so geschicht die Exccution,inhalt des ergangenen Vertheils.

Die Beampten ehe sie bestrafft/ werden zuvorderst degradirt.

Ist es nun Sache / daß der Räte oder Richter einer abgesetzt werde / so fährt der Visitator also bald forth/vñ setzt einen andern an dessen angefesten Statt/vñ vermahnet denselbigen ernstlichen/daß er sich bey dem abgesetzten Spiegel / vñ in seinem Ampt wol halte / daß er ihm von des Königs wegen befehle/vñ demselben wol vorstehen solle. Bisweilen haben diese Visitatoren Befehl/die guten Diener mit höheren Befehlen zubegaben/also daß/dieweil man weiß/daß die guten wenn es kundbar wird/gehret/vñ die bösen ernstlich gestrafft werden/vñ solches ohne einig Mangel geschicht/so muß man diß Regiment für der besten eins in der Welt wol halten.

Visitation der Vniuersität vñ Schulen/ auch Examination der Studenten.

Die Visitatoren/die vom König vñ seinen Räten geordnet werden / die Lande iurisdictionen/haben vñ der andern auch Befehl / die Schulen zu visitiren / die der König in allen Stätten hat/mit sonderlicher Macht die Studenten zu promoviren/die ihr studiren zu Ende gebracht zu haben/befunden werden/vñ des Gradus würdig seynd. Dieses ist so viel als wann man sie adelt / vñ sie tüchtig macht zu Richtern in Sachen vñ zum Regiment.

Wenn nun der Visitator sein Visitation vollbracht/die Schuldigen gestrafft / vñ die guten gehret hat (welches dann in der Hauptstadt jeden Provinzen geschicht) so befehlet er durch ein offen Mandat / daß alle Studenten vñ Schüler / die dienlich darzu seynd vñ examiniert zu werden/vñ den Grad der Loitien anzunehmen begeren / welches bey ihnen so viel gesagt ist/als ein Edelmann/vñ bey vns ein Doctor) sich in die Statt/darinnen er ist/versamlen/vñ auff einen gewissen benambten Tag vor ihm erscheinen/als dann zeichnet er sie auff in ein Register. vñ bestimpt einen andern Tag zum Examen. vñ ladet ihnen zu Ehren die gelährtesten Loitios so in der Statt seynd/darzu/mit denselbigen nimbt er ein streng Examen für/vñ erkündiget sich zu forderst/vñ über alles anders/ob sie wol eingenommen vñ verstehen vollkommenlich das Recht des Reichs / in dem sie zu Regenten geordnet werden möchten/vñ daß sie gutes ehrlichen Wandels seyen. Darnach schreibet er die Namen derjenigen/die er vor würdig darzu erachtet /in ein ander Register/vñ bestimpt einen Tag zur Promotion / das geschicht mit großem Gepränge / vñ des Volcks Frolocken/vñ gibt alsdann den Examinierten im Namen des Königs /in Männiglichs Beyseyn/die Kleynoten vñ Wahrzeichen der Promotion vñ des Standes der Loitien / nemblich ein Gürtel mit Gold oder Silber aufgesticket/vñ einen Hut/der hat etliche Flügel/wie die Loitien zutragen pflegen/vñ dadurch sie von gemeinen Leuten abgefordert vñ bedäntlich seynd/vñ ohne dieselbige nicht dürfften öffentlichen außgehen. Vñ ob schon / so wol diejenigen / so von wegen ihrer Lehr promoviert werden/als auch die/die durch Redlichkeit der Waffen/vñ auch auß des Königs Gnaden erhaben/zugleich Loitij genennet werden/so sind sie doch nicht einerley Art vñ Ordnung. Dann die Beampten des Königlischen Rates / die Königlische Statthalter/Regenten vñ Visitatoren werden zu Loitij gemacht von ihrer Lehr wegen. Die Obersten Hauptleut / Richter vñ Schatzmeister aber werden von dem König auß Gnaden gemacht / zu Widergeltung ihrer getreuen Dienst / haben aber keinen andern Vortheil/dann daß sie sich der Adlichen Freyheit vñ Priuilegien zu erstreuen / ohne eine andere besondere Ehr/gleich andern/deren in jeder Statt viel seynd.

Promotion geschehen mit großem Gepränge.

Noch seynd auch Loitij eines geringern Standes / welche doch auch wol geachtet seynd/die von den Obristen wegen ihres Wohlhaltens in Kriegsläuften mit des Königs Befehl gemacht werden/wenn sie sich zuvor durch glaubwürdige Zeugen ihrer Treue/Redlichkeit vñ Keckheit/haben berichten lassen/denselben gibt man neben dem Titul/daß sie Loitij heißen/auch eheliche vñ nützliche Befehl/dann die in China halten viel auff redliche vñ fecke Thaten/vñ vergelten vñ belohnen es denen/die es werth seyn/reichlich/darmit die gemeine Soldaten dardurch angereizet werden/denselbigen auch zu folgen / vñ nach gleichem Ehr zu streben.

Wie die Promotiones celebrirt werden.

Auff den Tag zu dieser Sachen geordnet vñ bestimpt / versamlen sich alle Loitij gar köstlich gekleydet /zu dem Visitator /in eben denselbigen Königlischen Saal/ da das Examen geschehen ist / vñ wenn sie zusammen kommen seynd / als dann treten diejenigen / so da sollen promoviert werden / auch hinein gang ringlich gekleydet / ein jeder gehet hinein mit seinem Patron vñ den Perren vor ihm hero / der trägt die Kleynoten der neuen Würden / vñ solche Kleynoten

Kleinere bis er ein jeder in sonderheit mit großer Demuth vnd auff den Knien/den Visitatorn/ihme dieselbig zuverleyhen. Wann deroselbig ihr Begehren vernommen hat / so läßt er sie schwehren/das sie in den Empthern/die ihnen befohlen werden/ den besten größten Fleiß gebrauchen / Männiglichem gleiche Recht vnd Gerechtigkeit mittheilen /ntemandt Gewalt thun / auch keine Geschenke nehmen in einigen Weg / das sie auch der Kronen treu vnd hold seyn wollen / in keine Verrätherey oder bösen Anschlag zu willigen/v d dergleichen viel andere Ding mehr / vnd wird mit dieser Ceremonien eine lange Zeit zubracht. Wann der End geschehen ist/so redet der Visitator als in des Königs Person / vnd gibt ihnen die Kleynoten/mit angehenckten Titeln vnd Standt / vnd nimbt sie in Arm/wie die andern dortit auch thun/die allda seynd. Nach diesem gehen sie auß dem Saal in guter Ordnung vnd alsbald leutet man die Glocken in der Statt / vnd schencket das Geschütz ab/ das wehret etwas lang/vnd führen die neuen Loitien mit grosser Menge Volcks belehret/ durch die ganze Statt/ in nach folgender Ordnung: Es gehet viel Soldaten oder Kriegsteuth zuzorderst vorher mit Trommen / Trommeten / vnd andern Musicalschen Instrumenten. Diesen folgen die jenigen/die See Die Ceremonien so dabey vorgehen.

Ordnung. Nach diesen kommen die Paroni vnd Pettern / vnd auff dieselbigen die Promouirten mit in ihrer Kleidung/welche gar wol gemacht ist/auff weissen Pferdten / mit köstlichen Seidenen oder gestickten Decken / vnd hat ein jeder vber zwersch vber die Achseln ein Seidene Binde von Zendel/vnd auff dem Haupt ein Hut mit zweyen kleinen Binden/die hangen herab wie die jenigen/die man an den Bischoffs Hüten hangen siehet / welche zuragen niemand gestattet wird/dann allein den dreyen Arten Loitien / von denen gesaget. Auff den Hüten tragen sie zwey Estlein/die seynd von Gold oder vergültem Silber gemacht/ vnd vergleichen sich den Palmen Esten. Vor ihnen her gehen sechs Sammet Tücher/die werden ein j. des von vier Personen getragen/darinnen ist mit gülden Buchstaben geschrieben/das Examen, das die neuen Loitii verstanden habe/ vnd in was Facultät ein jeder promotirt habe / der Titel den man ihnen derhalben gibt/ mit vielen andern dingen/die allhie vbergangen kürze haben/dann diese Ceremonia acht ganzer Stundt wehret. Die ganze Bürgerschaft in der Statt feyret diesen Tag /lassen ihr Handwerck vnd Handhierungen vnterwegen/vnd machen viel Tänze / vnd richten Frölichkeit an. Die Edlen die feyren wol drey oder vier Tag lang/halten Bancketen vnd laden die neuen Loitien zu sich/machen sich mit ihnen frölich/vnd besetzt sich ein jeder ihre Freundschaft vnd Günst zuhaben/von demselben Tag an seynd sie gut vnd tüchtig geachtet: zu allen Empthern vnd Regimenten / vnd darumb ziehen sie gen Hoffe/ vmb dieselbige anzuhalten/vnd bringen die Kleynot neben ihrer Promotion mit sich / darmit man sie vor andern kenne/derhalben dann ihnen vnterwegen grosse Ehr geschicht/vnd werden in des Königs Häusern/die er an allen vnd jeden bewohnten Orthen vor dergleichen Leut hat/beherberget. Der Præsident vnd Verrichter des Königl. Rahts empfangen sie auch gar freundlich / mit vielen Ererbietlichen Worten vnd Lobe/wenn sie sie in ihren Häusern besuchen / vnd sagen ihnen zu/sie zu erster Gelegenheit zu einem ehrlichen Befelch zubefördern/nach eines jeden Geschicklichkeit vnd Verichte/den sie haben/wie er in dem Examine bestanden sey/vertrösten ihnen auch/wann er sich im erste Befelch/wol vnd beschendentlich werde halten / das er je länger je mehr zu grösseren Ehren vnd Würden steigen solle. Dar nach schreiben vnd zeichnen sie ihre Namen auff in ihre Register/er aber wartet ihnen auff den Dienst/vnd belehret sie zu Hoff / bis sie im etwan einen Befelch geben/welches denn fürderlich geschicht/dieweil das Königreich so weit vnd groß / viel Länder vnd Städte hat / wie man auß dieser Historien hat vernehmen können.

Es werden alle die jenigen die in dieses Königreich vnder dem Schein der Vortschafft kömen/ sie seyen von Freunden oder Feinden / dero gestalt empfangen/geehret / gehalten vnd vor Augen gehabt/als wann sie die Herren selbst weren / von denen sie geschickt seyen / dann es werden ihnen nicht allein die gewöhnliche freyheiten/deren sich alle Könige der Welt gegen einander gebrauchen / vergünstiget/insonderheit aber das ihren Personen kein Schaden oder Beschwerung zugefügt werde/sondern ob sie schon ein vnangenehme vnd dem König schädliche Werbung bringen/so haben sie doch viel besonderbarer Freyheiten vnd Privilegia. So bald ein Gesandter in das Landt/es seye in welchem Orth es wolle/ankompt / vnd seinen Namen anzeigt/so ziehet ihm der Richter oder Regent der nechsten oder ersten Statt darbey/in der Person entgegen/vnd empfängt ihn mit viel schönen Worten vnd Ceremonien / vnd wird der Richter zu dieser Gelegenheit von allen Loitien des Orths/auch den Königlichem Beampten / Hauptleuten vnd Soldaten der Besatzung belehret. Wann nun die Gesandten auß dem Schiff steigen/so läßt man sie den Fuß auff die Erd nicht setzen / ob sie schon einen geringen Weg zugehen haben/sondern es seynd alsbald acht Personen da/ die empfangen sie/vnd warten auff sie an dem Vfer des Meers / mit einem Helffenbeynen Stul / oder von andern köstlichen Materien gemacht / mit Samet oder Damast/ oder gülden Stücken vberzogen/ deren man dann in einer jeden Statt vnd Flecken / wegen dergleichen zufallender Besachen auff Befelch des Königs hat/wie dann der König auch darneben in allen Städten vnd grossen Flecken seines Königreichs eine köstliche Behausung hat/ die sehr groß vnd weitläufftig ist / diese vnd dergleiche Personen/auch die Regenten vnd Richter / die von neuem geordnet werden / vnd auff ihr anbefohlene Empthern vnd Regierung von Hoff ziehen/zubeherbergen. Solches Haus wird in gutem Wesen erhalten/mit gutem Hausbraut von Bethen/vnd andern dessen man bedarffe/vnd mit aller Notdurfft/ viel Leuth auff einmal vnd zu gleich zu beherbergen/das einer den andern nit hindere oder beynruhige.

Also werden die ankommenden Gesandten bis in solche Behausung beleytet/sie seyen zu Pferd oder in Sennien/welches dann das gebräuchlichst ist/dasselbst verlassen sie sie mit großem Geväng vnd Verneynungen/vnd lassen bey ihnen Leut/die ihnen zu Dienst seyen/beneben ein oder zwey tausend Soldaten/vnd ein Hauptmann/der die Gesandten verwahre. Also geleyden sie die auch in der Widerkehr/bis sie wider auß dem Königreich kommen. Den folgenden Tag (nach der Empfangnuß) kompt der Richter oder Regent wider/vnd besucht den neuen ankommenden Gesandten/vnd wenn er ihn gefraget hat/das jenig das in diesem Fall bräuchlich ist/so erkündiget er sich/woher der Gesandte seye/von welchem König oder Fürsten er geschickt seye/vnd warumb/wenn er dasselbig angehört/vnd so viel er gekont/von seiner Ankunfft erfahren hat/so thut ers alsbald auff der Post dem Gubernator oder Königlichen Statthalter in dem Landt zu wissen (welcher dann allwegen in der Hauptstatt desselben Landes sein Ansig hat/der selbig läßt es alsbald an den König gelangen vñ seinen Raht. Der König thut dem Gesandten alsbald zu wissen/entweder das er verziehe/oder schicke ihm ein Geleyd/das er zu ihm kommen möge/vnd beilicht de Richter oder Regenten darneben/wie er ihn halten/vnd was er ihm für Ehr anthun solle/nach Gelegenheit des schickenden Königs vnd Gesandten Person/vnd benennet die Zahl der Soldaten/die ihn geleiden solten/vnd alle andere nothwendige Verfehung/die zu der Reys gehören/alles so gar engentlich/das was man ihm für Gericht vnd Essensspeiß/vnd auch seinem Gefindt fürsetzen solle/wo vnd an welchen Drthen er seine Herberg nehmen solle/geordnet vnd taxiret wird/das Geleyd wird auff eine mit Gips überzogene Tafel geschrieben/mit grossen Buchstaben/vñ stehet anders nichts darauff/dann des Königs Namen der ihn gesandt. Solche Tafel trägt man allenthalben vor ihm her/er gehe wohin er wolle/das Geleyd das im der Königl. Raht darnach schickt/darinnen ihm erlaubt wird/gen Hoff zu kommen/das ist anders gemacht/dan dasselbe wird auff ein Pergament geschrieben/das ist aefärbet/vñ mit des Königs anhangend. In sigel bekräftigt/wie dann solches allein in diesen Fällen/vnd in der Wahl der Königlichen Statthalter gegeben wird. Der Vnkosten auff der Reys/vor den Gesandten vñ diejenigen/die mit im seynd/wird von den Königlichen Schatzmeistern oder Innehmern auff des Königs Seckel verricht. An allen Drthen thut man im grosse Ehr/empfangt ihn wol vñ macht ihm Gastungen/vnd thut im Geschenck. Den Tag/wenn er in die Statt Taibun einziehen solle/ziehen ihm alle Hoff Edelleuth vor der Statt entgegen/wie auch die Assessorn des Königl. Rahts/sampt dem Präsidenten. Ist nun/das der Gesandte von einem gewaltigen König komen ist/so läßt er ihn auff der Rechten Hand neben ihm ziehen/wo nicht/als dann auff der Linken Seiten/vñ hält Gespräch mit ihm durch sich selbst/oder durch Dolmetschen/vnd befragt ihn vmb seine Gesundheit vnd wie es ihm auff der Reys ergangen sey vnd dergleiche Sachen/bis sie an den Pallast kommen. der für den Gesandten zugert ist/dasselbst verläßt er ihn/vnd erlich bey ihm/die ihn mit kurzweiligem Gespräch vnderhalten sollen/er aber zeucht in seine Behausung mit der andern Gesellschaft/vnd gibt dem Gesandten macht/wenn er wider abziehen wolle/das er alsdann erliche Loitios machen möge/auch eine gewisse Anzahl Gefangener/die zum Todt verurtheilt sind/laßig zugeben/vnd andere besonderbahre Gnaden mehr außzuthellen. Sie sagen/das denjenigen/die vnder dem Namen als Gesandten in China ankommen/keine Vberlast geschehe/vnd wenn sie schon die größte Vbelthat begiengen. Wann nun der neue ankommende Gesandte von der Reys außgeruhet hat/auch oft vnd viel heimgesucht/vnd von den vornembsten Herren zu Hoff zu Gast gehalten ist worden/so zeucht er auff einen gewissen/ihme darzu bestimbten Tag/zu dem König/denselben anzusprechen/wird mit einer ehrlichen Gesellschaft von Ritters Leuten vnd vom Rahts Präsidenten selbst dahin beleitet/so wol das erste/als alle andere mahl/wenn er mit ihme zu tractiren hat/vnd wird ihm alsdann Audienz gegeben in einem der dreyn köstlichen Saal/von denen oben gesagt/vnd wenn er seine Sachen verrichtet hat/so zeucht er wider zu seinem Herren/mit grossen Gaben vnd Geschencken beladen/neben dem/das er im Abzug auß dem Lande/vnterwegen nicht weniger wol empfangen vnd gehalten wird/als er zu seiner Ankunfft gehalten gewesen. Die Gesandten der Städte vñ vornembsten Dertter des Landes selbst/werden viel anders gehalten/dann sie werden von niemand anders geleytet/dann von den Porestaten oder Verwaltern der Statt/da sie herkommen/der selb hat Befehl/sie in den Königl. Häusern darzu verordnet zu beherbergen/vnd ihnen alle Notdurfft zuverschaffen/vnd wenn er sie der Ursach ihrer Ankunfft befraget hat/gibt er dasselb dem Rahts Präsidenten zuverstehen/der selbe bringts dem König an/vnd bestimmet ihm einen Tag zur Audienz/zu welchem kommen sie zu Fuß oder auff einem Pferde/mit einem Gebiß ohne zaum/zur Anzeig der Demuth vñ schuldigen Gehorsams. Den Tag wenn sie zur Audienz gehen/gehen sie auß der Herberg mit dem Porestat oder Richter/der selbig kompt zuvor zu ihnen mit der Ordnung vnd Gestalt/wie es zuvor ist berahschlagt worden/vnd wann sie auff einen grossen Platz kommen/der da vor des Königs Hoff ist/stehen sie still/bis so lang einer (der ist wie ein Magister Ceremoniarum) komme/vnd winckle ihnen/das sie weiter forth gehen mögen/vnd weist ihnen ein Drth/da sie sich zum ersten auff die Knie nider thun müssen/mit zusammen gefalteten Händen/fast wie in Gebets weis/so lang diese Ceremonia wehret/die Augen nach dem Drth/da der König ist/richtend also ziehen sie forth/vnd müssen noch fünff mahl diese Ceremonien/wie zum ersten thun/bis sie in den ersten Saal in Hoff kommen. Dieser Saal ist nahe bey der Stiegen/da sie den Präsidenten in grosser Manestat finden/der selbig repräsentirt des Königs Person/wenn der selbige ihre Werbung gehört hat/so läßt er sie wider heimziehen/vnd gibt ihnen keine Antwort/wenn ers aber dem König anbracht hat/als dann beantwortet er sie/wie sichs gebürt/durch eñ den Porestat oder Richter/der Be-

Die Gesandten werden allenthalben frey gehalten vnd mögen auch vmb seiner Vrsachen willen bestrafft werden.

reich hat/sie in beherbergen / vnd sie mit aller Nothdurfft zuversorgen / so lang sie zu Hoff seynd. Vnder vielen Dingen deren sich wol zu verwundern/haben die Portugaleser / als sie erstlich angefangen in die Stadt Cantou zu handthieren/vnd dan auch die Hispanier auß Castiglia welche dan lange Zeit hernach auß der Inseln Philippines in das Königreich China kommen seyn / nichts befunden/darob sie sich mehr verwundert/als das Geschütz/das sie daselbsten funden haben/das sie klährlich auß der Nachrechnung der Chinesischen vnd der vnsern Historien befunden haben / das solch Erfindung vnd Gebrauch deroselbigen viel älter an denen orten seye/dann bey vns in Europa. da man dan weiß/das es im Jahr vnser heils 1330. auß geschicklichkeit eines Teutschen / dessen Name gleichwol in keiner Historien befunden / ihren anfang gehabt habe / derohalben derselbige (wie die Chinesische auch sagen/vnd augenscheinlich zu sehen) nicht für den erfinder/sondern für einen/der es weiter bracht habe/zu achten ist/dann die Chinesischen sich rühmen / sie habens erfunden / vnd den jenigen/bey denen es iho gebraucht wirdt/mitgetheilet/das lob schreiben sie dem erstē König in China Vitei zu/vnd sagen/es habe sie ihn ein Geist/der auß der Erden kommen/gelehrt/wie er es machen vnd brauchen solte wider die Tartern/mit denen er gekriegt hab. Dieser Geist/nach dem anzeigen/die sie von ihm geben/auch so viel in ihren Historien zubefinden / auch in betrachtung der Subtiligkeit dieser Kunst/scheinet/als ob es ein Geist/der dem Menschlichen Geschlecht feindt / vnd der es zuvertillen begeret habe/gewesen sey/wie wir solches täglich auß der Erfahrung haben. Diese Sage ist vmb so viel mehr glaublich / dieweil dieser Vitei für einen grossen Zauberer bey ihnen gehalten worden. Wofern man aber dieses/dieweil es so eine gar alte Sage ist/nicht glauben wolte / so mag man doch gewislich glauben/das bey den auß China / als sie das Königreich Pegu vnd die Orientalische India zu erobern außgezogen(welches nunmehr sunffthundert Jar seind) das Geschütz bey ihnen im gebrauch gewesen/dann sie sich desselbigen in solchem Krieg gebraucht vnd beholffn/ dessen sie ein klare vnzweffelich Gedächtnuß vnd Wahrzeichen gelassen haben mit etlichen Stücken Geschütze/welche sie nach erhaltener Victori allda gelassen / vnd dieselbige von den Portugalesern gesehen worden/darauff das Wapen des Königreichs China abgebildet/sampt der Jahrzahl/da sie solche Victori erhalten. Es ist auch ein Stück von den Portugesern gesehen worden/so sehr alt/vnd von grober Arbeit gewesen seye/der mehrertheil der anderen aber seind zu steinern Kugeln gemacht gewesen / wiewol man verstanden hat / das an anderen Orten des Königreichs etliche wolgemachte aufpolirte Stück weren. Von diesem schreibt auch Capitain Arrieda / vnter andern: Die in China brauchen alle die Bewehr/die wir brauchen/haben sehr gut Geschütz / vnd wie es an etlichen Orten die Anzeige gibt/von besserer vnd sicherer Materi/dann die vnsern seind. In einer jeden Statt haben sie eine besondere Behausung/darinnen man stätig daran arbeitet / vnd dieweil sie keine Schlöffer habē/stellen sie das Geschütze auff alle Pforten der Städte/vñ dieweil die Städte mit grossen Mauern vnd tiefen Gräben/die man im Fall der Noth auß den nachfließenden Wasserflüssen mit Wasser füllen kan/vmbgeben seyn/helt mans für die sicherste Festungen / die im Königreich seyn/insonderheit/dieweil bey einer jeden Pforten ein Hauptman ist mit vielen Soldaten/die dieselbige verwachen zu Tag vnd zu Nacht / darmit kein Fremdbder hinein komme / ohne außtrücklichen Befehl des Gubernators des Orths. Ist also hierauf offenbar / das das Geschütz vort Aiers in diesem Landt nicht allein bekandt/sondern auch erfunden worden seye/dieweil man öffentlich siber/das auch die Buchdruckeren auff gewisse art in diesem Königreich florire / vnd vor langentzeiten gebraucht worden/vngeachtet/das es gar vnterschiedlich Ding/ vnd der Truck einer viel andern Wirkung ist/als in der Christenheit.

Es ist aber gewis/das der Truck in Europa erfunden worden sey / im Jahre vnser Heils 1478. durch geschicklichkeit eines Teutschen/Johann Gутtenberg genant / vnd demnach die erstert Buchstaben zum Trucken zu Mäynz gemacht worden/habe ein ander Teutscher Conrad genant / die Kunst in Italien bracht. Die in China aber sagen / die Kunst habe bey ihnen angefangen / vnd hab sie einer erfunden / den ehren sie wie einen Heiligen / vñnd demnach ihre Vorfahren durch Meussen vñnd die Moschaw / welches die bequembste Orth vber Landt heraus zu handeln / in Teutschlandt handhietet haben / sey die Kunst dahin bracht worden / das auch etliche Teutsche Kauffleut / die durch das Rothe Meer vñnd Arabien in China kommen / etliche ihrer getruckert Bücher mit sich hinauß in ihr Landt bracht haben / welche Johann Gутtenbergern / den man für den Erfinder helt/zu Handen kommen/ihm die Anleitung geben haben / die er darnach andern mitgetheilet habe. Wofern nun dasselbige wahr / wie sie in glaubwürdigen Schrifften solches haben/solet nothwendiglich/das diese Erfindung von ihnen zu vns kommen sey / vnd solches vmb so viel mehr / dieweil man noch heutiges Tags viel getruckert Bücher in China findet / die sunffthundert Jahre getruckert worden / dann die Erfindung in Teutschlandt ihren Anfang genommen / nach vnserer Rechnung / wie dann deroselbigen Bücher in India / in Hispania / vñnd Italia viel zusehen / deren etliche der Provincial Herrada (so dieses Königreich / eine geraume Zeit / vor dieser des Cap. Halster Schiffart erkündiget /) zu Aucheo gekauft / vnd mit sich in die Inseln Philippinas bracht / vngesehrlich in hundert Stück / in vnterschiedlichen Materien geschrieben / auch an vnterschiedlichen Orten des Königreichs getruckert / doch der mehrertheil in der Prouinz Ostiam / an welchem Orth die Truckerey am meisten im Schwang ist. Er hette ihrer auch viel mehr mit sich bracht / dann er grosse Liebrehen daselbsten vñnd die Bücher ganz gutes Kauffs befunden / wenn es ihm der Viceroy, oder

Statthalter des Königs solches nicht verbotten hette / dann derselbige besorget vielleicht / man möchte darauß des Königreichs Heimlichkeit erkündigen (welche dieses Volk vor Fremt den heimlich zuhalten sich höchlichen befeisset) ließ ihm vnd seinen Gesellen sagen sie solten keine Bücher kauffen/er wolte ihnen/was sie vor Bücher wolten/schicken/wiewol er solcher Zusage hernach nicht nachkommen/entweder der Ursachen halben/wie gesagt/oder auch auß vergess.

Vnd zwar der Bücher so der Prouincial Herrad auß dem Landt China bracht / in die Inseln Philippine/waren/vmb die hundert/vad handlen von den nach geschriebenen Materien.

Von der Beschreibung des gantzen Königreichs China / vnd wie die funffzehen Lande gelegen seindt/wie lang vnd breit sie seyn/vnd an welche Königreich sie grenzen.

Von des Königs Tribut vnd einkommen / wie sein Hoff regiert werde / von dem beständigen Dienstgelde vnd Nahmen aller Beampten / vnd wie fern sich eines jeden Gewalt erstreckt.

Von den Dienstbaren vnd Ungefreyeten/die in einer jeden Prouinc seindt/von der Anzahl der gefreyheten/von der Zeit vnd Gestalt/wie die einkommen gefordert werden.

Wie man allerhandt Schiff bauwen vnd Schifffen solle/von der tieffe der Meerhäffen / vnd eines jeden Gelegenheit.

Von der Zeit vnd Alter des Königreichs China / von dem Anfang der Welt / wann vnd durch wen sie angefangen.

Von den Königen die das Landt gehabt haben/vnd wie sie auff einander gefolget seyn/wie sie regieret haben/vnd von eines jeden Leben vnd Wandel.

Was man für Cerimonien gebrauchen solle / wann man den Abgöthen opffert / die sie für Götter halten/von den Namen vnd Anfang eines jeden / vnd welcher Zeit die Opffer geschehen sollen.

Was sie für ein Wohn haben/von der Unsterblichkeit der Seelen / vom Himmel / von der Hellen welcher massen sie die Todten begraben/vnd dieselbigen begehren von den Traur oder Klage kiedern/wie ein jeder tragen solle/nach deme er dem Todten verwandt ist.

Von des Königreichs Rechten vnd Befehlen/wann vnd von wem sie geordnet worden/was für Straff bey einem jeden Befehl den Ubertretern / vnd von vielen andern dingen / die zu einem guten Regiment gehören.

Viel Bücher von Kräuttern/zur Arzenei gehörig / wie man dieselbigen brauchen solle / zu Hilff vnd Gesundheit der Schwachen.

Viel andere Bücher von der Arzenei / alter vnd neuer Scribenten des Königreichs / vnd wie sich die Schwachen verhalten sollen/darmit sie der Kranckheiten entledigt / vnd bey Gesundheit erhalten werden.

Von der Bewegung vnd Anzahl der Himmel/von Planeten vnd Sternen/von ihren Wirkungen vnd besonderbaren Kräfften.

Von allen Königreichen/darvon die in China wissens haben/vnd was in einem jeden dieselbigen für sonderbare dinge seyn/darvon man wisse.

Von ihrer Heiligen Leben/wie sie gelebt vnd gestorben/vnd wo sie begraben seyn.

Wie man im Bretz spielen sol/vnd auff dem Schachbret/vnd sonst mit den Händen spielen solle.

Von der Musica vnd Gesange/vnd wer es erfunden habe.

Von der Mathematic/Arithmetick/vnd von den Rechen Regulen.

Was die Creatur in Mutterleib thue/wie es darmit sey/vnd wie sie einen jeden Monat lebet/vnd welcher Monat böß/oder gut zu der Geburt sey.

Von der Baukunst vnd allerhandt Arch zu bauwen/mit den Massen der Breit vnd der Länge/so die Häuser vnd Bäuwe haben sollen/darmit sie recht gegen einander proportionirt seyn.

Von der Eigenschafft guter vnd böser Erden/vnd den Zeichen / darbey man sie erkennen soll/vnd was ein jede Erde am liebsten trage.

Von der Natürlichen Astrologi/auch deren die man Iudiciariam nennet/vnd von den Regulen die man halten solle/dieselbige zu lehren/vnd die Figuren auffzurichten.

Von der Chiromanti vnd Phsyionomy/vnd anderen Künsten / die durch Zeichen wahr sagen/vnd was ein jedes Zeichen bedeutet.

Was man für ein brauch halten sol/wol zuschreiben/vnd was man einem jeden nach seinem Standt vnd Würden für einen Titul geben solle.

Wie man Pferde auffziehen vnd halten/vnd sie zum lauffen vnd gehen abrichten solle.

Wie man auß Zeichen wahr sagen solle/wie man die Loß werffen solle / wann man eine Keyß anzutretten vorhat/oder sonst etwas thun wil/dessen Ausgang zweiffelhaftig sey.

Von dem Gepränge vnd Tracht aller Völcker in dem Königreich/vnd sonderlich des Königs/vnd von den Kleinoden vnd Wapen der Regenten.

Wie man Gewehr vnd Kriegesrüstung machen solle/vnd wie man lehren sol / Ordnung im Felde zu machen.

Was sonst ihr Leben vnd Sitten/auch andere höfflichkeit im Essen belange/ist hiervon im Andern Theil der Orientalischen Schiffarten am 24. Capitel Meldung geschehen/dahin der gütliche Leser

stige Leser hiermit gewesen wirdt/wollen nun allhier kürzlich erzehlen wie sie ihre Fest vnd Feiertag celebriren.

Ihre Fest vnd Feiertage alle begehren sie des Nachts/vnd gewöhnlich bey dem neuen Monde/ mit vielen Musicalischen Gesängen / vnd allen lustigen Erfindungen / vnd sonderlich den ersten Tag des Jahrs/der ist nach ihrem Gebrauch/der erste Tag des neuen Monats/im Werk / auff den selbigen kleiden sich die Manns Personen sehr köstlich / vnd die Weiber schmücken sich mit ihren Kleinoten/auff neuwe Arth/vnd zieren ihre Häuser/vnd die Thüren/mit vielen Taperen / vnd sedyenen Tüchern/vnd mancherley güldenem Stück/n/ auch Blumen vnd Rosen / deren das Land/vnd dieselbe Zeit voll ist/vnd pflanzen für jeder Thüren viel grosser Bäume / daran hängen sie viel Lichter. Sie bekleiden die Triumphalischen Bogen / deren in den Strassen sehr viel seindt / mit Laub vnd grünem Gras/hencken die Lichter daran/vnd Damastene Himmel / vnd von andern seydendem Gewandt. Die Priester finden sich bey diesen Festen mit köstlichen Kleidern/thun ihre opffer auff den Altaren der Himmel vnd den Abgötzen / vnd singen viel Gesänge darbey / vnd jederman ist den Tag fröhlich mit singen vnd pfeiffen / vnd vielerley Instrumenten / die ganz wol geschlagert werden. Sie gebrauchen grosse Beygen/Harpffen/kleine Beygen/Lauten/Zincken/Clauichordien/Lehren/Flöhen vnd andere Instrumente/wie wir sie gebrauchen/vnd ob sie schon etwas anders/dann die vnseren gestalt / vnd von anderer Materi/so sind sie doch wol zuerkennen. Sie richten die Stimmen in die Instrumente wunderbarlich vnd mit guter Consonanz / vnd haben fast alle gute Stimmen. Zu diesem Fest werden viel schöner Vorbildungen vnd Spiel gemacht/lustig zusehen/vnd die wol zuverstehen seindt/bey ihren Kleidungen vnd gebührenden Rüstungen. In dessen daß solches weret/seind die Tische bereitet mit mancherley Essenspeltz/von Fisch vnd Fleisch / vnd allerhande Obs vnd Früchte/vnd mit gutem Wein/von Dattel/vnd mit andern Säfften vermischet / die ihnen schmackhaftig vnd angenehme machen. Sie essen vnd trincken denselbigen ganzen Tag / so viel sie können/wie die Priester auch thun/vnd glauben festiglich / sie werden das ganze Jahr entweder glücklich/oder vnglücklich zubringen/in massen sie denselbigen Tag zubringen.

Wie sie ihre Fest vnd Feiertag celebriren.

Man hat noch keine Nation funden/vnter allen denen/die man in der Welt weiß / wie wildt vnd vngeschlacht sie auch sey/die nicht ein Art Höflichkeit an sich habe / vnd sich nicht grüsse mit Freundlichkeit vnd Ceremonien/wenn sie einander begegnen / auch wenn sie einander besuchen/oder sonst mit einander zuthun haben / wie solches die alten Historien klärtlich aufweisen / neben dem/daß man es auch in genugsamer Erfahrung hat/in dem so man siehet vnd höret / in den Landen die bey vnsern Zeiten seindt bekant worden. In diesem aber gehen die Einwohner in China allen andern Völkern in der Welt Umbkreiß vor/nach Ermessung aller der jenigen / die das erfahren haben/dann sie haben vnd brauchen so viel Ceremonien vnd Gepränge hierinnen / daß auch ganze Bücher voll davon geschrieben seindt / wie man sich deren gegen einem jeden nach Erforderung seines Standes solle verhalten. Vnd zwar halten sie es für eine grosse Unhöflichkeit / wenn man sich nicht grüßet/da man einander siehet/od begegnet / ob schon die Kundtschafft gering sey. Das gemein Volk grüßet sich/dieser Gestalt/daß wenn einer de andern begegnet/thut er die lincke Hand zu/vnd schlaget die Rechte darvber/vñ ruckert sie beide an seine Brust/mit vielen bücken des Haupts/darmit anzuzeigen/daß sie de ander so sehr lieben/als die beyde Hände in einander geschlossen seindt / vnd daß die Liebe nicht allein in eusserlichen Geberden/sondern auch im Herzen sey/wie sie dann ebe dieselbige Zeit/wenn sie die Hände in einander schlagen/dieses auch mit vielen Worten zuverstehen geben. Vnter Herren vnd Hoffleuten/brauchen sie eine andere Arth/sich zu grüßen/welche sie vor Adelicher halten/vnd ist nemlichen diese/wenn sie einander begegnen/so stehen sie still / strecken beyde Arm von einander/vnd stecken die Finger vñ Hände in einander/vñ machen also einen Bogen darauff/vnd bücken sich oft vnd dick / vnd hat je einer auff den anderen acht / daß er zum ersten fortgehe seines Weges/vnd je Edler sie seindt/je lenger sie sich mit diesen Ceremonien auffhalten. Wann dß gemein Volk auff der Strassen einen vornehmen Mann siehet/den sie vor höher / denn sich erkennen/ es sey von wegen seiner Würden/oder eines anderen auffsehens halben / so stehen sie als bald still / vnd warten stillschweigend mit geneigt im Haupt/bis er vorvber kompt. Wiewol der meiste Hauff solches mehr auß Furcht/als von Höflichkeit wegen thut. Dann sie wissen auß der Erfahrung/wenn einer das vnterliesse/daß er als bald gestrafft/greulich vnd härtilich geschlagen würde / vnd wann sie erwan einen Loitium ansprechen wollen/so sitzen sie/so bald sie in sein Gemach kommen/da er ist / auff die Kniehe/mit gebogenem Haupt/vnd nidergeschlagen Augen zur Erden/vñ gehen also auff de Knieen bis in die mitte des Gemachs/allda halten sie/vñ zeigen ihr begeren an/mit demütiger Stimme/oder in Schrifft/vnd wenn sie die Antwort empfangen haben / gehen sie also auff den Knieen wider zu rück/doch daß sie dem Loitio den Rücken nicht lehren/bis sie wider auß dem Gemach seindt. Wenn einer den andern besucht/die gleiches Standes vnd Ehren seindt/so verbücken sie sich sehr/vñ viel gegen einander/vñ wil je einer den andern vberprangen / daß sie damit viel Zeit vnd Wort zubringen. Wenn einer kompt vnd besucht einen Freund/so beleidet der jenig/der besucht worden ist/de Freund auß dem Hauff/bis auff die Strassen / wenn derselbig von ihme gehen wil / welches doch mehr vnter dem gemeinen Mann/so in einer Statt wohnen/wenn sie gleiches Standes seindt/deß zwischen dem andern gebraucht wirdt. Wenn ein frembder einen Freundt in einer Statt/oder Flecken besucht/vnd derselbige in sein Hauff gefordert/oder auff der Gassen von de Freunde antroffen wirdt/vnd er eben vbel angethan vnd gekleidet ist / vnd wenn schon der jenig / so ihn besuchen wil / sein siech

Wie sie sich auff offener Strassen vnder einander begrüßen.

sein nächster Freund vnd alter Bekandter were / vnd ihne anspreche / so antwortet er ihne kein Wort / thut auch nicht dergleichen / als ob er ihne jemals gesehen / oder erkandt habe / sondern wendet ihne den Rücken / vnd gehet eylendts wider ins Haus / vnd bekleidet sich so eylendts er kan / mit den besten Kleidern die er hat / vnd geht als dann vnd empfahet den Frembden / mit vielen Ehren / als wenn er ihnen kurz zuvor in der daheim funden oder gesucht hette. Dieser Brauch wird vnverbrüchlich gehalten / dann es von Alters von ihren Vorfahren also auffbracht / vnd für ein Ding gehalten wirdt / das auch in der Religion gegründet sey. Sie halten die Frembden Gást sehr wol / vnd geben ihnen so bald sie ankommen seindt / eine Collation von vielen Confecten vnd Früchten / vnd gutem Wein / oder eines andern Geträncks / das in diesem Königreich sehr im gebrauch ist / vñ wirdt außerslichen Medicinalischen vnd hohen Kräutern gemacht / das pfeget man anders nicht / dann warm zu trincken. Eben diese Ceremonien brauchen auch die Nachbawren gegen einander. Wann sich zutragt / das einer einen Frembden / oder andern antrifft / an dem Orth / da er wohnbaffig ist / der sein Landt man sey / vnd eine zeitlang außgewesen ist / so fragt er ihne als baldt / ob er gehen habe / spricht er nein / so führet er ihne in das nächste Wirtshaus / vnd läßt ihne daselbsten herrlich vnd wol zu Essen geben / welches dann an allen Orten wol geschehen kan / diereil die Flecken / die Städte / Vorfürste vnd andere bewohnte Orth / dieser Wirtshäuser voll seindt / da man wol isset / vñ vñb geringen Kosten / diereil alle Essensspeiß gar wolfehl ist. Saget aber der Frembde er hab gessen / so führet ihne der Freundt in ein ander Wirtshaus / da man Confect / Obs / Marzipan / vnd ander dergleichen eingemacht ding feyl hat / vnd gibt ihne da eine Collation / mit grosser Lieb vnd Gutwilligkeit. Sie halten die Weibspersonen / was Standts sie auch sindt / in grossen Ehren / so wol die frembden / als auch die inheimischen / vnd sonderlich die jenigen / so bestattet seindt / der Gestalt / das einer / der vñeherlicher reden gegen sie gebraucht / oder keine Ehre thut / vñnd ihnen auff der Strassen nicht auß dem Wege weiche / wenn sie da vorvber ziehen / vor vnredlich gehalten werde / wiewol sie langsam vnd selten / vnd so züchtig an den gemeinen Plätzen / sich sehen lassen / das sie dardurch Brach geben / geehret vnd geachtet zu werden.

Es ist
turg so
n o
gen die
frembden
als auch
ihr
Landts
Leut.

Diereil auch vnter andern der Weiber Vnerbarkeit vnd Frechheit dem gemeinen Standt / wie wol auch derselbige geordnet ist / leichtlich vernichtiger vnd zersthret / so bemühen sie sich demselbigen vorzukommen durch gute Befehle vnd Ordnung / die solchem Vnrache ganz zu wider vnd zugegen seindt / darvmb dann diß Alte vnd grosse Königreich / weniger Schadens in diesem Fall erlitten hat / dann andere jünger vnd kleinere Königreich / diereil ein vnzüchtig verlassene Weib in einer gangen Statt mit ihrem Namen baldt bekandt wirdt / ob man sie schon selten sihet. Vñer andern Ordnungen / die hierzu gebraucht werden / ist auch / das die Väter / oder Eltern außtrüchlichen Befehl haben / ihre Töchter / so baldt sie zu etwas Verstandt kommen seindt / verschlossen vnd absondert zuhalten / vnd zu Ehrlichen Zeitvertreibungen vnd Kurzwelten anzuhalten / darmit der Müßiggang / der aller laster ein Vater ist / bey ihnen kein statt finden möge. Dieses Befehl begreift auch die Eheweiber / vnd ist so streng / das man sagt / das auch der Königlichen Statthalter vñnd Regenten Weiber vnd Töchter / wie auch des Königs selbst / sich nach demselben verhalten / dann sie allezeit Goldt / Seiden / oder Flachs spinnen / oder sonst die Zeit mit ihrer Handt Arbeit vertreiben / dergestalt / das die Müßigen vnd Faulen / die nicht arbeiten wollen / für vnzüchtig vñnd veracht gehalten werden. Diereil dann die jungen Töchter bey diesen Vbungen geboren vnd außgezogen / vñnd ihrer Mutter Exempel / die allwegen mit Arbeit beladen seindt / für Augen sehen / benimmt ihnen dieses die Gelegenheit an etwas böses zu gedencken / also das diese löbliche Zugsame Gewohnheit in eine Natürliche Eigenschaft verkehrt ist worden. Dannenher dann die Weiber dieses Landts nicht geringen Verdruß vnd Beschwerung bey sich befinden würden wann sie gezwungen Müßig zugehen. Die stetige vñ willkürliche Embsigkeit macht vnd helt die Weiber dermassen eingezogen / das es ein unuertes vnd wunderbarlichs ding were / wenn eine Frauwe Ehrliches Standts auß der Strassen befunden / oder an dem Fenster stehendt gesehen würde / dann sie führen ein vber auß ehrliches Leben. Da sich aber zutragt / das eine nothwendiger Ursachen halben / als von wegen Schwachheit / oder Absterben ihres Vatters / oder dergleichen Ursachen (dann in diesem Königreich einander heim zu suchen nicht bräuchlich) auß dem Haus sich begeben müste / so tregt man sie in einer Sennften / vnd leßt sich nicht sehen. Sie dulden vnd leiden die offentliche Huren / in Betrug / das durch diese Vergünstigung der andern Zucht erhalten / vnd grössere Vnracht / so sonst in Städten erfolgete / fürkommen werde / aber doch derogestalt / das sie den frommen erbaren Weibern mit ihrem vnzüchtigen Leben keinen Schaden zufügen / dann sie wohnen in Vorfürsten / außershalb der Statt vnd Gemeinde mit ernstlicher Verpflichtung / das sie vor die Thürn des Hauses / das sonderlich darzu geordnet ist / nimmermehr kommen dürfen / so lang sie in diesem vnerbaren Leben verharren / vñnd

Halten ihre
Töchter
vnd Weiber
mehr
theils ver-
schlossen
vnd zur ar-
beit.

Weiber
lassen sich
selten sehen.

Vnzüchtige
Weiber
wie vnd
warumb sie
geduldet
werden.

Die armen
Wittiben
mögen ihre
Kinder ver-
kauffen /
welche ihr
Lebenslang
Leib eigen
seyn.

das sie bey Leibsstraff in die Statt nicht kommen dürfen. Solche Weiber seind vnter andern von deswegen also veracht / das sie gemeinlich von geringen / oder eygenen Leuten geboren / oder frembde / oder von den Müttern in der Wiegen darzu verkaufft worden seindt / vnd dieses ist ein Art einer ewigen vnd sehr harten Dienstbarkeit / welche in diesem Lande viel gebraucht wirdt / dann die armen Wittiben / die nicht zu leben haben / mögen dieses thun / vnd ihre Kinder verkauffen / die müssen denn ihr Lebenslang eygen seyn. Diese schändliche Gewohnheit ist dermassen in dem Lande eingewurkelt / das viel Kauffleut seindt / die ein groß Gut an dieser Handthierung haben / dann sie kauffen die Kinder / vnd ziehen sie mit Fleiß auff / lehren sie singen / auff Instrumenten schlagen / vnd andere leichtfertige

Pompen
das Was-
ser auß den
Schiffen
zuziehen.

Wirtsch-
schafft in
Schiffen/
wie auch
Kräme.

Menge der
Fischer vff
dem Meer
vnd der
Fisch.

Wunder-
barliche art
Enten auß
zuziehen.

sie nicht so dünne weren / wäheren sie viel länger. Die Pompen / das Wasser auß den Schiffen zu ziehen / seind gar anders / dann die vnseren / seind kunstreicher vnd nützlicher / dann sie werden von vielen Stücken gemacht / auff die Art der Wasser Instrument / darmit man die Gärten wässert / vnd längs nach an die Schiffe angehefft von inwendig / vnd stehen so wol vnd leichtlich / daß ein einiger Mann sitzend mit den Füßen ein Rad treibt / als wenn er eine Stiegen hinauff gieng / vnd lediget in eines viertel einer Stunde ein groß Schiff gar auß / wenn es schön voller Wasser wer. Man findet viel Leut / die in den Schiffen vnd Schelchen geboren vnd gezogen / vnd niemals auff truckene Land gewohnt / auch nicht anders gelernet / oder ire Nahrung anders zu erobren wissen / dann wie sie es von ihren Eltern gelernet / vnd auff sie komen ist / nemlich daß sie mit den Schiffen vnd Schelchen die Kauffmanns Wahr von einem Ort zum andern führen / auch die Leut von einem Vfer auff das ander vbersetzen. Sie halten ihre Weib vnd Kinder auff den Schiffen bey sich / dergestalt / daß sie off in eine Statt komen / vnd wissen doch nicht / wo sie seind / oder wie die Statt gethan seye / dann sie dörfen in die Statt nicht / sondern ziehen in den Schiffen das Viehe / das sie zu irer Leibs Nahrung bedürffen / als Hünen / Enten / Tauben / vñ ander Vogel / vñ versehen sich mit anderer Essen speiß / nebe deme / daß auch auff den Wassern in Schiffen seind viel Wirtshäuser vnd Läden / die allerhand seltsamer / aufter vnd außersener Kauffmanns Wahr voll seind / daß man es besser nit möchte begeren / od suchet / in einer wol versehenen Statt / auch großer Menge Seiden Gewandt / Ambra vnd Biesem / vñ anderer Ding / die mehr vberflüssig dan nothwändig seind / vnd sie also alle Ding leichtlich haben können. Gleicher gestalt haben sie auch auff den Borden des Schiffs viel Scherb mit Pomerangen / vñ anderer Frucht Pflanz / vnd etliche Blumen Scherben / auch etliche Gefäße / zu essen vnd zum Lust dienlich. In der Mitte haben sie die Fisch Behalter / die sie stätigs mit Garnen fangen / dann das Land Fischreicher ist / denn einiges anders / darvon man wisse zu sagen / also / daß von wegen der Belegenheit der vielen Schiff / desgleichen wegen der vnzehlichen Fischer auff dem Meer / die allwege eine vnse-
lich Menge Fisch mit Garnen fangen / vnd anderen Instrumenten / sie die Fisch auff den Flüssen /

300. Meilwegs in die Weyer führen vnd bringen. Sie erfischen sie alle Tag mit andern Wasser / vnd geben ihnen zu essen nach eines jeden Art. Die beste zeit zu fische ist im Februario / Merz vñ April / wenn die Wasser groß werden / dann die Meerfisch steigen alsdann hinein / vnd leichen darinnen / dannhero der Leich durch die Fischer auff gefangen wirdt / die sich daß dieses Handwerck erneh-
ren / vnd ziehen die Fisch in den Fisch Kasten / die ein jeder in seinem Schiff hat / alsdann kommen an-
dere Schiffe des Königreichs / oder Landes / vnd kauffen sie / vnd thun etliche in Körb auß Bingen gezäumt / die seind mit gedrecketem Papier / darmit das Wasser nicht hindurch come / gefüstert / vnd geben ihnen täglich Frischwasser / vnd speisen sie. Es kauffen auch die armen dieser Fisch / vnd lassens in Fisch Trögen gehen / die sie in Häusern zu haben pflegen / die werden sehr groß vnd gut zu essen. Sie pflegen sie auch also klein in die Stattgraben / deren sie viel deswegen haben / zu werffen / die seind für die Königliche Statthalter / Richter vnd Regenten / vnd darff niemandt ohne ire Erlaubnuß darinnen fischen. Die Königlichen Beampten fahren off spaziren auff den Wasserströmen / haben etliche bedeckte Schiffe darzu / darinnen sein wol zugerichte vñ außgearbeitete Gemach / mit vielen Fenstern vnd Schalten / in denen seind sie vnter schönen vnd hübschen Tüchern mit aller Belegenheit vñ Lust / wie sie selbst begeren / sitzen / wie in beygesetzem Kupffer zu sehen / darinnen nicht allein diese Spielschiffe abgebildet / sondern auch zu sehen / wie sich die Regenten in sonderlichen hie zu gemachten Stülen / so mit Seidenen / oder Guldnen Vorhängen behengt / vnd sehr köstlich zugerichtet sind / vber die Gassen tragen lassen / da dann diejenige / so etwas bey ihnen zu verrichten / solches von ihnen auff der Erden knieend / verrichten müssen.
Demnach auch diß Königreich so vberaus volckreich ist / vnd müßige Leut nicht geduldet werden / so werden durch solche scharpffe Ordnungen / wie auch durch die Noth / welche aller Kunst eine Erfinderin ist / sie gezwungen / allwegen newe Kunst herfür zu suchen / ihre Nahrung darmit zu erobren / diereit dann ihrer viel gesehen / daß das Land durch auß erbawet / vnd keiner Handbreit da ist / die nicht ihren Herren habe / so begeben sie sich auff das Wasser / vnd grosse Ströme / vnd wohnen in ihren Schiffen vnd Schelchen / wie angezeigt worden / daselbst innen erhalten sie ihre Haufgefinde vnter etlichen Schopffen / die sein geschicklich zugericht / daß sie vor dem Regen / Sonne vnd Unge-
witter sicher seind. Daselbst treibt auch ein jeder die Kunst vnd Handwerck / die er kan / vnd von sel-
nem Vatter ererbet hat / dannhero befindet man viel seltsamer Vbungen vnd Kunst vnter ihnen / darvnter der Vornembsten eine ist / junge Enten außzuziehen / an welchen dem Lande so viel gelegen ist / daß es nicht die geringste Vnterhalt vnd Nahrung der Leut ist / vnd geschicht auff folgende ganz frembde Art : Sie haben etliche Hütten von Rohr gemacht / die seind so lang als die Ruck im Schiff ist / darinnen sie bequemlich in vier tausent Enten halten können / die legen fast alle Tag Eyer in etliche Nester / die vnterschiedlich in der Hütte zugericht seind. Der jentig nun / der sich dieser Hand-
thierung gebraucht / der hebet die Eyer auß / vnd im Sommer legt er sie in Büffels Mist / oder auch in den Enten Mist selbst / der denn gar hitzig ist / vnd läßt sie also lang darinnen ligen bis er darfür achtet / daß jungen darinnen seyen / als den hebet er sie auß / schlägt eines nach dem andern auß / vñ findet den in eine jede eine junge Ent / solches thun sie mit solcher Geschicklichkeit / daß nit wol eins todt bleibet / nit one sonderliche Verwunderung vñ jentige / die zuseh / diereit es aber bey diesem Volck eine sehr alte vnd gemeine Kunst / lauffen wenig darzu / daß sie es sehen. Vnd diereit diese Geschwindigkeit Nutzen einträgt / das ganze Jar vber / vnd der Mist in der zeit / wenn es kalt ist / durch eusserliche Hülf erwärmet

gewärmet werden muß/darmit die Eyer Jungen setzen können / so brauchen sie einen andern Vortheil diesen Mangel zu ersegen/der nicht weniger kunst vnd sinnreich ist/als der erste/nemlich sie breiten den Mist auff erliche Hurten/vnd legen die Eyer darauff / die bedecken sie dann auch mit demselbigen Mist/darnach legen sie Stroß/oder ander Materi/die gern brennet/darauff/ vnd zünden dieselb an/vnd treiben so lang/bis die Eyer sich erwärmen/vnd Jungen formiren / darnach breiten sie es auß mit gleicher Geschicklichkeit wie zuvor/vnd kömen so viel Jungen herauß daß es auff einer jeden Hütten wimmelt wie ein Ameiß Hauff/dieselbigen Jungen thun sie denn in eine andere Hütte da viel alter Enten innen sind/die darzu gewehret seind/die Jungen zu decken/vnd vnter sich zunehmen/bis inen die Schnäbel hart werden/vnd selbst essen/vnd in den Wiesen weyden können/vnd mit den alten Enten auff den Samen gehen. Ob ihr nun wol bisweilen in die zwanzig tausend bey einander seind/so werden sie doch mit geringem Koffen / vnd mit der Kunst/die sie im auffziehen gebrauchen/erhalten/nemlich sie werffen inen des Morgens ein wenig gekochten Reiß für / wenn sie denselben kaum in Kropff bracht haben/so machen sie die Hürt gegen dem Wasser zu auff/vnd legen einen Stieg von Rohr gestochten/zwischen das Schiffe vnd das Lande / vber solchen Stieg lauffen die Enten mit großem Bedräng/daß je eine vber die ander läufft hinauß / welches lustig zusehen ist/vnd halten sich den ganzen Tag in der Weide an dem Wasser / vnd auff den gefährten Eckern mit Reiß/den geben die jentigen/den die Acker zusehen/etwas zu Lohn / diemal ihre Acker dardurch von dem Unkraut gesäubert werden. Wenn aber der Abend kömpt/so fallen die Enten mit Hauffen ins Wasser/wach einer Trummen/oder Paucken Klang den die im Schiff schlagen/vñ in damit locken/vnd gehen wider vber dieselbig Brücken in ihre Hütten/dann ein jeder Hauff weiß seines Schiffs Klang zu erkennen/wenn irer schon viel bey einander seind/so brauchet auch ein Schiff einen andern Klang/oder Schlag/dann das ander/darauff dann die Enten fleißig horchen. Diese Kunst vñ Übung ist in diesem Königreich gar gemein vnd sehr nützlich/dann fast der mehrertheil des Volcks vñ diesen Thieren lebet/dann sie seind nicht allein guts lieblichen Geschmacks/sondern auch wolfehl in so großer Menge/vnd so wenig koften sie auffzuziehen. Ferner brauchen die in China auch ein Art Fischens/die ist nicht weniger künstlich/als die Enten Zucht/aber sehr lustig zusehen. Es heist der König in einer jedē Stadt/die am Wasser ligt/erliche sonderliche Behausungen/da alle Jar viel Meertraben erzogē werden/mit denselben fischer man in den Monaten/wenn der Fisch verletzt hat / auff folgende Maß: Sie nehmen die Raben auß den Käffigen/vñ tragen sie an des Wassers Ufer/da sie dann viel Fischnachen haben/dieselbigen füllen sie halb mit Wasser / vñ stellens zu rings herumb in Circkel bey einander. Darnach binden sie die Raben vnter den Flügeln mit einer langē Schnur/vñ binden inen den Kropff so nahe zusamen/daß sie den Fisch nit hinein schlingen können / werffens alsdann ins Wasser/daß sie fischen solle/dasselb thun die Raben/als Wasservögel/gerne / vnd fallen mit solcher Begierde hinein/daß es ein Wunder ist/duncken sich alsbald hin vnter/vnd weñ sie so lang in de Wasser blicke seind/bis sie den Schnabel vñ Hals mit Fischē gar gefüllet habē bis an de Kropff/so kömen sie wider herfür/vnd fliegen in die Fischnachen mit gleicher Schnelligkeit/vnd schütten die gefangene Fisch ins Wasser/welches in den Nacht wie drobē gesagt/ist/auff/darmit die kleine Fisch nit sterben/fliegen alsdann alsbald wider einen neuen Raub zu holen/vñ weibe solches vier Stunden lang an/mit solcher Behendigkeit/daß keiner den andern hindert / bis so lang die Nachen voller Fisch seind/darnach lösen sie inen das Gebende an de Kropff/deshalben sie nit schlingen können/auff/vnd lassens wider ins Wasser/sich zu duncken/vnd für sich zu fischen/vñ zu essen/wie sie denn alsdaß begierig darzu seind/denn man inen den Tag zuvor/wenn man sie zum fischen brauchen wil/ire verordnete Speiß enkuecht. dz ist eine gewisse Anzahl Hirsen/darmit sie desto begieriger werde/vnd weñ sie dann gnug gessen/auch sich ein gute Zeit erluftert haben/so nehmen sies wider auß de Wasser/vnd tragen sie wider in die obgemeldte Häuser/da sie dan statts innē bleiben/bis in die Monat / weñ sie sie zum fischen brauchē/alsdenn trage sies je von dreyn zu dreyn Tagē einmal auff s Fischwerck/darzu diese Thier so willig vnd gterig seind/daß sie das ganze Jahr vber nichts liebers antreiben soltē. In diesen drey Monaten fängt man so viel Fisch / daß das ganze Königreich gnug darmit versehen ist. Volget was sie vor gebräuch halten in Ehestiftungen.

Die in China seind sonderlich sorgfältig/daß sie ire Kinder in Zeit versorgen / ehe sie sich an fahen zubestrecken/vnd auff Schandt vnd Laster sich begeben: Diese Sorg ist ein Vrsach daß dieses große Königreich nit dermassen voller Schandt ist / wie etwan ander geringe Länder: Es trägt sich aber wol zu/daß die Eltern in deme zu viel fleißig vnd sorgfältig seind: Dann sich offte begibt/daß sie ihren Kindern in der Wiegen/vnd wohl ehe sie geböhren werde/Weiber geben/auff gewisse maß vnd Condition auch pfande/die sie des wegen einander geben / vnd wie es mit dem Heyrath gut gehalten werden pflege/ist hiebevorn im 2. theil Orientalischer Indien am 24. Cap. gedacht worden. Sonsten ist den Manspersonen vergünstiget/so viel Weiber zunehmen/als sie erhalten können/doch seind inen die Schwestern vñ nechste Verwandten bey Straff verbotē. Vnter allen Weibern wird die erste/die er genommen hat/für das rechte Eheweib gehalten/die andern aber wie Beyschläfferin. Sie mögen sich bey der ersten vnd andern zugleich halten / oder haben sie in vnterschiedlichen Häusern/vnd da es Kauff/oder Handels Leut seind/theilen sie sie an die Orthe auß/da sie ire Handchierung treiben/aber die andere Weiber seind gegen der ersten/als Mägde gehalten. Der elteste Sohrn erbet nach des Vatters Todt den größten Theil von des ersten Weibs Verlassenschaft / die andere Brüder theilen das vberig vnter sich zugleich / sie seyen von der ersten / oder andern Weibern hero.

Ehebruchs
Straffe.

Vnd wenn von dem ersten Weib kein Sohn vorhanden ist/so erbt des andern Weibs eldester Sohn den grösseren Theil von dem ersten Weib. Selten aber trege sichs zu/das nicht Erben von der ersten/oder andern Weibern vorhanden seyn. Befindet der Mann das Weib im Ehebruche/ (welches aber so selten geschicht/das es zu verwundern/also ehrbar vnd eingezogen seindt sie / vnd so groß ist die Schande dessen/so den Ehebruch begehet) mag er sie vmbbringen/sie vnd den Ehebrecher/wann er sie bey einander findet/wenn er sie aber anklaget/vnd der Ehebruch bewiesen wirdt / werden sie gewöhnlich zer schlagen vber die Lenden / nach des Lands Gebrauch / darnach mag der Mann das Weib verkauffen/darmit er die Ehegiff/die er ihr geben hat/wider bekommen möge. Es werden aber doch bey ihnen deren auch befunden / die nicht allem den Ehebruch von Gewinns wegen leiden/sondern selbst auch anrichten. Bey den Tartern vnd nechst gelegenen Landen/sagt man/sey der Gebrauch/die Ehe folgender Gestalt (welches ein seltsam ding ist) anzustellen. Die Statthalter / oder

Wunderli-
cher brauch
in Ehestift-
ung der
Tartern/da
die Reichen
die Schön-
sten/die
mittelmäß-
sigen/der-
gleichen/
vnd die Ar-
men die bes-
slichen nach-
men müs-
sen.

Regenten sehen eine gewisse Zeit/Manns vnd Weibs Personen/in deren sich ein jedes erklären solte/ehe sie zu gewissen bestimmtem Alter kommen / ob sie den Geistlichen Standt kiesen vnd annehmen wollen. In der bestimpten Zeit müssen sich alle die jenigen/die sich bestatten wollen/in einer darzu benannten Statt/in einer jeden Prouinzen/versambeln/auff einen angesehenen Tag/da selbst müssen sie sich anzeigen zwölff vornemmen Männern / die von dem König zu solchem Befehl verordnet seindt/die selbigen verzeichnen die Namen/so wol der Manns als Weibs Personen/vnd erörtern sich eines jeden Gelegenheit/welch Standes vnd vermögens sie seyen / vnd wie hoch ein jeder seine zukünftige wolle begiffen/alsdenn zehlen sie sie ab/vnd wann sie befinden/das der Manns Personen mehr/dann der Weibs Personen so werffen sie das Loß/welche vnter ihnen abretten/vnd auff das ander künftige Jahr warten sollen/alsdann werden dieselben am ersten zum Ehestandt befördert. Darnach theilen sechs der Männer/auf den zwölff verordneten/die Manns Personen in drey Hauffen/In den ersten thun sie die Reichsten/vngeachtet der Hübsch/oder Heßlichkeit zusammen: In den zweiten die mittelmäßig Reichen/vnd in den dritten die Armen. In des nun diese sechs mit den Manns Personen bemühet seindt/machen die anderen sechs einen gleichen Vnterscheid vnter den Weibs Personen / Nemlich so thun sie die schönsten auff einen Hauffen / in den andern die zimlich hübsche/vnd in den dritten die Heßlichen. Wenn dieses geschehen / so geben sie sie folgender Gestalt zusammen/Nemlich die Hübschen geben sie den Reichen/die müssen sie begiffen/wie es die Richter setzen/den mittelmäßigen Reichen geben sie die mittelmäßigen schönen / doch das sie dieselbigen nicht begiffen: Den Armen aber geben sie die heßlichen/mit gleicher Aufgiff/wie die Reichen den Hübschen geben haben/dann sie theilen dieselbige zugleich. Durch dieses mittel (so wol zu mercken)werden sie alle verstatet vnd versehen in einem Tage / wiewol sie vielleicht nicht alle wol zufrieden seindt. Wenn die Ehen also gemacht seindt / so heist man große Hochzeit vnd Fest in des Königs Häusern/deren er ein jeder Statt hierzu hat/die seindt mit Bethwerck / Hausbraut/vnd aller gehörigen Nothurfft wol versehen/damit die neuwen Eheleut in wöhrender ihrer Hochzeit alle Nothurfft vberflüssig haben können. Nach diesem zeucht ein jeder wider zu Haus. Dieses aber verstehe sich allein von dem geringen vnd gemeinem Volck. Dann die vom Adel vnd Ritters Leut seind nicht schuldig dieser Ordnung zugehorsamen. Haben schier keinen gewissen Brauch der Ehe halben/sondern machen es/wie es ihnen gefellet / vnd sucht ihme ein jeder eine seines gleichen auf/entweder durch sich selbst/oder durch Verordnung vnd Befehl des Königs / die er seinen Statthaltern vnd Regenten gibt. Der König/wann er sich bestattet hat / pfleget auß den vornembsten

König wann
er vor ein
brauch hat-
te/wann er
sich bestat-
tet.

Weibern/oder Jungfrauen des Königreichs dreyszig zu wehlen / zu seinen Venschläfferin/vnd heist sie bey sich in seinem Pallast/so lang er lebet/wenn er aber stirbet / vnd die Begräbnus vnd Begängnussen vollbracht seindt/so bekleidet der Erb / oder Nachfolger im Reich dieselbigen lustig vnd mit vielen Geschmücken/vnd läst sie in einen Saal kommen/mit bedecktem Angesicht / dergestalt/das sie von niemand erkendt werden können/Als dann kommen ihrer dreyszig von den fürnemmbsten vom Adel im ganken Reich/wie sie in des verst. benen Königs Testament benennet seindt/vnd gehet je einer nach dem anderen hinein/entweder nach seinem alten Herkommen/oder nach dem sie benannt vnd beruffen werden/der selbigen nimpt jeder dieser Frauen eine bey der Hand/mit verdecktem Angesicht/wie er sie funden hat /für sein Eheweib/vnd heist sie gar wol/so lang er lebet. Diesen gibman auß dem Königlichen Pallast alle Nothurfft zur Leibsucht vnd anderen Sachen / deren sie bedürffen.

Die alten König auß China/wann sie ihre Söhne / oder Nechstverwandten verheurathen/hielten sie ein groß Fest in ihrem Pallast / allen Herren vnd vornembsten Adel des Hoffes / denen wurd befohlen/das sie alle ihre Töchter vnd Söhne mit sich brächten / die wurden von den Eltern nach Gelegenheit lößlich vnd ehrbarlich gekleidet/wann das Pancket ein Ende hatt / so gieng ein jeder vom Adel an das Orth/da Frauen vnd Jungfrauen versambelt waren / nach Ordnung ihres Alters vnd namen darauff welche ihnen gefielen/solches thet des Königs Söhne / vnd seine Ritter auch. Dieses aber wirdt dieser Zeit nicht mehr gehalten / diweil die vom Adel / so wol als die Fürsten / ihre Nechstverwandten zur Ehe nehmen / doch das sie ihnen nicht im ersten Grad verwandt seyn/wiewol es sich offtermals begibe/das sie im zweiten Grade sich zusammen thun / Armen vnd Weiser werden nicht geduldet/wie vnderchiedlichmahlanderswo vermeldet / vnd ist hierzu ein sonderlicher Richter bestellt / der Armen Richter genandt / von dessen Ampt allhier etwas gesagt werden solle.

Dieser

Dieser Richter pfleget auß der Fürnembssten seiner Statt oder Gemeynde genommen zu werden/ vnd wiewol er keinen andern Befehl sonst hat/ so hat er doch mit diesem Befehl genug zu thun/ dann dieweil die Statt vnd Landt so gar Volckreich vnd viel seynd/ kan es nicht fehlen/ es muß viel gebrechliche Kinder geben/ vnd dieweil er dann Gelegenheit finden muß/ die Armen zu versorgen/ vñ vber die Ordnung steiff zuhalten/ ist er selten ohne Beschäfte vnd Anlauffens. Ein jeder wenn er an das Ampt kompt/ lässet er den ersten Tag außspruchen/ daß alle die jenigen/ die gebrechliche Kinder haben/ an welchem Orth des Leibs das auch sey/ entweder von Geburt/ oder durch Kranckheiten/ oder andere Zufälle/ sollen schuldig seyn/ ihme dasselbige anzuzeigen/ damit er gebühlich Einsehens rhum möge/ nach Inhalt des Königs Ordnung vnd Befehl/ nemblichen es werden der Krancken Mängel steiff besichtiget/ vnd wann sich der Gebrechen dero Gestalt nicht befindet/ daß das Kind darumb zu einem Handwerck nach Gelegenheit vntüchtig sey/ so wird den Eltern/ als Vatter vnd Mutter/ auferlegt/ in einer gewissen bestimpten Zeit/ das Kind zum Handwerck/ darzu es der Richter des Schadens/ den es hat/ vngelindert/ tüglich erachtet/ zu ziehen/ vnd wird in diesem Fall das geringste in seiner Ordnung nit vberschritten. Ist aber ein Kind dermassen brechhaffrig/ daß es zu keinem Handwerck zu lernen tüchtig/ so ist es der Vatter schuldig zu erhalten/ so lang er lebet/ da er es aber Armuth halben nicht vermag/ oder kein Vatter vorhanden ist/ muß der Nextverwandte vñ darzu tüchtigste Freund an seine statt treten/ vnd wenn dieser auch das Vermögen nicht hätte/ so müssen die andern Freunde alle zu schliessen/ ein jeder sein Gebürnuß/ vnd es dem jenigen geben/ der das gebrechliche Mensch hält/ vñ das dermassen/ daß es genug sey zu dessen Erhaltung. Sind aber keine Freund vorhanden/ oder so Arm/ daß sie den Vnkosten zurtragen nit vermöge/ so erhält sie der König von seinem Einkommen/ vnd nehmen sie in die Königlische Hospital/ die dann sehr köstlich in allen Stätten zu diesem Ende erbawet seynd. In solchen Hospitalen erhält man auch die Alten vñ Armen/ die ihre Zeit vnd Jugend in Kriegen zubracht haben/ vnd werden diese so wol als auch die andern/ mit aller notturfftigen Gelegenheit versehen mit grossem Fleiß vnd Sorgfältigkeit/ darauff dann der Richter ein fleißigs Aufsehens hat/ vnd verordnet in einen jeglichen Hospital eine gewisse Anzahl Diener/ vnd ein Hospitalmeister/ der auch der Fürnembsste auß der Gemeynde einer ist/ ohne welches Erlaubnuß/ der Armen keiner auß dem Begrieff des Hospitals darff außgehen/ wiewol dieweil sie wol zu essen vnd zu trincken/ vnd Kleidung haben/ keiner dessen hoch begeret/ zu deme so mögen sie Hünner vnd Schwein ziehen/ vnd ihnen selbst Kurzweil/ Ruh vnd Gelegenheit schaffen. Des Hospitalmeisters Regiment vñ Verhalten wird offtermahls besucht von der Armē Richter/ vñ eine Visitator/ der von Hoff von dem Königlischen Rath darzu verordnet ist/ in einer ganken Provinz/ oder etlichen Orth den dero selbigen die Hospital zu besichtigen vnd zu visitieren/ wird dann der Hospitalmeister böser Verwaltung vberzeuget/ so setzet man ihn vom Ampt ab/ vnd strafft ihn ganz ernstlichen. Deshalben so ist ein jeder sorgfältig vnd fleißig/ dann er weiß wol/ daß er genaw vnd scharpffe Rechnung geben muß/ nicht ohne sondere Gefahr. Die Blinden werden nicht vnder die Armen gezehlet/ die der König oder die Freunde erhalten/ sondern müssen arbeiten/ als die Frücht vnd den Reiß in den Mühlen mahlen/ den Schmieden die Bälz ziehen/ oder anders thun/ das sie ohne Augen verrichten können. Ist es aber ein Weib Person vnd alt genug/ so hat sie den Leib feyl/ dahero siehet man vnder andern viel blinder Weiber/ in den gemeinen Frauen Häuffern. Sie halten ein alt Weib/ die sie schmücket vnd zieret/ nemblich deren eine/ die solche Handhierung auch getrieben/ vnd Alters halben nicht mehr darzu tüchtig ist. Durch diese Ordnung ist kein Armer im Landt/ der Noth vnd Mangel leyde/ oder betteln gehen gesehen werde/ in dem ganken Reich/ das doch so groß/ weit/ vnd Volckreich ist.

Was ihr Ceremonien bey Begräbnuß der Todten anlangt/ halten sie folgende Gebräuch/ so bald der Arhem dem Verstorbenen außgegangen ist/ waschen sie den ganze Leib/ beräuchern die beste Tücher die sie haben/ mit gutt Geruch/ vñ bestenden den Todten Körper darmit/ vñ setzen in auff den herlichsten Stul oder Orth/ der da sey. Als dan gehē die Kinder/ das Weib/ der Vatter/ die Mutter vñ Brüder zu ihm/ vñ nehmen Erlaub von ihm/ je einer nach de andern/ auff de Knie/ mit viele traurē vnd weinē. Nach diesem gehē alle Verwandte in einer Ordnung/ vnd die gute Freund/ biß auff die Diener/ wann der Verstorben anders deren gehabt hat/ die thun dergleiche auch. Darnach legē sie ihn in ein Bahr/ die ist mit woltehendē Holz bedeckt/ dessen dieses Landes sehr vberflüssig hat/ vermachens wol/ darmit einiger böser Geruch nit herauß möge kommen/ vnd setzen auff zwo Bänck ob einer Tisch in einer Kammer/ die mit de beste Gezierde/ die sie habē könne/ gezieret ist/ vnd bedeckens mit einē weissen Tuch/ dz biß vff die Erden herunter henger/ auff welche s Tod so natürlich/ als jmer möglich/ abgemahlet ist. In der Kammer ob Saal/ die vor dieser Kammer ist/ stehet ein Tisch voll Brods vñ vielerhand Obs/ mit brennenden Kerzen/ vnd haltens daselbst 14. ganser Tag lang/ in solcher zeit komē ire Priester vnd Geistliche alle Nacht vñ singē/ vñ thun ire Opffer vñ andere Ceremonie/ die bey inē gebräuchlich sind. Sie tragen viel gemahlter Brieffe mit sich/ die verbrenen sie für de Todte/ mit vielerhand Aberglaubens vñ Thorheit/ lassen auch viel Brieff an einer Schnur an einer Seulen angeheffet hangē/ die begreifen vñ lassen sie oft in de Hände vñ gehē/ vñ schreyē laut darbey/ damit die Seel irer verstorbenē in Himel fahre/ wie sie dan gläubē. Immittelst dieser 14. Tag sind die Tisch allweg bereyt vñ voll Essenspeiß/ damit die Priester/ Verwandte vñ Freund/ die den Todte besuchē/ zu Essen vñ zu Trincken habē. Wenn diese Zeit vor vber ist/ vnd alle Ceremonien vollbracht sind/ tragen sie die Todtenbahr ins Feldt/ vñ begrabens vnder einē Bühel/ in ein Grab in Stein gehawē/ das

Armen
Richters
Ampt.Was er
gleich bey
Anrettung
seines
Amptes
ausprechen
läßt.Krancken
vnd erst-
haffte Per-
sonen werde
fleißig be-
sichtiget.Königliche
Hospital.Blinden
wie sie er-
halten wer-
den.

dann darzu gemacht ist/ vnd stecken also bald einen Fichten Baum bey ihne/ dann sie desselbigen Baums an allen Orten gebrauchen/wo desgleichen Begräbnissen seynd / die werden nimmermehr abghawen/ sondern müssen für sich selbst als ein Heyligthum verdreren. Die jenigen/die den



Der Trau
werkler der
vnd wie sie
b. schaffen.

Todten beleyen/gehen in einer Ordnung/als wenn sie in einer Procession gienge / Es mangelt auch nicht an Sengern vnd allerley Instrumenten / die schlagen sie den ganzen Weg auß/bis der Todt begraben wird/vnd wird die Begräbnis/da die meisten Priester vnd Musici bey seynd/für die köstlichste vnd ehrlichste gehalten/mit welchem die in China nach Gelegenheit viel Kostens machen/ vnd viel verschwenden. Sie singen nach den Instrumenten viel Gebeth an die Abgöhen/leslich verbrennen sie auff dem Grabe viel Brieffe / darauff etliche eigene Leuch oder Selauen vnd Pferde gemahlet seynd/auch Goldt vnd Silber/vnd Arbeit von Seyden gemacht/vnd andere Ding/vnd halts darfür/es solle dieses dem Verstorbenen in seiner Welt zu nutz kommen. Sie sind gar frölich vnd halten grosse Geloch / wenn sie den Todten ins Grab bestatten / vnd halten engentlich/das die Engel vnd Heyligen im Himmel empfangen die Seele deren / so sie begraben/mit gleicher Freude. Die Verwandten kleiden sich sampt ihren Dienern vnd Zügethanen in der Zeit in Schwarz / vnd tragen ganz rauhe Kleydungen/sonderlichen etliche Leibrock von grosser Wollen gemacht/auff bloßer Haut/vnd begürten sich mit etlichen Schnüren. Die Pareten sind auch von demselbigen Tuch gemacht/mit den Nadeln wie die Hüt/die ziehen sie bis in die Augen. Dem Vatter vnd Mutter tragen sie die Trauwerkleyder ein Jahr lang oder zwey nach / vnd die jenigen/die in Empyern seyn/vnderlassen dieselbigen zuwen/mit Bewilligung des Königs / manchesmahl so vbergeben sie auch ihre Empyter/vnd lassen ihnen die Ehr hoch angelegen seyn. Die Freunde/die nicht so gar nahe verwandt seynd/bekleiden sich in groben geferbten Leinwad/etliche Monat/desgleichen die guten Freunde / vnd die andern tragen das Neuwelck länger nit/ dann bis der Verstorbene begraben ist.

✠

Bericht/

Bericht / von den Fremdbden / vnd ihrer Religion / die
sie in China vben.

On den Heydnischen Ceremonien deren / so im Landt wohnen / haben wir gnug gesagt: von den Juden aber / deren wir droben Anregung gethan / wolle wir allhie nichts melden / sondern all in von den Saracenern vnd Christen / welches / wie ich hoffe / dem Leser nicht unangenehm seyn wird. Hie ist zu merken / daß die Chineser / wie wir droben erinnert / frembde Leuth nicht pflegen einzunehmen: Dann sie fast niemand in ihr Landt ein / oder außziehen lassen / es geschehe dann vnder dem Schein einer auß diesen dreyen Ursachen: Erstlich / daß man den Jährlichen Tribut liefere: zum andern / dem König Ehr anthum / vnd ihm ein Præsent bringen wolle / wiewol solches fürnehmlich darumb geschieht / auff daß man Seligenheit habe / Kauffmanschafft zu treiben: zum dritten / wann jemand der Chineser Tuend vnd Geschicklichkeit rühmet / vnd für gibe / er sey dardurch bewege worden ins Landt zu kommen / dieselbe zusehen vnd zulerne / wie die Königin von Saba zum König Salomo kam: vnder welchem Præcept die Jesuiten erlangt haben / daß man sie eingelassen. Wer aber hinein kompt / der muß seine Rechnung machen / daß er stets da bleiben werde: dann die Chineser niemand auß ihrem Landt ziehen lassen / damit ihre Geheimnisse andern Böckern nicht bekandt vnd offenbahr werden. Umb welcher Ursachen willen die Jesuiten sich gern wider haben herauß treiben lassen / wiewol sie klagen / daß man sie daselbst verfolgt habe / wie auß des Trigauti Bücher vnd Gemähl zusehen / darinn er die Verfolgung / welche die Jesuiten daselbst außgestanden / vor Augen seht. Wiewol sie sich aber daselbst wider eingeföhnet / vnd zweyfache Ehr vnd Grad von dem König erlangt haben / daß sie nemlich seines Kämerers Palast bewohnen / vnd den Calender reformiren mögen: so wird ihnen doch nicht erlaubt / mit Außländischen gemeinschafft zu haben: wie ihnen auch niemahls gestattet worden / den Fuß in die Landtschafft Canton zusetzen / wiewol sie starck darumb angehalten / vnd fürgeben / daß sie daselbst die Länge vnd Breyte des Himmels vnd der Erd durch ihre Mathematische Instrumenten abmessen müßten / den Calender recht zu reformiren: wie dann auch die Inwohner von Macao / so an derselben Landtschafft gränzen / sie vngern angenommen. Ja es ist ein Königlich Rath oder Colao seines Diensts eingesetzt worden / dieweil er Botzen zu einem benachbarten König gesandt hatte / vnd sind deswegen viel Klagen wider ihn geführt worden. In den Landtschafften / welche nahe bey den Zollhäusern gelegen / stellen sie Wächter an die Brücken vnd Flüß / wie auch auff den Landstrassen / welche alle durchwandernde Leuth examiniren / vnd den Frembden den Eingang verbieten. Aber inwendig im Land vnd mitten im Königreich werden keine solche Wächter gefunden. Also wird keinem Frembden erlaubt / die Gränze des Königreichs zu überschreiten / er habe dann Erlaubnuß vom König. Die Jesuiten aber schleichen sich bißweilen heimlich ein / vnd kommen wider herauß durch Hülf der Portugiser / denen der König erlaubt hat / in der Statt Macao zu wohnen / vnd daselbst ihre Gewerb zu treiben. Die Portugiser aber werden zu der Hauptstatt Canton des Jährs zweymal eingelassen / da sie des Tags vber handthieren dürfen / aber des Nachts müssen sie sich wider in ihre Schiff begeben. Bey der Statt ist ein kleine Insul in einem Fluß / da ihnen erlaubt ist / ihre Catholische Religion in einer Capellen zu vben: von dannen sie oft mit einem Nachen in das Königreich heimlich ein / vnd aufffahren.

Die Mahometisten / welche vber Landt in China kommen / müssen neun Jahr daselbst bleiben / ehe sie wider herauß ziehen mögen. Derselben werden viel tausend Seelen / ja Haushaltungen in China gefunden / vnd haben sie schöne Moscheen oder Kirchen daselbst / da sie die Beschneydung vnd andere Ceremonien nach ihrer Weise frey vnd vnderhindert vben. So viel ich in Erfahrung bringen können / so wissen sie nicht viel von dem Saracenischen Glauben / vnd werden auch von den Chinesern wenig geachtet. So bemühen sie sich auch nicht / die Einwohner zu ihrem Glauben zubringen / noch sich selbst zu vnderrichten. Es scheint / daß sie zu der Tartarn Zeiten in dis Landt kommen seynd / vnd dieweil man ihrer daselbst von vielen Jahren her gewohnt ist / so sind sie desto weniger verdächtig. Nach dem vierden Geschlecht / wie etliche wollen / werden sie zu Ehrenämptern vnd zum Standt der Oberkeit nicht weniger als die / so im Landt gebohren sind / zugelassen.

Wann sie aber zu solchen Emptern beruffen werden / so behalten sie nichts von der Saracenischen Religion / dann daß sie sich des Schweinefleischs enthalten / welches ihnen von Natur / wie es sich ansehen läßt / zu wider ist. Aber am Gesichte vnd Gestalt kan man sie leichtlich von den Chinesern vndercheiden. Perera meldet / er habe etliche Mohren zu Fuquen gesehen / welche / als man sie befragt von ihrer Religion / nichts anders zu antworten wußten / dann dieses: Der Mahomet ist ein Mohr gewesen / mein Vatter vnd ich seynd auch Mohren: darbey sie etliche Wort auß dem Alchoran fügten: in welchem Glauben / spricht er / sie leben / vnd sich des Schweinefleischs enthalten / biß der Teuffel sie hinweg holet. Er aber / dieweil er noch viel Sachen / so vom Mahometischen Glauben vberblieben / in vnderchiedlichen Kirchen in China gefunden / hat dardurch Anlaß genommen / sich mit ihnen in ein Gespräch von ihrem Ursprung vnd Zunehmen im Landt China einzulassen: von welchem er verstanden / daß

Von den
Saracenern oder
Mahometisten in
China.

daß sie in grossen Schiffen an der Seiten / da man nach Paguin fährt / In den Haseln/ den der Königl. ihnen eingeräumet/ kommen/ vnd den fürnehmsten Gewalthaber daselbst oder Loytum zu ihrer Religion bekehrt hätten/ dessen Exempel das gemeine Volck/ welches vnd: r seinem Gebiet gewesen/ gefolget. Durch diß Mittel hätten sie die Inwohner desselben Landes vom Gebrauch des Schweinefleischs / welches zuvor ihr fürnehmste Speise gewesen/ abgehalten. Dadurch wären die benachbarte Völcker dermassen wider den Loytum verbittert worden / daß sie ihn beschuldigt/ er hätte mit den Mohren einen Anschlag wider den König gemacht. Darumb er sampt den Fürnehmsten vnder ihnen enthauptet/ die andern gefänglich eingezogen/ vnd hin vnd wider durch das Königreich zertheilet worden.

Von den
Christen da-
selbst.

Von den Christen in demselbigen Landt hat man nicht so engentliche Wissenschaft. Etliche von Mogor erzählten dem Riccius / daß in der Landschaft Xenstian/ welche am Norden liegt/ vnd in der Statt vnd Provinz / die sie Tschonennen / etliche weiße vnd bärtige Männer Vorzeiten Glocken gebraucht / vnd Ysa/ das ist/ Jesum/ sampt seiner Mutter Maria/ vnd einem Crucifix verehrt hätten. Ihre Priester / welche Weiber gehabt / hätten allerley Kranckheiten ohne einige Arzney geheylet. Ein Jud aber / mit Namen Paquin/ wolte noch etwas gewissers davon wissen. Dann er sagte/ daß zu Carfumsu vnd Lincin in der Landschaft Sciantum / vnd in der Provinz Sciansi etliche Frembde gewohnet / deren Vorfahren von gar weit entlegenen Königreichen dahin kommen/ vnd das Kreuz (welches bey den Chinesern Zehen bedeutet) in hohen Ehren hielten/ vnd mit dem Zeichen desselben ihre Speiß vnd Trancq sequeten/ welches sie auch mit Dinten auff die Stirn ihrer Kinder tructen/ vnd sie dadurch wider alles Vnheyl verwahren. Zu dem so hätte ein Jesuit in einem alten geschriebenen Buch ein Glocke sampt einer Kirchen vndd Kreuz gemahlet gefunden/ darinnen auch etwas mit Griechischen Buchstaben were geschrieben gewesen. Ferner sagte der Jud / daß obgemelte einerley Gebet mit ihnen hielten: vnd habe der Jesuit das Ampt auß dem Psalter welches den Juden vnd Christen gemeint sey / verrichtet. Es hätten sich auch ihrer viel in den Landschaften gegen Mitternacht auffgehalten / welche dermassen gelährt vndd im Krieg erfahren gewesen / daß die Chineser einen Argwohn auff sie geworffen. Darumb der Statthalter wider sie ergrimmet worden / vnd angefangen hätte/ sie zu verfolgen. Sie aber hätten sich innerhalb sechzig Jahren auß Furcht zertheilt / vnd theils zum Judenthumb / theils zur Abgötterey geschlagen.

Wie sie nun von ihrer vorigen Religion abgewichen / also wären ihre Kirchen verendert/ vnd etliche in der Saracener Moscheen / andere zum Götzendienst verwandelt worden. Nichts desto weniger blieben sie bey ihrem vorigen Glauben / den sie im Herzen verborgen hielten/ der Gestalt/ daß ob wol die Jesuiten einen Chineser / den sie zum Christlichen Glauben bekehrt / außgeschickt hätten/ solche heimliche Christen zu erforschen/ jedoch niemand sich an den Tag geben wöllen: welches sie ihrer Furchtsamkeit zumessen/ dieweil sie denselben für einen Aufspäher gehalten/ den die Obrigkeit beställt hätte/ sie zu verrathen.

Diese Secren nennen die Chineser Hoet / vnd vnderseyden sie also voneinander / daß die Juden keine Spanad: r auff dem Gelenck der Hüfft / die Saracener kein Schweinefleisch/ die Christen kein Thier mit runden Hüfften/ als Esel / Pferde vnd Maulthier essen. Die Saracener nennen die Christen Ysai/ von dem Namen Ysa/ dessen wir droben gedacht/ vnd Terzai/ welchen Namen die Perfer den Christen in Armentien gegeben: Daher Riccius meynt/ die Christen seyen auß Armentien in China kommen: welches er auch mit der Relation Hathons / eines Armentianers / bestättiget. Dann der selbe sage / daß sein König zum Grossen Cham in Chataia/ welches Landt mehrentheils im Königreich China gegen Norden eingeschlossen ist/ kommen sey/ vnd sich bemühet hab/ ihn zum Christlichen Glauben zubringen: welches er auch fast zu wegen gebracht. Eben dasselbig bekräftiget er mit dem Zeugnuß Pauli Veneti vnd Vertomanni / welche schreiben / daß etliche zu Sarnaro/ so dem Grossen Cham vnderworfen/ der Christlichen Religion zugethan seyen. Wie dann auch die Christen zu Malabar in ihrer Chronick melden / daß das Königreich China durch den Apostel S. Thomas sey bekehrt worden: vnd der Erzbischoff daselbst schreibe sich Metropolitam India vnd China.

Von dem
neuen Chri-
stenthumb
in China.

Von dem neuen Christenthumb / so daselbst durch die Jesuiten auffgerichtet worden / ist vn- nöthig viel zuschreiben/ dann ihre Schriften vnd Brieff/ die sie alle Jahr her auß schicken/ seynd deß Dings voll: vnd geben sie zwar grosse Sachen auß / ist aber wenig darhinder. Xaverius hat vielmahls vnd inständig angehalten/ daß er möchte hinein kommen: ist ihm aber jederzeit abgeschlagen worden. Nichts desto weniger die nach ihm kommen / haben sich endlich durch Hülf der Portugesen nicht ohne grosse Mühe/ hinein gedrungen. Wie die Portugesen erstlich ins Landt kommen/ haben sich die Inwohner für jren grossen Schiffen vñ Beschütz entsetzt. Die Saracener nennen sie Francken (dann also nennen sie alle Christen/ nach dem Gottfried von Bullion/ ein Frankos/ einen Zug in das H. Landt gethan/ vnd dasselbig eingenommen) vnd den Namen behalten sie noch in Canton bis auff den heutigen Tag: Wiewol das gemeine Volck sie vnd ihr Beschütz Falants nennen/ dieweil sie ein L. für ein R. wie auch th für ein D. vnd P. für ein B. pronunciren. Nach dem sie aber von ihren Tharen vnd erhaltenem Sieg in Malacca vnd andern Orthen in India gehört / haben sie genaw auff sie achtung geben/ vñ sich vor ihnen vorgesehen. Gleichwol hat der nutz vnd Gewinn ihnen den Weg daselbst hinein eröffnet: vnd sind sie erstlich in ein öde Insul/ mit Namen Sancian/ 70. Meilen

Wie die
Portugesen
daselbst
hinein kom-
men.

Meilen

Meysen vom Landt angenommen worden. Hernach haben sie sich näher herbey gemacht / vnd sind in eine halbe Insul oder Stück von einer grossen Insul/nicht weit von dem Drich/da der Gög Ama von den Inwohnern des Landts angebeten wird / kommen/bis sie zu Macao sey id auff vnd angenommen worden: welcher Drich hernach von vnderchiedlichen Nationen/neben den Portugesen ist bewohnt worden. Daselbst haben sie eine Stadt mit einer Bischofflichen Residenz vnd einem Collegio der Jesuiten aufferbawet/vnd ein groß Gewerb auß Europa vnd India angerichtet. Endlich ist ihnen auch erlaubt worden / in Canton Kauffmanschaft zutreiben. Wie solchs ihnen also ge-
 lungen/haben sie erstlich den P. Ruggerum/darnach den Riccius sampt andern Jesuiten in Eht. Hernach die Jesuiten.
 nam gebracht. Die Jesuiten aber haben sich beflissen/durch Beschenck vnd allerley Dienst der Oberkeit Günst vnd geneigten Willen zu erwerben/welchen sie hernach durch den eusserlichen Schein einer sonderbahren Heiligkeit/vñ durch das Zeugnuß/das sie gelährte Leuth weren vermehret. Gleichwol haben sie viel Jahr daselbst zu gebracht / ehe sie etwas aufrichten können: bis endlich Riccius durch die Kunst der Mathematic vnd der Bedächtnuß (vmb welcher willen die Chineser sich vber ihn verwunderren) wie auch durch ändrung seiner Kleyder / darin er sich nach dem Habit der Lehrer des Landts accommodirt/vnd Annehmung des Confutij / neben Widerlegung der Bögen/den Juden vnd Saracenern zugefallen/dann auch durch Präsenten ihm einen Access zum König vnd seinem Hofe gemacht: welchem der König obgedachten Pallast zu seiner vnd seiner Gesellen Wohnung vnd Begräbnuß geschenckt hat. Gleichwol ist inen viel Widerwärtigkeit begegnet/ehe sie daselbe Haus bekommen vnd erhalten können. Dann das Landtvolck / welches die frembde nicht leyden mag/hat sie oft bey der Oberkeit fälschlich angeklagt/vnd wann erwan Hunger noth oder ein ander Unglück eingefallen/ihnen die Vrsach dessen zugemessen / daß nemblich die Götter ihrent haben vber sie erzürnet wären/vnd ihnen keinen Regen geben/sondern sie Noth leyden ließen. Sie haben auch bisweilen mit Steinen auff das Haus zugeworffen/sie gelästert vñ geschmähet/sie Teuffliche Frembden genennet/vnd inen fürwitzige vñ vneheliche Künste sürgeworffen/das sie nemblich mit der Alchimistrey vmbgiengen/vnd Mittel wüßten / wie man lang leben könnte: daß sie auch auß dem Gesicht eines Menschen ein Edlgestein können erkennen/ob er gut oder böß sey: Frem/ daß sie wider das Reich vnd den gemeinen Frieden Anschläge machten/vnd ein Crucifix vergiffet hätten / den König damit vmbzubringen. So haben auch die Holländer/der Portugesen Feind/an dem Drich nicht gefeyret/sondern die Inwohner des Landts vermahnet/das sie sich vor inen hüten solten. Derwegen als die Portugesen angefangen/eine Mauer vmb die Stadt Macao zuzufüh/en/haben die Chineser/so daselbst wohneten/vnd dehen das Werck verdächtig war/einen Aufschuß gemacht/vnd dieselbe eingertissen. Darnach als die Jesuiten mit ihrer Priester einem in einen Streit gerathen/haben die Chineser den Jesuiten Caranem beschuldigt/das er nach der Chron in China crachte/dieweil er alle Gelegenheit des Königreichs aufgespürhet/vnd in beyden Stätten/da Bericht gehalten wird/gewesen/auch in vnd neben Paquin viel Kottgesellen sampt etlichen Japoniern an der Hand hätte/die sich sein Vorhaben zu vollziehen fertig hielten. Wegen dieses Geschreys haben die Chineser zu Macao die Stadt verlassen/vnd sich gen Canton begeben / da sie solche Fabeln ben dem gemeinen Mann vnd der Oberkeit außgesprenget. Derwegen alle Kriegerleuth in der gansen Landtschafft auff den Musterplatz bernuffen worden/welche außserhalb der Hauptstatt 1000 Häuser/vnder welchen auch eines den Jesuiten gewesen/zu Grund gerichtet / vnd einen Jesuiten daselbst gefangen/den sie mit Prügeln zu Tode geschlagen haben. Nicht lang hernach sind die Jesuiten / wiewol nicht ohne Mühe wider zu Gnaden kommen / vñnd halten sie dafür/ihre Sachen stehen nun besser/als vor diesem. Sie geben für / daß sie in den 30. Jahren/welche sie in China gewohnet/vnd grosse Mühe angewendet/(nemblich vom Jahr 1582. bis zum Jahr 1612.) 5000. Seelen beehrt/vnd zur H. Tauffe gebracht/auch nunmehr fünf Drich besizen/da sie ihre Residenz haben. Hiemit gnug von China.

Von den Landtschafftten/so an China gränzen.

Wir haben droben/als wir das Landt China beschreiben/etlich mahl von der Landtschafft Cauchin vnd andern Bölckern / so in den benachbarten Königreichen wohnen/ Anregung gethan: Deswegen wir für billich vnd nützlich erachten/etwas von denselben an diesem Drich zumelden: nicht allein/dieweil die Erkandnuß des Fundaments (wie die Philosophi lehren) an der Erkandnuß des Terminus hanget / vnd derwegen die Gelegenheit des Landts China desto besser zubegreifen/etwas von dessen Gränzen zu wissen / nötig ist/sondern auch dieweil solche Wissenschaft von sich selbst fürträglich vnd anmütig ist.

☞(;)☞

☞

m

Von

Von Sauchin-China/ Camboja vnd
Laos.

Etliche
Christen
finden sich
dieselbst.

Sauchin-China ist ein Königreich in Ost Indien / hat gegen Mitternacht die Landtschafft Canton in China vnd Cambojam gegen Mitternacht. Es ligt in einer grosser Bay oder Seebusen/ vnd wird in drey Provinzen getheilet/ deren jede ihren besondern Herren hat/ doch seynd ihrer zweyen dem dritten vnderworfen: alle drey aber müssen dem König in China Schakung geben/ dessen Religion sie auch mehrentheils zugethan seynd/ dann sie Aberglaubisch vnd Heydnisch: wiewol vor wenig Jahren (wie man sagt) irer etliche im Landt durch dz Bildnuß vnser liebe Frawe vnd Gemähl der Hellschen Straff vñ Himlischen Frewd zur Christlichen Religion gebracht worden/ vnd viel Creuz vnd ander Zeichen des Catholischen Glaubens auffgerichtet haben. Diese Landtschafft ist reich an Gold/ Silber/ Aloes/ Porceleyn vnd Seyden.

Das Kö-
nigreich
Champa

Ein Engelländer/ mit Namen Reichardt Cocke/ hat im Jahr 1614. an die Ehrfame Compagny zu London / welche auff Ost Indien handelt / von Japan außgeschriben / daß etliche vom Adel vom König in Groß Britannien nach Sauchin-China mit Brieffen vnd statlichen Präsenten wären abgefertiget worden/ welche mit etlichen Holländern dahin fahren wollen/ vnder Wegs aber als sie ober einen Fluß gefahren/ wären sie von den Inwohnern mit Schiffhacken zu todt geschlagen worden. Die Ursach (wie man sagt) ist gewesen / daß die Holländer sie mit falschem Silber betrogen/ vnd ihre Statt in den Brandt gesteckt hatten. Alda wird der Baum / den man Pala Daguilla nennet/ wie auch das wolriechende Caramba / in grosser Menge gefunden. Zwischen dieser Landtschafft vnd der Insul Inao sind zehen tausend Schritt. Am Wfer fischer man Perlen.

Camboja.

Gegen Mittag derselben ligt das Königreich Champa / welches ein grosse Statt hat / die auch so heist/ vnd vnder verschiedne Wahren herfür bringt / insonderheit das Holz Aloes / welches in den nächsten Bergen oberflüssig wechset. Gleichwol verkauffen sie es gegen dem Gewicht des Silbers/ vñ achten es demselben gleich. Die Religion haben sie mit denen in Sauchin-China vñ den Chinesern gemein / vnd brauchē einerley Buchstaben mit inē/ sonst wird auch dieselbe gegen Camboja genēet.

Camboja stößet gegen Mitternacht an Sauchin-China/ gegen Mitternacht am Königreich Siam/ gegen Morgen an das Meer. Dasselbe Königreich erstreckt sich weit / vñ ist sehr reich an Gütern vñ an Volck. Es hat viel Elephanten vnd Abadais. das ist/ Nashhörner/ wie ich darfür halte. Alhie sahē sie auch an das Creuz zu verehren vnd auffzurichten / vnd die Catholische Religion anzunehmen: dazu die Dominicaner sie gebracht haben. Wann der König stirbt/ so stürken sich seine Weiber ins Feuer/ vnd die vom Adel thun des gleichen. Ja es werden auch andere Weiber vnd Männer mit im verbrandt. Die von Camboja haben im Jahr 1602. die Holländer mit vielen Verheiffungen an ihre Landt gelockt/ darnach dieselbe verrätherischer Weis vmbgebracht. Den Admt. al allein habē sie lebendig behaltē/ den sie gegen etlich Stück Beschütz wider loß gelassen. Wann einer vnder inen reysen will/ so zehlet er die Schritt einen Huns/ darnach nimbt er seine Reys für/ oder läst davon ab / nach dem die Zauberer ihm rathen.

Holz: Ca-
lamba.

Alhie wird des Holzes/ so man Calamba nennet/ viel gefunden/ welches/ wann es des rechten ist/ sie gegen Gold vnd Silber wiegen/ vnd demselben gleich achten. Durch dasselbe Königreich fließt der Fluß Mecon/ den sie aller andern Hauptmann nennen. Des Sommers laufft er dermassen ober/ daß er das Land/ wie Nilus Egypten/ vberschwemmet. Die Inwohner glauben/ daß alle Creaturen/ so wol die vvernünftige Thier/ als die Menschen/ den Lohn ihrer Werck in dieser Welt empfangen.

Das Volck
Laos.

Gaspar de Cruce gedenckt dieses Volcks Laos / daß es durch einen Fluß/ der 8. 15. vnd auch 20. Schritt tieff sey/ (vnd ist meines erachtens/ der Mecon) gen Camboja komme/ vnd durch die Wüste laufft/ da viel Elephanten vnd Nashbener / deren Männlein ein Horn haben / welches ihn ober die Nase wechset/ gefunden werden: Darnach stiesse ein ander Wasser / Cadurnuch/ 12. Meil von der Hauptstatt Camboja/ so dieselbst ein andern Fluß den Gang beleute. Derselbe falle von einem grossen See/ in dessen Mitten ein Landt ist/ das man nicht obersehen kan. Wann aber die Wasser von Laos herab stiesse/ so begegnen sie dem Fluß Mecon mit solcher vngestümb/ daß sie ihn zu rück treiben/ dardurch er fast das ganze Landt Cambojam vberschwemmet / ja auch die Häuser vnden her mit Wasser erfüllet/ also daß die Inwohner zu der Zeit sich in den obersten Gemächern halten müssen. Also muß dieser Fluß vom Monat Julio bis zum September zu rück lauffen. Die Portugesen haben vnser einem einen grossen Berg gezeigt/ ober welchem ein ziemlich groß Schiff auß Portugall in dieser vberschwemmung bis in Indien gefahren. Diese Volcker Laoi bringen den Wisem auß Camfi/ vnd sagen / es sey Fleisch vnd Blut eines Thiers. Sie gehen ganz nackter vom Nabel bis auffs Haupt/ vnd haben ihr Haar vmb das Haupt/ wie ein Hut gestechet. Aber ihre Priester haben gelbe Kleyder vnd Röcke/ mit mancherley Narhen vnd Falten vnderchieden. Die Religion haben sie gemein mit denen zu Siam. Jarric schreibt von diesem Volck Laos/ daß sie vom Ursprung des Flusses Mecon/ vnd an dessen Gestad 500. Meilen hinab bis an die Gränke Tartaria vnd China in Hütten vnd Schiffen wohnē. Diese Laoi sind im Jahr 1578. mit einē Heer von 200000. Mann herunder gefahren/ seynd aber alles ampt denen auß Camboja in einer Schlacht theils vmbkommen/ theils ertruncken/ theils gefangen vnd erlegt worden/ auch der König Camboja selbst geblieben/ welcher einen jungen Sohn nach sich gelassen/ der hernach dem König von Siam zinsbar worden.

Der Fluß
Mecon
laufft alle
Jahr vber/
vnd war-
umb.

Dies Königreich Cambola hat grosse Städte vnd viel Kirchen/mit Boziis, das ist Priestern vnd Ordensleuten/eben wie in China vnd Japon (doch sind sie nicht so Aberglaubisch / wie diese) versehen. Die Laoi/wiewol sie vngeschickt vnd barbarisch/seynd doch reich an Goldt. Der König von Camboja hat im Jahr 1598. die Jesuiten in sein Landt bernuffen/vnd ihnen Freyheit geben zu predigen/vnd den Gottesdienst zu verrichten. Dem Jacobo Veloso/einem Portugesen/der ihm im Krieg wider die Stamiter beygestanden/hat er eine halbe Insul/die sich 3. Meil in das Meer hinein streckt/ eingetaumet: welche er der Portugesen Gebiet mit diesem Beding vnderworffen / daß sie die Inwohner zum Christlichen Glauben bringen solten. Dieselbige Inwohner sind sehr freundlich vnd sanftmüthig/vnd treiben Kauffmanschaft mit den Japoniern. Daselbsten werden keine Saracener gefunden/wie sonst in den andern Orthen / so am Meer ligen.

Von dem Königreich Siam.

Siam/Sion oder Silon ist die Hauptstadt des Königreichs/welches auch denselbigen Namen hat/vnd zur Seiten Camboja ligt. Ober die Eingeborne hat es 300000. Mohren/die daselbst hauffhalten. In diesem Königreich sind grosse vnd dicke Wäld/darinnen Löwen vnd Tigerehler/vnd (wie man sagt Mariches) gefunden werden/welche am Gesicht vñ Haar jungen Töchtern gleich sehen/blinden aber haben sie eine Schwanz eines Scorpions. Durch diese Landt fließt der Fluß Menan/welcher gleiche Art hat / wie die andern/vñ entspringt auß dem grossen See Chiamay / vnd fällt in das Meer.

Mariches sind ein Sirenen gleich.

Derhalben sagt Balbi/daß die Inwohner zu Silon ihre Häuser in die Höhe auffbawen/vñ ein jedes Haus ein Schifflein neben sich hat/damit sie ihr Hauffgehind/wann sich der Fluß erguisset/welches alle Jahr geschicht) retten mögen. Die Armen bawen ihre Häuser/welche von Rohr gemacht sind/auff Bretter/die sie nach ihrem Wolgefallen von einem Orth zum andern verseht können: vnd in denselben haben sie ihre Wahren. Die Weiber aber gehen mehrentheils mit der Kauffmanschaft vmb/kauffen ein vnd verkauffen. Der Nam Silon/oder Sion/oder Siam möchte den Geographis oder Landtbeschreibern einen Zweifel gebehren / ob dieses Königreich dasselbe sey/welches Ptolomæus, Marcianus vnd andere Sina nennen/vnd viel darvon schreiben. Dann der Nam Sina vnd Silon möchte den China/welchen etliche für einen Namen mit Sina halten/den Chinesern selbsten unbekant ist/vñ stärker sich ihr Königreich gegen Osten bis ans Meer. Die Statt China aber ligt mehr gegen Norden/dann Sina/von welcher jene Meldung thun / ligen soll. Aber diese Frag will ich durch die so alle Ding scharpfferforschen wollen / erörtern lassen.

Sina vnd Silon sehen nicht ein Königreich zu sein.

Allhie werden viel Ordensleuth / die gar ein streng Leben führen/gefunden/vnd werden dieselbe von den Inwohnern in grossen Ehren gehalten. Dann sie leben gleichsam wie in Klöstern/vñ wohnen beisammen. Sie dörffen bey Leibsstraff kein Weibs Person anreden/viel weniger zur Ehenehmen: gehen stets Barfüßig/tragen gar schlechte vnd nichtswürdige Kleider. Sie ernehren sich von Meyß vnd Kräutern/so sie von Haus zu Haus samlen: gleichwol heischen sie nichts/sondern stehen für der Thür/vnd geben ein Zeichen die Augen demüthig zur Erden / vnd warten also/bis man ihnen ein Allmosen gebe/die sie mit der Hand nicht nehmen dörffen / sondern lassens ihnen in einen Weydtsack/den sie auff dem Rücken tragen/ hinein werffen. Sie stellē sich offte gang nacktet an die Sonn/lassen sich von der Hitze derselben brennen/vnd von den Mücken beissen. Witten in der Nacht gehen sie ins Chor/vnd thun etliche Stundt lang ihr Gebeth vor den Götzen. Sie dörffen keine Handthierung treiben/noch einige Jährliche Befäll annehmen/vnd wann sie einig Land oder Einkommen ihren Klöstern solten zuuegnen / so würden sie öffentlich als Keger in den Dantz geyhan werden. Als etliche Kauffleuth von Siam zu Cantom in China ankommen / haben sie vernommen/daß der selben Ordensleuth etliche daselbst verstrickt wären/dieweil sie ohne Erlaubnuß dahin kommen waren: welche sie besucht haben/vnd sie gern mit Belt loß gekaufft hätten/wann mans ihnen hätte gestatten wollen.

Ordensleuth in Sion führen ein strenges Leben.

Die Siamiter halten ins gemein darfür / daß GOTT im Anfang alles erschaffen hab/vnd den Frommen vnd Gottlosen nach ihrem Verdienst vergelte: daß jeder Mensch einen guten Engel habe/der ihn bewahre/vnd einen bösen/der ihn versuche. Sie bawen ihren Heiligen viel Kirchen/deren sie Bilder machen vnd auffrichten/vnd glauben/daß dieselbe nach ihrem Todt den Himmel besigen. Sie haben ein Bild/fünffzig Schritt lang/welches sie Gott dem Vatter des Menschlichen Geschlechtes geweyhet. Von demselben glauben sie/daß er vom Himmel auff Erden kommen/vnd etliche/die vmb der Ehre Gottes willen den Todt gelitten/gezeuget habe. Ihre Priester tragen lange gelbe Kleider: dann die Gelbe Farb / welche sich mit dem Gold vnd der Sonnen Stralen vergleicht/ist bey ihnen heylig. Die Priester aber dörffen keine Hüner halten / dieweil das Welbliche Geschlecht ihnen allerdings verboten ist / vnd mögen auch keinen Wein trincken/bey Leibsstraff. Sie fasten des Jahrs offte/sonderlich einmal: welche Fastzeit sie gar streng halten / in dero das Volck alle Tag die Kirch vnd Predigen fleißig besucht. Ihre Gebethstunden halten sie Tag vnd Nacht gar embßiglich. Sie glauben/diese Welt werde 8000. Jahr stehen/darvon schon 6000. verstorren / darnach werde sie durch das Feuer verzehret werden. Als dann werden der Sonnen

Der Siamiter Glaub.

sieben Augen auffgethan / vnd durch dieselbe die Wasser verrocknet / vnd die Erd verbrandt werden. In der Aschen aber werden sich zwey Eyer finden / welche / nach dem sie durch die Sonn erwärmet worden / einen Mann vnd Weib von neuem gebähren sollen / vnd dadurch werde die Welt wider ernewart werden. Die Wasser aber werden nicht mehr gefalzen / sondern süß seyn / vnd werde die Erd durch dieselbe befeuchtet werden / also daß sie ohne der Menschen Arbeit allerley Gattend vberflüssig tragen werde. Das ist der Aberglaub der Siamiten / von welchen / gleich als von einer Quellen viel Völcker in Orient ihre Religion vnd Gottesdienst geschöpffet haben.

Gaspar de Cruz.

Gaspar de Cruz meldet / daß diese Bramenes oder Priester in Siam Zauberer / vnd des Königs fürnehmste Diener seyen. Sie glauben / daß ein Gott / mit Namen Probat Misar, Himmel vnd Erden erschaffen / vnd daß ein ander / mit Namen Praicullar diesem Schöpffer solche Macht von einem Dritten / den sie Praicullar nennen / erlangt hab. Dieselbe betten sie an: vber welche sie noch einen andern / mit Namen Praut Prasur Metrie, verehren. Sie halten darfür / der dritte Theil der Erden bestehe auß Priestern vnd Ordensleuthen. Obgemeldte Ordensleuth sind stoltz vnd hoffertig: die Oberste wollen von den Vndersten gleich als Götter geehret seyn / vnd müssen dieselbe vor ihnen niederfallen vnd sie anbetten. Bey dem gemeinen Mann werden sie hoch gehalten / vnd darff ihnen keiner bey hoher Straff widersprechen. Als der Gaspar etwann als vor dem Volck predigte / vnd ein Priester für vber gieng / welcher sagte / dieses ist zwar gut / aber vnser Lehr ist besser / seynd alle Zuhörer davon gangen.

Nach ihrer Meynung sollen sieben vnd zwanzig Himmel seyn / deren erste (wie des Mahomets Paradenß) mit schönen Weibern / herrlichen Speisen vnd dergleichen erfüllet: alle lebendige Creaturen / ja auch die Mücken / Läuse vnd andere solche Thier sollen daselbst durchfahren. Die Himmel aber / in welchem Leuse vnd andere Vngeziefer kriechen / raumen sie den Weltlichen ein / die kein Klosterleben geführet haben / vnd keine Priester gewesen. Sie haben auch noch etliche andere Himmel / die höher sind / für die so Geistliches Standes sind / welche den vndern in dem allein vorzüglehen / daß man in denselben besser Luft schöpfen könne. Die allerhöchste / in welchen die Götter / so ihrer Meynung nach rund seynd / wohnen / seyn nur für etliche / die wegen ihrer sonderbahren Tugend vnd Heyligkeit hinein kommen. Hingegen dichten sie / daß 13. vnderchiedliche Hellen / nach eines jeden Verdienst / seyn sollen.

Vnder-
schietliche
Gattung
der Ordens-
leuth.

Vnder den Geistlichen vnd Ordensleuthen seynd etliche / die man Massauchaches tiennet: diese sitzen vber den König. Die andern / so Nassendeches genennet werden / seynd den Bischoffen gleich vnd sitzen neben dem König. Die Dritte / welche Mirires heißen / seynd Priester / die den gewöhnlichen Gottesdienst verrichten / vnd sitzen vnder dem König. Diese Mirires haben noch andere zween Orden vnder sich / nemlich die Capuzes vnd Sazes. Diese alle werden nach ihrem Stand vnd Grad von dem gemeinen Volck / vnd denen vom Adel geehret. Alle andere Inwohner / außershalb diesen Priestern vnd Ordensleuthen / seynd des Königs Leibeigne / vnd wann sie sterben / verfallen ihm alle ihre Güter. In solche Vnderthänigkeit seynd sie gerathen / wegen eines Auffstands wider des Königs Bruder / der dazumal regierte.

Balthasar
Sequerius.

Im Jahr 1606. hat der Jesuit Balthasar Sequerius seinen Fuß zu Tanassara gesetzt / vort dannen er theils durch grosse Flüsse / theils durch Berg vnd finstere Wäld / welche voll Naphörner / Elephanten vnd Tigerrhier laufen / gen Odiam kommen. Als er nun mit den Talipois oder Geistlichen daselbst von ihrem Glauben sich vnderredet / hat er von ihnen vernommen / daß sie glauben / es were jetzt kein G D E in der Welt: drey / welche nach einander regiert hätten / weren gestorben / auff den vierdten / der ztemblich lang auß blieb / theten sie noch warten. Vnder dessen würde die Welt durch eine Wasserblasse oder kleine Wasserwälle / die einer von den Göttern hinderlassen / regiert. Solchen Träumen vnd Brillen hören die Abergläubige Inwohner mit grosser Andacht vnd auffgehobenen Händen zu.

Ihre Festtage halten sie nach des Mondes Lauff / vnd als dann eröffnen sie ihre Kirchen / vnd lassen das Volck hinein / welches sie zur Andacht vnd das Fest heyliglich zubegehen / vermahnen. Ihre Kirchen seynd groß vnd weit: sie haben Vorschöpff / Kreuzgäng / Chor / Vorchöfe / schöne vnd grosse Capellen / ja auch Kirchhöfe / vmb den Tempel herum. In einer Kirche hat Sequerius ein grosses Bild / achsehen Ehlen hoch / gesehen / welches dem grossen Gott geheyliget war.

Sie seynd vber die massen eingezogen im Essen vnd Trinken / vnd hieltens für ein grosse Sünde / wann sie nur ein wenig Wein solten kosten. In den Choren haben sie ihre Sängere / wie in Europa: sie singen aber gemeinlich / wann die Sonn vndergehet / vnd mitten in der Nacht. So bald es Tag wird / vnd man ein Zeichen gegeben / gehen sie auß zu betteln. Bey den Leichbegängen seynd sie auch nicht säumig. Die Leichnamb der Verstorbenen thun sie in eine gemahlte Kist / vnd begraben dieselbe mit sonderlichem Gepräng / ja auch mit dem Gesang / pfeiffen vnd hüpfen / wann es Edelleuth seynd. Wiewol sie sich aber durch das betteln ernehren müssen / so haben sie doch keinen Mangel an der Nahrung / sondern wird ihnen dieselbig vberflüssig gerechete.

Die Inwohner dieses Königreichs sind den wollüstigen vnd der Geltheit sehr ergeben: Kein handwerck können sie: Aber sie verstehen sich wol auff den Ackerbau. Sie haben öffentliche Schulen/in welchen ihre Sagungen vnd die Hauptstück der Religion den Zuhörern in ihrer Mutter-sprach vorgelesen vnd erkläret werden. Andere Künste vnd Sprachen lernen sie nicht. Sie haben vnzehlig viel Götzen/die sie anbetten/sonderlich die vier Elementen: Vnd nach dem einer zu einem/oder dem andern eine Zunengung gehabt/so erwehlet er ihm ein Begräbnuß. Welcher sich zur Erden gehalten/vnd dieselbe fleißig angebetret hat/ wird in der Erd begraben: Wer mehr von dem Feuer gehalten/wird verbrandt: Wer sein Herz vnd Gemüt zu der Luft gewendet/wird in der Luft aufgehengt/vnd von den Thieren der Luft gefressen. Wer aber mehr Andachts zu dem Element des Wassers gehabt/den wirfft man nach seinem Tod ins Wasser/vnd wird den Fische zu theil. Ein jedes König/wann er das Regiment antritt/ist schuldig/eine grosse Kirch mit Thürnen vnd Glocken vnd eine hauffen Höhe auffzubauen. In der Stadt Locotay ist ein Götz von Metall/achzig spanne lang.

Art vnd
Übung der
Inwohner.

Das Königreich Siam begreiff die güldene Landschaft/welche von Ptolomæo vnd Arriano in seinem Periplus Aurea Continens genennet wird/deren Abriß Ortelius im Jar 1597. ans Licht geben/bey welcher der güldene Chersonesus gelegen. Von dannen ist es vorzeiten gleich als durch den Hals an das Feste Land angeheffet gewesen: Jetzt aber vermuthlich/durch des Meers Gewalt davon abgesondert/vnd wird Sumatra genennet: Vnd meynen Termellius vnd Iunius, daß es des Königs Salomo Ophir gewesen. Dasselbig ganze Land ist lang vnd schmal/vnd hat fünffhundert Meile am Ufer des Meers von Campa bis gen Tauay, von welchen die Araber zweyhundert/sampt den Städten Potane, Pahan, Ior vnd Malacca eyngenommen/neben dem Königreich Aua, vnd den Städten Chencian, Copumo vnd Brema, welche sie allgemach vnder ihr Gewalt gebracht. Ochia ist die Hauptstadt/vnd hat 400000. Häuser: Sie dient dem König mit 50000. Soldaten / vnd hat an dem Fluß Calpumo, an welchem sie gebawet/200000. Schiffe/die auff ihre Weise gemacht sind. Der König hat neun Königreich/die ihm vnderworfen seynd/vnd 30000. Elephanten/deren drehtausent zum Krieg abgerichtet werden. Die vom Adel besitzen ihre Landgüter / wie die Timares bey den Türcken / so lang sie leben / vnd müssen allzeit fertig seyn / dem König im Krieg auff ihren Kosten zu dienen: Dadurch er allzeit ein Heer von 20000. Pferd vnd 250000. Fußknechten ohne Sold haben kan. Ditz Königreich ist mit grossen Bergen Iamgoma, Brema vnd Auz, gleich als mit hohen Wälden umgeben/vnd ist dem Königreich Egypten/so viel seine Gelegenheit vnd Fruchtbarkeit/wegen Ergießung der Wasser/anlangt/nicht vngleich. Die Völcker Laoi haben sich diesem König auß fürcht der Gueonier, welches / wie droben gemeldet / ein grausam vnd wild Völk ist/vndergeben.

Die gele-
genheit vnd
Macht die-
ses Königs-
reichs.

Cæsar Fridericus schreibet/daß im Jahr 1567. der König zu Pegu den von Siam in seiner Königlichem Staat mit einem Heer von vierzehnhundert tausent Mann/ein vnd zwanzig Monat auß grossen lang belagert/vnd in der Zeit noch 500000. Mann zum Zufuß bekommen hab. Hette ihm aber nichts abgewinnen können/wann nicht die Thoren der Stadt durch Verrätheren des Statthalters ihn weren eröffnet worden. Als der König von Siam solches gesehen / hab er sich selbst durch Giffe umgebracht vnd seine Kinder sampt dem Königreich dem von Pegu zum raub vberlassen. Von der Zeit seynd die König von Siam dem von Pegu zinsbar worden/bis dessen Sohn / der den vor Siam vberwunden hatte / sich seines Gewalts vbernam / vnd den zinsbaren König vor sein Gericht forderete. Wie nun derselbe nicht erscheinen wolte / hat er ihn mit einem Heer von 900000. Mann befreiet. Aber der König von Siam hat List gebraucht/vnd sich angenommen / als wann er sich ergeben wolte/vnter dessen hat er gesucht Zeit zugewinnen / bis die Wasser außgelauffen / vnd auff die sechzig Meilen Lands bedeckt haben / dadurch das ganze Heer dessen von Pegu theils ertruncken / theils von dessen von Siam Völk ist erschlagen worden. Nach diesem Sieg hat der von Siam den von Pegu verfolgt / vnd ihn gleicher Gestalt in seiner Königlichem Staat belagert. Als er sich aber vor der Portugesen Ankunft gefürchtet / ist er wider in sein Land gezogen.

Ein vber-
Heer.

Ein Englischer Factor in Pegu hat vns hiervon etwas frischere Zeitungen vberschickt. Derselbe schreibet/als der König von Siam dem von Pegu zinsbar gewesen/so seyen zween Enckeln dessen von Siam, die der von Pegu als Geiseln bey sich behalten / heimlich außgerissen: Von welchen der elteste / der in der Malayanischen Sprach Raia Api, daß ist / ein feuriger König hieß / sonst der Schwarze genant/daß jenig/so jetzt erzehlet worden / wider den König von Pegu verrichtet: Damit er sich nicht bignügen lassen/sondern hat hernach die Königreich Camboyam, Laniavgh, Lugo, Patone, Tenelary, sampt andern vnter sein joch gebracht. Dieser Sieghafte König ist im Jahr 1605 ohne Leibserben gestorben / vnd hat die Kron seinem Bruder / welcher wegen seiner gütigen vnd friedfamen Natur der weisse König genennet worden / gelassen. Als er aber im Jahr 1610. Todfranc lag / hat er auß trieb vnd Anstiftung des lockrommevay (welcher nach dem Königreich trachtete) seinem Eltesten Sohn / von dem grosse Hoffnung war / tödten lassen. Gleichwol ist dessen Bruder König worden / vnd hat den lockrommevay (wie billich) umgebracht. Derselbe lockrommevay hatte neben anderen gefangenen 280. Japanier / welche seine Diener waren. Diese seynd mit vngestümb in das Rischauß gefallen/vnd haben den König gezwungen/daß er ihnen vier von den Obersten Richtern hatt lief-

Grosser va-
bermuth-
licher Ge-
fangenen.

fern / vnd alles / was sie begert / vnderschreiben müssen : Endlich haben sie den Königl. Vassall ohn einigen widerstand der Siamiter beraubt / vnd sind mit guter Beut vnd mit den fürnemsten Paropois, oder Priestern / die sie zu Geiseln genommen / ganz vbermütiger weise / davon gezogen. Solchen Vbertrag vnd Gewalt hatt der König von Siam dem Keyser in Iaponia zu wissen gethan / vnd von ihm begert / daß er ihm dieselbe lieffern wolle / sie der Gebür zu straffen.

Als dieses erschollen / hatt sich das Königreich Camboia, Laniangh vnd Banga à Laa à Peguir wider den König Siam außgelehnet : Welches im Jahr 1613. geschehen. Derhalben Banga Peguir zum König Au mit 50000. Mann gezogen / vnd hatt sich ihm vnderworfen. So hatt auch der König von Laniangh ein groß heer gesamlet / vnd ist wider den König von Siam gezogen / also daß er biß auff drehtag reyse sich zur Statt Oija herzu genahet hatt : Dann er meynte / daß der von Siam noch mit den gefangenen zuthun hette. Aber der von Siam hatt ihn zurück getrieben : Vnd wiewol die beyde Könige / der Banga Peguir vnd der von Laniangh, sich wider den von Siam zusammen gerotret haben : So werden sie doch nicht viel aufrichten können / wann sich nicht etwa im Königreich Siam ein inländischer Krieg erhebt.

Im Jahr 1612. im Monat Augusto seind die Engelländer ins Königreich Siam ankomen / vnd biß gen Odijam, so dreißig Meilen vom Meer ligt / durch einen Fluß gefahren. Der König hatt ihnen daselbst ein bequäm Haus eyngeräumt / vnd erlaubt / Kaufmannschafft zu treiben. Das ganz Land ist vmb diese Zeit durch vielfaltiges regen mit Wasser vberschwemmet worden. Im Octobri hatt sich ein so gewaltiger Sturmwind erhaben / daß er des verstorbenen Königs Grabstein / welcher sehr schön vnd stattlich gewesen / vber einen hauffen geworffen / vnd zerbrochen hatt. Es sind aber alle Könige in Indien Kaufleut / vnd darff keiner von ihnen Vnderthanen etwas kaufen / oder verkauffen / es sey dann daß der König eine Wahr nicht begehret / oder die seine ihm nicht feylt.

Von dem Königreich Malacca.

Malacca ist heut zu tag den Portugesern vnderworfen (wann sie anderst von den Königen Achin vnd Ior, die sie mit einem gewaltigen Heer / wie wir jüngst verstanden / beläget haben / nicht ist eyngenommen worden) vnd hat sie Alphonsus Albuquerque zu derselben Kron gebracht / welcher dann grosse Krieg in Indien geführt / vnd mehr Lands darinnen eyngenommen vnd dem Reich Portugal vnderthenig gemacht hatt / dann jemand von seinen vorfahren vnd nachkommen. Ioannes de Barros meldet / wie alt diese Statt sey / vnd was sie für einen Anfang gehabt / daß sie nemlich 150. Jahr vor der Ankunfft der Portugesen in Indien erbawet worden. Dann vorzeiten war die Statt Cingapura, welche anderthalb Grad von der Equinoctialischen lini gegen Norden ligt / die fürnemste Handelsstatt in denselben grängen / vnd lag dieselbe in Asien an der Seite nach Mittag / vnd wurde von den Chinesern / Cambolanern vnd andern Inwohnern vnd Kaufleuten derselben Landtschafft besucht. Zu der Zeit herrschete der König Sangelinga vber die Statt Cingapura, welcher / als er starb / seinen Bruder Paramisora zum Vormünder vber seine beyde Söhne verordnet hatt. Derselbe aber hatt den eltesten vmbbracht / vnd den Adel durch seine Tyranny vertrieben. Bald hernach hatt der König von Siam, dessen Tochtermann Sangelinga gewesen / vnd ihm Schatzung gegeben hatte / diesen vntrewen vnd vnrechtmässigen König verjagt / welcher mit 2000. Knechten / darunter etliche Cellati, das ist / Seeräuber / gewesen / an den Fluß Muar, 140. Meilen von Cingapura, sich gesetzt / vnd daselbst eine Festung gebawet / darinn er gleichwol dieselbe Cellatos nicht hat eynlassen wollen. Deswegen sie fünffzehn Meilen von Muar sich niedergelassen / vnd nicht weit von dem Ort / da jetzt Malacca ligt / nothwendige Wohnunger auffgerichtet / vnd die Inwohner daselbst herumb / welche zum halben Theil wilde Leut waren / zu sich gezogen haben. Als sie aber befunden / daß der Ort zu eng wer / sind sie noch drey Meil den Fluß hinauff gezogen : Daselbst haben sie an den Berg Beitan in einem sehr fruchtbaren Thal eine Statt angefangen zu bawen. Als nun dieselbe sehr zugenommen / hat der Paramisora sein Festung / die er Pago genennet hatte / verlassen / vnd sich zu ihnen / wegen der guten Gelegenheit / geschlagen / vnd den Grund der Statt / die bald hernach Malacca / das ist / ein vertriebener / genennet worden / gelegt. Mit der Zeit haben sich die Kaufleut von Cingapura mit ihren Wahren gen Malacca begeben. Saquem Darfa, welcher seinem Vatter Paramisora im Königreich nachgefolget / hatt sich gutwillig dem König von Siam Zinsbar gemacht. Dieser aber hatt das ganze Land von Cingapura an biß gen Pulo Zambilam, welche gegen Westen / 120. Meilen von Malacca ligt / ihm vnderworfen / also daß sich sein ganz gebiet auff die 270. Meilen am Vser des Meers erstreckte. Die Wind an demselben Ort ; die sie Monfones nennen / blasen stäts von Westen / vom end des Monats Augusti biß zum Aufgang Octobris im Nouemb. wehet der Nordwind biß zum Anfang Aprilis : vom Majo an biß zum end Augusti herrschet der Sud. vnd Ostwind : Darnach ein Schiffmann seinen lauff richten muß.

Es ist aber Malacca, weil sie so nahe an dem Equatore, von welchem sie nicht viel vber zweien

zween grad lte/an einem vngesunden Dre gelegen / der auch für sich selbst feucht vnd wässerricht ist : Sonst were sie die Volckreichste Statt in ganz Indien. Die nachfahren des Saquen Darla haben sich allgemach von dem Tribut / den sie dem König von Siam geben müssen/frey gemacht: Insonderheit nach dem die Mohren/Perfer vnd Gurturatti sie zum Mahumetischen glauben gebracht haben. Endlich haben sie sich des frembden jochs allerdings entschlagen. Gleichwol hatt der König von Siam ohngefahr neun Jahr vor der Ankunfft der Portugeser eine Armada von 200. Schiff vnd 6000. Soldaten wider den Mahumet/so damals König zu Malacca gewesen/ gesand. Dieser Armada Admiral war Poican. Königlich Statthalter zu Lugor. Es sind aber von Lugor bis gen Malacca 600. Meil zur See/vnd ist dasselbe Meer dem Ungewitter sehr vnderworfen. Derwegen dieser Armada auch Unglück auff demselben begegnet / vnd ist dieselbe durch einen Sturm zerstreuet worden/also/das ein Theil derselben dem Mahumet in die Hand kommen : Die vbrige haben sich in die Flucht begeben. Darüber ist der König in Siam ergrimt / vnd hatt ein neue Armada sampt einem Kriegsheer zu Land zugerüster / in welchem dreissig tausent Soldaten vnd vierhundert Elephanten gewesen. Wie aber diß Volck in den Gränzen ankommen / vnd den Inwohnern im Land grossen vberlast gethan / haben sie die Waffen ergriffen / vnd dasselbe zurück getrieben. Je mehr aber der König von Siam Schaden gelitten / je mehr ist er verbittert worden/ vnd hat zwo neue Armada aufgeschickt / die Statt Malacca zubelägern / eine durch den Weg Calantan, die ander durch Tenaz-zaray. Aber ehe dieselbe ankommen / haben die Portugesen ihn vberfallen.

Von dem Krieg/den die Portugesen in diesem Land geführt haben / besitze den Maffæum im vierden Buch seiner Histori. Es ist zuverwundern was man ins gemein von den Tigertheren an diesem Dre erzehlet : Das nemlich ihrer so viel seynd / das sie btsweilen mit grosser Menge in die Statt fallen/dieselbe zuberauben. Barros meldet von einem/das es vber eine hohe Mauer gesprungen/vnd drey gefangene an einem Stamm eines Bawms angebunden / hernach dieselbe mit dem Stamm hinweg geschleppt habe. Das best mittel sie zu verreiben/ist / das man des Nachts ein gross Feuer anzünde : Sonst were nicht möglich / das sich die Leut wider ihre Raubgierigkeit beschützen könnten. Das Land herum bist vnfruchtbar : Wiewol die Statt an allem vberfluß hat/ vnd ist daselbst mehr proviand zu finden / dann in denen orten / auß welchen dieselbe dahin geführe wird. Nach dem Alphonfus Albuquerque die Inwohner von dannen getrieben / haben sie sich hin vnd wider am gestad des Meers zertheilt / vnd haben etliche den Königlichenn tittel an sich genommen.

Von Patane, vnd den benachbarten Königen vnd Königreichen.

Patane ist ein nam einer Hauptstatt/nach welchem auch das ganze Königreich genennet wird. Die Statt ligt sibem grad von Siam nach dem Suden. Die Häuser sind von Holz vnd Rohr artig gebawet: Ihre Kirchen/oder Moscheen aber (dann sie mehrentheils Mahometanischen glauben seynd) von gebackenen/oder gebrochenen Steinen. Der Chineser seynd alhie mehr als deren/so im Land geboren. Sie reden drey sprachen/die Malaische / welche ihr Mutter sprach ist/ die Siamitische vnd Chinesische. Die erste wird nach der Hebreischen weise von der rechten zur linken geschrieben: Die andre/welche fast einerley buchstaben mit der ersten hat / fahet von der linken Hand an: Die dritte fahet oben an/vnd sehet herunter. Die Chineser/wie auch die Siamiten / haben bilder in ihren Kirchen/vnd gelbe Priester/Ferner haben sie junge Gesellen so heilige Leut seind/ Wie sie sich vnd den Leute Rath vnd Antwort geben/was sie thun sollen. Das Volck aber/welches sich bescheynds bey ihnen erholen wil/ sehet sich vmb die Götzen herum in gleichmässiger weite/vnd sibet auff die junge Gesellen/so mit außgeraufftem Haar auff der Erd vor den Götzen ligen/singet vnder dessen vnd spielt auff etlichen instrumenten der Musick/bis einer von denselben auffstehet / welcher als dann mit einer schrecklichen Stimm vnd schenuglichem Gesichte allenthalben herum laufft/ als wann er mit dem schwert/welches er in der Hand hat/sich vnd den vmbstand entleiben wolte. Da fallen die Thörichte Leut vor diesem Unsinnigen Menschen auff der Erd nider/vnd bitten ihn/er wolle ihnen der Götter Meynung eröffnen. Was er nun ihnen sagt/das halten sie für die gewisse Wahrheit. Die Ehebrecher werden bey ihnen am Leben gestrafft: Ja der Vatter oder der nechste Blutsfreund dessen/so ein Ehebruch begangen/müssen ihm den Kopff abhawen. Nichts desto weniger ist diß Laster sehr gemein bey ihnen/wegen der vnbedingten Eilheit der Weiber.

Wie sie sich bescheynds bey ihren Götzen erholen.

Dieses Königreich ist viel Jahr lang durch ein Weib regiert worden/welches im Jar 1602. die Holländer mit grosser Freyheit vnd Freundschaft angenommen hat. Diese haben erzehlet / das ein junger Gesell auff die Weise/wie jetzt gemeldet worden / die Inwohner der Statt vermahnet habe/das sie sich alle hinauß begeben solten/sonsten werden sie samptlich mit ihrem Häusern vom Feuer von Himmel verzehret werden : Deswegen ihrer viel außgezogen. Wie aber der Tag/den dieser falsche Prophet verkündet hatte / erschienen / so hat man kein Feuer noch Donnerstral gefürt. Sie haben auch ein scharpffe Execution wider zween Ehebrecher vom Adel gesehen. Dann als ihr Vnsucht an Tag kommen / so ist das Weib durch ihre eigene Eltern errenck!

trencke / der Mann mit einem Dolchen erstochen worden / wie sie selber erwehlt hatten. Denn man ihnen die Wahl gib / daß sie des Tods / den sie wollen / Ferben mögen. Was aber leiige Personen anlangt / da sie schon Vnucht mit einander treiben / wird doch solches für keine Sünde gehalten. Ja wann frembde Kauffleut dahin kommen / fragt man sie / ob sie keiner Dirne bedürffen : Vnd kommen die junge Töchter von sich selbst vnd vnberuffen herbey / vnd bieten ihren Dienst an. Wann man sich nun mit ihnen verglichen / so dienen sie einem des Tags / als ein Dienstmagd / vnd d.ß Nachts ligen sie bey ihm. Wer aber mit einer zuhau gehabt / der mag nicht wol vnd ohne Gefahr ein andere annehmen. Die Königin helt sich mit ihren Weibern in ihrem Pallast / vnd leßt sich wenig sehen : Diweillen setz sie sich lusts halben auff ein Elephanten / vnd reitet hinauf. Also fangen sie aber daselbst die Elephanten. Es setz sich einer auff einen Elephanten / der schon Zahm ist / vnd reitet in einen Wald hineyn : So bald er einen wilden Elephanten antrifft / so reißet er ihn an zum Streck. In dem nun die beyde Elephanten an einander gerathen / vnd sich mit den Zähnen fassen / kömpt einer von hinten / vnd bindet dem wilden Elephanten den Fuß mit einer Ketten an einem Baum / dadurch er ihn entweder Zahm machet / oder tödtet.

Wied e
lephanten
g fangen
werden.

Die Engelländer erlangen Freyheit in Patane zu hand. h. ere.

Im Jahr 1612. sind etliche Engländer mit einem Schreiben Ihrer Königl. Mayestät vnd einem Present der Kauffleut nach Patane gefahren. Das Schreiben haben sie in einer gülden Schlüssel auff einem Elephanten mit Fahnen vnd anderer Sterde gelegt / vnd in den Königl. Pallast mit einer stattlichen Musick gebracht. Es ist aber auch derselbige Pallast köstlich außgelust vnd zugerüst worden / die Engelländer zu empfangen : Welche dann eben auff die weise / wie die Holländer / so schon vor zehen Jahren daselbst Kauffmannschafft getrieben / eyngelassen worden / vnd Freyheit zu handhieren erlangt haben.

Die Japaner haben innerhalb sechs Jahren die Statt Patana zwey mal in Brand gesteckt. In den benachbarten Provinzen war auch Krieg zu derselben Zeit : Vnd hat der König zu Jor im Septembr. Anno 1612. alle Vorstädt der Statt Paan verbrandt. Dergleichen haben die von Camboya / Laniam / vnd Jagomam sich wider den König Stam zusammen verbunden. Den 31. Decembris ist die Königin zu Patane mit sechshundert Soldaten / die sie in Besatzung helt / auß ihrem Pallast / darauß sie in sibem Jahren nicht kommen war / ins Feld auff die Jagt gezogen.

Ich hab (spricht Floris, der Engelländer Factor) sie gesehen : Sie ist ein schön Weib / ohngefähr sechzig Jahr alt / lang von statur ansehenlich / vnd voller Mayestät / dergleichen in Indien selten gefunden werden. Sie hatte bey sich eine Schwester / so noch vnverheyrahet war / ohngefähr von vierzig Jahren / welche / wie es sich ansehen leßt / ihr Erb seyn wird : Wiewol man sie schon die junge Königin nennet. Sie hat noch ein andere Schwester / mit dem König von Paan (welche Statt in einer kleinen Insel nicht weit von dannen ligt) vermählet : Welche sie in acht vnd zwanzig Jahren (wiewol sie deswegen offte Botschafften hingefandt) nicht gesehen : Deswegen sie im Jahr 1613 eine Armada von 70. Schiffen vnd 400. Soldaten nach Paan abgefertigt / welche sie mit Gewalt holen solte. Als aber der König von Paan durch den feindlichen entfall des Königs Jor in eufferste Gefahr gerathen / hatt er die Häuser vnd allen Vorrath daselbst verbrandt / vnd hatt sich von dannen nach Patane sampt seinem Weib vnd zween Söhnen begeben. Dazumal hat man alle Hunde in der ganzen Statt erschlagen müssen : Dann er sie nicht leyden konte. Im Monat Augusto ist ihm zu ehren ein stattlich Panquet / zu welchem man die Engliche Kauffleut auch beruffen / gehalten worden. Daselbst haben sie eine Comedien gesehen / welche die Weiber allein gespielt / vnd ist dieselbige sehr wol abgangen. Es ist auch ein mal ein Tanz gehalten worden / da die Weiber mit jungen Knaben / darnach die vom Adel / endlich die Holl. vnd Engelländer / auff begehren / zierlich vnd artig in gegenwart der Königin getantz haben.

Gefangene thun grofsen Schaden.

Den ersten Octob. ist ein schrecklicher Brand in Patane auß dieser Ursach entstanden. Zween Oberste / Daroe Befar vnd Daroe Laxmanna, welche in der nähe wohneten / hatten beyde viel gefangene. Nun wurd dem Befar anbracht / als wann seine gefangene zusammen geschwören hatten / den Laxmannam vmbzubringen. Derhalben er befohlen / daß zween derselben Rädlsführer solten verstrickt werden : Welches als der Kerckermeister Ponyonla nicht thun wollen / ist er vom Befar vmbgebracht worden. Da haben die gefangene von Iauan (welche die vornemste waren / so diese Verrätherey angesponnen hatten) den Befar vberfallen / vnd wann er ihnen nicht entwichen were / hetten sie ihn Tod geschlagen. Nichts desto weniger haben sie alle / die ihnen begegnet / erwürger / vnd sein Haus angezündt. Die gefangene des Laxmannas haben durch keine Dräuwort können zurück gehalten werden / sondern sich alsbald zu den andern geschlagen / vnd die ganze Statt / außserhalb dem Königl. Pallast / die Moscheen vnd etliche wenig Häuser / in die Aschen gelegt. Diese gefangene von Iauan haben sich hernach auff's Feld vnd in die benachbarten Königreichen begeben / vnd solche Knecht vnd Weiber / die ihnen gefallen / auß der verbrandten Statt zu sich genommen.

Im Jar

Im Jahr 1617. ist die Statt Johor oder Jor von dem König Achin belägert / vnd nach 29. Tagen eingenommen worden. Ein Holländisch Schiff die Hoffnung genant / von 600. Lasten / welches von Bantam mit 80. Bootsgeffellen vnd Soldaten / 24. Stück Geschütz / 70000. Realen von Achin / vnd köstlichem Gewand / im Monat Martio abgefahren war / ist kurz zuvor / ehe die Armada des Königs Achin. welche die Statt belägern sollen / angelangt / daselbst ankommen : allda sind der Bootsgeffellen 24. gefangen worden : die vbrige haben sich mit der Flucht zu Patane errettet / Herz Copland ein Engelländer / welcher dazumahl zu Achin gewesen / meldet / daß er 120. Fregaten vnd Renschiff gesehen / die von derselben Belägerung wider kommen / sampt dem General Laxaman. welcher zwey Königreich Joor vnd Siact / sampt derselben Königen vnd Brüdern / vberwältigt hat / vnd zu Achin mit grossem Triumph eingezozen ist.

Anhang /

Oder

Beschreibung etlicher sonderbahrer Land / vnd Königreichen / auch vnderschiedliche Geschichten / vnd Engenschafften / so in denselben befunden / vnd in vorigen nicht allerdings verzeichnet worden.

Von Ziloan, Bisnagar, S. Thoma, Pallicut vnd der Portugaleser Vnvermöglichteit in dem Meerbusen Bengala.

Ber berühmte Meerbusen in Bengala ligt von dem Vorgebürg Comorine gegen Mitternacht in der Breite im 4. Grad / gegen Catigan, erstreckt er sich bis in 24. Grad / ist vngefehr 1000. Englische Meil lang / vnd 900. breit / auff der andern seiten stößt er an das Vorgebürg Singapura, vnd erstreckt sich bis nach Sudwerts bis auff ein Grad / da man die schöne vnd grosse Gestaden / dieser reichen Königreichen vnd Ländern sehen mag / als Vir, Ziloan, Bisnagar, Golconda, Bengala, Pegu vnd Tarnaffery, in diesen Busen fließen viel Schiffreiche Wasser / vnder andern der köstliche vnd weitberühmbte Fluß Ganges. Wo aber dieser Fluß seinen vrsprung her hab / kan man nicht erfahren oder erkündigen / ist sonst ein grosser tieffer vnd breiter Fluß / von diesem geben die angrenzende Inwohner vor / daß ein jeder so sich auß demselbigen wasche vnd reinige / auch von seiner inwendigen vnrein vnd vnfauberkeit gewaschen werde.

Vber die Insel Zeloam herrschen mehrentheils die Portugaleser / ja sie meinen daß solche niemandes besser als sie beschützen köndte / Sonsten seynd die Vnderthanen dem König von Candia vnderworfen.

Das erste Landt neben dem Meer / ist das alte Königreich Befnagar, welches aber jetzt in viel vnderschiedliche Orther vnd Prouinsien getheilt worden / vnd von den obersten Hauptleuten regiert wird / ist aber also vorgangen. Vor 16. Jahren als der letzte König gestorben / haben ihrer viel nach der Kron getrachtet / vnd theils der Hauptleuten einem hie diesem / der ander jenem angehangen / welcher ihm gefallen / durch diese der Maicken Vneinigheit vnd discrepans / ist ein grosser Inländischer Krieg entsprungen / darauff dann ein solcher Hunger gefolget / daß die Eltern ihre Kinder den Außländern vmb 5. Faunums (der einer jergend 5. Schilling gelten mag) Keiß verkaufft haben.

In diesem Königreich ligt ein Statt S. Thomas genant / vnder der Portugaleser Gebiets / doch also / daß sie dem Raicke derselben Prouins auch etliches von den Renthen der Statt zukommen lassen. Diese Statt ist nur gegen dem Meer starck vnd vest / nach dem Land zu hat sie keine Mauren / als etliche starcke Häuser / so doch wider keinen anlauff bestehen mögen.

Nicht weit von dieser Statt ligt ein ander / genant Pollicut, so ihr viel schaden zugefügt / welches dann seit der zeit hero als die Holländer ein Schanz darinn bekommen / gewehret / vnd also noch continuiert. So können die Portugaleser kein Schiff oder Fregaten nach S. Thomam bringen / es muß dann sich auff sein geschwindigkeit verlassen / oder gar heimlich geschehen / weil die Holländer immerzu allhier ein hauffen Fregaten in bereitschafft haben / zu dem so seynd sie auch offte selbst nicht recht sicher vor den Holländern in ihrem eygenen Port / daß sie nicht vberfallen vnd den Holländern zurheil werden / derhalben sie auch ihre Fregaten bis an die Statmawer anziehen vnd führen. Seynd also der Statt S. Thomæ Inwohner von den Holländern vbel geplagt / also daß sie in grosse Armuth gerathen / auch ihr Rauffhandel ganz vnd gar stecken bleibe / ist aber solches mehrentheils ihr eygen schuld / dann als die Holländer erstlich daselbst angelangt / haben sie sich ihnen stracks (vnrachtet das doch die Holländer des Königs Priviligium vnd Erlaubnuß auffwiesen) ganz feindselig opponirt vnd widerstanden / sie vnd ihr Hauß vmbgeben / auch nach d. m sie der Holländer

länder erliche vmbbracht/die andern in die Ensen geschlagen / vnd also gefangen mit sich hinweg geführt. Derhalben dan hernach der König den Holländern ein Schanz eingegeben / sich darin auff's beste zu versehen/doch daß der halbe theil Soldaten solte in dem Königreich gebohren seyn/nachdem sich aber die Holländer mit denselben nicht vertragen können / haben sie solche letztlich vberwunden / vnd also die Schanze vor sich selbstem ganz eingenommen / vnd hernach grösser vnd stärker gemacht / auch solcher den Nahmen Gelderland gegeben. Nach dem nun Anno 1619. die Englische vnd Holländische sich mit einander verglichen / haben sie auch in diesem Königreich solches confirmirt / vnd sich dieser Schangen halben vereinigt / also daß ein jede Parthey den halben theil von dem Handel vnd Commerciën haben / auch hergegen ein jede den halben theil Kriegs Vnkosten erlegen solte.

Haben also diese Portugaleser anstatt der Kauffleuten / ein hauffen Soldaten / so ihnen auff den Dienst warthen / welche sie auch / sie machen es wie sie wollen / nicht aufreiben können / dann sie vor sich selbst viel zu schwach / so kan ihnen auch der Königliche Statthalter auß Indien keine hülff mit Geldt oder entzag mit Votck leisten / wann sie auch schon zum eussersten gerrungen würden / dann der Statthalter vor sich in Indien gnugsam zuthun hat / haben also sie / wie in gleichem die in Bengala sich des Königs Hülff ganz nichts zuerfrewen oder zugetrosten. Weil nun gedachte Portugaleser in S. Thoma nichts vermögen / haben sie letztlich mit grosser müh vnd listigkeit so viel bey den Raikes zuwegen gebracht / daß sie Pallicut mit sampt den Holländern / mit 6000. Soldaten belagert haben / solches hat 4. Jar lang geweret / aber mit solchem außgang daß sie den in der State Pallicut haben Geysfel müssen geben / daß sie ihnen ein wenig Geldt haben vorgestreckt / damit sie ihren Soldaten den Sold haben können bezahlen. Dieses Belt haben nur die Bürger der State / sonst den Raikes vnderthänig / gern dar geschossen / also das die Holländer von ihrem Gut vnd Reichthumb ganz nichts darzu gegeben. Diese Bürger halten sich mit den Holländern gar wol / können sich auch wol mit ihnen vertragen / die Holländer lassen sie auch gewehren / legen ihnen kein Schazung oder einige andere Verrangnuß auff / also daß sie des alben mit ihnen gar wol zufrieden / deßhalben sie ihnen auch gegen den Portugesen mit Rath vnd That beyspringen.

Pallicut
Stat.

Von Muslipatan, vnd dem Königreich Golconda, ihrer Religion / vnd andern Commoditeten.

Muslipatan
Stat. vnd
Meerhaff.

Muslipatan ist der fürnehmste Hafen im ganzē Königreich / ligt halber im 16. Grad / ist ein kleine aber Volckreiche Statt / hat keine Maroren / ist vbel versehen / vnd ligt an einem vngesunden Drih / die Brunnen haben lauter gesaltzen Wasser / vnd ist außserhalb mit einem grossen Fiuß allenthalben vmbgeben / ist gar arm / vor diesem ist es ein Dorff gewesen / darinn Fischer gewohnet / daher es auch den Nahmen bekommen / hernach wegen des Ports gelegenheit / von den Kauffleuten offte besucht worden / nach dem aber die Englischen vnd Holländer dahin kommen / ist sie zu einer vornehmen Handelsstatt worden. Hat sonst gar ein gesunde Luft / sie theilen das Jahr in drey Theil / als erstlich in die Heisse zeit / darinn Martius, Aprils, Maius vnd Iunius begriffen / vnd nit vnbillich / dieweil die Sonn diese zeit ihren Hemisphaerium ersteiget / vnd durch ihre Stralen nicht allein aufstricket vnd engündet / sondern auch die Luft also erhitzet / daß auch im mitten des Meyens / wann der Westwind wehet / nicht allein die Wanderseuth auff dem Weg / sondern auch die Bürger in den Häusern bald aufmattet vnd ersticket / wann auch jemand auff der Gassen gehet / so fühlet er ein solche Hitze / als wann die Häuser im brand stecken / vnd einer also nah darbey stünde. In den Häusern / wann schon Thür vnd Fenster zu seyn / kan man weder Stühl / Bänck / oder andern Haußrath / vor der grossen Hitze angreifen / sondern muß es zuvor mit Wasser abkühlen. Aber wie nach dem gemeinen Sprichwort / Strenge Herzn nicht lange reichen / also weret diese grosse Hitz auch vber 5. Tag im Jahr nicht / so temperirt sie auch gegen Abendt die Luft so vom Meer her wehet. Vngefehr 10. Stund lang im Tag wehret diese vber auß grosse Hitze / also daß sie auch viel Wanderseut ersticket vnd vmbbringer / wie dann zu dieser zeit ein Engelländer mit sampt einem Holländer zu Palankine irgent ein halb Meil wegs weit außser der Statt gangen / welche von dieser gewlichen Hitz ersticket vnd vmbgebracht worden. Sonsten in den andern Monaten ist es nicht so heisß / doch viel heisser als es im hohen Sommer an einigem Ort in Teutschland seyn mag / vnd solte solch Hitz allzeit so continuiren vnd fortfahren / wann deren nicht durch das vberflüssige regen / so im Iulio, Augusto, September vnd October geschihet / widerstanden vnd also gemäßiget würd. Dann diese Regen erfrischen alles wider / was durch die grosse Hitz aufgedorret vnd aufgemattet worden / die Bäum bekommen durch diesen vberflüssigen regen / ihre verlohrene Krafft wider.

Großehitz.

Große Regen.

Diese langwiritige Regen / machen offte die Fundamente der Gebäw so losß / das sie vber hauffen fallen / dieses Regenwasser stehet lang vber dem ganzen Land / also daß es wol dem Nilo in Egypten wann er sich erguisset / vnd rund vmbher das Land befeuchtet vnd fruchtbar machet / verglichen kan werden / ist also dieser Regen gleichsam ein Arzney / dadurch die in vorige Monaten aufgematete Leiber / wider geheylet / reciret vnd gesund werden. In diesen vier Monaten als November, December, Ianuario vnd Februario haben sie ihren Winter / da es so kalt mag seyn / als im Maio in Engelland. Auff obgemelte Sommershit / folgt ein solche fruchtbarkeit / also das im Sommer die Bäum immer zu blühen / vnd Früchte zu vnderchiedlichen zeiten bringen / So hat man auch gar

offte

offt drey Keyß Erndte / etwan zwo / oder ein einzige stattliche / Sie sähen auch weiter in das Lande hinein Weizen / welcher vber die massen stattlich wüdt / weil ihn aber die Heyden nicht recht zugebrauchen wissen / sähen sie solchen gar selten.

Es ist gar ein fruchtbar Land / darinn alles was zu ihrer Notturfft von nöthen / wachsen thut / derhalben sie sich auch mehrentheils des lebendigen Viehes enthalten / daher dann das Vieh in der Statt sehr wolfehl / also das man 8. Hüner vmb 10. Schilling / ein Geyß oder Schaafr. eben selchem werth / ein gemäst Schwein vmb 20. Schilling kauft / die Fisch seynd auch gar wolfehl / doch so kan man auff dem Lande solche sachen noch viel wolfeyle / vnd in einem bessern werth bekommen.

Dieses Königreich hat seinen Nahmen von der fürnembssten Statt des ganzen Landes Golconda genant / bekommen / die Mohren vnd Persen nennen sie Hidrbrand. ligt von Musilipatan 252. Englische Meilen. Diese Statt wird / wegen der stattlichen Belegenheit vnd Commoditeten aller sachen / für die glücklichste in den ganzen Orientalischen Indien geschäzet / vnd anderer sachen zugeschweigen / so ist der Königliche Pallast nach gemeinem vrtheil erfahrner Leut / so vbertrifft der selbige alle Pallast so in ganz Indien / ja er ist weit köstlicher vnd herrlicher / als des Königs Mogs Pallast zu Golconda. Dieser Pallast begreift in seinem Umbkreiß vier grosse Teutsche Meilen / mit lauter Stein gebawet / vnd an statt dessen / da wir Eysen gebrauchten / als an Schloßer / Niegel / Handhaben / Angeln vnd andern sache / ist es in diese Pallast pur lauter Golde / in summa es ist alles vber die massen köstlich / dieser König ist der reichste in ganz Indien / an Edelgstein vnd Elephanten. Was seine Religion anbelange / so ist er ein Mahometist / vnd verehrt mit grosser andacht der Perser Sect / von welchen er auch seinen vrsprung hat. Was aber den vnterscheid zwischen den Türcken vnd dieser Sect anbelangen thut / darvon ist anderstwo weitläufftig gehandelt worden / derhalben vnnothig allhier weiter darvon zuschreiben / oder zumelden.

Dieser König behält den Titul von seinen Vorfahren / Corub Sha genant / woher dieser Titul seinen vrsprung hat / kan sich der günstige Leser in Herrn Einschoren Beschreibung gnugsam ansehen. Er hat Adel Sha des Königs von Viziapore Tochter geheuratet / ohne diese hat er noch drey andere Eheweiber / sampt 1000. Concubinen vnd Rebsweibern / welchs ihm dann für ein grosse Ehr gehalten wird / vnd kan man ihm nichts vngläublichers fürbringen / als wann man ihm erzehlet / wie die Christliche Könige so grosse vnd weite Königreich / vnd doch nur ein einzig Eheweib hatten.

Corub Sha, Adel Sha vnd Negaim Sha, diese drey König haben ein ewige Bündnuß vnder einander wider den grossen Mogoll. doch also / daß sie ihn mehr mit Gaben / damit er zufrieden seyn möge / verehren / als daß sie mit ihm streiten / vnd das vnbeständige Glück erfahren dürffen.

Dieses Königs Corub Sha Jährliches Einkommen / errecket sich auff die 25. Lackes de Pagodes, (ein jede Lache hat 100000. Pagodes, ein Pagodes gilt so viel als bey vns ein Goldronnen /) dieses Geldt wird alle Jahr in seinem ganzen Königreich gesamblet / durch die Bögte vnd Statthalter einer jeden Prouinz vnd Vogtey / welcher nun vnder diesen Bögten das meiste bringet / der wird dem andern vorgezogen / derhalben sich jeder höchlich bemühet / damit ers dem andern vorthun möge / schäken also die Bawren dermassen / daß ihrer viel den Bettelstab müssen an die hand nehmen. So es sich auch etwan zutrüge / daß ein Vogt oder Vnderthan das Geld nicht auff bestimpten Tag vberlieferte / vnd sich verzöge / würde er halb zu todt geschlagen / wer sich aber auff forcht in die Flucht begeben / so nimt man die Weiber / Kinder / Eltern / Schwester vnd Brüder / vnd die ganze Freundschaft / an statt seiner gefänglich an / die müssen entweder das Geld schiefen / oder würden alle sampt am Leib gestrafft werden. Damit sie nun solcher Straffen entfliehen mögen / vnd auch höher mögen ankommen / so legen sie den Vnderthanen vnerträglich Schakungen auff / ja sie richten auch nach ihrem gefallen Gesetz / Leges vnd Statuten auff / welcher nun ein wenig solche vberschreitet / der ist der Straff vnderworfen / seynd also die Vnderthanen deswegen vber die massen sehr gequälet vnd gepeiniget.

In diesem Königreich seyndt 66. Castelen oder Forten / vnder der Naicken Commando, die Besatzung erwöhlen sie auß den Inwohnern / deren Monatsbefoldung ist etwas weniger als ein Thaler. Diese Castellen seyndt auff grossen hohen Felsen gebawet / vnd kan man an keinem Orth / als durch einen krummen Fußpfad darauff kommen. Drey vnder diesen haben sie gesehen / als Viz, Cundapoly, Cundauera vnd das schöne Castell Cunda. Dieses Castell kan man nicht zu sehen bekommen / man habe dann Königl. Licenz vnd Erlaubnuß.

In diesem Castell Cundapoly seyndt wider andere sechs gebawet / auß welchen ein Candapoly das ander kan defendiren vnd beschützen / hat viel Wassergräben / nicht allein außserhalb sondern auch innerhalb desselben / mit vielen fruchtbahren Bäumen gesieret / auch mit Aeckern dar auff Keyß gnugsam wächst / wol versehen / in diesem Castell ligen alle in Besatzung auff die 12000. Soldaten / ist auff einem von Natur grossen hohen vnd gähen Berg gelegen / in der Besatzung. Wählen vnd Bawren vmbgeben / vnd also zusagen / fast vnberwindlich / dann man ihn mit Geschütz / oder vndergraben / noch anderer Gewalt bey kommen kan / sondern muß mit großer gedämpffet vnd eingenommen werden.

Auff 25. Meil weit von diesem / ligt das Castell Cundauera, auch auff einem Felsen / diese geben einander durch Feuer zu verstehen / wie sie sich in eim vnd andern verlassenen Pact verhalten sollen.

Religion. In diesem Königreich hat ein jeder sein Gewissen frey/ mag glauben was er will/ doch die im Königlichen Pallast seyn vnd wohnen/ müssen sich nach ihrer Lehrer Vnirweisung richten vnd bequämen. Sonsten seynd die Inwohner mehrentheils Heyden/ die Mohren seynd Mahometaner/ die werden in zwo vnderschiedliche Secten getheilet / darvon droben weitläufftig gemeldet worden/ was aber die Heyden anbelangt/ weil sie in Sitten/ Kleidung vnd andern sachen fast einander gleich seynd/ vnd bisher nichts recht gemeldet worden/ soll es folgens allhier für gleich beschehen.

Bramenen. Die Heyden mit ihren Bramenen seynd die Obersten / haben auch die fürnehmsten Kirchen vnd Tempeln / wissen nichts von ihrem Glauben zumeldien / als daß sie solchen von ihren Vorfahren her empfangen hetten. Sie glauben an einen Gott / der am Anfang die Welt erschaffen habe / doch habe er ihm andere die ihm behülfflich weren / erwöhlet / als fürnehmlich diese so in gestalt der Affen/ Ochsen vnd Raben/ grosse Wunderzeichen vnder den Leuten gethan hetten/ denen zu Ehren haben sie auch viel Kirchen vnd Tempeln auffgericht vnd gebawet / welche sie Pagodes nennen/ vnd ihre Bilder vnd Images darein gestellt / welcher nun einem oder dem andern Götzen vnder ihnen am besten gewogen/denselben verehrt er nach allem seinem Vermögen.

Wandel vnd Leben. Was ihr Leben anbelangt/ so find man nicht bald einen der ein Todtschlag begangen/ sonsten seynd sie gar betrieglich in allem ihrem Handel / im Kauffen vnd Verkauffen / derhalten sich ein jeder der mit ihnen handeln will/ wol vorsehn mag. Sie heurathen viel Weiber / doch nicht eher/ es sey dann die erste schwanger von ihnen worden. Sie begehren nicht bald einen Ehebruch/ vnd so sich solches zuragen solte/ so wird das Weibsbild nur allein darumb gestrafft / Sonsten ist die Hurerey bey ihnen wol erlaubet/ doch müssen sie solches mit mäßigkeit gebrauchen.

Sie werden in 44 Orden / Stämm oder Zunfften getheilet / ohne vorziehung der Reichen/ dann auch der allerärmste Bramene dem allerreichsten Kauffman vorgezogen wird / vnd also je einer dem andern nach seinem Stand/ vnd nicht nach dem Reichthumb.

Die Bramene seynd die Obersten/ vnd verwalten den Gottesdienst / vnd tragen drey Fäden eingeweben / von der einen Schultern bis auff die Achsel der andern Seiten / vnd haben ein runde gelb Flecklein von Keyß gemacht auff der Stirn. Diese Priester seynd künstliche Arithmetici vnd Rechner/ vnd werden derhalben vnder den Kauffleuten gar sehr gebraucht/ weil sie aber kein Papier/ so machen sie ihre Ziffern mit einem eysernen Griffel oder Nagel in Palmensblätter. Sonsten find man kein andere Gelehrten vnder den Heyden/ als diese ihre Bramenos vnd Priester.

So seyndt sie auch die erfahreste Astronomi, dann sie auß dem Lauff der 12. Zeichen / (welche sie dann gar eygentlichen wissen zu obseruiren) einem auff das gewisset alle Finsternuß / so wol der Sonnen als desmonds / Item alle andere sachen prediciren vnd weissagen können. Ja sie seynd in solchen sachen so gewiß / daß nicht bald ein Heyd oder Mohr vber Feld reiset / oder sonst andere wichtige sachen vornimt/ er habe dann sie zuvor gefraget/ vnd den außgang desselbigen erkündiget. Auß diesem Orden oder Zunfft seyndt zween Könige Hamoryne, als der König zu Calicut, vnd der König zu Cochin, welche alle beyde an dem Gestad Malabar wohnen. Mit welchen dann diese Bramene sehr prangen / vnd sich ihrer rühmen.

Fagam, vnd ihr Leben. Der ander Stamm / Orden / oder Zunfft wird genandt Fagam, seyndt den Bramenen gar gleich/ diese essen nicht/ was vorhin gelebt hat / so trincken sie auch keinen Wein/ lassen sich mit Butter / Milch / Betonien / vnd andern Kräutern / vnd Wurzel begnügen / außgenommen Zwibel. Diese Fagam seynd wie bey vns die Capellanen / nicht in so hoher Dignität als die Bramenes, ihr fürnehmst Officium ist/ die Verstorbene zu verbrennen/ die andere aber so heylige Stein/ wie sie sagen/ in dem Haar tragen/ vnd deshalb vom Feuer erlöset seyn/ zubegraben. Sie seynd mehrentheils Bettler/ vnd so sie was gelernt haben/ so ist es das Schusterhandwerck/ dann sie sonst kein ander Handwerck zulernen begeren.

Kauffleut: In der dritten Zunfft seynd die Kauffleut / die werden aber widerumb in drey Theil oder Orden getheilt. In dem ersten seyndt die jenigen / so auff dem Landt handeln / vnd es hernach in den **Wechseler.** Stätten wider verkauffen vnd verhandeln. Die andern gehen mit der Münz vmb / vnd wechseln/ diese können einem bey ein Groschen sagen / was eins jeden Silbers oder Goltts halt sey / wann sie es nur ansehen vnd begreifen / vnd weil vor diesem daselbsten ein grosser betrug im Golde gewesen/ so nimp: nicht bald einer Golde ein/ es hetten dann diese Kauffleut zuvor gesehen/ vnd vor gut erkant vnd approbirt. Die vbrigen vnd letzten/ seynd den Hocken bey vns zu vergleichen/ dann sie mit nicht anders handeln vnd verkauffen/ als Keyß/ Butter/ Käß/ Dehl/ Zucker/ Honig vnd andere dergleichen sachen/ die man essen kan.

Gärtner Selbbaw. Nach den Kauffleuten kommen die jenige so das Feld bawen/ vnd sich in Kriegen gebrauchen lassen / solche nennen sie Campo Waro, vnd ist die größte Zunfft. Diese essen allerley Fleisch/ außgenommen Küßfleisch / solche betten sie an / vnd erzeigen ihnen grosse Ehr/ man kan sie nit dahin vberreden/ oder auch durch schläg vnd andere Marter dar zu bringen/ daß sie ein Ruh vmbbrächten/ dann sie achtens vor ein gewilchs abschewilchs wesen/ vnd vor ein grosse Sünd/ daß man dz Thier so ein Speiß / als Butter vnd Milch bringt/ item das Land ackert vnd pflügt/ vnd also die Frucht vnd andere liebliche Kräuter auß der Erden bringt/ solte vmbbringen vnd verzeihen. Derhalben sie auch den Christen keine/ sie bezahlten sie ihnen auch so thewer als sie wolten/ verkauffen/ sonsten vnder ihnen selbstten / kan einer von dem andern die allerbeste Ruh vmb zween Guldin zukauff bekommen.

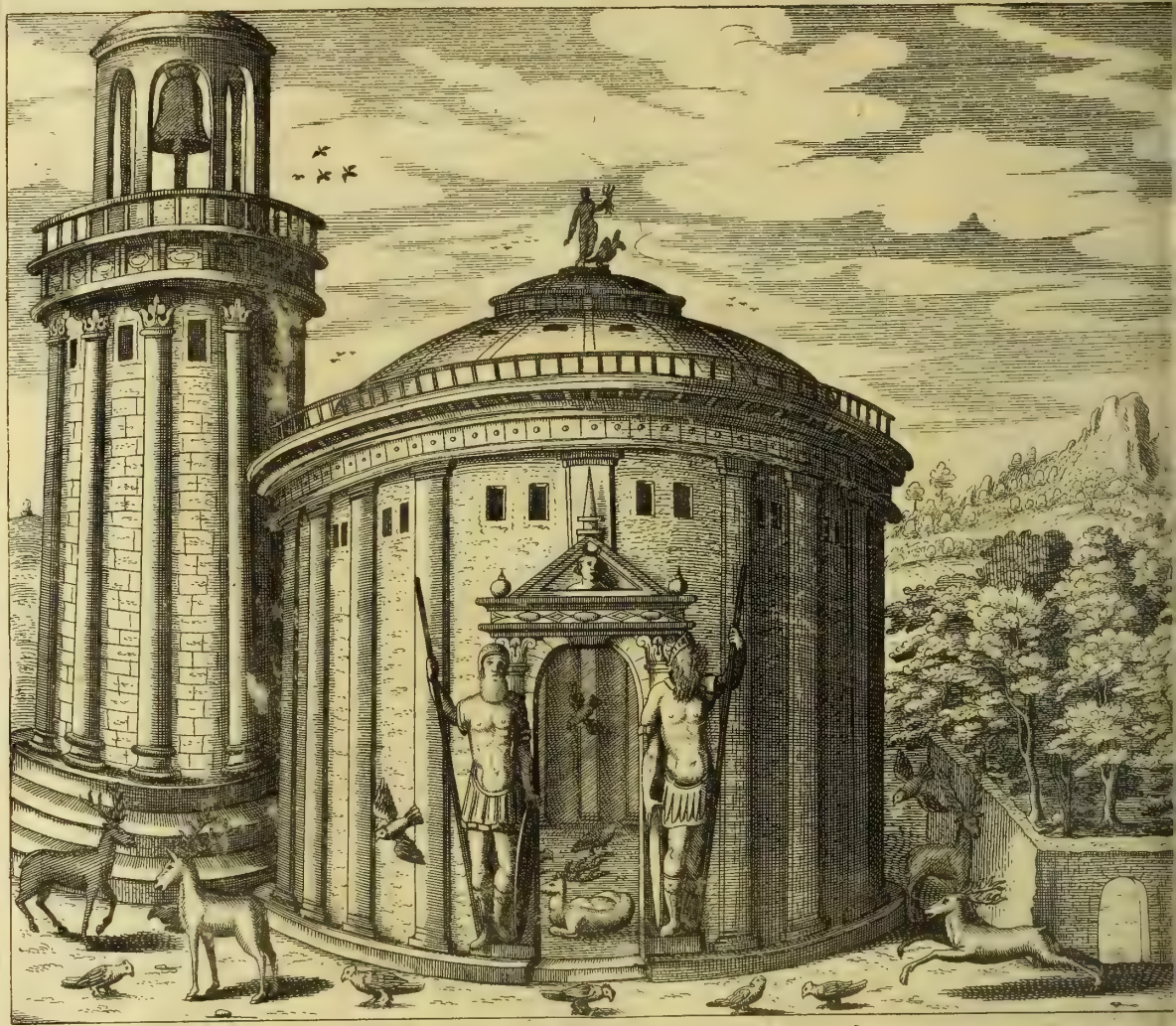
Nach diesen folgt die Hurenzunft/ die werden genant Boga Waro. diese seynd auch zweyerley. Als etliche die treiben keine Hurerey mit denen die in nidriger Zunft als sie seyn/ sondern nur mit den fürnehmsten/ die andern seynde jederman gemein. Diese samptliche Huren pflanzen ihr Geschlecht sehr fort/ dann so bald ihrer ein ein Tochter vberkompt/ die ein wenig schön ist/ so wird sie zu solchen sachen auffgezogen/ ist sie aber nicht schön/ so wird sie doch einer zugegeben. Wann auch die Tochter etwan schöner seyn/ als die Mütter/ so irgents Alters halben verfallen/ so müssen sie derselben statt vertreten/ vnd die lücke büßen/ also daß nicht möglich daß solche Huren von sich selbst können außgerotter werden/ So beschützen vnd handhaben sie auch die Königl. Lege vnd Statuten. Von Jugend auff werde sie zu allerley vppigkeit vnd tanzen auffgezogen/ ja seynd so schwanc vnd subtiler Gliedmassen/ daß sie vnder ihrem tanzen offte auff ein Bein stehen/ vnd das ander vor sich in die höhe stracks an die Stirn/ vnd herwiderumb zurück henden an den Kopff reichen könne/ als wann vnser einer ein Arm also stracks in die höhe rechte/ welches sich dann vber die massen zuverwundern. Vor den Tribut/ so man dem König geben muß/ müssen sie sich alle sampt auff ein gewisse bestimpte zeit des Jars einmahl nach Golconda begeben/ vnd vor dem König spielen vnd tanzen/ welche nun die andern im tanzen vnd geschwindigkeit vbertreffen/ die werden vom König mit sonderlichen Gaben/ die vberigen aber all mit Reys vnd Betonten verchret/ vnd also ein jede wider nach Hauß geschickt. Der Amptman vnder dem sie wohnen/ fordert nichts anders von ihnen/ als daß sie sich sollen bey den öffentlichen Zusammenkunften finden lassen/ vnd die Umbstände mit ihrem tanzen vnd springen erlustigen. Wann aber Hochzeiten/ Beschneidungen vnd andere sachen vorfallen/ so werden sie vmb ihren Lohn dahin geladen. Viel vnder ihnen seyndt gar reich/ vnd seyndt herrlich mit weißen Kleidern/ mit seydnen Röcken/ sonderlich von oben her seynd sie sonst mit schönē Kleidern angethan/ die Arm seynd mit gülden Armbanden/ Demantē vnd andern Edelgesteinen bis an die Ellenbogen gezieret/ An den Ohren haben sie viel stattlicher Ring vnd andere Geschmeid/ etwan auch an der Nasen/ vmb den Hals haben sie viel gülden Ketten/ mit Perlen vnd Corallen/ vnd mitten vmb den Leib mit zwey starken gülden Ketten vmbgeben/ Sonsten haben sie kein andere Zierde auff dem Haupt/ als daß sie das Haar Knöpfweiß in einander geflochten haben. Essen allerley Speiß/ außgenommen Rühfleisch.

Die Zimmerleuth/ Mäwrer/ Gold vnd Huffschmid/ Schlosser/ seynd all in einer Zunft/ heu Handwerck rathen auch vnder einander/ die andere Handwerker aber/ hat ein jedes seine sondere Zunft/ als die Maler/ Weber/ Sattler/ Scherer/ Fischer/ Hirten/ Träger/ vnd Wascher. Vnder diesen allen seynd die Piriawes am geringsten vnd nichtigsten geachtet/ wie bey vns die Hencker vnd Schinder/ deren Ampt sie bey ihnen auch vertreten/ dürfen in keiner Statt wohnen/ oder mit sonst einer Zunft vmbgehen/ seyndt hin vnd wider verstreuet/ so auch einer von ihnen vngefehr angerühret würde/ meint er der ganze Leib sey ihm vn sauber/ wäscht vnd reiniget sich verhalten auff das beste als er kan vnd mag. Sie schinden dem todten Vieh die Haut ab/ vnd verkauffens/ darauff lassen ihnen die Heyden vnd Mohren Schuh machen vnd bereiten/ seyndt gar vngehaltene säwische Leut. Die Träger tragen Palankines, (das seynd Sessel also gemacht/ daß ein Mensch mit einem Bett gerühlich darauff sitzen kan/) deren vier können ihrer acht auff ihren Achseln in einem Tag 36. Meil tragen/ doch also das je vier vnd vier/ einander ablösen vnd entsetzen müssen.

Diese alle haben einen Glauben vnd Gottesdienst/ doch verehret einer diesen/ der ander jenen Pagod nach eines jeden wolgefallen. Ihre Kirchen seynd nicht so gar heftlich/ wiewol es sehr dunckel darinnen/ ob schon die Thüren immer zu offen stehen. Diese Kirchen seynd ein stattlicher auffenhalt der frembden Wanderleut/ darinnen wohnet Tag vnd Nacht ein Brameno, in einem solchen Gemach/ darinn er stät die Ehre Gözen im Gesicht haben kan/ vnd dieselbe anbetten. Die Heyden erzeigen diesen Bramenen nicht gar große Ehr/ wie man wol meinen solt/ außgenommen einmahl im Jahr/ (welches dann alle Jahr auff ein gewissen Tag geschicht/) zur selbigen zeit kommen viel tausente Menschen zusammen/ etliche wegen der Selöbnuß so sie solchen Teuffelsbildern vnd Pagodes gethan/ diese/ wann sie 24. stund lang nach einander gefasset/ waschen den ganzen Leib/ vnd stecken darnach in solche Kirchen vor die Bilder viel Wachstliche auff/ vnd zündens ihnen zu ehren an. Andere besuchen ihre Freund/ Brüder vnd Kindern/ die solchem Fest abwarthen/ andere kommen auch dahin/ damit sie den Wirthen die Seckel spicken/ vnd den Bauch mit freffen vnd sauffen füllen mögen/ wie sich dann die Huren vnd Gaucler auch mit grossen hauffen bey dieser Zusammenkunft finden lassen. Die Bettler pflegen bey dieser Zusammenkunft auch nicht die wenigsten zu seyn/ vnd wissen sich so kläglich/ ob schon sie keinen mangel nirgents am Leib haben/ zu stellen/ also daß einer gar ein steinern Herz müste haben/ der sich vber sie nicht erbarmen wolte.

Wann nun alle Zünften beysammen/ so pflegt man zu Mitternacht/ den Pagod schön ange-
 rhan vnd gezieret/ auff einem Wagen herum zuführen/ dem folgen die Einwohner mit Trummen
 vnd Pfeiffen/ vnd allerley Seitenpiel/ auch mit künstlichen Feuerwerken hernach/ wann sie ihn lang
 herum geführet/ bringen sie ihn wider an sein Orth vnd Clausen/ in welcher sie ihn lassen stehen/ bis
 wider diese Jahrzeit herbey kompt. Vier mahl im Jahr kommen sie dem Meer zu Ehren zusammen
 an einen bestimmben Orth/ daselbsten waschen sie sich/ vnd bekommen von dem Bramene den Segen/ nach diesem besprenget er sie mit Wasser auff den Kopff/ vnd thut darunder etliche kleine Gebettlein/ wann solches geschehen/ zeucht ein jeder auch wider an seinen Orth.

Über dieses haben sie auch in Japonien einen sonderbahren köstlichen Tempel / welcher bey ihnen sehr heylig wird gehalten / ist sonst in etliche vierzig Ellen hoch / auff acht vnd neunzig Seulen erbawet / hat beneben ein hohen Thurn auff Seulen / mit Glocken / in dem Tempel werden viel



Zauben / wie auch vor demselben viel Hirsch / auß gemeinen Vnkosten auffbehalten / wie dann auch ein lieblicher schattrechter Wald neben dem Tempel zu sehen.

Ein jedes Geschlecht hat auch seinen Götzen / welchem der Elteste vnder ihnen dienen / vnd anstatt eines Priesters in seinem Haus abwarten muß. So haben sie auch vnder ihnen diesen brauch / daß die Eltern ihre Söhne verheurathen / wann auch schon eins des andern nie nicht ansichtig worden / oder gesehen / vnd geschicht solcher Heurath gemeinlich dergestalt / daß ihre Geschlecht vnd Freundschaft nicht getrennet werden / derhalben dann die nechste Freunde einander zu der Ehe nehmen / also daß nur in diesem fall die Geschwister einander verschonen.

**Eheverlöb-
nuß.**

Der Schweher gibe seinem Tochtermann nicht das geringste zu einer Morgengab mit / hergegen muß dieser seiner Hausfrauen güldene Armgeschmeid / Kleyder / güldene Ring vnd Edelstein / nach dem sein Vermögen sich erstrecket / zum Willkomm vnd Handstreich geben / auch etwas der Braut Mutter mit einem Kleyd / vnd ihren Vater mit sonst einer Gaben verehren / vnd die Hochzeit auff seinen Kosten halten.

Dieser Ursachen halben seyndt ihrer viel / die wegen Armut / vnd dieses grossen Vnkostens halber / sich nicht verheurathen können / auch so lang warten müssen / biß sie entweder durch ihre Handarbeit / oder durch Krämeren so viel erwerben / damit sie sich in den Ehestandt begeben können.

Die Ketten / damit ihre Kinder solchs hernach nit bedörffen / verehelichen sie sie / wann die Söhne kaum

kaum 5 vnd die Töchter kaum 3. Jahr alt seyn / vnd halten sich für glücklich / daß sie ihre Kinder noch bey ihrem Leben also wol versorget vnd versatttet haben. Diese junge verheirathete Eheleuth thut man aber stracks nach der Hochzeit wider von einander / bis die Männer das 12. oder 13. Jahr / die Weiber aber das 10. oder 11. Jahr erreicht haben / alsdann fangen sie an / vnd leben einträchtig vnd freundlich bey einander / also das solche junge Eheweiber manchmahl im 12. auch offermahls im 9. Jahr ihre Jungfrawschafft verkauffen vnd verlehren. Wann nun die Junggesellen vnd Jungfrawen / oder auch die junge Kinder also verheirathet werden / so werden beyde Eheleuth in einem Palankino durch die Stadt geführet / welchen dann ein hauffen Säger vnd Spritzer / Huren vnd Buben / mit künstlichen angezündten Feuerwercken vorgehen / mit solchem Pomp fahren sie vor der Eltesten vnd fürnehmsten Häusern / halten vor jedem ein wenig still / darauß sie bald von ihnen verehrt werden. Wann sie nun mit solchem Comitat vmbgezogen / begeben sie sich wider nach Haus / da sie dann von dem Bramene empfangen werden / welcher etliche Gebettlein heimlich vber sie murmelt vnd bettet / darauß nimpt er ein Tuch / vnd wirfft zwischen sie / vnder dessen greift eins dem andern an seinen nackenden Fuß / darauß fangen sie drey Tag nach einander an essen vnd trincken / seynd lustig vnd guter ding / wie dann dergleichen auff vnsern Hochzeiten auch zugeschehen pflegt. Wann nun die Hochzeit ein end / nehmen die Braut ihre nechste Freund wider mit sich heim / seynd es noch Kinder / behalten sie sie bey sich bis sie zu ihren Jahren erwachsen / seynd sie keine Kinder / so behalten sie solche doch noch ein zeitlang bey sich / wann die zeit verflissen / bringen sie dem Bräutigam sein Braut in seines Vatters Haus / so er noch lebt / wann er aber todt ist / bringen sie ihm die in seines ältesten Bruders Haus / so fern er nicht der Elteste ist. Dann die Brüder dermassen einträchtig mit einander leben / daß sichs höchlich darüber zuverwundern ist / dann sie sammentlich ohn alles zanken vnd hadern sich mit einander ernehren / vor die Haushaltung sorgen / vnd mit allem fleiß vorstehen / so auch ihr Vatter alt vnd vnvermöglich / ernehren sie ihn / vnd thun ihm alles guts / dieweil er lebt. So sich vnder diesen Eheleuten zuträgt das der Mann stirbt / darff sie keinen andern nehmen / (wann sie auch schon noch ein Kind ist) sondern muß dem gangen Geschlecht vnderthänig seyn / darff auch kein Armband / güldene Ring vnd Edelgestein mehr an ihr tragen / vnd so sie sich dessen widersetze / vnd sich nicht darnach hielte / würde ihr die ganze Freundschaft feind vnd abhold werden (dann sie ihnen dadurch ein bösen Rahmen mache) vnd ihr wo sie immer fündten / mit Gifft vergeben / oder auff ein ander weise vmb Leben bringen.

Sie tauffen oder beschneiden ihre Kinder ganz nicht / brauchen auch sonst keine andere Ceremonien mit ihnen / als daß sie ihn nur den Namen geben / vnd darbey anzeigen / wess Profession / Geschlechts vnd Stamms er sey / auch was er sonst vor mangel hab. Die Weiber gebären gar leichtlich vnd ohn sondern schmerzen / dann ihrer viel auff den Tag / wann sie geböhren haben / auch wider die Hausarbeit versehen / die Kinder werden gar hart vnd nachlässig außgezogen / dann anders zugeschwaien / so sich die Kinder mit Sand oder Koh heftlich gemacht / nimpt die Mutter ein Geschir voll Wasser oder drey / vnd geußt solches vber das Kind / vnd reiniget. Die mannliches Alters seyndt / gehen gar sterlich vnd wol bekleidet / die Weibsbilder aber auff solche weise / wie droben von den Huren gemeldet worden. Die Männer haben von der Schultern an bis auff den Nabel / vnd *Kleidung* vom Nabel bis auff die Fußsohlen leinene Ritel an / lange Haar mit Knöpfen vnd andern sachen gezieret / an den Ohren haben sie güldene Ring vnd Perlen hangen / vmb den Hals ein güldene oder silberne Ketten / seynd nicht recht schwarz / sondern mehrentheils gelb / doch ist je einer weißer als der ander / seynd von Natur lang vnd wol proportionirt / seynd vnder einander gar freundlich / höfflich / vnd gar kunstreiche Leuth / vnd dienen vmb Lohn / von Wochen zu Wochen / auch von Monaten zu Monat / nach dem es eines jeden belieben ist. Ein Schmidt macht einem vmb drey Schilling ein Schlüssel / ein Goldschmid macht einem eben vmb solch Gelt ein güldene Ketten.

Die Knecht seynd des Tags mit einem Schilling zufrieden / vnd veröffstigen sich selber / seynd gar Getrew in ihrem Dienst / auch gar willig / nehmen von einem durch ein ganzen Monat vber ein Thaler nicht / vnd richten ihre Schakung auß / seyndt gar Sparsam in allem ihrem Thun vnd Lassen.

Die Indianische Weiber hatten vorzeiten gemeiniglich diesen brauch / daß sie ihren Ehemännern / weil sie mit andern Huren Haus hielten / auß großem Eysen mit Gifft vergaben / derhalben solchem Vbel zuwehren vnd zufluchen / hat man ein Gesez gemacht / daß alle Eheweiber solten mit ihren verstorbenen Ehemännern entweder vergraben oder verbrandt werden / welches Gesez dann noch zur zeit in der Insel Baly nicht weit von Iauan, gar stät vnd vnverbrüchlich gehalten wird / darauß dann die Weiber solche Todtschlag bald vnderlassen / nach dem es nun ein lange zeit *Weiber vee brennen sich nach der Todt.* geweret / ist solch Gesez ihnen wider ein wenig gemiltet worden / doch also / daß sie nach Absterben ihrer Männer / ihr Leben vollents im Witwenstand solten zubringen / vnd auch also ihr Leben beschließen / doch ist etlichen Weibern erlaubet worden / sich von wegen ihrer grossen Lieb so sie zu ihren abgestorbenen Männern hielten / mit ihnen verbrennen vnd vergraben zulassen / darauß hat sich bald eines verstorbenen Webers Fraw / ein schön jung Mensch von zwanzig Jahren / mit ihrem Mann vergaben lassen. Diese ist ganz schön gesteret / mit ihren Freunden dem todten Leichnam gefolget / sang / sprang vnd war gar frölich / als wann sie sonst irgent zu einem Tang hette gehen sollen.

Wie sie nun an den Ort der Begräbnus kommen/ hat sie sich neben einen Fluß auff ein grünen Zweig nider gesetzt/ darauff alle ihre nechste Freund zu ihr ganzen/ vnd ihr valedicire/ vnd gute Nacht gesagt / welche sie alle wider mit einem Betontentraut verehret / nach diesem hat sie gleich ihren verstorbenen Mann vmbfangen / ihren Freunden ein gut Nacht gewünschet / vnd also mit ihm in ein Grab gelegt vnd von ihren Freunden begraben worden. Als dieses verrichtet / haben sie ein kleine Hütte vber das Grab gemacht/ vnd also darvon sich frölich wider nach Haus begeben/ dieser Fall haben sich gar vnderschiedlich zugetragen / wie sich dann auch ein andere nicht lang hernach mit ihrem Mann verbrennen lassen / als sie ins Feuer gesprungen / hat sie mit lauter stimm geruffen Bama Narina, Bama Narina, vnd ist also verbrennet.

Demant-
grub. n.

Sonsten hat diß Königreich vor andern gar vberauff stattliche Reichthumber vnd gute Belegenheiten/als vnder andern den Demant/welcher darinn folgender gestalt erfunden worden. Als ein armer Geishirt seine Herd austriebe / dieselbige zuwendend / hat er auff dem Weg einen hellen glänzenden Stein gefunden/denselben auffgehoben / vnd einem Commu ty vmb ein Mitttagmahl zelt gegeben vnd verkauffet/weil sich nun dieser auch nicht viel darauff verstanden/hat er ihn wider vmb ein gering Gelt hinweg geben / dieser einem andern/bis er letztlich von einem gekennet worden/welcher einen nach dem andern so lang befragt/wo ihm dieser Stein herkommen/bis er den rechten grund von dem Hirten erfahren/darauff er die Erde auffgegraben/ vnd also diese Demantsgruben erfunden. Als nun der König solches erfahren / hat er solche Gruben mit seinen Vögten vnd Trabanten besetzt/vnd vor sich eingenommen/darauff die Jubiliter von allen Drthen herzukommen / vnd theils hernach also durch die ganze Welt zerstreuet / vnd mit sich geführt/seynd mehrer theils groß/wie dann einer mit Puncten vnd vnvollkommlich auff die 30. Karet gefunden werden. In dieser Gruben arbeyten täglich auff die 30000. Menschen / etliche graben / etliche schöpfen ein/ etliche führens auff ein sonderlichen vierecketen Drth/breitens 4. oder 5. Stinger hoch auß einander/ damit die Erde von der Sonnen möge aufgetrucknet werden / morgens suchen sie die grossen Stein heraus / darnach reitern sie die Erde durch ein Sieb / in welcher sie hernach die Demant finden / etwan finden sie viel / etwan wenig / etwan thun sie auch solche Arbeit gar vergebens / nach dem die Adern gut oder böß seynd. Diese Erde ist roth / die Adern weiß vnd gelb durch einander/ gleich einer Kreyden/vnd mit kleinen Steinlein vermischet vnd vermengert.

Diese Gruben seynd nicht wie bey vns in Teutschlandt / mit Bretter vnd hülzigen Balcken versehen/sondern seynd gar weit vnd viereckigt schlechts vnder die Erden gemacht/vnd an statt einer Winden damit sie die Erden heraus köndten ziehen / siset je einer vber dem andern/ vnd reichen also einander das Geschir mit der Erden / darzu dann wie gemeldet / so viel Leuth gehören/ damit sie das Wasser/so sich alle Morgen auff ein neues samblet/wider heraus führen mögen. Diese Demantsgrube ligt an dem Fluß Chriena an einem grossen Berge/war vorzeiten gar ein vnwegsamter vnd vngewarter Drth / aber jezunder wird er fast vor 100000. Mann an Knappen/wirth vnd Kaufleuthen bewohnet / ist auch mit allerley Notturfft/ doch thewres Werths / gnußsam versehen/welches dann die manigfaltige veränderung der Amptleuthen vnd Vögten verorsachen. Diese Gruben hat der König einem Goldschmid mit Nahmen Mercandao vmb 300000. Pagodes Jährlich verliehen / vnd darbey aufgedinge/ alle Stück so vber 10. Karet wiegen/ daß solche ihm solten vberlieffert werden / vnd darauff ein grosse Leibsstraff gesetzt / vnd damit solches desto vnverbrüchlicher gehalten werde / seynd seine Trabanten als Auffseher vnd auch Executores immerzu bey der hand / solche Verbrecher deswegen zustraffen.

Erytallen.

Was die Erytallen anbelangt/gibt es derselben gar viel in diesem Königreich/wie dann auch viel andere Edelgestein / als Granaten/ Topassen/ Agstein vnd dergleichen/ Eysen vnd Stahl hat es vberflüssig/also das viel von dannen in andere Insulen geführt werden. Sonsten was Gold vnd Silber vnd andere Erz (aufgenommen jez gemeldte) anbelangen thut / ist solches in diesem Königreich nicht zu finden.

Von den
Steinen
Bezoar ge-
nannt.

Die Stein Bezoar genant/welche von den Beyssen herkommen/werden auff der einen seithen des Königreichs vberflüssig gefunden / vnd hinweg geführt. Wegen dieser Steine vnd auch der Häute halben / schlachten die Inwohner vber die massen viel Beyß / also daß das Fleisch gar vmb ein geringen Werth / wegen der menge verkaufft wirdt. Sie finden offtermahls in einer Beyß / 2. 3. 4. oder 5. schöne/ grosse/ lange vnd runde Bezoar Steine/doch werden sie in Persia grösser vnd besser gefunden/daselbsten sie solche von den Affen bekommen.

Mahler.

In diesem Königreich weben sie das beste Callicoes oder Leinwath. So seynd die Mahler/ so am Bestaden Coromandel wohnen / die erfahreste in ganz Indien. Dieses Königreich hat vnder andern viel Indicum, so mangelt ihnen auch jeko nicht an Taback/welchen sie vor wenig Jahren bey ihnen angefangen zu pflancken / vnd nunmehr nach Mochan vnd Areccan verführen vnd allda verkauffen.

Von Bengala, Areccan vnd Pegu.

Wend des Königreichs Golconda, fangt das Königreich Bengala an/so vnder die Regierung vnd Herrschaft des grossen Mogols gehörig/ derhalben sich der Könia von Golconda vor dem anlauff des grossen Mogols an seinen Grenzen mit Volck/Wasser vnd wüstem Gehölz/vnd andern widerstand sehr wol versehen/sich auch noch immerzu gegen diesem mächtigen Potentaten daselbsten stärker vnd befestiget. Dieses Königreich Bengala ist das fruchtbarste in ganz Orient/hat auch an allen notwendigen sachen ein stattlichen Ueberfluß vnd Vorrath. Auf diesem Königreich fahren alle Jar ein grosse anzahl kleiner Schif nach Golconda mit Keyß/Butter/Zucker/Wachs/Honig/Harz/langen Pfeffer/dem besten Leinwath/auch sonst mancherley Getruchs/Item Barcket/vn gesponnener Seyden/vnd andern sachen reichlich beladen/welches dann auch die in Golconda mit grossem verlangen alle Jahr erwarten.

Viel Portugaleser begeben sich wegen grosser Beltschuld /oder sonst wegen Gottloses Leben nach Bengala, daselbsten sie dann ohn alle Gottesfurcht leben/wie dann darinn der Brauch ist/vnd fürzlich davon zureden/so ist dieses Königreich ein stattlich gut Land/aber hergegen ein vberaus böß Volck/dann man sie mehrentheils in ganz Indien vor Mörder vnd Todtschläger/die Weiber aber für Zauberin/Huren/vnd Teuffelsbräut halten thut.

In diesem Lande fällt der berühmte Fluß Ganges ins Meer/ist/wie auch andere Wasser in diesem Königreich voller Erocodilen/diese wissen die Inwohner gar artlich zubeschweren/das sie ihnen nit schaden können/solcher gestalt/wann ihnen einer entgegen kompt/so laufft bald der Schiffman bis an die Knie ins Wasser/hebt ein Bein auff/murmelt etwas zwischen den Zähnen/macht auch vnder dessen 7. Knöpf an ein Seyl/solches hengt er darnach an ein Baum/wann dieses nun geschehen/so fährt er ohn alle forcht auff dem Wasser hin vnd her/vnd geschicht ihm kein Leyd/dann der Erocodill so beschworen wird/das er auch sein Maul nicht auffthun kan/viel weniger so mächtig ist/das er jemand verschlingen möge.

An Bengala stößt das Königreich Areccan, so Bengala in allem gar wol geniesen thut. Dieser König von Areccan ist ein Heyd/hat seine eygne Schwester zur Ehe/der vrsachen (dann also spricht er) weil Adams Sohn seine Schwester auch zum Weib genommen hab. Ist gar freundlich gegen allen Fremdbden/läßt die Mohren/Arabern vnd Persen ihre Religion vnd Glauben offentlich exercirn vnd treiben/hat die Engelländer vnd Holländer offte zu sich geladen/mit ihnen zuhandeln vnd Rauffmanschaft zutreiben/sie haben aber sich seines guten willens freundlich bedancket/vnd auffsfügligst entschuldigt.

Dieser König vnd der groß Mogol führen zu Wasser vnd Land ein stäten Krieg/doch kan keiner dem andern ein rechten schaden zufügen/dann das sie nichts mit einander handeln/noch Gemeinschaft haben.

An Areccan gränget Pegu, ein gesund vnd fruchtbarh Königreich/doch ist der schaden/den es vom Krieg/Hunger vnd Pestilenz empfangen/nach nicht allerdingß gebüßet/welches man dann leichtlich daran spüren kan/dann die Stätt noch gar einsam/vnd das Feld vngebauet ist/daher dann bey Leib vnd Lebensstaff verboten/kein einig Weib darauf zuführen/sondern andere/die solche dahin bringen/mit sonderlichen Gaben verahren. Dieser König ist auch ein Heyd/vnd ist dieser König/wie dann der obgemeldte von Areccan, der von Tannassery, vnd auch der König von Siam in Sitten/Leben vnd Gebräuch/in Glaubenssachen fast all einander gleich/vnd wie man vermuthet/so haben sie solches von den Chinesern her ererbet vnd an sich genommen/welche diese Königreich vor Jahren geregiret vnd guberniret. Dieser König hat die Englische Rauffleut von Mufilipatan mit grossem geschenck vnd vereiffung/auch mit sonderbaren Brieffen Anno 1619. zu sich gefordert/mit ihm zuhandeln vnd Rauffmanschaft zutreiben. Weil aber dieser König ein grosser Tyrann/vnd den Fremdbden keine Freyheit zuläßet/sondern müssen sich in seinem Königreich vnd Gränken so lang behalten/bis es ihm belieben thut/zu dem so helt er niemandt seine gethane Zusag/derhalben es ihm dann die Englische abgeschlagen/vnd mit zuhandeln denegiret. Sonsten werden in Aua, so vnder dieses Königs Gebiet viel der besten Saphyren vnd Carneolen gefunden.

An Pegu ligt Tannassery vnder des Königs von Siam Gebiet gehört/ist ein klein Königreich/derhalben nichts rechtes darvon zumelden/als diß einzige/welches sich auch höchlich zuverwundern/nemblich das es daselbst ein vberaus grossen hauffen Schwein gibt/welche auß grosser Fruchtbarkeit ohn zuthun eines Ebers offte gebähren/vnd viel junge Schwein werffen/welches sich dann/weil es wider die Natur/gar sehr zuverwundern.

**Verzeichnuß vnd Beschreibung der Königreich vnd
Landschafften / so dem Grossen Mogol, oder Grossen König in
Indostan vnderthan / sampt andern denckwürdigen Geschichten/
so sich in denen zugetragen / auch von seiner Hoffhal-
tung / Leben / vnd Regiment.**

**Sendschreiben Thomæ Coriats, auß Almere, darinn die Reiß von
Alepo, durch vnderschiedliche Landt vnd Königreich / der Morgenländer/
vnd Beschreibung der Königreich des grossen Mogols
begriffen. Geschrieben im Jahr 1615.**

Einnach ich günstiger Herz / zum letztenmahlein Schreiben
an den Herrn / auß Zobah abgehen lassen / deren Statt in dem 2. Buch Samuelis
im 8. Cap. gedacht wirdt / als bin ich von dannen gen Alepo verreiset / welches die
vornembste Gewerbstatt in ganz Syrien ist / daselbsten ich bey drey Monaten ver-
blieben / nachmahls meinen Weg weiter auff Persien / mit einer Carauanna genom-
men / vnd vber den Euphraten gesetzt / also daß ich auff die ander Seiten / in Mesopotamien vnd
Chaldeen kommen / auch die Statt Vr in Chaldea, darinn der Erz Patriarch Abraham gebohren/
besichtiget / vnd vier Tag daselbst verharret / welches dann ein seine lustige Statt / habe aber nichts
von gedachtem Abrahamis Behauffung erkündigen können. Von dannen bin ich vber den Fluß
Tygris geschiffet / vnd folgens in Armenien vnd in Mediam, allda ich sechs Tag in der Hauptstatt
Ecbatana verblieben / so an jezgo Tauris genennet / ist aber das alte Gebäu sehr verfallen / vnd der-
massen ruinirt / daß dessen an jehowenig vbrig. Desgleichen habe ich auch die berühmte Statt
Arfacia in Media, an jezgo Casbin geheissen / dem König in Persien zuständig / besichtiget / vnd vier
Tag daselbst verharret / Von dannen nach Spahan in Parthien / vnd mit einer Carauanna nach
Indien innerhalb vier Monaten abgereiset / allda ich dann die berühmte schöne Statt Lahor in
Indien angetroffen / welches dann eine von den größten Stätten in der ganzen Welt / vnd sechsehen
Englischer Meilen in dem Vmbkreiß / vnd also viel größer dann Constantinopel. Allda habe ich
auch den bey allen Poeten vnd Historienschreibern / hochberühmbten Berg Caucaum erkündiget /
vnd auff solcher Reiß zwischen Spahan vnd Lahor, den berühmten Ritter Robert Sherley,
sampt seinem Gemahl / vnd einem grossen Comitatz auff der Weg angetroffen / welcher von dem
grossen Mogol zu rück gereiset. Von Lahor bin ich in zwanzig Tagen nach Agra kommen / allda
ich vnder wegen ein vberaus trefflich / schön vnd fruchtbahre Landt gesehen / welches voller schöner
Bäume / darvnder die Reisenden von Lahor bis gen Agra ihre Reiß mit grossen lusten vollbrin-
gen können.

In dieser Statt Agra haben die Einwohner einen seltsamen Brauch / in dem nemlich die
Brüder / oder andere mehr angewandte Freundt / so von einer Eini oder Stamm / ihrer sechs oder
sieben ein einzige Frau nehmen / also daß ein Weib so viel Männern dienen muß.

In bemeldter Statt Agra hat der grosse Mogol vor diesem seine Königliche Residenz vnd
Hoffhaltung gehabt / doch hat er zu Lahor einen schönen vnd köstlichen Pallast.

Von dannen bin ich gen Almere angelanget / allda jeziger zeit / gemelter grosse Mogol seine
Residenz hat / auch allda etliche Englische Kauffleuth angetroffen / von der Compagny zu London.
Daß ich also in summa von Jerusalem eine Reiß von fünfzehen Monaten / vnd etlichen Tagen
vollbracht / welche dann vber 2700. Englische Meilen belauffet / so wird auch meine Reiß in Asia
bey 6000. Englische Meilen sich ertragen / als in deren ich durch Persien / Babylonien /
vnd Ninive / vnd widerumb nach Cayr / vnd von dannen nach Europa mich zu begeben ent-
schlossen.

Von dem Was aber insonderheit des grossen Mogols Land / Stand vnd Wesen / auch seine Persohn /
grossen Mo Hoffhaltung / vnd andere Eygenschafften belanger: Ist dieser König der grosse Mogol genandt /
gols Stand sonsten König in Indostan, vnd mit seinem Nahmen Selim geheissen / mit welchem Nahmen auch
Wesen vnd ein Türckischer Keyser benahmet / so die Statt Jerusalem / Damascum / Alepo / Cayr / vnd andere
Hoffhaltung berühmte Orth vnder seinen Gewalt gebracht.

Dieser jetzt regierende König / oder grosse Mogol ist bey drey vnd fünfzig Jahren alt / pflegt
seinen Geburtstag mit vberaus stattlichen Freudenfest vnd köstlichkeit zu celebriren / auch sich selbst
gegen so viel Gold abzuwiegen / als sich die schwere seines Leibs vergleichet / nachmahls aber solches
Gold vnder den Armen aufgetheilet.

Ist sonst an Farben nicht gar schwarz / oder weiß / sondern etwas braunlechts von Farben / mittelmäßiger Größ / sein Land erstreckt sich in 4000. Englische Meilen / ist auch an Fruchtbarkeit viel besser / dann des Türckischen Tyrannen Länder / hat auch sonst kein ander Potentat / oder

Sultan Cozoone.

Femina captiva.

Solim Shah Magnus Mogol.



۱۶۴۴ شهر مانور وانی منو در سن ۱۶۵۱ سالک بودم

Fürst etwas in seinem Land / auffer etlichen wenigen / so an die Türcken gränzet / gegen dem Meer / vnd dem Türcken vnderworfen. Sein Einkommen erstreckt sich Jährlichen auff vierzig Millionen Cronen / in dem er auch den Türcken weit vbertrifft / dessen Jährliche Einkommen vber 15. Millionen nicht austragen.

Ist auch nicht beschnitten am Leib / wie andere Mahometische Fürsten / pfleget auch sehr glimpfflich vnd Ehrerbierig von vnserm Seligmacher / dem Herrn Christo zureden / wie er dann denselben in seiner Sprach klarer Eela, den grossen Propheten Jesum zuennen / auch die Christen in seinem Landt wol vnd ehrlich zuhalten pfleget / hat sonst viel wilder Thier an seinem Hoff / als Löwen / Elephanten / Leoparden / wie ich dann auch zwey Einhorn an seinem Hoff / so ihm auß Bengala zubracht worden / gesehen.

Er lässet sich täglich dreymahl sehen / von seinem Adel vnd Hoffleuten / nemlich / Morgens zu der Sonnen Auffgang / welche er dann mit auffgehobenen Händen zuverehren pfleget / darnach zu Mittag / vnd gegen Abendt / da er sich an einem Fenster präsentiret / lässet auch alle Wochen zweymahl die Elephanten vor ihm streiten / welches dann ein schöne Kurzweil / weil etliche vber dreyzehn Schuh hoch / vnd dermassen mit grossen Zorn gegen einander wüten / daß sie mit Sewer von einander müssen gescheiden werden.

Er pfleget allezeit bey 30000. Elephanten in seinem Landt zu vnderhalten / mit vberauff grossen Vnkosten / also daß solcher Vnkost beneben den Löwen / vnd andern wilden Thieren / täglich auff etlich tausent Philippen sich belauffet.

Er ist auch sehr barmherzig gegen den Armen / als mit denen er auch freundlich zureden / vnd sie mit Gold / Kleidung vnd andern zuverehren pflegt / wie er dann zu der zeit / als er von der Begräbnuß von Hod Mundin / zurück gefehret / ein Sewer mit eigenen Händen angemacht / vnd beneben

neben seinem liebsten Gemahl Normahal vor fünftausent Armen gekocht / vnnnd vnder denselben engerer Persohn / mit sampt seinem Gemahl vnnnd fürnehmsten Edlen Frauen / außgetheilet.

Er hat auch ein sonderliches mißfallen / an den jenigen welche ihre Religion verändern / wie er dann allerley Religionen in seinem Landt frey läßet / pfleget auch diejenige hefftig zu straffen / welche von ihrem Glauben abfallen / vnnnd andern zugefallen die Religion mutiren / läßet sie auch mit stattlichen verheißungen versuchen / ob sie an ihrer Religion standhafft verbleiben wolten / dargegen aber die so standhafftig verbleiben / mit grossen Geschencken zuverehren.

Mogol ent- hocherfahren / dessen er sich auch öffentlich rühmen dörfen / dieser als er auff eine zeit seinen Hoff-
haupt seine leuthen eine sonderliche Kurzweil wolte sehen lassen / hat er seine vornembste Gemahl vnnnd Kön-
Königin / gin enthauptet / vnd als sich die Vmbständler höchlich darüber entsetzet / vnd getrawret / hat er durch
vnd sezt ihr seine Zauberkunst ihr das Haupt widerumb auffgesetzt / also das man nichts an ihren verspüren
den Kopff können.
wider auff-

Es ist sonst dieser Echar Shaugh ein freundlicher Herr gewesen / so sich gegen männiglichen / vnd sonderlich seinen Blutsverwandten sehr gnädig vnd freundlich verhalten / auch seine Mutter / wann sie von Lahor gen Agra gerisset / auff dem Pallankin selbst in tragen helfen / vnnnd sie ihres begereu jeder zeit getwehret.

Sigel des
Mogols.

Als der berühmte Englische Ritter Thomas Roe, seinen Abscheid von diesem jetzt regierenden grossen Mogol genommen / hat er ein Schreiben an den König in Engelland von ihm begeret / welches der Mogol ihm zwar verwilliget / aber doch sein Sigel auff dasselbige zurückten / groß bedencken getragen / vnd befürcht / wo solches von ihm geschehe / werde es der König in Engelland mit vnwillen von ihm auffnehmen / weil er nicht wissen köndte / an welchem Ort das Sigel vnder zurückten / vermeinte derwegen am besten zu seyn / daß er die Brieff offen vnd vnbesigelt / auch darneben das grosse Sigel mit in Engellandt vberschickte / damit der König die Brieff nach seinem gefallen mit demselben besigeln möchte. Dieses Sigel ist von Silber / vnd begreiffet anders nicht / als die verzeichnung seines Stamms / vnnnd Genealogi, von Tamerlane an / so in vnderschiedlichen Tituln / oder Feldern eingeschlossen / wie bey der Landtraffel oder Wappen dieses Königreichs bey verzeichnet / zusehen : beneben seinem Wappen / so ebenmäßig daselbst zu finden / vnd sind solche folgende Nahmen : 1. Ebn Amir Temur Saheb Quran. 2. Ebn Miran Xah. 3. Ebn Mirza Soltan Mahomed. 4. Ebn Soltan Abufaid. 5. Ebn Mirza Amar Xek. 6. Ebn Babor Pad Xah. 7. Ebn Homaiun Pad Xah. 8. Ebn Acbar Pad Xah. 9. Abu Almozaphar Nur Din Gihangir Pad Xah Gazi.

Die Landschaften vnd Königreich dieses Königs / des grossen Mogols, erstreckt sich gegen Niddergang gegen Sude / Sudwest von Chandahor, nach Suden gegen dem Berg Tauro, gegen Auffgang an die eusserste Grenzen des Flusses Gangis, gegen Sudost nach dem Meerschosse Bengala, stoffet gegen Suden an das Königreich Decan, vnd Persien / begreiffet bey tausent Meilen in sich / vnd hat folgende vnderschiedliche Prouinzen / wie in bey gefügter Wappen zusehen.

I. Die Prouinz Gandahar, deren Hauptstatt gleiches Nahmens / zwischen Niddergang vnnnd Norden / an den Grängen Shabas gelegen / vorzeiten dem König in Persien zuständig.

II. Tata Prouinz / mit der Hauptstatt gleiches Nahmens / bey dem Fluß Indus, stößet an das Meer bey Sindu, vnd von Candahar gegen Suden.

III. Bukar, dessen Hauptstatt gleiches Nahmens / an dem Fluß Indo, zeucht sich von Norden von Tata, ein wenig gegen Osten / vnnnd nach Niddergang zu der Baloacorum Grängen.

IV. Multa, deren Hauptstatt ebenmäßiges Nahmens / auch an dem Fluß Indo gelegen / strecket sich von Candahar Ostwärts / vnd von Bukar gegen Norden.

V. Haagicham, Königreich der Boloacorum, strecket sich von Westen gegen Tata vnnnd Bachar, nahe an den Grängen des Königreichs Lar, vnder dem Gebieth der Shabarum, hat keine vornehme Statt.

VI. Kyshimer, dessen Hauptstatt Sirtuaker, dardurch der Fluß Bhat fließet / vnd bey Ganges in das Meer / strecket sich von Suden an die Grängen Cabul, ist ganz Bergicht.

VII. Cabul ist ein grosses Königreich / dessen Hauptstatt mit gleichmäßigen Nahmen benennet / strecket sich gegen Suden an die Tartarische Grängen.

VIII. Barish, dessen Hauptstatt Betschar.

IX. Arak, mit der Hauptstatt gleiches Nahmens / hat den Fluß Nilah, so zwischen Norden vnd Niddergang in den Fluß Indum anfället.

X. Das Königreich Katari, vnden an den Bergen / gelegen von Kishimer zwischen Norden vnd Osten / die vornembste Stätt seynd Dankely vnd Purshola.

XI. Peniah ist zwischen fünf Wasserflüssen gelegen / die Hauptstatt darinn ist Lahor. die vornembste Handelsstatt des Lands / ist ein grosses vnd fruchtbares Königreich / strecket sich von Ost vnd Norden gegen Multan.

XII. Ian-ba

- XII. Ian bahat ein Hauptstatt gleiches Nahmens / ist sehr Bergicht / vnd streckt sich von Pen iah gegen Ost.
- XIII. Peitan mit ihrer Hauptstatt gleiches Nahmens / zeucht von Osten nach lan-ba vnd Nidergang nach Bengala, ist sehr Bergicht.
- XIV. Nakarkat, mit dergleichen Nahmens Hauptstatt / ist die Gränz des Königreichs Mogol gegen Osten vnd Norden: Ist auch voller Berg.
- XV. Siba Statt vnd Land / stößt gegen Süden an Nakarkat, voller Berg.
- XVI. Iesual, dessen Hauptstatt Kagepar, an den Grängen Bengal., Siba, vnd Nakarkat, voll Berg.
- XVII. Dolly, Statt vnd Land gleiches Nahmens / gegen Norden vnd Nidergang / streckt sich von dem Fluß Iemnia so in den Gangem fällt / vnd vor der Statt Agra vorüber fließet. Dieses ist vorzeiten der Königl. Sitz vnd Residenz gewesen / aber an jeso fast verfallen / vnd zwar will davor gehalten werden / es sey dieses die Residenz Statt des Königs Poru in India gewesen / welcher mit dem Alexandro Magno gestritten / so dann auch ein Seule darinn Griechische Buchstaben gehawen / da selbst auffrichten lassen.
- XVIII. Meuat, deren Hauptstatt Naruol stößt gegen Osten auff den Gangem.
- XIX. Sah bal, deren Hauptstatt gleiches Nahmens / streckt nach dem Fluß Gange vnd Iemni, gegen Nidergang.
- XX. Agra Prouinz / deren Hauptstatt gleiches Nahmens Agra geheissen / in mitten des Königreichs / vnder dem 28. vnd ein halben Grad / gegen Norden / stößt gegen Süden an den Fluß Iemni. ist die Hauptstatt / Residenz vnd Schatzkammer des grossen Mogol., von dieser Statt Agra ist ein schöner ebener weg bis an die Statt Lalor, so zu beyden seiten mit schönen fruchtbahren Bäumen besetzt / gangt lieblich anzuschawen.
- XXI. Ienupar Prouinz / hat die Hauptstatt gleiches Nahmens / an dem Wasser Kaul.
- XXII. Banda, mit einer Statt gleiches Nahmens / li. et von Agra, gegen Nidergang.
- XXIII. Patna, mit einer Statt so mit gleichem Nahmen benennet / wird von vier grossen Wassern Gange, Iemna, Serleh vnd Kanda umgeben / strecket sich etwas gegen Auffgang / in der Straß nach Bengala.
- XXIV. Gor, dessen Hauptstatt gleiches Nahmens / ligt am Ursprung des Fluß Ganges.
- XXV. Das Königreich Bengala strecket sich mit dem theil gegen Auffgang / nach dem Mittelnächtischen Meerbusen Bengal. z. Sinaus genant / so von Süden vñ Witternacht / an die Gränge Coromandel stößt / die vornembste Städte sind Ragmah l vnd D. k. k. hat beneben dieser viel bequemer Meerhafnen / als Porto Grand, Port Peguinan, Philipatan, Satigam, hat auch vnder verschiedene andere Prouinzen vnder sich / als Purp vnd Patan.
- XXVI. Roch, diese Prouinz hat kein nahmbhafte Statt in sich / strecket sich gegen Nidergang / gegen Bengala.
- XXVII. Vdera, deren Hauptstatt I. kanar, streckt sich gegen Auffgang nach dem Königreich Mang. dessen Einwohner ein wildes barbarisch Volck gegen Pegu gegen.
- XXVIII. Canduana, dessen Hauptstatt Karha Katenkah, gegen Nidergang / streckt sich gegen Mittag an Bengala.
- XXIX. Kualer, dessen Hauptstatt mit gleichmäßigem Nahmen genennet streckt sich von Canduana gegen die Grängen Barhamut.
- XXX. Chandes, dessen Hauptstatt Barhampur, ist ein grosses Königreich / vor diesem dem König zu Decan zuständig / so seine Residenz zu Guzarat gehalten / streckt sich von Guzarat Sudwarths von Chitor gegen Nidergang / hat den Fluß Decan: vnd Taber.
- XXXI. Malua, deren Hauptstätte Vgen, Nari vnd Sering stößt gegen Nidergang vort Chandes zwischen Ranna, nach dem Fluß Sapra, vnd dem Meerhoffe Cambaya, nahe bey Surat.
- XXXII. Berar, dessen Hauptstatt Shahpur, an der Gränge Guzarat vñ den Berge Banna.
- XXXIII. Guzerat ein herrliches Königreich / schleust in sich den Meerhoff Cambaya, hat ein Hauptstatt Amandanar, auch die Statt vnd Boortey Cambaya das Land vnd Statt Surat vnd Baroach: desgleiche hat es auch vñ herrlicher Wasserflüsse vnder andern aber den Fluß Cambaya, welche etliche / wiewol vñ echt / den Fluß Indum zu seyn vermeinet / den Fluß Narbad: so an das Meer Baroach stößt / also daß auff solchen allerley Kauffmanschaften in das rothe Meer / auff Achin, vnd andere D. th in Orient können gebracht werden.
- XXXIV. Soret, deren vornembste Statt Ganagar, stößt gegen Nidergang etlicher massen an Guzarath.
- XXXV. Naruar, deren Hauptstatt Gehud, stößt nach Nidergang an Chitor.
- XXXVI. Das Königreich Chitor hat ein grossen werten begriff in sich / dessen Haupt vnd vornembste Statt wird mit gleichem Nahmen Chitor genennet / ist auff einem hohen Berg gelegen / so jehen Englische Weilen in sich begreiffet / In dieser Statt hat Suldan Ranna seine Königl. Residenz / welche im Jahr 1614. dem grossen Mogol. zuhuldigen bezwungen worden / dieses Königreich streckt sich etlicher massen gegen Nidergang von Chandes, gegen Auffgang / von Guzarat in der Strassen von Agra auff Surat, Suldan Ranna aber hat noch die Berg gegen Nidergang / nahe bey Amadauer in seiner Gewalt.

Die ganze Länge nun vnd Gränge dieses des grossen Mogol Reichs/ streckt sich etlicher massen von Niedergang Nordwarths/ gegen Auffgang Sudwarths/ von Candahar bis gen Lahor auff achtshundert Englische Meilen. Von Lahor gen Agra auff siebenhundert/ vnnnd von Agra bis gen Hhagipartua auff sechshundert vnnnd achzig/ von Hhagipartua bis gen Kirafunda, sechshundert vnd siebenzig Englische Meilen: Darauf dann erscheinet/ daß die Länge dieser des grossen Mogols Landtschafftien sich auff 2872. Englische Meilen erstreckt: Die Breite aber erstreckt sich Nordost/ auff Sudwarths gegen Niedergang von Hardwar bis gen Duarsam, bey fünffzehnhundert Englischer Meilen.

Beschreibung der Statt Algier/ vnd wie dieselbe in des Barbarossa vnnnd Tidels Bonaque Gewalt kommen.

Also kommen wir endlich/ nach dem grossen Mogol, auff Algier: welche Statt vnd Gemein oder vielmehr Königreich/ sintemahl es einem grossen vnd mächtigen Keyser vnderworfen ist/ wir an diesem Ort setzen/ vnnnd ihre Gelegenheit vnnnd Ursprung/ zu vor beschreiben wollen/ ehe wir etliche denckwürdige Sachen/ die sich zu vnser zeit daselbst zugetragen/ erzehlen.

Namen dieser Statt.

Diese Statt ist eine von den ältesten in Africa, vnd erstlich Mesgana von einem Volck/ das in demselben Landt wohnete/ genennet worden. Darnach hat sie den Nahmen Iol bekommen/ da der König Iuba seine Residenz gehabt/ als die Römer vber Africam geherrschet haben. Zu der zeit Iulii Cælaris, welcher Africam bekriget vnnnd überwunden/ ist sie ihm zu ehren Iulia Cælaree genennet worden. Hernach haben die Mohren ihr den Nahmen Gezeir, Arab, Eleagair nach etlichen Inseln/ so daselbst herum gelegen/ gegeben. Dann sie an die Insel Maiorque, Minorque, Ieuile vnnnd Fromentiere angränket. Endlich haben sie die Spanier Algier genennet.

Beschreibung d. r. selben.

Gemeldte Statt ist dreyeckig/ vnnnd an das Mitteländische Meer auff einem Hügel gebawet/ mit starcken Mauren/ Wällen/ Graben/ Brustwehren vnnnd Bollwercken wol versehen. Die seithe am Meer ist breit/ welche sich allgemach zusammen zeucht/ bis an den obersten spizen auff dem Berg/ da das Schloß/ oder/ wie man es sonst nennet/ die Citadel liget/ welche sehr fest ist/ vnnnd vber die Statt/ wie auch den Hafen commandirt. Neben dem Königlichen Pallast werden an h sehr schöne Häuser/ so Prinarpersohnen zustehen/ sampt etlichen Bädern/ Gartüchen/ vnnnd anderen dergleichen/ gefunden. Die Gassen/ wie auch die ganze Statt/ sind so artig abgemessen/ vnnnd so künstlich aufgetheilet/ daß ein jeder nach seinem Gewerb vnnnd Handhierung seine gewisse stelle hat. Inwendig in der Statt bey den Mauren/ wider welche die Wellen des Meers schlagen/ ist ihr fürnehmste Moschee oder Hauptkirch/ sehr scharpffsinnig vnnnd künstlich gebawet. Etwas drunder liget das Arsenal oder Zeughaus/ da sie ihre Galeen vnnnd andere Schiff bessern. Es ist eine grosse Gewerbstatt/ dieweil sie am Meer gelegen/ vnnnd sehr Volckreich. Allhie wohnen mehrentheils Türcken/ Mohren/ Juden/ welche alle Kauffmannschafft treiben/ vnnnd dieweil sie sehr Reich seyndt/ vnnnd allen Vberfluß haben/ solenhen sie Geldt den benachbahrten Königen vnnnd Potentaten auff Bucher auß. Da sind alle Wochen zween Märck/ auff welche viel Waaren/ die in den Bergen vnnnd Thälen daselbst herum wohnen/ sich versambeln/ vnnnd allerley Vorrath an Früchten/ Getreid vnnnd allerhand Fleisch bringen/ vnnnd vmb ein gering Geldt verkauffen. Ich habe selber ein Feldhyn daselbst vmb einen Iudic, das ist/ vierthhalb Heller gekauft. Andere Hüner vnnnd Hennen seyndt auch allhie in grosser menge gar Wolfeyl zubekommen: welches nicht zu verwundern/ dieweil sie in ihren Stuben/ so denen in Teutschlandt fast gleich seyndt/ die Küchlein auß den Eyern ohne hülf der Henne außbrüten. Dergleichen sind auch allhie viel Cameel vnnnd Ochsen/ auff welche sie reiten/ vnnnd dieweil viel Volcks allzeit auff den Gassen ist/ so pflegen sie zuschreyen Balue, Balue, das ist/ Sehet euch für. Ich hab auch viel Mohren gesehen auff Barbarische Pferde reiten/ ohn Sattel oder einige andere Decke/ wie auch ohn Zaum/ Sporen vnnnd Mundstück/ vnnnd hatten nur einen kleinen Riemen dem Pferd vnder das vnderste Rin angebunden. Die Mohren sitzen nackt auff ihre Kesse: haben allein ein klein Tüchlein vmb ihre Scham/ vnnnd ein Leinwath vmb das Haupt/ welchen sie neben den Backen vnder das Rin zusammen ziehen.

Wie die Inwohner beschaffen.

Die Waffen/ welche die Inwohner führen/ sind drey Wurffspieße/ so sie in der rechten Hand tragen/ vnnnd gar gewiß damit werffen können/ sampt einem Dolchen/ den sie an den linken Arm anhencken. Derselbe ist krumm vnnnd sehr scharpff/ viel lenger/ dann die vnserige. Den pflegen sie gemeinlich zugebrauchen/ wann sie sich mit einander balgen/ vnnnd heissen ihn Secquin.

Abtrünnige Christen.

Der mehrer theil Türcken/ so zum Königlichen Pallast oder zu den Galleen verordnet/ sind aberünnige Christen/ die ihren Glauben verläugnet haben. Die meiste darunder seyndt Spanier/ Itallianer vnnnd Franzosen auß der Prouinz. Sonst sind die Inwohner der Statt den fleischlichen Wohlhusten

Wollüsten / nemblich der Hurerey vnd Sodomey / wie auch der Seerauberey / mehr als andere in den Stätten an demselben Vser / ergeben. Durch ihre Seerauberey bringen sie täglich groß Gut in die Stätt: sonderlich aber trachten sie darnach / daß sie Christen gefangen bekommen / vnd hinein bringen / welche sie hernach den Mohren vnd Kaufleuten auß Barbarien verkauffen / die sie ins Land hinein / wo sie wollen / zu ewiger Dienstbarkeit führen / vnd sie gemeiniglich mit vielen streichen abbrügeln / vnd zu vnleydlichen vnd vnzimlichen Diensten entweder auff dem Feldt oder in der Statt gebrauchen.

Zur Westseite der Statt sind viel schöne vnd lustige Gärten / mit herrlichem Obs erfüllet / sonderlich mit Melonen / die sehr gut vnd süß seyndt. Sie haben auch sonst noch ein andere Frucht / die sie Pateque / die Trattaner aber Anguries nennen / vnd sind an größe vnd an der Farb vñ fern Cirronen gleich / vnd halten sich auch im Winter. Sie essen dieselbe Frucht ohn Brodt vnd Salt: vnd hat sie gar einen süßen Geschmack / vnd kühlet den Leib sehr. In den Gärten haben sie viel Brunnen vnd gut Wasser. Ob man schon in demselben Land nichts anders dann Berg vnd Thal siehet / so trägt es doch die fülle an Wein vnd Getreyd. Gegen Osten laufft der Fluß / den sie Saou nennen / ins Meer / welcher zum tranck vnd anderer notturfft (dann sie daselbst Wasser-mühlen haben) dienet. Von dem Vorgebürg Marfur an / da man noch Merckzeichen siehet der Statt / welche vorzeiten von den Römern Tipala genennet worden / vnd zu ehr der Latiorum sehr berühmt gewesen / krümmet sich das Meer / wie ein Bogen.

An dem Orth ist das Vser mit Weibern der Mohren vnd Mägden der Bürger auß Algier erfüllet / welche daselbst ihr Leinwath waschen / vnd außserhalb eines Vorkleyds von Baumwollen / welches vom Nabel bis zu den Knien hanget / ganz nackt sindt. Diese Weiber tragen grosse vnd vnd breite süpferne Ring vmb den Hals / die Arm vnd Schenckel / mit welchen sie sich auff ihre reisseieren. Aber die Weiber der Bürger / sie seyen Türcken oder Mohren / sind mit einem langen Mantel / von weißer / schwarzer oder blauer Farb / von dem Scheitel bis zu den Füßen be-decket.

Der Weiber schin. u. f.

Wald nach dem wir zu Algier ankommen / hab ich einen abtrünnigen Spanier angesprochen / vnd vmb einen gewissen Lohn mit ihm gehandelt / daß er mir alle sarnembste Oriher der Statt zeigen solte. Derselbe hat mich auff einen hohen Berg / tausent Schritt von der Statt / geführt / daß ich ein grosses vnd vestes Schloß / so auff einem anderen Berg liget / sehen solte. Als ich nun ihn gefragt / wie stark dasselbige Schloß were / sintemahl keinem Christen erlaubet were / dahin zugehen / hat er mir geantworet / der Graben sey sieben zehen Arm breit / außgenommen an dem Hafen / welcher gegen Norden liget / da er nur sieben Arm breit / vnd sonsten zween Spießlänge tieff sey. Ferner sagte er / auff demselben Schloß legen neun grosse stück Geschütz / vnd acht zehen Kleinere / als Feldstuck / Falckneten vnd dergleichen. In der mitte sey ein Brunn von herrlichem Wasser / vber welchem ein Windmühle / wie auch an dem Hafen / stehe. Daselbst legen dreyßig Soldaten in Besatzung / allein zu dem ende (wie ich auch von andern verstanden) damit sie den Brunnen / welcher daselbst entspringt / vnd die Wasserleyte / dadurch das Wasser in die Statt geführt wird / bewahren.

Ein Schloß auff einem Berg in der Nähe.

Die Statt Algier ist eine lange zeit vnder dem Gebieth des Königs Telenin gewesen / bis die die von Bugie einen andern König erwehlet / dem die von Algiers sich auch vnderworfen haben / dieweil er ihnen näher war / vnd in der noth eher zu hülf kommen köndte. Mit der zeit hat sie sich fast aller Dienstbarkeit vñ Subiection entschlagen / vnd eilliche wol außgerüste Schiff in das Meer hinauß geschickt / mit welchem sie nicht allein das Gestad an Spanien / sondern auch alle Insel des Mitteländischen Meers vberfallen vñ beraubet hat. Als Ferdinandt König in Spanien solches gesehen / hat er ein gewaltiges Heer wider die Statt geschickt / dieselbe zube-lägern / vñ durch wunderbahrliche behändigkeit eine Vestung in einer Insel nahe bey der Statt auffzuwerffen / dadurch er sie dermassen geängstiget / daß sie einen Anstand auff zehen Jahr lang mit ihm zumachen begeret. Welches er ihnen mit dem beding verwilliget / daß sie ihm einen Jährlichen Tribut geben solten. Denselben haben sie / so lang König Ferdinand gelebet / entrichtet. Aber nach seinem Tode haben sie der gelegenheit war genommen / vnd den Cariaden Barbarossa / welcher nach der Belägerung der Statt Bona sich auff das Schloß Gegill / auff der Spitze eines Felsen / nahe bey dem Mitteländischen Meer / 7000. Schritt von Bugie gelegen / begeben hatte / zu sich beruffen / vnd zum Obersten erwehlet / welcher nach eilichen Feldschlachten die Vestung endlich erobert vñ geschleiff hat. Durch diese glückliche verrichtung ist er so hochmüchtig worden / daß er keinen Gefellen neben sich im Gubernament der Statt leiden wollen / vñ derwegen den rechtmässigen Herren derselben / Selim genandt / einen Fürsten in Arabien / im Badt ermordet hat. Endlich wolte er nicht mehr ein Oberster genandt seyn / sondern gab sich auß für einen König / vnd ließ seinen Nahmen vñ Bildnuß auff die Münz pregen. Bald darauff machte er ihm alle Benachbahrte Zinsbahr. Das ist der anfang des Cariaden Barbarossa gewesen / welcher durch seine Tapfferkeit vñ sonderliches Glück diß Königreich an sich gebracht hat: vñ ist ihm in demselben sein Bruder Hariadenes nachgefolget / dessen Sohn Cassam daselbst jetzund regiert.

Wie die Statt in des Barbarossa Gewalt kommen.

Damit

Damit ich aber zu vnserm Schiff/ das ich im Vorgebürg Marafue gelassen/ wirt erkehre/ nach dem wir eine Nacht daselbst still gelegen/ sind wir von dannen gefahren. Als wir aber den ganzen Tag durch Vngewitter hin vnd her getrieben worden/ haben wir vnser Anker an das Vorgebürg Tedele aufgeworffen: daselbst wir einen grossen vnd tieffen Spalt in einem Felsen gesehen/darein wir mit einem Rachen gefahren. Als wir aber weiter hinein gewolt/ sind wir durch ein groß Heer kleiner Thier/ so den Mäusen gleich sahen/ verhindert/ vnd von dannen zurück getrieben worden: vnd dieweil ihr Harn giftig ist/ haben wir vnser Häupter mit Kleider vnd Mänteln bedeckt/ damit sie dieselbe nicht verunreinigten. Vnd ist die Gegend am Meer daselbst voller Berg vnd Felsen.

Stiftiger
Muscheln

Die Statt
Teddal. Die Statt Teddel hat vngesehr 2000. Häuser in ihrem Begriff / vnd ligt am Mittländischen Meer auff einem gähen Felsen / theils auch vnden am Berg / 60000. Schritt von Algier. Mitten im Berg ist ein klein Schloß / von welchem biß zur Statt ein grosse Mauer geführt ist. Sie ist erstlich von den Africanern erbawet worden: die Inwohner seynd mehrentheils fröhliche Leuth: dann sie fast alle auff den Seytten spielen können. Sie ernehren sich mehrentheils mit der Fischerey / auff welche sie wol abgerichtet seynd/ vnd mit der Färberey der Wollen/darzu sie gute gelegenheit haben durch etliche Bäch/ die von dem nechsten Berg herab in das Meer stießen / vnd durch der Statt Gassen lauffen. Diese Statt ist der Oberkeit/ die vber Algier zugebieten hat/ vnderworfen. Von dannen sind wir bald an die Statt Giger angelangt. Wie wir aber daselbst hinein fahren wöllen/ hat sich plötzlich ein so starke Windsbraut erhaben/das wann die Schiffler nicht alsbald die Segel mit sonderbahrer behändigkeit nidergelassen hetten/ wir in grosser Gefahr stunden ein Schiffbruch zuleyden. Dann vnser Patasche/welche am hindersten theil des Schiffs angebunden war / vnd hernach folgte / vor vnsern Augen zu grund gangen. Solche Windwürbel/ welche die Griechen Typhones, Plinius aber Vortices vnd der gemeine Mann Turbillon nennen/ sind im Winter am Gestad von Barbarey sehr gemein: vnd wie sie plötzlich entstehen/ also vergehen sie auch bald.

Bona oder
Hippona.

Den 29. Iulii auff den Abend/ haben wir die Statt Bona erreicht/ welche vorzeiten Hippona genennet worden/da der S. Augustinus Bischoff gewesen: jetzt aber ist sie dem König zu Algier vnderworfen. Diese Statt ist von den Römern am Mittländischen Meer im auffsteigen eines grossen vnd hohen Felsen gebawet worden. Sie hat gar eine schöne Motchee oder Kirch/ bey welcher des Cadde oder Richters Haus ligt. Segen Mittag ist sie nidrig/ vnd gleichsamb in einem Thal gelegen / vnd mit springenden Brunnen in vnd ausserhalb den Statmawren gezetteret. Die Häuser darinnen seyndt nicht schön / dieweil die Statt zweymahl von den Spaniern geplündert vnd verherget worden: vnd sind deren heut zu Tag nicht vber dreyhundert. Der Keyser Carolus V. nach dem er die Statt erobert / hat ein Schloß auff einem Berg/ der nahe darben ligt / gebawet/welche er mit Cisternen/damit man Wasser hette/ versehen. Aber die Mühren vnd Türcken haben die Statt nach der zeit wider eingenommen/vnd die Spanier herauff getrieben. Ostwarths ist das Feld eben / vnd wird von einem Volck / das sie Merder nennen/ gebawet. Dasselbige Feld trägt nicht allein viel Getreids / sondern hat auch viel fruchtbare vnd schöne Wiesen / darauff ein grosse menge Viehes vnd Schaaffen weydet/ die viel Milch/ Butter vnd Käß geben/ darvon nicht allein diese Statt / sondern auch Tunis vnd die Insul Gerbes gespeisset wird. Vmb diese Statt sind auch viel lustige Gärten / mit Feigen vnd Dattelbäumen / wie auch sehr süßen Melonen besetzt. Am eingang des Thals stießen zwo kleine Bäch in das Meer/ deren eine ein steinerne Brück hat/ vnder welcher ein weg zu einer alten vnd verfallenen Kirch gehet/ darinn der S. Augustinus/wie die Inwohner fürgeben/ soll gelehrt haben: welches mich bewegt/ das ich einen Luft bekommen/ dieselbe zusehen / wiewol ein Jud auß Spanien / der mit mir gieng / mir solches widerzieht. Dann er sagte / das Strassenräuber in demselben weg sich auffhielten / welche die Leuth / so daselbst wanderten/beraubten. Vnd hat die erfahrung alsbald bezeuget/das er die warheit gesagt. Dann dieselbe Räuber / welche sie Alerbes nennen / vnd gang nackter auff ihre Pferdt sitzen / sich hauffenweise auff dem Spitz des Bergs sehen lassen. Damit wir nun in ihre Händ nicht getriehen / haben wir vnser Reiß eingestelt / vnd sind zurück getehrt. Wann man vor der Vestung vorüber fährt / findet man einen hauffen Corals / welches der König zu Algier Jährlichs vmb eine grosse summa Gelds verkauft. Von hinnen seyndt wir auff das Vorgebürg de Role ankommen. Nahe darben ist ein Fisch / an der Farb vnd größe einem Salmen gleich / welcher zween grosse Flügel im vordersten / vnd zween kleine im hindersten theil hatte / in vnser Schiff hinein gesprungen. Er hatte einen grossen Kopff/vnd ein weit Maul: die Mühren nennen ihn Indole.

S. Augustini
Kirch.

Den 28. Ditto sind wir auff die Insul Punta latee zugefahren / so vorzeiten Paconia geheissen. Diese Insul ist sehr Bergicht/vnd voll rauher Felsen. Daselbst wechelt ein menge Baumwollen/ Feigen/ Melonen vnd Trauben: so werden auch allenthalben Cisternen gefunden. Man sihet auch allhie viel kleine Häuser / gleich als Höle/ von den Mühren vor der zeit vnder der Erd gebawet. Am Vfer findet man schwarze glänckende Steine / so dem Jaspis gleich sind. Die Leuth haben allhie keine Pferdt / sondern bawen das Land mit Ochsen: wie wol sie solches thun/ weiß ich nicht: dann sie all ihr Früchte auß der Insul Sicilien, dero sie vnderworfen / holen. Daselbst wächst ein kleiner Baum/ der ein kleine vnd runde Frucht trägt / so am ersten roth ist/ darnach schwarz wirdt: auß welchem die arme Leuth in derselbigen Insul ein Dehl trucken/ das

das sie nicht allein zum brennen/sondern auch zur speise gebrauchen : ja die Weiber salben auch das Haar auff dem Haupt damit / damit es gleiffend werde. Beydes die Männer vnd Weiber allhier seyndt gute Schwimmer : welches ich darbey abgenommen / daß ein Weib mit einem Korb voll Früchte auff ihrer Schulter / von einem Schiff/ so daselbst vberfahren wolte / zu vnser Gallen geschwommen ist. Die Insel hat in der Länge 30000. Schritt / vnnnd in der Breite 10000. Aber ich begeh mich zu weit hinein mit dieser Schiffarth : dann mein Vorhaben war allein von Algier vnnnd denen Drehen/ so demselben vnderworffen/meldung zuthun. Derhalben wiewol diese Beschreibung mich gen Malta vnd weiter treibet / so will ich mich doch wider auff Algier wenden/ vnd was sich daselbst jüngst zuggetragen/dem günstigen Leser erzehlen.

Von der Englischen Armada/so im Jahr 1620. mit achtzehn Schiffen vnder dem Befehl Herrn Robert Mansels / wider die Seeräuber von Algier außgefahren/ wie dieselbe beschaffen gewesen/vnd was sie vnder wegs verrichtet.

Dieser Armada waren sechs Königliche / vnnnd zwölff Rauffleuth Schiff/ deren Größe vnd Munition/ sampt den Hauptleuthen/ so darauff gewesen/ zubeschreiben ich nicht für vnrahsam erachte. Des Admirals Schiff/ vber welches/ wie auch vber die ganze Armada der fürtreffliche Held / Herr Robert Mansel Ritter/ zugebieten hatte/ hieß der Löw/ 600. Lasten groß/vnd hatte auff sich 250. Soldaten/ vnd 40. metallē Stück. Auff dem andern/Ventguard genant / von 660. Lasten/ war Capitain Herr Reichard Haickins / Viceadmiral/ welches 250. Soldaten vnnnd 40. Metallen Stück Geschüzes führte. Auff dem dritten / welches der Regenbogen hieß/ vnnnd auch von 660. Lasten/ vnd mit 250. Soldaten vnd 40. Stück Geschüzes versehen war / hatte zubefehlen Herr Thomas Button/ der Vnderadmiral. Das vierdte / welches Constans Reformatio genennet ward / darüber Arthus Mancoaring zugebieten hatte / war auch von 660. Lasten/ vnd mit gleicher anzahl Soldaten vnd Stück Geschüzes/ wie die vorige außgerüstet. Das fünffte/ welches sie den Vorläuffer nenneten/darüber Herr Heinrich Palmer Capitain war/ von 400. Lasten/hatte auff sich 160. Soldaten/vnd 34 Stück Geschüzes. Das sechste/ Conuertina genant / von 500. Lasten/hatte zum Capitain Thomas Löwe/ sampt 220. Soldaten/ vnnnd 36. Stück Geschüzes.

Sechs Königl. Schiff.

Der Rauffleuth Schiffe waren diese : Das erste hieß der Guldene Phœnix / von 300. Lasten/hatte auff sich 120. Soldaten vnd 24. Eysene Stück : darüber war Capitain Samuel Algall. Das ander/mit Nahmen Samuel/ führte Herr Christoff Marryes/welches 300. Lasten groß war/ vnd 120. Soldaten sampt 22. Stück Geschüzes auff sich hatte. Das dritte/mit Nahmen Chalca/ von 260. Lasten / hatte auff sich 100. Soldaten vnnnd 21. Stück / vnder dem befehl Herren Johann Fearnē. Vber das vierdte / welches Zouch Phœnix hieß / von 280. Lasten / vnnnd 120. Soldaten/ vnnnd 26. Stück auff sich hatte/war Johann Pennington zum Capitain verordnet. Das fünffte/ die Barbarey genandt / von 200. Lasten/mit 80. Soldaten vnd 18. Stück versehen/hatte zum Capitain Herrn Thomas Porter. Vber das sechste / mit Nahmen Centurio, von 200. Lasten / welches 100. Soldaten vnd 22. Stück führte / war gefest Herr Frank Tanfield. Vber das siebend/ welches der Hyacinth hieß/ vnnnd 80. Soldaten sampt 18. Stück auff sich hatte/war Capitain Johann Hamden. Das achte / vnder dem Commando Eusebii Caue / der Hercules genannt / von 300. Lasten / war mit 120. Soldaten vnnnd 24. Stück staffirt. Das neundte / mit Nahmen Neptunus / von 280. Lasten / in welchem 120. Soldaten vnnnd 21. Stück waren / hatte zum Capitain Herrn Robert Hawton. Das zehende / vnder dem befehl Johann Chidley / der Abentherische Rauffmann genennet / von 260. Lasten / hatte auff 120. Soldaten vnnnd 23. Stück. Das eylffte/ welches den Nahmen der Restauration / vnnnd zum Capitain Herrn Georg Raymond hatte / von 130. Lasten/ führte 50. Soldaten vnnnd 12. Stück. Vber das zwölffte / welches Marmadato hieß/ von 100. Lasten/war Capitain Thomas Harbert/ vnnnd hatte dasselbe auff sich 50. Soldaten vnnnd 12. Stück. Dabey zumercken/ daß die Königliche Schiff mit Metall/der Rauffleuth aber mit eysenen Stücken versehen werden.

Zwölff Rauffleuth Schiff.

Als nun diese Armada der gestalt/ wie gemeldet/ außgerüstet gewesen/sind wir den 12. Weinmonat auß Pleytmuth / einem Hafen in Engelland/ außgefahren. Den 21. Ditto sind wir Morgendts früh zu Gibraltar ankommen / da wir zwey Kriegschiff des Königs in Spanien ange troffen. Auff einem war ein Leutenandt vber ein Compagny Soldaten / mit einer Königlichen Fahne / oben auff dem ersten Mastbaum. Diese Schiff / so bald sie vnser ansichtig worden / haben sie die Ancker gelöst / vnnnd die Segel außgespannt. Als sie neben vnserm Admiral zur linken Handt gefahren / haben sie die Fahne nidergelassen / vnnnd auß groben Stücken vnnnd Musterten/ wie auch mit einem Kriegsgeschrey/ vns gegrüßet : welchen vnser Ammiral sampt der gangen Armada gleicher gestalt geantwortet. Eben auff solche weise haben wir die Statt begrüßet / vnnnd

antwort von ihr empfangen: darauff wir die Ancker außgeworffen. Allda ist ein Spanischer Capitain sampt etlichen vom Adel zu vns kommen / vnd hat vns angezeigt / daß viel Seeräuber auff dem Meer schwermen / vnd daß zwey ihrer Schiff mit sieben Spanischen Gallien ein lange zeit gestritten / vnd in selchm Kampff 400. Soldaten vmbgebracht: daneben dreyßig ihrer Schiff das Stättlein Steria vberfallen / geplündert / vnd viel Gefangene hinweg geführet herten. Vber das / so weren sie so eruckig vnd vbermüthig worden / daß sie der Statt Gibraltar dräwen dörfen / vnd sich herten verlauten lassen / als wolten sie dieselbe belägern. Alhie hat der Admiral alle Krancken ans Land führen lassen / damit sie ihrer Gesundheit pflegten.

Den 2. Wintermonats / als der Windt süglich auß den Norden bließ / haben wir fort gesegelt / vnd endlich die Spanische Flotte angetroffen / bey welcher / nach dem wir einander beyderseits begrüßt / wir fürüber vnd nach Mahaga gefahren seynde. Folgenden Tags haben wir daselbst im Hafen geankert / vnd die Statt auß grossen vnd kleinen Strücker begrüßt. Alhie haben vns viel vornehme Spanische Edelleuth besucht. Den 6. Ditto haben wir die Ancker außgehoben / vnd auß befehl des Admirals vns in drey hauffen getheilet. Dann der Admiral mit den seinen sechs Meil vom Vfer abgefahren / vnd hat die Fahnen oben auff dem größten Segelbaum fliegen lassen: Der Viceadmiral ist mit den seinen drey Meil weiter in das Meer hinein gefahren / vnd hat seine Fahne auff den vordersten Mastbaum auffgehendet. Der Vnderadmiral aber hat drey Meil vom Landt gehalten / vnd seine Fahne auff den hintersten Mastbaum gesteckt. Zu dieser ordnung sind wir samplich Ostwarts gefahren / vnd haben vnseren Lauff auff Alllicant genommen.

Den siebenden Morgends war es ganz still auß dem Meer: deswegen fast alle Schiff zusammen kommen / vnd hat der Schuttes auß der Armada das Zeichen einer allgemeinen Rathsversammlung / nemlich Sanct Georgen Bildnuß außgesteckt: derowegen die ganze Armada die Segel eingezogen / vnd sind alle Oberste vnd Stewer männer zu dem Admiral in sein Schiff kommen: da dann beschlossen worden / daß zwey kleinere Schiffe sampt einem Jagtschiff an das Land fahren / vnd die Seeräuber / wo sie sich irgent in etlichen Winkeln vnd Seebüsen auffhielten / außspähen / vnd von dannen treiben solten. Alhie ist auch ein Lösung / nemlich Greenwich Torot gegeben worden / bey welcher sie einander in der Nacht von den Fremdden / wann sie etwa vnder dieselbe solten gerathen / vnderscheiden vnd erkennen möchten. Als solches geschehen / hat sich jeder wider an sein Orth begeben / vnd sind wir des Abends auß das Vorgebürg Degat zugefahren.

Den achten vnd neunten war es abermahls ganz still / also daß wir schwerlich fortkommen köndten.

Den zehenden aber sind wir an die Spitze von Murril ankommen / vnd haben daselbst / dieweil der Wind Sud war / vnser Ancker außgeworffen.

Den neunzehenden Morgends frük sind wir in den Hafen Alllicant angelendet / da wir vns etwas auffgehalten / vnd die Statt begrüßt haben / auch von ihnen seynde begrüßt worden. An diesem Orth hat der Admiral / wie zu Gibraltar / die Krancken an das Landt vnd in die Statt führen lassen / wie dann auß seinem eygenen Schiff drey vnd dreyßig dahin geführt worden / damit sie sich erquicken.

Den fünf vnd zwanzigsten nach dem wir vnser Schiff mit Wein / frischem Wasser vnd andern Vorrath nach notturfft versehen / sind wir mit einem Nordwind fort gefahren / vnd haben vnsern Lauff auß Algier gerichtet.

Kommen
gen Algier.

Den siben vnd zwanzigsten Abents haben wir vnser Ancker in den Hafen zu Algier so weit von der Statt vnd dem Schloß außgeworffen / daß sie vns von dannen mit dem Geschütz nicht reichen köndten. Der Admiral vnd Vnderadmiral steckten weiße Fahnen auß / die andern aber gar keine. Die ganze Armada grüßte die Statt zu ihrer ersten ankunfft auß groben Strücker vnd mit Musketten: aber die in der Statt gaben kein zeichen / ob solche ankunfft ihnen angenehm were / oder nicht.

Drey ge-
fangene
Schiff.

Den dritten Christmonats schickte vnser Admiral einen Edelmann Squire genant / mit einem weissen Friedenszeichen in die Statt / welcher die vrsach vnserer ankunfft anmelden solte. Der Gubernator sandte hinwiderumb auß der Statt einen vornehmen Bürger zum Admiral / welcher in einem Rauchen mit einem zeichen der Freundschaft zu ihm fuhr / vnd ihm von wegen des Gubernators anzeigte / daß derselbe vom Türckischen Keyser Brieff empfangen hette / darinn ihm befohlen würde / vns mit aller freundlichkeit zu empfangen. Derowegen vns erlaubt were / Proutant vnd alle Notturfft frey vnd vnverhindert in der Statt einzukauffen. Darnach hat er versprochen / daß wosfern vnser Admiral einen vom Adel mit des Königs Brieff vnd Befehl hinein fertigen würde / der Gubernator etliche Geisel zu vnser versicherung / nach dem man mit einem Stück Geschützes ein zeichen gegeben / herauf schicken wolte. Diese Nacht haben die Seeräuber drey Schiff / die sie gefangen / darunder zwey Englische vnd ein Niderländisches gewesen / sampt dem Volck vnd Kauffmanschaft / so dar auß gewesen / in die Statt einbracht.

Denselben Tag sind sechs Spanische Schiff in den Hafen für Algier ankommen / deren Obrister / nach beschehenem gruß / an vnser Admirals Schiff angefahren / vnd ihm vermeldt hat / daß

daß er ein Seeräuberisches Schiff verfolget: dann eines von ihren Schiffen/700. Last groß/als es mit demselben in einen Streit gerathen/ were vngesehr in den Brandt kommen: also daß sie die Seeräuber verlassen müssen/das Feuer zuleschen. Diemeil aber solches dermassen vberhand genommen/daß ihm nicht mehr zu sterben gewesen/damit die/so im Schiff waren/ ihr Leben erretten/hetten sie ihre Freyheit verkauft/vnnd sich in der Türcken Diensthahigkeit begeben: deren seyen 300. gewesen. Darumb jagte die Armada solchen Seeräubern nach. Als dieser Oberster nahe bey der Statt fürüber fuhr/that er manchen schuß auß groben Stücken wider dieselbe: wie auch hinwiderumb auß der Statt auff ihn geschossen wurd: jedoch gieng solches beyderseits ohne schaden ab/diemeil sie zu weit von einander waren/vnnd eine Parthey die ander nicht treffen konden.

Den vierdten Ditto/haben wir antwort auß der Statt auff des Königes Brieff empfangen.

Aber am sechsten haben die Türcken ihre Vntrew vnd Wanckelmüchigkeit an den Tag geben/in dem sie vnsern Gesandten/den wir auff ihr Treu vnd Glauben in die Statt geschickt/wider beschehene zusag auffgehalten/vnangesehen wir gnugsame Geiseln von ihnen hatten: vnd sind sie auch sonsten ihrer verheissung nicht nachkommen. Derhalben vnser Schultes einen gemeinen Mann vnder dem hauffen/den er wol leyden lassen/in die Statt geschicket/daß er daselbst des Consulis Ampt verwalten solte. Den haben sie ehrlich empfangen/vnnd vnsern Gesandten sampt vierzig Gefangenen wider herauff geschickt: vnd hat man ihnen ihre Geiseln auch widerumb folgen lassen. Sie gaben für/sie hetten keine Gefangene mehr/vnnd haben wir nichts mehr von ihnen erlangen können.

Den siebenden hat vnser Admiral in Engellandt an die Herrn Rache geschriben/vnnd zugleich ein Schreiben an den Gubernator in der Statt abgehen lassen/darinn er ihm seine Vntrew stark verwiesen.

Den achten haben wir die Ancker auffgezogen/vnnd sind davon gefahren.

Den vierzehenden sind wir in dem Hafen zu Alacotha auff der seithen/da dieselbe Insel gegen dem Norden ligt/still gelegen/vnnd haben daselbst Holz/Wasser vnd Ballast/deren wir sehr bedürftig waren/eingeladen. Die Inwohner waren sehr freundlich/vnd erzeigten vns allen guten willen/gaben vns auch allerley Proviandt vmb ein gering Gelt zukauff. Alhie haben wir auch die Kranken an das Land setzen/vnnd frische Luft schöpfen lassen/welche dessen wolbedorfften.

Den vier vnnd zwanzigsten sind wir von dannen gefahren: folgenden Tags zu Abend vmb neun Vhren haben sich acht oder neun Türckische Schiff vnder vns vermengert/welche wir angegriffen/so bald wir ihrer seynd gewahr worden: aber diemeil es finster/vnnd sie im Segeln schneller waren/dann vnser Schiff/sind sie vns entrunnen.

Den siben vnnd zwanzigsten Ditto/ist der Vnderadmiral mit seiner Compagny in das hohe Meer hinein gefahren/zweyen Seeräuberischen Schiffen nach zujagen/welche kurz zuvor zwey Niederländische Schiff/nach dem die Soldaten darauff sich in eine Barcke gesetzt/vnnd davon gefahren/gefangen bekommen hatten.

Den vierdten Januarij auff den Abend ist dem Schiff/welches Constans Reformatio hieß/vnnd dem güldenen Phœnix befohlen worden/daß sie sich auff die Spanische Custen begeben/vnnd daselbst etlichen Seeräubern/von welchen bericht einkommen/daß sie sich daselbst auffhalten hetten/auff den Dienst warthen/vnnd sie vertilgen solten. Als sie aber daselbst niemand gefunden/sind sie des andern Tags wider in den Hafen kommen.

Den sechsten Ditto ist der Viceadmiral nach Malhaga zugefahren/damit er sich erkündigte/ob kein Botschafft auß Engelland ankommen/vnnd nach den beyden Schiffen des Prinzen/auff welche sie lang gewarthe/nachfragte.

Den zwölfften ist Herr Johann Duppa mit Brieffen auß Engelland zur Armada kommen/Bekommen vnd hat angezeigt/das Proviandt auß Engellandt für sechs Monat der Armada were zugeschicket Botschafft worden/vnd derselben in zweyen Jagtschiffen/welche zu Malhaga ankommen/gebracht werden sol. auß Engelland. Diese Nacht ist der Vnderadmiral mit seiner Compagny abermahl ins Meer hinein gefahren/die Seeräuber/von welchen er etwas vernommen/zusuchen.

Den dreyzehenden ist die Reformatio, wie auch Samuel vnnd Restauratio zu gleichem end außgelauffen.

Den achzehenden sind sie samplich widerkommen/nach dem sie niemand angetroffen.

Den ein vnnd zwanzigsten ist der Holländer Barcke/in welcher ihrer fünfzehenden Seeräubern bey dem Vorgebürg Martini entrunnen/da sie ihre Schiff verlassen hatten/an des Englischen Schultessen Schiff kommen: worauff derselbe den Vorläuffer mit etlichen andern/die Seeräuber zuverfolgen außgesand hat/welche jedoch vnverrichter sachen widerkehrt seynd.

Den siben vnnd zwanzigsten ist vnser Schultes auff des Englischen Consuls begeren in die Statt gefahren/da er mit grosser Ehr empfangen/vnnd beydes auß der Statt vnd dem Schloß mit dem Geschütz vnd Musqueten gegrüßt worden. Des Abents hat man ihm mit Nackten vnd anderm Feuerwerk/wie auch mit lobbrennung des Geschützes/Ehr angethan. Folgenden Tags hat er sich wider in sein Schiff begeben.

Den sieben vnd zwanzigsten haben wir alle vnser Anker auffgehoben / vnd allein das Schiff Marmadato, dessen Haupt vnd Stewermann frantz waren / vnd auff dem Land gebliben sind / da hinten gelassen.

Sisenhol-
ländische
Schiff.

Den acht vnd zwanzigsten sind vns sieben Holländische Schiff in der Nacht begegnet / deren Admiral hieß Hautain (welcher Oberampmann in Seeland war). Dieser / nach dem wir vns beyderseits gegrüßet / kam zu vnserm Schultessen in ein Boot / vnd zeigte an / daß er zwey vnd zwanzig Kriegschiff vnder seinem Commando in vnd außserhalb der Enge desselbigen Meers hatte / die er in gewisse hauffen / die Seeräuber zubestreiten / außgetheilet.

Den ein vnd dreyßigsten sind wir in den Hafen zu Alicant wider eingefahren.

Den sechzehenden ist der Viceadmiral mit seiner Compagny vnd den zweyen Jagt oder Kornschiffen / deren wir droben gedacht / ankommen : deren das eine hieß Mercurius / von 240. Lasten / vnd hatte auff sich 65. Soldaten / vnd 20. Metallstück / vnder dem gebiet des Capitains Phineas Per. Das ander / mit Rahmen der Aufspeher / von 160. Lasten / vnd 18. Metallstück / darüber Capitain Edward Giles befehl hatte. Es kamen auch zugleich zwey Kauffleuttschiff mit Prouiant für die Königliche Armado.

Den achzehenden Ditto sind der Zouch Phœnix, Hercules, Neptunus vnd der Aufspeher außgefahren / mit dem befehl / daß sie sich zwischen Gibraltar vnd die Spitze Sbut halten solten : denen des andern Tage der Vorläuffer mit ebenmäßigen befehl gefolgt / damit sie den Seeräubern / wann sie in dieselbe Enge des Meers einfahren würden / auff den Dienst warteten.

Den drey vnd zwanzigsten ist der Vnderadmiral mit vier Schiffen außgefahren / welchem befohlen worden / daß er in dem Busen Tansei bleiben / vnd auff die Seeräuber / welche schon vber dieselbe Enge geschiffet / lauren solte.

Ein See-
räuberisch
Schiff wird
gefangen.

Den vier vnd zwanzigsten Ditto ist der Vorläuffer mit den andern widerkommen / vnd hat ein klein Französisch Schiff mit sich gebracht / darauff fünfzig Käffer mit Del / vnd viel Mohren vnd Juden waren / welche mit Weib vnd Kindern von Tiuon gen Algier vberschiffen wolten. Auff denselben Tag hat der Capitain Giles Penne auß dem Hafen Tiuon / in des Bristos Schiff / Brieff vom Mogoden an den Schultessen gebracht / darinn von den gefangenen Mohren anregung gethan / vnd so viel Engelländer für dieselbe angeboten wurden. Dabin der Schultes vier Schiff mit einem Gesandten abgefertiget / welcher mit dem Mogoden der gefangenen Mohren halben handeln solte. Als er aber mit ihm nicht vber einkommen können / ist er mit den Schiffen vnder richter sachen wider zurück gefehrt. Gemelte Schiff sampt dem Vorläuffer sind widerumb in die Enge des Meers geschickt worden / daß sie die Seeräuber verkundschaften solten.

Den fünfften Martij hat der Schultes mit den andern die Anker gelöst / vnd seinen weg auff Gibraltar zugenommen : da wir den sechsten Ditto den Viceadmiral mit seiner Compagny gefunden haben. Von dannen ist er bald nach dem Hafen Alicant zugefahren / da er ein Schiff / Pollacre genant / von vngefahr 120. Lasten / welches / wie man sagte / sehr schnell vnd behänd war / gedungen / vnd drey Barcken / welche auff jeder seithe neun Ruder hatten / gekauft / auch daselbst ein Hauß bestanden hat / da er viel fewrige Wurffpfeil zugerüstet / mit welchen er vorhabens war / die Schiff / so zu Algier im Hafen lagen / anzuzünden. Von hinnen sind wir auff Matorica / frisch Wasser zuholen / geschiffet.

Es ist aber Matorica eine grosse feste Statt : die Inwohner sind gar guter Art / vnd gegen den Frembden sehr freundlich. Es ist ein arbeitames Volck / so wol was die Männer / als die Weiber vnd Kinder anlangt. Allhie haben wir einen grossen vberfluß an Prouiant / welcher sehr wolfehl ist / gefunden. Die vornembste Wahren an diesem Ort sind Del / Holz / Käß / deren ein grosse menge daselbst zubekommen.

Den ein
vnd zwanzigsten
Anker
aufgeworffen
nach dem der
Schultes einem
jeten sein
Duch vnd
Ampt bestimpt
vnd ver-
ordnet hat.
Solchem nach
zukommen /
sind sechs
Kauffleuttschiff
auff sein befehl
nach dem We-
sen / vnd so nahe
als sie ohn gefahr
than können / an
das Land gefahren
damit die Seeräuber
ische Schiff
zwischen der
Armada vnd der
Statt in den
Hafen nicht ein-
lauffen köndten.
Zu anfang
des Nachts sind
etliche Nachen
vnd kleine Schiff
welche der
Schultes sampt
zweyen gefangenen
Schiffen mit
Fewrpfellen in
den Hafen hinein
schicken wolte /
zu ihm kommen
damit er sie vnder-
richtete / wie
sie sich verhalten
solten : welches
er auff folgende
weise gethan.
Erstlich waren
zwey kleine
Schiff / die wir
von den Türcken
erobert hatten :
das eine war von
100. das ander
von 60. Lasten
vnd sind beyde
mit vielem künst-
lichen Feuerwerck
erfüllt worden :
in denselben hat
man auch viel dürr
Holz / Pech /
Schwefel / vnd was
zum brand dienlich
war / eingelegt
denen sind zwey
Nachen gefolgt
in welchen vnser
Leut / nach dem
sie die Seeräuber
ische Schiff ange-
zündet / sicher
wider zurück
kehren möchten.
Gemelde beyde
Schiff hatten
Haken auff den
seiten / sich mit
denselben an den
Schiffen / so in
den Hafen ein-
lauffen würden
anzuheften. Daneben
waren noch drey
grosse Barcken
mit Fewrflugeln
Wurffpfeilen vnd
andern dergleichen
sachen versehen :
sie hatten auch
Ketten bey sich
mit welchen sie die
Seeräuberische
Schiff auffhalten
solten / bis sie
recht in den brand
kämen. Jedes
Schiff hatte einen
Nachen neben sich
in welchen die
Schiffleut nach
verzehret Thar
sich begeben / vnd
davon fahren
köndten. Denen
folgten sieben
andere Nachen mit
Soldaren

Den ein vnd zwanzigsten Man seynd wir wider in den Hafen für Algier kommen / da wir die Anker auffgeworffen / nach dem der Schultes einem jeten sein Duch vnd Ampt bestimpt vnd verordnet hat. Solchem nach zukommen / sind sechs Kauffleuttschiff / auff sein befehl / nach dem Wesen / vnd so nahe / als sie ohn gefahr than können / an das Land gefahren / damit die Seeräuberische Schiff zwischen der Armada vnd der Statt in den Hafen nicht einlauffen köndten. Zu anfang des Nachts sind etliche Nachen vnd kleine Schiff / welche der Schultes sampt zweyen gefangenen Schiffen mit Fewrpfellen in den Hafen hinein schicken wolte / zu ihm kommen / damit er sie vnderrichtete / wie sie sich verhalten solten : welches er auff folgende weise gethan. Erstlich waren zwey kleine Schiff / die wir von den Türcken erobert hatten : das eine war von 100. das ander von 60. Lasten : vnd sind beyde mit vielem künstlichen Feuerwerck erfüllt worden : in denselben hat man auch viel dürr Holz / Pech / Schwefel / vnd was zum brand dienlich war / eingelegt : denen sind zwey Nachen gefolgt / in welchen vnser Leut / nach dem sie die Seeräuberische Schiff angezündet / sicher wider zurück kehren möchten. Gemelde beyde Schiff hatten Haken auff den seiten / sich mit denselben an den Schiffen / so in den Hafen einlauffen würden / anzuheften. Daneben waren noch drey grosse Barcken / mit Fewrflugeln / Wurffpfeilen vnd andern dergleichen sachen versehen : sie hatten auch Ketten bey sich / mit welchen sie die Seeräuberische Schiff auffhalten solten / bis sie recht in den brand kämen. Jedes Schiff hatte einen Nachen neben sich / in welchen die Schiffleut nach verzehret Thar sich begeben / vnd davon fahren köndten. Denen folgten sieben andere Nachen mit Soldaren

Soldaten wol versehen / welche den Schiffeleuten zu hülff kommen / vnnnd sie wider den Feindt beschirmen sollten. In diesen Nachen war auch etlich Feuerwerck / die Seeräuberische Schiff / so allbereit in dem Hafen lagen / damit anzuzünden. Solcher anschlag ist gleichwol diese Nacht nicht vollzogen worden.

Den vier vnd zwanzigsten Ditto auff den Abend r: gnete es : darnach war es wider schön Wetter. Derowegen für gut angesehen worden / solche gelegenheit zuegreiffen. Als aber die Schiff ein Musketen schuß nahe bey dem Hafen ankommen / war es so still auff dem Meer / daß sie nicht fort kommen kondten. Zu dem so hörten sie / daß man auff den Mawren der Statt ein zeichen gab : vnd kondte man sie wegen des Monscheins / so dazumahl voll war / von dannen leichtlich sehen. Wiewol sie aber solch zeichen gehöret / vnd das hell Wetter ihnen zuwider war / sind sie doch mit den Nachen vnd Barcken an den Schiffen angefahren / vnd haben vnder denselben Feuer geben / aber ihnen geringen schaden gethan : dann der Windt ihnen nicht dienere : also daß sie nur etliche wenig Schiff verbrant haben. Vnder dessen hat man auß der Statt mit groben Stücken vnnnd Musketen ohn vnderlaß auff sie geschossen : darvon der vnserigen nur sechs vmbkommen / fünff tödtlich / andere nur schlecht verwundet worden : dann zwey Schiff durch deren hülff sie ihr vorhaben verrichten wollen / zwischen ihnen vnd der Statt gehalten.

Den fünff vnd zwanzigsten Ditto sind vier Seeräuberische Schiff / vngeachtet der vnserigen sechs / welche wie droben gemeld / gegen dem Westen hielten / in den Hafen eingefahren. Dann dieweil der Wind vnd der Strom dazumahl stark war / sind wir also zerrennet worden / daß wir ihnen nicht beykommen können. Diese Nacht hat sich der Admiral mit der ganzen Armada auffgemacht / vnd auff das Meer begeben.

Den acht vnd zwanzigsten haben die beyde Schiff / Abentherer vnd Hercules / ein Seeräuberisches Schiff / in welchen 130. Türcken vnd zwölff gefangene Christen waren / auff einen Felsen getrieben / also daß es zu grund gangen / vnnnd alle / so darinnen waren / außserhalb zwölff Türcken / welche an das Ufer geschwommen / ersoffen sind.

Den ein vnd dreyßigsten sind zween gefangene Genueser auß der Statt zu vnsern Schiffen geschwommen / vnd haben vns angezeigt / daß in der Nacht / wie wir vns in das Meer hinein begeben / vier von den besten Algierischen Schiffen in den Hafen eingefahren / vnd wann wir ein wenig verzogen hetten / vns in die Faust kommen weren. Darneben sagten sie / die Türcken hetten den Hafen verschlossen / damit keine Nachen ohn ihren willen hinein fahren möchten. Dann sie nicht allein drey Galleen mit fünffzehnen Barcken wol zugerüstet vor dem Einfahrt in den Hafen geleyet / denselben zubewahren / sondern auch die Schiff im Hafen mit Soldaten vnd allerley Munitio zum Widerstand außs beste versehen.

Wunderbahrliche Erlösung eines Schiffes / welches erstlich von den Seeräubern zu Algier gefangen / darnach durch behändigkeit vier Junger gesellen wider errettet worden.

Wend des Octobris 1621. ist ein Englisches Schiff / welches der Statt Bristow zugehörte / von 120. Lasten / in der Enge Gibraltar / nach einem langwtrigen vnd zweiffelhafften Raubt / vnd das Geschüß / Schiffeyl / Ancker vnnnd Segel darauß genommen / vnnnd damit sie ihrer sache aewiß weren / haben sie alle Englische Schiffeleuth / außgenommen vier Junggesellen / oder viel mehr Knaben / auß gemeltem Schiff in die ihre außgetheilt / vnd dreyzehnen auß Barbarien in das Englisches Schiff gesehet / damit sie es gen Algier brächten. Denselben haben sie einen Capitain / welcher vor andern ein starcker vnnnd vnverzagter Mann war / vorgesezt. Die vier Junggesellen / welche in ihrem blühenden Alter in solch Elend gerathen / vnnnd zu Sclauen solten gemacht werden / gedachten auff alle mittel vnnnd weg / wie sie solchem Vnglück entrinnen möchten : vor allen dingen aber befohlen sie sich Gott dem Allmächtigen / vnnnd rufften ihn vmb hülff an. Dann sie wol sahen (wie sie hernach selbst bekandt haben) daß man sie in eine schwere vnnnd ewige Dienstbarkeit führte / da sie mit Ketten würden gebunden / mit harter Arbeit beladen / vnd manch mahl geprügelt oder gestepet werden. Gleichwol verließten fünff ganzer Tage / ehe sich eine gelegenheit erzeygte / damit sie nur das Schiff wider ledig machen kondten.

Den fünfften Tag mitten in der Nacht erhob sich ein solch Vngewitter / daß die Türcken die oberste Segel einziehen mußten. Als aber dasselbig vberhand nam / vnd es ein notturfft war / den grossen Segel auch einzuziehen / haben die Türcken / welche sonst geschäftig waren / vnnnd solches nicht zuwegen bringen kondten / diese Englische Knaben ermahnet / daß sie ihnen helfen sollten. Derowegen ihrer zween zu dem grossen Segel gangen / vnnnd als sie denselben nicht vbermeistern kondten / ist der Türckische Capitain selber herbey getretten / vnnnd hat ihnen die Hand bieten wollen.

Der Tür-
ckische Ca-
pitain wird
erschlagen.

Wie er nun zwischen den beyden Knaben stand / vnd das Seyl zog / haben sie beyde ihn gefaßt / vnd sich vnderstanden / ihn in das Meer zustrücken. Er aber erhielt sich an einem theil des Segels / welches zur seithen des Schiffs herunder hing / vnd als er das Seyl mit der Hand ergriffen / be- arbeitete er sich / daß er wider ins Schiff kommen möchte : welches er durch die starcke seiner Armen schier zuwegen gebracht hette. Als solches der dritte Knab / welcher hinten am Ruder saß / gesehen / hat er dem einen seiner Gefellen einen Kolben dargereicht / vnd ihm gerathen / er solte ihme mit demselben einen guten streich auff den Kopff geben. Solchen hat derselbe alsbald genommen / vnd den Capitain dermassen mit demselben gezwagt / daß das Hirn herauß gestossen / vnd er in das Meer gefallen ist.

Zween En-
gelländer
streiten wi-
der neun
Türcken.

Nach dem sie solches glücklich verrichtet / haben sie ein Herr gefaßt / einer vnder ihnen ist auff die Schiffbüt ne gestiegen / vnd wiewol sechs Türcken ihm im weg waren / ist er doch kühnlich durch- getrungen / vnd in des Capitains Cammer gelauffen / da er zwey Schwerter herauß gelangt / vnd das eine seinem Gefellen gereicht / den er dapffer damit zustreiten vermahnet hatte. Diese beyde haben die Türcken mit denselben Schwerdiern von dem vordersten zu dem hindersten theil des Schiffs getrieben / vnd zween auß ihnen vmbgebracht. Ein ander / den sie hefftig verwund hatten / ist vor forcht in das Meer gesprungen / vnd darinn ertrunken. Als sie nun diese vier hinaerichtet / vnd an- dere hart verwundt hatten / sind die neun / so noch vbrig waren / in des Schiffs Bauch hinein ge- sprungen / darinn die Engelländer sie eingeschlossen haben. Derhalben die Türcken / als sie sich nicht anderst rechnen kondten / die Handhabe des Ruders abgenommen / also daß man das Schiff nicht mehr regieren kondte / vnd dasselbe durch das Ungewitter vnd brausende Wellen hin vnd wider / nicht ohne grosse gefahr würd. Endlich haben zween Engelländer zwey Rohr genommen / vnd sind mit denselben zu den Türcken hinein gestiegen : haben die Rohr / welche gleichwol nicht geladen wa- ren / ihnen an das Haupt gesetzt / vnd ihnen gedräwet / sie zu erschiesen / wañ sie die Handhabe nit wi- dergeben : dadurch die Handhabe ihnen wider geliffert : die Engelländer aber haben sie in des Schiffs Bauch eingesperret / vnd sie daselbst gefangen gehalten : bißweilen / wann grosser Sturm gewesen / oder etwas anders vorgefallen / haben sie einen oder zween herauß gelassen / die ihnen helf- fen solten / das Schiff zuregieren. Also sind sie auff S. Luca in Hispanien zugefahren / da sie bald ankommen / vnd ihre Gefangene / von welchen sie zuvor waren gefangen worden / vmb eine gute summa Gelds verkauft haben.

Kommen
zu S. Luca
an.

Ein gleichmäßiges kühnes stück / welches ein Engelländer in diesem Jahr begangen / kan ich allhie nicht verschweigen. Herr Wilhelm Malam ein Engelländer / ist im Jahr 1621. von den Seeräubern vmbbringt / vnd nach langem vnd starckem Widerstand / als sein Schiff durchbohret / vnd vbel zugericht ward / durch die Nacht vberfallen worden / also daß er nicht wußte / wo er hinauß folte. Darumb der Seeräuber Oberste von ihm begeret / er sampt dem fürnehmsten Kauffmann / den er bey sich hatte / solten sich in sein Schiff begeben : vnd hat ihm versprochen / auch mit einem Eyd bekräftiget / daß er sie den folgenden Morgen wider frey lassen / vnd ihnen Erlaubnuß geben wolte heim zuzufahren. Also ist Malam sampt dem Kauffmann in das Seeräuberische Schiff ge- treten : hat aber zuvor einem seiner Gefellen befohlen / er solte sehen / daß er in der Nacht / weil es dunkel were / mit dem Schiff davon führe / vnd die Wahren / so in demselben waren / rettete. Wel- ches er glücklich verrichtet. Des Morgens / als der Seeräuber Oberste gesehen / daß das Schiff hinweg were : hat er dem Malam vnd dem Kauffmann gedräwet / daß er sie tödten wolte. Malam aber hat ihm seine Zusag vnd seinen Eyd vorachalten / mit vermelden / daß wann ein Christ einem sicher Beleyd zusagte / ob schon derselbe ein Türke were / er ihm solches richtig zuhalten pflegte. Zu dem sagte er / es möchte wol geschehen seyn / daß das Schiff / welches den Tag zuvor sehr zerlöchere worden / vnd die Schiffleuth / so mehrentheils verwundt gewesen / nicht hetten halten können / were zu grund gangen. In dem sie aber deswegen mit einander zanken / kompt ein kleines Schiff auß Schottland daher gefahren / welches die Seeräuber bald vberwunden / vnd aller Kauffmannschafft / Segel / Schiffseulen vnd Anckern / so etwas werth waren / beraubt haben. In diß Schiff / nach dem sie es / wie gemelt / außgeplündert / haben sie den Herren Malam vnd den Kauffmann gesetzt / daß sie entweder davon fahren / oder zu grund gehen solten. Sie seyndt aber durch Gottes gnad vnd hülf an die Westseite von Engelland angelendet / vnd von dannen wider zu Haus kommen : folgende Nacht ist auch das Schiff mit der Kauffmannschafft / welches sich des Nachts darvon gemacht hatte / in die Themis glücklich eingefahren.

Wunderbarliche Rettung eines Englischen Schiffes / auß der Seeräuber von Algier gewalt / vnnnd von den Ceremonien vnnnd Zauberey / deren die Seeräuber vnnnd Mohren in ihren Schiffarthen sich gebrauchen.

AW Jahr 1621. sind zwey Englische Schiff auß Plymouth außgefahren: das eine war von 70. Lasten / vnnnd hieß Georgius Bonauentura: das ander / mit Rahmen Niclas von Plymouth / war von 40. Lasten: vnnnd wurd jenes der Admiral / dieses der Viceadmiral genennet. Als sie in der Enge Gibraltar waren / vnnnd den 13. N. uemb. gegen Osten an ein Drit / so Traff legat heisset / ankommen / hat die Wacht den folgenden Morgen fünff Schiff / welche auß sie zuführen / gesehen: derowegen sie ihre Segel an gespannt / vnnnd mit aller macht darnach getrachet haben / daß sie ihnen entfliehen möchten. Der Admiral der Seeräuber ließ als bald die oberste Segel von seinem Schiff einziehen / entweder vns alle fürcht zubenehmen / oder viel mehr die andere Schiff zu sich zusamblen. Wie er endlich vermercket / daß wir Christen weren / hat er sich von seiner List zu öffentlicher feindseligkeit gewendet / vnnnd ist mit allem gewalt auß vns zugefahren. Wiewol wir aber vnser bestes thaten / in den Hafen Gibraltar oder Tirrif einzulauffen / vnnnd der Gefahr zu enttrinnen: so sind wir doch bald in der Seeräuber Hand gerathen. Dann sie vnser Schiff vornen vnnnd hinten angegriffen / vnnnd sind wir von allen fünffen vmbbringt worden.

Ihr Admiral welcher Callater hieß / hatte ein groß Schiff / welches das schnellste in der ganzen Armada war. Mit demselben hat er das Englische Schiff / Georgius Bonauentura genandt / noch vor Mittag angesprengt / vnnnd bald darnach oberweltigt. Der Viceadmiral der Türckischen Armada hat das Schiff Niclas / vber welches Johann Rawlins commandirte / nach einem gerittgen streit auch erobert. Auff den Abendt aber / als der Admiral der Seeräuber so vielen gefangenen Engelländern (dann er zwey Schiff von den fünffen / welche er bey sich hatte / kurz zuvor den Engelländern auch abgenommen) nicht trawere / vnnnd sich besorgte / sie möchten vnder sich einett Anschlag machen / wie sie außreißen / vnnnd ihn betriegen köndten: hat er zwölff Schiffleuth auß den / so er im Schiff Bonauentura bekommen / sampt andern / die er zuvor gehabt / an das Land führen lassen. Aber der Viceadmiral / welcher Vlla Rice hieß / vnnnd das Schiff Niclas erobert hatte / wolte seine Gefanaene nicht so liederlich hingeben: sondern ließ den Stewermann davon / sampt fünff andern Schiffleuthen / in sein Schiff bringen: aber im Schiff Niclas genandt / ließ er allein drey Schiffleuth sampt einem Sndelknaben / denen er dreyzehn Türcken vnnnd Mohren / die sie leichtlich vbermeistern möchten / bengefüg / vnnnd denselben befohlen hat / das Schiff sampt der Beuthegen Algier zubringen / dahin die ganze Armada fuhr. Folgende Nacht hat sich ein groß Vngewitter erhaben / dadurch sie den andern Morgen das Schiff Niclas auß dem Gesicht verlehren: derowegen die Türcken sorgfältig waren / wußten aber keinen Rath: haben also ihren Lauff auß Algier zugenommen: vnnnd als sie daselbst ankommen / haben die gefangene Engelländer / die sie mitgebracht / von ihren Landtleuthen / so sie daselbst in schwerer Dienstabrheit gefunden / verstanden / vnnnd selber mit Augen gesehen / wie greulich vnnnd vnmenschlich man mit ihnen vmbgieng. Dann sie sagten ihnen / wie daß alle Gefangene daselbst entweder schwere Arbeit thun müßten / oder verkauft würden: vnnnd daß ein wenig zuvor ihrer mehr dann fünffhundert auß den Marck weren gebracht / vnnnd daselbst feyl gebotten worden: darunder mehr dann hundert Junge Gesellen gewesen / von guter Art vnnnd schöner Gestalt / so theils zum Abfall / theils zu schendlichem vnnnd vngedürllichen Dienst weren genöthigt worden. Solche grausamkeit vben sie fürnemlich (wie jene sagten) wider die Engelländer / dieweil der Herr Mansell / Admiral vber die Armada / der Seeräuber Schiff in ihrem Hafen mit künstlichen Feuerwerck anzustecken sich vnderstanden hatte. Von welcher zeit an sie der Engelländer zu der aller schnödesten arbeit gebrauchen / vnnnd die vberige verkaufen: welches sie der gestalt zuthun pflegen.

Der Bassa / oder Statthalter läßt alle Gefangene vor sich bringen / vnnnd nimpt auß jedem hauffen den achtesten / der ihm gefält / welchen die Seeräuber an statt eines Tributs ihm folgen lassen müssen. Die vbrige werden von den Hauptleuthen geschert / vnnnd zum Marck geschickt / daß sie daselbst verkauft werden. Denselben folgen etliche Mohren / welche wann sie einen sehen / der verkaufft etwas sawer außsicht / vnnnd sich vngern in diese Dienstabrheit begibt / denselben mit einer Peitsche oder Sabel schlagen. Die sie aber zum Abfall bringen wollen (wie sie dann alle / so sie zu ihrem Dienst bequem befinden / reizen vnnnd treiben / daß sie die Christliche Religion verlangeten) denen thun sie solche pein an. Gemeinlich werffen sie dieselbe auß die Erde / vnnnd legen sie entweder auß den Rücken oder auß den Bauch: darnach schlagen sie mit Prügeln auß sie / biß das Blut ihnen auß dem Munde / Nasen vnnnd Ohren laufft. So aber nichts desto weniger etliche in ihrem Glauben beständig verharren / so schlagen sie ihnen die Zähne mit einem Kolben auß: Auff was weise die Gefangene in Algier verkauft werden.

darnach

darnach trucken sie ihnen die Zung mit scharffen Zangen/vnd martern sie sonst auff andere weise/wie sie erdencken können: offte werffen sie dieselbe in eine Grub vnd bedecken sie mit Brettern/denen sie dräuen/das sie daselbst werden Hungers sterben müssen/wann sie ihren Christlichen Glauben nicht verlaugnen. Durch diese grausamkeit werden viel gezwungen/das sie wider ihr Gewissen sich beschneiden lassen/vnd einen neuen Namen vnd neuen Gott annehmen. Gleichwol muß ich etliche schelten/die ohn zwang vnd marter/allein damit sie zu ehren kommen/vnd zu statlichen ämptern befördert werden/der H. Tauff/die sie empfangen/absagen/vnd an statt derselben die Beschneidung annehmen. Solche erkennen/meines erachtens/keinen andern Gott/dann ihre Wollüste/sinematic sie deren halben ihnen kein Gewissen machen würden/alle Götter zuverläugnen.

Damit ich aber zu meinem vorhaben widerkomme/so ist obgedachtes Schiff/Niclas genant/den 26. Nouemb. zu Algier angelangt. Folgenden Tags/als sie zweien auß den gefangenen durch pein vnd marter zum abfall gebracht hatten/haben sie die vbrige dem Statthalter vorgestellt/welcher einen auß ihnen zum Tribut behalten: den andern hat der Hauptmann ein Zeichen auff die Brust angeheftet/wie thewer sie solten verkaufft werden. Wiewol sie nun trawrig vnd melancholisch aussahen/wegen des elendigen vnd betrübten zustands/in welchem sie sich befunden: so sind doch viel Kauffleut herzu getretten/die ihre Händ/Arm/Schulter vnd Hindern betastet/vnd sie jeder weil herumb gedrähert haben/sie desto besser zubesichtigen. Vnd nach dem sie vernommen/wie hoch ein jeder angeschlagen worden/sind solche gefangene in kurzer zeit alle verkaufft worden. Die Schergen haben das Gelt dem Capitain gebracht. Johannes Rawlins aber/welcher wie droben gemeldt) auff dem Schiff Niclas Oberster war/hatte nur eine Hand:darumb er weniger/als die andere gegoiten. Denselben hat Villa Rife, welcher/wie zuvor angezeigt/Viceamiral auff der Seeräuber Armada gewesen/gekauft/dieweil er gehört/das er ein guter Schiffzimmerman were: zu welchem Ampt er ihn sampt seiner Gefellen einem verordnet/vnd in sein Schiff neben andern gefangenen/dasselbe außzubessern/gehen heissen. Aber die vnbarmerzige Schergen/als sie den manzel an ihm ersahen/vnd das er nicht/wie die andere/arbeiten köndte/haben solches alsbald gemeltem Viceamiral zu wissen gerhan: welcher des folgenden Tags den Rawlins zu sich erfordert/vnd ihm mit einem eydschwur gedrähert hat/wo er nicht alsbald 15. Englische Pfund oder Sterling von seinen Landsleuten in der Statt auffbrächte/so wolte er ihn in eine ewige Gefängnuß/auff welcher er nimmermehr kommen solte/schicken. Rawlins aber wußte nicht/wie er solch Gelt auffbringen/vnd sich ledig machen solte.

Es trug sich aber zu/das ein abtrünniger Engelländer vnd Capitain vnder den Seeräubern/mit Nahmen Rametham-Rife, sonst aber nach seinem Christlichen Nahmen Heinrich Chandler genant/ein Schiff/welches andere Seeräuber bekommen hatten/kauffte/vnd am Meer zurüsten ließ/damit er es zur Seeräuberey gebrauchen möchte: vber welches er einen Engelländer/so auch zum Türcken worden/zum Stewerman verordnet. Er hatte sonst andere gefangene/theils Moren/theils Engelländer/vnd vnder andern zween/die schon vorlängst waren gefangen worden/erkauft/durch welche er in des Rawlins kundschafft kommen: vnd als er vernommen/das er ein guter vnd

Rawlins
wird loß ge-
kauft.

Zurückung
eines Raub-
schiffs.

Des Raw-
lins rede zu
seinen mit
Gefangne.

erfahner Schiffman were/er aber eines solchen Manns zu seinem vorhaben bedürffte/hat er dem Villa-Rife das Gelt für ihn erlegt/vnd ihn in sein Schiff/die Segel zubereiten/geschickt. Den 17. Janaari war alles fertig/auff welchen Tag auch das Schiff auß dem Hafen gefahren ist. Dasselbe aber war also zugerüster. Es waren darauff 63. Türcken 24. Moren/9. gefangene Engelländer/ein Frankos/vnd 4. Holländer/welche frey/vnd mit diesem beding mit gezogen waren/das der Oberste ihnen ein Schiff/wann er eins auff dem Meer bekomme würde/geben solte/damit sie heimfahren möchten: oder so sie wider zurück nach Algier fahren müßten/sie für ihre arbeit besolden/vnd ihnen ihre Religion vnd Weise frey lassen wolte. Es hatte auch solch Schiff 12. stück Geschütz auff sich/vnd war sonst mit allerhand Munition wol versehen. Der Oberste aber stellte alle Gefangene/sonderlich die Engelländer/bey das Geschütz vnd Munition: welches als Rawlins gesehen/dem dann gleich galt/sich ledig zumachen/oder zusterben/vnd sehr wehe that/das er sich vnd seine Mitgesellen in solcher Gefängnuß sehen mußte/hat er bey den Gefangenen diese Wort außgestossen: Was ist das für ein hellische Gefängnuß? Wie vnleydlich ist es/diesen Hunden vnd ihren Wollüsten zudienen? Gott der Allmächtige wolle mir beystehen/vnd einen guten Rath geben/damit ich nicht allein ein Mittel finde/sondern es auch dapffer in das werck setze/mich vnd meine Gefellen auß der Hand dieser Mahumetischen Vngläubigen zuverretten. Seine mit Gefangene aber hatten ein mitleyden mit ihm/dieweil sie dafür hielten/das er solches auß Abergwitz redete/vnd vermahneten ihn/er solte nicht so laut reden/damit ihnen nicht wegen solcher Wort/wann sie von den andern solten gehört vnd verstanden werden/etwas ärgers begegne. Er aber antwortete/was könte vns ärgers begegnen/als das wir in dieser Dienstabrheit leyden müssen? Was mich anbelangt/so will ich sehen/das ich meine Freyheit wider erlange/oder will mein Leben drüber lassen. Gleichwol ist die sache nicht vnmöglich: wann ihr mir nur helfft/so weiß ich wol Rath/vnd will euch einen weg zeigen/dadurch ihr neben ewere Freyheit grosse ehr erlangen sollet. Sie sagten dargegen/sie hielten es für vnmöglich: doch wann er ihnen einen bequemen Weg zeigen würde/dazu zugehen/so wolten sie ihm mit Rath vnd That beybringen/wann es sie schon ihr Leben kosten solte.

Den 16. Januarij haben sie mit einem kleinen Türckischen Kriegsschiff / welches das ander be-
 gleytere / an dem Vorgebirg Gatt gehalten: da sie sieben kleine Schiff angetroffen / vnder welchen sechs
 Schottische vnd ein Polnisch war / welche alle nach der Enge Gibraltar zufuhren. Diweil nun das
 Polnische das nechste war / haben sie dasselbe angegriffen / welches sich nit ergeben / sonder nach einem
 langwirigen Streit lieber auff die Felsen zufahren wollen / da die Schifflent mit den Rachen ans Land
 gefahren / vnd also entunnen seynd. Die Seeräuber aber seynd mit ihrem Rachen an das Schiff an-
 gefahren / haben dasselbe aufgeladen / vnd verhindert / daß es nicht zu scheitern gangen. Darnach ha-
 ben sie es mit dem Türckischen Kriegs Schiff nach Alger gesandt. In außtheilung der Beut ist ein
 Vnwill vnder den Türcken entstanden / aber bald geschlichtet worden. Das Schiff aber / in welchem
 die Engelländer waren / fuhr durch Trieb des Winds auff die Enge Gibraltar, davon gleichwol die
 Türcken es gern gewender hetten / diweil sie den Ort / welchen sie Mars Granada nennen / fürchten. Die
 Mohren aber / welche sehr abergläubisch seynd / haben sich mit den Hoskis, das ist / Zäuberern / die sie
 stets mit sich führen / berathschlagt. Dann sie ihrem Wahrsagen großen Glauben zustellen / vnd
 demselben in allen ihren Anschlägen folgen. Wann dieselbe ihnen etwas rathen / so greiffen sie es kün-
 lich an / wie schwer es auch sey: so sie aber etwas widerrathen / lassen sie leichtlich davon ab. Diweil
 nun diese Zäuberer ihnen gerathen / sie solten fortfahren / sind sie demselben ohne Furcht vnd Vor-
 sichtigkeit nachkommen. Was aber diese Zäuberer für eine weise haben wahr zu sagen / wil ich hiebey
 kurglich andeuten / vnd hoffe ich / solches werde dem Leser nit vnannützig seyn zuvernehmen.

Sie brauchen viel Ceremonien bey ihrer Zauberey: so bald sie sich auff das Meer begeben / so pfl. Ceremonien
 gen sie alle zwo Nachte ihre Zauberey zu treiben. Den anfang machen sie mit dem Gebett / vnd be-
 schliessen dieselbe auch damit. Sie machen auch viel Buchstaben / vnd ruffen Gott offte an durch vn-
 derschiedliche Namen. Ich wil aber etliche Particulariteten / die ich selber gesehen / erzehlen. Als sie
 zwen Kriegs Schiff gesehen / welche sie verfolgten / vnd / wie sie muthmaßten / Spanische Schiff wa-
 ren / haben sie alsbald befohlen / man solte sich ganz still im Schiff halten: nach dem solches geschehen /
 haben sie alle angefangen schrecklich zu heulen. Darnach mußte Johan Rawlins / dem sie die Segel
 anbefohlen hatten / dieselbe einmahl einziehen / bald wider außspannen / nach dem der Zäuberer in sei-
 nem Buch laß / daß man thun solte. Ferners nahmen sie zwen Pfeil sampt einem Sebel / vnd legten
 dieselbe auff ein Hauptkissen. Da fuhr der Zäuberer fort im lesen auß seinem Buch: Vnder des
 nam der Oberste die zween Pfeil bey den Spizen in die Hand / vnd hub sie empor: Darnach thet er die
 Hand auff. Wann nun die Spitze des Pfeils der Christen (dann der eine Pfeil für die Christen / der
 ander für sie ist) weiter herfür reycht / vnd lenger / als die ander / befunden wird / so begeben sie sich in die
 Flucht / wann sie schon den Steg in der Hand hetten: Hergegen wann ihre Spitze lenger ist / so greiffen
 sie ihre Feind manlich an / wann sie schon mit einem Schiff wider ein ganze Armada streiten solten.
 So groß ist ihr Aberglaub / vnd so viel geben sie auff das Narrenwerck. Darnach lassen sie den Sebel
 durch einen Knaben / oder ein Kind / oder einen andern / der von den Ceremonien nichts weiß / mit der
 Hand auffheben / vnd bald wider an sein Ort legen. Wie nun derselbe zu liegen kompt / darnach vrbey-
 len sie / ob sie Glück oder Vnglück haben werden. Der Zäuberer aber schreibt etliche Wohnsüchtige
 vnd Aberwitzige Wort in ein Buch: der wirfft sich darnach auff die Erd / vnd widerholet dieselbe Wort
 mit leiser Stimm / mit welcher er die Zeuffel / wie ich dafür halte / rathesfragt: endlich legt er die Wort
 auß / gleichsam als wann es Gott ihm eyngeblasen hette. Noch mehr andere thörichte Ceremonien
 brauchen sie / von welchen sie sehr viel halten. In dem sie damit vmbgehen / vnd ihre Narrenthendung
 fast verrichtet hatten / so stengen die Schifflent alle an zu ruffen / Schiff / Schiff: dann es kam ihnen
 ein Türckisches Kriegs Schiff ins Gesicht: derhalben sie dazumal ihr Zaubereywerck nit vollendeteten.
 Als nun der Capitan / der in dem Türckischen Kriegs Schiff war / zu ihnen in jr Schiff kommen / hat
 er sie vberredt / daß sie ihrem Obersten folgen / vnd in die Enge Gibraltar fahren solten. Derowegen sie
 ohn einige Widerspenstigkeit dahin geseget.

Die Mohren
 geben viel
 auff dieselbe.

Witlerweil vbrten diese Seeräuber allerley Tyrannen vnd Uermuth wider die Gefangene: bis
 wellen schlugen sie dieselbe: dann dräweten sie ihnen / stets aber plagten sie dieselbe mit allerley vnziem-
 licher vn verdriesslicher Arbeit / welches den Rawlins in seinem vorhaben gesteiuet: also daß er mit dem
 andern gefangen Engelländer offte zu Rath gangen / vnd sich mit ihnen vnderredet hat / wie er die Sach
 angreifen vnd zu End bringen möchte. Darnach hat er auch sein Vorhaben obgemelten vier Hol-
 länder entdeckt / welches er auch endlich den Engelländern vnd einem Holländer / so vom Christlichen
 Glauben waren abgefallen / vnd sich zu Türcken hatten machen lassen / nach dem er sie zuor ver-
 nünftiglich außgeforschet / offenbaret. Vnder dessen hat er lange Seyl mit spizigen Eysen / vnd an-
 dere Instrumenten zugrüßet / damit er die Kamern / in welche viel Türcken pflegten zu schlaffen / ver-
 sperrere. Darnach hatte er auch an dem Ort / da das Geschütz lag / zween Sebel: Zu dem lagen bey
 den andern Gefangenen fünf Eyserne Stangen: vnd hoffte er / wie er selber hernach erzehlet / wann
 es zum Kampff kommen würde / noch mehr Sebeln zubekommen. So hatte er auch in seinem Ge-
 walt vnd Befehl den Ort / da das Geschütz / die Musketen vnd das Pulser lag: derowegen er im Fall
 der noth das Geschütz wider die Türcken richten / oder wann sie herunter steigen würden / einen nach
 dem andern vmbbringen / oder auch das Pulser anzünden / vnd sie zugleich in die Luft sprengen
 könnte.

Vorberey-
 tung zu der
 That.

In solchem Vorhaben ist er zwey oder drey mahl verhindert worden: endlich hat er noch andere
 mehr Besellen vnd Helffer zu seiner vorgenommenen That bekommen. Dann sie ohn gesehr ein kleines
 Schiff

Ein ander
Schiff wird
gefangen.

Schiff auß Engelland mit Salz beladen angetroffen / vnnnd ohne grosse Mühe vberwältiget vnd gefangen haben: welches sie nach Algier geschickt / nach dem sie den Steurer vnnnd Rauffmann sampt fünf Schiffleuten zu sich in ihr Schiff genommen / zwen aber in dem gefangenen Schifflein gelassen / vnd ihnen zehen Türcken / darunder zwen Holländer vnnnd ein Engelländer war / die vom Aufschlag wußten / beygefügt haben. Dazu hat der Seeräuber Oberste befohlen / daß das Türckische Kriegs-Schiff sie biß gen Algier begleiten solte. Nun waren alle Türcken im Schiff der Schiffarth vnerfahren / außserhalb den Engelländern vnd Holländern / die sie bey sich hatten: darumb sie das Ampt / das Schiff zuregieren / denen anbefohlen / welche mit de Rawlins einen heimlichen Verstand hatten. Welchs als ers vermerckt / hat er seinen Gefellen / die nach Algier fahren solten / gerathen / sie solten auß Engelland zufahren / sintemal sie das Schiff / wie sie wolten / regieren könten / vnd das Ruder in ihrem Gewalt hetten. Den außgang wil ich hernach melden / vnd was er vnder dessen angestelle / jezund er-
zehlen.

Ein artiger
Fund.

Rawlins mit seinen Gefellen / deren er nunmehr vier vnd zwanzig hatte / suchte Gelegenheit / wie er seine Feinde an ein gewiß Ort bringen möchte / da er sie süglich angreifen vnnnd vberwinden könte: dann alles war fertig / die That zu begehren. Den 7. Februarij merckte er / daß viel Wassers vnden im Schiff were / dazu die Pompe nicht langem konnte: welches er dem Obersten zu wissen gethan / vnd gerathen / man solte vier Stück Geschüzes zum hindern Theil des Schiffes bringen / durch deren Laß das Schiff vornen erhaben würde / vnd die Pompe das Wasser / wann es hinten zusamment lauffen würde / reychen möchte: welches der Oberste geschehen lassen: vnd hat Rawlins zugleich zwey Stück Geschüzes / so vberwerch im Schiff lagen / vnd an einander gebunden waren / ohn einigen Verdacht hinten ans Schiff gebracht. Ferner hat er den Obersten vberedt / daß er alle Soldaten geheissen sich hinten an das Schiff zu begeben / damit die Pompe das Wasser noch desto besser reychen möchte. Als nun die Türcken fast alle hinten am Schiff stunden / die vbrige in des Obersten Kammer waren / haben die Engelländer vnden im Schiff zum Zeichen ein Stück Geschüzes abgehen lassen / vnd samptlich geruffen / S. Georg stehe den Engelländern bey. Dieses ist geschehen vmb zwo Vhren nach Mittag / als nun die Türcken solch Geschrey gehört / haben sie gemerckt / was die Engelländer / die vnden im Schiff waren / im Sinn hetten / vnd daß sie dasselbe vbermeystern wolten. Derhalben sie mit grossem Wüten den Gefangenen zugeschrien / sie Hund / vnnnd *Vsance de lamair*, das ist / des Meers Wuff vnd Vnflut gescholten / vnd sich vnderstanden haben / die Büne vnd das Geräsel oben abzubrechen. Als solches Rawlins gesehen / der sehr sorgfältig war / wie der Handel ablauffen möchte / hat er bald diesen / bald jenen durch die Löcher erschossen. Wie nun ihrer etliche vmbkommen / haben sie vmb Gnad gebetten. Darumb Rawlins mit zwen oder dreyen zu ihnen hinauff gestiegen / welche er alle auff den Knien gefunden / damit sie ihn zur Darmherzigkeit möchten bewegen. Er aber Befahl ihnen / es solte einer nach dem andern hinunder ins Schiff steigen / welche er hernach binden / vnnnd mit ihren eignen Sebeln vmbbringen lassen. Als solches die andere / so noch droben waren / gesehen / haben sie den Engelländern zugeschrien / daß sie Hund weren / vnnnd haben sich darauff ins Meer gestürzt / sagende / also gehees zu auff dem Meer. Da nun ihrer weniger worden / also daß Rawlins sich für den vbrigen nicht fürchtete / hat er sie in Ketten geschlagen / vnd vnden im Schiff gefänglich verwahren lassen.

Anfang der
That.

Sieg vnd
glückliche
vollendung.

Wie der erste Schuß geschehen / saß der Oberste in seiner Kammer / vnnnd schrieb. Als er nun denselben gehört / lieff er mit dem bloßen Sebel herauß / vnd wolte wissen / was das bedeuete. Als er aber gesehen / daß die Türcken von den Engelländern vbermamt weren / hatt er den Sebel von sich geworfen / vnd ist auff die Knie gefallen / vmb Tristung seines Lebens bittend: insonderheit hat er den Rawlins erinnert / wie daß er ihn mit seinem Belt erlöset vnd erkaufft hette: darumb hoffte er / er würde nicht vndanckbar seyn. Derwegen Rawlins ihm das Leben geschenckt. So bald nun alles sicher / vnd kein Gefahr mehr vorhanden war / hat Rawlins alle seine Gefellen zusammen beruffen / vnd vor ihnen eine Dancksagung vnd Gebett / wie bey den Schiffleuten bräuchlich ist / gethan / vnd Gott wegen solcher wunderbarlichen Erlösung gelobet vnd gepriesen. Darauff haben sie einen Psalmen gesungen / vnd einander vmbfangen: hernach ihren Lauff auff Engelland gerichtet / da sie den 13. Februarij 1621. ankommen / vnd zu Plummutch eyngefahren seynd: vnd haben den Obersten sampt fünf Türcken mit sichbracht / welche noch daselbst gefangen ligen.

Das ander Schiff / dessen wir droben Anregung gethan / hat seinen Weg auff Engelland genommen / wie Rawlins seinen Landsleuten gerathen hatte / vnd ist den 11. Februarij dahin angelendet. Wann sich aber jemand verwundert / wie zwen Engelländer / denen zehen Türcken waren zugegeben worden / solches haben zu wegen bringen können / der sol wissen / daß vnder den zehen drey gewesen / die des Anschlags theilhaftig waren / wie droben gemeldet / vnd sich denselben ins Werck zusetzen haben gebrauchen lassen. Dann sie sich mit den andern beyden verglichen / daß sie entweder das Schiff in Engelland bringen / oder ihr Heyl an den andern / die bey ihnen im Schiff waren / wagen wolten. Also waren ihr fünf wider sieben. Gleichwol ist es zu keinem Tumult oder Vnrvergessen kommen. Dann nachdem sie drey oder vier Tag lang geschiffet / vnd auff den fünfften Land gesehen / hat einer von den Türcken gesagt / das Land sehe dem Vorgebirg Vincenz nicht gleich. Der Engelländer aber / der am Ruder saß / antwortete / er solte nur hinunder in das Schiff steigen / vnd das Salz / damit das Schiff beladen war / auffschütten / er wolle ihm den andern Morgen ein ander Land zeigen / welches er besser kennen würde. Darauff fünf von den Türcken angefangen / das Salz auffschütten: Zwen aber
vnder

vnder den Engelländern haben sich gestelt / als wann sie schliessen. Wie nun die Türcken vnden im Schiff waren / haben die Engelländer ihren Gefellen ein Zeichen gegeben. Als bald seynd die schlaffen- de wacker worden / vnd haben den Riegel oben an der Thür des Schifftrabulats fürgezogen / damit die Türcken nicht herauff steigen könnten. Der fürnembste vnder ihnen / welcher vbel zufriden war / daß man sie also enngesperrt hatte / ist durch ein Loch erschossen / die vbrige gefänglich in Engelland enngebracht worden.

Kurze / doch engentliche Beschreibung des Grönlands sampt allerley denckwürdigen Sachen / so daselbst zubefinden.

Grönland sonsten Grünland / (Groeland / ist ein sonderliche Insel / darvon allhie weitläuffti- ger) solt aber viel billicher der Natur vnd Engenschaft nach / Dürrelandt genant werden / ist ein solch kaltes vnd dürres ort / also daß nicht wol zuglauben / daß in der Welt dergleichen gefunden könnte werden. Dann das ganze Erdrich daselbst her so wol als die Berge bis in den Junium hinein mit Schnee bedeckt sein / also daß weder auff den Bergen (deren doch daselbsten gar viel seynd) als den Thälen ein grünes Gras / oder auff Bäumen ein grüner Zweige möchte gefunden werden / was das Riedgras anbelanget / so wächst dasselbig einer halben Handt groß in die Höhe / darvon sich dann die Hirsche vnd andere wilde Thieren in selbiger gegend Sommers zeit erhalten müssen / wie sie aber in Winterszeit ihre nocturfft suchen / kan man nicht wissen / dann das Landt bis auff den letzten May hinein mit Schnee bedeckt gefunden worden / kan man also leichtlich schliessen / wie ein grosse Kälte es im Winter da seyn muß / bevorab zu der zeit / wann sich die Sonn vnder ihren Horizonten gänzlich verbirget / welches dann in der hohe 77. Grad von dem 18. Octob. an bis auff den 4. Februa- rium geschehen pflegt / ist also fast vnmöglich sich Winterszeit daselbst zuerhalten / wie könnte sich dann das Vieh so vom Gras vnd anders sein Nahrung haben muß / ernehren. So ist auch dieses Land wie man muthmasset / noch zur zeit öd vnd vngewasset / doch könnte man sich noch wol da auffhalten / wann man Kleider / Rauchwerck / vnd andere Sachen so der Kält wehren können / gnug- sam dahin brächte.

So seynd die Finsterniß bey ihnen auch nicht so groß vnd dick / wehren auch nicht so lang / son- remal die Sonn sich in ihrer größten ernidrigung nur 10. Grad vnder den Horizont verbergen thut / nemlich zu der zeit wann sie ire Stralen Sudwärts gegen Mittag in vorgemelter Höhe 77. Grad schiessen laß.

Vnd wiewol man gemeinlich außgiebet / daß es gegen Mittag kälter sey als irgends an einem Ort / so hat man doch erfahren / daß es in der Moskaw viel kälter sey / auch mehr Eys vnd Schnee da- selbsten gefunden werde / als zu Edenburg in Schottland / wiewol es gegen Mitternacht ein hal- ben Grad weiter hinein ligt als die Moskaw / zu dem so bleibt der Schnee zu Edenburg nicht lang liegen / da doch dort vielen Menschen / wann sie reysen wegen der vberaus bitteren Kält nicht allein Nasen vnd Ohren abfrieren / sondern auch etliche gar auff dem Platz bleiben / die vrsach dieses ver- meint man sey des Lands Belegenheit / weil Edenburg nah am Meer / Moskaw aber weit dar- von abgelegen sey.

In dieser Landschaft haben die Engelländer viel Hirsch / Beeren / Füchß / sampt vielen wilden Vögeln als wilde Tauben / vnd andere deren Namen vnbe- kannt / gefunden.

Sonsten ist Grönland Sudwärts ira 76. Grad vnd 30. Minuten gelegen / gegen Vndergang der Sonnen aber im 80. Grad vnd etlichen Minuten befunden worden / alda die Englischen 6. oder 8. Häfen oder Port gar artlich die Wallfisch zufangen / angetroffen / gegen Aufgang haben sie die Höhe auff 78. Grad befunden / auch daselbsten schöne Häfen vnd Porten voll Wallfisch vnd Meer- pferde / mit vielen Inseln ins Gesicht bekommen / weren auch weiters gegen Aufgang gefegelt / wenn sie nit von den Spaniern vnd Holländern verhindert werē worden / dann so sie diß Jar einen Hafen / Insel / oder sonsten eine gute Belegenheit erfunden / waren sie ihnen das ander Jahr stracks

auff dem Fuß nachgefollget / vnd sich irer durch grosse Müß erlangter

Deut / theilhaftig gemacht.

Kurze Beschreibung etlicher vnderchiedlichen Schiffarten der Engländer gegen Mitternacht bis auff das 1623. Jahr.

Diese Mittnächtige Derter seynd zu jederzeit für solche gehalten worden/in welchen sich allerhand Vnrub angesponnen/vnd gemeinlich alles vbel entsprungen. Man erkundige sich auß alten vnd neuen Historien vnd Geschichten / so wird man bald gewar werden / daß es allzeit ein Ort gewesen/da sich allerley Völcker gesamlet / vnd ein Vnrub angestiftet/ ja Mitternacht ist eben das Ort/da sich die alten Dänemärcker vnd Sachsen zusamen gerotter/vnd Capfferre vnd alte Römer angefallen / gegen Mitternacht haben sich auch die Gothen vnd Wenden vnder dem Tyrann Attila (der sich selbst der Christen Geißel genant) versamlet / was solcher vor groß Vnheil angerichtet / (sonderlich in denen Dertern Europæ so Sudwärts gelegen) melden fast alle Historien. Verhaiben solchem Vnheil zu wehren / haben die Anseestätt so am Baltischen Meer mit andern Fürsten Europæ so gegen Mittag gelegen / einhelliglich beschloffen mit vielen vnderchiedlichen Conditionen/solches Ort zubeschließen / vnder welchen auch diß fürnemlich accordirer/daß niemand seinen Vnderthanen erlauben solte sich vber das Baltische Meer nach Mitternacht zubegeben / damit nicht dieselben eine Verbündniß mit den Wilden wider gedachte Siätt machten / vnd sie dar auß anfielen/welches dann bis auff das 1553. Jahr also gehalten worden.

Da nun zur selbigen zeit als 1553. der Kauffhandel in Engelland ein schlechtes fortgang hat / vnd die Kauffleut vor Augen sahen/daß die Spaner vñ Portugesen auß beyden als Orientalischen / vnd Decidentalschen Insuln ein vber auß grossen Reichthumb alle Jahr samleten vnd zu wege brächten/als haben sie mit einhelligem Rath ihres nutzens halben/ auch dardurch Ehr zuerlangen / obgedachtes Jahr diese 3. Schiff/nemlich/Sute Hoffnung / Sute Zuversicht / vnd Eduardum Bonaventuram vnder dem General Hugone Willoughby stattlich wol versehen / vnd zubereitet/welcher zu seinem Vice Admirall nach den Septentrionalischen Insuln zufahren Herrn Richardum Chancellor erwehlet.

Seynd also diese Schiff offtaemliches Jahr zu Segel gangen/vnd von Engelland abgefahren/ Da sie aber an das Vorgebirg Norwegen kommen/seynd sie durch das Vngewitter zerschlagen vnd von einander getrennet worden/da sich dan nach 7. Tagen hernach das Schiff Bonaventura zu Wardhouse befunden / den Admiral alda nach ihrem Accord vnd Schluß anzutreffen / da es aber nichts von ihnen vernommen/hat es sich nach der Baya S. Nicolai begeben / vnd eine Factorey daselbsten vor die Englische Kauffleut gestiftet vnd angestellet.

Der General aber ist durch Vngestüm auff die Höhe von 42. Grad getrieben worden / all da er ein Insul (so jeso nach seinem Namen Willoughby Land genant wird) so von Siam (welche gegen Orient an Norwegen stößt/vnd nach Mitternacht zu ligt) 160. Englische Meil abgeleacn / angetroffen/von dieser Insul hat er sich nach Nidergang vnd Mitternacht begeben / nach 8. Tagen hat er ein Fußfestes Land gegen Decident Sudwärts vnder dem 74. vnd 75. Grad gelegen / gefunden/and demselben Gestad hat er sich gegen Nidergang gewender / vnd auff die 60. Englische Meil fort gefahren/alda er auff das Land getreten/da er aber gesehen/daß solches ganz öd vnd vnbewohnet / hat er sich wider zu Schiff begeben / vnd noch 40. Englische Meil fort gefahren / doch also daß er allzeit das Land im Gesicht behalten / all da er dann zween schöne Hasen angetroffen/vnd da er befunden/daß es gut ins Land hinein zuschiffen were / ist er auff 2. Englische Meilen lang hinein gefahren / vnd daselbsten ans Land getreten / da sie dann viel wilde Thier / als Beeren / grosse Hirsch Füchß vnd andere in grosser Anzahl gesehen/haben also alsbald darauff drey Männer gegen Decident / vnd drey gegen Mittag/ob sie etliche Leut vernehmen könnten/abgefertiget /welche aber nach 3. Tagen wider kommen/vnd gesagt daß sie weder einen Menschen noch Fußstapffen derselben vernommen / vnd diß ist das obgedachte Grönland / welches die Englische Newland/ die Holländer aber Spitzbergen nennen.

Von dieser Insul nun ist der Edle Herr Hugo Willoughby so der erste gewesen der die Septentrionalische Insulen besucht / wider zurück gefahren / vnd in Lappland angelandete/alda er dann mit seinen Mitconsorten bis an sein Ende verblieben.

Nach diesem haben die Englische Kauffleut genant die Compagnie von Neussen im Jahr 1556. ihr erst vorhaben fort zusetzen / die zweyte Flotta außgerüstet / (mit derselben durch Mitternacht einen Weg nach Cathayam zu finden) darvber sie zu einem Admiral gesetzt Stephanum Burrough / welcher dann nicht allein den Fluß Obb / sondern auch Pechoram, vnd die Enge Vaigats vnd Noua Zembla sampt Samoedien erkunden: deren Glauben / Gottesdienst / Dpffer / Verehrung der Bilder (darvon in dem ersten Theil der Orientalischen Indien gemeldet/wird) nachdem er schir ein ganzes Jahr zugehien/hat er sich wider nach Haus begeben.

Vnderdessen/als die obgemelte Mittnächtige Compagnie vernommen/daß es gar schwerlich in die Orientalische Indien durch Mitternacht Ostwärts zusetzen sey / haben sie Anno 1576. ein andern Weg durch Decident mit zweyen Schiffen/darvber Marinus Trobische. Admiral war / zusetzen

den vorgenommen / welcher dann gedachtes Jahr absegelt auff die Höhe 62. Grad / da er dann ein grossen Arm vom Meer angetroffen / in welchen er sich begeben / durchsegelt / vnd denselben auff beyden seiten auff die 60. Englische Meilen befunden (solcher ist hernach Frobischers Eng oder Meer / schos nach seinem Namen genennet worden) ist also darauff diß Jar wider zurück segelt / das folgende Jar hernach sich wider dahin begeben / da er dann sich mit Erden / darunder Gold zu seyn schenete / beladen / vnd darmit wider mit gutem Wind nach Haus gefahren.

Deß Jahrs hernach als nemlich An. 1578. ist er wider mit vielem Volck dahin gefahren / das selbig / weil er vermeinet / es viel Gold daselbst seyn sollte / im Namen ihrer Königl. Mayest. Elisabeth Königin auß Engelland eingenommen / vnd besessen / vnd das Unbekannte Ziel genant / Da er mit dasselbig mit etlichen Englischen besetzt / hat er etliche Inwohner wider mit sich nach Haus genommen.

Nach diesem hat im Jahr 1580. offgemelte Compagnie vnder Arthuce Pet, vnd Carolo Jackman abermal eine Flotta auß geschickt / mit dem Befehl / daß sie durch den Fluß Obb nach Cathayam fahren solten / seind also diese durch Vaigat gefahren / in solcher alle Gelegenheit deß Landes / sampt allen Engen deß Meers gnugsam besichtiget vnd obseruirt / von dannen sie dann gegen Orient / Novam Zemblam, vnd gegen Mitternacht Reussen mit der Landschaft Samoyden gesehen. Nachdem sie nun wegen der Kält verhindert wurden / seind sie zu Aufgang dieses Jahrs wider heim gefahren.

Anno 1583. hat die Compagnie der Kauffleut von der Moskaw Herrn Humfrehum Gilbert Mittern nach Mitternacht ablauffen lassen / Terram Floridam zuerkundigen / welcher dann in dieser seiner Reys den grossen Fluß S. Lorenz eingenommen / vnd irer Königl. Mayest. in Engelland huldigen lassen / auch ire Fischerordnung confirmirt.

Im Jahr 1585. ist Herr Johan Dauts mit ein grossen vnd zweyen Jag Schiffen auß geloffen / den obgemelten Durchgang zu suchen / in welchem er auff 66. Grad kommen / da er dann auff alles gar eben acht genommen / hernach sich nach Haus gewendet. Folgendes Jahr 1586. ist er wider auß geloffen / da er dann ein grossen Strom angetroffen / auff welchem er ein wenig gefahren / weil aber der Winter vor der Thür / hat er mit den Inwohnern gehandelt / vnd wider zurück segelt.

Hernach im Jahr 1587. hat er sich wider zum dritten mal auffgemacht / da er dann gegen Mittergang die Breite auff 67. Grad / vnd die Höhe auff 86. Grad erreicht / in welcher Reys er von Mittergang die Grenzen America, gegen Aufgang aber Grönland / welches er das Verlassen Land genennet / gehabt / da er dann ein schön weite Durchfuhr erfunden / durch welche er in der breite 73. Grad geschiffet / vnd auff das grosse vnd steffe Meer / da man sich vor dem Eys nichts zubefürchten begeben / Darauff er sich dann mit gutem Wind / sampt noch zwey Schiffen / so darben gewesen / wider nach Haus begeben / welchem dann zu Ehren solches Meer / hernacher Dauts Meer genennet worden.

Ist also diese Durchfuhr durch der Mitternächtschen Englischen Compagnie auß Mosk. Die Englische Mühe / Inkosten / vnd grossen Fleiß erfunden worden / beneben den daran gränzenden Ländern / Die Englische Gefade / Inseln / Eng deß Meers / Häfen / Bayen / Strömen / vnd was dergleichen mehr ist / darvon viel Jahren oben gedacht. Item so haben sie auch / weil sie so oft hin vnd her geschiffet / die Meinung sampt andern hero allein guten Gelegenheiten / wie man am süglichsten / von gedachten Ländern etwas ein oder außführen die jenigen / könnte / ganz fleißig erkundiget / wie sie dann dieselbe alle Jar gar fleißig / bis auff den heutigen Tag be. nach Mitternächtschen suchen / vnd alles nach bestem vermögen obseruiren. Seind also die Englische allein diejenige / welche ohne einiger Nation Hülf oder Beystand solchen Weg nach Mitternacht erfunden / vnd diese Ehrlanger.

Nachdem auch Richard Chancellor mit dem Keyser auß Reussen Johann Vasolowich die Englische Factoren auffgerichtet / hat gedachter Keyser zwen Legaten nach Engelland abgefertiget / solche zu confirmiren / vnd weiter anzuhalten / damit ein beständiger Friede / vnd ein vnaußhörlicher Handel zwischen beyden Ländern möchte auff vnd angerichtet werden / welches dann Philip. pus dieses Namens der zweyte König von Hispanien / so die Königin Mariam auß Engelland geherrschet / eingangen / auch mit einem öffentlichen Edict in seinem ganzen Land (wie er dann selbiges mahl die sibenzehen Holländische Prouinzen vnder seinem Gewalt hat) verboten / daß niemand sich solte gelüsten lassen in die Mitternächtsche Orth vnd Länder zuhandeln / hergegen aber den Kauffleuten der Mitternächtschen Compagnie von Moskaw solchen Gewalt ertheilet / derhalben sich die Holländer (entweder auß Forcht für deß Königs Verbott / oder der Kält in fünf vnd zwanzig Jahren seithero das Sanct Nicolais erstlich von den Englischen erfunden worden) die Mitternächtsche Länder zubesuchen / nicht vnderstanden.

Ist also von Anno 1553. (nachdem die Englische Compagnie Herren Willoughby das erste mal außgeschicket) kein einziger Holländer nach Mitternacht gefahren / bis auff das Jahr 1578. in welchem sie erstlich Solam besucht / nach zweyen Jahren hernach hat sich Johan von Wahle ein Holländer der allererst nach der Baya Sanct Nicolai begeben / vnd solches ist erst / wie obgemeldet / nach fünf vnd zwanzig Jahren / nachdem die Englische ihre erste Kundtschaffter außgeschickt / geschehen.

Nach diesem haben sich die Holländer als allgemächlich dahin begeben bis auff das Jahr 1594. da sie 4. Schiff vnderm Admiral Wilhelm Barrents nach Mitternacht zu außlaufen lassen/da sie den Weg/so gegen Orient ligt/vnd nach Cathayam führet / angetroffen. Als sie aber an das Bestad Nova Zembla, in der breite 77. Grad kommen/seynd sie wider zurück gefehret / vnd an der Enge Vaitgats in der Erde vnd an dem Vorgebirge ihre Namen zum Gedächtnuß hinterlassen. Folgendes Jahr 1595. seynd wider 2. ander Schiff außgelassen/vnd eben den Weg so Pet vnd Jackman erfunden/geschiffet/doch endlich sich wider nach Haus begeben.

Im Jahr 1596. haben die Holländer wider 2. andere Schiff / etwas mehrers zuerkundigen/ außgeschickt / auß welchen das eine am Vorgebirg Norwegen vordber nach einer Insel / so in der breite 74. Grad/ gelegen / vnd von den Englischen Cherry Island/von den Holländern aber Beate Island genennet wird/passiret/von dannen nach Grönland/welches Herr Willoughby vor 42. Jahren erfunden geschiffet/allda sie sich dann gegen Mitternacht Ostwärts nach Novam Zemblam zu gewendet/allda sie Schiffbruch gelitten / vnd also mit grosser difficulter wider in Holland angeländet.

Im Jahr 1603. ist ein Engelländer von der Englischen Compagnie in einem Schiff Gratia genannt/nach dem Vorgebirg gegen Mitternacht geschickt worden/welcher in der Insel Cherry Island genant / etliche Morces oder Meerpferd vmbgebracht/hernach mit Bley beladen / wieder nach dem Vaterland geschiffet.

Im Jahr 1608. hat offgemelte Compagnie im Schiff genant Hope Well vnder Herren Wilhelm Hudson die Spitze des Himmels besser zuerkundigen außgeschickt/welcher dann auff die Höhe 81. Grad kommen / vnd etlichen new erfundenen Ländern/ so zu euffst des Grönlands gelegen/Namen gegeben / vnd ein Whale Bay vnd das ander Hacluits Headland genant / welche Namen sie dann noch auff den heutigen Tag behalten/da er aber Kälte halben weiters nicht fort kommen konnte/hat er seinen Lauff wider nach Haus genommen / in dieser zurück Reyse nun hat er des Wegs ein wenig verfehlet/allda er in dem 71. Grad/wider ein neue Insel erfunden / vnd sie nach seinem Namen Hudsons Fuchses genant.

Nachdem nun mehr gemelte Compagnie durch vielfaltige Besuchung der Insel Cherry Island/befunden/das sich daselbsten vnd vmb Grönland herum viel Wallfisch vnd Meerpferden auffhielten/also haben sie sich vor allen dingen dahin bearbeitet / wie doch solchem vbel gestewret werden möge/haben darauff vor gut angesehen / das alle Jahr zu Aufprotung derselben ein Schiff solte ablaufen/welches dann geschehen/vnd alle Jahr ein Schiff/offt auch zwey abgefertiget worden/vnder Admiral Thomæ Welden / nach dem es nun oft geschehen / seynd sie letztlich alle außgerotter worden/das endlich gemelte Compagnie sich berathschlaget / andere neue Länder weiters hinein zuerkundigen vnd zu erforschen.

Seind also im Jar 1610. zwey Schiff von gemelter Compagnie außgefertiget worden / eines mit Namen Leonissa vnder der Admiralitet Thomæ Edge nach Cherry Island/das ander genant die Freundschaft vnder Jonæ Poole andere Länder gegen Mitternacht zuerkundigen / darauff setzt er, melter Poole nach Grönland geschiffet (welches Herr Willoughby vor vielen Jahren erfunden) daselbsten den Augustmonat vber verharret/vnd etliche neue Hasen angetroffen/auch viel Meerpferde vmbgebracht/nach diesem seine Güter eingeladen so auff die 12. Laß sich erstreckt / sampt vielem Einhorn's Hörner / vnd sich damit nach Haus begeben.

Im Jahr 1611. hat offgenannte Compagnie abermal zwey andere Schiff nach Grönland außlaufen lassen/als Mariam Margaretham das Admiral Schiff von 60. Laß vnder Thomæ Edge/vnd Elisabetham von 60. Laßten vnder Johan Poole mit Bootsgesellen vnd Proviand auß das beste versehen. Diese zwey Schiff seind den 20. Aprilis gemeltes Jahr abgeseget / vnd den 20. May an der Spitze des Grönlands in der breite 79. Grad glücklich angelanget / der Admiral hat 6. Biscayer bey sich/die vber die massen abgericht waren die Wallfisch zu fangen / mit welchen er dann also bald die Wallfisch angegriffen / haben derhalben gemelte Biscayer den 12. Junij ein kleinen Wallfisch gefangen vnd geschlachtet/von welchem 12. Tonnen Thran oder Del gemacht (vnd dieses war das erste so in Grönlandt gemacht worden.) Die Rachen oder kleine Schiff aber hatten vnder, dessen in der Bay (so von Herrn Thoma Smith den Namen bekommen) auch Wallfisch gesucht/ aber an statt solcher viel Meerpferd angetroffen / derhalben sie die Schiff so auff dem Meer irgend auff die 5. Englische Meilen weit waren/zu sich geruffen / vnd ihnen solches zuwissen gethan / darauff sie sich stracks mit Spiessen vnd andern nothwendigen Sachen gefast gemacht/vnd sich wider dahin begeben/auch deren bey 500. vmbgebracht.

In dem dieses vorgangen/hat sich das Admiral Schiff Maria Margaretha nach dem Seiden begeben/vnd angeländet/da sie dann also auß genommen dem Patron vnd 10. Bootsgesellen sich auff das Land begeben/den Thran oder Del von den Fischen zubringen/nachdem solches geschehen/ist ein groß Stück Eys am Bestad loß gebrochen/vnd das Schiff vmbgehret/in welchem Schiff auch das Brodt aller Raß worden/das man es nicht essen können. Darauff also bald auß Befelch des Admirals viel Meerpferd so noch lebendig ledig gelassen worden / darnach die Rachen wider repariren vnd ergängen lassen / vnd wider nach Haus geschickt. Seind also vier Rachen / vnd ein Boot sampt einem geringen Vorrath (welches sie auß obgedachtem Schiff so vom Eys verderbt worden auffgefangen) auff die 30. Englische Meil Sudwert wider zu rück geschiffet / alda sie einen Rachen vnd

vnd den Vort verlohren / die vbrige haben hier zwischen ein Engliſch Schiff De. Hull genant an-
troffen/vnd demselben ihr Vnheil angezeigt/darnach gebetten / daß es die Güter so sie in gesagtem
Dre hinderlassen/vnd der Engliſchen Mittnächtlichen Compagnie zugehörig/ſolte einladen/welchem
obgedachtes Schiff De. Hull nach zukommen versprochen. Als der Admiral gemelte Nachrichten abgefer-
tiger/hat er sich mit zwey Rachen vom Gestaden des Grönlands/ so in der höhe 77. Grad/vnd nach
Cherry Yland so im 74. Grad gelegen begeben/da er dann seinen Gesellen nemlich das Schiff Elisa-
beth angetroffen/vnd demselben befohlen/nach Grönland zuschiffen/ die hinderlassene Güter einzula-
den/alda es dann auch auß Jarlessigkeit des Schiff Patrons im aufladen zu Grund gangen / in wel-
chem Schiff allzeit auff die 700. Pfund Sterling an Gütern gewesen/so alles verlohren worden. Die
vbrige Güter darvon oben gemelt seynd all in das Schiff Hull eingeladen/vnd mit glücklichem Wind
widerumb in Engelland angelangt.

Vneinigkeiten so sich in den Insuln gegen Mitternacht gelegen / zwischen
den Holländern/Spaniern/Dänen/mit den Engliſchen zugetragen/item was
noch weiters für neue Dertter erfunden worden.

S Jf 1612. Jahr seynd wider zwey andere Schiff nach Grönland mehr Wallfisch zuerkun-
digen außgeschicket worden/ als nemlich der Wallfisch vnder Johan Ruffeln von 160. La-
ſten/vnd das Meerſperd vnder Thoma Edge von 80. Laſt. Diese Schiff aber haben wegen
der zwispalt beyder Admiralen nichts denckwürdiges außgerichtet. Diß Jahr seynd die Holländer
ihrer weiß nach den Engelländern in die Insul Grönland mit einem Schiff gefolget / durch Rath/
Hülff vnd Beystand eines Engliſchen Schiffmans geheissen Allenſalomes (welcher auff die 20. Jar
zu vor der Engliſchen Mittnächtlichen Compagny in dieselbe Dertter gedienet/ jero aber von den Hol-
ländern mit Belt beſtochen worden/der jnen den Weg vnd die Gelegenheit des gannen Landes beschrie-
bē.) Als es aber von de Engliſchen erfahret/ seynd sie auß geheiß des Admirals wider zurück zu kehren
gezwungen worden/auch hoch befohlen / solches einander mal sich nicht mehr zu vnderſehen/ desglei-
chen ist auch ein Spanisch Schiff / darvber ein Engliſcher Stewermann gewesen/ mit Namen Ni-
colaus Woodweel daselbsten antommen/welches auch von den Engliſchen wider zurück geschlagen/
vnd gemelter Nicolaus so hernach widerumb in Engelland kommen / auff die 16. Monatslang mit
dem Gefängniß geſtrafft worden.

Das nachfolgende Jahr als nemlich 1613. seynd wider 7. Schiff vnder Benjamin Joseph/
vnd Thoma Edge als Admiralen nach Grönland außgeloffen/ welchen der König befohlen / daß sie
kein auß. oder inländisch Schiff/ außgenommen der Compagnie von der Moskaw/ solten nach Grön-
land paſſiren lassen. Es waren aber allbereits 15. groſſe Schiff daselbsten angeländert/ als nemlich 2.
Holländische/item Spanisch/Französiſch vnd Flandriſche Schiff/ desgleichen 4. andere Engliſche
Schiff/ die keinen Schein vom König der mehrgemelter Compagnie hatten/dise Schiff haben obge-
dachte 7. Engliſche Schiff alle wider zurück getrieben / weil aber die Holländer vor allen verwegener
wahren haben sie noch etliche Güter davon bracht/ also daß sie nicht so groſſen nutzen geſchafft. Dieses
Jar haben gemelte Schiff der Mittnächtlichen Compagnie Hope Yland so gegen Auffgang gelegen/
erfunden.

Im Jar 1614. hat die Compagnie 13 groſſe vnd 2. Jag Schiff mit Geschüz vnd aller Kriegs-
notturfft versehen/ vnder den Admiralen Benjamin Joseph vnd Thoma Edge außlauſſen lassen/mit
diesem Befelch daß sie neben dem Rauffhandel in Grönland andere neue Länder erſuchen solten. So
haben eben diß Jahr die Holländer auch der vrsachen halber 18. groſſe Schiff außlauſſen lassen/ dar-
under 4. der Herren Staden Kriegs Schiff gewesen/vnd auff einem jedern 19. Stück Geschüzes ge-
wesen. Haben derhalben die Engelländer diß Jahr/wiewol vngern/dann ihnen die Holländer zuſtarck
gewesen/sich mit dem Wallfisch Fang vnd anderm benügen lassen/ vnd also beide Flotten mit halber
Beut wider nach Hauß sich begeben müssen. Doch hat diß Jahr sich Wilhelm Baffin mit seinem
Schiff/Thomaſin genant/gegen Mitternacht von Grönland biß auff 80. Grad vnd etliche Minuten
begeben/auch ein ander Engliſcher Scherwin genant gegen Auffgang etliche neue Insuln erfunden.

Im Jar 1615. seynd vnder vorgemelten Admirala zwey andere groſſe/vnd 2. Jag Schiff auß-
gerüſtet worden/diese als sie das Gestad des Grönlands erlanget/ seynd von dem Eyß 14. Tag lang ver-
hindert worden. Diß Jar habe die Holländer sich mit 14. Schiff auch wider dahin begeben/ darunder
3. Kriegs Schiff gewesen / diese haben die Wallfisch (wiewol die Engliſche ſawer darzu gesehen) im
Hornſund/Welſund/ vnd Jarehauen auffgefangen / also daß die Engelländer halb geladen wider in
Engelland angeländert. Diß Jar haben auch drey Dänische Kriegs Schiff im Namen ihres Königs
den Zoll von den Engliſchen gefordert/ denen aber der Admiral Edge / welchen sie im 79. Grad ange-
troffen/geantwortet/ daß Grönland de König von Engelland gehöre/derhalben sie keinem andern den
Zoll ſchuldig weren/auch nicht zugeben gedächte. Diese seynd die erste Dänen gewesen/so nach Grön-
land kommen mit hülff vnd rahe auch eines Engelländers mit Namen Jacob Vaden/welcher vor die-
sem oft mit den Engliſchen daselbſt gewesen/ den Weg im bekand gemacht/ vnd also jent gemelte Dä-
nen auch dahin geführt.

Im Jahr 1616. seynd wider 8. andere grössere Schiff / vnd zwey Jag Schiff vnder der Admiralitet Thomæ Edgenach Grönland außgelauffen / welcher dann die Schiff / als sie bey den Hafen vnd Bayen angelanget / zertheilet / welche sich dann alle wol mit Del oder Thran beladen / darzu daß vbrige so sie nicht laden können / biß auff das andere Jahr daselbsten verlassen müssen / vnder andern hat er ein Jag Schiff von 20. Lasten mit 12. Boorsgesellen etwas mehrers zuertundigen außgeschickt / welches gegen Auffgang des Grönlands viel Insulen erfunden / vnder welchen eine Edges Iland genennet / in deren sie allzeit auff die 1000. Meerpferd vmbgebracht haben / des gleichen hat es auch gegen Mitternacht viel andere Insulen erfunden / daß sie also gemeltes Jahr gar statlich vnd wol beladen zu Hauß wider angelanget / hergegen haben die Holländer auch 4. andere Schiff vmb diese zeit nach Grönland lassen außlauffen / welche aber daselbsten zerstreuet / vnd in solche Winkel durchs Ungewitter zerfchlagen worden / also daß sie gewiß wenig oder gar nichts außgerichtet haben.

Im Jar 1617. seynd wider 14. Schiff vñ 2. Jag Schiff nach Grönland abgelauften / in diesem Jahr haben sie sich mit einem Holländischen Schiff conungirt / welchem der Admiral befohlen / sich wider nach Hauß zubegeben / welches aber nach dem es allein gelassen / sich wider mit zweyen andern vereinbaret / vnd nach dem Horne. sound auff de Wallfischfang sich begeben / nach dem es aber der Admiral Edge vernomen / hat er den Vice Admiral zu sich geschickt / vnd befohlen / inen alle ihre Güter zune men / vnd darnach fort ziehen zu lassen / welches dann also verrichtet worden.

Vnder dessen ist dis Jahr ein Schiff von 60. Lasten weiter nach Mitternacht hinein gefegelt / da es dann viel neue Insul erfundet / vnder andern eine welche sie Witches Iland genennet so vnder dem 79. Grad gelegen / das folgende als 1618. Jahr ist nichts denckwürdiges vorgefallen von wegen etlicher geringen Strittigkeiten / so sich mit den Seeländern begeben / dann nach dem sie erfahren daß die Engelländer mit dem Admiral Edge vnd 13. Schiffen im Anzug weren nur allein zu fischen / vnd derhalben gar wenig gerüstet / haben sie eine große Flotta hin vnd wider zusammen gebracht / vnd die Engelländer in allen Porten vnd Häfen verfolget / vnd gar wider auß gedachten Orten vertreiben wollen / damit sie dis Jahr wider Lehr herten müssen nach Engelland schiffen / dann sie sich zum Streit wol gerüstet vnd versehen / auch fast gegen einem Englischen Schiff vnd Rachen zwey vnd doppel so viel gehabt. Seind also gedachter Seeländer 10. Schiff nach dem Hafen Foreland genant / gefegelt / da sie den Vice Admiraln Wilhelm Heloy mit noch einem Schiff so zum Streit gang vntauglich sampt einem Jag Schiff darin zu fischen angetroffen / zu dem so waren die andern Englischen Schiff an andere Derter etwas zuerforschen außgefahren / also daß diese drey allein waren / welche sie feindlicher weise angegriffen / zu dem so haben sie auch das Gestad angefallen / in willens hinauff zu steigen (dann sich die Schiffleut eben zur selbigen zeit dahin begeben hatten) vnd die Englische zu empfangen / welche inen aber Inversehes dapfer widerstand gethan / nach diesem haben sie sich mit zwey der beste Schiff mit Gewalt wollen in den Hafen begeben / aber von 7. Englischen manlich zurück geschlagen worden. Bald hernach ist ein Zeichen zu accordiren gegeben worden / mit welchem bald zween ganzer Tag zugebracht worden / leglich seynd 5. Seeländische Schiff / als nemlich das Schiff genant *Fortuna de Camphire* vber welches gesetzt war Humbrecht Cornelisson / von 400. Lasten / darauff 18. Stück Geschütz sampt andern kleinen Geschützen / vnd Rohren waren / nach diesem S. Peter von Flissingen von 300. Lasten / darauff auch 18. Stück Geschütz / vnder Capitän Cornelio Cooke / das dritte Schiff genant Salamander von Flissingen von 200. Lasten vnd 14. Stück Geschütz / darvber Capitän Adrian Petersen zugebieten. Hernach das vierde Schiff genant die Raß von Delphhagen mit 16. Stück / vnderm *Commando* Abraham Leuerstick Capitän vnd Generalen in Ieland / leglich ein Schiff vnder Wilhelm Johnson von Millesworth mit 14. Stück Geschütz / diese iherzehlte 5. Schiff haben den Viceadmiral mit Gewalt vmbbringe vnd vmbgeben / vnd von allen Iren mit kleinen vnd großem Geschütz auff in zugeschossen / welchem aber der Vice Admiral lang widerstand gethan / nach diesem endlich doch wider iren willen die Segel auffspannen lassen / vnd sich in die Flucht begeben / welche im aber stark nachgesetzt / vnd die Segel also zerfchossen / daß er sich leglich / nach dem die vornembste Engelländer auff dem Platz blieben / vnd sich weiter nit wehren können / inen auff Gnad vnd Bngnad ergebe müssen / welche dann im alles das feintige sampt dem Geschütz genomen / auch die Schiffleut vber die massen vbel tractirt. Nach de sie nun alles beraubt / haben sie in Wasser vnd Land verboten auch darauff ein Rachen so ans Land fahren wollen / mit einem Stück zu Grund geschossen / vnd gedrückt die ganze Englische Flotta / wo sie sie auch antreffen würden zu verderben / vnd den Admiral mit sich in Seeland zuführen / wie sie dann schon zu diesem irem intent 23. Schiff auß Seeland ablauffen lassen / vnd auff allen Nothfall bereit herten / vnd zugebrauchen wüßten.

Im Jahr 1619. seynd wider 9. Schiff vnd 2. Jag Schiff vnder vorgemelten Admiralen nach Grönland außgelauffen / aber nichts außgerichtet / weil die Holländer mit Rachen vnd anderer List die Wallfisch von ihrem gewönllichen Lauf abgerieben. Des gleichen seind sie auch im 1620. Jahr von den Holländern vnd Dänen an irem Genieß verhindert worden. Das Jar hernach als 1621. seynd wider 8. Schiff nach Grönland geschickt / darunder eins (so eins von den fürnehmsten / vnd noch mehr Land nach Mitternacht hinein zuertundigen deputirt gewesen) durch das Eyß ganz zerflossen vñ verderbt worden / dessen Boorsgesellen sich in em klein Rachen begeben / vnd also 3. ganzer Tag vnd Nacht ohn einige Speiß vnd Tranc oder einiger Decke die Kält darmit auff zuhalten / auff de Meer herumb gefahren / vnd die jenige gesucht / biß sie endlich durch Gottes Gnad halb tod wider zu inen komen / wie dann vielen Händ vnd Füß erfroren gewesen / die andere aber waren mit Thran oder Del sampt andern Gütern reichlich beladen / mit welchen sie sich wider nach Engelland begaben.

Kurze vnd warhafftige Beschreibung der Schiffahrt Henrich Hudsons nach Mitternacht / was er daselbsten außgerichtet / vnd erkundiget.

Dieser Henrich Hudson so von Nation ein Engelländer / ist im Jahr 1607. dem Polo Arctico viel näher komen / als keiner vor ihm so diese Mitternächtige örter besucht / dann er sich im 80. Grad vnd 23. Minuten befunden / allda er ein solche Hitz befunden / daß sie Wasser haben holen müssen / ihren Durst damit zu stillen. Da er aber auff die 82. Grad vnd drüber gefegelt / hat er viel Länder ins gesicht bekommen / da er nit an das Gestaden kommen / ist dasselbig voller Schnee gelegen / darauff sie Jän von Meerpferden / Hirschhörner / Wallfischbein / vnd Spuren vieler anderer Thieren sampt einem Fluß süßes Wassers gefunden.

Nachfolgendes Jahr als nemblich 1608. hat er sich nach Mitternacht / so dem Aufgang am nächsten gelegen / begeben / daselbsten hat er (wie mit ihm dann sein Stewermann Jnet auch bezeuget) eine Syrenen / die vber dem Nabel wie ein Mensch oder Jungfraw / vnter dem Nabel aber wie ein Fisch gestalt war / angetroffen / welche von Thoma Hills vnd Robert Keiners Bootsgefellen gesehen worden / So hat er auch Anno 1609. ein andere Schiffahrt vmb Grönland / vnd von dannen nach dem Vorgebürg Eod vollbracht vnd verrichtet.

Die letzte Schiffahrt so er gethan / vnd in welcher er auch sein Leben gelassen / ist diese nachfolgende gewesen / so er Anno 1610. verrichtet / in welcher er eben den Weg / den Cap. Winwood vor ihm / durch Lumleys Jilot im 61. Grad / wie Gerardus Hesselius schreibet / gefahren / welche sich dann Warhafftig folgender gestalt zugetragen.

Im Jahr 1610. haben etliche Englische Rauffleut diesen Henrich Hudson / in einem starcken vnd wolzugerihten Schiff / vnd mit aller Notdurfft wolversehen außgeschickt / mit diesem Befehl / daß er sich solte erkundigen / ob er nit ein nähern Weg durch Mitternacht Aufgangwerts nach Cathayam vñ anderen Orientalischen Indien finden könnte / vnd ob solches nit durch die Ströme Davis (so ein Engelländer gewesen / welcher gedächte Ströme neben einer Enge des Meers / so hernach die Enge Davis genandt worden) so gegen Mitternacht gelegen / geschehen könnte.

Dieses Schiff war auff Englisch Discovery auff Teutsch der Kundtschaffer genant / ist also in gemeltem Schiff gedächtes Jahr Herz Henrich Hudson mit seiner Gesellschaft von Engelland abgefegelt / vnd durch Island gefahren / da sie den Berg Heclam / so Feuer außwirfft gesehen / vnd in demselben Hafen / welchen sie Lovesy Bay genant / ein Brunnlein gefunden / darin heiß siedend Wasser quellen thut / also daß ein Hun wann mans hinein stecket / stracks gebrütet ist.

Den 4. Junij haben sie Grönland ins gesicht bekommen / da sie dann auff der Nordseiten gegen Nidergang viel Eyß / gleich einer Inseln / angetroffen / darauff sie das süß Wasser gesogen / vnd getruncken / auff welchem sie viel Hirsch vnd Kephüner bekommen / auch vielen Inseln neue Namen gegeben / als Gods Mercy / Prince Henryes Foreland / R. Jameshis Cape / Queene Annes Cape / so zu Teutsch genant Gott lob / Prinz Henrichs Land / Königs Jacobs Vorgebürg / vnd der Königin Annæ Vorgebürg.

Nicht lattig hernach sind sie durch die Wellen vnd Ungeßtümb des Meers in einen Arm oder Fluß getrieben worden / in welchen sie weil er tief vnd ohne Eyß gewesen gefahren / der gänlichen Hoffnung / sie würden dardurch zu ihrem intent gelangen / vnd ein Weg in das Mittägische Meer gefunden haben. Nach dem sie aber nach ihrer rechnung auff die 300. Englische Meil gefahren / haben sie gegen Nidergang / ein Enge zwo Englischer Meilen groß vnd weit ersehen / in welche sie gefahren / vnd gar tief befunden / derhalben / sie fort gefahren / vnd zwischen zweyen Vorgebürgen (deren sie das eine / so Sudwerts gelegen Cape Wostenholme / vnd das ander / so Nordwerts im 62. Grad vnd 44. Minuten Digges Jland genennet) sich ins weite Meer begeben / darauff er sich biß auff die 100. Englische Meil Sudwerts begeben / der gewissen zuversicht / er heute schon ein Durchfahrt vnd Weg sein Vorhaben nach erfunden.

Nach dem er aber je länger je mehr das Wasser dünner befunden / hat er gespüret / daß er sich in ein Bay begeben / darauff er erschrocken / vnd alle geschöpffte Hoffnung sincken lassen / vnd hernach auß vnmut viel Fehler begangen / vnter welchen dieser nit der geringste gewesen / daß er sich in diesem Ort / da nichts zubekommen / vnd er auch nichts von Proviand / vnd andern nothwendigen Sachen im vorrath hatte / den Winter vber auffgehalten.

Den 3. Novembr. hat er sich mit seinem Schiff in einen Winckel begeben / in welchem er mit den seinigen ohne zweiffel hungers gestorben were / wann nit vndersehens ein hauffen allerhand Vögel sich dahin gesetzt / vnd nidergelassen hetten / von welchen sie ihr Leben erhalten / der weissen Kephüner haben sie auff die 300. gefangen / da aber der Fröling herben kommen / haben sich die vbrige Kephüner wider hinweg gemacht / vnd an ihre statt Schwänen / Wildgänß vnd andere Vögel / so gar leichtlich zufangen gewesen / geflogen kommen. Vnter andern ist ein Baum in derselben gegend gewesen / so im Christmonat angefangen grüne vnd gelbe Blätter zubekommen / dieser Baum hat den Englischen vber die massen wol gedienet / welchen sie auch gleich einer Apotrecken gebrauchet / dann er sie von vielen Kranckheiten erledigt vnd loß gemacht. Er war am geschmack der besten Würtz zuver-

gleichem /

gleichem / So man ein Stück in gesotten Wasser thet / hat es ein braune Substanz bekommen / darvon man dann stattliche Pflaster schmieren können / so mans aber gekocht / hat es ein vberaus stattlichen vnd gesunden Trancet gegeben / sind also durch dieses Baums tugend von vielen Kranckheiten als dem Podagra oder Zipperlin an Händen vnd Füßen / Lendenweh vnd andern / so sie durch das vngewöhnliche Wetter vnd vngesunder Luft bekommen/erlöset werden.

Gegen anfang des Frühlings / haben sich viel Fische sehen lassen / so gerings herumher vmb das Schiff geschwommen / welchen Fischfang wann Hudson etlichen / so doch sonst nichts thäten/ hette befohlen gehabt / hette diese Schiffahrt noch wol etwas fruchtbarliches aufgerichtet / aber weil seyn Sinn vnd Gedanken je länger je mehr dahin stunden etwas neues zuerkundigen / also hat er diese gute Gelegenheit die ihnen hernach nur zu ihrer Notturfft wol bekommen were / auß Vnachtsamkeit fürüber lassen gehen / in der meinung / es würden die Fische den ganzen Sommer durch daselbsten verharren / welche aber hernach innerhalb wenig tagen alle hinweg geschwommen / vnd sich verlohren.

Nach diesem hat sichs begeben / daß / als er sich auff's Land hinein begeben/dasselbig recht zuerkundigen / etliche Auffwickler / so noch bey den Schiffen gewesen/ sich zusammen verbunden vnd geschworen / weil Hudson hinweg were / sich nacher Haus zu begeben / welches aber etliche nicht eingehen wollten / vnd gebeten / daß man warten solte / bis Hudson widerkäme / solches auch endlich erhalten / da er aber widerkommen / hat er ihren Trug vnd Halsstarrigkeit gestraffet / vnd wider zukehren gezwungen / als sie nun ein weil still gelegen/ ist ein einziger Willder zu ihnen kommen / vnd besuchet / welcher stattliche vnd köstliche Häut / vor Kinderwerck als Docken / Messer / Gläser / Paternoster vnd anders gegeben / vnd darauff sich stracks wider nach Engelland zu begeben / da sie aber kurz hernach mangel an Proviand vnd andern gelitten / hat der Admiral etlicher rauher Wort gegen die Auffwickler sich verlauten lassen (als daß er sie nemblich auff ein Rachen wolt setzen / vnd fahren lassen / vnd dem Glück vnd Unglück befehlen /) Nach dem aber die Auffwickler je länger je mehr an sich gehängt / sind sie endlichen Herrn Hudsoni vber den Kopff gewachsen / vnd ihn / was er ihnen gedräwet / widerfahren lassen / also daß sie ihn die folgende Nacht mit seinen guten Freunden / sampt allen krancken in ein Rachen gesetzt / mit gar geringem Proviand dem vngestümmen Meer / vnd den grausamen Winden vbergeben / hernach ihren Weg nach Engelland zu genommen / auff welchem ihr Schiff bey dem Vorgebirg Diggesland an etlichen Felsen etliche Stund lang hängen blieben / nach dem vnrersehens von einer grossen Wellen / so von Nidergang kommen / erlöset worden.

Zwischen diesen Felsen hat sich ein vberaus grosse mänge Vögel sehen lassen / daselbsten haben sie auch ein grossen Rachen antreffen / in welchem viel Willden / so da herum wohnen / gewesen / nach dem sie nun einen von den Willden geseitsweise in ihr Schiff bekommen / haben sie mit ihnen zuhandeln sich in ihr Lager begeben / da sie dann stattliche Häut allerhand gattung vor schlechte vnd Kindische sachen bekommen/vnd getauschet : Diese rauhe Leut oder Willde seyn mit Pelz bekleidet/ so artlich zusammen gesetzt vnd genähet / desgleichen sind sie auch mit Händschuch vnd Schuhen wol versehen / haben lange Bein/ breite Gesichter / flache Nasen/ vnd kleine Füß / ziehen im Land herum wegen der mänge ihres Viehes vnd Hausgefinde/wie die Tartarn/vnd halten sich auff in ihren Gezelten.

Den ersten Tag als sie sich hatten zu ihnen begeben / sind sie mit grosser freude / wie es dann geschienen / empfangen worden. Dann sie solche Zeichen von sich gegeben / daß niemand solte gedacht haben / daß ein Betrug dahinder stecken solte / sie breiteten ihre Hände auß gegen Nidergang / als wann sie Gott dankten / daß sie bey ihnen weren ankommen / sie tanzten vor freuden vnd schlugen mit den Händen auff ihre Brüste / also daß dadurch die vorgedachte Auffwickler (so Herrn Hudson außgesetzt /) sich betriegen lassen / den angenommenen Geißel ledig gelassen / vnd hernach den folgenden Tag sich ohne Waffen zu ihnen begeben/ welche von den Willden erstlich freundlich empfangen / hernacher mit ihren Pfeilen erschossen vnd erschlagen worden : In diesem Lermen vnd Scharmüsel ist der Anführer Capitän mit seinem vornembsten Spießgesellen durch die Göttliche Rach mit Pfeilen erschossen/vnd zween andere von den empfangenen Wunden kurz hernach gestorben / die andern aber haben sich durch ein Rachen wider zu ihrem Schiff salviert.

Von dannen sie in aller ehl gefegelt/vnd sich nach Mitternacht zu/begeben/da sie dann ein weiten Eingang in das offene Meer nach Mitternacht gegen Nidergang zu gefunden / in welchen sie gefahren / vnd darin ein grossen vnd starcken Strom / sampt einem Wirbel/desgleichen auff hohem Meer nirgend gespüret/antreffen/diesen Weg sind sie stracks nach Engelland zu gefegelt / in welcher zeit sie fast alle hungers gestorben/dann sie ganz kein Essensspeiß viel Monat lang gehabt/ vnd derenthalbten sich mit den Abschnigeln (so sie vor diesem hinweg geworffen) vnd mit den Häuten der Vögel deren Fleisch sie vorlangst verzehret/behelffen müssen / welche sie in Eichenvnschlet gebraten / vnd gessen haben / in dieser Hungersnoth sind viel gestorben / die vbrige endlich halb Tode von einem

Fischer de Foy angetroffen / vnd von ihm im Jahr 1611. wider in Engelland gebracht worden.

Beschreibung zweyer Schiffahrten Wilhelms Bassins/eines Engelländers im Jahr 1615. vnd 16. welcher einen Weg oder Paß durch Nord nach Decident zuerkundigen / aufgeschickt worden.

Nach dem sich nun / wie obgemeldet / Herr Henrich Hudson/so sehr bemühet/ein newe Fahrt durch Mitternacht nach Nidergang zuerkundigen / vnd darüber sein Leben gelassen / also hat mit einhelligem raht die Mitternächtliche Compagnie dahin geschlossen / andere aufzuschicken diesen Weg zuerkundigen / vnd ihnen kundt zumachen / darzu sie dann den Capitän Thomam Button deputirt. Welcher dann im Jahr 1613. abgefegelt / da er dann eben die örter die Hudson gefahren darvon kurz hiedor meldung geschehen / angetroffen / hat aber die Bay Hudsons auff der Südsiten gelassen / vnd sich auff die zwey hundert Englische Meil Sudwest begeben/da er das Meer auff die vier hundert Schuh tieff ohn einiges Land auff keiner seytten befunden/ letztlich hat er gespüret/das solches auch ein anderer Bay seyn müsse.

Nach vielen Vngelegenheiten / so er den Winter daselbsten außgestanden / (dann er den Winter vber in gemelter Bay verharret) ist er wider zurück nach Diggeland gefehret / da er dann den grossen Strom so von Mitternacht gegen Nidergang fließt / vnd obgedachte Bayas mit Wasser erfüllet / auch anroffen / von dannen sich nach Hauts begeben.

Das nachfolgend 1614. Jahr ist an gemeldte örter der Capitän Gibbin auch geschickt worden / aber nichts fruchtbarliches außgericht.

Das 1615. Jahr ist widerumb von offigemelter löblichen Mitternächtlichen Compagnie in Engelland ein Schiff der Rundschafter genandt / von 505. Lasten vnter dem Commando Herrn Roberti Blich / vnd Wilhelm Bassin nach offigemeltem Strom neben der Enge Hudsons außgerüster worden.

Diese haben den 6. May/nach dem sie Engelland den Rücken gefehret/Grönland ins gesicht bekommen / allda sie dann an der Ostseiten des Vorgebirgs Farewel durch ein Sturmwind ganz zerschlagen worden / derhalben sie sich Sudwest begeben / damit sie dem Eys / welches am Gestade daselbst herumb sehr groß ist / entgehen möchten.

Den 15. May haben wir / (schreibt Bassin) solch groß Eys entgegen gehabt / das es wol den größten Insuln zuvergleichen gewesen / dann wir an ein stück probiret / das es auff die hundert vnd vierzig Schuh hoch gewesen / wie dann auch etliche vorgeben / das nur der sibende theil des Eyses sich vber dem Wasser befürde / vnd also auff 1608. Schuh dick seye / welches dann höchlich zuverwundern / vnd an etlichen Stückern probiret worden / obs aber an allen so dick gewesen/ kan man nit wissen. Die höhe haben sie im 61. Grad vnd 26. Minuten befunden.

Von dannen sind sie neben der Insul Resolution genandt / vnd dann der Enge Daniels vber geschiffet.

Den 27. May sind sie in die Enge Hudsons kommen / da sie dann gegen Mitternacht an der Westseiten der Insul Resolutionis / welche im Eingang gedachter zweyen Engen im 61. Grad vnd 40. Minuten gelegen/angelange/vnd daselbst die Ancker außgeworffen/vn sich nach der Insul begeben / haben aber keinen Menschen oder sonst etwas anroffen / außershalb etlicher Thieren als Wölff / Füchs vnd Beern Fußstappen / vnd ein rauhe vnd wild Erdrich.

Den 8. Junij sind sie nach den rauhen Insuln / Savage Isles genandt / so im 62. Grad 30. Minuten / vnd 60. Englischer Meilen von der Einfahrt obgedachter Engen gelegen / gefegelt / so bald sie an das Gestade kommen sind / haben sie viel Hund bellen hören / welche sie darnach auff dem Land hin vnd her lauffen sehen / derhalben der Schiffpatron etlichen befohlen / das sie sich mit einem Rachen soltent an das Land begeben / vnd erkundigen / ob jrgend Leut vorhanden weren/welche dann nach dem sie wider kommen berichteten / das sie viel Hund / auch etliche Gezel vnd Rachen gesehen / aber keinen Menschen vernehmen können.

Nach diesem als sie zu Nacht gessen / hat sich Bassin mit sibent andern auff's Land gemacht / vnd zu den Gezelten gangen / als sie aber dahin kamen / haben sie niemand darinnen funden/darauff sind sie als bald auff ein Spitze des Bergs so aller nechst darbey gelegen gestiegen / auff welchem sie jrgend eines Büchsen schuß weit ein Rachen darin 14. Wilden geweset / gesehen / welchen sie auff Grönländisch zugeruffen / vnd Zeichen guter Freund / vnd Nachbarschaft von sich gegeben / auch gewincker zu ihnen zu kommen / welche sich wider freundlich gegen ihnen erzeiget / aber keiner hat hinauff begert / derhalben sie sich wider/nach dem sie etliche Sachen / als Messer / Paternostern vnd andere Kindische werck (darauff sie solten spüren das sie lust mit ihnen zu handeln hetten) hinterlassen / den Berg hinab nach den Gezelten begeben / da sie dann nichts als etliche Slossfedern vnter Wallfischen / vnd etliche Haut / sampt einem Korb darinnen etlicher Menschen Bilder gewesen/vnd vnter andern ein Bildnuß eines Weibs gefunden / so ein Kind auffm Rücken getragen / solches haben sie alles mit sich genommen / vnd hergegen ihnen etliche Gläser / Wasser vnd Paternoster hinterlassen.

In vnd außershalb den Gezelten / lieffen fast auff die vierzig Hund / vnd heulten / welche gemeinlig

meiniglich alle ein gestrickt Garn am Maul hatten / waren vngefehr in der größe eines Meyerhunds / braun / vnd wie ein Wolff gestalt / diese Hund müssen an statt der Pferd / die Karren vnd Schlitten auff dem Eys hin vnd wider ziehen / sie haben auch an statt der Radschienen grosse Fischbein / damit solche Karren desto länger wehren / diese Hund haben Kummer vnd alle zugehör / so einem Pferd ein Wagen zu zieehen vonnöthen ist.

Dieses Vöcklein ist in Kleydung / Stieffeln / Bezelten / vnd andern sachen den Grönländern in allem gleich / außershalb daß sie garstiger vnd willder leben. Sie ziehen im Sommer hin vnd wider zu Schiffen / wo es ihnen gelegen ist / derhalben sie dann auch immerzu ihre Bezelte mit sich führen / wie sie sich aber im Winter ernehren / vnd wo sie sich auffhalten / kan man nit wissen.

Diese Insel ist in der breite 62. Grad vnd 30. Minuten / vnd in der weite von London 72. Grad oder mehr. Der Admiral hat vermeinet es müßten von Nidergang etliche Ströme gestossen kommen / weil sich das Eys hin vnd wider so sehr bewegen thue / welches aber Bassin widerfochten / vnd angezeigt / daß solches von wegen der höhe des Erdrichs geschehe / weil die Vorgebirge der Inseln so daselbst herum gar vngleich / vnd immerzu eins höher als das ander gelegen sey.

Nach diesem sind sie an ein Ort kommen / so sie in der breite 65. Grad / vnd in der läng 85. Grad vnd 20. Minuten gelegen befunden / welche sie wegen grosser Hoffnung / so sie hatten einen Paß ihrem intent nach zuerlangen / Cape Comfert genandt / aber nit lang hernach haben sie ihre geschöpffte Hoffnung etlicher massen sincken lassen / doch also / daß sie sie noch etwas behalten / vnd alle müß vnd fleiß angekehret solchen zuerforschen / von dannen seyn sie nach Sea-horse Cape geschiffet / Item nach Notingham Island so 15. Englische Meil darvon abgelegen / letztlich nach Digshis Island da sie die Ancker außgeworffen / vnd daselbsten einen vnglaublichen hauffen angetroffen / auch die willde Leut in dieser Insel zwischen den Felsen gefunden / in gemelten Orten haben sie immer zu gespüret / daß ein Arm des Meers von Mittag nach Auffgang fließen thät.

Im Jahr 1616. hat obgedachten Herrn Bassin die mehrgemelte Compagnie wider mit diesen notulen abgefertiget / daß er solte so viel ihm immer möglich dahin gedacht seyn / sich in nachfolgende örter zu begeben / vnd sehen daß er an denselben eine Durchfahrt oder Weg nach Nordwest erkundigen könnte / als nemblich er solte anfangs seinen Weg nach dem Vorgebirg Desolationis nehmen / von dannen nach dem Gestaden des Grönlands vnd der Enge Davis bis auff 80. Grad / so fern es vor dem Land geschehen könnte. Nach diesem solte er sich / damit er nicht in ein Baya käme vnd auffgehalten würde / auff die Nordseiten begeben / vnd darnach Sudwärts / so gegen Nidergang am nechsten / lencken / bis daß er die höhe 62. Grad erlangt hette: Wann dieses geschehen / solte er sich nach dem Land Pedro in eben solche höhe begeben / wann solches auch geschehen / hette er gnug gethan / möchten ihn auch weiters nicht treiben / so er aber weiters Sudwärts sich begeben wolte / es auch der Proviand / Zeit / vnd anderer gelegenheiten halben geschehen könnte / wolten sie es zu seinem selbst wol gefallen gestelt haben / so es aber geschehen könnte / were es ihnen vber die massen gefällig vnd angenehm / daß sie die Mitternächtliche örter der Insel Janz erreichen könnten / vnd von dannen oder von Pedro so fern es ohn gefahr geschehen könnte / einen von derselben Einwohnern mit sich bringen.

Folget also die Beschreibung der zwenten Schiffahrt / so Herr Bassin ein Engelländer in die Mitternächtliche Länder / eine Durchfahrt nach Nordwest zuerkundigen / gethan.

Als obgemelte Schiff genandt der Kundschafter / ist also zu vorermelter Schiffahrt Herrn Bassins statlich zubereitet / vnd mit aller Notdurfft versehen worden. Seynd demnach in Gottes namen den 28. Martij im Jahr 1618. von Grausend abgeseget / bis sieden 2. Aprill an der Enge Portland mit glücklichem Wind fürüber kommen / alda sie von einem vngeßümnen Westwind von Plimouth ab / vnd nach Darmouth getrieben worden / da sie dann 11. tag lang verharren müssen.

Den 15. Aprilis sind sie wider von Darmouth abgeseget / vnd nach Plimouth durch ein Windsbraut zurück getrieben worden.

Den 19. Dito sind sie zwischen Silly vnd am End des Erdrichs mit gutem Wind durchgeseget / vnd also ihren Lauff von ein Ort zum andern genommen / da sie dann the sie nach der Enge Davis in Grönland kommen / ein Land oder Erdrich in der breite 85. Grad / vnd 20. Minuten gesehen / daselbst sie 6. derselben Einwohner den 14. May Morgens früh besuchet / denen sie etliche zerbrochene stücker Eysen verchret / welche sie mit grossem frolocken empfangen. Nach dem sie aber gesehen / daß sie ihren Lauff weiters nehmen (dann sie hatten vermeint sie würden daselbst am Ancker liegen bleiben) sind sie mit grossem Vnwillen / wie es scheinere / hinweg geschieden. Welches sie aber vrsach gehabt / die Ancker außzuwerffen (wiewol sie gar widerwertigen Wind hatten / vnd derhalben gute men / vnd an dem Ort welchen die Englische London Coast genandt / geankert / da dann die Einwohner /

ner / als sie die Englischen den 20. May ersahen / die Flucht mit ihren Nachen genommen / vnd auff die Spitze der Felsen sich begeben / von dannen sie ganz erschrocken angeschawt. Nachts haben sie niemand vernommen / wiewol sie viel Hund hin vnd her lauffen gesehen. In diesem Ort haben sie sich zween Tag auffgehalten / vnd mit süßem Wasser vnd anderer Notturfft versehen.

Den 22. Dieses haben sie ihre Ancker wider ins Schiff genommen / vnd weiter hinein gegen Vort geschiffet / weil sie aber den Wind zuwider gehabt / sind sie verhindert worden / vnd also etliche Tag auff dem Meer nur hin vnd wider gefahren.

Den 26. Dieses haben sie einen Todten Wallfisch auff die 26. Englische Meil vom Gestaden anwroffen / welchen sie an das Schiff gebunden / vnd ihm selbige Nacht noch 160. Flossfedern außgeropfft / den folgenden Morgen aber ist er durch den wütenden vnd brausenden Wind auch ungestümmes Meer von dem Schiff abgerissen worden / welchen sie auch wegen grosses Ungewitters / nicht wider finden können. Seind derhalben fortsegelt vnd auff die 4. Englische Meilen sich Nordwest begeben / da sie dann erstlich viel Eys entgegen gehabt / darauff sie sich ans Gestaden begeben / darvon aber auch durch das gewulche Ungewitter zerschlagen worden.

Den 30. Dieses sind sie zu Hope Sanderson / welches das letzte Ort gewesen / dahin Herr Davis in seiner Schiffart kommen / angelanget / weil aber die Wind von Ost her (so Nord am nechsten) so starck gewesen / haben sie an etlichen Insuln anlanden müssen / nach dem sie nun die Einwohner ersahen / haben sie ihre Bezelt verlassen / vnd sich allenthalben verstecket / vnter andern hatten sich auch zwo Jungfrawen auff einen hohen Berg / so in der nähe gelegen / begeben / vnd sich darauff verborgen / welche sie weil es in der nähe gewesen / hinauff sehen steigen / darauff der Admiral Stracks mit etlichen in einem Nachen ans Land gefahren / da sie dann zwen alte Weiber angetroffen / vnter welchen die eine auff die etlich vnd achzig Jahr / nach ihrem bedüncken / gewesen.

Als sie aber zum zweyten mal ans Land gefahren / haben sie wider eine Fraw mit einem Kind antroffen / so sich zwischen die Felsen verborgen gehabt / nach dem sie aber verstanden / wie freundlich ihr Volk von den frembden empfangen worden / ist sie hernacher allezeit die erste gewesen / die ihnen entgegen gelauffen.

Sie gaben ihnen stücker Eysen / das war ihnen lieber als das beste Gold / vor welche sie ihnen etliche Haut *Apua* vnd ohls wider gaben / vnd selbst an das Schiff brachten / da sie sie nach ihren Männern fragten / gaben sie durch Zeichen zu verstehen / daß sie vber dem Arm des Meers in einer Insul nach Orient werts gewesen seyen / da sie ihrer etliche durch Zeichen in das Schiff brachten / haben sie sich gar sehr vber vnser Schiff verwundert / als sie ihnen von vnserer Speiß zu essen darreichren / haben sie es wider von sich gespiehen. Haben hernach ihrer zwo in die Insul / da sie ihre Männer zu seyn vermeinten / vbergeführt / die andern aber zu ihren Zelten wider geschickt / nach dem aber vorgedachte Weiber ihre Männer nirgends gefunden / sind sie wider zu dem Schiff kommen / welche dann der Admiral auch wider zu den andern führen lassen.

Diese Insul haben sie Womens Jland auff Teutsch der Frawen Insul genandt / welche in der breite 72. Grad vnd 45. Minuten gelegen ist. Die Einwohner sind sehr arm / ihr Brot oder gemeine Speiß ist das Fleisch von dem Thier *Apua* genandt / mit welches Häuten sie sich artlich bekleiden / auch ihr Zelten vnd Nachen künstlich wissen damit zubedencken. Die Weiber sind viel anders gekleidet als die Männer / haben auch im Gesicht etliche Zeichen oder schwarze Strich / welche sie in der Jugend ihnen anstreichen / dann sie nemen ein scharpff Instrument oder Fischgrad / mit demselben reißen sie ihnen die Haut auff / vnd streichen darnach solche schwarze Farbe hinein / welche dar in verheit vnd nimmermehr kan außgesecht werden. Was sie vor ein Gottesdienst haben / kan man eigentlich nicht wissen / doch haben die Englische so viel gespüret / daß sie die Sonn anbeten / dann sie schlagen mit ihren Händen / auff ihre brüsten / vnd deuten darnach gegen die Sonne / vnd schreyen *Jly ont*. Ihre Todten begraben sie in die hohle Berge / welche sie benehet haben / vnd machen ein Steinhaußen darüber / doch daß man dardurch der Todten Leichnam sehen kan / so macht auch die grosse Luft daselbsten / daß sie nit stincken oder einen bösen Geruch von sich geben / wie dann die Englisches etliche solcher Gräber funden / darin sie auch ihre Hund begraben hatten.

Den 4. Junij sind sie bey schönem Wetter / wiewol widerwertigem Wind / von dannen abgefahren / vnd zwischen dem Land vnd Eys in einem Nachen hin vnd wider geschiffet.

Den 9. Dieses sind sie in der breite 74. Grad vnd 4. Minuten von dem Eys verhindert nah bey 3. Insulen / so vom Gestaden 8. Englischer Meilen gelegen / geschiffet / vnd daselbst geankert / diese Insulen werden im End des Jahrs bewohnet von den Willden / wie dann auß den Häusern vñ Bezeltten abzunehmen gewesen / die aber dieses mal noch nit ankommen waren. Die Fluß so auß dem Meer kommen / sind daselbst gar klein / vnd nit viel vber 6. Schuh tieff / wann sie aber abgelauften seyn vnd wider kommen / sind sie stärker / vnd solches von wegen des Schnees / so zu selbiger zeit verschmilzet vnd vergehet.

Den 10. Julij haben sie die Ancker wider auffgehoben / vnd durch viel Eys hindurch geschiffet vnd dasselbig allzeit dickt befunden / also daß sie zu letzt nicht mehr fortkommen konten / derhalben für gut angesehen worden etliche Tag daselbsten zuverharren / bis daß das Eys ein wenig vergienge / haben darauff nicht weit vom Gestaden / zwischen viel kleinen Insulen in der breite 73. Grad 45. Minuten die Ancker außgeworffen. Allda sind sie 2. Tag still gelegen / ehe sie einen Insulaner gesehen / nach diesem sind ihrer 42. in Nachen oder Canoen zu ihnen kommen /

Beschreibung / vnd Schiffarthen

welchen sie zerbrochene stücker Eysen / Gläser / Klictern / oder steinere Kugeln / vnd andere Sachen / vor Haut von dem Thier Apua / vnd MeerEinhorns Hörner / sampt MeerPferden Zän gegeben / diese sind in der zeit 4. mal zu ihnen kommen / vnd gemelte sachen selber ins Schiff bracht / diese Insuln haben sie Horne Sound genennet.

Nach 6. Tagen haben sie sich wider von dannen Nordwärts auff das hohe Meer begeben / vnd sich sehr verwundert / wie hefftig das Eys innerhalb wenig Tagen abgenommen / dann sie jezunder auff zwanzig Englische Meilen gegen Nidergang segeln können / da sie doch zuvor nirgends hin geföndt.

Da sie aber weiters auff die Nordseiten hinein kommen im 74. Grad 30. Minuten / sind ihnen wider viel stücker Eys entgegen kommen / vnd sie sehr verhindert / also daß sie nit weit / sondern einen Monatlang nur hin vnd wider gefegelt.

Zwischen dieser zeit ist nichts merckliches zügedencken fürgefallen / (wiewol sie allzeit nah am Land gewesen) als daß sie täglich viel der jenigen Fisch gesehen / welche sie wegen der grossen Hörner so sie an der Stirn hätten / MeerEinhörner genandt haben / in gemelter zeit haben sie seltsam Wetter gehabt / jetzt schneitets / darnach frohrs / ja auff Sanct Johans tag war es so kalt / daß sie der kält halben / weder Segel / Seil / noch ander Schiffzeug gebrauchen können.

Den 1. Julij sind sie auff das hohe vnd breite Meer im 75. Grad 40. Minuten gefahren / da sie dann wider neue Hoffnung bekamen / einen Paß züfinden / als sie aber widerwertigen Wind bekamen / haben sie sich auff zwanzig Meil vom Gestaden begeben / hernacher aber nach dem Gestaden zugefahren / vnd neben dem Strom die Ancker außgeworffen / darauff mit lang hernach sich ein vngestümmer Südostwind mit einem erschrocklichen Plazregen erhaben / derhalben sie die Ancker wider einheben / vnd sich neher zum Gestaden zübegeben müssen / hernach sind sie nach dem Vorgebirg / S. Dudley Digges Cape genandt / gefegelt / welches in der breite 76. Grad 35. Minuten gelegen / Darbey dann nit weit darvon sich auch ein Insul sehen lassen. Von dannen sind sie (irgend zwölff Meil von gedachtem Vorgebirg) zü einem stattlichen Hasen / darin viel Wallfisch gewesen / kommen / welche sie Wolstenholma sound genandt.

Den 4. Dieses hat sich wider an der Südseiten gegen Nidergang ein Sturmwind erhaben / welcher so greulich gewüet / daß sie fast all ihre Schiffhembder verlohren / vnd dardurch gezwungen worden die Segel niderzulassen / sind sie also diesen Tag von dem Wind hin vnd wider getrieben worden / als sich aber der Wind hernach gezeget / vnd wider hell worden / haben sie sich in einer grossen Bay befunden / derhalben sie die Segel wider auffgezogen / vnd sich nach Südost zügewendet / da sie dann wider in einer kleinen Bay oder vielmehr Hasen die Ancker außgeworffen / in welchem ihnen der Wind / so von den nechsten Bergen her wehere / ebener massen keine ruh gelassen / sondern die Schiff mit gewalt vom Ancker gerissen / also daß sie auch das Schiffseil dahinden lassen müssen.

Nach dem sie nun keinen gelegenen Ort wegen des grossen Winds finden können / die Ancker außzwerffen / haben sie sich ein kleine weil hin vnd her wehen lassen / biß es wider still worden / nach dem sie dann ein hauffen Wallfisch antreffen / welches Ort auch hernach von ihnen Whale sound genennet worden / gelegen in der breite 77. Grad 30. Minuten / vnd wenn sie ohngesehr Instrumenten bey ihnen gehabt solche züfangen / hetten sie das Schiff ganz beladen können.

Den 5. Dieses sind sie vmb den Abend bey schönem Wetter an einen grossen hauffen Eys kommen / von dannen sind sie irgend acht Englische Meil weit nach Haclius Island gefegelt / diese Insul ist zwischen zwen grossen Meerhasen / als dem Whale sound / vnd S. Thomas Smiths sound im 78. Grad gelegen / dieser letzte Hasen wird für den bequemsten gehalten zü dem Wallfischfang / vnter allen die in der ganzen Bay gelegen sind.

Die Ursach warumb sie zü gesagter Insul geschiffet / war / daß sie wolten am Gestaden daselbsten der Wallfischen Floßfedern aufflesen vnd zusammen samlen / nach dem sie aber die Ancker außgeworffen / haben sie ein Rachen mit etlich Mann an das Gestaden schicken wollen / welches aber wegen des Meers grosser vngestümigkeit nit geschehen können / so konten sie auch wegen des grossen Winds mit dem Schiff nicht länger daselbst verharren. Seind also wider nach dem hohen Meer zügefegelt / als sie aber dreyzehen Meil von ihnen etliche Insulen am Gestaden vernommen / haben sie ihren lauff auff solche zügenommen / da sie aber der Wind verschlagen / haben sie gegen Nidergang zügeschiffet / vnd gemelte Insulen Carries Island genennet.

Da sie nun 4. Tag aneinander hin vnd her getrieben worden / sind sie legelich in ein grosse krümme kommen / vnd solche Alderman Jones sound genennet. Nach mittag haben sie etliche in ein Rachen an das Gestad geschickt / welche da sie wider zü ihnen kommen / haben sie berichtet / sie hetten viel MeerPferd antreffen / aber keine gelegenheit zü Anckern finden können / so hetten sie auch keinen Einwohner vernommen / derhalben sie sich mit einem ziemlichen Wind Nordost begeben.

Den 12. Dieses sind sie wider in einen grossen Busen kommen / welchen sie Jacob Lancaster Ritters Sound genandt / vnd in dem 74. Grad 20. Minuten gelegen / derhalben wider gringe

geringe Hoffnung bekommen / etwas aufzurichten. Nach diesem sind sie von gemeinem Busen nach Sud zu geschiffet / da sie auff einer seiten ein hauffen Eys / auff der andern das offen Meer antroffen / haben sich aber an dem Eys hin begeben / bis auff den 14. Tag Julij / da sie dann den 70. Grad 30. Minuten erreicht / vnd das Sudland ersehen / aber wegen des grossen Eyses ihren Lauff nach Ost zu nehmen müssen / doch daß sie sich auff der andern seiten / wenn sie dem Eys entgangen / nach dem 70. Grad begeben / vnd von dannen weiter hinein schiffen / aber das mächtige Eys hat sich wol auff die sechzig Englische Meil lang erstreckt / also daß sie Ostwärts zulauffen gehindert wurden. Haben sich derhalben auff das hohe Meer begeben / doch neben dem Eys allzeit gehalten / da sie dann gar langsam fahren müssen / etwan gar still zu halten gezwungen wurden / bis sie den 68. Grad erlangt / da sie wider Land gesehen / aber wegen des Eys haben sie auff die sibn Englische Meil weit nicht darzu gelangen mögen / vnd dieses hat sich den 24. Dito zugeragen.

Die 3. folgenden Tag haben sie ein gelegen Drth gesucht die Ancker auß zu werffen / damit sie hernach den Strom erkundigen möchten / aber das Eys hat sie wider ihren Willen in den 65. Grad vnd 40. Minuten weg getrieben / haben also das Mittelnächtsche Gestad mit den Insulen daselbst / so sie Cumbeslands Iles genandt / verlassen / weil sich keine anzeigungen sehen lassen / einen Paß dardurch zuerkundigen / oder zu erfahren.

Als nun das Jahr schier verfloffen / auch die Schiffleuth vnd Boorsgesellen mehrentheils krank vnd schwach waren / hat man vor gut angesehen / sich wider nach Grönland zubegeben / nach dem sie nun guten Wind gespüret / haben sie den 28. Dito nach Chauchin Sound (also von ihnen genemmet) gefegelt / so in der breite 65. Grad vnd 45. Minuten gelegen / vnd daselbst ihre Ancker aufgeworffen / vnd sich auff das Land begeben / da sie dann viel Kräuter so Scuray Grasse genandt wird / gefunden / welches sie in Bier gesotten / vnd darauff ein herrlichen vnd heilsamen Tranc gemacht / also daß durch Gottes vnd gemeltes Krauts Hülff / viel wider zu ihrer vorigen Gesundheit kommen. Den dritten Tag hernach sind sechs Willden in ihren Canoen an das Schiff kommen / vnd ihnen Salmen vnd andere dergleichen Proviand bracht / wie auch den folgenden vnd den letzten Tag als sie hinweg segeln wolten / denen sie Gläser / stücker Eysen / vnd andere nützige Sachen darvor geben / deren sie höher erfreuet waren / als wann man einem bey vns Gold vnd Silber geben hette.

In gemeldtem Ort haben sie vberauff grosse Flossfedern von Salmen gesehen. So ist auch der Strom allhier so auß dem Meer kompt 18. Schuh hoch / vnd hat einen statlichen Hafen / dann er drey rundte Berg / (unter welchen der mittelfst kleiner ist) in sich begreift / gleich 3. Pyramiden / so sind auch am Gestade hin vnd wider viel schöner Meerhäfen / vnd Portus / dardurch so viel Insulen von dem Festen Land abgetrennt worden.

So viel von etlichen unterschiedlichen Schiffahrten / so diese Durchfahrt zu suchen / angestellet worden / wollen nun deren Durchfahrt selbst schreiben / vnd weil bis anhero dieselbe von dem mehrtheil vor wunderlich geachtet worden / besehen / ob es möglich dieselbe dergestalt zu finden / daß man dardurch durch das Nidergängische oder Mittelnächtsche Meer in Cathayam / oder China durchfahren könnte: Vnd daß solches möglich / auch eine (wiewol dieser zeit noch unbekante) Durchfahrt / zu finden / kan auß folgendem erwiesen werden.

Was demnach hierunder die Durchfahrt / dieses Orts / vnd Ursachen / auß welchen die Englichen eine Durchfahrt vnd Weg durch das Nidergängische Meer / zu finden / sich vnterstanden / betrifft / wil es sich ansehen lassen / als seyen dieselbige zu solchem fast / auß nachfolgenden Ursachen bewegt worden: Auß welchen sie geschlossen / daß durch solche Ort eine Durchfahrt zu finden / wol möglich seye. Vnd zwar hat H. Thomas Buttors der Königl. May. in Engelland / welcher gestalt selbige Durchfahrt zu finden / möglich seye / vernünftig erwiesen / auch seine Gründe / von dem lauff des Fluß hergenommen / in dem er nemlich probiret / welcher gestalt derselbig zu Winterszeiten in einer Nacht / alle zwölf Stunden / bey sunffzehnen Schuh in die höhe gewachsen / vnd am Ende der Raya Hudson / zween / am Ende aber des Freti Davis, oder Davis Meer / (so von Bassin erfunden / allein ein einziger Schuh hoch) sey / der Nidergängisch Wind aber das Wachsen / vnd Fallen der Wellen / verursache / darauff er dann geschlossen / es müste das Americanische Meer gegen Nidergang einen geringen Weg davon abgelegen seyn. So hat auch folgenden Sommer / vnterm 60. Grad Latitud. der Fluß bald von Nidergang / bald von Auffgang / sich verspüren lassen / so dann derowegen Hubbaris Hope genemmet worden.

Wann aber hingegen jemand behaupten wolte / es were / nach Aufweisung der Americanischen LandCharren / welche sich mehr nach Nidergang ziehen / solche Durchfahrt viel weiter abgelegen / ist darauff leichtlich zu antworten / daß solcher Vorwurf / entweder auß einem mißgünstigen Gemüth / oder auß Vnwissenheit herrühre. Da doch gewis / daß der Portugiser SeeCarren / in den Orientalischen Indien / wie auch der Spanier / in den West Indien / sehr falsch / vnd vnbefändig / vnd dardurch die ganze Welt betrogen worden. Einmal auß diesem Irthumb das vntwarhafft Fretum Anian, herrühret / auch die Portugesen / damit sie die Moluccen / so ihnen derozeit verhofft getroffener Vergleichung mit den Spaniern zuständig / einschließen möchten / die Landschafft Asia viel zu enge zusammen gezogen / vnd deren Insulen longitüdinem & latitudinem falschlich beschreiben.

Hubbaris
Hope.

Dergestalt dann die alten Charten erweisen / daß das Land America von dem Fretto Magellanico, an das Mitternächtliche Meer fast gegen Auffgang sich erstreckt / da sie doch mehr gegen Auffgang nach Süden sich strecket. Dannenher dann auch des Quivira Regul vmbgestossen wird. Kan nun auch keines wegs sehen / daß einzige Nation / oder Volk in America seye / welche dergestalt nach Süden vnd Nidergang sich erstreckt / sintemal auch des berühmten Secritters Francisci Drackens Reise / vnd Schiffahrt / auff diesem Meer / viel ein anders außweisen / (in dem auch das von ihm benambte newe Engelland Nova Albion, fast wenig / oder gar nichts gegen Decident sich erstreckt: Desgleichen auch die newe Cärten Californiæ / daß solches eine Insul seye / bestättiget / wie dann auch die Willden / so auß Virginia / gegen Süden vnd Nidergang bürtig / solches außsagen.

Es ist auch durch das gemeine Geschrey / ob solten nemlich etliche Außländische / oder frembde Schiffe / daselbsten ankomen / dessen Schiffleut / vnd andere so darauff gewesen / allerley Instrumen- ten / vnd Geschir: / Kessel / Tische / vnd andere Sachen / so bey den Americanern / nicht gebräuchlich / gebraucht / H. Derner / ein Engelländer / (welcher das selbige auß China / oder Japonien daselbst angelanget / vermeinet /) beweget worden / seine Reiß auß Virginien / an diese Ort anzustellen / offte gedachten Weg zu suchen / ist aber durch viel Vngewitter widerumb in Virginiam zukehren ge- trungen worden / allda er vnlangst hernach verstorben.

Dieses von Möglichkeit der Durchfarth vnd Weg / gegen das Nidergängische Meer / bestätiget auch der jenig Portugeser / so in der Portugesen Caracke / zur zeit der Königin Elisabethen ge- fangen worden / Desgleichen hat auch Martin Frobischer / dieser Durchfarth Erkundigung von einem Einwohner in Guinea eingenommen / welcher vorgegeben / daß er einmal solche Durchfarth probiret habe: wie auch von den gemeinen Piloten zu Lissbona ins gemein bestättiget wird: Eben- messig auch der Admiral des Garcia Geoffroy Loaria, zur zeit des Keyser Caroli V. durch das Gestade Baccalaor, vnd Labrador, in die Moluccen geschiffet / wöllen aber zu mehrer bestättigung dieser der Portugesen Meinung / folgende beyde Zeugnissen anhero setzen:

Zeugnuß der
Portugesen
von dieser
Durchfarth.

Ich Thomas Coroles / auß der Graffschafft Somerseth bürtig / Pilot / bekenne vnd zeuge hiemit / daß demnach ich vor sechs Jahren in das Königreich Portugal angelanget / ein Portuges mit Namen Martin Chacke / in meinem beysein ein Buch / so er in seiner Land Sprach / selbst beschrie- ben / verlassen / in dem er bezeuget / daß er Martin Chacke / den Weg vnd Durchfarth auß der Por- tugischen Indien / durch den Meerbusen Newfundland / so seiner meinung nach vnter dem 59. grad gelegen / vor vngesehr 12. Jahren / durch folgende gelegenheit / erkundiget / In dem er nemlich mit 4. grossen Schiffen / deren eines von 80. Lasten / durch einen Nidergängischen Wind / von seiner andern Gesellschaft verworffen worden / Endlichen aber durch viel Insuln / so in gedachtem Meer- busen zubefinden / vnd durch den sinum, oder Meer Ecke selbst / an der Nidergängigen Südseiten / des Königreichs Irreland / erstlich angelanget / vnd von dannen nach Lissbona gefegelt / allda er dan einen ganzen Monat fruer / dann seine Gefährten / so von ihm auß der Reiß abkommen / angelan- get. Von derer zeit aber habe ich keines derselben Bücher mehr zusehen bekommen können / als welche von dem König verboten worden / damit solche Entdeckung dem Reich nicht zu schaden ge- reichen möchte.

Dessen zu Zeugnuß habe ich dieses mit eigenen Händen vnerschrieben / vnd mit meinem ge- wöhnlichen Pertschafft bekräftiget. Geschehen im Jahr 1579.

Verzeichnuß etlicher Puncten / vnd Bedencken Michaelis Lock / eines Engelländers / von dem Fretto, oder Meerschop / genant Fretum Anian, in dem

Meer / oder der Durchfarth vnd Weg gegen Nidergang / so bis anhero

vnbekandt gewesen.

Wes ich im Jahr 1596. im Monat April / mich zu Benedig befunden. Ist ein alter wolbeglaub- ter / vnd bekandter Mann / gemeiniglich Iuan de Fuca, sonst mit seinem rechten Namen Appo- stolos Valerianos, genennet / ein Griech / auß der Insul Cephalenia bürtig / ein berühmter erfah- rer Steurman daselbsten angelanget / nach dem er newlicher zeit auß Spanien / in Livorno / vnd zu Florenz ankomen: auch allda Johannem Dowglas einen berühmten Englischen Schiffpatro- nen / auß dem Weg nach Benedig angetroffen / auch mit ihm grosse Kund vnd Freundschaft auff- gerichtet: Nach dem ich denn / durch bemeltes Dowglas beförderung / ihn zubesuchen kommen / hat er in beysein dessen / folgenden Bericht gethan.

Er hette nemlich in den West Indien / den Spanischen bey 40. Jahr lang / als ein Pilot vnd Steurman gedienet / vnd in solcher zeit fast alle Ort vñ Land gedachter Indien erkundiget. Desglei- chen seye er als ein Schiffpatron mit 3. kleinen Schifflein / so d' VueRe von Mexico / mit 100. Spani- schen Soldaten vnter einem sonderlichen Capitain / dz Fretum Anian, od den Meerbusen Anian an der Süd seiten erkundiget / außgeschicket abgefahren / were jm auch anbefohlen worden / an denen Orten sonderliche Castellen / Schanzen vñ Bestungen auffzuricht / damit die Englischen daselbst durchzu- brechen abgehalten würden: Dieweil aber die Soldaten des Capitans vnnatürliche Vnzucht mit erley- den mögen / hetten sie sich demselben mit gewalt widersetzet / durch welches Beginnen / solche Reiß vnd

Sür.

Zürnehmen zu nicht worden: herten also von dem Gestaden Californiæ widerumb zu rüch in New Spanien kehren müssen / der Capitän aber zu Mexico in Straff genommen worden.

Desgleichen sey er auch nachmals / als diese Reiß dergestalt keinen Effect erlanget / im Jahr 1592. von gedachtem ViceRe zu Mexico / mit einer kleinen Caravel / vnd Jagschiff / vñ etlichen Piloten abgefertiget worden / mit befehl / das Fretum Amian, vnd Durchfahrt in das Mittnächte Meer / wie dasselbe von ihnen / von den Unserigen aber das Mittnächte Niedergängische genennet wird / nach höchstem vermögen zu erkundigen. Darauß er dann durch die Gegend New Hispanien / Californiæ vnd den theil Indien / das Mittnächte America geheissen / gegen Niedergang vnd Mitternacht sein Lauff gerichtet / (wie er dann dasselbige in einer sonderlichen Meer Carten / oder Mappen / verzeigte /) biß er den 47. Grad lat. angetroffen / allda aber erwiese er / wie das Erdreich Norden vñd Mitternacht sich abwende / seye auch daselbst zwischen den 47. vñd 48. Grad ein weiter grosser Sinus, oder Meerschosse.

Durch diesen Sinus, ob Meerschosse seye er bey 20. Tagen gefahren / vñd daß die Erden zu vnterschiedlichen malen bald nach Nordwesten / bald nach Norden / vñ etwz Aufgangs / sich strecke / befunden / daß auch dieser Meerschosse / je länger je weiter würde / hatte auch auff solcher Fahrt viel vnterschiedlicher Inseln gesehen / vor denen er vorüber gefahren / desgleichen auch ein Anfang oder Eingang dieses Meerschosses / seye gegen Nordwesten / ein grosses Vorgebirg / oder Insel mit einer vber auß hohen Spizen / oder scharffen Felsen / gleich einer hohen Seulen / zusehen: Er war auch in diesem Land etliche mal aufgestiegen / dessen Einwohner mit Fellen vñd Rauchwerck bekleidet / das Erdreich fruchtbar / vñd an Gold / Silber / vñd andern Sachen / dem Land New Hispanien sehr gleichförmig.

Demnach er aber durch diesen Meerschoss in den Eingang des Mittnächte Meers eingefahren / dessen Eingang bey 30. oder 40. Meilen breit / vñd vermeinet / daß er nunmehr seinem auffgelegten Befehl gungsam nach gesezet / auch gegen frembden Vberfall / so ihm villeicht zustossen möchte / nicht versehen / hatte er weiter nicht forsegeln wollen / sondern sich widerumb zu rüch / gen Acapulcho / im Jahr 1592. begeben die versprochene Belohnung von dem ViceRe einzunehmen.

Darauff er dann von gemeltem ViceRe, mit grossen Ehren / auch grossen Vertröstungen gebührende Belohnung empfangen / als er aber vber zwey Jahr lang / vber allen angewendten Fleiß / vñd Anhalten / nichts erlangen mögen / so ye er endlich in Hispanien / zu der Kön. May. selbst verwiesen worden / von der seiner angewandten Mühe / belohnung zu empfangen. Seye aber daselbsten ebenmessig mit vergeblichen leeren / vñd Ehrenworten abgespeiset worden / dannenher er auß Vnwillen / sich dieser Orten in Italien heimlich abzuweichen / beweget worden / in willens in diesem seinem Alter / sich nacher Haus zu seinen Verwandten vñd Freundschaft zu begeben.

Die vrsach aber / warumb diese Durchfahrt / vñd Wege von den Spanischen so wenig geachtet werde / seye / dieweil sie verspüren / daß die Englischen denselben weiter zu suchen nachgelassen / vñd also sie dessen nicht so hoch bedürffig weren. Dannenhero er gegen solche der Spanischen Vndanckbarkeit / in vertragen auff der Englischen Gutthätigkeit / auch daß er etlicher massen eine Ver geltung wegen seiner Güte / so er damals / als Candisch dz Spanische Schiffe / darin er vber 60000. Ducaten werth gehabt hette / vberwältiget / verlohren / von der Königin zuerlangen verhoffte / wolte er sich erbotten haben / wann es ihre May. belieben würde / gedachten Durchgang / durch das Mittnächte Meer zu suchen / auch darüber sein Leben zum Pfand zusehen / daß wo ihn ein Schiff von 40. Lasten / sampt einem Rachen / oder Jagschiff / von aller Notdurfft zugerichtet / vñd vbergeben würde / wolte er innerhalb dreissig Tagen von einem Ort zum andern. Diese beyde Meerschosse schiffen / oder als ein Verleser der Kön. May. das Leben verlohren haben: Begerte auch daß ich solches der Kön. May. oder ihrer May. Nähten gebührend zu wissen machen wolte.

Als ich nun zum zweyten mal hierüber mit ihm mich ersprachet / habe ich solchs H. Sicile / des Königreichs Engelland Threforir / H. Walthern Kaleig / vñd Richard Hacluit / schriftlich verständiget / ist aber auß allerley vrsachen bißhero stecken verblieben: ob wir gleich / beneben gedachtem Schiffpatron / solchs ins Werck zu richten / vns höchsten fleiß bemühet.

Folget nun ein kurze Beschreibung Grönlands / vñd etlichen derselben Einwohner / so Jacob Hall in seiner Schiffahrt 1612. gesehen vñd auffnotiret.

Grönland vñd Groenland oder Greenland seynd / wie droben gedacht / zweyerley / diese Insel darvon jetzt gemeldet wird werden / heiß Grönland / Ist ein hohes felsichtes vñd bergigtes Land / hat viel Inseln am Gestaden / welche dann viel krummer Vmbweg vñd Strassen verursachen / aber hergegen so hat es wider viel schöner vñd gewünschter Port vñd Hafen / welche den jenigen so daselbst anschiffen / sehr statlich gelegen / so hat es auch neben den schönsten Flüssen / viel weite vñd breite Bayen oder Meerbusen / in welcher etliche der Capitän Jacob Hall mit seinen Gesellschaften gefahren / vñ solche auff die 12. Englische Meilen gar wol zu schiffen befunden / auch daselbst ein grossen hauffen Fisch allerhand gattung angetroffen. Desgleichen hat sich ihnen

Fruchtbarkeit
des
Lands.

Schwartz
Fische.

das Erdreich hin vnd wider gar fruchtbarlich erzeiget. So mangelt es auch nicht an Vögeln vñ Feder-
vieh / dann sie ein grosse menge Kranich / Raben / Röhner vnd Fasanhanen / vnd viel dergleichen
andere daselbsten vernommen. Aber der vierfüßigen Thier haben sie keine gesehen / als schwarze
Füchse / vnd deren ein grosse anzahl. Wiewol sich aber ihnen kein ander vierfüßiges Thier erzeiget /
so müssen sich doch noch andere Thier daselbsten herum auffhalten / wie auß den Hirschhörnern /
vnd andern Gebein / so vmb der Einwohner Bezelt herum gelegen / Item auß dem Roth vnd Ge-
spür derselben abzunehmen gewesen / bevorab haben sie eines gespüret / dessen Fußstapffen zweyer
Hand breit gewesen / aber keines zusehen bekommen / weil sie sich nicht weiter als zwo Meil weit hinein
ins Land begeben haben. In den Flüssen haben sie allerhand gattung von Meerfischen / Wallfisch /
Salmen / vnd andern vernommen.

Was das Gestaden anbelanget / so ist an demselbigen statlich zufahren vnd zu anckern / wie
sie dann von demselben allzeit auff die drey Englische Meil geankert / vnd den Grund 15. Klaffter
tieff / hernach eben denselben Grund auff 14. 12. vnd 10. Klaffter tieff befunden / vnd solche *commo-
ditet* auff einem sandichten Grund zu anckern antreffen / daß sich darüber zu verwundern gewesen.

Essen roh
Fleisch.

Die Einwohner betreffend / haben sie der Samoediter gebräuch / also daß sie im hohen Som-
mer mit ihrem Vieh vnd Bezeltten in grosser anzahl herum wandern / vnd sich des Fisches vnd
Jagens befeissen / sind einer mittelmässigen größe / braun von farben / vnd vergleichen sich in allem
den Einwohnern in den Orientalischen vnd Occidentalischen Indien / gar geschickt vnd Mann-
haftig / auch geschwind vnd fertig mit den Pfeilen zu schiessen. Essen roh Fleisch / erwan kochen
sie es auch in Blut / öhl oder Wasser / welches sie hernach auch trincken. Seynd mehr theils mit
Thierhäuten bekleydet / doch gemeiniglich mit den Häuten der Meerfischen / so wissen sie sich auch
gar artlich in die Vögelschäut zubekleyden / also daß sie Sommerszeit das Gefieders heraus /
Winterszeit aber hinein wenden / also daß sie darvon warm gehalten werden. Ihr vornembste
Wahr sind Bogen vnd Pfeil / auch Wurff Spieß / die Pfeil sind mehrentheils vornen an der
Spitzen von Fischbein wie ein Hacken gemacht / daran hinten zwo Federn / die andere Pfeil / vnd
Wurff Spieß sind mancherley gattung. Was sie fürnemblich für ein Gottesdienst gebrauchen /
kan man eigentlich nit wissen / doch haben sie gesehen / daß sie Abgötter seyn / vnd die Sonn an-
beten. Wiewol der Erdboden für fruchtbar angesehen wird / so haben sie doch nirgends kein Holz
oder Baum angetroffen.

Ihr Gottes-
dienst.

Was sich in Herrn Jacobs zweyter Reise nach Grönland begeben / vnd was er vnd seine Wittconsorten gesehen.

AU der zweyten vnd letzten Schiffahrt so Jacob Hall nach Grönland gethan / ist er von
einem Willden daselbst vmbgebracht worden / dann als derselbig sampt andern vierzig in
das Schiff zukommen / vnd solches sich bey einer Stundlang verzogen / ist dieser
Willde vnversehens auffgestanden / vnd mit einem spizigen Pfeil Herrn Jacob Hall in der
rechten Seyten tödtlich verwundet / den andern aber ganz kein schaden begereit zuthun / vber welches
sich die Engelländer so darbey gestanden sehr verwundert / vnd sie drauff dieses Mordthats befragt /
welche geantwortet: Es sey Jacob Hall vor wenig Jahren ins Königs in Dennemarck nahmen da-
selbst angelendet / viel Willden vmbgebracht / vñ viel gefangen mit sich hinweggeführt / vnder andern
auch gemeldtes Todtschlägers Brudern / welcher dann jezo ihn erkandt / vnd derhalben alle jorche
hindan gesetzt auß grossen Eyffer ihn vmbgebracht. Seynd sonst diese Willden gar einig unter-
einander / also daß sie bey einander Leib / Gut vnd Blut auffsetzen / vnd so einem ein leyd solte wider-
fahren / sehen sie / wie sie sich immer / vnd solt es auch ihr Leben kosten / wider rechen mögen.

Seind
Freund in
der noth.

Das theil Grönland so gegen Nidergang ligt ist sehr Bergicht / vnd gemeiniglich lauter
Steinkluppen vnd Felsen / von allerhand Farben / also daß sie scheinen als weren sie eines grossen
Schazes werth / aber ein Goldschmidt so sie eben bey ihnen gehabt / hat solche probieret / vnd nur für
schlechte Stein geachtet. Doch haben sie etliche Felsen reiner / purer / auch viel weißer als der
Alabafter / angetroffen. Die Höhle der Berge sind mehrentheils / bevorab die jenigen so gegen Mit-
ternacht gelegen / mit Schnee gefüllet / vnd bedeckt / etliche Bäume haben sie auff die vierzig Meil
ins Land hinein gefunden / so in einer Höhlen gestanden / vnd einen kleinen Wald mit dem Ge-
sträuch representirten.

Stein so
weißter als
Alabafter.

Die Wurzel Angelica oder Engelsfuß haben sie in allen Orten antreffen / welche die Einwoh-
ner für eine gute Arzney gebrauchen / dann man sie bey ihnen in ihren Bezeltten vnd Nachen jeder-
zeit gesehen / desgleichen haben sie auch viel Wölff von allerhand Farben angetroffen / desgleichen
Hasen so schön weiß wie der Schnee mit langen Haaren / Item so haben sie auch Hirsch vernom-
men / aber weil die Einwohner stets ohn vnterlaß jagen / lassen sie sich nit bald am Gestaden sehen /
sondern halten sich immerzu auff den Bergen / auff welchen sie derselben sibem auff einmal gesehen /
So haben die Einwohner auch Hund die ihre Häuser vnd Bezeltten bewahren / diese Hund sehen
den Wölffern ganz ähnlich vnd werden von den Fischen erhalten.

Hasen weißer
als SchneeHund den
Wölffen
gleich.

Die Einwohner nehmen sich im Sommer vom Fischfang / solche dörren sie auch an den Felsen auff den Winter / zu welcher zeit sie ihnen dann gar wol bekommen. Ein jeder vnter ihnen so wol Strawen als Mann hat einen Nachen von Brettern oder Thiesen gemacht / vnd mit des Fisches *Apua* Haut gar artlich bedeckt / solche Haut nehmen sie so hart aneinander / mit den kleinen Adern von den Thieren / daß auch nit ein tropffen Wassers / es regne auch so sehr als es immer wölle / durchdringen kan.

Diese Nachen sind zwanzig Schuh lang / vnd zweien breit / vnd vber die massen leicht / in solchen Nachen können sie so hurtig vnd geschwind hin vnd wider fahren / daß sich höchlich zu verwundern / ja sie können mit solchen einem jeden Schiff vorlauffen / wann es schon guten Wind hat. Mit gemelten Nachen suchen sie ihre Nahrung mit dem Fischfang / als *Apuen*, Salmen vnd Meerpferd / deren etliche sie mit Pfeilen erschiesen / etliche mit Angeln / so sie auß Fischbein machen / herbey ziehen / vnd hernach zu Todt schlagen. Sie haben auch andere grössere Nachen / so auff die zwey vnd dreissig Schuh lang sind / in solche legen sie ihren Hautkraht vnd ander Gereth / wann sie Sommers zehren hin vnd wider ziehen / dann sie sich zur selbigen zeit nur in Zelten auffhalten / im Winter aber graben sie ihnen Höhlen vnter die Erden / welche sie / als ihre Häuser / bewohnen.

Ihre gewonheit vnd gebrauch in dem Gottesdienst haben die Englischen nicht können erfahren / als daß sie gesehen / daß sie die Sonn anbeten / dann so bald sie die Englische zum ersten ersehen / haben sie ihre Hände gegen der Sonnen auffgehoben / darnach auff ihre Brust geschlagen / vnd geschrien *Jlyhont* / das ist / ich gedencke nichts böses / vnd solchen Brauch haben sie gemeinlich / kommen auch nicht bald zu jemand / sie haben dann zuvor also geschrien / vnd solche Ceremonien gebrauchet / als dann wann solches geschehen / kommen sie ohn erschrocken vnd vnverzagt zu den frembden.

Ihre Todten begraben sie neben dem Meer auff's Vorgebirg folgender gestalt: Oben auff dem Berg suchen sie viel Stein zusamen / solche legen sie nach der länge vnd breite des Todten auffeinander / also daß es darzwischen hohl bleibet / vnd einem Grab gleich siehet / darnach legen sie den Todten mit Kleidern vnd allem darein / hernach decken sie solches mit einem breiten Stein zu / damit nicht die Füchse oder Vögel solchen Leichnam verzehren / neben solchem Grab / machen sie wider ein anders / darein legen sie des Verstorbenen Bogen / Pfeil / vnd Wurff Spieß vnd andern Hautkraht / vnd decken solches gleicher gestalt auch zu / vnd lassen es also bey einander liegen / des Verstorbenen Körper stincket vnd reucht nicht / wiewol er auff der Erden ligt / wegen der grössen Kälte.

Sie essen gemeinlich rohe Speiß / das nicht vom Feuer wie bey vns gekocht ist / vnd trincken auch Meerwasser / wie dann die Englischen solches gesehen / ob sies aber im brauch können sie nicht wissen / vnd wiewol sie sich beym Feuer wärmen / vnd es wol wissen anzumachen / so sind sie doch nicht so geschickt / daß sie ihr Essen darbey kochen.

Viel sind der meinung als wann sie auch Menschenfleisch ässen / aber sie haben solches an ihnen nicht wargenommen / ist auch nicht wol glaublich / dann wann solches wahr were / hetten sie der Englischen offte etliche können aufffangen vnd fressen / zu dem so war der Koch einmal mit sampt zweyen andern gar weit von dem Schiff ohn Rohr vnd Degen in einer Insul gewesen / in welcher ihnen ein grosser hauffen der Einwohner mit ihren Pfeilen vnd Bogen wol *armiret* , begegnet (dann solche haben sie immerzu bey sich) vñ in ihren Nachen gängen / Nägel vnd alte stücker Eysen darin gesucht / darab dann diese sehr erschrocken / vnd sich sehr gesücht / also daß sie nit gewußt / wie sie sich verhalten solten / doch haben sie sich geschwind bedacht vnd ihnen die Nägel vnd stücker Eysen so sie bey sich in einem Sack gehabt gegeben / darauß sie wider ohn einiges leyd / daß sie ihnen hetten begeren zu thun / abgezogen. Wann sie nun / wie gedacht / Menschenfleisch essen solten / hetten sie ja diese ohrt alle müß vnd arbeit haben / vnd verzehren können.

Ein Beschreibung Islands / desselben Art vnd Gelegenheit / auch wer solches zum ersten erfunden.

Island ist ein Mittelmächtige Insul / vnd mit dem grossen Meer vmbgeben / erstreckt sich in der breite gegen Mitternacht nach *Hola* da ein Bischofflicher Sitz / im 65. Grad vnd 44. Minuten / in der länge 13. Grad vnd 30. Minuten. Dieses Land ist zwey mal grösser als Sicilien / vnd begreift in der länge in sich auff die 100. Norwegische Meilen (deren ein jede so viel macht als zwey Teutsche Meilen.) Den namen hat sie von der schrecklichen Kält vnd Eys so daselbst ist / bekommen / (dann Island so viel ist als Eysland.) Sie ist 8. ganzer Monat der grossen Kält vnd Eys vnterworfen. Diese Insul ist gar ein vneben rauh Land / bevorab in der mitten / hat auch viel Berg die allzeit mit Schnee bedeckt.

Dannit man aber der Einwohner Ursprung / vnd wie sie in das Land kommen / wissen möge / soll allhier kürzlich etwas darvon gemeldet werden.

Im Jahr Christi vnserers Erlösers vnd Seligmachers 900. zur zeit *Alebrandi* des Bischoffen von Bremen / haben etliche Herren auß dem Bisthumb Bremen vnd Frisland einhelllich beschlossen /

schlossen / mit einander ein new Land oder Insul zuerkundigen / haben sich also zu Schiff begeben / vnd von der Weser ab / vnd durch die Insuln Orhades gefahren / hernach diese Insul am Ende Europa angetroffen / so gang mit Schnee bedeckt gewesen / doch haben sie solche wonhafft befunden / vnd sie darauff wegen der Kält vnd Schnee Island genandt.

Als sie nun auff die zwey hundert Meil weiters hinein gefahren / haben sie einander Insul angetroffen / welche Grönland genandt / da sie aber weiters gegen Mitternacht zu fahren wollen / sind sie von dem Eys verhindert worden / als sie sich nun durch grosse müß vnd arbeit darvon loß gemacht / sind sie darnach in ein Meerwürbel gefallen / in welchem ihrer viel eroffen / die andern aber haben sich mit grosser Leibs vnd Lebens gefahr dardurch gearbeitet / vnd sich auff das Tartarische Meer begeben / vnd ein gar warmes Land angetroffen / darauff sie in die Bay gefahren / vnd ans Land gestiegen / auff welchem sie viel Gold / vnd viel andere köstliche Sachen gefunden / darmit sie ihr Schiff gar reichlich beladen ohn grosse sorg oder Gefahr / dann sich die Einwohner desselbigen Lands / hinder die Berg vnd Felsen vor der vberaus grossen Hitze der Sonnen verborgen / also daß sie solches gar wol ohn eintige Verhinderung thun können / nach dem es nun wol beladen / haben sie sich wider zu Schiff begeben wollen / darauff ihrer die Einwohner gewahr worden / vnd sie mit ihren Hunden / welche vberaus groß waren / verfolget / vnd einen von ihnen / so sich gar schwer beladen gehabt / in gewalt gebracht / welchen die Hund gleich zerrissen haben / die vbrige aber haben sich darnach ihrer langwüriger Schifffung / wider durch die Moscau vnd vber das Baltische Meer nach Bremen begeben / vnd dem Bischoff den ganzen Verlauff ihrer gethanen Schifffahrt erzehlet / welcher darnach mit ihnen die eroberte Bent getheilet.

Eben vmb diese zeit sind die Einwohner in Norwegen auch außgezogen / vnd in Franckreich geschifft / daselbst Normandy eingenommen / nach dem sie nun daselbst viel vornehme vnd berühmte Thaten gethan / auch die Saracener so sich Italien vnd Calabrien bemächtigen wollen / wider zu rück geschlagen / haben sie sich mit vollem hauffen / auß anstiffung der vorgesagten Herren von Bremen nach Mitternacht begeben / vnd diese Insuln als Hitland / Serow / vnd Island eingenommen vnd hernach bewohnet / wie man dann noch an der Sprach der Isländer spüren kan / daß sie von Norwegen ihren Ursprung haben / doch haben sie an etlichen Orten / da sie mit den Dänen vnd Teutschen Kauffmanschafft getrieben / eine sonderbare Sprach erdacht / vnd die Isländische mit der Teutschen vnd Dänischen vermischet.

Von der Isländer Gottesdienst vnd Religion.

In Jahr vnser Erlösers vnd Seligmachers Christi 1398. war Woldemarus der zweyte dieses Namens König in Dennemarck vnd Norwegen : Vnter dessen Gebiet waren alle ob erzehlte Mitternächtsche Ort vnd Insuln vnd bevorab Island / solche hat wolgedachter König zum Christlichen Glauben gebracht / dann sie zuvor Abgötter gewesen / vnd andere Götter vnd Bilder angebetet.

Nachmals aber hat König Christianus in Dennemarcken daselbst die Augspurgische Confession eingeführet / wie er dann dieselbige auch in andern seinen Königreichen Dennemarck vnd Norwegen angenommen / hat auch dero Confession zugethane Prediger das Volk zu vnterweisen / dahin abgefertiget / auch eine Druckeren dahin geordnet / die heilige Bibel / sampt etlichen andern Büchern daselbst dem gemeinen Volk zum besten / in Druck zubefördern.

Vnd weil die Pfarheren zu selbiger Zeit noch nicht so gar gelehet vnd geübt waren / als hat der König junge Knaben auß Island zu sich nach Dennemarck beruffen / solche hernach gen Haffnia oder Kopenhagen auff die Vniversitet geschickt / vnd auff sein Kosten lassen auffziehen / auch Theologiam studiren / nach diesem sie wider nach Island in ihr Vatterland geschickt / mit dem Befelch / daß sie ihren Landsteuten solten das heilige Wort Gottes predigen / vnd darin vnterrichten.

Obgenanter König Woldemarus / als er in Island die Christliche Religion einführet / hat er zween Bischoff dahin gesandt / als einen nach Scaltholden der gegen Auffgang zugebieten / vnd den andern nach Hollen geset / welcher gegen Vntergang der Sonnen zugebieten gehabt / diese hatten kein ander Einkommen als Butter vnd Käß.

Da aber König Christian / wie gedacht / die Augspurgische Confession daselbst einführen wolte / hat sich solche der Bischoff von Scaltholden anzunemen geweigert / sich mit dem gemeinen Mann verbunden / vnd ein Aufruhr erwecket / auch den Königlichen Stadthalter daselbst vmbgebracht.

Derhalben der König solche Vnrube zu stillen / vnd die Verbrecher zu straffen / auch damit die Religion desto besser fortgeplanzet würde / daß folgende Jahr ein starcke Flotta / nach gemeltem Island ablauffen lassen / als solche dahin kommen / hat sie solche Aufrührer bald vberwunden / vnd dem König vnderthänig gemacht / derhalben dan der König die Religion hernach steiff fortgeplanzet durch

durch das ganz Ißland / also auch gute vorsehung des gemeinen Nutzens / vnd Regiments
gethan.

Als aber der König diese Kriegs Armada wider abgefodert / hat sich also bald wider ein newe
Vnruhe angesponnen. Dann sich der vornembste vom Adel in gemelter Insul Tadde Bonde
genandt / dieser Reformation angesichts widersetzt / auch die andere ihm nachzufolgen ermahnet/
vnd dahin beredet / auch sich an einem Ort die Baloe genandt / wie sie sich hierin zuverhalten /
berathschlaget. Als nun Tadde solches so weit gebracht / hat er hin vnd wider viel Volck gewor-
ben / welches er auch in einer kurzen zeit gar viel bekommen / dann er ohne das viel Leut vnter ihm
gehabt / auch in gar großem Ansehen in der ganzen Insul war. Vnter dessen aber hat der Bischoff/
an denen Oren / so gegen Orient gelegen / solche newe Aufruhr von tag zu tag dem Königlichen
Stadthalter zu wissen gethan / welcher dazumal sich an den Occidentalischen Enden des Ißlands
auffhielt. Dieser Bischoff war dem Tadde Bonde vber die massen feind / vnd sehr gehässig der
vrsach halben / weil ihn der Tadde beytm Stadthalter angeben / als wann er das Haupt vnd An-
fänger der ersten Aufruhr gewesen / dardurch dann dasselbig mal der Bischoff in grosse Ungele-
genheit gerathen / vnd sich also jesund wider gerechet.

Als nun der Königliche Stadthalter diese Aufruhr von gemeltem Bischoff vernommen / hat
er etliche seiner Trabanten außgeschickt / welche dann viel vom Adel / so dem Tadde Bonde zugefal-
len waren / wider mit guten Worten / auch durch drawungen der grossen Gefahr / darin sie stün-
den / wann sie von ihrem bösen Vorhaben nit wider abstehen würden / abwendig gemacht / also daß
sie den Stadthalter ganz vnderthänig vmb verzeihung gebeten / vnd solche auch erlangt. Nach
dem dieses geschehen / war der Tadde allein von jederman ein Feind des Königs vnd des gemei-
nen Nutzens gescholten. Darauff dann einhelliglich solchen zubekriegen vnd zuverfolgen geschlos-
sen worden.

Welches als es Tadde erfahren/hat er etliche seiner Knechte/vn Haußgesinds versamblet/vnd
sich am Ende des Heckelvelds sehr starck verschanzt / ist aber bald allenthalben vmbgeben worden/
darauff die Schanze erstiegen/die seinige nidergehawen/vnd er zu lezt gefangen worden. Nach dem
er nun gefänglich angenommen / ist er erstlich zum Bischoff in zuverwahren geführt worden/welches
er nicht thun wollen / nach diesem haben sie ihn zu einem Obervogt geführt / welcher ihn aber auß
Furcht des gemeinen Pöfels auch nicht annehmen wollen / als nun niemand ihn gefänglich verwah-
ren wollen / ist ein dapfferer Ißländischer Soldat herfür getreten / vnd gesprochen / Ich weiß/
wem ich ihn lieffern will / daß er sicher verwahrt werde / darauff ihn erstochen/vnd hernach begraben.
Ist also diese zweyte Vnruhe wie gemelt / auch gestult worden.

Vom Leben / Gebrauch auch Sitten der Ißländer.

Als gemeine Volck ernehret sich gemeiniglich vom Fischefang/aber auß mangel der Nachen/
geben sie sich williglich den Reichen zu Leibeigen / damit sie ihre Nahrung auch haben kön-
nen / was nun die Reichen anbelangen thut / werden sie in dreyerley gradus oder status ge-
theilt: Der erste Stand wird auß ihre sprach Loßmaders / das ist / Diener der Berechti-
keit genennet / vnd deren sind gar viel / doch sind vnter diesen zwölf die das fürnembste Berich-
ten haben / solchen vnd ihren Gesezen sind die andern allesampt vnterworfen: Der ander Stand wird
Bonden genandt / vnd in diesem sind fürnemblich die Adelspersonen begriffen/diesen sind die Schiff
mit ihren Schiffleuten / Fischern / Klein vnd Groß / Viehzucht / vnd alle Knechte vnterworfen. In
dem dritten Stande sind die Bischoff vnd Priester begriffen / welcher dann ein grosse anzahl ist.

Der meiste theil der Ißländer ist gar stolz vnd hochtragend / bevorab der Leibsstärke halben /
dann man hat gesehen / daß ein Ißländer ein Hamburger Faß voll Bier gar leichtlich auffgehoben/
vnd solches / als wanns nur ein gering Glas voll gewesen were / außgefossen.

Weiber vnd Männer haben eine Tracht in der Kleydung / also daß man der Kleydet halben
nicht bald eins vorm andern erkennen kan / obs ein Fraw oder ein Mann sey. Sie haben keinen
Flachs / der vrsachen halben sie sich dann nicht bald können mit Tuch beklenden / noch die Weiber
ihrer schönheit halber sich auß mangel des Prachts schmücken vnd zieren.

Sie sind allesampt sehr aberglaubisch / sind auch solchem gar ergeben / sie haben der heimlichen
Geister die man *Spiritus* oder *Genios Familiares* nennet / gar sehr viel vmb sich / die dienen ihnen wie
andere Knechte vnd Mägde / vnd weil sie mehrentheils sich vom Fischen ernehren müssen / wissen
solche Geister gar eben / wann der Fische am besten zuzufangen/wecken dann offtz in Nachts ihre Herrn/
vnd zeigen ihnen solche Gelegenheit zu fischen an. Hörsch.
Nase dienst-
bare Geister.

Wiewol sich aber die Prediger vnd Diener des Worts Gottes sehr bemühen / solches ihr
Teuffels wesen außzurotten / will es doch kein statt finden / dann dieses so tieff in ihren Herzen einge-
wurzelt / daß mans nicht außreißen kan / vnd derhalben der Teuffel gar viel in solcher Hererey vnd
Zauberey hinweg raffet. Ja sie verkauffen einem vmbs Gelt guten Wind / wann er auffm See
schiffen oder fahren will durch hülf vnd zuthun des lendigen Satans.

Wie dann *Olaus Magnus* in seinem 5. Buch eben solches von den Finländern erzehlet. Sie können auch durch ihre Zauberey ein Schiff mit auffgespannten Segeln vnd gutem Wind auff der See ganz still stehend machen/ als wann es auffm Lande läge.

Sonsten nechst der Zauberey bringen sie gemeinlich ihr Leben folgender gestalt zu. Die Eltern ziehen ihre Söhne von Kind auff zur Schulen/ damit sie des Lands Sprach/ desto eher lesen vnd schreiben lernen / insonderheit halten sie steiff vber ihren Befehlen / also daß bald niemand daselbst gefunden wird / der nicht schreiben oder lesen könne / hernach geben sie sich zum Fischfang / dann sie wissen nicht vom Ackerbau / wie man das Feld ackern vnd zubereiten soll / derhalben sie auch kein ander Speiß als Fisch / Milch / Butter vnd Käß haben vnd gebrauchen / vnd vors Brodt habent sie Fisch / so mit Steinen zerquetscht seyn. Ihr tranck ist Wasser / oder Buttermilch / vnd werd en doch bey solcher Speiß vnd Getranck sehr alt / also daß sie gemeinlich daß 150. Jahr erreichen / wie dann die Engliſchen ein alten Mann gesehen / welcher außgeben / daß er schon 200. Jahr vberlebt habe / so schreibt auch *Olaus Magnus* in seinem 20. Buch von ihnen / daß sie 300. Jahr leben / vnd daß sich zuverwundern / brauchen sie in solcher langer zeit nicht bald ein Arzney / vnd derhalben nicht bald ein Arzet bey ihn gefunden wird.

Der größte hauff vnter ihnen hat nie kein Brodt gesehen / viel weniger gekostet / darumb wann sie ohngefahr von den frembden so daselbst ankommen ein wenig Meel zukauff bekommen / dasselbig vermischen sie gleich mit Milch / vnd hebens als ein besonder gute Speiß hernach lang auff / vnd essen darvon / vnd solches nennen sie auff ihre sprach Drabbel.

Die Teutsche Kauffleut haben in Ysland an einem von Natur festen Ort Haffenesfordt genandt / ihren Port / vnd Zusammenkunft / daselbsten sie vnter ihren Bezellen ihre Kauffmanschafft als Schuh / Kleider / Strimpff / Messer / Gläser / vnd andere geringe Waren auflegen / welche sie darnach mit den Ysländern vertauschen / also daß sie von ihnen vorgemelte sachen / Fisch / Fischöl / Schwefel / weiße Fuchsbälch / Butter vnd andere sachen bekommen. Sie halten aber nicht bald ihren Pact oder Tausch / es sey dann daß sie sich mit sampt ihrem Hausgesind / vnd erwan auch mit ihren nechsten Freunden / von der frembden Speiß vnd Bier recht voll gefressen vnd gesoffen haben / dardurch dann der Tausch confirmirt wird.

So bald ein Teutscher / oder sonst ein frembder Kauffman in den Port oder Hafen gefahren / so kommen eiliche der Bürger oder Einwohner desselben Orts mit ihren mannbaren Töchtern heraus vnd besuchen sie / vnd nach dem sie vernommen / ob er noch ledig oder verheyrahet / geben sie ihnen ihre Töchter / solche bey sich / so lang sie daselbsten verharren / zu behalten / vnd vor ihre Concubinen / oder Schlafgesellen zu gebrauchen / vnd solches geschicht allein darumb / damit sie Brodt oder Bier von den frembden bekommen / wann nun in solcher Zeit eine geschwängert wird / hat sie der Vatter hernacher viel lieber als zuvor / ja er trägt grosse sorg / damit ihr nichts leyds widerfahren möge / nach diesem wann sie gebüret / es sey ein Knäblein oder Mägdelein / ziehen sie solches ebener massen mit grosser fürsorg auff / vnd das alles weil es vom Teutschen Stamm seinen vrsprung hat / nach etlichen Jahren / wann der Kauffman wider daselbst anländer / gibt er solch sein Kind ihm zur Morgengab / zu sampt seiner Tochter / der sie hernach zu seinem Weib behalten muß.

Wann auch ein Ysländische Jungfraw zu erst von einem Teutschen gebühlet wird / dieselbige wird in grossen ehren gehalten. Summa sie sind gar vnkeusch / also daß auch die Blutsfreund des halben einander nicht verschonen / vnd wiewol die Prediger solches sehr straffen / auch straffen lassen / so kehren sich doch der mehrertheil nit viel daran / sondern leben in solcher Sünden immerzu fort / vnd lassen die Prediger sagen was sie wollen.

Wann sie Wein oder Bier kauffen von den Teutschen / halten sie dasselbig nicht irgends auff einen Nothfall / oder erckens nach notturfte / sondern solches muß stracks außgesoffen seyn / setzen sich derhalben diejenige zusammen / so Wein oder Bier kaufft haben / vnd helfen also einer dem andern das seinige außsauffen / vñ in solchem Sauffen singt ein jeder die Thaten ihrer Vorfahren / ohne einige Meloden / noch auch Reimenweiß wie bey vns pflegt zugeschehen / sondern schlecht hinweg / wie es ihnen in Sinn kompt. Seynd auch in ihren sachen ganz vnbescheiden vnd vnhöflich / also daß sie / vnangesehen der Weibspersonen Beywesen / den Brin / vnd andere Notturfte / von sich lassen. So auch ein frembder in solcher Zech were / der solches verachtet / vñ nicht in acht nehme / derselbig würde von ihnen gar vor vnhöflich gehalten. Ihre Gäst empfangen sie mit einem Kuß des friedens / darnach besuchen sie einander gar eben / ob sie kein Vingeziffer an ihnen vernemen / dann solches haben sie gar gemeinlich außmangel des leinen Getriuchs / vnd so einer irgends an dem andern dergleichen etwas verspüret / dasselbige nimbt er herab / vnd gibts dem bey welchem ers funden / in die Hand / der ihm dan derhalben mit entblöstem Haupt grossen Danck sagt / vñ ein solche weiß einander zu salutiren , haben sie allzeit wann sie einandern antreffen / oder besuchen.

Zu Nachts ligt der Hausvatter mit seiner Fräwen / Kindern / Knechten / vnd Gästen / sampt dem Hausgesind vnter einer Decken in einer Kammer / thun auch allesampt ihren Brin in ein Geschir / wann sie Morgens auffstehn / waschen sie mit gemelter Brin Händ / Maul / Gesicht / vnd Zän / sagen / daß solcher ein schön Farb im Gesicht verursache / auch die Glieder vnd Sennadern an den Händen mercklich stärcke / Item das Maul vnd Zän reinige / daß sie nit stinckend werden / diese gemelte Kammer ist von wullen Tuch bedeckt / desgleichen ihre Decke mit welcher sie sich

Seltzame
Art so sie in
empfaben /
oder grüssen
halten.

sich zu decken / ist von wüllem Tuch / sonst haben sie ganz nichts / weder Stroh oder anders darauff sie sich legen. Vnd so sichs begibt / daß von wegen der grossen Kälte oder Schnees etliches von ihrem Vieh oder sonst wilden Thier sterben / welches dann oft geschicht / so sprechen sie / Gott hab sie selber vmbgebracht / vnd rechnen solches Fleisch vnter die allerbesten Trachten vnd Speisen.

Wie dann solcher Fall im Jahr 1564. in einem Ort Akermisse genandt sich begeben / daß im Januario gemeltes Jahrs / Nachts etliche Küh auff das Feld in den Schnee gegangen / vnd wegen der vberauff grossen Kälte erfrohren / solche hat man erstlich im April wider gefunden / doch daß sie noch nicht gerochen / oder gestumcken haben / solche haben die Bürger vnd Nachbarn vnter sich getheilet / auch dem Königl. Verwalter etliches ehren halber darvon verehret / welches er annehmen müssen / doch hat er solches letztlich den Armen verehret.

Winterszeit vor vnd nach dem *Solstitio*, nemlich wann sich die Sonn im Schützen / Steinbock vnd Wasserman verbirget / vnd ihren lauff hat / auch ihren *Horizontem* nicht vbersteiget / wann sie in das Himlische Zeichen die Fische gehet / ist es bey ihnen ganz finster / haben auch zu selbiger zeit kein ander Liecht oder Schein als den Mond vnd die Stern / hergegen Sommerszeit in dem selbigen *Solstitio*, wann sich die Sonn in die Himlische Zeichen / den Zwilling / Krebs / vnd Löwen begeben thut / auch nicht vnter ihren *Horizontem* herab steigt / haben sie allzeit tag.

Derhalben liegen sie Winterszeit mehrentheils zu Beth / vnd spielen / welchen ihre Knechte mit Speiß vnd Tranck / vnd anderen nothwendigen sachen auffwarten müssen / in solcher zeit brennen sie etliche Liechtr / doch am meisten Fischöl. Hernacher im Februario / wann die Sonn ihren *Horizontem* ein wenig vberstieget / fangen sie wider anzufischen / mit Harnen / Angeln / auch mit einem andern Instrument so von Eysen gemacht ist / der Fisch sind vnglaublich viel da / solche / wann sie nun vor ihnen gefangen worden / nehmen sie auß / ziehen die Gräd herauf / vnd wann solches geschehen / pressen sie das öl herauf. Die vbrige nehmen sie mit grossen hauffen / vnd schütten sie in ein Ort / da die Sonn vnd Luft wol darbey kan kommen / daselbst zutrucknen vnd dörren zulassen.

Von den wunderlichen Seen / Brunnen / warmen Bädern / auch Bergen / so hin vnd wider in Island gefunden werden.

In dem ganzen Island werden viel warme Bäder / vnd Brunnen in grosser anzahl gefunden / vnd wann solches Wasser gestehet oder kalt wird / so hat es oben ein Haut oder *Substantz* wie Schwefel.

Diese Bäder / wiewol sie so heiß daß man kaum ein Finger darin leyden kan / so findet man doch immerzu der rothen Zucherlin darauff / vnd wann man zu ihnen zu gehet / tauchen sie sich vnter das Wasser / bleiben auch so lang darunter / bis man wider zu ruck gehet. Gegen Widergang aber hats hergegen ein grossen See / der immerzu rauchet / vnd schrecklich kalt ist / also daß alles was hinein geworffen wird / in kurzer zeit zu einem Stein erhartet / So ist es sich auch hoch zu verwundern desselbigen Naturs halben / dann so man ein lange Gärte oder Strecken in denselben stecken thut / vnd solchen zween Tag lang darin stecken läßt / so wird desselben Vndertheil so in der Erden gestockert wie ein Eysen so hart / nimbt auch solche Farb an sich / das mittel Theil aber so im Wasser gewesen / nimbt die gestalt vnd härte eines Steins an sich / das Theil aber von der Gärten / so vber dem Wasser oder See gewesen / bleibt in seiner vorigen *Substantz* vnd Wesen / wann man hernach das vndertheil so die Natur vnd Gestalt des Eysens an sich genommen in ein Feuer legt / so verbrennt dasselbige zu lauter Kohlen.

Nit weit vom Meer bey dem Hasen Zurlocks genandt / sind zween wunderliche Brunnen / aber gar vnterschiedliches wesens / dann der eine wegen seiner wärme / der ander aber wegen seiner kälte sehr berümbt seyn.

Diese beyde Brunnen haben ihren lauff zugleich in ein Ort / in welchem sie sich vntereinander vermischen / vnd in ein herrlich gut gesunde Bad verwandelt werden. Nit weit von diesen entspringt ein anderer Brunnen / auß welchem ein Safft quillet / in der Gestalt vnd Natur des Wachses / solcher curirt vnd heilet die Franzosen / (so daselbst sehr gemein ist) gar wol vnd in kurzer zeit / also daß sich sehr darüber zu verwundern ist.

Weiters so ist auch neben dem Port oder Hasen Haffneforde genandt / ein gespaltener Fels wie ein Brunnen gestalt / einer Klaffter tieff / wann man in solchen fihet / kan man kein Wasser vernemen / so man aber ein Stein hinein werffen thut / hört man irgend eine halbe stund hernach solches vber sich quellen / welches dann in solchem Quellen ein Thon vori sich gibt / als wann man in ein Mörsestein / oder auff ein Schellen schlägt / vnd fihet man darnach stracks das Wasser herfür steigen / vnd gemeldte Spalten ganz mit Wasser erfüllen / es laufft aber nicht vber / wanns also irgend ein halb viertel Stund gestanden / nimbt alsdann allgemach wider ab vnd senhet. Diß Wasser ist gar schön hell vnd klar / doch ist noch niemand gewesen / der sich dasselbige zu kosten vnterstanden hab.

Mitten in der Insul ist noch ein anderer See / welcher aber gar vergifft / vnd ein stinckenden pestilensischen Dampff von sich gibt / also daß auch die Vögel so durch gemelten Dampff sicken / hernach Todt auff die Erden fallen.

Nach diesem hat es drey sonderliche Berg in Island so in beschreibung desselben insonderheit gar wol zu mercken. Vnter diesen sind zween / als nemlich der Berg des H. Kreuzes / vnd der ander **Zween hohe Berg.** der Snelsockel genandt / einer solchen höhe / daß sie sich bis in die Wolcken erstrecken / also daß ihre Spizen niemals von keinem Menschen gesehen worden / vnd solche werden auch das ganze Jahr durch mit Schnee vnd Eys bedeckt gefunden / so wird auch gar oft auff solchen Donner vnd Blitz gehört / wanns schon in der ganzen Insul vnd vber andern Bergen schön hell vnd klar wetter ist. Der dritte Berg so gegen Mitternacht zuligt / vnd mit einer seyten ins Meer ligt / wird **Hecla** genant / **Hecla brennens Berg.** ist nit sehr hoch / dieser hat von etlichen hundert Jahren hero anfangen zu brennen / vnd wehret noch bis auff diesen heutigen tag / woraus aber solcher Brand entstanden / oder noch entstehen mag / kan man nit wissen / doch vermeint man / daß solcher von der grossen menge des Schwefels / so hin vnd wider häufig in dieser Insul gefunden wird / seinen Ursprung vnd continuation habe.

Dann solcher bald ganze Feuerflammen / bald fewrig oder glüend Wasser / bald schwarze Aschen / vnd dann gar oft Bimstein in solcher menge herausser wirfft / daß auch die Sonn dar durch verfinstert wird.

Es darff sich niemand innerhalb 6. Dänische Meil wegs herum darzu nahen / so wird auch kein Weid für das Viehe in solchem Bezirck befunden. Es ist auch etwan gar still daruff / besorab wann der Westwind wehet / also daß er nicht brennt noch Feuer aufwirfft / derhalben sich etliche verwegene Gesellen zusammen rottirt / vnd auff den Berg gestiegen / vnd als sie hinauff kommen seyn in die höhe / darauff er sonsten seine Flammen geworffen / hat er sie mit solchem erschrecklichen Donner vnd Brummeln wider von sich geschossen / daß sie nit anderst vermeint / es Blize vnd Donner gerings vmb sie her / vnd müsten jeso auffm Plan bleiben.

Des gemeinen Volcks meinung von diesem Berg / ist keine andere / als daß sie vermeinen / die Seelen der verstorbenen verdampften Menschen werden in diesen Berg geführt / vnd darin gequelet / wie sich dann auff vnd vmb diesen Berg gar viel vnd erschreckliche böse Geister sehen lassen / ja man hat vor gewiß / daß wann ein Schlacht es sey auch wo es wolle / geschehen / das wissen die Isländer am ersten / bevorab diejenige die nahe bey diesem Berg fischen / dann sie sehen / sprechen sie / die Teuffel häufig auß vnd einfahren / vmb die Seelen der umbgebrachten Soldaten zuholen. Vnd diese Fabel vnd Comment hat die Isländer dermassen eingenommen / daß mans ihnen kaum wider aufreden kan.

Wie es sich dann auch zugetragen / daß ein Isländischer Fischer nit weit von diesem Berg **Böse geister vnd gespenst auff vñ vmb diesen Berg.** Hecla gefischt / da ist ihm einer mit einem Schiff begegnet / dem er dann / (wie die Schifflent pflegen) zugeruffen / wo er hinauff wolle / hat derselbig geantwortet / er habe den Bischoff von N. bey ihm im Schiff / den wolle er in den Berg Hecla führen / darauff man auch kurz hernach **Wunderge- sicht.** *avis* bekommen / daß gemelter Bischoff eben denselbigen tag gestorben sey. So auch etwan ein Schiffman in einem andern Ort stirbe oder auffm Meer ersinke / vnd noch Freund hinder sich gelassen hette / denselbigen erscheint er hernach gar offters / wann man denn den Geist fragen thut / wo er herkäme / oder wo er hinauff wolle / so verschwinde er / vnd spricht / Er diene dem abschewlichen Teuffel seinem Herrn in dem Berg Hecla, vnd durch dieses des Teuffels list vnd trügeren werden sie also betrogen / daß sie nicht anderst vermeinen / als daß solches der verstorbenen Seelen seyn.

Es hat sich auch auff ein zeit gar ein schreckliches Wunder zu Mitternacht auffm Meer neben dem Berg Hecla begeben / daß ein solche Feuerflam vnd Plitz vnversehens entstanden / daß es in ganz Island hell vnd liecht worden / also daß sie alle dermassen erschrocken / vnd nit anderst gemeinet / die ganze Insul würde vntergehen oder durch Feuer verzehret werden / wie dann auch die alten Isländer stracks zuverstehen geben / daß solches Feuer der Berg Hecla von sich geworffen.

Ein stundlang nach diesem hat sich die ganze Insul dermassen bewegt / daß sie vermeint / es würde sich die Insul von ihrem gewöhnlichen Ort versetzen / nach dieser Bewegung der Insul / hat es ein solchen schrecklichen Donnerschlag gerhan / also daß voriges Erdbeben vnd Plitz gegen diesem nichts gewesen / dann es dermassen gedonnert / als wenn man einem vor seinen Ohren alles Geschütz auff einmal los geschossen hett / ja es ist nicht zubeschreiben / wie schrecklich solcher gewesen / also daß auch Menschliche vernunft solches nit fassen können / also sie nit anderst vermeint / als die Kräfte des Himmels hette sich bewegt / vnd were der Jüngste tag vor der hand.

Darnach hat man in kurzem vor gewiß erfahren / daß daselbsten daß Meer auff 2. Meil wegs lang zurück gewichen / also daß man nit ein tropffen Wassers / als nur den Sand noch hette spüren können.

Gegen den anfang des Julij eines jeden Jahrs pflegt immerzu zu einer gewissen zeit in dieser Insul bey gemeltem Berg ein hauffen Eys sich zuversamen. Von diesem Eys sagen die Einwohner / daß nach dem der Abverstorbenen Seelen vom Feuer in dem Berg gnugsam weren gequelet worden / sie alsdann erst von neuem in diesem Eys gequelet würden / vnd dieses glauben sie vest / vnd sonder allem zweiffel / wie sie dann auch von dem leidigen Satan dessen ganz eingenommen vnd beredet seyn.

Dieses Eys helt sich an gemeltem Berg allzeit auff die 3. ganzer Monat / als dann es in einer Nacht

Nacht ohne Versehen alles vergehet vñnd hin weg kompt / also daß nicht ein Stücklein einer Hand breit Verschwind
vbrig bleibt / wann auch jemandt dessen ein Stücklein zu sich nimpt vñnd wickelt es in ein leinen Tuch / so alles auff ein
bleibt es gang vñnd veracht nicht ehe als das grosse auch / hernacher aber wann das andere vergangen gewisse zeit.
kompt es auch hinweg / also daß man nicht weiß wie / weil es weder Feuchtigkeit noch andere Masse hin-
dern sich läßt / darauf man sein vorige Stell oder Ort / da es gelegen / verspüren / oder abnehmen könnte /
welches dann höchlich zu verwundern / daß der Teuffel auch so viel Macht von Gott hab / daß er das
Eys ohne einigze Feuchtigung die man verspüren mögte / kan hinweg führen.

Dieses Eyses gedencket gleichmäßig Olaus Magnus in seinem 11. Buch also: Weil ich nun die-
ses wunderlichen Eyses halben ein grünliche Wissenschaft haben möchte / hab ich mich / nicht ohne
grosse Furcht vñnd Schrecken / dahin zu schiffen begeben / da ich dann mit fleiß erkundiget / daß das
Eys / wann es an den Steinen vñnd Felsen von dem Wind also angetrieben worden / ein solch sausen
vñnd geräusch verursacht / daß einer der weit darvon ist nicht anderst vermeinet / es weren solche jäm-
merliche wehlagen der Menschen / daher auch die Isländer vermeinen vñnd ihnen für gewiß / wie obers
gedacht / embilden / als wann die Seelen der verdampften Menschen daselbst gequelet würden.

Von der Isländer Reichthumb vñnd ihrem Gericht.

Noben ist gemelt worden / daß nemlich Insel ein gar rauhe vñnd vneben Land sey / darzu
bald immerzu mit Schnee bedeckt / auch daß es viel grosse Stein vñnd Felsen hab / vñnd zwar /
aus der Ursach / daß in der ganzen Insel kein Wiesen / oder Garten (darinn man Obß
oder sonsten Kraut ziele vñnd pflanzen möchte / gefunden wirdt. Derhalben sie auch ganz kein Obß /
als Kirschten / Aepffel / Bieren / vñnd andere Früchte haben / wissen auch nichts darvon / ja glauben auch
nicht (wosern mans ihnen nicht zeigt) daß solche Früchten bey vns wachsen / oder gefunden werden.
Vñnd wie wol sie keine Kräuter oder andere Arzney zu ihrer Gesundheit oder Erhaltung ihres Leibes
gebrauchen / so seynd sie doch immerzu so starck vñnd gesund von Leib / daß sichs höchlich zu verwun-
dern ist.

Es wird auch keine Statt in der ganzen Insel gefunden / vñnd seynd gar selten zwey oder drey Keine Stätt
Häuser an einem Ort bey sammen. Ihre Häußlein / welche gar schlecht / haben sie gemeiniglich an
daß Gestade des Meeres gebawet vñder die Erden / damit sie desto besser vor dem Wind möchten ge-
freyer seyn / vñnd ihrem Fischen desto bequemer abarten. Sie haben kein Gelt / wissen auch nicht
wie sie solches gebrauchen sollen / sondern ihre Kauffmanschafft ist / Wahr vñnd Wahr zu veräu-
schen. Schwefel wachset allenthalben in der Insel / vñnd zwar sonderlich gegen Mittag zu / solchen
achten sie gar gering vñnd vor nichts / ja pflegen ihn auch vñnd um ein gering ding zu veräu-
schen. Gold vñnd Silber belangend findet man dessen nichts in gedachter Insel / offerirt vñnd erzeiget sich auch bis-
hero keine Gruben darinn man einigzes Metall suchen oder graben könnte. Das Eysen / welches sie
zu ihren Schiffen gebrauchen / wird von den Kauffleuten ihnen zugebracht / vñnd vñnd andere Wahr
vertauschet / man findet nicht bald ihrer einen leer gehen / sondern haben immerzu einen Sack mit
eysernen Nägeln auff dem Rücken / den sie mit sich tragen: Ihre Häuser bawen vñnd graben sie in die
Erd hinein / nicht allein obgemelder Ursachen halber / sondern auch wegen mangel allerhand Sa-
chen vñnd Materi so man zum bawen nottürfftig hat. Es ist auch in dieser ganzen Insel mit mehr als
ein einziger Buchbaum zu finden / welcher so hoch ist / als ein Mann / auch wegen der grossen Unge-
stümigkeit der Winden / nicht grösser werden mag. Diese Buche fängt im Sommer an zu grünern
vñnd gibt einen solchen lieblichen Geruch von sich / also daß seine Blätter die Teutschen Kauffleut
häuffig sammeln / vñnd hin vñnd wider luffts halben in ihren Zelten zerstreuen lassen. Der rechten Tannen
aber werden viel von der Tartarey durch das Eys / vñnd durch den starcken Strom dahin geführt /
welche sie zum baw ihrer Häuser gebrauchen.

Wegen der menge des Grases vñnd dicken Kräuter haben sie viel Butter vñnd Milch / vñnd we-
gen der statlichen Weyd müssen sie ihr Vieh darvon abtreiben / damit sie nicht von vñnd vermässiger fülle
zerbersten. Die Kräuter daselbst haben ein statlichen vñnd lieblichen Geruch / der Ursachen halben
es auch die Teutschen zu den Kleydern damit sie deren Geruch an sich nemen / in ihre Riffen zu legen Butter.
pflegen. Die Butter legen sie (wie wir bey vns den Leimen oder Thon in ein Eck schütten möchten)
mit grossen hauffen / auß mangel des Geschirrs in ein Ecke des Hauses / wie er gestossen wird vñnd vñnd
gefalsen. Der mehrertheil ihrer Küß haben keine Hörner: Ihre Pferd seynd zum reiten gar bequem: Die
Schaffe bey ihnen seynd grösser als unsere. Weil sie kein Frucht haben / so find man auch keine
Schwein oder Hünner bey ihnen. Ir Vieh aber nehmen sie auß mangel des Heues mit Fischen. Hund
haben sie welche gar groß seynd / vñnd weder Dren noch Schwanz haben / solche achten sie sehr hoch /
verkauffen sie auch gar thewer / vñnd warm sie ihre Kinder außstatten vñnd verheyrathen / so geben sie
ihnen solche Hund mit. Die Fuchs vñnd Beeren in irem Land / seind gar groß / vñnd schön weiß.
Weisse
Fuchs vñnd
Beeren / glei-
cher Farben.

Es gibt kein andere Vogel bey ihnen / als Meer vogel / deren sich dann ein vñnsäglicher hauffen da-
selbst auffhelt. Doch find man auch etwan in der Insel weisse Raben / vñnd weisse Keyphüner / auch
vñnd vñnd statliche Falcken / vñnd deren eiliche auch weisser Farb / auff welche dann die Spanier vñnd
Por.

Fische. Portugaleser grossen fleiß auffwenden/ damit sie solche fangen mögen. Was nun die Fisch anbelan-
gen thut/so seynd in der ganze Insul gar schöne lustige Flüß zu finden / von den besten Fischen/als
Salmen / Fohren oder Forellen vnd andern in grosser Anzahl. Eine Brücken haben sie von dem
Grad vnd Beinen der Wallfischen gemacht / vber welche sie von dem einen Theil der Insul auff das
Richten iren ander können kommen/sie haben keine gemeine Weg oder Strassen/ sondern richten ihren Weg nach
Weg nach dem Compas/wie die Schiffeut. Das Meer bey dieser Insul ist sehr tieff/ darinn viel Wallfisch vnd
de Compas. andere Meer Wunder sich sehen lassen / können aber von den Isländer nicht gefangen werden/son-
dern werden mehrertheils von dem Eys auff die Felsen getrieben / hernach von den Inwohnern tode
Meer. geschlagen/oder müssen von sich selber sterben/welche gemeintlich dreyssig Ehlen lang sind vnd eines
langen Spieß hoch.

Ihre Häuser Von der Wallfischen Grad vnd Beinen wissen die Isländer gar artlichen ire Häuser zubawen/
auff Fischgrä- item Fisch/ Stül/ vnd Bänck vnd allerley Hausbraut zumachen / vnd solche flegen sie so schön zusäu-
den erbawet. bern/als der Helffenbein jmer mag sein/ vnd wer in gedachten Häusern schläfft/dem träume sehr von
solchen Fischen/vnd von Schiffbruch. Vnd wiewol ein Wallfisch ein grosses vnd schreckliches Thier
vnd Creatur ist/auch einer solchen vnglaublichen Stärke/das sich darüber vber die massen zuverwun-
dern / so wird er doch von einem andern kleinen Wallfisch *Orea*, oder auff Teutsch Springwaal/
genannt/so sein Todfeind ist / verjagt/ vnd bis auff das eusserst verfolgt. Dieser Springwaal ist viel
Wallfisch. kleiner als ein Wallfisch/ sein Bauch ist inwendig formirt wie ein Schiff / hat auff dem Rücken ein
Springwal. hohle breite Spizen/mit welcher er den Wallfisch/wann er ihn ereylet/in dem Bauch verwundet/das
er darvon sterben muß. Wann derhalben ein Wallfisch solchen ins Gesicht bekompt / begibt er sich en-
tends in die Flucht/welches schnell enlen dann vverrsachet/das er sich an die Felsen vnd spizen Steine
im Meer so sehr zerstückt vnd verwund / bis er der Gestalt sich endlich gar vmb's Leben bringt.

Meerwun- Vnder andern schrecklichen Wundern / so das Meer in sich begreiff / ist dieses nit das gering-
der. ste/hat auch keinen Namen / wann man seiner zum ersten gewahr wird/ meyner man es wer sonst ein
Wallfisch/wans aber seinen Kopff ausser dem Wasser in die höh hebt / ist es so erschrecklich / das ein
jeder so es anschawet meynen soll/er were jeso des gehen Todes/dann es ein grossen viereckichten Kopff
hat/vnd Augen wie Feuerflammen/auff beyden seyt ein schrecklich lang Horn/der Leib Kohlschwarz/
des gleichen auch seine Flossfedern. Wans einem zu Nachts erscheinet/vnd seinen Kopff in die höh
hebt/so sieht man von wegen seiner hellen brennenden Augen den ganzen Kopff/vnd kan keinem Men-
schen nichts schrecklichers erscheinen / als gedachtes schreckliche Meerwunder. Dieses Meerwun-
ders gedenckt *Olaus Magnus* in seinem zwölfften Buch/ vnd meldet/das solches zwölff Ehlen lang sey.
Dieses Wunder hat einmal mit seinen Zähnen ein Fischer Nachen in stücken zerrissen / darinnen drey
Fischer gewesen/ zwey seynd eroffen / vnd der dritte ist durch hülf eines Breys vom verbrochenen
Nachen darvon kommen/welcher solches hernach dem Königlischen Starthalter erzehlet.

Hacfal Weiters so wird in diesem Meer noch jinander Wunder gefunden / so hin vnd wider Hacfal
Meerwun- genent wrdt/dieses fangen die Isländer wunderlicher weis / Sie nehmen einen langen Spieß vnd
der. stecken ein spizig Eysen darauff wie ein Mistgabel / vnd machen auff beyde seyt ein gar lang
Wie es von Seyl/wann nun dieses Thier ein Menschen in einem Nachen vernimpt / so läufft es stracks auff ihn
den Inwoh- zu/denselben zuerhaschen/so es sich derhalben vbers Wasser begibt / so seynd sie stracks da/ vnd stechen
nern gefan- solches mit gemelter Gabel / wann es sich nun verwund befinden thut / so begibt es sich hinunter in
gen wurd. die tieffe des Meers/darunter es verblutet vnd stirbt/ alsdann ziehen sie es mit gedachtem Seyl vnd
einem Nachen ans Land/vnd bereiten es. Dieser Hacfal ist zwölff Ehlen lang. Vom Meerhund
hat man / das er seinen Kopff vbers Wasser helt / vnd zu bällen plegt / leß auch oft seine junge
Hund auff dem Meer spielen / hernacher wann sie älter werden / wieder in seinen Leib schtieffen. Der
Meerpfersd vnd Rüh gibt es / wie dann auch anderer Meerwunder/gar viel. Vber welche sich dann
vber die massen zuverwundern/auch Gottes sonderbare Allmacht in diesen schrecklichen Geschöpfen
gnugsam zuspüren.

Vor diesem haben die Kauffleut von Lübeck / Hamburg vnd Bremen immerzu in diese In-
sul geschiffet / auch zu Winters Zeit / aber jezunder wird derselbigen keiner auch vnder was praxert
er immer wolle/dahin gelassen/das er Winterszeit daselbst verharren möchre: vnd dieses wie sie sa-
gen/ soll auß folgendender vrsachen geschehen.

Einhorn. Es hat sich begeben im Jahr 1561. das ein Burger von Hamburg mit Nahmen Conrad
Bloem bey dem Bischoff von seinem Kauffman den Winter durch/allda zuverbleiben gestatter wor-
den/nun haben in gemeltem Winter des Bischoffs Fischer vnder dem Eys ein ganz Horn von ek-
nem Einhorn gefunden/ vnd solches dem Bischoff gebracht / welches aber er vnd seine Fischer vor
ein Wallfisch Zan geachtet / derhalben gedachter Conrad Bloem solches von ihnen als ein Wall-
fisch Zahn begeret / so ihm dann der Bischoff auch verehret. Nachdem er aber solche nach An-
nemarc solches erfahren/ist er sehr darüber entrüstet / vnd derhalben durch ein öffentlich Mandat
bey einer grossen Straff allen Teutschen verbotten / sich Winterszeit dahin zu begeben / oder daselb-
sten aufzuhalten.

Ihre Raths vnd Gerichtshändel halten sie auff einem Platz alle Jar auff den 29. Junij: dieser Gerichts-
 Platz oder Gerichtstatt ist schier in der mitten der Insel gelegen/ ein schöner lustiger Ort / welcher ~~ein~~ händel.
 Frühling so schön blühet/ daß er wol dem Paradies verglichen mag werden. Daselbsten kommen auff
 gemeltem Tag die Isländer so vor Gericht zu thun haben all zusammen / dann sie sonst an keinem
 Ort / auch zu keiner andern Zeit Gericht halten. Wann sie nun hinein kommen/ weisset der Königl.
 Statthalter einem jeden sein Platz vnd Stell / vnd wie ein jeden daselbst hinein zugehen erlaube sey/
 also darff keiner hernach ohn wissen vnd willen des Statthalters herauß gehen. Wann sie nun
 allesampt bey einander/ leß er daß Königl. Diploma öffentlich verlesen / hernach erklärt er ihnen in
 einer herrlichen *Sermon* des Königs vnd sein geneigten Willen / ermahnet hernach die Richter zur
 Gerechtigkeit / daß sie nemlich ihr Recht ohne falsch oder einiger Parthenligkeit exequiren vnd ver-
 richten sollen/nach diesem begibt er sich wider nach seinem Gezelt. Darauß vnder den zwölff Richtern
 (so auff ihre Sprach *Lochmadors* genant werden) nach gethaner *Sermon* ein jeder sich in seinen Ort
 begibt/ mit einem Buch / darinn ihre Rechte vnd Statuten geschrieben vnd verfasst seyn/ lesen sie sich
 nider/ hören der Inwohner Anklagen vnd Antwort / vnd wann solches geschehen/ begeben sie sich
 allein an ein Orth / vnd examiniren die That auß gemeltem Buch ganz fleißig / vnd wann sie es
 wol erwogen / geben sie ihren Außspruch vnd Urtheil ohn einzigen Schreiber oder *Notarium* den
 Parthenen/welchen sie ohnfehlbarlich nachkommen müssen. Wann aber ein schwere Sach vorfiel/
 so lassen sie solche an den Königl. Statthalter gelangen. Der Vnderthanen meiste Klagen
 seynd vom Ehebruch/Word vnd Diebstal/ vnd ist keiner der sich wegen seiner erblichen Güter vnd
 Felder/ oder Seltz wegen beklagen thet. Gemelte 12. Richter seynd bey ihnen in einem grossen Ansehen
 vnd Auctoritet / vnd ist allzeit einer höher als der ander / sie handeln gar scharpff in allen Sachen.
 Wann ein Todschlag/Word/ Diebstal/ oder auch ein Ehebruch vorgegangen/ so examiniren sie solchen
 mit fleiß/ vnd straffens gar scharpff: die zum Tode verurtheilt seynd / werden mehrentheils geköpfft/ die
 andern aber werden mit einē Mahl an die Stirn gezeichnet/welches dann vor ein grosse Schand bey
 jnen geachtet wirdt/ zehlen solche auch vnder die Vbelthäter vnd gottlosen / stiehen auch derselbigen
 Gemeinschaft wie sie immer können vnd mögen.

Straff der
Vbelthäter.

Folget ein andere kurze Beschreibung Gronelands.

Nider andern vielen wunderlichen Sachen / so Herr Jacob Hall vnd sein mit Befehret
 selbst in Island gesehen/ ist auch dieses wol zu mercken vnd auff zu notiren / so er von eini-
 gen Gronländern als glaubwürdigen Leuten gehöret/ vnd hernach selbst erfahren. Island/
 (schreibt er) ist von Natur lang vnd groß/ vnd hat gegen Aufgang liegen das Königreich Norwegen/
 gegen Sud oder Mittag hat es die Inseln Arcades / Schottland / gegen Ridergang Groneland/
 vnd Nordwärts oder gegen Mitternacht/ daß gefrohren oder Mitternächtlich Meer. In diesem Island
 ist vorzeiten ein Münchskloster gewesen mit Namen Helgafiel/ in welchem nach zerstörung desselb-
 gen noch ein einziger Münch/ so von Groneland bürtig / zu dieser Zeit sich darinn auffgehalten/ eines
 breiten Angesichts/ vnd von brauner Farben. Diesen Mönch hat der Königl. Statthalter in mein
 Beywesen zu sich erfordert/ auff daß er etwas des Gronelands Art vnd Gelegenheit erzehle/ nachdem
 er nun zu vns kommen/ vnd ihm die Ursache/ warum er zu vns beruffen worden/ angezeigt/ hat er ge-
 sagt/ daß er von jugend auff von seinen Eltern in ein Kloster sey gestossen worden/ nachmals von dem
 Bischoff des Gronelands/ vnder welchem er ein Mönch worden / abgefördert worden / vnd mit ihm
 nach Norwegen gezogen / allda er dem Erzbischoff zu Dürenheim (vnder welchen dann auch alle
 Priester des Island gehören) Obedienz vnd Behorsam geleistet / als sie nun wider zurück kommen/
 hab er sich wider in sein Kloster begeben. vnd solches sey im Jar 1546. geschehen.

Nach diesem erzehlte er daß dieses Landt seinen Namen Gronland *per antiphrasin* bekommen
 hab/ dann es daselbst ein solche Kälte hab/ außgenommen im Junio/ Julio vnd Augusto/ daß man sich
 kam mit Pelzen vnd andern dicken Kleidern der grossen Kälte gnugsam erwehren könne / vnd daß sie
 in ihren Häusern etliche runde stücker Holz hetten / wann sie dieselbigen mit ihren Füßen treten vnd
 bewegen solches ihnen ein wärme zuwegen brächte/ item so geb es eben so viel Fisch daselbst/ als in Is-
 land/ des gleichen weiße Füchs vnd Beeren / vnd dann auch viel *Pigmas*, vnd *Monoceros* oder
 Einhörner in grosser Anzahl / so scheine die Sonn daselbsten auch nicht eher / sie gehe dann in dem
 Himmelschen Zeichen der Fische. Item es were in Sanct Thomas Kloster / da er in gewesen ein
 Brunnen von heissem Wasser/ so durch Röhr in alle Gemächer geleitet wird / also daß dadurch nicht
 allein die Stuben sondern auch die Kammern erwärmet werden/ vnd daß in gemeltem Brunnen alle
 Speiß so bald zukochen sey / als wenn sie in einem Hasen am Feuer gesotten were. Vnd daß die
 Mauern gemeltes Klosters von lauter Dymstein gemacht seyen / vnd so man vorgemeltes warm
 Wasser auff die Stein gieße / so werde es ganz gläberich / also daß sie es auch an statt des Leimes ge-
 brauchen.

Als nun der Statthalter diesen Mönch wider von sich gelassen / hab ich ihn heimlich wieder zu
 mir beruffen/ damit ich noch weitläufftiger Bericht von den *Pigmas* vnd andern Sachen empfinde.
 Dieser Mönch konte bald kein Latein/ vnd so er schon etwas wußte/ konte ers doch nicht recht zu Marck
 bringen/

bringen/berhalben ich mit ihm durch ein Dollmetschen reden muste/erzohle mir also von den Pigmaen das sie den Menschen gar ähnlich an Gestalt/ vnd Proportion/aufgenommen das sie am ganzen Leib/bis fornen an die Finger ganz harich wehren / vnd das die Mansbilder solche lange Bärt hatten/die



ihnen bis an die Knie reichten/sie hatten keinen rechten Verstand oder Sprach / sondern gleich wie die Gänß schnatterten sie einander an / vnd das der Ap̄ in dem Kloster darinn er gewesen solcher zwey/ als ein Mann vnd Weibsbild bey ihm im Kloster gehabt / aber weren bald hernach gestorben/weren vnverständige Creaturen/vnd allzeit lieber im dunkelen/ als im Tag / das aber etliche schreiben / als führen sie ein jimmerwehrenden Krieg mit den Kranichen/das könnte er nicht wissen. Sonsten hetzen sie in Groneland mehrertheils alles was sie in Island auch hatten/ aufgenommnen Fleisch/Den Inselnd erstrecke sich des Mittnächtsche Meer bis nach Gronland vnd in das Land der Pigmaen (so etliche Novam Zemblam nennen.) neben Nova Zembla aber versamle sich das gedachte Meer in einem grossen Bay oder Meerschoss/vnd werde darnach das Weiß Meer genannt/von dannen könnte man gar wol (so fern es vorm Eys geschehen könnte) auff das hohe Scythische Meer fahren.

Nachdem nun der Statthalter solches alles von dem Münch erfahren/hat er als bald das Königl. Schif mit allerhand nothdurfft versehen lassen/damit zuversuche/ober auff dem Tartarischen Meer näher China vnd also auff das Sudische Meer kommen vnd fahren könnte. Hat also den ersten Martij im Jahr 1564. diesem Schif dahin zufahren befohlen/vnd mich (alles was nochwendig auffzuzeichnen) mit geschickt/In diesem waren auff die 60. Mann/Islander vnd Dänen/seynd wir also nach dem wir abgeschiffet/den 20. Aprilis am Vorgebirg Gronlands ankommen / als wir aber keinen Port darein wir fahren / noch solchen Ort da wir wegen der tieffe vnser Ancker hetten außwerffen können/gehabt/seynd vnser 24 (darunder ich einer) wolgerüster in einem Nachen naher dem Gestaden geschickt worden.

Als wir nun mit grosser Sorg Müß vnd Arbeit (wegen des grossen Eyses) im Gestaden angeländet / bin ich sampt 11. andern auff das Land geretten/vnd die vbrige im Schif verblieben/welche in vnserm abwesen am Gestaden auff vnd ab gangen/vnd ein klein Mänslein mit einem grossen Bart angetroffen mit einem krumen Fisch Sackten/vnd einem Fischer Nachen so von Fisch Beu gemacht vnd mit einem ledernen Seil zusammen gebunden gewesen/daran vier Fischblasen gehancken/ohne zweiffel

Nachen von
Fischbein.

zweifel der Ursachen halben / damit es nicht versinken oder vndergehen möchte. Dieser Nachen/wie-
woler den vnserigen fast gleich/ist dem König von Dännenmarck præsentiirt vnd verehret worden.

Olaus Magnus in seinem ersten Buch gedencket eines grossen Felsens so zwischen Groneland
vnd Island / (welchen die Einwohner Huthocke nennen) gelegen / darneben wir auch hin gefahren/
Daseibsten schreibet er / brauchen sie Nachen so auß Leder gemacht / so er selber gesehen hab / dieser ist
nicht also gewesen. Petrus Bembus aber im 7. Buch seiner Venetianischen Historien beschreibet
einen Nachen der diesem gar ehnlich vnd gleich gewesen / nachfolgender gestalt. Als das Frantzö-
sische Schiff nahe bey Engelland wider zu ruck schiffte hat es einen Nachen angetroffen / so auß einem
aufgeholtten Baum gemacht / vnd mit Rinden bedeckt gewesen / denselben hatt es gefangen / in
diesem Nachen waren 7 Menschen mittelmässiger Läng / schwarz / gelb von Farben / eines grossen vnd
breiten / Angesichts / mit viel Farben Flecken / ire Kleider waren auß Fischheuten gemacht / assen roh
Fleisch / vnd sossen Blut / gleich wie wir den Wein / ir Sprach kondt man nicht verstehen. Sechs von
diesen seynd kurz darnach gestorben den siebendē / so noch jung war / haben sie dem König verehret / vnd
geschencket / vnd so weit Bembus. Diesem Nachen hat vnser vorgedachter gleich gesehen. Wir nun
die wir außgestiegen waren / giengen stracks fort einen vngewanten vnd vngekandten Weg / konn-
ten auch kein einige Spur oder Fußstapffen eines Menschen sehen noch antreffen / noch einigen Port
oder Hafen ersinden. In dem wir nun also vnsern Weg fortgiengen begegnete vns ein grosser weisser
Beer / welchen wir weder mit schreyen noch andern konten wider zurück treibē / sondern er lieff immerzu
stracks auff vns zu mit außgespertem Nachen / als wann er vns jeso verschlingen wolte / diesem aber
vorzukommen / haben wir zweymal auff ihn zu geschossen / vnd darauff hat er sich auff beyde hinder
Bein gestellet / da er aber zum dritten mal mit einer Kugel getroffen / ist er todte nider gefallen. Sein
Haut ist dem König von Dännenmarck præsentiirt worden. Weil wir aber zuvor mit vnsern Mitter-
gellen im Nachen eine Losung gemacht / daß / so wir ihrer Hülf bedürfftig / wir mit einem Fahnen / so
wir zu diesem End mit genommen / ein zeichen geben wolte / hergegen solten sie solches vns durch Loß-
schießung eines stücks Geschüßs zuwissen machen. Weil es aber auff dem Meer sehr vngestümm
worden / haben sie ein Stück loßgebrannt / derhalben wir wider (vermög vnser Contracts) zurück
ziehen müssen / da wir dann (nach dem wir vns zu Schiff begeben hatten) auff der seitten Mitter-
nachtwerts gesegelt / von dannen in das Pygmaer Land oder *Novam Zemblam* / damit wir durch den Ein-
gang des weissen Meers ein Weg nachher China finden möchten / seind aber durch das grosse Eyß von
vnserm Vorhaben vnd *propos* gänglich verhindert worden / also daß wir vnverrichteter Sachen wider
nach Island kehren mußten.

Ein Beschreibung der Insul Sherry Island genandt / so auß den Eng- lischen Schiffarten gezogen.

Diese Insul liegt gegen Mitternacht bennahē im 74. Grad / vnd hat ihren Namen von
Herrn Francisco Sherry einem Englischen Ritter bekommen / welcher die meiste Vnko-
sten zu den ersten Schiffen / so auß Engelland abgefahren / geschossen. Von den Hollän-
dern werden sie Beate Island genant. Ist ein hohes Land / vnd mehrentheils mit Schnee bedeckt /
vnd ist ein solche menge von Vögeln daseibst / daß es vnglaublich / dann alle Gestaden vnd Felsen
voll sitzen / ja wann sie sich in die höhe begeben / ist es eben als wenn die Sonne vnder ein dickē Wolcken
kommen wer / dermassen verliert sie ihren Schein / wegen der vberauß grossen Menge / seynd aber
meistentheils Meer Vögel / als Gänß / Enten / Tauben / Meertaucher / vnd andere die man nicht alle
nennen kan. Dieser haben etliche Engelländer in einer Stund ein ganzen Nachen voll erschossen /
darauff man dann leichtlich die Menge dieser Vögel erachten kan. So werden auch in dieser Insul
viel andere wilde Thier gefunden / als weisse Beeren / vnd Füchß / welche aber den kleinen Hunden bey
vns ganz ehnlich / also daß man kaum ein vnderscheidt erkennen kan als am Schwanz / deren haben
sie gar viel an troffen / auch ihrer viel vmbbracht / ihnen die Haut abgezogen / vnd auß mangel der Vi-
crualien wol gefalzen / vnd hernach gessen vnd verzehret / der weissen Beeren haben sie Anno 1610.
zwen Junge mit sich nach Engelland bracht / im Meer haben sie auch vielerley art Thieren gefunden /
als Wallfisch / deren es dann auch ein grossen hauffen hat / vnd vnderschiedlich / wie dann im ersten
Theil dieser Historien weitläufftiger davon gemeldet worden / diese werden folgender Gestalt gefan-
gen. Wann er sich in die höh vbers Wasser begibt / frischen Luft zuschöpfen / begeben sich etliche ey-
lendis mit einem Nachen vnd aller Zuehör dahin / daseibst wartet darnach einer mit einem scharpf-
fen Hacken so lang bis er sich wider in die höhe begibt / wann er nun erscheinet / wirfft er ihm stracks
solchen Hacken in Leib / vnd so er sich verwundt befindet / gibret sich wider tieff vnder das Wasser / wel-
chem die in dem Nachen mit einem langen Seil / so an dem Hacken angemacht / immerzu nachfol-
gen / vnd wiewol er sich todte noch lang vnder dem Wasser behalten könnte / so machet er sich doch in
grossen Zorn brüllend wider in die höhe / dahin dann die Fischer noch heftlicher mit Spießen vnd
Strangen empfangen / (diese Spieß seynd auß lauter Eysen gemacht / zwölff Daumen breit / vnd
zwölff Schuh lang) so lang bis er endlich in grossen Zorn erstlich das Wasser / hernach sein Blut
mit

Wallfisch
fang.

Sperma Cete.
Wallfisch
mit einem
Horn auff
dem Rücken.

mit grossem hauffen in die Höh sprüget / vnd also stirbet / wann er nun todt ist / binden sie ihn an drey oder vier Rachen fest an / ziehen seine dicke Haut ab / vnd werffen es mit grossen stücken hinweg / das vbrig führe sie zu Land / thuns in küpferne Kessel / lassens wol kochen / darnach schütten sie es in ein hohl löcherichs Faß vnd Geschirre / dardurch lassen sie das Del in Rachen so halb mit Wasser gefült seyn / rinnen / wans alles durch gerinnen / thun sie es darnach in die gewöhnliche Thonnen vnd Fässer / welche nachmal / wie bewust / in viel Ort geführet werden. Diese Wallfisch seynd gemeinlich 60. Schuh lang. Droben ist gemelt worden / daß es vnderchiedliche Wallfisch habe / diese von den gemelt worden / werden die grosse Wallfisch auß dem Bay / ein ander gattung wird *Trompa* genannt / vnder diesen beyden ist kein ander vndercheid als daß die erst gemelte nur ein / diese aber zwey Hörner oder Naslöcher haben / damit sie Athem vnd Luft schöpfen mögen / dieses Wallfisches Hirn brauchen die Apoteker vnd nennen es *Sperma Cete*. Die dritte gattung der Wallfisch wird *Jubacte* genannt / diese haben auff dem Rücken ein langes spiziges Horn / mit welchem sie den Fischernach nicht geringen Schaden zufügen / seynd auch vnderchiedlich / die größten seynd aber am besten / auch viel bequemer zu fangen. Sein Kopff ist daß dritte Theil seines Leibs / wann er das Maul auffspert / so ist es sechszechen Schuh weit / die Weiber so die Weiber zu ihrem Schmücken brauchen / werden in ihrem Zanfleisch bey 500. gefunden / als eines kleiner als das ander / nemlich von vierzechen Schuh bis zu zweyen / hat keine Zän / derhalben er auch die Speiß nur in sich sauget : seine Zung ist gar groß / vnd wie ein wülener Sack formirt. Sein Speiß ist was er im Meer findet so er schlingen kan / mehrentheils kleine Würm so sich im Meer auffhalten / dann nicht bald etwas anders in seinem Bauch gefunden wird als gemelte Würm / so an den gemelten Weiben des Zanfleisches ganz voll hengen / vnd dann erwartliche Meeruögel / welche er auff solche weiß bekompf. Er gibt gute achtung auff die selbe / vnd wann er sie vernimbt / bewegt er seinen Schwanz / daß das Wasser herum wie ein Winbel / laufft / vnd also solche Vögel mit sich hinunter zeucht / da er sie dann mit seinem Rachen erdapt vnd verschlingt. Sein Kopff ist sehr groß / seine Augen gleich eines Ochsen Aug / hat auch ein Köhler so dick als ein Mans faust / vnd einen ganz runden Leib / so auff die 14. oder 16. Schuh dick / die Scham am Leib wie andere Thier auch / vnd wann sie sich mit einander belausen oder vermischen / so thun sie solches in der tieffe / gleich den Elephanten / also daß sie die Bäuch gegen einander kehren / vnd sihet man alsdann ihren Samen hauffen weiß auff dem Meer schwimmen. Ihre Schwänze stehen hinten allzeit auff die 20. Schuh weit von einander / wie der Schwalben schwänze. Sie gebere nicht mehr als einen auff einmal / welcher in Mutterleib anfänglich am Haupt gestalt ist / wie ein Schweinskopff. Die Weiblein haben zwey Brüst / wie eines Menschen Haupt / so voller weißer Milch / darvon sie ihre jungen erziehen vnd ernehren. Von solchem Wallfisch einem haben sie etmal 27. Last Del gesotten / sonst bekommen sie von inen gemeinlich nicht mehr als 16. Last.

Nach den Wallfischen gibt es der andern Thieren so *Mormuli* oder *Morses* genannt / deren auch nicht wenig / vnd seynd ihre Zän sehr köstlich / so gibt das Fleisch auch stattlich öhl / vnd wird die Haut gar in hohem werth gehalten. Sonsten was das Thier an ihm selbst belanget / ist es vber die massen stark / wann es verwundt wird / schreyet es ganz schrecklich / leßt sich offit mit grossem hauffen auff dem Land sehen / doch hat es sein Nahrung im Wasser / vnd ist gar sorglich auff dem Meer / da sie sich auffhalten / zu schiffen / dann sie offtermals ein Rachen mit solchem geschrey anfallen vnd vmbgeben / als wann sie Schiffe vnd Rachen mit einander auff einmal verschlingen wolten. Diese Thier vnd Meerwunder bringen sie mit einer Lanzen vmb / oder schiessen sie zu todt / vnd ist / sie mit einer Lanzen zu ertöden / von den Engelländern erfunden worden / erst vor wenig Jahren / darinnen man dann sonderlich acht zu haben / damit sie solche nicht mit den Zänen ergreifen / wann man sie nun vmbbringen will / muß man sehen / daß sie in die Brust oder Bauch geroffen werden / sonst kan solches schwerlich ins Werck gericht werden wegen ihrer grewlichen dicken Haut / vnd harten Schuppen. Vber diese hatt noch viel andere Meerfisch / darunter auch der Fisch *Apua* einer ist / welchen man in gleichem mit Büchsen erschiesse / oder mit Lanzen erstechen vnd vmbbringen muß / dessen Haut zu allen Sachen sehr dienlich / bequem / vnd nützlich ist.

Die weisse Beeren / darvon droben meldung geschehen / belangend / gibt es derselben in dieser Insel gar viel.

Dann als die Englische erstlich allda angelanget / haben sich ihrer vier mit ihren Rohren auff das Land begeben / als sie ein wenig hinein kommen / seynd ihnen drey Beeren stracks auff einmal auffgestossen / derhalben einer vnder ihnen so ein wenig beherscher als die andern war / sie eilends zusammen beruffen / vnd einem jeden ein bißchen Brodes vnd ein Trunck *Aqua vitae* mitgetheilt / vnd gesagt sie solten sich wol hüten / daß keiner vnder ihnen ein Zeichen der Fordsamkeit von sich gebe / auch nie zurück stöge / dann so bald die Thier solches sehen / würden sie ihm auff dem Fuß nachfolgen. Derhalben solten sie ihm jezund zu willen seyn / darauff nahme ein jeder sein Rohr in die Hand / vnd giengen neben einander auff die Beeren zu / solches als es die Beeren gesehen / seynd sie auffrecht auff beyde hinder Füße gestanden / nachdem sie aber die Englische dannoch auff sie zu eylen gesehen / haben sich zwen in Flucht begeben / der dritt aber blieb stehen / brumte vnd grunzte gar sehr / als aber solches die Englische nicht abschrecken wolten / hat er sich auch in die Flucht begeben / vnd den andern nachgefolget / sahe doch alle Zeit zu rück vnd brummelte / nachdem er aber vermerckt daß sie nicht von ihm ablassen wolten / vnd ihm immerzu nachfolgten / hat er sich wider gewendet / vnd mit grosser fury vnder sie gesetzt /

setzt/aber gleich von ihnen erschossen worden / auff diesen Schuß haben sich gleich dreyzehn andere sehen lassen / welche die Englishe auch verfolget/vñ alsbald haben sie miteinander die Flucht geben. Darauff sie sich wider zurück ins Schiff begeben / als sie nun kaum ein wenig Speiß zu sich genommen / ist bey ihnen ein anderer Beer so zwen jungen/wie zwen Lämblein / auff seim Hals getragen/ fürüber gegangen / welchen sie/ auff daß sie den jungen kein Schaden theren / in die hinder Bein geschossen / darauff stracks ein anderer sehr brummend gefolgt / auch sich auff die hinder Bein gestellt/ als wann er jeso in das Schiff springen wolte / nach dem sie ihn nun ein wenig getroffen/ist er ehends darvon geloffen/im nachfolgen treffen sie ein andern an / so gelegen vnd geschlaffen / den sie auch also bald erschossen/ dessen Haut war 13. Schuh lang gewesen. Dieser vnd dergleichen Beeren haben sie hernach gar viel gesehen / vñnd vmbgebracht / an welchen dann nichts als die Haut dienlich gewesen.

Vnd dieses ist auch alles / was in dieser Insul zu erhalten. Dannes gar ein dürr/trucken vnd vnfruchtbar Land ist/mit grossen Steinklippen vnd Felsen. Sie haben wol ein wenig Bley hin vnd wider zwischen den Steinklippen gefunden / aber ganz vnrichtig vñnd nichts wert. So seynd auch keine Bäume daselbst/wiewol es Holz hat/wie es auch dahin köme / kan man nit wissen. Weiters so hat es viel Vorgebirg auch viel vnderschiedliche vñnd bequeme *Portus* oder Häfen / welchen die Engelländer alle neue Namen gegeben/wer derselben wissenschaft begert / kan sich in den Reyßen Herrn *Purcha* eines Engelländers weitläufftiger erschen. Dieser Insul haben sich Anno 1609. die Englishe bemächtigt/derhalben sie zum Zeichen solches / darinn etliche Fahnen mit iren Wappen/vnd Ober- schrift auffstecken lassen.

So viel haben wir von Beschreibung Grönlands / vnd Islands vermelden wollen/ zu End aber auch etwas von den Samojeten / so zwischen Nord vnd West nach Neussen wohnen/auch vñnder gedachte Mittmächtische Völcker gerechnet werden/anhengen.

Engentliche Beschreibung der Samojeten/Landschafft/auch deren Einwohner Sitten/vnd Gebräuchen.

Sie Samojeten wohnen zwischen Nord vnd West nach Neussen / ihren Namen Samoiet oder Samoed haben sie / wie die Neussen vorgeben/ daher / weil sie ihr eigen Fleisch essen/ Samojeten woher sie also genennet. dann sie solches nicht allein / sondern auch rohe / ja stinckende Asß vnd Leiber fressen vñnd verzehren. Sie aber selbst sagen ihr Nam Samoie/das ist / sie selbst kämen von der Landes art her/ weil sie von keiner andern Nation ihren Ursprung her hetten.

Dieses Land wie auch alle Mittmächtische Länder/ist gar kalt/derhalben sie dann so wol daheim als auff dem Feld mit Thierhäuten vñnd Pelzen vor der Kält sich wol versehen. Wann sie reysen/ Ihre Kleider haben sie gemeinlich oben her ein Hirsch oder Fuchß Haut/vñden her aber eines Rehbockslins Haut oder Hasenbalck / so vber die massen wol bereitet vnd zugerichtet seynd / auff dem Kopff haben sie eine Hauben so vbers gang Besicht gehet / von einem gelinden vñnd weichen Balck zubereitet / durch welches sie doch sehen vñnd hören können/ir Vnderhemb ist eines wilden Bocks Felle/das Rauch gegen den Leib gewend/ir Hosen vnd Strümpff von gemelten Fellen/ auch das Rauch hinein gewend/vber welche sie zwen andere lange Stiefel gezogen haben/solcher gestalt setzen sie sich auff ein Schlitten mit geschrenckten Beinen/so auch mit solchen Fellen vberzogen / darvor zwen Hirsch neben einander gespannt sein/wann er nun allerdings geschickt vnd fertig / ziehen ihn gemelte Hirschen mit solcher geschwindigkeit so lang / daß vnglaublich ist dem der es nicht gesehen. Dann sie in 40. Stunden ohn geruhet solchen auff die zwen hundert Meil Wegs führen können. Wann sie aber mit Sack vñnd Schlitten fahren. Pack ziehen / so fahren sie in zwölff Stunden dreyßig Meil / ihren Hausrath so sie *Argisk* nennen/ führen sie auff zehen Schlitten/ für jegliche ein Hirsch gespannt/so solchen ziehen muß/welche alle an einander gekuppelt sind / vñnd werden von einem Weib geregieret / vñnderdessen gehet der Mann nach Vögel vñnd andern wilden Thieren / vñnd fängt sie/ bringt sie hernach seiner Frawen/die muß sie als dann zubereiten. Wann sie in ein Ort kommen / muß die Fraw bey Nacht ihr Gezelt auffschlagen/wann solches geschehen / so sucht ihm hernach der Mann ein Ort auß / welcher zu ihrem Gottes dienst gebraucht wird / darein darff die Fraw nicht gehen / desgleichen darff sie auch nicht vmb das Gezelt wandern/so aber dieser beyder eines sich ohn gefehr zuträge/schlagen sie Angesichts ihr Gezelt wider ab/sonsten würden sie (wie sie sagen) von den Beeren oder Wölffen gefressen/vñnd verzehret. Diese ihre Gezelten machen sie folgender Gestalt/Erstlich richten sie etliche Pfosten auff / darauff Gezelt. hengen sie ihr Geräth/so auß Hirschfellen gemacht ist/allzeit sechs mal gedoppelt / vñnd auff einander gelegt/nach diesem/reumen sie von dem Boden den Schnee / so einer Ehlen hoch ligt/hinweg / dar nach machen sie in der mitte desselben ein groß Feuer/vmb dasselbig liegen sie auff Hirschfellen gerings herumb/essen/ruben vñnd schlaffen darauff/oben am Gezelt machen sie ein Loch/damit der Tag hinein fällt/

- Haben keine Städte.** fälle/vnd der Rauch hinauß gehe/in solchen Bezelten bringen sie Tag vnd Nacht/ Sommer vnd Winter ihr Leben zu/dann sie keine Städte haben darinnen sie wohnen können. Vnd diese Zeltten führen sie hin wo es ihnen geliebet/vnd wo sie am meisten Graß vor ihre Hirsch zu finden wissen. Wann sie heyrathen wollen/ so gibt einer dem andern Hirsch vor seine Tochter/die er hernach für seine Frau helt/derer darff er allzeit/wann er kan/drey oder vier nehmen/dann diese seynd bey ihnen die reichsten die viel Hirsch oder Töchter haben/sie brauchen keine sonderliche Ceremonien auff ihrer Hochzeit als daß sie nur auff solchen Tag all ihre Freund zu Gast laden. Darnach geht ein jeder wider nach Haus/vnd lassen Braut vnd Bräutigam allein beyammen. So sie aber Reich seynd/weret ihre Hochzeit allezeit acht ganzer Tag lang/Die Braut zieren sie mit vielen eysernen Ringen vnd Schellen. Es be gibt sich auch gar offte/daß einer seine Frau/wann er sie ein Jahr oder halbes gehabt/ihren Freynden wider zuschicket/vnd fordert sein Hirsch wider/wann solches geschieht/so muß er auch seinem Schweher den Hochzeit Vnkosten bezahlen/sonsten behelt er die Hirsch darvor in/wann sich auch die Hirsch in der Zeit gemehret hetten/so muß er solche dem Schweher auch hinterlassen.
- Abgötterey.** Sie wissen nichts von dem wahren Allmächtigen Gott/doch sagen sie sie ruffen ihn an/aber vnder der gestalt des jengen so ihnen am meisten nutzen bringt/sonsten betten sie alle Blöcher vnd Bilder an/so dem Teuffel geweyhet sein/solchen zu Ehren erwürgen sie sonderliche Hirschen/vnd opffern sie/hacken das Fleisch klein/vnd vermengen es mit dem Blut vnd freßens also.
- Begräbnuß.** Wann ein Reicher stirbt/so hencken sie einen gefangenen/vnd begraben ihn hernach mit dem Reichen/auff daß er im andern Leben auch ein Diener haben mög/vnd damit er auch im andern Leben nicht darff zu Fuß gehen/so bringen sie auch etliche Hirsch folgender Gestalt vmb/Sie stoßen jnen hinden ein Spieß in den Leib/durch das Eingeweid hinein/darnach machen sie ein groß Geschrey/vnd das weret so lang/bis sie all todt seynd/hernach freßen sie solche zum theil Roh/zum theil gefotten/vnd zum theil gebraten. So aber ein Kind vnder vierzehnen Jahren (daß vnser Rechnung nach nur sieben machet) stirbt/hencken sie solches an ein Baum/vnd sprechen solcher Gestalt werde es desto eher gen Himmel stiehen vnd fahren können.
- Rechtliche Anklagen.** Wann sich ein Streit oder Vnemigkeit vnder ihnen erregt/so gehet der Ankläger zu ihrem Obersten einem/vnd macht auß Schnee/eines Menschen Bild vnd richt es auß/nimpt hernach ein Wolff Nasen sampt einem Schwert in die Hande/erzehl seine Anklage/nach solchem nennet er aller seiner Freunde vnd bekandten Namen/vnd spricht/wann solches nicht war sey/so er jeso aeredt hab/so soll man alle seine jertz erzhelte Freund gleicher Gestalt in stück zerhawen/wie er diesem Bilde thue/darauff er dann solches stracks in der mitten von einander hawet/nach solchem nimpt er die Wolff käme vnd spricht weiters/wann solche erzhlte Anklage nicht wahr sey/so wünsch er/daß der Wolff käme/vnd freß ihm alle seine Hirsch/vnd daß er auch sein lebenslang keine mehr fangen oder vmbbringen könnte/vnd schneid darauff die Wolffs Nasen mitten von einander/vnd schweiget hernach still/darff auch kein Wort von solchem Streit hinfort mehr verbrechen.
- Ihre Gestalt.** Die Samojerer seynd sonsten daffere vnd kühne Leut/einer mittelmässigen Größe vnd Länge/haben breite Angesichter vnd Brüste/die Augen liegen ihnen gar tieff im Kopff/sind gar wol geubet mit dem Bogen zuschliessen/geben sich leichtlich in groß Gefahr/tragen auch oft gar lange Spieß/so von den Monganzeytern/auch einem Samoitischen Geschlecht gemacht werden. Wann sie gern etwas zukünfftiges wissen wolten/so ruffen sie ihrem Paffem/oder Teuffelsbeschwerer/welcher dann sich in ein Ecke des Bezeltz sezet vnd sein halb Gesicht mit einem halben Mantel/daran viel kleine Schellen hencken/bedecket/blößt in ein Horn/in Gestalt einer Trompeten/mit einer Wolffshaut vberzogen/durch welcher den Teuffel beschweret/helt vnder dessen ein Nasenfuß in der Hand/hinzwischen haben die andern ein grosses Geschrey. Wan solches vollendet/schlachten sie einen Hirsch/vnd halten ein stattlich Banquet. Die Weiber sind stark/vnd manlich/wann sie gebären/hülffst jnen der Mann an statt einer Hebammen/waschen hernach das Kind in kalt Wasser/vnd Schnee/den folgenden Tag verrichten sie widerumb ihre Arbeit/wie sie zuvor auch gepfeger.

Beschreibung des Großfürstenthumbs Moscau / vnd Reussen vnd etlicher Geschichten / so in denen Landen sich begeben.

Beschreibung der Reiß so von Herrn Joachimo Horsens / einem Eng- lischen Capitan / in das Großfürstenthumb Moscau vnd Reussen verrichtet worden.

Sinnach ich verwichener Jahren von der Durchleuchtigsten Königin / Elisabethen / in
Engelland auß hochbewegenden Ursachen / an den Großfürsten in Moscau / so sich auch
einen Keyser in Reussen neuer / abgeordnet worden / vnd in solcher Reiß / als die ich zum an-
dern mal in diese Länder gethan / in sibenzehen Jar lang in denen Orten verharret / auch mit
ziemlicher Freundlichkeit bey Hof gehalten worden / Als habe ich dasjenige / so diese zeit vber in dem
Keyserthumb Moscau vnd Reussen an grossen Verenderungen / Kriegen vnd andern Denckwür-
digen sachen vorgelauffen / etlicher massen aufzeichnen / vnd der Posterität hinterlassen wollen :
Wiewol es mir anfangs zimlich schwer gefallen / in dieser Völcker sprach als die Slavonische mich
zurichten / weil mir aber die Griechische zimlich bekandt / habe ich auch die vorgenante desto ge-
schwinder er greiffen vnd lehren können.

Vnd zwar als zu der zeit der Großfürst in Moscau / vnd Keyser in Reussen / Basilius An-
derowitz / seine Grenzen gegen den Polnischen / vnd Schwedischen Landen / gutes theils erweitert /
vnd von seinem Gemahl Rastacia zween Söhn / Johannem vnd Theodorum erzeuget / hat er nach
ihrem absterben ein Weib auß dem Tartarischen Fürsten Stamm genommen / doch mit ihr kein Er-
ben erzeuget / seine Macht vnd Gewalt aber durch solchen Heyrath vnd Verwandtschaft mit den
Tartarn / trefflich bekräftiget / sintemal er hiedurch die beste Kriegsleut vnter ihnen zu seinem willen /
vnd gehorsam / dardurch er auch den jenigen Ständen vnd Herren seines Reichs / so ihm wegen sei-
ner grossen Tyranny sehr auffsezig / gnugsam gewachsen / vnd im Zaum behalten / also daß er mit
hundert tausend Reißigen / vnd funffzig tausend Fußvolck / einen gewaltigen Zug gegen Liffland
vnd Schweden vorgenommen.

Mit diesem Volck nun ist er so bald auff Newgarden / vnd Plesco / zwö weitberümbte Kauff-
städte gerucket / vnd daselbst aller Einwohner / vnerachtet / was Geschlechts / oder Alter die gewesen /
erwürgen / zur Narua aber ein herrliches Schloß auffrichten / vnd mit köstlichen Gebäwen zieren / dem
Barweister aber / nach vollendung desselben seines Besichts berauben lassen. Von dannen rückte er
in die Liffländische Grängen / vñ liesse die Stadt Newhauff durch seinen Obersten Knez Juan Grim-
scoy / mit einem theil des Kriegsvolcks berennen / wurden ihm aber beneben allen andern kleinen
Städtlein / so im Anzug vñ Strassen begriffen / gutwillig vbergeben / hat also auß denselben bey 8000.
gefangene Tartarn erlediget / die Güter vnd Raub aber auff Newgarden der Moscowiter Großfür-
sten zum besten vberschicket. Nach diesem Verlauff nun liesse gedachter Oberster sein vnterhabendes
Volck in 4. sonderbare Hauffen abtheilen / vnd deren 10000. das Geschütz vber die gefrorne Wasser
vnd Eys ziehen / darauß er nachmals alle vmbliegende Städtlein / vnd Schlöffer gegen dem Orien-
talischen Meer / in 200000. Schritt weit / vnter seinen Gewalt bezwungen / vnd mit grosser vner-
hörter Grausamkeit tyrannisset / etliche der Einwohner mit Feuer verbrennet / etliche ins Wasser
geworffen / erbar Weibspersonen vnd Jungfrauen geschändet / theils auch lebendig den Rossen an
die Schwanz binden / vnd durch die Stadt schleiffen / etlichen ganz die Kleider entblößen / vnd auff
dem Eys mit dem Frost tödten lassen / vnd dermassen allenthalben grausamlich gehauet / daß alle
Gassen / vnd das ganze Feld mit todten Körpern erfüllet gewesen : auch ein vnglaubliche Anzahl ge-
fangen in Reussen / in die ewige Dienstbarkeit hingeführet worden : wie er dann auch einen vnsäg-
lichen grossen Schatz erobert / 600. Kirchen geplündert / vnd bey nahe alle in Grund zerstöret.

Endlichen ist er mit seinem Volck vor Reuell gerucket / dieselbige hefftig belägert / vnd mit 20. Rebell.
Stücken Geschütz eine zimliche Pressen geschossen : welche die Bürger so bald dergestalt widerumb
reparirt / vnd verstopfet / in dem sie Wasser in grosser menge / in die Lücke gegossen / welches so bald ge-
fren / vnd die Löcher in den Mauern / durch das Eys widerumb gefüllet / auch in solchem dermas
Mauern
sen fleiß vnd ernst angewendet / daß nach dem die Moscowiter in 6. Wochen lang vor der Stadt von Eys.
gelegen / vnd vber 20000. Schöße / auß grossen Stücken / hinein gethan / auch vber 7000.
Personen darvor verlohren / vber das auch wegen der schrecklichen Kälte / ein grosses theils / dessen
von andern Orten erlangten Raubs / mit verlust etlicher Stücke Geschützes / vnverrichter Sache
davon abziehen / vnd in 3000. Soldaten im stich lassen müssen.

Hierauff ist er in großem Grimme von der Stadt Reuell abgezogen / vnd seinen Weg auff
Narua / Newgard / vnd Plescow gewendet / welche Stadt wider ihne zusammen geschworen / vnd
dinen zu Reuell hilff erzeiget hatten : Allda er dann alles so er angetroffen mit dem Schwerte
errödet /

erlödet / die Stadt verderbet / vnd zum Raub der Tartarn vbergeben / dardurch dann die Keussische vnd Moscovitische Obersten zu grossem widerwillen verursacht worden.

Von diesem hatte er ihm vorgesezt / seinen Weg auff Pleseow / oder Vobseco zu nehmen / seine tyrannen ebenmessig gegen ihnen auß zu lassen. Vnter dessen aber ist ihm ein berühmter Zauberer / mit Namen Mikula Sweat / der von der ganzen Stadt / sampt dem vmbliegenden Land in grossem Respect vnd Ehren gehalten wurde / entgegen kommen / vnd ihn mit vielem fluchen / verbannungen / vnd schelten / als einen Tyrannen / grausamen Mörder / vnd Menschen Blut Sauffer / angegriffen / vnd von der Stadt abzustehen vermahnet / mit angeheffter schrocklicher dräwing / so er mit einem Eyd / schwur bey seinem Geist / vnd Schutz Engel beteuert / daß / wo fern er / oder jemand von den seinigen / einigen / auch den geringsten Menschen oder Einwohner der Stadt beschädigen würde / solt er so bald von dem Donnerstral verzehret / vnd erlödet werden. Sintemal diese Stadt sonderlicher Protection vnd Schutz der Engel anbefohlen: Solte derwegen also bald / angesichts von dero abweichen / ehe vnd zuvor die Göttliche Rache vber ihn ergrimme / vnd die Straffe / so er albereit vor Augen sehe / (wie dann eben dazumal der Himmel sehr trüb vnd neblecht erschienen) ihn ergreiffe. Darauf er mit grossem schrecken so bald abgezogen / vnd den Zauberer vor sich zu *intercediren* gebeten.

Von dannen ist er auff Newgard gerücket / daselbsten sich alle Capitänen / vnd Befangenen versamlet / vnd bey 30000. Tartarn / mit 10000. Schützen / von seiner Leibguardien / in Besatzung gelegt / vnter dessen aber gegen die Einwohner greulich tyrannisiert / Weiber vnd Jungfrawen geschändet / allerley köstliche Kauffmans Wahren vnd Hausfraht geplündert / vnd mit Feuer verbrennet / also daß das Wachs vnd andere dergleichen Materi / mit dem Blut der 70000. Personen / so vn menschlicher weis von ihm erwürget / vermischet / in den Gassen gestossen / vnd der Fluß Volga durch die todte Körper beynah verstopfft worden.

Als er nun die Stadt Newgard dergestalt verwüstet / vnd erlöset / hat er seine Reif ferne auff die Stadt Moscau genommen / vnterwegen aber seinen Capitänen befohlen / auff 100000. Schritt / weit vnd breit / alle Menschen ohne vnterscheid der Person / Alter / Geschlechts / oder Stands / sampt ihren Gütern vnd Viehe hinweg zuführen / vnd gen Newgarden / daselbsten zu wohnen / zu bringen / da sie in kurzer zeit alle / wegen entstandenen grausamen Pestilenzischen Seuche / elendig verdorben.

Durch diese vn menschliche Thaten / vnd grausame tyrannen / dardurch das Land beneben dem erschrocklichen Hunger vnd Pest / gang erlöset / vnd zu grund gericht worden / ist er bey allen Einwohnern in grossen Haß vn Feindschafft gerathen / also daß ihm von vielen / vff mancherley weis nach dem Leben gestellet / deren Anschlag alle offenbar vnd zu nicht worden / dardurch er dan so viel mehr bewegt / die Edle vnd alte Geschlechter verachtet / des gemeinen Volcks gunst zu achten sich bestieffen. Des gleichen hat er auch seinen Schatz in Moscau / vnd vmbliegende Clöster gethan / viel der vornehmsten vnd Edlen tyrannischer weis erlödet / auch die Tartarn / welche er zuvor in grossen Ehren gehalten / verdächtig gehalten / vnd in die eusserste Grenze seines Reichs verschicket.

Vnlangst hernach aber hat er ihm Nataliam / so eines vornehmen Obersten vnter ihm / Tochter vermählet / doch kurz hernach enthaupten / vnd die Tochter in ein Closter verstopffen lassen.

Hierzwischen aber hat der Tartar Fürst / Erim genandt / sein alter Feind / einen Zug vnd Einfall gegen ihn mit 200000. Keyssigen vorgenommen / deme er vber die bey sich habende 100000. Keyssige / vnd 50000. Fußknecht / noch eine mächtige Anzahl von Außländischen / wie auch auß den eussersten Grenzen seines Reichs entgegen geführt. Dieser Tartar Fürst war von etlichen einheimischen Moscovitischen Herren zu solchem Zug angereiset worden / setzte demnach mit seinem Volck vber die Volga / allda ihm zwar die Moscoviter beneben ihrem Keyser entgegen gerücket / doch ohne schaden durchziehen lassen / vnangesehen sie ihn deren Orten / als einem engen Wege / leichtlich verwahren / vnd den Durchzug hindern können / weil ihnen aber des wegen von dem Moscoviten keine Ordinanß oder Befehl ertheilet / auch sie ohne dessen außdrücklichen Befehl das geringste nicht vornehmen dürfen / sie vnbeschädigt passiren lassen.

Sind demnach die Tartarn so bald auff die Stadt Moscau / allda der Groß Fürst / oder Keyser seine Residenß / gerücket / der aber nach eingenommener Kundschafft / mit zweyen seiner Söhnen / seinen besten Schatz / Hofgesind / vnd Trabanten deren in 20000. Schützen gewesen / in das Closter Troits / oder S. Trinitad / entwichen.

Als nun der Tartar des Groß Fürsten Flucht vernommen / hat er am 5. Auffahrtstag / des Jahrs 1571. S. Johans Kirchen Blockschurn in der Stadt Moscau / mit Feuer angestossen / vnd nach dem sich ein vnversehene grosse Windsbraut gleich damals erhabe / hat die Feuer dermassen vberhand behalten / vnd so grausamlich gewüthet / daß alle Kirchen / alle vornehme Häuser / vnd Palläst / vnd Clöster so wol in der Vorstadt / als der Stadt Moscau selbsten innerhalb 6. Stunden / jämmerlich in die Eschen gelegt / vnd im Brandt verdorben / auch etliche tausend Menschen / vnd zwar wie etliche solchs außgerechnet / vber 80000. Personen in solchem Elend / vnd Oberfall des Feinds zu grund gangen: also daß auch die Gräben / vnd vmbliegende Wasserflüsse von Menschen Körpern / Gold / Silber / Edlen Steinen / Ketten / Ringen / vnd dergleichen Kleinoter / gleichsam erfüllter / vnd der grosse Fluß Volga wegen solcher grossen menge todten Körper / vnd Hausfraht eine geraume zeit seinen freyen Lauff nicht haben können / auch nachmals dergleichen köstliche Kleinoter von den Einwohnern in dem Wasser gefunden worden.

Es waren auch die Gassen der Stadt / vnd Kirchen / dermassen voll todten Körper / daß man schwerlich dardurch wandern mögen.

Unter dessen aber hatten die Tartarn obgedachtes Closter / darein der Großfürst sich salviert / fast ganz vmbingeret / vnd Feuer hinein geworffen / auch alle so er in der Flucht mächtig werden können / beratibet / vnd in die Dienßbarkeit sampt einem vberauß grossen Raub / weggeführt.

Als sich nun der Großfürst auff die andere seiten des Wassers / 5. Meil wegs / mit den Geistlichen / auff welche er sich höchlich vor allen andern verlassen / gewichen / hat er daselbst seinen Königlichen Raht versamlet / vnd das Kriegsvolck / welches des Streits sich geweygert / ledig gelassen / die Capitänen / vnd Obersten mit dem Rad vnd Schwerd gestraffet / ihre Güter confisciret / vnd ihr ganz Geschlecht außgerottet.

Unter dessen aber hat der Feind einen Legaten zu gedachtem Großfürsten abgefertiget / mit Namen Chialy Mursoy / mit etlichen andern Mursoys / so die vornembsten vnter seinen Edlen: Diese Legaten hatten zwar gute Pferd / waren aber mit einem langen Zalar / oder Mantel von Schafffell / vnd gleicher Materi Bürtel / daran ein langer Bogen vnd Pfeil / ihre Speiß Kossfleisch / vnd stinckend Wasser / ohne Brod / ohne Bier / Weis / oder dergleichen Vorrath: hatte auch etliches Volck bey sich zur Leibquardiy. Der Moscowiter aber hatte eine köstliche Kleydung an / auch 3. Kronen bey sich / mit herrlichen Edlen Gessenen versetzt / derwegen er auch den Tartarischen schimpfflich verachtet / welcher aber dessen vnangesehen / von 4. Capitänen vor ihn geführt worden / allda er ihn mit grossent Ernst vnd vermessentlich dergestalt angederet: Es habe sein Herr vnd Meister der grosse Keyser vnd Chan / ober alle Reich / so die Sonn bescheynet / Ihm Johanni Vassiliuwich / seinem Vnderthanen anbefohlen / gegenwärtige Legation an ihn / den Großfürsten in Rußten zuwerben / vnd zubefragen / was ihne von der Geißel seines Jorns / durch das Schwerd / Feuer vnd Hunger / bedüncke / het auch ihm zum Mittel / oder viel mehr zum Zeichen seines Jorns / gegenwärtiges Geschenck / nemlich ein vberauß grosses Messer / oder Schwerd / (damit sich selbst zu erlöden) vbersendet / darauff er dann auch so bald in grosser Eyl zurück gewichen / dardurch der Großfürst dermassen hefftig erschrocken / daß er auch seinen Reichswatter fordern lassen / der Oberste aber ober die Leibquardiy Ihm selbst vnd den seinigen die Brust zu öffnen / erlaubauß gebeten / dem aber der Großfürst nichts geantwortet / sondern den Gesandten eine zeitlang auffgehalten / bis ihm der Grimm vergangen: nachmals zur antwort widerfahren lassen: Er softe seinem vnglaubigen Heydnischen Herrn wider sagen / daß er nicht von seiner Macht vnd Gewalt / sondern viel mehr von seinem Gott vnd Herrn / Jesu Christo / wegen seiner Sünde / gestrafft vnd heim gesucht were / welcher dem Teuffel dergestalt ihr zupemigen zugelassen / zweiffele aber nicht / er wolle mit hülf seines Herren vnd Gottes / in kurzem ihm dermassen zusetzen / daß / ob er gleich an jezo hin vnd wider von einem Ort zum andern / weiche / dessen vnachtet vnter sein Joch ihn bezwingen / vnd zinsbar machen wolle. Der Tartarische Gesandte aber geantwortet / daß er ihm zu solchem dienste keines wegs verbunden / wolle auch dergestalt harte vnd rauhe antwort seinem Herrn nicht anzeigen.

Derwegen er auch so bald einen von seinem Hof / solche Botschafft zuverrichten / zu dem Tartarn abgefertiget: so aber von demselbigen 7. Jahr lang in grossen Elend vnd Trübsal / allein mit Wasser vnd Brod auffgehalten worden.

Demnach nun wie gehöret der Großfürst die Stadt Moscow zu grund gerichtet / hat er nicht widerumb dahin kehren wollen / sondern die vornembste Kauffleut vnd Künstler / auß seinen andern Städten / vnd Landen / dahin abgefertiget / die Stadt widerumb auffzurichten: zu dem Ende auch alle Auflagen vnd vorige Beschreibungen ihnen abgenommen / männiglich den daselbst auch denjenigen / so sonst das Land verbotten freye Wohnung außbieten vnd publiciren lassen / vnd bey 7000. Mäurer / die Mauren / vnd Gräben zu repariren / auß seinen eygenen Kosten bestellen lassen. Ist also die Stadt innerhalb 5. Jahren / mit starcken Mauren vnd allerley ansehnlichen Gebäuden / ernewart / auch mit Geschütz / vnd dergleichen nothwendigen stücken versehen worden. Ebenmäßig hat er auch gewisse vnterschiedliche Richter / Beampten / vnd Soldaten in der Stadt verordnet / vnter dessen aber an dem Fluß Volgoda / vnd Dwina seine Residenz auffgehalten: Auch mit einem Englischen Mathematico Elzio Bomelio / grosse Freundschaft gepfleget / vnd dessen Rahtschlägen in fortificierung vnd reparierung obgedachter Stadt nachgefolget: auch andere dergleichen Handwerker vnd Sawmeister / Zimmerleut / Mäurer / Steinmetzen / Goldschmide / Medicos / Apotheker / vnd dergleichen Personen auß Engelland zu sich erfordert / vnd ein ansehnliches köstliches Schloß / oder Schatzkammer in der Stadt auffrichten / auch vnterschiedliche grosse vnd kleine Schiffe / den Schatz auß vnd in das Closter zubringen / bawen lassen.

Vber dieses hat er auch fast alle Kauffmanschaften / vnd Handlungen im ganzen Land zu sich gezogen / vnd mit den Außländischen gegen Gold / Edlen Steinen / vnd Juveln verwechselt / welches er auch alles in seinen Schatz verwendet / den Handelsleuten fast gar nichts / oder ja wenig wider gegeben. Ebenmäßig ist er auch mit den Städten / vnd Clöstern vmbgangen / von denen er ansehnliche Summen Geldes entlehnet / in gemein aber das ganze Land mit vnträglichen Schatzungen / vnd Auflagen außgezogen / vnd erschöpffet. Dardurch er dann solchen grossen Haßz gegen sich / bey seinen Vnderthanen erregt / daß er gezwungen worden / das Regiment an Chan Spinon Casan seinen Sohn zuvergeben / vnd ihm den Titel vnd Namen eines Keyfers in

Reussen / ohne *consens* vnd bewilligung der Reichsstände / vnd Vnderthanen mit zutheilen. Des gleichen hat er auch die Völcker vnd Land in Drosay / vnd Soniscoy abgetheilet / vnd diesem neuen Keyser angewiesen / auch alle ihre Privilegia / Freyheiten / vnd andere Verpflichtungen / vnd Obligationen widerrufen / vnd andere neue vnter der Cron Sigel vnd Namen aufgelieffert: auch alle Gesez / Münzstempffel / Gebräuche / vnd Einkommen der Cron / in solchem Namen zu sich genommen: Den Thron aber vnd Königlichen Stul vor sich behalten / den dann der Keyser sampt seinen beyden Söhnen / auch allen Grossen Herren / Bischöffen / vnd Beampten des Reichs / auch frembde Legaten / vff dem Angesicht liegend ansprechen müssen.

Was aber sonst die Schulden / so zeit seiner Regierung gemacht / die Privilegien / vnd Freyheiten der Städte vnd Clöster belanget / hat er dieselbe allerdings vor vnkräftig erkennet / auch alle Erbschafften / vnd Nutzbarkeiten der Vnderthanen / in ansehung dieselbe von ihm nicht *confirmirt* seyen / zu sich gezogen.

Durch diese vnd dergleichen tyrannisches Beginnen haben die Geistliche / die vornembste des Reichs / vnd Vnderthanen / bey dem alten Keyser Johan Bassiliwich / das Regiment widerumb anzunehmen / angelanget / vnd mit grosser Solennitet in den Keyserlichen Thron widerumb eingesetzt / welcher dann alle Privilegien / vnd Freyheiten der Städte / Flecken / Clöster / Ritterschafft / vnd Kauffleut / von neuem bekräftiget / vnd auß solchem Einkommen / seines Bruders Tochter / welchen er zuvor erdöden lassen / Heyrathgut benennet / vnd dieselbige Herzog Magna / des Königs in Dennemarck Bruder / zur Ehe gegeben / auch alles Land / Städte vnd Schlöffer / so er in Liffland erobert / sampt Hundten / köstlichen Pferden / vñ Hausgeräth / auff 200000. Nobles an Gold / Silber / Edlen Steinen / vnd Kleinoter zugestellet / auch 200. Keyserigen / den König / (wie er ihn dann Coral / das ist den grosse König nennete) mit der Königin / in die Stadt Dorp zubegleiten abgeordnet.

Vnlangst aber hernach ist dieser Vertrag gebrochen worden / in dem der König in Dennemarck vnd Schweden / zu sampt König Stephano in Polen / sich allerseits wider ihn vereiniget / auch der König in Polen die Stadt Narue beläget / vnd erobert / nachmals auff Plescow gerucket. Der König in Dennemarck vnd Schweden aber gegen Widergang sich gewendet / vnd die Zölle zu Wardhaus / Cola / Sollawersca / Barfaque / vnd ander vmbliegende Ort / zu sich gezogen. Vnangesehen aber dieses Einfalls / hat er die vornembsten Herren seines Reichs / mit ihren Töchtern zu sich gefordert / vnd auß denen ihm / zu sampt seinem Sohn Johanni Charewich ein Gemahl aufgesuchet: Doch vnter dessen fleissige nachsuchung auff alle heimliche Verbündnissen so wider ihn auffgerichtet / gehalten / vnd die beschuldigten am Leben gestraffet: auch sonst allerhand vnerhörte Grausamkeiten gegen vornehme Personen verübet.

Als nemblich auff eine zeit Knez Pheodor Curakin / Oberster zu Wendon in Liffland / zur Zeit / als König Stephanus in Polen die Stadt angefallen / sich mit etwas Trunckenheit beladen / hat er gen Moscaw fordern / allda ganz bloß auff einen Wagen setzen / vnd mit 6. Geisseln von eyssern Dräthen zugerichtet / durch die Stadt zu todt streichen lassen. Des gleichen hat er Juan Chiglicoue die Haut abziehen / vnd das Fleisch vber den ganzen Leib in stücken zerhawen lassen: Als aber einer auß den Peinigern / so dergestalt diesen armen Menschen gemartert / auß mitleyden / ihme die Pein zu fürszen / ihm etwas geschwinder zum Todt verholffen / hat er demselben die rechte Hand abzunehmen befohlen / daran er folgendes tags gestorben. Des gleichen hat er etliche spissen / vnd das Fleisch den Fischen in dem See Stobida vorwerffen lassen. Ebenmessig hat er einen Knez Boris Zelupa genent / so bey dem vorigen Keyser in grossen Gnaden gewesen / von hinten zum Hals auß spissen lassen / daß er auff 15. stund lang in vber auß grossen schmerzen gelebet: Vnter welcher zeit er die Fürstin / seine Mutter / ihme anzusprechen / vñ der Pein bezuwohnen / herzu geführt / nachmals 100. seiner Trabanten zu ihrem mutwillen schändlich vbergeben worden / daß sie dardurch zu todt geschändet / der Leib aber den wilden Thieren vnd Raubvögeln zur Speiß ligen blieben / sonst auch alles fleiß sich bemühet / die vornembsten / so in höchstem ansehen bey dem Volck / mit grausamster Marter / so immer zugedencken möglich / zu tödten.

Hierzwischen aber hat er Elizium Bomelium / einen vortrefflichen Englischen Medicum / vnd Mathematicum / beneben andern mehr Englischen / u sich beruffen / vnd von ihme das alter vnd andere beschaffenheit der Königin Elisabethen in Engelland sich erkundiget / auch vnangesehen er noch drey Eheweiber im Leben / auch in diesem Fall viel Witterben / dieselbige zum Gemahl zubegeren / bey sich beschloffen / zu besserer sitze auch sein letztes Gemahl in ein Clöster verstofften / vnd viel Schiff auff der Vogolda in bereitschafft gehalten / seine beste Schätze dahin geordnet / in willens durch den Fluß Dwina / vber das Meer / sich in Engelland zubegeben / vnter dessen aber seinem Erstgebornen Sohn das Regiment zu vberlassen / welcher in seinem Abwesen / alles zum friedsamem Stand / vnd Ruhe bringen solte.

Damit er auch so viel mehr vnd grössere Schätze samlen könnte / hat er allen Priorn / Ebre / Pröbst vnd Vorsteher der reichsten vornembsten Clöstern seines Reichs / vor sich beruffen / vnd ihnen angezeigt: Es seye ihnen sämptlichen vnverborgen / welcher gestalt er sein ganzes Leben / Verstand / vnd Kräfte dahin gewendet / daß er sie / vnd die ihrigen beschützen möchte / auch in solchen Kriegen mit ten vnter grossen Gefahren / auch Einheimischen / vnd Frembden *conspirationen*, Verräthereyen vnd andern Practiken / so wider seine Person / vnd Stand angesponnen / mit grosser Sorgfälligkeit gelebet / vnd in solchen sich in seinem vnd des Reichs Schätzen vnd Vorrath höchlich entblöset / so ihme

aber

aber zu höchstem Nutzen gereicht / könnte aber nunmehr ohne ihren Beystand vnd Hilff weiter nicht aufhalten. Solten demnach mit ihrem Ueberflusß seinem Mangel zu hilff kommen / vnd den abgang des *Aerarij* durch ihren Ueberflusß ersetzen.

Demnach aber solches nach lang gesuchter Aufsucht der Geistlichen / nichts verfangen wolten / vnd sich dieselbigen viel mehr das Volck / vnd Vornemsten des Lands wider ihn auffzuwickeln vnterstanden / vnd mehr nichts dann notwendige bereitshafften vnd ein Oberhaupt zu solchem Krieg ihnen gemangelt / hat er der Großfürst / oder Keyser / sie deswegen / als die da *crimen lese majestatis* begangen / in die Acht erkläret / vnd 20. auß ihnen dergestalt zum Tode verdammet / daß er so viel ungezäme Beeren / so er zu dergleichen Straffen jederzeit auffbehalten ließe / auff einen sondern weiten vnd mit einer Mauren umgebenen Platz bringen / vnd die Geistlichen / denen er in die eine Hand einen Rosenkranz / in die ander aber ein Spießlein 5. Schuh lang / geben / ihnen vorwerffen



lassen / So bald nun der Beeren einer / einen dieser elenden Menschen nidergerissen / hat er den Beern ebenmessig durch die Quardij nider schiessen / vnd einen andern vorziehen lassen / Der letzte aber sich gegen dem Beern zur wehr gestellt / den Spieß ihm durch die Brust gestossen / doch von ihm zugleich erwirget worden.

Als nun dieses dergestalt vorgangen / haben die vbrige Bischoffe / Epte / Prälaten / vnd Vornemster der Geistlichen Güter / vnd Clöster / ein vollkommenes *Inventarium* vnd Register aller Geistlichen Güter / vnd Einkommen ihm zugestellt / welcher so bald drey mal hundert tausend Nobles / von ihnen gefordert / auch die Städte / Dörffer vnd Einkommens ihnen abzutreten begeret / so er von diesem an nach seinem wolgefallen administrirte / vnd außgetheilet: auch mit höchstem fleiß vnd ernst zu der Keyß naher Engelland sich außgerüstet : weil aber solches vnter dem Volck ruchtbar worden / ist solche Reiß von den vornembsten Herrn des Lands hinderstellig gemacht / vnd verwehret worden / darauff er solchen Argwohn abzuwenden / eine zeitlang davon weiter nichts vorgenommen / auch zu den vorigen dreyen / noch die vierdte Gemahl Feodor Magois Tochter ihm verrawet / vnd von deren einen Sohn Demetrium erzeuget.

Vnlangst hernach hat er zwey vnterschiedliche Kriegsheer abgeordnet / deren das eine mehrtheil von Tartarn / gegen den König in Polen vnd Schweden / dz andere von Moscowitern / Schweden / Holländern / vnd Schotten wider den Tartar König / außgefertiget worden / weil dieselbige in Liffland eingefallen.

Als nun in diesem Krieg etliche Holländer / Franzosen / Schotten vnd Engelländer / so dem König in Polen gedienet / von dem Moscowiter gefangen worden / hat ihnen der Großfürst eine Kirche in der Vorstadt Moscau eingeräumet : allda sich jeden Sonntag bey 2000. Personen der Augspurgischen Consession zugethan / versamblet. Vnter denen drey Schotten / vnd drey Engli- schen : beneben 700. von Stockholm bürtig / welche dem Großfürsten zuversöhnen / gegen den Tar- tarn jederzeit Mäntlich zu streiten sich anerbotten / auch vnlängst hernach / beneben 1200. Schweden / etliche tausend Tartarn angegriffen / vnd in die Flucht gebracht / derwegen ihnen auch von dem Groß- fürsten / gewisse Pensionen / vnd Land eingeräumet / vnd zugeczynnet worden.

Demnach aber hierzwischen der Großfürst mit grossem verlangen auff Antwort Schreiben der Königin in Engelland gewartet / ist endlich Daniel Wild / mit Schreiben zu Colmogro an- gelanget / aber vndersehens von einem Donnerstral getroffen / erdödet / vnd zu sampt seinem Die- ner / vnd Kistlein / darinnen die Schreiben verschlossen / verbrennet worden / welches dann newe be- kümmeruß bey dem Großfürsten verurfachet / sonderlichen weil er auch als bald von allen seyt / als von dem König in Polen / Schweden / vnd dem Tartarn von dreyen seyt angegriffen worden. Hingegen er kein Büchsenpulver / vnd Rohr / ohne allein auß Engelland vberkommen können / Als hat er mich den Authoren diser Beschreibung vñ Reiß zu sich ersordern lassen / mir mancherley Fragen vorgelegt / vnd endlich eine Legation in Engelland seinerwegen an die Königin zuverrichten / auffgelegt.

Bomelij
heimliche co-
spiration
wider den
Großfürst.

Demnach aber vnter dessen ein Moscowiter Bomelius genandt / beneben dem Bischoff zu No- vograd / eine Aufruhr heimlichen wider den Großfürsten angeponnen / so aber von dem Bischoff gestanden / von ihm Bomelio aber standhaftig gelängnet worden / bis er in endlich mit eysern Ruthen gefesseln lassen / hat er ihn an einen Spiß grausamer vnerhörter weiß sütsamlich / etlicher massen bra- ten / nachmals aber widerumb ins Gefängnuß bringen lassen / darinnen er jämmerlich gestorben / nach dem er den Großfürsten mit vielen erdichten Schreiben vnd Verheißungen von der Engli- schen Königin Elisabethen auffgehalten / vnd geäffet. Des gleichen ist auch der Bischoff / als ein ver- leser der Königl. Majest. vnd Zauberer / in einen tiefen Kercker geworffen / vnd mit Wasser vnd Brod gespeiset worden.

Des gleichen hat er auch die andere / so von dem Bischoff gleicher laster bezüchtigt / hefftig ge- scholten / vnd nach dem sie vnderthan : gff bey ihm vmb Gnad gebeten / auff freyen Fuß gestellet / vnd seinem Sohn Jeremie des Theodori Juanowich Tochter zum Weibe geben.

So viel von vnterschiedlichen Geschichten des Lands. Als er aber vnter dessen sein vorhaben mit der Königin in Engelland fortzusetzen entschlossen / hat er mich dem Authorn dieser Beschrei- bung mit etlichen heimlichen Briefen / vnd Befehl in Engelland abgefertiget / vnd zu solchem Ende etliche heimliche Schreiben / in eine mit sonderm fleiß künstliche zugerichte Gläschen / sonsten in einem absonderlichen Ort mit *Aqua vite* gefüllet / eingestecket / auch bey 400. Ducaten zum Reyskosten ver- ehret / mit vermeldung / Er wolt mir die Heimlichkeiten seiner Legation deren vrsachen nicht ver- trawen / damit ich nicht vielmehr von andern auff dem Wege außgeschafft / vnd dasselbe zuer- öffnen gerungen würde. Als ich nun diese Legation zuverrichten / auch wider meinen willen auff mich genommen / ließe er der Großfürst mich mit 20. Pferden / durch Doeasten Blanow bis an die Grenzen Lifflands begleyten / allda er mich sampt einem Wegweiser hinderlassen : Wurde aber kurz hernach / nemlich nach dreyen Stunden von dem Feind gefangen / vnd gen Newhaus vor die Obrigkeit geführet / auch ganz ernstlich examiniret : Da ich dann vorgewendet / welcher ge- stalt ich durch Göttliche Gnade nunmehr dermal eins auß der Moscowitischen Dienstbarkeit vnd tyranny darinnen ich so lange zeit / mit höchster meiner Vngelegenheit vnd Schaden hette ver- bleiben müssen / entrunnen were / darauff sie mich am dritten Tag ledig / vnd in meiner vorhabenden Reiß fortpassiren lassen : bis ich endlich in der Insul Osel / so dem König in Dennemarek / vnder- than / ankommen / vnd von dem Kriegsvolck dem Königlichen Stadthalter vorgebracht / welcher mich mit grossem Ernst vieler Sachen befraget / vnd in Gefängnuß führen lassen / vnangesehn ich mich erkläret / daß ich der Königin in Engelland vnderthan / welche mit allen Fürsten / vnd Poten- taten der Christenheit Frieden vnterhiet / sonderlich aber mit dem König in Dennemarek. Als ihm nun damaln vnterschiedliche Schreiben von seinen guten Freunden in Moscau / sonderlich aber von seiner Tochter welche von den Moscowiten gefangen / vberfendet / hat er mich zu ihm beruffen / vnd zu verstehen geben / wie ihm vnter andern von seiner Tochter zugeschrieben worden / daß ihr von einem Englischen Edelman sehr hohe Gutthaten erwiesen worden : Darauff ich ihm geantwortet / daß ich derselbige / vnd seine Tochter Magdalenam Volkin / allererst vor zehen Tagen in Gesundheit / vnd gutem Wolstand hinder mir gelassen hette / welches er dann mit grossen freuden / beneben seinem Sohn angehört / vnd höchlichen vor solche erwiesene Gutthaten danck gesagt / auch mir zu ehren köstliche Panqueten angestellet / vnd an alle Capitänen vnd Oberkeiten / deren Orten ich meine Reiß hinrichten mußte / gute Beförderung / Paßbrieff / vnd Promotorial Schreiben mitgetheilet / vnd sei- nem eignen Sohn / mich geleiten zu lassen / freundlich offeriret / welches ich aber keines wegs anneh- men wollen.

Habe demnach meine Reiß durch Churland / vnd Preussen / Königsberg / Melua / vnd Danzig / verfolget / nachmals auff Mechelburg vnd Lübeck kommen / allda die jenigen / so ich mit meinem Geld von den Tartarn / vnd Moscowiten / ihrer gefängnuß entlediget / mir grossen Danck erwiesen / es hat auch der Kaiser daselbst einen grossen vergöldten Becher / voller Reichthaler vnd Ungarischer

Ungarischer Ducaten präsentiret / den ich zwar von ihnen angenommen / doch das Geld widerumb zugestellet / desgleichen haben sie auch mir das Stadt- oder Bürgerbuch vorgelegt / mit Begeren / ich meinen Namen / vnd Vatterland darin aufzeichnen solte / zu ewiger gedächtnuß. Ebenmäßig bin ich auch mit grossen Ehren zu Hamburg empfangen worden.

Bin also endlich in Engelland angelanget / allda ich zum ersten mal die Gläschen auffgemacht / auch von der Königin in grossen Gnaden empfangen worden / wie auch von der Moscowitischen Gesellschaft / dann die Königin alles das jenige / so von dem Moscowiter Großfürsten begeret / zu zurüsten anbefohlen / auch mich mit etlichen Dennemärckischen Schiffen / so damalt abfahren wollen / widerumb nach Moscau abziehen lassen : Deren Orten ich dann nach langwürriger aufgestandener beschwerung / widerumb angelanget / vnd den Großfürsten zu Slobida angetroffen / vnd deme ich der Königin Schreiben eingeliefert / welcher zwar meine Verrichtung gelobet / vnd in Gnaden zuerkennen sich erkläret / auch den Vorrath von Bley / Pulver / Schwefel vnd dergleichen in das Zeughaus bringen lassen.

Demnach aber nunmehr seine grausamkeit vnd tyranny dermassen zugenommen / daß die Göttliche wolverdiente Nach nicht länger aussenbleiben können / hat allgemächlichen das Unglück zu zuschlagen angefangen / vnd zwar hat er zum ersten seinen Erstgebornen Sohn / vnversehens verlohren / diesen / weil er ein sonderliches abschewen vber solche grausamkeit gegen die Christen getragen / hat er deswegen mit grosser vngeßüm vñ schelten angefahren / auch im Zorn einen Backenstreich gegeben / darüber er dermassen in bekümmernuß gefallen / daß er am dritten tag hernach todes verfahren. Der Großfürst aber hat vber diesem trawrigen Zustand sich höchlich bekümmert / vnd die Naar ihm selbst außgerauffet : insonderheit weil dieser junge Fürst / sehr scharpffsinnig / gnädig / vnd verständig sich erzeiget : Der Leichnam wurde in S. Michaels Kirchen mit grosser Herrlichkeit / in einem köstlichen Grab bestattet / also daß sich der Ankosten deren Begräbnuß auff 50000. Pfund belauffen.

Absterben
seines erstgebornen
Sohns.

Hierauff nun hat er der Großfürst widerumb angefangen / seine Gedancken widerumb zu einem neuen Heyraht zu wenden / sonderlichen / weil vñ ander Sohn nicht allerdings guten Verstands gewesen / der dritte aber noch jung von Jahren / auch sonst außser der rechten Ehe erzeuget gewesen / vnd also der Erone nicht fähig. Vnd dieweil er nunmehr an den Heyraht der Königin Elisabethen in Engelland verzagt / vnd sich / sonderlich von obgemeltem Domelio betrogen befunden / hat er seine Gedancken auff das Engelländische Fräwlein / Mariam Hastings des Grafen von Huntingdon Tochter geworffen / vnd einen sonderliche Legation Thomam Pissempstoye derwegen in Engelland abgefertiget / welcher auch glücklich dafelbst angelanget / vnd auff Vorwendung der Königin zur Audiens gelassen worden / allda auch das Fräwlein Maria in dem Garten am Pallast zu Eborath / mit einem ansehnlichen Comitat erschienen / vnd von gedachtem Moscowitischen Gesandten / nach seinem gebrauch verehret : nachmals auch eine andere Legation in Moscau abzuordnen entschlossen worden. Als nun der Englische Gesandte Hieronymus Bowes in der Moscau angelanget / hat ihm der Großfürst einen vornehmen Herrn zur Quardy / bald auch hernach einen andern / vnd letztlich den dritten Knez Juan Suezwic mit 300. Menschen entgegen geschicket / vnd herrlich empfangen lassen. Darauf er den nechst folgenden Samstag dergestalt zur Audiens gebracht worden. In vñ Gassen / allda der Legat losfirt / stunden bey 1000. Schützen / in blawen Kleidungen / in schöner Ordnung / beneben ihren Capitänen vnd Obersten. Darauf Knez Juan Suezwic zu Pferd mit 300. Edlen vor des Gesandten Pallast erschienen / vnd ein köstliches gezieres Pferd vor den Legaten neben sich geführt.

Dieweil aber der Legat vermercket / daß des Moscowiters Suezwic Kopf viel stattlicher / vnd köstlicher gezieret / dann das jenige / so vor ihm zugerüflet / ist er beneben seinen Dienern / deren ein jeder ein stück von dem Präsent / so er offeriren sollen / getragen / vnd köstlich bekleydet gewesen / auff seint eygnes Ross gesessen / vnd nach des Großfürsten Pallast geritten / allda ihm vnterwegen ein anderer Abgesandter entgegen kommen / vnd vermeldet / daß der Großfürst seiner auff dem Königlichen Thron erwarre. Der ganze Platz / Säl / vnd Stüffen / dardurch er gehen müssen / waren mit köstlichen Tapesereyen / vnd mit Gold gestickten Tüchern / belegt / bis er an den Ort kommen / allda der Großfürst in grosser Herrligkeit auff einem Thron gesessen / neben ihm ware ein dreyfache Cron / auch stunden 4. vornehme Herrn bey ihm / in ganz Silber gekleydet / mit silbern Sceptern / vmb ihn her saß sein Sohn / sampt den andern Herren des Lands.

Als nun der Legat den Großfürsten nach gebürlicher Reuerenz die anvertraute Schreiben vberlieffert / hat der Großfürst dieselbige mit entblöstem Haupt angenommen / vnd nach dem er vielerley wegen seiner Schwester der Königin in Engelland gefragt / den Gesandten widerumb nach seinem Pallast begleiten / auch allerley köstliche Speiß in 200. Schüsseln / ihm nachschicken / nachmals auch zu vnterschiedlichen malen / zu stattlichen Panqueten einladen / vnd herzlich tractiren lassen.

Wiewol nun der Großfürst diesen Heyraht mit dem Englischen Fräwlein zu vollziehen sich eufferst bemühet / zu dem Ende auch einen andern Gesandten nach Engelland abzufertigen entschlossen / mit Erklärung die Cron vnd Succession des Reichs auff das zukünftige Fräwlein / vnd deren Nachkommen zu verwenden / auch zu dessen vollziehung / einen vberauff köstlichen Schwag in der Königin Engelland händen / sicher einzulieffern / ist doch solches durch die Geistlichen vnd vornehmen Herrn des Lands verhindert vnd hinderstellig gemacht worden.

Damit

Damit er auch solche verhinderung abwenden / vnd zu seinem Intent gelangen möchte / hat er sich nicht geschewet / auch etliche Zauberer vnd Schwargkünstler zu sich zu fordern / deren bey 60. so auß Lappland zu ihm kommen / in einem sonderlichen Hauß vnterhalten / vnd von Bodan Belscoy auß Befehl sein des Großfürsten täglich besuchet worden.

Vnter dessen lieffe sich ein schröcklicher Comet sampt andern schröcklichen Zeichen / einen ganzen Monat lang vber Moscau sehen / welchen die Zauberer sämptlich auff des Großfürsten Todt gedeutet / welches ihm doch Bodan Belscoy nicht anzeigen dörffen / sintemal er sie verbrennen zulassen gedräwet.

Dessen aber vnangesehen / hat die Göttliche Rache zur straffe geeylet / also daß er an heimlichen Orten sehr gefährlich geschwollen / lieffe sich aber täglich seinen Schaz zubefichtigen / in einem Saul tragen. Desgleichen hat er auch mit dem Authori dieser Beschreibung / 2. tag vor seinem Todt / mit der Hand ein Zeichen gegeben / ihm an solches Ort nachzufolgen / welches ich dann mit andern seinen Herren gethan / Als er nun daselbst auff einem Sessel gesessen / hat er seine Edle Gesteine / vor sich bringen lassen / vnd von Eygenschafft vnd Natur der Edlen Steinen vnd Jubeln / sehr vernünfftig vnd weiltläufftig *discurrirret*, sonderlichen von dem Magneten / vnd Jaspis / desgleichen von dem Demanten / vnd Schmaragden.

Darauff hat er ihm durch die Medicos vnd Apotheker ein sonderliches Bad zurichten lassen / vnd von newem zu den vorigen Wahrsagern vnd Zauberern geschicket / vnd ihre Warsagungen / als welche falsch vnd nichtig / sintemal der Großfürst auff den von ihnen bestimpten Tag / nicht allein nicht Todts verfahren / sondern auch an Kräfften zugenommen hette / ihnen ernstlichen vnd beträwlichen auffgeruffet : Dem sie aber zur antwort geben : Es seye zwar der benante Tag allbereit angebrochen / aber noch nicht vollendet. Hat also obgenanter Bodan Belscoy sich auff solches widerumb zu dem Großfürsten begeben / vnd alles so zum Bad gehörig / angeordnet / welcher dann sich in das Bad versüget / darinnen bey 4. Stunden verharret / nachmals sich zu Beth versüget / bald das Schachspiel bringen lassen / die Stein selbst gesezet / vnd in Beysein seiner vornembsten Herrn / allein in leinen Hosen vber das Hembd angethan / gespieler. Ist aber bald darauff vnversehens zu ruck gefallen / vnd ob wol allerley Krafftwasser ihm angestrichen worden / als bald den Geist auffgeben.

Demnach nun gedachter Großfürst dergestalt Todts verfahren / haben Bodan Belscoy vnd Boris (welchen beneben noch zweyen andern die vornembste Sorg vnd Bestallungen des Regiments im Testament auffgetragen worden) beneben vielen andern vornehmen Herrn sich an ein hohes Fenster begeben / vnd dem Capitän fleißige Wacht im Pallast zu halten anbefohlen. Desgleichen habe auch ich mich sampt meinen Dienern / mit vnserer Rüstung bey dem Stadthalter *praesentirret* / welches er zu großem Danck von mir angenommen. Ebenmessig haben auch die Erzbischoffe / Bischoffe / vnd Edlen des Lands / sich in das Schloß vnd Pallast begeben / vnd in dem Buch / darinnen die Namen deren / so dem newen Großfürsten Theodoro Juanowich die Huldtung geleistet / eingzeichnet / zugeeylet / ware auch zuverwundern / wie grosse Verenderung in der Stadt innerhalb 6. Wochen gespüret worden.

Vnter dessen ware der Englische Gesandte Hieronymus Bowes in grosser Gefahr / daß er nicht entweder von dem Adel / oder dem gemeinen Pöfel angesprenget würde. Hierzwischen aber hat Boris / beneben den andern dreyen / Knez Mishkostoy / Knez Juan Susloy / vnd Mekita Romanowich / des Großfürsten Testament vnter hände genommen / erschen / vnd alles nach dessen Aufweisung angeordnet / auch so bald des verstorbenen Großfürsten Sohn Theodorum zum Großfürsten / vnd Keyser in Moscau vnd Reussen erkläret / vnd proclamiren lassen : auch ihm alle Rechnungen / Schaz / Register / Gold / Silber / Edle Gesteine / Kleinoden vnd anders / eingantwortet / vnd auch neue Beampten / Kähte / Richter / Capitänen / vnd Guardian Hauptleute / eingefert.

Beneben diesem haben sie auch den Englischen Abgesandten / vor sich erfordert / vnd mit vielen Scheltworten angefahren / mit vermelden / Er hette den Todt verdienet / diweil ihnen aber Gott einen gnädigen sanfftmütigen Herrn gegeben / als solte er die Wehr von sich legen / dessen er sich hefftig gewegeret / als welches wider seinen Orden / vnd Standt / haben ihn also darauff zu dem newen Großfürsten gebracht / welcher sich gegen der Königin in Engelland zum höchsten *recommodirret*, vnd ihm drey Tage zu sicherem Abzug bestimmet.

Was sonstens des verstorbenen Großfürsten Schaz belanget / ist derselbig an köstlichen Edlen Gesteinen / Jubeln / Kleinoden / Tapezeren / Gold / Silber / Wein / Früchten / Zucker / Würz / Bley / Erz / vnd andern / so er auß allen Orten / auß Persien / Türckey / Armenien / Italien / Franckreich / Niderland / Engelland / Polen / vnd andern Orten zusammen bringen lassen / dermassen herrlich / vortreflich / vnd groß gewesen / das dem kein anderer bey andern Potentaten zuvergleichen.

In Kriegswesen ist er auch glücklich vnd berümbt gewesen / wie er dann Casan / Astracan / Magaios / vnd Chercas / die Tartarn / bey 200. Meilen auff beyden seytten der Wolga / vnd bis an das Caspische Meer eingetrieben / vnd sein Land von dem Tribut / welchen sie zuvor reichen müssen / erlediget. Desgleichen hat er auch Polotskan / Smolensko / vnd andere Städte / vnd Vestungen / in Reussen / Littawe / vnd andern Provinzen des Königreichs Polen / bezwungen / wie auch gegen Schweden / vnd Siberien / in die 1500. Meilen gestreift / auch den König in Siberien gefangen.

In Administration der Gerichte / hat er auch gute Ordnung gehalten / sonderliche Regulirung vnd Ordnung angestellet / die Religions-Puncten hat er nach art der Griechischen Kirchen / in eine sonderliche Confession zusammen verfaßt: Desß Pappsts zu Rom Gewalt aber hatte er ebenmäßig verworffen / vnd vor das Haupt der Kirchen nit annehmen wollen. Er hat auch vierzig Kirchen von Steinen / mit grossen Thürnen / sehr köstlich / wie auch bey sechzig Manns: vnd Nonnen-Clöster / mit Glocken / auffgebawet / vnd mit Einkömen versehen. Desßgleichen hat er auch vber hundert Schlösser vnd Vestungen / an vnderschiedlichen Orten seines Reichs von newem auffgeführt. Wie auch bey zweyhundert Städtelein / an vnbewohnten wilden Orten / erbawet / vnd mit Eynwohnern besetzt / war sonst von Statut eines männlichen heroischen Ansehens / hatte eine hohe Stimm / laute Männliche Stimme / von Natur ernsthaft / guten scharpffen Verstands / sonst aber tyrannisch / vnbarmsüchtig: Vnd wann er erzürnet / ganz vnversöhnlich: Sein Leichnam wurde nach seinem Begehren / in die Kirchen desß Erzengels Michael bestattet / vnd eine zeitlang von etlichen Soldaten bewachet.

Was sich nach desß Johannis Todt zugetragen / wie Boris das Königsreich an sich gezogen / vnd von den Polen vertrieben worden / sampt vnderschiedlichen Enderungen / so daselbst sür gelauffen.

Sie Großfürstin Anna / desß verstorbenen Königs fünfftes Gemahel / mit ihrem Sohnt Charivich Demetrio. vnd dem Geschlecht der Nagoy, wird in dem Schloß Ougles mit einer Königlich vnderhaltung versorget. Nach der Erönung (von welcher ich allhie nichts melden wil / ohnangesehen sie sehr stätlich gewesen / damit ich dem Leser keinen Verdruß mache) hat Boris, der Schuscher / die Gesandten nach seinem Volgesfallen erwöhlet / welche er zu allen Christlichen Potentaten vnd andern seinen Nachbarn geschickt / desß neuen Großfürsten guten vnd geneigten Willen ihnen zu vermelden / vnd mit ihnen vmb Erhaltung vnd Continuation der alten Freundschaft zu handeln. Mich aber hat der Großfürst / vnd sonderlich der Schuscher zum Gesandten zu der Königin in Engellandt verordnet / vnd mit grosser Huld vñ Ehr abgefertiget. Er hat mir auch befohlen / daß ich mit der alten Großfürstin / von ihrer Widerkunft in ihr Heymat handeln solte. Dann sie die nechste zu der Cron war. Also bin ich gen Naga / welche die Hauptstatt in demselben Landt ist / kommen / vnd zu ihr ins Schloß / wiewol mit mühe / eyngelassen worden. Die Erlaubniß habe ich vom Cardinal Ragauile, der sie gar genaw / vnd gleichsam als in einer Gefängniß hielt / erlangen müssen. Wie ich zu ihr kommen / strahlere sie ihre Tochter mit ihren eygenen Händen. Ihre Kleider / wie auch ihrer Tochter / waren von einem Silberstück / vnd sehr alt. Ich hab ihr angezeigt / wie daß ihr Bruder (dann also pflegen die Väter einander zu nennen) mit sonderlichem Mitleiden ihren vnd ihrer Tochter betrübten Zustandt vernommen: Derhalben er durch mich vmb ihr Widerkunft in ihr Vaterlandt anhalten lassen / da sie nach ihrem Standt vnd Herkommen solte gehalten vnd gehalten werden: Vnd daß der Schuscher Boris solches auch begehret / vnd ihr seinen Dienst anmelden ließ. Allhie bin ich von dem Burgvogten verhin- dert worden / weiter mit ihr spräch zu halten. Gleichwol hab ich Gelegenheit bekommen / noch einmal mit ihr zu reden. Dazumal hat sie mir kläglich zu erkennen geben / wie schlecht sie tractirt würde. Dann der Cardinal nicht mehr dann ein tausent Thaler desß Jahrs auff sie wende. Ich gabe ihr zur Antwort / es stünde bey ihr / eine bessere Vnderhaltung zu bekommen. Sie aber sagte / sie wüßte keine Mittel / von dannen zu fliehen: Zu dem hette sie der Moscowiter Weise gnugsam erfahren / welche die Witwen der Großfürsten in ein Closter pflegten zu stecken: sie aber wolte lieber sterben / als daß ihr solches begegnen solte. Darauff ich geantworret / es hette ein andere Gelegenheit mit ihr / vnd daß ein Gebrauch sich mit der Zeit änderte: so pflege man auch nicht die Witwen / welche Kinder hetter / also eynzuschließen.

Der Autor wird zum Gesandten nach Engellandt verordnet.

Desß Großfürsten Wittib wurde durch desß Schuscheris List betrogen.

Nach dem ich nun eins vnd das ander mit ihr geredt / vnd ihr versprochen / innerhalb ein par Monat Mittel zu verschaffen / daß sie sicher vnd ohn Gefahr sich von dannen würde machen können / auch ihr hundert / vnd ihrer Tochter zwanzig Hungarische Ducaten verehret hatte / hab ich meinen Abschied von ihr genommen. Wie ich aber in die Statt gieng / vnd an den Hasen kame / ist mir eine junge Tochter / wie eine vom Adel / begegnet / die mir ein Raasstück sehr künstlich genähert / an dessen Ecke ein Ring mit etlichen Edelgesteinen besetzt / eyngewickelt gewesen / gegeben: sagte aber nicht / wer dasselbe schickte. Ich hab mich auß desß Cardinals Gebieth / so bald ich gefandt / gemacht / vñ als ich mich nichts mehr für ihn zu fürchte hatte / habe ich einen Diener mit Brieffen / sampt dem Raasstück vnd Ring / welches alles ich ihm in sein Wammes eynnähen lassen / zum Großfürsten gesandt. Mein Diener hat die Keyß in grosser Eyl verrichtet: vnd als der Schuscher allen Anstalt gemacht hatte / hat er innerhalb einem Monat die Wittib sampt ihrer Tochter durch Post pferdt heimlich von dannen vnd in sein Gebieth führen lassen / ehe man gewahr worden / daß sie hinweg were. Als sie erstlich wider in die Moscow kommen / ist sie (wie ich solches zu meiner Widerkunft verstanden) eine weil von dem Großfürsten vnd andern Herrn mit gebürlicher Ehr vnd Reverenz empfangen worden / vnd hat man ihr etlich Landt / wie auch Trabanten / vnd was ihrent

Standt

Standt gemäß war / zu geben. Bald hernach aber hat man sie sampt ihrer Tochter in ein Jungfräw
Eloster nicht weit von der Statt Mosko (wie man vor diesem andern Witwe gethan) eyngeperret.
Welches sie sehr vbel auffgenommen / vnd geschrien / sie sey durch mich veraheten vnd betrogen worden.
Aber ich hab senther nicht zu ihr kommen können. Der Dienst / den ich ihr dazumal geleytet / ist ihnen
zwar angenehm / mir aber beschwerlich gewesen / vnd hat mich dessen nicht wenig gerewet.

Von dannen bin ich in Engellandt antommen / da ich bey der Königin vnd der Gesellschaft
der Kauffleut / die in der Moscau handeln / sehr willkom gewesen / vnd von jnen sehr ehlich vñ freunds-
lich empfangen / auch zu stattlichen Gastereyen beruffen worden. Nach verrichten Geschäften ist mir
ein Schreiben / sampt einem Præsent / welches die Königin dem Großfürsten schickte / geliffert wor-
den. Das Præsent waren Löwen / Stier / Jaghunde / Kömische vberguldte Bevel / Degen / Büchsen /
vnd andere seltsame Waffen: Item / Wein / Gummi / Medicinalischer Saft von allerhande Gat-
tung / Orgeln vnd andere Instrumenten der Musick / wie auch Sammet / Perlen / Silbergeschird
sehr künstlich gestochen / vnd andere köstliche Sachen. Also bin ich von Engellandt mit zehen wolge-
rüstten Schiffen abgefahren / vnd in kurzer Zeit gen S. Nicolaus kommen. Da hab ich die Post ge-
nommen / vnd bin in wenig Tagen zu Mosko angelange: vnd hab mein Schreiben dem Großfürste /
darnach dem Schusherm / der allbereyt die Landvogden in der Provinz Vaga erlangt hatte / vber-
antwortet: welche sie mit Freuden empfangen. Der Schusher ist den andern Tag wider zu mir
kommen / vnd hat mir erzehlet / was sich für Enderungen im Regiment nach meinem Abreisen bege-
ben heten. Er gab für / des Demetrii Mutter / sampt ihrem Anhang hette böse Practicken vorgehabt /
vnd sich vnderstanden Trennungen zwischen ihm vnd seinen Collegen anzustiffen. Ferner sagte er
mir / Es wird euch ohn zweiffel viel dings zu Ohren kommen / aber ich ermahne euch / daß ihr nichts
glaubt / dann was ich euch sage. Anderwärts hab ich viel Beschweruissen vnd Klagen deren vom
Adel gehört / vnd allerley Auffwickelung vnd heymliche Anschläge vermerckt. Als ich für den Groß-
fürsten vnd Räte / neben andern Gesandten gefordert worden / hab ich ihnen Rechenschaft gege-
ben der Botschaft / die ich verrichtet / vnd der Königin Schreiben an den Rath vberliffert. Sie aber
haben mir alle deswegen gedanckt / daß ich bey der Großfürstin glücklich vnd treulich verrichtet hette:
vnd haben einem vom Adel sampt funffzig Jägern befohlen / gaß sie die Geschencke / die ich gebracht
hatte / herbey führen solten.

Mittel durch
welche der
Schusher
das Groß-
fürstenthum
an sich brach-
te.

Blutige
Staffeln zur
Eron zu ge-
langen.

Bodan Belscoie, der bey dem verstorbenen Großfürsten in höchsten Gnaden gewesen / ist be-
schuldigt worden / als wann er dem Reich schädlich were / vnd Vnemigkeit vnder denen vom Adel
stiffete: Deswegen er weit von dannen in ein Schloß / Casan genant / verwiesen / vnd daselbst ins
Gefängnuß geworffen worden. Petrus Gollauie, der oberste Schatzmeister bey dem vorigen Groß-
fürsten / der dem Boris nacheyfferte / ist vnder dem Velen des Ivan Vojacoue; der es mit dem
Schusherm hielt / verschickt / vnd vnder wegs umbgebracht: Knez Ivan Suscoy, der oberste Stallmei-
ster / vnd des Schusherm Collega, ist auß der Statt gebandt / vnd in einem Bawerhüttlin durch
angezündt Håw vnd Stroh / welches feucht gewesen / erstickt / vnd also die fürnembste / so dem Schus-
herm zuwider waren / auß dem weg gerannt worden. Welche nun drüber klagen wollen / die hat
man mit gleicher Münz bezahlt. Ich hab aber bald gespüret / was für einen grossen Haß vnd Miß-
gunst der Schusherz auß sich geladen. Er führte mich einsmals durch die Hinderthür mit etlichen
Falcknern / vnd wenig Dienern ins Feldt / da er ein Kurzweil mit etlichen Habbichen / Schwahnern
vnd andern Raubvögeln anstellte: (dann sie haben der Falcken so viel / daß sie es nicht achten /
wann schon ihrer etliche auß dem Platz bleiben) Aber das Spiel ist bald durch einen München / so
dazu kommen / zerstöret worden. Dann derselbe ihm geraheten / er solle sich in aller Eyl wider nach
Haus verfügen: dieweil er daselbst nicht sicher were: sintemal funffhundert Hofflinge / vnd vom Adel
fertig waren / ihm entgegen zu reytten / vnd vnder dem Schein / als wann sie ihm Ehr anhun
woltten / ihn hinweg zu führen. Wiewol er nun des München Rath vnd Warnung ihm gefal-
len lassen / so hette er doch gewolt / daß andern nichts darvon were bewußt gewesen / vnd hat er
sich geschämt / daß er sein Kurzweil so plözlich hat müssen vnderwegen lassen. Derhalben er den
nächsten Weg der Statt zugerennt / vnd des Königlichen Pallasts Thor errencht hat / ehe sich jene
noch auß den Weg gemacht hatten. Ich hab wol gemerckt / daß er etlicher massen verfürzt
gewesen: jedoch erfrewete er sich / daß er wider zurück getehrt / ehe seine Widersacher ihm be-
gegnet weren. Also ist er durch den gemeinen Weg ins Schloß gangen / da viel Bischoffe /
Fürsten / vom Adel vnd andere mit ihren Supplicationen auffgewartet / welche oft in drey
oder vier Tagen nicht kondren vor ihn kommen. Als ich aber das beste für sie vorgewandt /
hat er auß mein Anhalten zurück gesehen / vnd etliche gegrüßt / (dann solches begehrte ich vom
ihm / damit nicht etliche den Vnwillen auß mich werffen solten:) Er hat auch dazumal viel
Bittschriften vnd Supplicationes angenommen / also daß man ihm zugeruffen: Gott bewahre
den Herren Boris Fedorovvich, Gott gebe ihm langes Leben. Darauf sagte er zu ihnen / er wolte
ihr Begehren bey dem Großfürsten anbringen vnd recommendiren. Sie aber gaben ihm zur Ant-
wort: Ihr seyd vnser Herr vnd König / sagt nur ein Wort / so seynd wir genesen.

Vnder dessen waren meine Geschenck herbey gebracht / vnd hatte der Großfürst befohlen / daß
man sie ins Schloß führen solte / damit er vnd sein Gemahl die Thier / so darunder waren /
auß den Fenstern sehen köndte. Ich wurd von einem vom Adel sampt zwanzig Dienern ins
Schloß

Schloß geführt/da ich eine weil im Saal spazierte/ biß daß der Großfürst mir Audienz gabe. Er aber sahe vnder dessen einen jungen weissen Stier mit schwarzen natürlichen Flecken / nicht ohne Verwunderung an / dessen Wampe ihm biß zu den Knien hierab hieng. Derselbe war also abgerichtet/daß er vor dem Großfürsten sich auff die Knie legte/ vnd ihm Ehr anthat: Darnach als er auffstundt/sahe er die vmb ihn waren / mit einem grimmigen Gesicht an. Man brachte auch zwölf Doggen mit sammeten Halsbanden / vnd wurde ein jeder durch einen besondern Diener geführt: Darnach brachte man zween grosse Löwen/2c. Als nun der Großfürst sich auff seinen Thron gesetzt/hat er mich beschickt: Darauff ich zu ihm gangen / vnd hatte etliche Diener/die voran giengen/ vnd das schöne Silberwerck / welches ich mitgebracht hatte / trugen. Ich thäte meine Rede vor ihm: Er aber antwortet wenig: gleichwol erzeugte er mir ein sehr freundlich Gesicht. Darnach stundt der Hoffmeister auff / vnd sagte ihm etwas ins Ohr. Bald stundt er von seinem Thron auff/ zog seine Haube ab/vnd sagt: Er freue sich von Herzen/ daß es seiner Schwester/der Königin in Engellandt/wol gienge. Nach diesem tratte ich wider ab. Mir folgte *Ivan Schamadanoo*, des Schusherz Vatter/mit 150. Schüsseln/welche mit allerhandt Speise erfüllet/vnd vom Großfürsten mir nachgeschickt waren: Ein jede derselben ward von einem vom Adel getragen. Mir ward auch Tranck/Brod vnd Gewürz von andern zugeschiekt. Ich verehrete dem Fürnembsten vnder ihnen ein scharlachenes Kleyd: den andern allen schenckte ich auch etwas. Den folgenden Tag sind viel vom Adel/Priester vnd andere/so meine gute Bekandte waren/zu mir kommen / vnd haben mir solche Speise / wie daselbst bräuchlich / verzehren helffen. Der Schusherz/sampt seiner Schwester *Imeratrix*, haben einen ganzen Tag zugebracht/die Geschenke/die ich gebracht hatte/ zu beschawen. Die Orgeln vnd andere Instrumenten/so dabey waren/haben sie sehr gerühmt/vnd bekandt / daß sie dergleichen nie gesehen hetten. Er schickte mir drey Pferd durch seinen Hoffmeister / daß ich eines auß denselben / so mir am besten gefiel / erwählen solte. Ober das schickte er mir durch einen andern 300. pfundt Sterlings / an klarem Silber / von einem alten Schlag/ seinen guten vnd geneigten Willen gegen mir zu bezeugen. Sonst hat er mir auch noch zu vnderschiedlichen mahlen stattliche Geschenke verehret: vnd hatte ich solche Günst bey ihm / daß die Stätt / Clöster / Vögte / Kauffleute vnd andere mich alle Tag ansprachen / ich solte für sie bey ihm eine Fürbit thun / damit sie eine Freyheit erlangen möchten / oder sonst ihnen in ihrer Sach recht gesprochen würde.

Der Großfürst/oder vielmehr der Schusherz/welcher nicht wußte/wie er den grossen Schatz/den er hatte / zu seines Reichs Ehr vnd Vermehrung anwenden solte / hat dem König in Persien 200000. dem Georgianer Herzogen 100000. Realen fünf Jahr lang vmbsonst geliehen. Dann dieweil sie vom Türcken betragt waren / so hatten sie Hülf von ihm begehret. Daher ein neuer Unwill zwischem dem Türcken vnd Moscoviter erwachsen. Der Schusherz sande dazumal einen Gesandten in Denemarck/vnd begehrete einen Heyrath zu machen/zwischen seiner Tochter vnd des Königs dritten Sohn. Aber diese Sach ist vier Jahr lang im zweiffel hangen blieben. *Alphonfus Masaloue*, des Großfürsten *Secretarius*, wurd mit stattlichen Geschenken zum Keyser Maximiliano vom Großfürsten vnd Ständten des Reichs gesandt/dem sie Hülf wider den Türcken mit diesem geding angeboten/daß er ihnen vom König in Polen Freyheit durch sein Landt zu ziehen zuwegen brächte. Welches / als Maximilianus nicht erlangen kondte / hat er an statt der angebotene Hülf begehret/ daß sie ihm 300000. Realen leyhen wolten. Solches haben sie zwar ihm nicht abgeschlagen/aber solche Versicherung von ihm begehret / daß nichts drauß worden ist: dessen sie doch eingelten müssen. Dann der Türck den Tartar auffgemahnet hat / daß er ihnen mit einem gewaltigen Heer ins Landt gefallen ist: welches sie viel Geldts vnd Volcks gekostet / vnd ist es oft sehr zweiffelhaftig mit ihnen gestanden. Nach derselben zeit haben die Moscoviter einen Zug in *Iberiam* gethan / newe Königreich vnd Landtschafft zu erwerben / vnd haben von dannen den König sampt seiner Mutter vnd fürnembste vom Adel geholet / vnd gen Mosco gebracht / da sie bessere Vnderhaltung bekommen / dann sie dahem hatten. Ich hab denselben König oft gesehen / ein Pferd nicht vnartig tummeln. Er hat mir auch gesagt / er habe etliche Gefangene gesehen / die mir nicht vnehnlich gewesen / vnd vor zweyen Jahren mit einem Schiff außgefahren waren / das Landt *Cathay* zu suchen.

Viel grosse Herren/welcheden Schusherz wegen seines grossen Gewalts nenderen / waren ihm zuwider: die er doch nicht offentlich straffen dorffte. Nicht lang hernach hat er mittel gefunden / den Fürsten *Demetrium*, sampt seiner Mutter vnd ganzem Geschlecht / so im Schloß *Ouglers* verwahrt worden / mit Gift hinzurichten. Den *Mekita Romanovick*, des Großfürsten Mutterbruder / welchen der verstorbene Großfürst in sein Testament zum Verwalter des Reichs / neben dem Schusherz verordnet / hat er durch Zauberey dermassen verderben lassen / daß er nicht reden kondte. Ich selber habe ihn einmal besucht / vnd hat er mir mit Schrifften zu erkennen geben/ daß er verzaubert were/vnd von wem/vnd daß er bald sterben würde. Dergleichen hat mir der Schusherz auch gesagt / daß sein Streit mit dem *Mekita Romanovick* bald würde ein Ende nemen: wie dann auch derselbe nicht lang darnach gelebet. Welches als der Großfürst / der ein kleimühiger vnd einfältiger Herr war / gesehen / hat er sich seiner Haut gefürchtet / vnd begehret / von der Regierung abzustehen / vnd sich in ein Clöster zu begeben. Gedachter *Mekita* hatte drey Söhne/ deren der Erstgeborne / wie sein Vatter noch lebte / ein Weib vnd einen Sohn hatte. Aber nach

seines Vatters Todt hat man ihn in ein Kloster gesteckt / vnd ist er hernach zum Erzbischoffen zu *Rostow* erwehlet worden. Der ander Sohn war großmühtig / vnd dieweil er den Schusherm mit leyden kondte / gab er ihm einen Stich mit einem Dolchen : gleichwol hat er ihn nicht tödtlich verwundet / wie er im Sinn hatte. Deswegen er in Polen geflohen : da er mit etlichen / so zu Moskwo waren / practiciret / wie er den Schusherm sampt seinem ganzen Geschlechte veruolgen möchte. Vnder dessen hab ich viel Freyheiten vnd Wohnstätte für die Englische Kauffleut erlangt / vnd also dasjenige glücklich verrichtet / vmb welches willen ich dahin gereyht / vnd das mir von der Königin befohlen war. Deswegen / vnd dieweil ich gemerckt / daß ich viel grosser Herrn / die dem Schusherm zuwider waren / Vngunst täglich auff mich laden thäte / darumb daß ich stets mit ihm vmbgieng / vnd sie vermeynten / daß ich zu seinen Handlungen Rath vnd That gebe / hab ich mich zum Abzug gefast gemacht.

Dieweil aber der Schusher ihm selber nicht trawete / hat er einen grossen Schatz von Goldt vnd Silber gen *Sollauerzca* in den Grängen Dennemarck vnd Schweden / zu dem Ende (wie er mir selber bekandt) geschickt / daß wann es mit ihm auff's eusserste kommen solte / er seine Zuflucht in Engellandt nemen möchte. Vnder dessen hab ich mich zur Reyse fertig gemacht / vnd vom Großfürsten stattliche Präsenten für die Königin in Engellandt empfangen.

Der *Boris* hat mir auch etliche Sachen in geheym befohlen / vnd einen Rock von einem Silberstück / vngenähert / der auß Persien kommen war / sampt einer Zelten / die künstlich gewürcket war / item Naßtüchern / Hembdern / vnd andern dergleichen von schöner Arbeit / durch einen vom Adel / der sein Vatter war / heimlich zugeschickt : Zum *valete*, vnd zum Zeichen seiner Liebe gegen mir / hat er mir zwey Ding verwilliget : Erstlich / daß alle Männer / Weiber vnd Kinder auß *Ließlandt* / die der vorige Großfürst vor längst zu *Novograd* gefangen gehalten / wider frey solten gelassen werden. Zum andern / daß *Sacarius Gilsenburg*, eines vom Adel auß *Belderlandts* Sohn / für welchen der König in Dennemarck / vnd viel vom Adel offtmals vergeblich gebeten hatten / mir solte gefolgt / vnd wider auff freyen fuß gestellt werden. Welche beyde Stück ich mit gutem Willen von ihm erlangt habe. Also bin ich zum zweyten mal auß der *Moscow* wider in Engellandt ankommen / da ich dann am Hofe vnd sonst / insonderheit von dem Königlichen Schatzmeister sehr freundlich bin empfangen worden.

Als ich nun des Hofflebens vnd der Reichsgeschäften müd war / hatte ich mir fürgenommen / derselben mich zu entschlagen / vnd die vbrige Zeit meines Lebens auff dem Landt in Ruhe zu zubringen : aber von diesem meinem Vorsatz haben mich neue Geschäften / die wichtiger waren / dann die vorige / abgehalten. Dann der König in Dennemarck / *Friederich der II.* hatte etliche Schiff vnd Güter der Kauffleuth / ich weiß nicht vnder was Schein / auffgehalten : In Polen geschah auch den Englischen Handelsleuten durch Arresten / wider des Königs *Priviligia*, grosser Vbertrang. Dieweil ich nun der Sprachen vnd der Gelegenheit derselben Länder erfahren war / mußte ich wegen solcher Geschäften dahin ziehen. Der König in Dennemarck sprach ich zu *Coppenhagen* an / vnd vberlifferte ihm der Königin in Engellandt Brieff. Dar auff sagte er mit ziemlich sawrem Gesicht : Die Königin / vnser Schwester / begehrt gar zu viel von vns. Wir haben aber 40000. pfundt Sterling / vnd zwanzig gute Schiff in vnserm Gewalt / die wir wegen des *Fresels* / so ihre Vnderthanen begangen / in Arrest genommen / etc.

Endlich beehrte Er / daß die Königin etliche Schiffe / die sie auffgehalten hatte / dieweil sie dem Feindt Munition zugeführt / wider frey lassen solte : Dargegen wolte er die Schiff / die er in Arrest genommen / auch wider passiren lassen. Nach dem ich etlichmal bey dem König zu Gast gewesen / vnd eine stattliche güldene Ketten von seiner Handt empfangen hatte / bin ich von dannen verreyht / vnd gen *Warsaw* / da der König in Polen Hof hielt / gezogen. Daselbst hab ich einen Streit mit etlichen gehabt / vnd deren Kauffleuten / die wider etliche / so ihnen schuldig waren / klagten / vnd bey dem König vmb einen Arrest angehalten hatten / Begeren gnug gethan. Der Großsangler / welcher dazumal das Regiment führte / mit Namen *Samoitcol*, ließ mich oft sehr freundlich besuchen / vnd bore mir an seine Jaghunde / Falcken / vnd alles was mir lieb seyn / vnd zu meiner Ergözlichkeit dienen möchte. Vom König vnd seinem Schatzmeister bin ich mit gar stattlichen Pancketen empfangen worden. Die Königin hab ich auch angesprochen / welche die Königin *Mariam* von *Schottlandt* sehr rühmte : aber von der Königin *Elisabeth* sagte sie nicht viel guts / dieweil sie etliche Jesuiten vnd andere von der Römischen Kirch hette lassen hinrichten. Als ich aber ihr zu verstehen geben / daß es Verräther gewesen / die ihr eygen Vatterlandt herten ins Verderben bringen wollen / hat sie darwider replicirt / vnd gesagt : Mit was Jug die Königin *Elisabeth* das Blut etlicher vornehmer Herrn des Reichs / vnd vom Adel / die der Catholischen Religion zugethan gewesen / hette vergiessen können. Darauff ich geantwortet : Sie köndte nichts dafür / solches were auß Befehl des Parlaments des ganzen Königreichs geschehen. Sie aber schüttelte den Kopff / vnd gab zu verstehen / daß sie einer andern Meinung were : Vnd hette dis Gespräch noch länger gewähret / wann nicht *Antonius Possevinus* des Pappsts Gesandte / darzwischen kommen were. Wie er kam / gab sie mir ein Glas mit Wein das ich trincken solte / welches ich nicht hatte wollen annehmen / ehe sie mir es mit eygener Handt gereicht hat.

Denselben Abendt / wie ich von *Warsaw* verreyht / bin ich vber ein Fluß vbergefahren / an dessen

dessen Gestalt ein Schlang lag / die einem Crocodil gleich / vierfüßig / vñnd ohngefähr sechs
Schuch lang war / vñnd hatte Schuppen hatte. Ich befahl meinen Dienern / daß sie dieselbe
mit Spiessen in Stücken schlagen solten. Wie sie dieselbe eröffnet / ist ein solcher giftiger Ge- Ein Schlang
einem Croco-
dil gleich.
stanc von ihr gängen / daß ich etliche Tag im nechsten Dorff darvon frantz gelegen. Wie ich
aber gen *Vilna* in die Hauptstatt von Littaw kommen / habe ich daselbst den Herzogen *Racevill*, ei-
nen mächtigen Herrn / vñnd der Reformirten Religion zugethan / angesprochen / vñnd ihm meine
Commission vñnd Brieffe / die ich zu Warsaw vom König in Polen empfangen hatte / gezeigt.
Er thate mir grosse Ehr an / vñnd sagte / daß ob wol ich keinen sonderbaren Befehl oder Bot-
schafft von der Königin Elisabeth / die er vber alle Königinne / so jemals gewesen / erhebre / an
ihn hette / er jedoch wegen ihrer fürtrefflichen Tugenden / die er billich hoch ehrte / mich als einen
Gesandten empfangen vñnd respectiren wolte: Vñnd sagte / ob ich wol keinen freyen Geleytsbrieff vom
König in Polen hette / so köndte er mich doch wol auffhalten. Damit aber seine Höfflinge mich
für einen Gesandten hielten / vñnd meynen solten / ich hette etwas sonderlichs mit ihm zu han-
deln / hat er mich in seine Hoffcapell geführt / da ich dem Gottesdienst / Gebett / Gesang / Spen-
dung der Sacramenten / eben auff die Weise / wie solches in Engellandt verrichtet wirdt / beyge-
wohnet. Darnach hat er mich zum Mittag Imbiß geladen: Vñnd damit ich mit desto grösser
Ehr vñnd Herrlichkeit durch die Statt zöge / hat er hin vñnd wider Soldaten mit Büchsen / vñnd
funffzig vom Adel mit Beylen auff den Gassen verordnet: Darnach andere vom Adel / auff
die funffshundert / vñnd seine Leibguardy / mir entgegen gesandt / die mich von meiner Herberg bis
in sein Pallast begleyten solten. Er sampt etlichen fürnemen Herren hat mich im Hoff empfan-
gen / vñnd in einen Saal / da wir eine Music von vñnderschiedlichen Instrumenten vñnd lebendiger
Summe gehört / geführt. Von dannen sind wir in einen andern Saal / da man essen solt /
gangen. Allda hat er sich vñnter einem Königlichen Himmel gesetzt / vñnd mich an der andern
Seiten des Tisches sitzen heissen. An einem andern Tisch nicht weit davon saßen seine Hoff-
junctern vñnd das Frauenzimmer. Die erste Trachten wurden mit Trommeten vñnd Zincken
auffgetragen. Nach dem Segen / den sein Hoffprediger gesprochen / tratten etlicher Sängler
vñnd Poeten mit fröhlichen Räncken herbey. Darauff eine Music von Instrumenten vñnd Stimmen
gefolget / bey welcher sich zwanzig Zwerge / Männlichen vñnd Weiblichen Geschlechts / mit Pfeiffen
haben sitzen lassen / die gar lieblich vñnd kläglich gepfeiffen. Hernach haben zween / ein Mann vñnd ein
Weib / mit kleinen Davidschellen (wie sie dieselbe nennen) vñnd Aarons Glöcklein getanzt.

In wehrender Mahlzeit hat der Herzog einen Trunc auff der Königin in Engellandt /
die er vor dem ganzen Vmbstande höchlich gepriesen / Gesundheit herum gehen lassen: Wel-
cher allen Herren vñnd Frauen / so an der Taffel gessen / sehr angenehm gewesen. Darnach hab
ich auch einen Trunc auff des Herzogen Gesundheit gethan. Zum Beschluß hat man allerley
Confecren mit ebenmäßigen Ceremonien auffgetragen / neben allerhandt Pasteten vñnd Lebkü-
chen von mancherley Gestalt vñnd Figuren / als Löwen / Eynhörner / Adler / Schwabnen / &c. wel-
che vbergüldt waren / vñnd viel gekostet / auch inwendig im Bauch Wein hatten / den man durch
Röhren außrincken müssen. Sonst war auch allerley Zuckerwerk / sampt köstlichen Lattwer-
gen darbey. Nach dem wir acht Stundt bey dem Pancket zugebracht / bin ich mit gleicher Ehr
vñnd Solemnität / wie ich kommen war / wider in mein Herberg geführt worden. Im Abreyßen
hat er mir Brieff vñnd einen vom Adel / damit ich frey durch sein Landt ziehen möchte / vñnd ehrlich
empfangen würde / zugegeben:

Von dannen hab ich meinen Weg stracks auff Mosko in Reussen zugenommen: Da hab ich
befunden / daß die Landthern mich für verdächtig hielten / dieweil ich in Polen gewesen: vñnd hat
man mir des Bischoffs von *Susdals* Behausung / sampt wenig Dienern / vñnd einen geringen Vñn-
derhalt verordnet / zu dem Ende / wie sie sagten / damit ich mit dem Gesandten auß Polen kei-
ne Gemeinschafft haben solte. Wie ich erstmals ankommen / vñnd den Großfürsten besucht /
war der Schutzherr nicht inheymisch: so bald er wider in die Statt kommen / hat er mich heymlich
zu sich beruffen / vñnd gesagt / es were ihm leyd / daß er mir solche Gunst / wie vor diesem / nicht erzeigen
kündte: Doch wolle er solchen Anstatt machen / daß mir kein Haar vom Haupt solte gekrümmt
werden. Allda hab ich befunden / daß viel meiner guten Freunde gestorben / andere hin vñnd wider
verstreuet weren: Gleichwol hab ich durch etliche erfahren / daß viel bey dem Großfürsten vñn Reichs-
rathen wider mich were anbracht worden: Welches ich hernach abgeleynt / vñnd meine Ehr nicht
allein erhalten / sondern auch vermehrt hab. Nichts desto weniger war das Wasser / so man täglich
vom Fluß in meine Herberg brachte / vergiffet / wie auch die Kräuter / Melonen vñnd andere Sachen.
Die Wäscherin war bestellt / vñnd hatte Geldt empfangen / daß sie mich mit Giffit tödten solte: welches
sie hernach mit allen Vmbständen bekandt hat. Mein Mundtschenck vñnd Koch sind beyde durch
Giffit vmbgebracht worden: ein ander Diener hat von dem Giffit / das man ihm zugebracht / so viel
Geschwären bekommen / daß er wie ein Aufsziger außgesehen. Solches hab ich dem Schutzherrn
durch Schreiben zu wissen gethan: aber kein Antwort darauff empfangen. Also hab ich die Statt
meiden müssen / bis der Gesandte auß Polen hinweg gezogen. Drey Tag nach seinem Abzug hab ich
mich hineyn begeben / vñnd Gott dem Allmächtigen befohlen: Dann ich meines Lebens keine Stunde
sicher war. In der ersten Nacht / da alles still gewesen / hat einer an mein Losament geklopfft.
Ich aber machte mich auff sampt meinen Dienern / vñnd fragte / Wer da? was ist ewer Begehren?

Demetrius Alphonase Nagoy, der Großfürstin / welche des Demetrii Mutter war / Bruder / antwortete: D
 wird von sei- lieber Hieronyme, der Charovvich Demetrius ist gestorben: sein Lackey hat ihn vmb sechs Jahren ge-
 nem Lackey- gen Abend vmbgebracht / vnd hat er in der Folter bekandt / daß er solches auß Anstiftung des Bo-
 vmbgebracht. ris gethan habe. Der Großfürstin / seiner Mutter / ist auch vergeben worden: dann ihr die Nägel
 vnd Haar vom Leib außfallen. Ich bitte euch / wann ihr ein Arzenei wider das Gift habt / so
 gebt es mir bald / damit die arme Fraw beym Leben erhalten werde: Ich bitte euch vmb das Len-
 den Christi willen / wollet damit eynen. Als ich dieses gehört / bin ich erschrocken / vnd ob ich
 wol sein Gesicht über die Mauer sahe / so dorffte ich doch die Thür nicht auffmachen. Ich sagte/
 ich hette zwar nichts sonderlichs / aber was ich hette / wolte ich ihm geben. Also gab ich ihm ein Fla-
 sche voll des besten Balsams, vnd eine Büchse des Benedischen Theriacs. Drey Tag zuvor
 waren die Vorstätt zu Mosko / in welchen 12000. Häuser stunden / verbrandt / vnd von des
 Boris Besatzung geplündert worden.

**Falsche Be-
 schuldigung
 des Deme-
 trii.**

Er aber gab auß / daß des Demetrii Mutter vnd er sampt ihrem Geschlecht / dem Großfür-
 sten / vnd ihm dem Schutzherrn nach dem Leben gestanden / vñ die Statt Mosko durch den Brandt
 verderben wollen. Darmit aber der gemeine Mann vnd andere solches desto leichtlicher glauben
 solten / so bestellte er fünf Soldaten / die in der Folter bekennen solten / daß sie von ihnen weren
 darzu gedingt worden. Dem Bischoff von Orutesca, sampt vielen vom Adel / vnd 500. Schü-
 tzen ward befohlen / daß sie sich in das Schloß Ouglets begeben / vnd den Demetrium vnder dem gros-
 sen Altar der Kirchen daselbst begraben solten. Es meynete aber der Boris nicht / daß er ihm dar-
 durch den Weg zu seinem vnd seines Geschlechts Vndergang bereyete. Die alte Großfürstin/
 welcher das Haar außgefallen / wurd in ein Kloster gesteckt: Alle ihre Freunde vnd Verwandte/
 nemlich ihr Bruder Mutterbruder Väter vnd Diener wurden in vnder verschiedene tieffe Gefäng-
 nisse / da niemand zu ihnen kommen / noch die Sonn sie bescheinen konte / geworffen.

**Der Author
 begibt sich
 wider nach
 Engelland.**

Es war Zeit / daß ich mich von dannen machte. Ich empfieng aber Brieff von Boris, durch
 welche er anzeigte / daß er mir jeso seinen guten Willen / wie vor diesem / nicht beweisen konte: es
 möchte aber die Zeit kommen / daß er solches würde freymüthig thun können. Wo ich aber an
 Geldt oder einiger Nothdurfft einigen Mangel hette / solte ich ihm solches ohne schew offenbah-
 ren: er wolle mir von dem Seinen gern behülfflich seyn. Er hatte mir vor diesem etliche heym-
 liche Sachen vertrauet: das machte ihm etwas nachdenckens / vnd war ihm bang darbey. Also
 fehrt ich wider in Engelland mit Schreibern / welche ich der Königin vberlifferte / vnd erzehlte/
 was ich in dieser Legation außgerichtet hatte.

**Ende des Ge-
 schlechts der
 Basiliorum,
 die 300. Jahr
 in Rußsen
 regiert habē.**

Also ist das Geschlecht Iohannis Baslij, welches 300. Jahr regiert hatte / vndergangen. Dan
 der Großfürst (wie ich von etlichen guten Freunden durch Brieff / vnd hernach von zween Ge-
 sandten / vnd einem Mönchen / welcher der Sachen wol erfahren / verstanden) den andern bald
 nachgefolget. Der Boris, nach dem er alle alte Geschlechter deren vom Adel verliet / riethe dem
 Großfürsten / er solte sich in ein Kloster begeben. Seine Schwester hat er in ein Jungfraw Kloster
 gethan. Dardurch er verorsacht / daß der Patriarch / die Metropolitnen / Bischöffe / neue Edelleut
 vnd Oberste / die er bestellet vnd angenommen hatte / wie auch die Kaufleute / vnd andere seines An-
 hangis ihm bittlich ersucht haben / daß er die Cron vnd das Reich annemen wolte. Er hats auch
 mit den Warsagern angelegt / daß sie solten verkündigen / solches werde dem Reich nützlich vnd vor-
 trüglich seyn. Also hat er das Reich / welches er bisz daher verwaltet / gar an sich gezogen. Er
 war von Leib wol proportionirt / gutes Gestalts / freyndlich / zu bösen Rathschlägen geneigt / die

**Wie der Bo-
 ris beschaffen
 gewesen.**

gemeiniglich dem Rathgäber schädlich seynd / klug / verständig vnd scharpffsinning / ohngefähr von
 46. Jahren / der Astronomy vnd Schwarzkunst sehr ergeben / ein Scheinbeyger / vngelehrt/
 schnell / subtil / von Natur beredt / rachsgerig / mächtig / cyngezogen / prächtig vnd freygebig / wie er sich
 eufferlich stellet / gegen frembden Gesandten mildt vnd gastfren / vnd pflegte frembde Fürsten / damit
 er ihm einen Namen bey ihnen machte / stattliche Geschenke zuschieken. Wie er nun Großfürst
 worden / hat er bey dem Keyser / vnd den Königen in Polen / Schweden vnd Denuemarck vmb Frie-
 den oder einen Anstandt durch seine Gesandten vnd stattliche Präsenten / angehalten. Der Keyser
 hat gutwillig sein Anerbieten angenommen: aber die andern haben es anders nicht eyngehen wollen/
 dan mit solchem Beding / das ihm ganz beschwerlich vnd annemlich gewesen. Derhalben seine Miß-
 günstige / vnd die ihn wegen seiner bösen Thaten / durch welche er das Großfürstenthumb erlangt/
 hasseten / sich zu deren dreyen einem begeben. Er führte aber eben eine solche weise zu regieren / wie sei-
 ne Vorfahren / allein daß er den Inwohnern mehr zugelassen vnd vergönnet hat / als vor diesem ge-
 schehen war. Sonst war kein Vnderscheid zwischen ihm vnd ihnen. Vnd die weil er noch mit
 Furcht vnd Sorg vmbfangen war / hat er nicht nachgelassen / mit dem König von Denuemarck we-
 gen des Heyraths zwischen seiner Tochter / vnd des Königs dritten Sohn zu handeln / auch sich end-
 lich mit ihm der Eheberedung halben verglichen. Es ist aber derselbe Edle Fürst / von dem grosse
 Hoffnung war / auff dem Tag seiner Hochzeit zu Mosko gestorben. Bald hernach ist der Boris an
 vnderchiedlichen Drien durch seine Feinde vberfallen worden. Dann auff einer Seiten der Tar-
 tar Crim / auff der andern der König in Schweden vnd Polen ihn angegriffen / vnd einen grossen
 vnd gefährlichen Krieg wider ihn geführt haben.

Nun war die Zeit kommen / daß der Bodan Belscoy, den der Großfürst Iohannes sehr lieb vnd
 werth gehabt / vnd durch dessen Hülf der Boris den Großfürsten hingerichtet hatte / solte zur Straff
 gezogen

gezogen werden. Dann der Boris vnd sein Gemahl sich für ihm fürchteten / dieweil er klug vnd spitzfindig war. Deswegen sie allerley Klage wider ihn erdacht / vnd ihn sampt andern Herren / die vbel zu Frieden waren / in die eufferste Grenzen des Reichs verwiesen haben / allda / wie sie vermenyet / sich still halten / vnd keine Vnrtheil würde anfangen können. Es hat aber der Bodan die Schätze / die er in seinem Wohlstandt gesamlet gehabt / zum Krieg wider den Boris freygebiglich angewandt / vnd den König in Polen / wie auch die Palatinos in der Littaw dazu beruffen / mit Vermelden / der Demetrius, der dritte Sohn des Großfürsten Iohannis, were in dem Schloß Bovvlets nicht gestorben / sondern er hette ihn bey sich in seinem Heer / vnd derselbe wolle das Fürstenthumb / welches ihm von Rechts wegen gebühre / wider eynnemen. Also hat er allgemach etlich Volck zusammen gebracht / vnd täglich noch mehr erwartet / dieweil er wußte / daß der Boris viel Feindt hette / vnd die fürnehmste Herren des Reichs ihm zuwider weren. Als Boris solches gehört / ob er wol alles zum Krieg fertig hatte / so ist er doch nicht ins Läger kommen / sondern hat Er / sein Gemahl / sein Sohn vnd Tochter Gift eyngenommen : darvon alsbald ihrer drey auff dem Plas geblieben : Der Sohn aber hat noch so lang gelebet / bis er zum Großfürsten ist außgeruffen worden : aber bald darauff auch den Geist auffgeben.

Also ist der vermenynte Demetrius (dessen Vatter / wie man hernacher eigentlich erfahren / ein Priester gewesen / vñ in seiner Jugend gebrandten Wein in den Stätten herumb seylgerragen hatte) nete Demetrius wird zum Großfürsten angenommen / vnd des Palatini von Sedomir Tochter ihm vermählet worden. zum Großfürsten angenommen.
Darauff hat er den Polen Freyheit gegeben / vber die vom Adel in Ruessen zu herrschen / vnd ihre Religion zu vben : Zu dem hat er des Boris Geschlecht vertilget. Aber die Ruessen haben sich bald wider ihn außgelehnt / ihn auß seinem Beth herauß gezogen / in den Hoff geschleppt / da die Schützen vnd Soldaten seinen Leib mit Messern durchstochen : darnach haben sie ihm das Haupt vnd die Schenckel abgehawen / vnd den gestümmelten Körper auff den Marck gebracht / da er drey Tag vor jedermans Augen gelegen. Diejenigen aber / die ihm zum Großfürstenthumb geholffen / haben sie versucht / vnd den Palatinum sampt seiner Tochter wider heymgeschickt.

Darauff seynd sie zu einer newen Wahl geschritten / in welcher zween vorgestellt worden / nemlich der Knez Ivan Mishelloskoy, vnd Knez Vasily Petrovovich Sushkoy : vnder welchen der letzte erwehlt vnd getrönt worden. Als bald hat der König in Polen ein Herold zu ihm gesandt / vnd begerth / daß er ihm zinsbar vñ vnderworffen seyn solte : welchem er bald ein Heer nachgeschickt / so in Ruessen eyngefallen / die Stadt Mosko belagert / vnd eyngenommen hat. Da hat der Polen Oberster den newen Großfürsten / sampt vielen Ruessischen Herren gefangen / die er gen Vilna in die Hauptstatt vor Littaw gebracht. Nach solchem Sieg haben die Polen mehr dan zuvor ihr Mütlein an den Ruessen geküßlet / ihre Güter vnd beste Sachen auß dem ganzen Landt in Polen / vnd in die Littaw geführt : Wiewol ich darfür halte / daß noch viel heymliche / vnd von Iohanne Vasilovvich vnd Boris verborgene Schätze im Landt seyn / die niemandt weiß / wo sie zu finden : Dieweil gemeldte beyde Großfürsten die Diener / durch welche sie dieselbe verstecken lassen / alsbald hingerichtet / damit sie dieselbe nicht offenbaren köndten.

Hierauff haben sich die Ruessen dem König in Polen vnderworffen / vnd seinen Sohn Stanislau zum Großfürsten begehret. Der König aber vnd die Stände in Polen haben denselben ihrent nicht wollen folgen lassen / noch sie solcher Ehr werth geachtet / sondern sie durch Oberste vnd Befehlhaber regieret. Daher die Lugauie, Nagoe vnd Chercas, welche Tartarn sind / vnd der Cron Ruessen eine lange Zeit vnderthänig vnd gehorsam gewesen / auch sonst von andern niemals haben vnder das Joch können gebracht werden / als die Polen angefangen / sie zu plagen / die Waffen ergriffen / ihnen ihre Beuth genommen / sie in ihr Landt geführt / vnd in ein Loch geworffen / auch in kurzer Zeit ein Heer zusammen gebracht / vnd durch Hülf der Ruessischen Edellent / die Polen / die sie sehr getrückt hatten / vertrieben / auch einen newen Großfürsten / nemlich des Mekita Romanovvich Sohn / der Patriarch in Ruessen gewesen / auffgeworffen / welcher durch einmühtigen Consens der Stände erwehlet vnd bestättiget worden. Gott gebe / daß er mehr Glücks / dann seine Vorfahren / haben möge.

Wieder VVichallovvich zum Großfürsten sey bestättigt worden / vnd mit dem König in Schweden Fried gemacht habe.

Als nun VVichallovvich, jetzgedachten Mekita Sohn / das Großfürstenthumb erkantet / hat er Gesandten zum Keyser geschickt / vnd ihn ersucht / daß er durch seine Vnderhandlung Fried zwischen ihm vnd dem König in Polen / welcher mit einem mächtigen Heer schon in den Gränzen einen Angriff gethan / schaffen wolte. Solches hat der Keyser im Jahr 1615. verrichtet / vnd so viel zuwegen gebracht / daß der König in Polen nicht allein vom Krieg abgestanden / sondern auch viel Ruessen vom Adel / die in Polen gefangen waren / ledig gelassen hat. Vnder dessen kam der Schwed auff der andern Seiten / vnd brachte den newen Großfürsten in große Ängsten / dann er nicht gefast war / ihm Widerstandt zu thun. Derhal

Derhalben er im Jahr 1616. zum König in Engellandt / vnd zu den Staaden der vereinigten Niederlanden etliche Gesandten abgefertiget / vnd sie gebetten / daß sie eine Versöhnung vnd beständigen Frieden zwischen ihm vnd dem Schweden mittlen wolten. Hierauff hat der König in Engellandt den Herrn Thomam Smith / Rittern / welcher in den Mittmächtigen Ländern wol erfahren / zu dem Ende dahin abgefertiget: Vnd ist durch ihn (wie ich von ihm selber vernommen) nachfolgende Vergleichung gemacht worden.

Kürze Relation mit was Beding der Friede zwischen dem Großfürsten in Reussen / vnd dem König in Schweden zu Stolkove den 27.

Febr. 1616. gemacht worden.

Erstlich vnd vor allen Dingen sollen alle Streit vnd Vneinigkeiten / so sich vom Jahr 1595. nach dem der Fried zu Tassin gemacht worden / erhaben / beyderseits todt vnd in ewiger Vergessenheit begraben seyn / Nemlich zwischen den Großmächtigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Michael Pheodolovvich, Großfürsten in Reussen / vñ Herrn Gustauo Adolpho, König in Schweden: Wie auch beyder Potentaten Herrschafften / Landen / Stätten / Vnderthanen: Vñ soll ein Theil dem andern alles Leyd / so einem oder dem andern durch Mordt / Räuberey / Brandt / vñnd andere feindliche Thaten zugesügt worden / verzeihen / vnd dasselbe nicht suchen zu rechen: sondern sollen beyde Höchstgedachte Potentaten / ihre Vnderthanen / Anptleute vnd Diener / weß Standts dieselbe seyn / einander mit aller Freundschaft vnd Ehrerbietung begegnen / vnd wider ihre Feinde vñnd Verleumbder mit aller Macht / Hülf vnd Beystandt leyten.

Zum andern / sol Höchstgemeldter König in Schweden / Gustauus Adolphus für sich / seine Erben vñ Nachfolger / vñ im Namen des ganzē Königreichs dem Großfürsten in Reussen alle Landtschafften / Stätt / Schlöffer vnd Flecken / so in vergangenen Jahren eyngenommen worden / als Novogrod / Stararuffe / Porcove / Lodiaga / Odo sampt aller Zugehör / wie auch Somerskey Volost / mit den Dörffern / so des Großfürsten angehörigen / der Hauptstatt / den Elöstern / vnd denen vom Adel zu stehen / in dem Zustande / wie sie sich jezundt befinden / wider erstatten vnd eynräumen / außgenommen etliche hernach benandte Ort / von welchen man sich beyderseits verglichen / daß sie in des Königs von Schweden Gewalt bleiben sollen.

Zum dritten / sollen Ihre Maj. in Schweden neben jeztemeldten Schlöffern vnd Stätten allerhandt Kirchen / ierde / so in den Kirchen vnd Elöstern zu Novogrod vnd andern Orten gewesen / ohne einige Schmälerung dem Großfürsten wider zustellen: Desgleichen alle Güter / Haußrath / Parschafft / Bücher vnd Schrifften / so entweder den Geißlichen oder andern Reussen / weß Standts vnd Geschlechts dieselbe seyen / entwandt / vnd auß den Rathhäußern gemeldter Stätte oder den Schlöffern genommen worden / sampt allem Geschütz / Munition / Kriegsrüstung / Glocken vnd dergleichen / auß die weise / wie durch Vnderhandlung Herrn Johann Mericke / Ihrer Königl. Maj. in Groß Britannien Gesandten / den 20. Novembr. jüngst verfloßenen Jahrs / abgeredt worden: außgenommen die Glocken / welche die von Novogrod zu abzahlung ihres geworbenen Volcks verkaufft / denen doch frey stehen soll / dieselbe eben in dem werth / wie sie verkaufft worden / wider zu lösen / vnd von den Vnderthanen des Königs in Schweden zu kauffen / welchen hinfüro bey schwerer Straff soll verboten werden / keine Glocken mehr den von Novogrod abzukauffen.

Zum vierdten / die Vnderthanen vnd Kriegsleute des Königs sollen friedlich / vnd ohn Oberlaß der Inwohner vnd Vnderthanen des Großfürsten von gemeldten Stätten vnd Schlöffern abziehen / vnd keine Befangene mit sich nemen. Wann sie aber etliche zuständige sachen nicht mit sich führen könten / vnd dahinden lassen müßten / sollen dieselbe von etlichen / so darzu werden verordnet werden / trewlich verwahrt / vnd hernach / wann man sie wirdt abfordern / ohn einige Widerrede vnd Hinderung gefolgt werden.

Zum fünfften / sollen des Königs Oberster vnd Anptleute den Baywoden vnd Obersten des Großfürsten in Gegenwart Ehrngemeldten Herren Johan Mericke / Rittern / vnd der Kön. Maj. in Groß Britannien Gesandten / oder wann er Geschafften wegen selbst nicht zugegen seyn köndte / etlicher vom Adel / seiner Diener / obbenandte Stätt vnd Schlöffer / sampt zugehörigen Landtschafften vnd andern specificirten Sachen / innerhalb vierzehnen Tagen / nach dem dieser Contract von einem Theil mit dem Eydschwur auß das H. Evangelium / von dem andern mit dem Kuß des Creuzes wirdt bestätiget seyn / eynräumen vnd zu Handen stellen.

Zum sechsten / Wann solches geschehen / soll das Schloß Lodiaga / sampt dessen Zugehör / Geschütz / Vnderthanen vnd Dörffern / acht Tag hernach / in Gegenwart etlicher vom Adel / die mehr gemeldter Englischer Besandte darzu verordnet wird / dem Gewalthaber des Großfürsten eyngehändiget werden: Aber das Schloß Odo in der Schweden handt bleiben / biß alle diese Artikel erfüllet / vnd dieselbige von beyden Theilen vñnderscrieben / vnd mit des Reichs Siegel bekräftiget / auch auß des Großfürsten Seiten mit dem Kuß des Creuzes / vnd vom König mit dem Eydschwur auß das H. Evangelium bestätiget / vnd die Grängen beschriben vnd verzeichnet seyen. Wann mit offtgedachter Besandte wirdt bezeygen / daß solchem allem ein Genügen geschehen / vnd selber wirdt gesehen

gesehen haben das das Land beyderseits recht abgetheilt / vnd die Grängen der beschehenen Vergleichung gemäß sind vnderschieden worden / auch beyde Potentaten wird besucht / vnd darvon mündliche Relation gethan haben : so soll der König in Schweden vierzehnen Tag hernach gemeldtes Schloß Ddow mit zugehöriger Landschaft vnd Geschütz ohn einigen Abbruch dem Großfürsten wider einhändigen. Vnder dessen sollen die Inwohner des Königs Soldaten die gewöhnliche Strewer vnd Proviandt liffern/wie sie bißhero gethan : Dem König aber soll nicht erlaubt seyn / das Geschütz oder anders darvon abzzuführen / vnd soll den Vnderthanen kein Leyd durch Mord/Kauberey oder Brandt geschehen.

Zum sibenden / soll des Königs Brüder / Herzog Carl. Philips/ allen Anspruch vnd Forderung an gemeldte Stätt vnd Schlöffer / nemlich Nouogrod/Portow/ Stararuffe / 2c. deren er sich angemacht/sahren lassen/vnd die Inwohner deren Pflicht/die sie ihm vor diesem geleytet/erlassen. Er soll auch nicht macht haben / einig Kriegsvolk daselbst hinein zu führen / vnd wann er sich dessen vnderstehen würde/soll der König ihm weder mit Volck noch Geld behülfflich seyn.

Zum achten/Hingegen soll der Großfürst für sich/seine Nächstfolger/vnd die Großfürsten seyn werden / wie auch im Namen des gänzlen Reichs dem König in Schweden die Stätt / Schlöffer vnd Festunge/Ivanogrod/Yam/ Caporea/Drieske mit allen zugehörigen Flecken / Landschaften/ Provinzen/Dörffern/Bawren/Inwohnerh/Flüssen/Nutzungen/Seect/vñ andern/nichts aufgenommen/liffern vnd vbergeben. Gleichwol soll allen Mönchen/ Edelleuten vnd andern Vnderthanen des Großfürsten erlaubt seyn / innerhalb vierzehnen Tagen nach diesem Contract / ihres Gefallens/in das Landt vnd Gebieth des Großfürsten mit ihren Weibern / Kindern / Gesindt / Gütern vnd Vieh / ohn einige Beschwärnuß sich zu begeben. Damit aber solches allen Neussen / die in gemeldten Stätten / Schlöffern / Festungen vnd Dörffern wohnen / kundt gethan werde / sollen die Commissarij vnd Gewälthaber des Großfürsten ihre Votten vnd Diener dahin senden / vnd in Gegenwart des Englischen Gesandten/ oder deren/ so von ihm abgeordnet/offentlich anzeigen vnd verkünden / das alle Geistliche / vom Adel / Bürger vnd andere / so dem Großfürsten anhangen/ innerhalb vierzehnen Tagen mit ihren Gütern abziehen mögen / vnd niemand wider seinen willen von des Königs Vnderthanen daselbst vffgehalten werden soll. Doch soll niemand gezwungen oder gelockt werden/ herauß zu ziehen/sondern einem jeden frey stehen/wann er wil / mit seinem Gesindt vnd Gütern daselbst zu bleiben / mit dem Beding / das er sich still vnd friedlich halte/vnd angelebe / dem König in Schweden treulich zu dienen.

Zum neunenden/ soll der Großfürst dem König in Schweden 20000. Nobles an guter vnd unverfälschter Münz/so bald der Friedt wird beschloßen seyn/ ohn einigen Aufschub oder Berrug/ in der Gegenwart offgemeldten Englischen Gesandten/erlegen.

Zum zehenden / das Geschütz/Glocken / Munitio vnd Kriegsrüstung / so auß den Moscowitischen Schlöffern vnd Stätten/in diesem Krieg in Schweden geführt worden/soll der König behalten: was aber in den Schlöffern vnd Stätten/die dem Großfürsten wider eyngeräumbt werden sollen / noch vbrig ist/soll darin verbleiben.

Zum eylfften/das Schloß vnd Landschaft Eherholm/so vor diesem dem König Carl/vwegen geleyteter trewer Hülff wider die Polen von dem Großfürsten Vasily Euanowich geschenckt worden/soll der Cron Schweden von jetzregierendem Großfürsten gelassen vnd zugeeignet werden.

Zum zwölfften / sollen drey Commissarij beyderseits verordnet werden / welche die Gränge vnd Landschaften beyder Herrschafft der gestalt vnderscheiden /das Novogrod / Lodiga vnd Ddow von Dreseeke/ Copora/ Yam vnd Euanogrod durch den See Lodiga abgefondert / vnd Marckstein mit gewisser Oberschrift außgerichtet werden.

Zum dreyzehenden/Gleich wie Feodoré Euanowich in der Friedshandlung vor Zaupin im Jahr 7103. (nach Moscowitischer Rechnung) gemacht / vnd Vasily Euanowich in einer andern Vergleichung / so im Jahr 7117. zu Wiburg getroffen worden / zugesagt vnd versprochen haben : Also soll auch gegenwärtiger Großfürst hiemit verbunden seyn/von Liefflandt gänzlich abzustehen/vnd nichts darauff zu pretendirn/sondern dasselbige/so viel an ihm ist / dem König in Schweden vnd seinen Nachfolgern in Ewigkeit zu vberlassen: wie er dann auch den Titel eines Herzogen in Liefflandt keines wegs mehr führen/oder ihm durch seine Diener vnd Amptleut geben lassen soll. Ferner / die weil die Commissarij des Titels halben sich nit vergleichen können/das nemlich der König in Schweden den Großfürsten *Victorem*, vnd der Großfürst den König Ingermanlandt nennen soll / so ist abgeredt worden/das einer vnd der ander sich hierin seines Gefallens verhalten möge/ vnd die Gesanten hierin beyderseits nach ihrer Discretion vnd ihrer Herrn Befehl sich richten sollen.

Zum vierzehenden / sollen die Gewerb beyderseits frey seyn/also/das die von Novogrod/Plesco vnd andern Stätten vnder dem Großfürsten / nach dem sie den gewöhnlichen Zoll entrichtet / zu Stockholm/Wiburg/Revel/Narve/vnd in andern Stätten/die dem König von Schweden vnderworfen seyn/frey vnd vnverhindert handeln/kauffen vnd verkauffen mögen: Welche Freyheit gleicher gestalt den Vnderthanen des Königs in der Moscow soll zugelassen werden.

Zum funffzehenden/dieweil die Neussische Kauffleute vor diesem nach dem Contract / der zu Zaupin vnd Wiburg gemacht worden/ein frey Kauffhaus in den Stätten in Schweden gehabt: sollen sie auch hiinsüro ein solches an bequämen Orten haben / vnd ihr Religion darin vben mögen: doch sollen sie keine neue Kirch zu ihrem Gottesdienst auffrichten. Ebenmäßige Freyheit soll den

Schneeden zu Novogrod / Mosko vnnnd Plefko mit gleichem Vorbehalt gegönt werden.

Zum sechzehenden / ist abgeredt worden / was für Schulden beyderseits eynzufordern seyent.

Zum sibenzehenden / ist beyder Herrschafft Vnderthanen erlaubt worden / so wol in Schweden als in der Moscau frey vnd sicher zu reysen.

Zum achzehende / hat man sich verglichen / daß die Gefangene beyderseits ohne Ranzon sollen loß vnd ledig gelassen werden.

Zum neunzehenden / soll den Inwohnern frey stehen / in denen Orten / die von einem vnd dem andern Theil vbergeben worden / zu bleiben.

Zum zwanzigsten / sollen die Vberlauffer beyderseits geliffert werden.

Zum ein vnd zwanzigsten sollen die Gränge von den Strassenräubern gereyniget werden.

Zum zwey vnd zwanzigsten / wann ein Todtschlag begangen worden / soll der selbe von der Herrschafft / in deren Gebieth er geschehen / gerichtet vnd gestrafft werden.

Zum drey vnd vier vnd zwanzigsten / soll der Contract / der zu Tausin vnd Wyburg gemacht worden / hiemit bekräftiget seyn.

Zum fünff vnd zwanzigsten / soll kein Theil wider den andern etwas heimlich oder öffentlich fürnemen.

Zum sechs vnd zwanzigsten / sollen die Brieff der Gesandten / wann sie von einem Theil zum andern reysen / besichtiget werden.

Zum sibem vnnnd zwanzigsten / soll den Gesandten ein ehrliches Geleyde beyderseits gegeben werden.

Zum acht vnd zwanzigsten / sollen die Dollmetsche frey zu vnd abziehen mögen

Zum neun vnd zwanzigsten ist beschloffen worden / wann im Großfürstenthumb Ruessen oder Königreich Schweden eine Enderung durch Gottes Verhengnuß solte fürfallen / der newe Großfürst oder König dem andern solches durch eine Vottschaft soll zu wissen thun / vnd der ander hinwiderumb ihn durch seine Gesandten besuchen lassen.

Zum dreyßigsten / wann erwan Gesandten wegen fürgefallenen Irungen / dieselbe zu schlichten / oder darvon zu handeln / solten beyderseits geschickt werden / sollen sie zwischen Odow vnd Euanogrod / oder zwischen Lodegam vnd Oreske friedlich zusammen kommen / vnd daselbst sich freundlich von denen ihnen anbefohlenen Sachen miteinander vnderreden / bey Straff ihrer Herrn Vngnad / wann sie anderst thun.

Zum ein vnd dreyßigsten / wann irgend Gesandten / Kauffleut oder andere Vnderthanen des Großfürsten solten in Tiefflandt / zu Revel / Wyburg / oder in andern Orten / die dem König zugehörig / Schiffbruch leyden / sollen sie die Freyheit haben / alles / was möglich / zu retten / vnd mit sich hinweg zu führen / darzu des Königs Vnderthanen behülflich seyn sollen. Desgleichen soll auff ebenmäßigen Fall den Vnderthanen des Königs vnder dem Gebieth des Großfürsten widerfahren vnd erlaubt seyn.

Zum zwey vnd dreyßigsten ist beyderseits verglichen worden / daß kein Theil dem König in Polen / oder dem Herzogen von der Littaw / so ihm vnderworffen ist / mit Volck / Geldt / Rath oder Fürbitt bey andern Fürsten wider einen von beyden Contrahenten helfen / oder sonst / vnder was Schein es seyn möchte / Beystandt leysten.

Endlich seyn alle diese Artikel nach gewöhnlichen Ceremonien mit dem Eyd auff das H. E. V. angelium / vnd den Kuff des Creuzes bestättiget / vnnnd beyderseits vnderschieden vnd gesiegelt worden. So geschehen zu Stolkove den 27. Febr. im Jahr / nach Erschaffung der Welt / 7125. vnd vnser Herrn vnd Seligmachers Geburt / 1616.

Nach dem wir die Friedens Artikel / so zwischen dem Großfürsten in der Moscau / vnd dem König in Schweden / durch Vnderhandlung des Königs in Engellandt / gemacht worden / erzehlet haben wir nicht für vnbillich erachtet / diejenige / so gleicher gestalt durch ihn zwischen den Königen in Schweden vnd Dennemarck / nach einem blutigen vnd langwierigen Krieg / im Jahr 1613. gemittelt worden / allhie beyzufügen: Welche diese gewesen:

1. Daß dem König in Schweden die Statt Colmar mit aller Zugehör / außgenommen das Geschütz / welches der König in Dennemarck / entweder mit sich hinweg führen / oder daselbst verkauffen mag / wider eyngeraumt werde.
2. Der König in Dennemarck soll Elsburg vnd Delandt mit aller Kriegsrüstung / vnnnd der Festung Arensburg die zwölff nachfolgende Jahr in seinem Gewalt behalten / bis der König in Schweden ihme funffzehen Tonnen Golds / die er ihm auff gewisse Ziel zu Erstattung des Kriegs / kostens erlegen soll / entrichtet hab.
3. Der Paß in Norwegen soll beyden Theilen ohne Hinderung des Königs in Schweden frey vnd offen stehen.
4. Laplandt soll Zollfrey seyn.
5. Groenlandt soll dem König in Dennemarck von dem Schweden ohn einigen Tribut frey gelassen werden.
6. Der König in Dennemarck soll macht haben / drey Erone / ohn einiges Widersprechen des Königs in Schweden / zu führen: welches die fürnemste Vrsach dieses beschwerlichen Kriegs gewesen. Diese Artikel haben beyde Könige vnderschieden.

Eines Moscoviten Keyß durch das Tartarlandt in Cathaja oder China.

Das Jahr 1620. hat einer mit Namen *Euesko Pettlin* vnder des Großfürsten in Rußsen Gebiet/vff befragen/von seiner Keyß/die er das vergangene Jahr vollbracht / diese Relation gethan. Es hat der *Boiaren* oder *Vayvoda Knez Euan Simonovvick Kootochin* im Jahr 1619. mich sampt meinen Gefellen *Andras* von seinem Schloß *Tomo* verschickt / daß ich den Gesandten des Königs *Altines* begleyten / vnd zugleich den Weg nach *Cathay*, so man sonst ins gemein *China* nennet / (dann beyde Namen/wie die *Goes* vnd alle *Jesuiten* bekennen/ein Ding bedeuten) suchen solte. Also sind wir vom Schloß *Tomo* nach dem wir zehen Tage lang streng fortgezogen/gen *Kirgim* kommen. Dasselbst herrschete ein Herzog / mit Namen *Nemi* / so dem Großfürsten vnderworfen. Von dannen seynd wir in sechs Tagen zum Fluß *Bakana* / vnd von *Bakana* in neun Tagen gen *Kinchick* kommen. Von *Kinchick* sind wir in dreyen Tagen zu einem grossen See/da *Jaspis* vnd *Sapphiren* wachsen/angelangt. Der Umbtreiß dieses Sees ist zwölff Tagreysse zu Pferd groß. In diesen See fallen vier Flüsse von den vier Enden der Welt/vnd dann noch einer von Norden/den sie *Killam* nennen/welcher nimmer zu oder abnimbt. Denselben Fluß sind wir funffzehn Tag hin auff bis zu seinem Ursprung gefahren. Allda ist vns der König *Altine* entgegen gezogen. Vom König sind wir in ein Dorff/so sie *Blussim* nennen/da der Herzog *Tormoschine* zu gebieten hatte / in funff Tagen kommen. Von dannen haben wir ein ander Dorff oder *Blussim* / *Chikursha* genant / auch in funff Tagen erreicht. Widerumb in funff Tagen sind wir gen *Suldussa* kommen / da wir den König *Chaefata* gefunden. Von himen sind wir abermals in funff Tagen gen *Bisur* *Blussim* angelangt/da der Herzog *Chickim* Oberherz war. Darnach sind wir auff *Eglithim* / *Bescura* / *Birur* / *Ysur* / *Tulent* / *Bnient* vnd *Yogorsin* / da der König *Bokshura* seinen Ein hat / gezogen : in welcher Keyß wir dreyßig Tag zugebracht. Von dannen sind wir in funff Tagen in das Dorff der gelben *Mugaller* / da die Herzogin *Manchiko* sampt ihrem Sohn regieret/kommen. Von diesem Ort sind wir durch einen gefährlichen Paß zwischen gebrochenen Felsen/da der Weg eng vnd gähe gewesen/fortgezogen/vnd haben das Land *Mugalla* erreicht. Bald im Eyngang dieses Herzogthums sind drey Schlöffer von Steinen gebawet vnd besetzt: in deren zweyen Herzoge wohnen/die den obgemeldten gleich seynd: in dem dritten hält sich die Herzogin auff mit ihrem Sohn / welche vber die ganze Landtschafft/vnd eine Theil *Cathaja* oder *China* herrschet. Welche nach *Cathaja* wollen/die müssen ein Paßzettel von ihr gesiegelt nemen / ohne welchen man niemand durchläßt.

Das Land *Mugalla* ist groß vnd weyt. Alle Schlöffer seynd von Quadersteinen gebawet/vnd mit Thürnen an den Ecken verwahret. Das Fundament wird gemeiniglich von schwarzen steinen gelegt. In den Höfen haben sie nidrige Schnecken/deren Wände mit Figuren/Gemälden/Blumenwerk von allerhandt Farben sehr künstig gezieret seynd. In gemeldtem Landt sind zwo Kirchen vnd Clöster/da *Ordensleut* / die sie *Lobaes* nennen/wohnen/von Quaderstein / gegen dem Auffgang der Sonnen erbawet. Auff den Dächern stehen viel Thier von Steinen künstlich gehawen. Im Eyngang auff beyden seitten stehet ein Göß/in Gestalt eines Weibs/dritthalb Schritt hoch / von der Fußsolen an gang vbergült / vnd von der Erde ein Schritt hoch erhaben / also daß er auff grosse steinerne Thier/die schön gemahlet/steht. Diese beyde Gößen haben ein groß Geschir in ihren Händen/vn vor ihnen brennen drey Lechter. Auff der rechten Handt sind acht Gößen in Mannsgestalt / vnd auff der Linken acht andere/die jungen Töchtern gleich sehe/alle vbergült / vnd ihr die Arm außstreckt/wie die Inwohner vnd *Ordensleut* in ihrem Gebet pflegen zu thun. Bey diesen stehen noch zweyen andere in Gestalt nackender Männer/nach dem Leben gehawen/mit zweyen kleinen Leuchtern / so vor ihnen stehen/vnd ohne Flamm gleichsam in Kolen vnd Funcken sich verzehren.

Den Gottesdienst verrichten sie in ihren Kirchen auff diese Weise. Sie haben zwo *Drometen* / zweyen Schritt lang/mit welchen sie blasen/vnd leuten zugleich mit kleinen Glocken. So bald das Volck den Schall höret/kniet es nider/schlägt sich mit den Händen / darnach wirfft es sich auff die Erd mit außgestreckten Armen / vnd bleiben also ein halbe Stundt ligen. Sie haben Brodt voll auff. Dann sie Ueberfluß haben an allerley Getränd/Keyß/Weynen/Habern/Erbsen vnd andern dergleichen. Ihr Weynbrodt ist weiß wie Schnee. An Dbs haben sie auch keinen Mangel / als *Apffeln* / *Melonen* / *Kirschen* / *Lemonen* / *Cucumern* / *Zwibeln* vnd dergleichen.

Die Männer sind braun/aber die Weiber sehr schön. Die Kleider / die sie tragen / seynd von Sammet vnd Damast: ihre Halsbinde hangen ihnen vber die Schulter. Sie machen gebrandten Wein fast auß allerley Getränd. Kein Edelgestein oder Goldt haben sie. Aber auß *Cathaja* bekommen sie viel Silber. Sie haben keine Pferd/aber viel Maulthier vnd Esel. Das Landt bawen sie mit grossen vnd kleinen Pflügen/wie wir in *Siberia* thun. Ihre Patriarchen werden bey ihnen *Cuttuffs* genenner: Deren sind nur zweyen in gang *Cathaja* vnd *Mugalla* / vn war darzumal der eine zwanzig / *Cuttuffs* oder der ander dreyßig Jahr alt. In den Kirchen haben sie hohe Stül / vnd werden von den Königen Patriarchen mit gebogenem Haupt verehret. Ihre *Lobaes* sind vnsern Bettelmönchen oder *Ordensleuten* gleich: sie rauffen ihr Haar vnd Bart auß. Diese/wan sie zwanzig Jahr alt sind/begeben sich in ein Clöster: ein Weib haben sie niemals erkandt. Sie essen täglich Fleisch. Ihre Kleider seynd von Damast von mancherley Farben/ihre Kutten aber gelb. Sie geben für/daß zwischen ihnen vnd vnsern

Wie die Gebawt dafelbst beschaffen.

Zweyen Gößen.

Ein Liecht ohne Flamm. Ihr Kirchen gepräng.

Korn. Dbs.

Die Inwohner vnd ihre Kleider.

Ordensleut.

München kein ander Vndercheid sey/als der Kleyder. Aber sie irren: dann in der Religion / Cere-
monien vnd sonst eine grosse Vngleichheit zwischen ihnen ist.

Wann man von *Mugalla* fermer hinauß reyset/finder man im Weg nach *Bughar* noch drey an-
dere kleine König. Der erste heist *Euakan*, vnd besitz die Landschaft *Ortus*, welche sehr reich ist/vnd
eine Statt hat mit Steinen gebawet. Der ander wird *Samelauche* genennet / vnd herrschet zu *Tal-*
garh, so auch reich ist/vnd Statt hat von Steinen gebawet. Den dritten nennen sie *Zellezny*, das ist/
einen eysernen König: dessen Landt nahe bey *Bughar* ligt/vnd viel Demanten hat. Die Hauptstatt/da
er seine Residenz hat/heist *shar*. Auß der andern Seitten am Meer wohnen die gelben *Mugaller*/
samt andern Völkern/die mit ihrem Gefind vnd Vieh herum ziehen. Von gemelder Landt-
schafft *Mugalla* kan man in zween Tagen bis gen *shrokalg* in *Cathaia* zu Pferd reysen. In dem
Weg nach *Bughar* hat es eine Mauer / die so lang ist / daß man zween Monat daran zu reysen hat.
Diese Mauer ist von gebackenen Steinen gemacht / funffzehn Schritt hoch / vnd hat auß bey-
de Seite hundert Thürn. Gegen dem Meer aber vnd auß *Bughar* zu hat es vnzehlich viel
Thürn / deren jeder eines Bogenschusses weyt von dem andern stehet. Diese Mauer gegen
dem Meer zu ist wol vier Monat wegs lang: ja (wie die von *Cathaia* sagen) sie erstreckt
sich von *Bughar* bis ans Meer: vnd soll dieselb gemacht worden seyn / das Landt *Cathaia*
zu beschützen/vnd von *Mugalla* zu vndercheiden. Die Thürn seynd zu dem Ende gebawet/daß wann
ein Feindt kompt / man die Wacht Feuer anzünde / damit die Besatzung sich an ihren Ort bege-
be. Außserhalb dieser Mauer wohnen die schwarze *Mugaller*/inwendig aber ist die Statt vnd das
Reich *Cathaia*. Diese Mauer hat nur fünff enge vnd nidrige Thürn/also daß ein Reuter nit auß-
richtig dardurch reitten kan: sonst ist kein ander Thür/vnd müssen alle die/so nach *shrokalg* reysen/
durch derselben fünff eine hindurch. Ober diese Mauer ist ein großes Schloß / mit Namen *sh-*
rokalg, von Steinen gebawet/dessen Oberster hieß *shubin*, vom König in *Cathaia*, den sie *Tambur*
nenneten / für eine gewisse Zeit dahin gestellet. Dasselbe Schloß ist hoch / vnd mit einer hohen
Mauer artig besetzt. Es hat auch hohe Thürn / an deren Fenstern / wie auch vber den Thoren/
viel Geschüz ligt / welches gleichwol kurz ist. Sie haben auch daselbst viel Büchsen vnd kleine
Stücke. Allda halten sie gute wacht/vnd ist die Besatzung drinnen wol gerüst / vnd allezeit fertig.
Gegen dem Aufgang vnd Nidergang der Sonnen wird alles Geschüz dreymal des Tags los ge-
schossen. Die Thor eröffnen sie vor sechs Vhren nicht. Im Schloß sind Kräme von allerhand
Wahren / von Sammet / Damast / Güldenstück / Senden / von allerley farb: Desgleichen von
Zucker / Nägeln /c. Der Obersten Haus ist mit Soldaten / die Römische Beylen tragen/
vermahret. Wann der Oberste außgeheth / so trägt man ihm einen Himmel/vnd gehen seine Tra-
banten mit Stäben voran / die ihm den Weg bereiten / gleich wie bey vns dem Großfürsten in
Rußsen geschicht.

Tara.

Von *shirocalga* hat man drey Tag zu reysen bis man kompt gen *Tara*, welches eine Statt ist
von Steinen gebawet / lang vnd breyt / also daß man wol zween Tag zu schaffen hat / bis man vmb
dieselbe gang herum gehe. Ihre Mauern sind hoch vnd starck/vnd muß man durch vier Thor / mit
starcken Riegeln vnd andern eysernen Instrumenten vermahret/durchgehen/ehe man hinein komme.
Daselbst ist ein großer Ueberfluß an reichen Wahren/nemlich Edelgesteinen / Gewürz vnd andern
dergleiche Sachen. Die Häuser seynd auch von Steinen gebawet: Die Gassen in schöner Ordnung
abgetheilet: auch ist nichts ledigs darinnen. Die Märckt geben einen lieblichen Geruch von dem Ge-
würz/so daselbst feylt ist. Es sind da zween Fürsten/der eine heist *Bym*, der ander *Lucka*.

Tayeh.

Von hinnen hat man ein Tagreys bis gen *Tayeh*, welches auch ein lange vnd starcke Statt ist/
vnd mit hohen Mauern vmbgeben. Ihr Vmbgrenz ist eben so groß/ia etwas größer/ als der vorge-
meldten Statt. Sie hat fünff Thor/mit eysernen Riegeln vnd Schloßern wol versehen. Die Häuser
vnd Läden der Kauffleute/sind von Steinen gebawet/vnd mit Gyps schön gezieret. Allerhandt Ge-
würz vnd köstliche Wahren seynd allhie zubekommen. Es hat auch allhier Herberge vnd Gasthäu-
ser/da allerley Tranck von Wein/gebrandten Wein/Weß vnd dergleichen zu bekommen: Der Hu-
renhäuser zu geschweigen / deren es auch allhie viel gibt. An diesem Ort hält man starcke Wacht/
vnd in guter Ordnung: auch hat es daselbst viel Geschüzes / vnd allerley Munition mit grosser
Menge. Allhie findet man Zimmet/Äpffel/Melonen/Eucumern/Zwibel/Wurzel/vnd allerhand
Kräuter/wie bey vns/neben vielen andern/die vns unbekandt seyn/wie auch Mandeln/Keyß / Pfei-
fer vnd allerley Früchte in grosser Anzahl: vnd mangelt nichts / was man lusts halben oder zur noth
möchte begehren. Die Gefängnisse in der Statt seynd von Steinen gebawet/die Dieb hencket man/
die Todtschläger werden geköpfft oder gespißt. Es sind auch allhie zween Fürsten oder Hauptleute/
vnder dem König von *Cathaia*.

Shiroan.

Von hinnen bis gen *Shiroan* ist auch ein Tagreys. Diese Statt ist gleicher gestalt mit Stei-
nen gebawet/vnd mit hohen Mauern vmbgeben. Sie hat 12. Thürn / auß welcher/wie auch auß
die Thor etliche Stück Geschüz / groß vnd klein/ligen. Man hält daselbst Tag vnd Nacht scharffe
Wacht. Wann man durch die Statt von einem Thor zum andern gehet/muß man zehen Stunde
haben. An Nahrung vnd Kauffmanschaft ist diese Statt den andern vberlegen / wie auch an der
Menge der Inwohner / deren es so viel hat / daß immer auß den Gassen ein groß Geträng ist / vnd
man schwerlich durchkommen kan. Der Besandten Häuser seynd mit gehawenen Steinen schön
gezieret: Die Schöpffbrunnen seynd mit küpffern Deckeln bedeckt. Diese Statt vberreiffet
die an-

die andere an Reichthumb. Allhie residiren auch zween Fürsten oder Obersten.

Von hinnen biß zu der Hauptstätt des Königreichs / die Cathay heist / sind zwö Tagreise: Cathay.
 Allhie wohnet der König von ganz Cathayen. Diß ist eine grosse Stätt / die wol vier Tagreise im
 Umbgreiff begreiff. Sie ist von weissen Quadersteinen gebawet. An einem jeden Eck hat sie eis-
 nen sehr hohen Thurn / von harten vñnd weissen Steinen / neben andern Thürnen / die vmb die
 Mauer stehen / welche / wie auch die Mawren / theils mit weissen / theils mit blawen Steinen ordent-
 lich vñnd künstlich besetzt seynd. Auß alle diese Thürn / wie auch vmb den Mawren herum / sihet
 man Geschütz vñnd allerley Kriegsrüstung : Vñnd ist die Besatzung / sampt der Wacht / wol be-
 stellet. Mitten in der Stätt ist ein grösses Schloß / von Magnetsteinen gebawet / mit kunstreichen
 Bildern vñnd andern schönen Sachen gezieret. Inwendig ist das Königliche Pallast / des
 sen Dach mit klarem Goldt vberzogen / vñnd ist auch sonst das ganze Gebäu sehr schön vñnd zierlich.
 Zum König kan man ohne Geschenk nicht kommen : Dann sie sagen / solches sey wider ihrem
 Brauch. Pörr Weiser Großfürst / sprach sie zu vns / hat vnserm König durch seinen ersten
 Gesandten gar ein gering vñnd liederlich Präsent geschickt : gleichwol hat er dargegen ein stattli-
 ches empfangen / vñnd ist mit grosser Ehr abgefertiget worden. Diweil ihr aber nichts gebracht
 so soll euch auch nichts werden / vñnd wird man euch nur ein schlechte Antwort auff die Schrei-
 ben / die ihr vberliffert / geben. Das Theil der Stätt / da der König seine Wohnung hat / ligt auff
 einem ebenen Felde / vñnd wird mit dem Fluß / den sie *Youga* nennen / vmbgeben. Derselbe Fluß laufft
 in das schwarze Meer / welches sieben tagreise von hinnen ist. So weyt bleiben die Schiff von der
 Stätt ligen / vñnd werden alle Wahren durch Nachen vñnd Weydlinge dahin geführt. Das Schloß /
 wie gemeldt / ligt mitten in der Stätt / also daß man von demselben zu einem jeden Thor in einem halb-
 ben Tag gehen kan. Wann man vber die Gassen gehet / so sihet man die Kauffläde / vber welche die
 Häuser künstlich gebawet / vñnd schön gemahlet seynd / mit allerhandt köstlicher Wahr vñnd vnauß-
 sprechlichem Reichthumb erfüllet. Auß dieser Stätt werden alle Wahren nach erlangter Er-
 laubniß des Königs von den Patriarchen vñnd Geistlichen / in andere Gegend seines König-
 reichs geführt / vñnd von damen gen *Mu, all* : in das Reich des Altins / zu den schwarzen Kolme-
 ren / zum eysernen König in Bogar / vñnd in andere benachbarte Länder gebracht. Die Wahren seynd
 Sammet / Seyden / Damast / Silber / Leopardfelle / Jaspis / vñnd schwarze Wallstein : dafür kauffen
 sie Pferd / die sie darnach in andere vns vnbekante Länder / so sie *Nemsi* nennen / führen. Ihr Sil-
 ber ist in der form eines gebackten Steins / bey ihnen *Krisu* genant / gegossen : vñnd ist ein jedes stück
 wol 150. Thaler werth. Sie tragen Kleyder mit langen vñnd breyten Ermeln. Die Inwohner sind
 von schöner Gestalt / aber nicht streitbar / sondern forchtam / vñnd trachten sehr nach köstlichen Wah-
 ren. Sie geben für / ihr König hab einen Stein / den sie *Sarra* nennen / welcher Tag vñnd Nacht
 leuchte / wie die Sonne : vñnd dann einen andern / der das Wasser von sich treibe. Die sagen / das auß-
 ländische Völcker sie alle Jahr besuchen / vñnd ihn allerhandt Wahren bringen / auch hinwiderumb
 von ihnen kauffen / vñnd daß dieselbe vom schwarzen Meer Ostwärts vñnd Westwärts herkommen.
 Sie haben einen Fluß *Kartalla* genant / welcher / wie sie sagen / in den grossen Fluß *Oby* fällt : gleich-
 wol wissen sie seinen Ursprung nicht / vñnd meynen / daß er vom schwarzen Meer entspringe. Vmb
 denselben Fluß wohnen viel Völcker mit ihrem Gesind vñnd Viehe.

Ein Schloß
 des Magnet-
 stein gebauet.

Man kan
 ohne Ge-
 schenck zum
 König nicht
 kommen.

Die Geistli-
 chen seynd
 Kauffleute.

Ein Edelgēs
 stein / der da
 leuchtet wie
 die Sonne.

Eines Gesandten Reys / welcher vom König in Polen zum Tartar
 Cham geschickt worden / da viel Antiquitäten vñnd Stätte der Griechen /
 gleichsam auß dem Staub vñnd Aschen wider ans Liecht
 gebracht werden.

Braskaw ist eine Stätt *Podolia* mit einem sehr festen Sloss. Es seind ohngefähr 700. streitbare
 Inwohner drinnen / die oft von den Tartarn vberfallen vñnd geübt werden. Auß ihnen werden
 dapffere Soldaten wider die Tartarn vñnd Cossacken erwehlet. Von hinnen sind wir / nach dem wir
 etliche Meil gereysset / an den Fluß *Silnicum* kommen / da die von *Braskaw* eine Besatzung wider die
 Walachen vñnd Tartarn halten. Man kan durch den Fluß *Bogus* oder *Hipanim* biß gen *Oczacow* ;
 oder nahe dabey / kommen. An demselben Weg lauffen die Flüsse *Tristenet* / *Bersad* / *Olsank* / vñnd *Sauran*
 zusammen : Derwegen dieselbe Gegend *Saucan* genennet wird. Es hat auch daselbst ein steinerne
 Brück vñnd ein Bad / so vorzeiten des *Vitoldi* Großfürsten in der *Littaw* eygen gewesen. Ferner si-
 het man da zerfallene Gebäu / vñnd Gräber : Frem / ein feste Insel / *Probite* genant / da die vnserige
 ihre Zuflucht wider die Tartarn haben / vñnd die *Brastawer* / mit Musketen wol versehen / im Monat
Majo vñnd *Junio* / wie auch in den andern Inseln des Flusses *Bogi* , zuffischen pflegen. Es laufft
 auch daselbst der grosse vñ kleine Fluß *Certelna* / der *Capeacle* vñnd *Hancocrick* (den die Tartarn *Cham*
 nennen) bey welchen sich der See *Berezania* erzeiget. Diß Landt hält in sich 50. Meil / vñnd begriffet in
 die Länge / nach ihrer Rechnung / fünf tagreise / nemlich von *Braskaw* biß gen *Oczacon*. Da lauffen
 viel wilde Thier / Pferd / Hirsch / Geissen / Eynhörner / Bären / wilde Schwein vñnd Reheböck : welche
 fast alle vor zehen Jahren durch vbermäßige Kälte erfroren. Wie die auffgerichtete Hauffen der zusam-
 mengelesenen Weinen / deren man auch viel auff dem Weg eine ganze tagreise lang findet / bezeugen.
 Es waren auch allhie viel Stutt vñ Springhänge / so theils den Türcken / theils den Tartarn / wie
 auch den Polen vñd Reussen zugehörten / ja auch Kühe vñ Schafe / die jetzt gemeldten Völckern vñd
 den von *Kiovv* / *Podolia* vñ *Moldavia* zustunden : welche gleicher gestalt durch die Kälte getödet vñd auff-
 gerieben worden.

Die Berge/die sie Mogili nennen/geben auch Anzeigung davon/wie nicht weniger von etlichen Niderlagen deren/so im Krieg vmbkommen. Das Feld daselbst herum ist sehr fruchtbar / vnd hat schöne vnd lustige Wiesen.

Nach dem wir vber den Fluß Moldauia/ mit Namen Prut oder Hieras/ vber gefahren/haben wir die Hauptstatt in der Wallachey/die sie Staponotiam oder Jassi nennen/ erreycht. Auff dem Weg haben wir die Statt vñ Festung Prutum Techni/welche die Türckē vorlängst an den Fluß Neester gebawet/ gesehen. Von dannen fährt man vber gemeldten Fluß/vñnd kompt auff das flache Feld. Derselbe Fluß läufft in den See Bidouo oder Dbidouo / welcher (wie etliche dichten) vom Poeten Duidio den Namen haben soll/vñd von dannen in das Euxinische Meer/vor der Statt Bulogrod/welche von den Alten Moncastrum genennet/vñd vorlängst von den Türcken eyngenommen/vñd dem Fürsten auß der Wallachey oder Moldaw enzogen worden. Diese Statt hat man anfänglich Tiras oder Nestar/vorzeiten aber/wie bey dem Strabone zu sehen/Neoptolemus genennet. Dañ er setzet die Statt Niconiam auff der rechten/vñd die Statt Ophiusam auff der linken Hande: aber die Statt Neoptoleum im Eyngang/vñd vor den andern.

Darnach folgt die Statt Bericoncum, mit tieffen vñd breytten Gräben vmbgeben. Nicht weit darvon ist ein See/da vorzeiten ein gewaltige Festung gewesen. Die Statt Azigoli hat drey Graben/vñd viel Salzgruben/wie auch etliche gefalsene Sümpff am Meer/da die Cosacken oft zusammen kommen/vñd einander todtschlagen/also/das es gar vn sicher ist daselbst vberzufahren. Von dannen kompt man an die Stat Domnina Dolma, den See Berezania, vñd das Thal Carcinitus. Strabo rechnet von dem Ausbruch des Flusses Tyras, nemlich von der Insel Sacra Leuca bis gen Achillem 500. Stadien. Oczacouia, die man bey den Alten Olbia, Olbis oder Olbiopolis genennet/ ligt am Fluß Borysthenes, oder dem Seebusen Curceni, vñd haben die Meletianer sie vorzeiten erbawet. Daselbst ist ein Thurn: sonst ist es nur ein Barrenstättlein/ vñd haben es die Türcken in ihrem Gewalt. Der Borysthenes odr Neper läufft mit einem tieffen / breytten vñd gewaltigen Strom in das Mittnächtige Theil des Seebusens / vñd von dannen fällt er in das Euxinische Meer. Vier Meil höher laufft der Fluß Bogas in den Borysthenem, da die Türcken eine Festung haben / vñd von den Kauffleuten den Zoll nemen. Der Isthmus erstreckt sich ein Tagreyse zwischen den Borysthenem, vñd das Meer. Der Weg ist daselbst eben vñd sandicht: gleichwol hat es auch nahe dabey Berge/Sümpff/ Salzgruben: wie auch Hirsch/Bären/Böck vñd wilde Schwein in grosser Menge. Man hat von dannen bis gen Perecopia 30. Meilen: vñd der Wegs sind etliche Wiesen/Flüsse vñd der Tartarn Hütte/die sie Vlusi nennen/vñd von Holzspänen/welche sie vberzwerch legen/ vñ mit Lehm oder Mist bettäben/machē.

Oczacouia.
Borysthenes
oder Neper.

Isthmus.

Tanais oder
Don.

Sie seynd rundt/mit Korren bedeckt/vñd dermassen eng / das nur vier oder fünff sich drinnen halten können. Gemeldte Tartarn fangen an zu wandern/nicht im Sommer/noch im Herbst/ sondern im Aprill/vñd folgendem Monat. Alsdann setzen sie ihre Häuser auff Rärche/vñd schieben sie hin wo sie wollen. Ihr Vieh/ dessen si Ihr viel haben/ als Camelen/Pferdt/Kinder vñd Schaff/ führen sie auch mit sich auff die Wende. Bisweilen begeben sie sich gen Perecopiam, Tauricam, Ossovv, oder Asaph, wie es die Türcken nennen / welches ein Statt ist bey der Don (also wird der groß vñd schnelle Fluß Tanais heutigs Tags genennet) vñd haben vorzeiten die Griechen/hernach die Gemieser dieselbe in ihrem Gewalt gehabt/ jezund aber wird sie von einem Türckischen Obersten / sampt einer Besatzung beherrscht. Diese Landfährer halten sich allezeit an den Isthmum vñd das ebene Landt/ zwischen dem Borysthenem, dem Mevorsischen See/vñd das Pontische Meer / da sie gute Wende finden. Im October/wann es anfahet starcke Regen / grosse Kälte / gewaltige vñd langwierige Windt zugeben/ verfügen sie sich in andere Hütte vñd Häuser/die vn beweglich seynd/vñd an einem Ort bleiben. Welches sie auch darumb thun/damit sie vnsern Mizovianischen Cosacken entweychen/die sie alsdañ mit dem Geschütz vber den Neper, welcher im Winter gang zufrieret/ verfolgen. Ptolomæus nennet diesen Isthmum Zenos Chersonesus: Vom Strabone wird das Feld zwischen dem Thanai vñd Borysthenem, welches wir das Russianisch Feld nennen/Roxans oder Roxolans genennet/vñd werden die Inwohner fast auff die Weise von ihm beschrieben / wie heutigs Tags die Tartarn / die mit ihrem Viehe vñd Gesinde von einem Ort zum andern wandern.

Perecopia.

Die Statt Perecopia, welche vorzeiten Eupatoria, Pompeiopolis, Sancta Grove, Achillis progenies, Gracida vñd Heraclea genennet worden/ ligt in den Grängen des Taurischen oder Scythischen Chersonesi. Sie ist klein/vñd nicht sehr berühmt. Daselbst ist ein Thurn/welcher nicht fest ist. Allda hat der Tartar Cham seinen Palatinum oder Beg/welcher die Wendenbäum vñd den Vberfahrt vber den Borysthenem vñd Tanaim, sampt den benachbarten Orten bewahret/vñd vber alle Tartarn/so daselbst herum auff dem flachen Felde wohnen/gesetzt ist. Daselbst ligt auch stäts eine Besatzung. Strabo sagt/der Ort sey genendt worden/von einem tieffen Graben/der daselbst gemacht worden: Welches auch der jezige Name in der Tartarischen vñd Türckischen Sprach bedeutet. Als der Schinbgeret, welcher die Magaische Tartarn durch einen herrlichen Sieg zu Perecopolis vberwunden / daselbst herrschete/hat er sibenzehen steinerne Bollwerck vber die Körper der erschlagenen auffgerichtet / vñd den Graben wider außbüngen lassen. Die Tartarn halten allhie stäts gute Wacht/vñd lassen keine frembde ohn des Chams Brieff durchpassiren. Allda haben sie auch ihren Lauffplatz.

Coslovv.

Ingermenum.

Coslovv ligt sibenzehen Meilen von himnen/zur rechten Handt/nach dem Gestad des Meers/da der Tartar Cham auch stäts eine Besatzung hält. Ingermenum ligt von himnen zwölff Meil. Allda ist ein steinern Bollwerck/ein Kirch vñd ein Hüle vñd der dem Bollwerck mit wunderbarer Kunst in aeharvenit

hewenen Steinen gemacht. Dann es ligt auff einem grossen vnd hohen Berg / welcher deswegen von den Türcken der Höl Berg genennet wirdt. Vorzeiten war daselbst grosser Reichthumb. Ges gen vber brennet sich auß ein Vorgebürg/etliche stadien weyt / welcher sich drey oder vier Meil in die Länge erstreckt. Man spüret augenscheinlich / daß die Griechen vorzeiten auß denselben felsichten Bergen Stein gegraben / mit welchen sie die schöne Statt *Chersonam* (von welcher die Griechen noch heutiges Tages viel wissen zu sagen) gebawet haben. Die *Heracleam* haben von dannen auß dem *Ponto* ein Legion geschickt. Zu *Ingermen* haben die Griechen auch ein Bollwerck auffgeworffen / wie auß den Griechischen Überschriften vnd Zeichen / die man noch heutiges Tages daselbst sieht / abzunehmen. Durch den *Isthmum* sind an den Häusern kunstreiche vnd unzählbare Schöpffbrunnen gewesen / wie auch zwo breite Strassen mit Steinen gepflastert. Es hatte auch daselbst viel Weinberge vnd lustige Höfe / die sie jetzt *Belbec* nennen / vnd wüß ligen lassen / bey welchen etliche Christen / Griechen vnd Italianer / wie auch Juden vnd wenig Türcken sich halten. Auß den zerfallenen Mawren dieser Statt machen sie Hütten / vnd Krippen für ihr Viehe / vnd andere dergleichen Bawerwerck.

Die Statt *Chersona* wird von den Türcken *Sari Germentum*, das ist / der Gelbe Thurn / von ihr *Chersona* rer Farb / genennet. Man sieht noch daselbst wunderbarliche Gebäw / die eyngesfallen / vnd ein Zeichen seyn / daß es vorzeiten ein herrliche vnd fürtreffliche Statt gewesen. Es sind daselbst noch Wasserleyte von gehawenen Steinen / durch welche noch heutiges Tages hell Wasser tausent Schritt von der Statt in dieselbe geführt wird. Da das Wasser entspringt / ist ein ziemlich Dorff / vnd nahe darbey ein Griechisch Kloster / welches von S. Georgen den Namen hat / allda / wann das Fest desselbigen Heiligen kompt / viel Griechen / die in dem Taurischen *Chersoneso* vnd daselbst herum in den Stätten wohnen / sich versämbeln. Diese Statt ligt von vielen Jahren her öd / wiewol die Mawren vnd Thurn / welche künstlich gebawet / noch ganz seynd. Die Türcken aber führen täglich die Seulen von Marmelstein vber das Meer von dannen hinweg / auff daß sie ihre gemeine vnd privat Gebäw damit zieren. Die Kirchen vnd Häuser ligen ganz vber einen Hauffen / vnd sieht man auch keine Begräbnisse mehr. Es stehet noch daselbst ein Kloster / dessen Mawren fast ganz seynd / wiewol das Kloster zerstöret ist. Die Russische vnd Polnische Chronicken melden / daß *Volodimir*, der Großfürst in Neussen oder zu *Kiou*, zwo Thüren von Erz auß *Corintho*, vnd etliche Bilder der Griechen von hinnen nach *Kion* gebracht hab / welche *Boleslaw* der II. König in Polen / von dannen nach *Gnesna* führen lassen / da man sie noch heutiges Tages in der Hauptkirchen sieht.

Volodimir hat diese Statt dem Keyser von Constantinopel / welcher *Iohannes Zemista* hieß / genommen. Bald hernach / als derselbe König *Annam* des Keyseres *Basilij* Tochter zur Ehe nam / ist er von dem Patriarchen von Constantinopel in demselben Kloster getaufft worden : Darnach hat er die Statt dem Keyser widergeben / wie die Christen daselbst noch heut zu Tag bezeugen. Vor der Statt war ein Vorgebürg / *Parthenium* genandt / sampt einer Kirchen vnd Bildniß derselben Göttin / neben vielen Antiquitäten / wie *Strabo* erzehlet. Dasselbe heissen die Griechen *Iamboli*, die Türcken *Palakei*, dieweil das nechste Meer sehr Fischreich ist.

Die Genueser haben auff einem hohen vnd felsichten Berg eine Festung gebawet. Dann die Griechen / welche hochmühtig vnd vnder sich selbst vneinig waren / hatten denselben ihnen gegeben. Daselbst hatten sie einen sehr bequemen Schiffhafen / vnd ein gewaltiges vnd festes Bollwerck. Jetzt aber ligen die Thurn / Mawren vnd Gebäw / sampt der Genueser Wapen auff der Erd : vnd wohnen wenig Griechen / Juden / Türcken / vnd noch weniger frembde Kauffleute daselbst.

Marcopia ist etwas mehr vom Meer entlegen / vnd ligt nahe bey den Bergen vnd Wäldern. Sie hat zwey Schlößer gehabt / wie auch Kirchen vnd Häuser / die nicht schlecht gewesen. Es waren auch da viel Wassergäng in Stein gehawen. Achsehen Jahr aber / nach dem die Türcken diese Statt den Griechen abgewonnen / ist sie (wie die Griechen sagen) plötzlich durch einen schrecklichen Brandt verzehret worden / vnd ist nichts denckwürdiges vberblieben / dann das oberste Bollwerck / da eine ehrene Thür ist / voll Griechischer Überschrift / sampt etlichen schönen Seulen von Marmelstein. Daselbst ist auch ein ziemlich Hauff von Steinen gebawet / darinn bißweilen die *Moscowitische* Botten vom *Tartar Cham* eyngesperret / vnd etlich Tag lang mit Brodt vnd Wasser gespeißt werden. Es ist auch noch da die Kirche s. *Constantini*, welche ziemlich schön / vnd ein andere / so S. Georgen geheyliget. Allda wohnet ein Griechischer Priester / sampt etlichen Griechen / Juden vnd Türcken. Andere denckwürdige Sachen seynd vergessen worden / vnd zu grundt gangen. Dann man keine Chronicken darvon findet / vnd wissen auch die Inwohner nichts / bey welchen ich fleißig nachgeforschet. Von einem alten Priester hab ich vernommen / daß vor der Türcken Ankunfft zween Griechische Fürsten / von dem Geschlecht der Keyser von Constantinopel oder *Trebisond* / allda ihren Sitz gehabt / welche gen Constantinopel geführt / vnd auß Befehl *Selim*, des Türckischen Keyseres / daselbst hingerichtet worden. In den Mawren der Kirchen sieht man noch die Bildnisse der Keyser / nach ihrer Gröffe / vnd mit ihrer Kleidung / sehr künstlich gemahlet. Nicht weyt darvon haben die Türcken eine Festung / die sie *Cercesigermenon* heissen. Diß Schloß oder Festung ligt auff einem felsichten Berg / vnd hat Häuser mit sonderbarer Kunst auß den Felsen gehawen / welche noch heut zu tag ganz sind / wiewol derselbe Ort mit Bäumen vnd Büschen verwachsen.

Marcopia &
der *Mangar*.

Cercesigermenon.

Es ist

Es ist auch vorzeiten eine Kirche mit schönen Säulen von Marmelstein gezieret da gestanden / aber jezundt ligt sie zu Boden / vnd kan man noch auß dem was vberblieben / abnemen / wie herrlich sie gewesen. Allhie haben die Fürsten der Griechen (wie man sagt) schändliche vnd klagwürdige Thaten begangen:

Die Palläst vnd Häuser des Tartarn Chams erstrecken sich fast biß an die Mitteländische Taurica, wie sie Strabo nennet. Die Statt / da er pflegt zu wohnen / sampt seinem fürnehmsten Palast / Bacaseray genandt / ist sehr schön. Sie ligt zwischen zween Bergen / in einem Thal / darinn ein klein Wasser fließt / von welchem sie den Namen hat. Die Moschee oder Kirch vnd Begräbnisse der Königen oder Chan seynd in dem Begriff der Statt auß den zerfallenen Gebäwen der Christen künstlich gebawet. Nicht weit hiervon ist ein Mahumetanusch Kloster / vnd der Tartarn Begräbnisse / von dem jenigen / was sie von den Griechen geraubt / gezieret. Von dieser Statt ist ein andere / welche die Türcken bewohnen / Salaticum genandt. Das Königliche Pallast des Chans ist mit stattlichen Gebäwen / Wohnungen / Kirchen / Begräbnissen vnd fürtrefflichen Bädern von seinen Vorfahren versehen worden. Die Fürsten / so anderswo wohnen / pflegen sich lusts halben mit ihren Weibern vnd Gefindt hieher zu begeben: Dann es allhie stattliche Gelegenheit hat zu jagen / vnd Vögel zu fangen / neben lustigen Gärten / Weinbergen vnd Wiesen / auch andern fruchtbaren Orten / vnd schönem klarem Wasser. In den Bergen vnd Wälden herumt sihet man viel Anzeigung verfallener Häuser / Statt vnd Festungen / die ganz wüst ligen.

Almanassary.

Almanassary ist ein Königlich Haus / da der Fluß *Alma* füruber fließt. Bisweilen hält sich der König daselbst auff / aber selten / diweil nicht Platz genug da ist für seine Hoffhaltung. Dann es hat nur ein schlecht Dorff da. Es sind auch andere Statt vnd Schlöffer hin vnd wider / da die Weiber wohnen. Vber das sind auch viel Schlöffer / gerings herumt / da die Sultan / des Königs Bruder / mit ihrem Gefindt sich auffhalten. Das Theil *Chersonesi*, welches der Chan vnd die Tartarn inhaben / von *Petecopia* an / wann man zum See gehet / biß zur Statt *Crimum*, ist gebawet / eben vnd flach / fruchtbar / vnd hat gut gute Wehde. Aber gegen dem Meer zu / da die Palläst / Schlöffer vnd Statt des Königs seynd / sind Berg vnd Wälder: Gleichwol ist das Land fruchtbar vnd wol gebawet. In derselben Gegend gibt es hohe Berge / vnd das sonderlich zu verwundern / oben auff der Spizen des höchsten Bergs ist ein großer See. Wiewol ich an denselben nicht kommen: so kan man doch etliche Meil davon abnemen: wie groß er sey. Auß denselben Bergen entspringen viel grosse Flüsse / die viel Fisch geben. Weil sie aber nicht tieff / so seynd die Fisch nicht groß: haben aber einen sehr guten Geschmack. Vnd diweil die Tartarn selten oder nimmer Fisch essen / ist deren Menge desto grösser / also daß die außländische Christen derselben genug vmb ein geringes bekommen können. Es gibt auch sehr viel Vögel daselbst / welche die Christen vnd Türcken mit Büchsen zu schießen pflegen. Desgleichen hat es da gut Weidwerk. Dann man einen Häuffen Hirsch / wilder Geyssen / wilder Schwein vnd Hasen am Meer vnder der Tartarn vnd Türcken Gebietz findet. Dann der Cham selber oft daselbst jaget / wiewol er mehrentheils auff dem flachen Feld mit den Tartarischen vnd Türckischen Jaghunden hezet.

Sortassus:

Sortassus ist ein Dorff an einer Königlichen Wohnung des Königs / da die Gesandten auß der *Moscaw* vnd *Littaw* ihre Herberg haben. Es ist ein weit vnd lustiges Dorff. Als aber der Taurische *Chersonesus* in der Tartarischen Königen Gewalt kommen / haben sich etliche Genuesische vom Adel auß *Italien* herbey gemacht / nach dem die Türcken vnd Fürsten der Tartarn *Capho* eingenommen / welche entweder durch Silber vnd Goldt / so sie mitgebracht / oder irgend einen guten Dienst / den sie den Tartarn geleistet / oder auch beyder Ursachen halben / erlangt haben / daß dasselbe Dorff mit vielen Freyheiten vnd Priuilegien ihnen ist vbergeben worden / vnd hab ich selber des Königs Brieff / die er ihnen drüber ertheilt / gesehen. Ihnen ist auch ein Catholische Kirch beydes für sie vnd der Christen Gesandten vergöndt worden / in welche ich oft gangen. Dazumal war ein Priester daselbst / Barfüßer Ordens / den die Christen auß der Gefängnuß erlößt hatten.

Cremum.

Cremum oder *Crimum* ist ein Statt vnd Schloß / so mit den vorigen vnd andern im Taurischen *Chersoneso*, was die Antiquität / grosse vnd hohe Mawren / Begriff vnd Herrligkeit anlangt / nicht zu vergleichen. *Strabo* nennet sie *Mediterranean*, aber sie ist anders beschaffen / dann er sie beschreibet: vnd halt ich dafür / daß es die Statt sey / welche *Ptolemaus* *Taphros*, *Plinius* *Taphra* nennet. Es scheint / daß sie von der Mahumetischen Nation vor der Ankunfft der Genueser sey bewohnt worden. Dann man noch heutiges Tags nicht allein in der Statt / sondern auch außserhalb *Moscheen* oder Türckische Kirchen sihet / mit Chaldeischer Vberschrift. Dieselbe Nation aber ist auß *Asia* hieher angelangt. Heut sind wenig Türcken oder Tartarn / vnd noch weniger Griechen / die da wohnen. Die Griechen daselbst sagen für gewiß / daß diese Statt vor diesem von den Persen sey bewohnt worden / vnd daß daselbst ein Schatz aller künstlicher Handarbeit gewesen. Auß den verfallenen Gebäwen ist leichtlich abzunemen / daß es vorzeiten ein berühmte vnd Volckreiche Statt gewesen. Von dieser Statt werden die Tartarn ins gemeint *Crimis* genennet. In dieser Statt wird silberne vnd güldene Münz geschlagen. In dem größten Thurn darinn haben des Chans Weiber allzeit ihre Wohnung.

Woher die
Tartarn
Crimis ge-
nennet wer-
den.

Sudagios, wie die Griechen wollen / oder *Sudacum*, nach der Genueser Meynung / ist vorzeiten ein Schloß vnd ein Statt gewesen. Die Tartarn wissen nichts darvon. Sie ligt auß einem hohen vnd felsichten Berge / nahe an dem Meer: am endt hat sie einen sehr grossen Thurn: der ander ist mittel

Mittelmächtig/der dritte niedrig. Die Griechen oder Genueser haben daselbst ein Schloß auffgebowet/ mit einer Mauer vnd Türnen vmbgeben. Da sind vnzählich viel Kirchen der Griechen/deren etliche noch stehen/die andere sind ganz zerstückt. Durch das hochmütige Gezänck/vnd die Weibische Trägheit der Griechen ist diese Statt sampt dem Schloß den Genuesern zu Theil worden: Da dann der Genueser Werck vnd Gebäu der Griechen Kunst vnd Geschicklichkeit vbertreffen. Aber es ist gewiß/das es vorzeiten eine berühmte vnd fürtreffliche Statt gewesen/welches auch die Griechen bezeugen. Auch haben andere außländische Christen auff die hundert Kirchen daselbst gebawet. Dann es seynd da grosse Kirchen der Catholischen/wie auch Häuser/Mawren Meerhasen / schöne Thürn/Hausfrach / vnd viel andere statliche Sachen / die im vndern Schloß vbrig geblieben. Ich hab von dem *Metropolitano* der Griechen / einem frommen Mann / welcher seine Priester zu besuchen dahin came / vnd mich freundlich empfieng/verstanden / das die Türcken vor diesem die Statt mit einem gewaltigen Heer belägert / die Genueser aber ihnen dapffern Widerstandt gethan haben. Als aber die Genueser / nach langwieriger Belagerung / wegen Mangel an Proviant vnd grosser Menge der Türcken/die Statt nicht länger halten können/haben ihrer hundert/oder/wie andere wollen / tausent streitbare Männer sich in die Hauptkirche/welche noch bis auff den heutigen Tag ganz vberblieben / sich begeben / da sie sich etliche Tage auff dem vndersten Thurn ritterlich gewehret / vnd der Türcken viel erlegt haben: Endlich aber seynd sie alle in derselben Kirch erschlagen worden / deren todte Körper noch daselbst vnbegeben ligen / diweil die Thürn vnd Fenstern zugemauert seynd. Der *Saniak* von *Capha*, welcher vor diesem ein Türke gewesen / hat mir verboten/ hinweg zu gehen. Die Gefäll dieser Statt sind ziemlich: es sind da sehr fruchtbare Weinberge vnd Gärten/die sich auff die 2000. Schritt von der Statt hinauff erstrecken/vnd werden theils von den Türcken / theils von den Juden vnd Christen gebawet. Der Wein ist nirgend in der ganzen *Taurica* so wolffent/wie allhie. Es hat auch da schöne Flüsse/die von den hohen vnd mittelmächtigen Bergen/deren viel daselbst sind / herab fließen.

Nach dem ich obgemeldte Städte vnd *Sadacum* durchgerenset / vnd zur Statt *Theodosia*, welche die Genueser *Capha* nennen / kommen/hab ich den Rücken des Landts *Taurica*, welcher tausent Stadien lang / rau / vneben / voller Berg / vnd den Nordwinden vnderworfen ist / gesehen. Vor dieser Statt gegen Mittag erstreckt sich ein Vorgebirg ins Meer / nach der Landschaft *Paphlagonia* vnd der Statt *Amasrum*. Diese / wie *Strabo* meldet / ist von den Griechen *Orion* oder *Oxon*, das ist / des Widderes Brunn genennet worden. Gegen vber ist noch ein ander Vorgebirg der *Paphlagonier*/welches *Charambis* heisset: dadurch das *Eurimische* Meer in zwey Theil getheilet wird / vnd machet der *Euripus*, das beyde Theilerwas enger seynd. Es meldet auch *Strabo*, das *Charambis* von *Cheremistay* 2500. Stadien lige / aber der Brunn des Widderes sey viel näher. Hinter derselben Bergichten Landschaft (wie *Strabo* sie nennet) liest die Statt *Theodosia*: vnd sagt *Strabo*, das sie weyte vnd sehr fruchtbare Felder / auch einen Meerhasen hab / in welchem hundert Schiff stehen können: vnd das die Statt die Gränge *Taurica* vnd *Bosphoris* von den andern benachbarten Landschaften vndersehende.

Capha oder *Theodosia* ist die fürtrefflichste vnd stärkste Statt in der ganzen *Taurica*. Die Genueser haben sie am Meer sehr zugerichtet. Sie hat einen Meerhasen/in welchem viel Schiff anlanden. Man sieht/das vorzeiten ein grosser Reichthumb da gewesen: aber seit hundert Jahren her/nach dem die Türcken die Statt den Italianern genommen / seynd wenig Inwohner da geblieben/die geringes Vermögens seynd/vnd hat die Statt ihre vorige Herrlichkeit verlohren. Die Römische Kirche/Häuser/Mawren/Thürn/sampt den Lateinischen Uberschriften vnd Gemälden/die man vnder den Steinhauften sieht/ligen auff der Erd. Es sind nur noch zwey Kirchen der Catholischen/vnd zwey der Armenianer vbrig/da ihnen erlaubt ist/ihren Gottesdienst zu vben / vnd ihre Priester zu haben/welche alle ihre Sacrament außspenden. Die Inwohner seynd mehrentheils Türcken / Armenianer/Juden/vnd wenig Italianer/so Catholisch. Sonst ist diese Statt wegen des Meerhasens/vnd menge der Schiff die fürnehmste in dieser gegend vnder den berühmtesten Städten der ganzen *Taurica*. Es hat da vnzählich viel Obzgärten/Weinberge vnd andere schöne Höfe. Sie wird besucht von den allerweitest entlegenen Inseln des ganzen Griechenlands / vnd sonderlich von der Statt *Constantinopel* / von welcher man in zweyen oder wenig mehr Tagen mit gutem Windt dahin fahren kan.

Die Landschaft der *Peregorenser* oder *Colcher* strecket sich auß an das *Caspische* oder *Hircanische* Meer / vnd wie auß Grängen abzunehmen / ist sie voll Berg vnd Wälden. Das Volk *Peregorenses* oder *Colchi*, drinnen ist sehr frey / vnd hat viel erfahrene Obersten / welchen die andere beyligende Provinzen vnderworfen seynd. Sie geben sich für Christen auß: vnd ist kein Zweifel / das zur Zeit / als die Italianer diß Landt bewohnet / sie Christen gewesen: aber auß Mangel der Priester vnd Kirchen / ist ihnen nichts mehr dann der bloße Name vberblieben. Dann sie mehrentheils abgöttisch / vnd vnder sich sehr grausam / aber gegen den frembden freundlich vnd gastfrey seynd. Alle / ja auch die vom Adel seyn wollen / verkauffen ihre Söhne den Türcken / bisweilen auch den Christen/das sie ihre Schlawen/vnd die Töchter / das sie ihre Weiber seyen. Sie haben auch im Brauch / das sie einander ihre Kinder stelen/darnach heimlich den Barbarischen Völkern / so vber das Meer wohnen / verkauffen.

Zwischen *Perecopia*, *Cremum* vnd *Customum* sind auch etliche andere Städte gegen Mitternacht.

Das

Tieffe Brun-
nen

Das Land *Taurica*, welches ein Halbe Insel / ist sehr flach vnd eben / vñ hat keine Berge. Der Grundt ist fruchtbar: gleichwol etwas steinicht / vnd hat kein gut Wasser. Es werden gleichwol an vnder-
schiedlichen Orten Schöpffbrunne gefunden / die wunderbarlich tieff seyn / auß welchen man schwer-
lich Wasser schöpfen kan. Es scheint / daß sie von den alten Griechen oder andern / so vor ihnen im
Landt gewesen / seynd gegraben worden.

Ein Salz-
See.

Ein Meil Wegs von *Perecopia* ist ein See / da man das beste Salz / welches von Natur zusam-
men gerunnen / vnd gleichsam gefroren / auch sehr rein ist / findet. Sonst sind auch andere gefalsene
Seen daselbst herum. In den bequemsten Dertern sihet man noch etliche vberbliebene Stück von
Eldstern / Schloßern / Stätten vnd Kirchen / welche von den alten Griechen gebawet worden / vnd ih-
re Namen verloren haben. Dieselbe ganze *Taurica* oder Halbe Insel ist gegen Westen vnd Norden
eben vnd flach: sie hat wenig Stätt / aber viel Dörffer / vnd erstreckt sich 50. Meil in die Länge. Gegen
dem Aufgang der Sonnen aber vnd Mittag ist sie voller Berg vnd Wälder: vnd sind dieselbige Ber-
ge wunderlich hoch vnd dick / auch voller Steingruben. Es wird gesagt / daß vnder denselben / im
Weg / wann man von *Cremum* gen *Capha* gehet / die Inwohner daselbst etliche Goldt vnd Silber
Gruben / auch des besten Eysens / vorlängst gefunden haben. Das Landt ist lustig / fruchtbar / vnd
hat viel Flüsse / Bäche / Fisch / Wiesen / Wende / Wildprät / als Hirsch / wilde Geyse / Bären: Fiem /
Weinberge / Obzgärten / Feldgüter / Aecker / Stätt / Dörffer / schöne vnd lustige Höfe / in grosser Men-
ge. An etlichen Orten ist es zween / an andern nur ein Tagreysß breyt.

Goldt / Sil-
ber vnd Zin-
fengruben.

Die Schloßer vnd Stätt am Meer / wie auch die andere in der Halben Insel / die wir droben
beschrieben sampt vielen Dörffern vnd Höfen der Griechen vñnd Christen / außgenommen etliche /
wenig in *Perecopia* vnd *Coslonia*, welche nicht verdächtig / seynd den Türcken vnderworfen / vnd ha-
ben sie starcke Besatzung drinnen. Die Halbe Insel / so zwischen dem Aufgang der Sonnen vnd
Mittag gegen vber *Perecopia* ligt / hat einen temperirten Luft / vnd ist der Winter nicht so streng da-
selbst / wie anderstwo. Am Ende Decembris fahet der Winter an / vñnd mitten im Februario ist
er am strengsten: doch gibts mehr Schnee dann Frost / vnd bleibt der Schnee nicht vber drey Tag-
ligen. Im Anfang des Merzens hat der Winter ein Endt. Derhalben ist die Luft im Anfang des
Frühlings / vnd wann der Herbst warm ist / sehr vngesundt.

Zu *Bratisslavia* / *Sauranen* / *Dezacouien* / *Bialodogroden* ligt das Feld zwischen *Hipantim*
oder *Bogum* vnd *Tyram* oder *Neper*. Nordwärts gegen *Neper* oder *Borysthenes* vnd *Bogus* ist
das Landt ziemlich eben vnd flach: Westwärts aber gegen dem Fluß *Nester* vnd *Pruth* oder *Hiera-*
sus hat es mehr Berg vnd Wälder. *Podolia* / *Samenecia* vnd *Moldavia* ligen zwischen den Flüs-
sen *Nester* vnd *Pruth*. *Tachnia* vnd *Bialogrod* / welche zwischen den See *Bidow* oder *Obidow*
vnd dem Eurinischen Meer Westwärts ligen / sind eben vnd flach. *Bialogrod* aber / wie auch *Ki-*
bia vnd die *Donaw* / berühren die Statt *Tachnia* Sudwärts. *Dezacouia* hat Nordwärts den
Borysthenem (darinn der *Bogus* sich ergeuß) auff derselben Seitten ist das Feldt weyt vñnd
flach: Gegen Mittag hat es das Eurinische Meer / vñnd das gefalsene Wasser *Berezania* / wel-
ches dasselbe vberschwemmet: Westwärts fließt der Fluß *Nester* nahe darben. Das Landt
aber / so gleichsam als ein Insel zwischen *Dezacouia* vñnd den *Borysthenem* ligt / hat West-
wärts gemeldten *Borysthenem* / vñnd läßt es sich ansehen / als wann es mit dem See *Mezotis* /
dem Eurinische Meer vñnd *Borysthenem* umgeben were: Nordwärts aber hat es den *Tanaim*
oder *Don* / vnd gegen Mittag das Eurinische Meer / sampt demselben Isthmo oder festem Landt.
Aber vber *Dezacouiam* vnd den *Borysthenem* hinauß / biß gen *Perecopia* / ist gemeldter Isthmus
an vielen Orten sehr schmal. Vber *Perecopia* hinauß biß zum Schloß *Assonum* / ist das Feldt
fruchtbar vnd eben. Dann in demselbigen Hals des Landts (daß ich also rede) wendten fast alle *Pe-*
recopianische vñnd *Dsovianische* Tartarn ihr Vieh / vnd halten sich daselbst mit ihrem Besindt den
ganzen Herbst. Derselbe Isthmus von *Dezacouia* an biß gen *Assonum* (da er sich endet) begreiff
hundert Meilen in die Länge (wie auß der Tartarn Tagreysen zusehen) die Breyte ist vngleich: dann
bey *Perecopia* breitet er sich viel weyter auß / als anderstwo.

Auß den Schrifften der Alten von der Landtschafft *Scythia* erscheinet / daß die Tartarn im
Taurischen *Chersoneso* / die man ins gemein *Erims* / sonst *Tauriscum* nennet / ihren Ursprung
vnd Namen von dem Fluß *Rha* oder *Volgda* genommen / vñnd daß sie zwischen den beyden
Hauptflüssen im ganzen Landt gegen Norden / nemlich dem *Tanai* oder *Don* vnd *Borysthenem* / auff
das flache Feldt sich begeben / vnd von hundert vnd sechzig Jahren her den Fuß in den *Taurischen*
Chersonesum oder Halbe Insel gesetzt haben. Das Geschlecht der Königen oder *Cham* ist vorzeit-
ten mit dem Namen *Cyngis* genennet: von welchem ein König / mit Namen *Lochromis* / der erste
gewesen / der das Reich der *Cham* gestiftet / vñnd den *Taurischen* *Chersonesum* vnder seinen Gewalt
gebracht hat. Von diesem Geschlecht entspringen die *Scrimeni*, *Bachineni*, *Mangutem* vñnd andere *Ki-*
uazzi oder Fürsten / von welchen die *Caiacei* oder Königliche Räte / denen der König seine Töchter
zur Ehe gibt / herkommen: Wie nicht weniger die *Vlani*, welche vom Königlichen Stam der *Cham*
geboren / vnd wañ keine nähere Erben vorhanden / das Reich besitzen. Es ist gleichwol nicht ohn / daß
die *Mursi* vnder den Landthern die fürnehmste seynd. Dañ sie mit den *Channen* die Halbe Insel am
ersten eyngenommen / vnd sich mit ihnen auff gewisse Maß vnd Beding / die sie noch heutigs Tags hal-
ten / gesellet / auch viel Hauffen frembdes Volcks / deren jeder wol zehen tausent Mann starck gewe-
sen / sampt ihren Schaaffen vnd Rindern / mit sich ins Landt gebracht haben.

Mursi, für-
nehmste
Landthern
vnder den
Tartarn.

Die Channer aber haben die Obersten vnd Aempter der Griechen vnd Italianer/ auch andere Inwohner/die sie da gefunden/lieb vñ werth gehabt/vnd mit den Griechen/welche *Mancopiam* vnd *Ingermenum* ingehabt / vnd den *Germesern* / die vber *Zambold* vnd *Capha* herrscheten / in Fried vnd Freundschaft gelebt / bis sie durch den Einfall der Türcken vertilget worden: ja ich hab selber gesehen/ daß ihrer etliche noch zu dieser zeit einen gemeinen Deutel mit einander gehabt haben. Aber *Selim*, der Türkische Keyser / hat der *Tartarn* König oder *Chan*, mit Namen *Machmet Gererius*, ihm vnterworffen: Doch also daß ob wol das Königreich sehr geschwächt worden / vnd fast alle Städte am Meer / sampt den Schloßern vnd Festungen / eingenommen waren/ nichts desto weniger *Sachmates*, der *Tartarn* von *Iavolgan* König / mit einem Heer von 1000000. Mann einen stattlichen Sieg erhalten / vnd den Türcken in die Flucht geschlagen hat. Daher die König in *Tartarien* ihre Städte behalten / vnd mit dem Türcken Fried gemacht haben / dergestalt / daß sie ihm einen jährlichen Tribut geben / vnd vnter seinem Schutz seyn sollen: nach welcher zeit sie ruhe für ihm gehabt haben. Dann die *Tartarische* Regenten vnd Fürsten in dem *Taurischen Chersoneso* werden von dem Türcken ernant/ vnd empfangen von ihm einen Fahnen: hingegen geben sie ihm ihre Söhne vnd Brüder zu geselt.

Der König aber hat die macht / daß er vor einem *Galba* den jenigen / der ihm im Reich nachfolgen soll / auß seinen Brüdern oder erstgebornen Söhnen / von welchem er die beste Hoffnung geschöpft / mit bewilligung des Adels / nennen vnd außersuchen kan: welcher hernach / wann der König gestorben / vom Türcken/wie obgemelt/bestertigt wird. Derselbig *Galba* hat die vornehmste Stimm in allen geschäften zu Friedens vnd Kriegszeiten. Wann aber ein Streit zwischen dem König vnd Türcken wegen der Grenzen vnd *jurisdiction* entsteht / so greiffet der Türke seine Geißel an/vnd schlichtet den Streit mit dem Schwert: zu welchem End er viel *Zanigarn* in der Halben *Insul* hat.

Eines Salbe macht im Königreich.

Die *Cham* oder Könige der *Tartarn* sind vor alters durch eine freye Wahl der *Murfschen* vnd *Tartarischen* Fürsten vnd Herzogen erwählt vnd zum Königreich befördert worden. Dieweil aber bey solcher Wahl grosse Vneinigkeit vnd Empörung entstanden / vnd sich ein inländischer Krieg erhaben / dieweil die *Nogarener* *Tartarn* in die Halbe *Insul* eingefallen / vnd vber alles herrschen wolten: als hat der *Sachibgier* vnd *Dealetger*, zweien *Tartarische* *Cham*, viel vom Adel/welche die mächtigste waren/durch list vmbgebracht/vnd die andern mit Ketten binden vñ gefänglich verwahren lassen/ bis sie den Vertrag vnterscrieben / daß die Könige hinsüro Erbherren seyn / vnd das Königreich eigenthumblich besitzen solten: dazu dann der Türke ihnen dapper geholfen hat.

Wahl der Königen.

Sonst ist der Brauch bey den *Tartarn* / daß der *Cham* seinen Bruder zum *Galba* oder *Succes*orn verordnet. Wann er aber einen Sohn hat / den er gern zum Fürsten vnd *Galba* machen wolte/ so sühret er / daß er seine Brüder (wie oft geschicht) mit list fange / vnd heimlich vmbbringe. Derhalben zu dieser zeit die Brüder des Königs / wann Söhne vorhanden / zum Türkischen Keyser ihre Zuflucht nehmen / da sie freundlich empfangen werden. Die Söhne der Königen werden in ihrer Jugend von den fürnemsten *Tartarn* oder *Murfern* aufgezogen/vnd kennen ihre Eltern nicht/damit sie nicht den Adel an sich hengen/vnd vnrube vnd vneinigkeit anrichten. Es geschicht aber oft/daß sie erfahren/von wem sie gezeuget sind / vnd durch hülf ihrer Vormütter in der Christen gränge stehen.

Wahl eines Galba oder Successoris.

Der König pflegte selber seine Räte auß den *Attalicis* zuerwählen / welche von der sorg vnd liebe die sie zu ihren Eltern / Kindern vnd Weibern tragen/also genennet werden / vnd sich auff die Aufziehung vnd vnderweisung der jungen vom Adel sehr wol verstehen. Jegund aber erhebt er zu den Ehrenämptern/deren es viel gibt an seinem Hofe/die *Hamlattos*, welche 8 Fürsten vñ Herzogen in seinem Reich geschaffte bey Hofe verrichten. Sonderlich aber berufft er zur berathschlagung wichtiger sachen die *Coraceos* vnd *Vlanos*,welche Fürsten seynd / vnd die fürnehmste vnter den *Murfern*. Desgleichen nimbt er zu sich junge Leut von guter Art auß dem ganzen Reich / deren er etliche als Gesandte zu frembden Fürsten schicket / etliche zu Höffämptern befördert / andere zu Räte nach seinem wolgesallen annimt. Dann er etliche junge gesellen / von denen grosse hoffnung ist / erwählt / die ihm zu bestimten Morden dienen / welche er hernach zu Emptern nach eines jeden tugend vnd geschicklichkeit erhebt. Vor allen andern aber hat er lust zu den *Cercesinern*, *Nogacensern* vnd *Petogorenern*, welche gemeinlich arbeitfam/kün/dapper vnd streitbar seynd. Wann keine *Nogaren* oder andere Empter ledig seynd / so gibt er den fürnemsten vnter ihnen ein ehrliches Einkommen oder Rente: vnd deren seynd immer sehr viel bey Hofe. Die vornehmste vnter den *Tartarn* vnd die vom Adel / so sich in der Königen vnd Fürsten Höfen auffhalten / seynd zwar ehrlich vnd köstlich gekleydet / aber sie meyden allen Oberfuß vnd Hoffart / vnd sehen fürnemlich auff das / was nötig ist vnd wol anstehet: wiewol es ihnen an großem Reichthumb nicht mangelt. Dann sie durch die Trägheit vnd vngöttliche Zancksucht der benachbarten Christen / die sie alle Jahr vberfallen vnd berauben / groß Gut zuwegen bringen: also daß die fürnehmste vnter ihnen den Türkischen Vaschen an reichthumb vnd ansehen nichts nachgeben. Die Könige mögen nach dem *Mahometischen* Gesez so viel Weiber nemen / als sie wollen / welche sie von den *Petigorenern* erkauffen / vnd geben ihnen anders nichts als die Kost vnd Kleydung zur notdurfft. Wann sie aber Kinder geberet / so schencken sie ihnen viel Edelgestein vnd prächtige Kleyder. Ihre Söhne vbergeben sie / von ihr Kindheit an / gewissen Vormündern / vnd lassen sie bey den *Arabern* in die Schul gehen. Ihre Töchter ziehen sie auch nicht bey sich auff/sondern befehlen sie ihren Verwandten. Wann ihre Söhne erwachsen / so schicken sie dieselbe in Krieg / das sie dem Türkischen Keyser dienen. Die Töchter aber / wann sie Mannbar worden / geben sie den Türcken vnd *Tartarn* zur Ehe.

Weiber vnd Kinder der Königin.

Die Tartarn hangen mehrentheils dem Mahomet an / vnd haben ihre Priester vnd Moscheen, die sie gar andächtig besuchen. Sie können auch die Chaldeische vnd Arabische sprach: wiewol sie wie man bey den Bawren abnehmen kan / vor der Türcken ankunfft / ein ganz Barbarisch vnd wild Volck gewesen / die kein Gesez / Religion / noch wissenschaft von lesen vnd schreiben vnd von guten sitten gehabt haben. Aber die Türcken haben sie etwas geschlachter gemacht / vnd in ihrer Religion vnterrichtet / also daß sie jezund zimlich höfflich vnd gastfren seynd.

Wie dß Regiment bestelt.

In den fürnehmsten Städten wird nach ihren beschriebenen Satzungen / die sie von des Mahometis vnd der Türcken Lehr empfangen / gericht gehalten. Auff den Dörffern sind die Cadi oder Dorffschultessen vnd Begen / die gemeine sachen vnd geringe strittigkeiten entscheyden. Aber die Maleffisachen / die das Leben betreffen / oder auch politische Sachen / die etwas wichtig seynd / als wann man von einem Landgut oder ansehnlicher Erbschafft streitet / werden von dem Cham selbst vnd seinen Rähten geurtheilt. Man führet aber daselbst keinen langen Proceß / vnd braucht man keine Rechtsgelehrten / Procuratoren oder Advocaten / die einen anklagen oder verantworten / vnd allerley ränck vnd aufflüchte suchen. Dann es mag ein jeder / wess standts er auch sey / seine Sach für den Cham vnd seinen Rähten selbst fürbringen / vnd gibt der Cham einem jeden audiens / ohn einze hindernuß. Wann er nun die Partheyen gehört / so setzt er in einer stund hernach / eher noch langsame / nach dem die Sach wichtig ist / ein Urtheil. So oft er außgehet / leßt er auch die geringste Leut zu sich kommen / vnd wann er einen mercket / der ihn gern ansprache / gehet er ihm selber entgegen / vnd höret / was sein begeren vnd anligen sey. Was er aber spricht / mag niemand verwerffen / ob es ihm schon zuwider ist. Dann sie nicht allein den Gesezen einen grossen gehorsam leyten / sondern auch den König / gleich als einen Gott / anbeten vnd ehren. Ihre Priester / welche keine Hirten / sondern viel mehr reissende Wölff seynd / setzen sie vnter die zahl der Heiligen / wann sie noch leben / vnd halten sie für vnfehlbare aufleger der billigkeit / auffrichtigkeit vnd trew.

Gehorsam gegen den Gesezen / vñ ehr gegen dem König.

Die Fürsten vnd Oberkeit verrichten die befehl des Königs vnd der Regierung mit frewdigkeit vnd ganz getrewlich / vnd fürchten sich / wann sie denselben nicht nachkommen solten. Sie enthalten sich alles gezäncks / schmah vnd lästerwort / neyd / hasses / wie auch aller vppigkeit vnd vberflusses im essen vnd trincken / vnd in der kleydung. Ich bin neun Monat lang vnter ihnen gewesen / vnd hab doch keine peimliche oder civil Sach daselbst verhandlen gesehen / noch auch daß etwas strittig bey dem König oder andern were anbracht worden. In der Fürsten Höfe ist niemand / dann den frembden / erlaubt / ein gewehr zu tragen : vnd mag auch keiner in seinem Haus eins tragen. Die frembde empfangen sie sehr freundlich : vnd seynd die frembde Wandersleut für den Soldaten ganz sicher / aber nicht für den Dieben / sonderlich bey Nacht : Dieselbe aber trachten nur darnach / daß sie Pferd stelen. Wiewol aber das Land reich vnd fruchbar ist / so bawen sie es doch nicht / weder die vom Adel / noch der gemeine Mann : Dann sie weder säen noch erndten : vnd lassen sich benügen mit ihren Pferden / Camelen / Ochsen / Kühen / Schafen / vnd andern Vieh / davon sie sich ernehren / vnd dessen sie einen grossen vberfluß haben. Die fürnehmste vnter ihnen haben Brod vnd gebrandten Wein : wiewol nicht vberflüssig : aber die Bawren haben kein Brod : an dessen statt sie eine Wurzel / die sie zerreiben / vnd mit Wasser vnd Milch vermengen / essen / die sie in ihrer sprach *Cassa* nennen. Sie essen auch Käß / vnd brauchen Pferdsmilch zum tranck. Die Cameel / Pferd vnd Ochsen / wann sie sterben wollen / schlachten sie / vnd essen ihr Fleisch : bißweilen essen sie auch Schafffleisch. Die vom Adel wohnen nicht auff dem flachen Feld / sondern in den Dörffern des Taurischen *Chersonesi* oder Halber Insel. Wiewol sie aber keine eigene Dörffer haben / ober welche sie macht hetten zugebieten : so haben sie doch eigene Landgüter. Daneben so haben sie gefangene Hungarn / Reussen / Moscowiter / Walsachen vnd Moldawer / die ihnen dienen müssen / vnd denen sie alle sündelarbeit aufflegen. Deren haben sie sehr viel. Ihre Häuser sind von Brettern gebawet / wie der Türcken. Die Griechen vnd Christen / die in ihren Städten wohnen / müssen ihnen ihr Land bawen. Die Tartarn selbst dienen dem König vnd denen vom Adel allein omb die Kost vnd Kleydung : die andern sind dem müßigang ganz vnd gar ergeben. In den Städten werden selten Kauff / oder Handwerckleut vnter ihnen gefunden. Wiewol etliche Gefangene bey ihnen seynd / so wol Christen als Türcken / Armenianer / Juden / Ercassianer / Petegorener / die auch Christen sind. Der Philistiner vnd Eynganer seynd viel / die Handwerck treiben : aber dieweil solches bey den Tartarn verächtlich ist / halten sie nicht viel von ihnen. Die Tartarn / welche das flache Land vber *Perecopiam* hinauß oder die Halbe Insel bewohnen / haben kein Holz. Zum brand brauchen sie Mist / welchen ihre Gefangene samlen müssen / die runde Kuchen drauß machen / vnd sie an der Sonnen dörren. Die Tartarn / welche dem König vnd Landherren dienen / treiben ihre Schafe vnd Kinder auffß flache Feld / da sie sich vnd ihr Vieh nach ihrer Herren Namen nennen : also daß ob wol die Hirt vnd das Vieh sich vnter einander mengen / jedoch ein jeder leichtlich finden kan / was ihm zu sehet.

Freundlich keit.

Der Chan empfangt alle Jahr ein Geschenk oder viel mehr einen Tribut vom König in Polen / dem Großfürsten in der Littaw / dem *Palatino* in der Moldaw / wie auch von dem Ercassianer vnd Rogacener. Derhalben alle Jahr Gesandten von denselben zu ihm geschickt werden welche er bißweilen freundlich empfängt / bißweilen in den Kercker wirfft / vnd gar grausam mit ihnen vmbgehet. Wann dieselbe kommen / so zeucht ihnen einer vom Adel auß des Königs Dienern auß der Stadt *Perecopia* außß Feld entgegen : ist es Sommer / so führet er sie ins Läger : ist es Winter / so bringt er sie in das Dorff *Alma* oder *Bachasamym*. Wann sie in ihr Herberg kommen / vnd man

ihnen

ihnen Tenten auffgeschlagen / so werden ihre Namen von des Königs Rähten abgefordert / welche ihnen Proviant / doch nicht vberflüssig / nemblich ein par Ochsen sampt Brod vnd Wein / verschaffen. Wann sie aber zum Cham beruffen werden / so gibt er ihnen audiens in gegenwart der Sultanner / Tujaner / Blaner / Murser / vnd der fürnembsten Räht vnd Amptleut. Sie werden von einem Königlichen Diener bis zum Thor des Pallasts / vnd von dannen durch zween Räht zum König begleitet. Wann sie zu ihm ins Gemach kommen / müssen sie nach altem brauch dieser Nation auff den Knien vor ihm niederfallen / vnd also vor ihm ligend ihre werbung vorbringen: Darnach werden sie von ihm zur Tafel geladen. Er vberreicht ihnen mit eigener Hand vbergülte Becher vnd Schalen mit Meth gefült / zum zeichen (wie die Tartarn sagen) seiner gnad vnd geneigten willens / welche sie von ihm empfangen / vnd auff den Knien aufstricken. Wann sie wegfertig seynd / so ladet sie der Chan wider zu Gast.

Nach gehaltener Mahlzeit / begibt sich der Gesandte in ein Losament nahe bey dem Königlichen Pallast. Da werden ihm Kleyder von Goldstück vnd andern köstlichen Gezeug vnd ein par Pferd zum höchsten / auch oft etliche Gefangene auß seinen Landsleuten von des Königs wegen verehrt. Die Kleyder muß er nach Landsbrauch anziehen / vnd in denselben wider ins Königliche Pallast gehen / vnd dem König für seine Gastfreyheit vnd Verehrunge dancken. Darauff nimbt er seinen abschied von ihm / vnd leßt ihn der König durch einen Diener / sicherheut halber / bis zum Boryskhene begleiten.

Der Türckische Keyser hat dem Tartarn diese macht gegeben / daß wann der Bassa zu Capha stirbt / er das ganze Land der Halben Insel vnd die Städte regirt / bis der Türck einen neuen Bassa verordnet hab. Es hat auch der Chan einen gemeinen Zoll mit den Türcken zu Perecopia, Casolovia, Capha vnd in andern Städten der Taurica oder Halben Insel / die dem Türcken zustehen.

Er fordert von allen Inwohnern / außgenommen die Türcken / eine jährliche Schatzung. Dann die Tartarn selbst / die Armentaner / Juden / Cercasianer / Petigorenser / Griechen vnd andere Christen / deren sehr wenig seynd / müssen ihm alle nach ihren Landgütern oder Ämptern etwas gewisses geben. Von des Türckischen Keyfers Schatzkammer empfängt er alle tag für seinen Sold / 25. Thaler. Der Galba bekombt dreyzehenthalben / vnd der Sultan, welcher Beyse ist / dritthalben. Diesem Beyse wird auch das Dorff vnd Feldgüter bey Adrianopolis, mit namen Ianbola, eingeräumt. Des jährlichen gleichen wird den Cajaks, Vlans, Mursern vnd vielen andern eine jährliche Befoldung auß der Türckischen Schatzkammer nach ihrem Stand vnd denen Ämptern / die sie zu Kriegs- vnd Fridenszeiten verwalten / gereicht. Hingegen muß der König dem Türcken alle Gefangene / männlichen vnd weiblichen Geschlechts / die er im Krieg bekombt / sampt den köstlichen Fellen / wie auch Butter vnd Salz / dessen in der Taurica oder Halben Insel ein grosser vberfluß ist / liefern. Wann der Türck seiner zum Krieg begert / kan er sich entschuldigen / es sey dann sach / daß der Krieg wider den Großfürsten von der Moscau geführt werde. So mag er auch keinen Krieg ohn vorwissen des Türcken anfangen. Der Chan erfordert von jedem Gefangenen / der etwas fürnems ist / drey Ducaten jährlich / von den geringern aber einen Thaler / sampt der zehenden Person. Von einem jeden Brunnen in seinem ganzen Reich / vnd fürnemblich in dem Land Taurica, muß man ihm etwas geben. Wann aber ein Kriegsnoth vorhanden / kommen alle Tartarn zusammen / vnd geben dem König freywilliglich alles / was sie haben. Die vom Adel liefern ihm allen Proviant / den er zu seiner Hofhaltung vnd im Krieg bedarff. Dann er hat keine Leut / die den Acker bawen / vnd will auch nichts kaufen. Er hat nur Vieh / das sein eigen ist / als Pferd / Cameelen / Ochsen vnd unzehlich viel Schafe. In der Stadt Erim leßt er ein runde küpfferne Münz schlagen / vnd gelsten zehen stück derselben einen Türckischen Asper. Ich hab noch eine grössere daselbst gesehen / von gleicher materi / aber ein wenig vber silbert / deren eine vier Asperen gilt. Von der Münz hat er einen vnfügtlichen Gewinn. Dann er alle vier Jahr das sein Silber / welches von den Tartarn vnd Frembden in seinen Schatz gebracht wird / auff eine neue weise vnd mit einem neuen schlag vermünzen leßt. Es ist auch keinem / weder Tartarn noch frembden / erlaubet / bey Leibsstraff vñ Confiscirung aller ihrer Güter / einige Türckische güldene oder silberne Münz / oder auch einen Thaler / nach ihrem Werth / gegen Tartarischer Münz zu wechseln : vnd darff man auch nichts kaufen oder verkaufen / dann mit des Chans Münz. Dann solches auch den frembden durch ein Königlich Mandat scharpff befohlen : vnd wird diß Gebott nicht allein in der Taurica, sondern auch in andern Städten des Königs / ja auch in den Schlössern vnd Flecken der Türcken streng gehalten.

Der Türck gibt dem Tartarn eine jährlichen Sold.

Hingegen empfängt er von ihm eine jährlichen Tribut.

Wann der König oder Chan einen Krieg führen will / so leßt er solches durch seine Amptleut denen vom Adel vnd seinen Fürsten verkündigen / vnd befehlt ihnen / daß sie innerhalb zween oder zum höchsten drey Monaten fertig seyn. In derselben zeit machen sie sich mit Proviant auff drey Monat lang gefast. Sie nemen Brod / welches auff ihre weise / wie droben gemeldet / gemacht vnd gedörret ist / mit Käß vnd Pferdsfleisch / das sie auch dörren / vnd in kleine stück schneiden / nach dem sie die Deyn davon gethan / vnd stecken es in Fellisen / die sie neben andern Vorrath den Cameelen auffladen. Gleichwol essen allein die vom Adel Fleisch. Dann die gemeine Soldaten sich von Milch / Käß / Sibkäs / die sie nach ihrer kunst temperiren / auff daß sie ihnen desto besser schmücken sich erhalten. Der Cham führt allein einen Wagen mit sich / im fall er krank würde / oder stiehen müste. Darnach hat er etliche Cameel / die gebranten Wein vnd etliche schlechte Speise für seinen Mund tragen. Dann er sich mit wenigem behilfft / vnd fragt nichts nach köstlicher Speise.

Das vbrige/so zu seiner Taffel erfordert wird / müssen die Tartarn herbey schaffen. Die von Adel lassen ihnen auch solch Brod vnd gebrandten Wein auff Cameeln oder leichten Wägen nachführen.

Wann nun der Cham einen Zug vornemen will / so erwehlet er etliche Tartarn / vnd gemeinlich die Cerescianer oder Peregorener / die erfahrene Kriegsleut seynd / vnd denen alle Wasserföhren vnd des Lands / das er bekriegen will / gelegenheit bekandt. Diese schicket er gleichsam als Aufspäher vor auß. Sie aber sehen / daß sie als bald etliche Gefangene bekommen / die sie dem König bringen / von welchen er durch die Folter den zustand vnd zurüstung gemelten Lands erforschet: vnd nach dem er ihren bericht eingenommen / stärcket er sich / vnd samlet viel oder wenig Kriegsvolck. Darnach bestimbt er einen tag / wann sein Volck zu Feld ziehen soll / vnd schicket / wie obgemeldt / seine Amptleut hin vnd wider in sein Königreich auß / das Volck auffzumahlen: ja wann es ihn nötig düncket / so läst er jüing vnd alt/welche nur ein Pferd beschreiten können / in allen seinen Landschaften beruffen/welche er mit sich führet / vnd ihnen eine Hoffnung machet/daß sie eine gute Beut bekommen werden. Er begibt sich aber am ersten zu Feld: acht oder zum höchsten zehen tag hernach folget ihm das ganze Heer / vnd begibt sich auff den bestimmbten Lauffplatz vber *Perecopiam*, nahe bey dem *Borysthene*.

Allda gehen zu Nacht der *Galba*, die Sultan / Murzier vnd fürnembste Obersten / vnd nach dem sie die lest Gefangene von neuem examinirt haben / berathschlagten sie sich / welcher gestalt sie in das Land/wider welches sie ziehen / einfallen vnd dasselbe bestreiten wollen. Da wird fürnemblich von der Zeit/dem Ort vnd Gelegenheit / wie auch von der Ordnung / die man halten soll / vnd ob es ratsam sey / den Krieg zu der zeit zuführen / oder nicht / gehandelt. Was nun durch gemeinen *consens* für das beste vnd fürträglichste geachtet wird / schreibt man auff: vnd nach demselben wird der Krieg entweder geführt / oder bis zu einer andern zeit aufgestellt. Der Schluß aber wird dem gemeinen Mann nicht zuwissen gethan / sondern in gehalten.

Der Tartarn
Ordnung
wann sie ein
Land ober-
fallen.

Wann sie nun fortziehen/so schicken die Diener des Königs/wie auch des *Galba* vnd anderer Fürsten vnd vom Adel etliche Rundschaffter auß. Der König aber mit dem Adel folget hernach. So bald sie den Fuß in des Feinds Land gesetzt / so samlet sich das ganze Heer / vnd schickt der König abermals etliche Aufspäher auß / die das Land durchstreiffen / vnd sehen / was für eine Kriegsrüstung vorhanden. Die schicken ihm alle Gefangene / welche sie können ertappen. Wann er nun erfährt / daß der Feind nicht gefast ist / vñ kein Volck bey der hand hat / so berathschlagt er mit seinen Edelleuten / Obersten vnd Amptleuten / wie bald er der Feind mächtig könne werden. Von dannen zeucht er allgemach fort / vnd befiehlt den Soldaten bey Leibsstraff / erstlich / daß sie alle Bawren / die ihnen begegnen werden / vmbbringen / damit ihr ankunfft dem Feind nicht kund gethan werde: darnach / daß sie den Weibern vnd Kindern kein leyd anthun: endlich / daß sie nichts nemen oder rauben sollen / damit (wie sie sagen) sie nicht beladen / vnd im fortziehen verhindert werden. Dieses wird ihnen gemeinlich durch ein offenes Mandat angekündet. Sie seynd aber des handels so gewohnt / daß sie selber wissen / was sie thwn sollen / vnd es nicht viel befehls bey ihnen bedarff.

Wann der König ein Schloß / Dorff / Stadt oder Flecken beläget / oder sein Lager in des Feinds Land geschlagen hat / so theilt er sein Volck der gestalt auß / daß einem jeden hauffen zehen Meil wegs daselbst herum zugeordnet werden / da sie mögen außstreiffen / mit dem befehl / daß sie sich jedes mals wider in das Hauptlager begeben. In solchen Streiffen erwehlet der Oberste gemeinlich die erfahreste / vnd was alte vnd versuchte Kriegsleut seynd / vnd zeucht dieselbe denen vom Adel vor. Auff diese weise wird des Feinds Land verherget. Dann was etwas werth ist / das nemen sie mit sich hinweg: das vbrig aber / wie auch die Häuser / Dörffer / Städte / Herd vnd anders / was sie nicht können mit sich führen / verderben sie durchs Feuer vnd Schwerd. Wann die Aufspäher zur bestimmbten zeit nicht widerkommen / vnd der König ratsam befindet / daß das Heer fortziehe / so wartet er nicht eine stund auff sie.

Wie sie den
angriff thun
vnd wider zu
rück ziehen.

Wann er von gemelten Aufspähern erfahren / daß der Feind vngerüst vnd mit keinem Heer versehen sey / so erwehlet er ihm etliche Dörffer / Schlöffer vnd Häuser / die seine Soldaten noch nicht angegriffen / zu seiner Beut / vnd besetzt dieselbe mit etlich tausend Keutern / bis er sie außgeplündert hab. Darnach verordnet er etliche / die weiter ins Land reiten / vnd kundschafft einnemen / damit der Feind durch list oder behendigkeit ihn nicht vnversehens oberfalle. Wann er aber von seinen Aufspähern vernimbt / daß der Feind ein Kriegsheer hab / so zeucht er allgemach vnd mit vorsichtigkeit fort: oder / so er hört / daß des Feinds Heer groß / vnd mit dapffern vnd versuchten Soldaten wol versehen / so weicht er allgemach zu rück / vnd nach dem der Feind weit oder nahe / so begibt er sich schnell oder langsam wider in sein Land. Er lest es aber nimmer zu einer allgemeinen Feldschlacht kommen. Es ist nicht zusaagen / was er in seinem abzug für schaden thut / vnd wie er alles mit Feuer vnd Schwerd verherget. Dann wann ihm der Feind nicht auff den versen folget / so theilt er sein ganzes Heer in gewisse Rotten auß / die das ganze Land durchstreiffen vnd verderben.

Der Zehen-
de der Ge-
fangenen ge-
hört dem
König.

Wann er wider in sein Land kommen / vnd auß der gefahr ist / so nimbt er den Zehenden von allen Gefangenen. Darnach erwehlen die Hauptleut vnd Obersten was ihnen gefält. Das vbrige wird vnter die gemeine Soldaten außgetheilt. Zuvor aber erstatten sie den jenigen / die in diesem Zug etwas an Pferden oder Kleydern eingebüßt haben / ihren schaden. Darnach verkauffen sie im Land ihre Gefangene / so wol Edle als Vnedle / vnd dieweil die Kauffleut zimlich begirig drauff seynd / so schätzen sie dieselbe hoch. Der zustand der Gefangenen ist sehr erbärmlich. Dann ob wol man ihnen

Speiß vnd Kleider gibt / so werden sie doch dermassen mit Kuchen gestrichen / vñnd so jämmerlich geplaget / daß sie lieber wolten sterben / dann leben. Deswegen ihrer viel wegen grosser Pein vñnd Marter vñnd vorsichtiger weise aufgeben / daß sie eines Adelichen vñnd vermöglichen Geschlechts seyen / vñnd wie sie vñnd weil sie hoffen dadurch ledig zu werden / verheissen sie eine grosse vñnd vbermässige Ranzon.

Die Tartarn aber sezen ihnen desto mehr mit der Pein vñnd Marter zu / damit sie noch mehr verheissen. Dann sie werffen sie in einen Kerker / schlagen sie in die Eysen / vñnd geben ihnen nicht halb so viel zu essen / als sie zuvor gethan. Wann aber ein Gesandter oder *Commissarius* auß dem Landt / da die Gefangene dabey seynd / an des Königs Hoff ankömpt / so lauffen die Tartarn mit ihren Gefangenen ihm entgegen / vñnd bieten sie ihm an vñnd die Ranzon / welche die Gefangene versprochen / oder die sie selber erdicht haben. Es muß aber ein Gesandter hierin fürsichtlich handeln: Wie dann ihrer viel thun / die da läugnen / daß die Gefangene des Geschlechts seyen / wie sie aufgeben / oder das Vermögen haben / die Ranzon / welche sie versprochen / zu erlegen: vñnd sagen / sie seyen eines geringen Herkommens. Also soll er sie verachten / vñnd sich stellen / als wann er kein Mittelnden mit ihnen hette / vñnd sich ihrer nicht annehmen wolte. Vñnder dessen kan er ihre Namen auffschreiben / vñnd wann etliche darunder seynd / die er gern los kaufte / muß er etliche Kauffleut oder Juden bestellen / welche die / so der Gesandte verworffen / in irem eyglichen Namen kaufen. Auff die weise kan er sie viel wolfeyle bekommen / als wann er sie selber kaufte. Welche sie aber nicht theuer genug verkaufen können / die schicken sie vbers Meer in ewige Gefängniß / da sie andern Barbarischen Völkern zu theil werden. Ehe sie aber solches thun / so schicken sie etliche Kundtschaffter auß in der Gefangenen Landt / die da erforschen sollen / was Geschlechts / vñnd wie reich sie seyen. Darnach bieten sie dieselbe den Gesandten an: ja es wird ihnen erlaubt / daß sie an ihre Freund schreiben / vñnd sich bewerben / wie sie mögen los gekauft werden. Wann aber ihrer etliche gefangen sind / so wenden sie allen fleiß an / daß sie einen Tausch treffen / vñnd dadurch die ihrige wider erlösen mögen: Worinnen sie viel ein grösser Mittelnden vñnd Lieb gegen ihre Nation / dann die Christen gegen ihre Glaubensgenossen / beweysen. Dann sie kein Geldt ansehen / vñnd auch die geringste ihrer Nation mit den Edelsten ihrer Gefangenen vertauschen.

Das ganze Tartarische Heer / außgenommen ohngefähr zweyhundert Janitscharen / vñnd etliche wenig / die in der Besatzung liegen / bestehet auß Reutern. Es führet der König auch etliche kleine Stück Geschützes / wann er zu Feldt zuecht / wiewol wenig. Die von der Taurischen Halben Insel / nemlich die Perecopianer / Crimmer / Scövienner / Rogariener seynd ihm dienlich vñnd müssen ihm im Krieg auß ihren Kosten dienen: Aber die Cercessianer seynd frey / vñnd dienen vñnd den Sold / auch mögen sie in den Krieg ziehen / wann sie wollen. Die Dzacovienner vñnd Bialogredener / sampt andern / die an der Donaw vñnd andern Orten herum wohnen / sind berey / wann es die Noth erfordert / auß des Türckischen Keyfers Befehl / ihm Hülf zu leisten. Diese Tartarn vñnd Barbarische Völker / wann sie sich versamen / bringen ein Heer von 120000. Mann zusammen: zu welchen / wiewol selten / noch andere 30000. stoffen. Dann dieses hab ich von vielen Christen / so den Tartarn im Krieg nachgezogen / wie auch von vielen vom Adel / so bey ihnen gefangen gewesen / für gewiß verstanden.

Es haben alle Tartarn außerselene / frische / schnelle vñnd ziemlich starcke Pferde. Der Chah Pferd den vñnd seine Obersten trachten darnach / daß sie die besten Pferde auß der Türckey / Saramania / Arabia / Asia vñnd andern Orten zuwegen bringen / sie kosten auch was sie wollen. Die am aller schnellsten sind / werden bey ihnen am höchsten geachtet. Diese / wie auch alle andere / wenig außgenommen / die sie dabey zur Hausarbeit behalten / lassen sie Sommers vñnd Winterszeit im Feldt der Taurischen Halben Insel / auch oft am Gestad des Vornstheints vñnd Tanais weyden. Dann sie behalten wenig dabey zum Pracht / oder zur Reyse / vñnd andere Geschäfte zu verrichten. Dann sie die Cameel vñnd Ochsen dazu gebrauchen. Wann sie aber zum Feldzug auffgemahnet werden / welches ein oder zweymal des Jahrs wider die Moscoviter geschicht / so lassen sie ihnen ihre Pferde zu haus bringen.

Ihre Waffen sind ein langes Schwert / nach altem Brauch / oder ein Sebel: ein Wurffpfeil / welcher kürzer ist dann die Türckische oder Persische / mit einer Spitze vom besten Eysen oder Stahl / künstlich gegraben. Sie haben sonderbare Bögen mit langen vñnd leichten Pfeilen / die sie in einem Köcher tragen. Bisweilen haben sie einen kurzen Spieß / nach alter Gewonheit. Den Leib verwahren sie mit einem Brustharnisch vñnd Helm / bisweilen auch mit einer ganzen Rüstung. Solche können sie aber selber nicht machen / sondern bekommen sie von den Christen / nemlich von den Moscovitern vñnd andern benachbarten Völkern / wann sie dieselbe besrauben. Sie haben starcke Zaum vñnd Sättel / nicht zum Pracht / sondern zur Nothdurfft / nach Landsgebrauch. Vñnd wiewol die vom Adel sich auch der Zierd vñnd Schönheit befeissen: so sehet sie doch fürnemlich auß das / so ihnen dienet.

Es ist sonst der meiste Theil der Tartarn vntüchtig zum Krieg / vñnd zaghafft: Gleichwol führen auch die geringste vñnder ihnen drey oder vier Pferde. Dadurch scheint ihr Heer von weitem sehr groß vñnd gewaltig zu seyn. Wann mans aber bey Nacht besicht / so haben sie mehr Vieh vñnd vñvernünftige Thier / als Menschen / bey sich / vñnd befindet sich bey ihnen viel vñnützes vñnd vngerüstes Volcks.

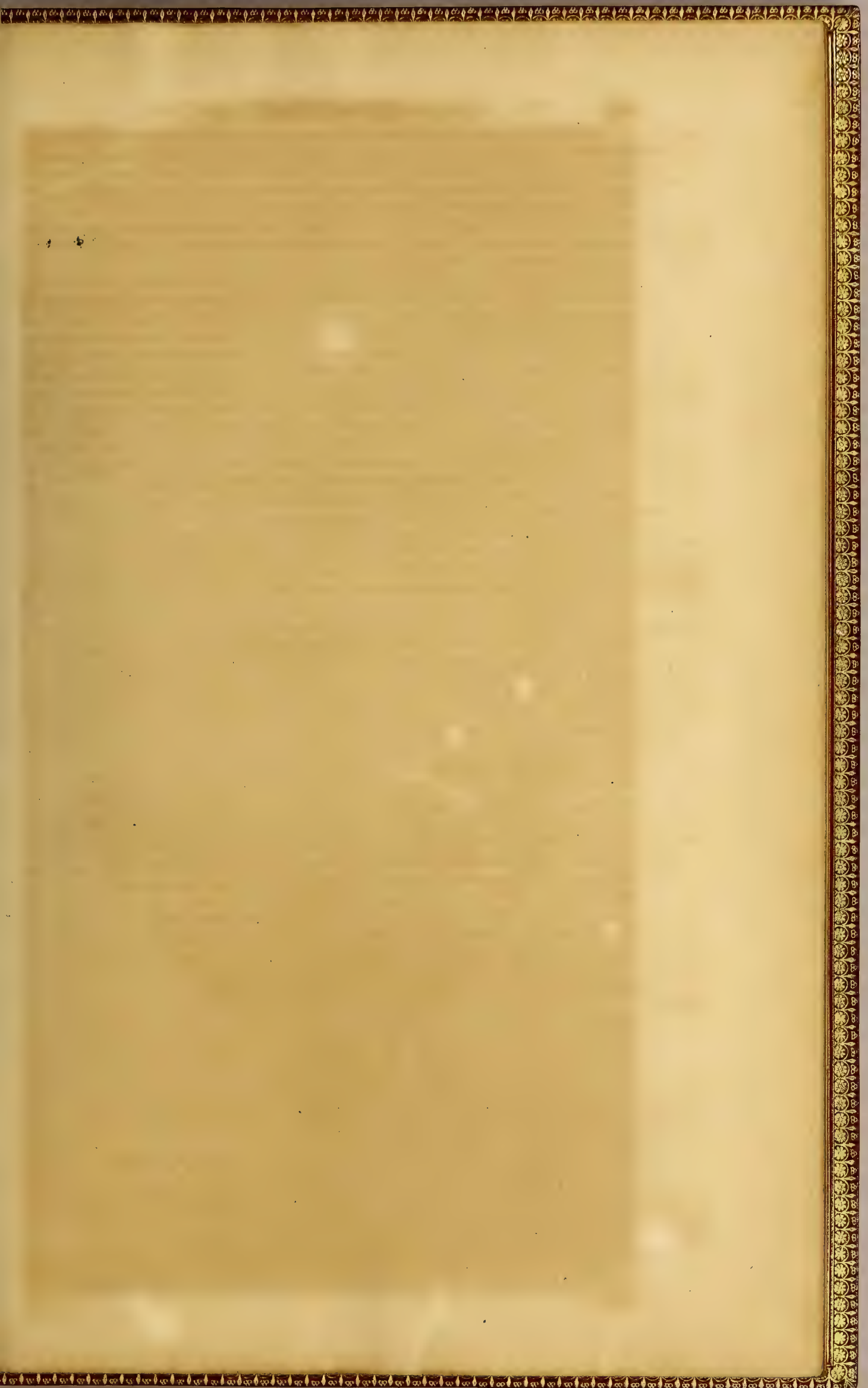
Wann sie in des Feindes Landt einfallen / schicken sie etliche Aufspäher voran: vnd so dieselbe etlicher Truppen ansichtig werden/nemen sie sich an/als wann sie stöhen / damit sie dieselbe zum ganzen Hauffen ihres Kriegsheers herbey locken/vnd also in einen Fallstrick bringen. So sie aber die ganze Nacht des Feindes merken/wenden sie sich eynlend wider zu ihrem Lager. Es ist sich aber zu verwundern / wie behendt sie in Ordnung gebracht werden. Dann sie nicht allein durch den Befehl des Generals vnd der Obersten/sondern auch mit Geißeln vnd Ruthen/ihrer alten Brauch nach/zusammen getrieben werden / damit sie entweder eynlend darvon fliehen / oder/ wann sie nicht können entrinnen / sich zum Streit gefasst machen.

Der König hat 1000. oer besten Tartarischen Reutern/sampt obgemelten Janizarn zu fuß / vnd etliche kleine Stück Geschützes allzeit omb sich. In seiner Fahne führt er einen langen weissen Pferdschwenff / mit grüner vnd rohter Seiden/an einen langen Spieß angeheftet/welcher als die Hauptfahne vor dem ganzen Heer getragen wird. Die andere Fahnen sind von Seiden vnd allerhandt Farben. Die erfahrene Soldaten / welche sich dapffer wider den Feindt gehalten / vnd ein Ritterliche That begangen / werden vom König den Sultanen/ Rinnazonen vnd Mursern vorgezogen: ja er thut ihnen diese Ehr an / daß er sie vnd ihre Nachkommen entweder an seiner Tafeln / (wie dort bräuchlich) sitzen läßt/ oder sie in die Zahl seiner Råth vnd Hoffjuncfern annimbt. Solche Ehr ist erblich/vnd bestelt der König selber die KriegsOberste / welche zu Kriegs vnd Friedenszeiten im ganzen Reich hoch geachtet werden. Er erlöset auch die gefangene Tartarn auß seinen Zehenden/vnd wann es von nöhten/greift er seinen Schatz an/vnd legt die Ranson miltiglich/nach dessen vermögen/sür sie auß/darmit sie ihre Freyheit wider erlangen.

—(o)—

E N D E.





36952

J
De By
SV
pt. 13
1628
Ger

